<36632869300013

<36632869300013

33 Bayer. Staatsbibliothek S

Ri

J. Publ. germ. 628

Krautner

Wie ſoll dieſe
blüh
Kan Ja Hünd
ver treiben
Städte
Geiſtliche Stände
Weltliche Stände

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Anführung
zur
Teutſchen Stats-Kunſt:

Darinnen die Lehr von offentlichen und allgemeinen Reichs-Rechten Erzehlungs-Weiſe vorgetragen und berichtet wird

von

Abraham Benedict Rautnern

G. G. R.

Zu finden in Nürnberg / bey Johann Hofmann Kunſthändlern.

Sultzbach / Gedruckt bey Abraham Liechtenthaler.

ANNO M. DC. LXXII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede von der Stats-Kunſt in gemein.

I.

MEin Sohn/ ich habe dir ſchon zum oftern geſagt/ es bezeugens auch andere mit mir/ und lehret die tägliche Erfahrung/ daß die heutige Welt gantz anders ſey/ als ehemahlen/ und ſiehet man heutiges Tages hin und wieder nicht nur andre Sitten/ und andre Kleidung/ alles/ wie man

Die heutige Welt will keine Schul-Füchſe und Pedanten haben.

ſagt/ nach der mode; ſondern es wollen auch die alten Künſte und Wiſſenſchafften nicht mehr genug ſeyn / und gilt die vorige Art zu ſtudiren faſt gar nicht mehr / ſonderlich bey einem Edelmanne / oder einem andern der auch etwas ſolches ſeyn will. Denn wenn wir Alten heutiges Tages bey Zuſammenkunften etwas vorbringen / heiſt es alsbald; es iſt zwar gut/ aber gar zu Schulfüchſiſch: er verſtehet ſeine Sachen wol/aber er iſt ein Pedant dabey: Und hält man dieſes vor ein ſolches Laſter/daß man dadurch in offentliche Verachtung gerathen kan.

Sondern Stats-Leute.

II. Wer aber nach der mode ſtudirt hat/der heiſt ein Statsmann/

mann / und hat ein Anſehen / und wird befördert: Und will demnach die Nothdurft erfordern / daß auch alte Leute ſich in diß neue Weſen ſchicken / und die ihrigen auf gewiſſe Weiſe darzu halten / damit ſie in der Welt um ſo viel deſto beſſer fortkom̃en. Und dieſes hat mich bewogen / mein Sohn / daß ich der Sache in etwas nachgedacht / und mir vorgenommen dich in der heutigen Stats-Kunſt nach meinem Vermögen zu unterrichten / damit du deinem Vatterlande auch dienen könneſt auf ſolche Weiſe / wie es heute zu Tage die Zeiten erfordern wollen.

III. Du wirſt mich aber fragen was dañ die Stats-Kunſt ſey? Was die Stats-Kunſt ſey?

ſey? dann ich ſehe/daß du dich ſo gar über dem Worte verwunderſt. Und muß ich zwar geſtehen / daß dieſer Nahm nicht ſo gar gut teutſch/und nur von den Neulingen aus andern Sprachen mit mehr andern dergleichen Wörter in unſre Mutter-Sprache mit eingeſchoben worden iſt: Wir wollen aber in dieſem Strom nur mit fort ſchwimmen; und weiſt du dich wol zu erinnern/ daß auß dem Lateiniſchē Wort Status, die Welſchen das Wort Stato, die Frantzoſen/das Wort eſtat, die Niederländer / den Nahmen Staat gemachet/welche letztre Nahmen ſo viel ſind als ein Regiment / oder das gemeine Weſen/welches man

auch

auch auf teutſch hat anfangen den Stat zu nennen: darauß kanſt du ſchlüſſen / daß dieſe Kunſt von nichts anders handele als von Sachen die das gemeine Weſen angehen.

IV. Ich muß dich aber erinnern / daß ich unter dieſem Nahmen nicht verſtanden haben will die jenige Kunſt ſo von den Alten Politica genannt wird / welche insgemein lehret wie ein Stat / nach allen ſeinen Arten ſoll eingerichtet / geführet / und erhalten auch nach Gelegenheit wieder aufgerichtet und gebeſſert werden. Denn in dieſe Weitläufftigkeit bin ich nicht Willens mich einzulaſſen. Daß ſie nicht handel von den Stat insgemein.

V. Ich will auch nicht reden

Auch nicht eben ſo viel ſey/als die ſo genannte Statiſterey.

von der ins gemein ſo genannten Statiſtereyen / welche nichts anders lehret / als einen jeden Stat nach derjenigen Richtſchnur welche bey den Lateinern Ratio Status, bey den Italianern Ragione del Stato, bey den Frantzoſen Raiſon d' éstat, in Niederland 'T Inter est van Staat, auf teuſch der Stats-Nutzen heiſſet / es gehe nun recht oder unrecht zu / bey äuſſerlichem Wohlſtand zu erhalten ; wiewol dieſe ſchädliche Lehre heutiges Tages ſo gemein iſt / daß ſchier ein jedes Regiment nach derſelben geführet wird ; manchem Chriſten zu ſonderbarer Schande / daß die Regeln von Nutzē bey ihm mehr gelten als die von der Gerechtigkeit.

VI. Daß

VI. Das ſoll aber mein Zweck und Vorhaben ſeyn / dich / mein Sohn / zu unterrichten / wie du den Stat von teutſchland ſolleſt erkennen / und als ein würdiges Glied deſſelben unverachtet und untadelhaft leben lernen: es ſey nun daß du nach GOttes Willen in den Regenten-Stand gezogen würdeſt / oder eine Rahts-Stelle zu bedienen hätteſt / oder als ein bloſſer Unterthan ein Privat-Leben führen wolteſt.

Dieſes Buchs Zweck.

VII. Ich bezeuge aber vor den Augen der Gerechtigkeit / die einem jeden das ſeine zueignen lehret / daß ich hierinnen niemanden etwas zu Lieb oder zu Leid zu reden gedencke / ſondern nach meinem beſten Wiſ-

Soll keinem Menſchen etwas zu Lieb oder zu Leid geredt werden.

Wiſſen bloß meinem Sohne den nohtwendigen Unterricht geben will / den man heute zu Tage von Stats-Leuten erfordert. Auch ſoll meine Feder mit des Hippoliti à Lapide, Monzambani und anderer dergleichen Tinte nicht ſchreiben / ſondern ohne Bitterkeit und ohne Heucheley bloß allein in der Mittel-Straſſe verbleiben.

Das Erſte Theil der Staats-Kunſt.

Die Vorbereitung zu derſelben / durch etliche nothwendige Grundſtücke.

Das Erſte Capitel.

Von Erlernung nothwendiger Sprachen. inſonderheit Von der Teutſchen Sprache.

§. 1.

UNd damit ich dich nun / mein Sohn / nur kürtzlich durch die erſte Gemächer dieſes Herrlichen Hauſes durchführe / und an etwas zu der heutigen Teutſchen Staats-Kunſt vorbereite / ſo iſt das erſte nothwendige Grundſtück zu Erlernung derſelben / die Ubung in den Sprachen. Dieweil du aber kein rechter hochteutſcher biſt / wird hochnöthig ſeyn / daß du dich in deiner eignen Mutterſprache beſſerſt / und eine ſolche Art zu reden und zu ſchreiben annehmeſt / die einem Staats-Mann geziemet.

§. 2. Und weil nun junge Leute Luſt haben die anjetzo zimlich häuffig einſchleichende Bücher von erdichteten Liebs-Geſchichten / zu leſen / und du dich doch auch ſchwerlich davon wirſt abhalten laſſen / ſo erlaub ich dir dieſe nachfolgende / in welchen nicht allein eine reine Teutſche Sprache / ſondern auch

Von den Teutſchen Liebes-Geſchichten.

auch hin und her gute Staats-Sachen zu finden ſeyn: Als da ſind die Argenis deß Barclaji, die Dianea aus Cypern / den Hercules und Valiſca mit deren Anhang; und denn ferner die Ariana, auch die Arcadia. Die übrigen ſind / theils der Erfindung theils der Uberſetzung nach/mit dieſen nicht zuvergleichen; ſonderlich haben die von Oeſterreichiſchen Uberſetzern verteutſchete / hin und wieder viel eigene Wörter aus der Mund-art ihrer Mutterſprache / welche bey andern hochteutſchen nicht wol angenommen werden: Und haſt du mit derer Durchleſung die edle Zeit nicht zu verterben. Die Bibel und Geiſtliche Bücher haben ihre eigene Stell / und müſſen zu einem beſſern Zweck / als umb der Sprache willen geleſen werden.

Von Teutſchen Hiſtorien.

§. 3. Die Hiſtorien von unſerer Zeit/ auch ältere Chronicken haben gleichfals ihren Nutzen / als da ſind deß Lehmanni Speyeriſche Cronick / (welche allen andern vorzuziehen:) deß Chytræi Sachſen-Chronick / deß von Meteren Niederländiſche Hiſtorien / und andere dergleichen mehr / die nicht eben nöthig hier weitläufftig anzuführen / und ich dir ſchon abſonderlich an die Hand geben will.

§. 4. Aus dieſen allen nun kan man zwar gute Redens-Arten erlernen; Die ſind aber zu allerhand Staats-Verrichtungen noch nicht genug: Drumb muſt du über diß lernen einen guten Brief ſchreiben auf allerley Fälle und Begebenheiten/und ſolches nicht nur aus Büchern/ ſondern es iſt über diß mein getreuer väterlicher Rath / daß du auf deiner Reiſe bey Höfen und Regierungen dich mit Secretarien/ Regiſtratoren / und andern Cantzley-Bedienten auch Notarien und

Von Erlernung deß Cantzley ſtyli.

vorneh-

vornehmen Advocaten, und gar Fürſtl. Räthen bekannt macheſt/ ſonderlich in Sachen/ da die Teutſche Sprach gar rein geredet und geſchrieben wird/ wie dann das Churfüſtl. Hof-Gericht zu Leiptzig den Ruhm hat/ daß in deſſen Expeditionen gar wenig ja oft gar keine Lateiniſche Formulen gefunden werden/ dergleichen mir von andern Fürſtl. Cantzleyen mehr bekannt: An ſolchen Orten nun muſt du dir einen Schatz ſamlen von allerhand Formularen/ als da ſind Kaufbriefe/Gewährs-Verſicherungẽ/Confirmationen darüber/Tauſch-Briefe/ Wechſel-Briefe/ Zinß-Briefe/Gült-Briefe/Leibgült-Briefe/ Lehn-Briefe und Reverſe über dieſe alle; Contracte über Hausmiet/Güter-Verpachtung/Mühl-Verpachtung/ Bau-führung/ Jungenlernen; Allerhand Beſtallungen/ und Revers drüber/ Geſellſchafft-Aufrichtungen/ Schuld-Verſchreibungen/ und Verpfändungen/Bürgſchafften/Schadloß-Verſchreibungen/ Conſenſe oder Obrigkeitliche Einwilligungen/Reverſe wegen deponirter Sachen/ Receſſe über Verſchenckungen/ Gerichtliche Recognitionen wegen Inſinuation derſelben; Eheſtiftungen/ und deren Confirmationen, allerhand Teſtamenta/und deßwegen ertheilte Scheine/auch Confirmationen, Codicillen und Confirmationen drüber/ allerhand Verträge und Vergleichungen/ allerhand Eyd-formuln/ Inventarien/ Erbtheilungen/ Quittungen/ Verzichten/ Interceſſionen, Kundſchafften/ Paßborten/ Gleits-Briefe/ Landshulden/ Geburts- und Lehr-Briefe; Allerhand Neujahrs-Hochzeit-Gevatter-Begräbnüß-Briefe/ allerhand Gewalten/ allerhand Privilegien und deren Confirmation, Hand-

werckſordnungen und deren Confirmation: Und was mehr gerichtlich / Citationen von allerhand Art/Compas-Briefe/ Compulſorialien, Inhibitionen, Signaturen, Decreta, Reſcripta, Befehl an Beamten / Befehl an die Parten cum & ſine clauſula, Zeugen-verhören / Communicationes cum & ſine termino, Monitoria auf allerhand art/Libelle und Supplicationen auf unterſchiedliche Fälle/allerhand Cautionen, Compromiſſe / Abſchiede / Bey- und End-Urtheil / Belernungs-Urtheil / Appellation-Zeddel, allerhand Apoſtel / Ceſſionen, Proteſtationen; Auch Relationen, und was dergleichen mehr gefunden werden kan. Aus welchen allen du einen doppelten Nutzen haben wirſt / in dem du nicht nur die Reinigkeit der Teutſchen Sprache begreiffen / ſondern über diß den in Teutſchland üblichen Cantzley-Stylum die Titul/Ingreſſ-, Endclauſuln und andere Requiſita erlernen kanſt/welche du auf keinen hohẽ Schulen lernen wirſt. Und kan dir diß hernach dein Lebenlang dienen / es ſey nun daß du ſelber etwas ſolches aufzuſetzen / oder andern ihre Concepten zu überſehen/und etwas zu unterſchreiben habeſt.

Von d' Teutſchen Schreib-art.

§. 5. Diß eine muß ich dich noch erinnern / daß mein Rath nicht iſt/die gar neue Teutſche Schreib-art anzunehmen / ſo der Philipp Zeſen / und einige von der Fruchtbringenden Geſellſchafft haben einführen wollen; Wiewol es auch nicht fein ſtehet den alten Mißbrauch etlicher Cancelleyen beyzubehalten / und die Worte mit unnatürlichen überflüſſigen Buchſtaben auszudehnen; und iſt hierinnen der Mittelweg der beſte / welchen du / dafern dir die Bibel/auch Opitzens / Tſchernings / Flemings und ihres gleichen Bücher, nicht Anleitung

leitung und Exempel genug geben/ aufs wenigſte gar leichtlich aus Juſt Georgen Schottels Teutſchen Sprach-Kunſt erlernen kanſt.

Das II. Capitel.

Von der Lateiniſchen Sprache.

§. 1.

NEben der Teutſchen Sprache muſtu auch die Lateiniſche können/ und zwar nicht nur verſtehen/ ſondern auch reden und ſchreiben. Und da will ich dich abermal väterlich warnen/ halt dich umb dieſer Sprache willen nicht lange auf bey den Neuen Scribenten, deren Orationes, Epiſteln, Colloquia, Comœdien und dergleichen man auf Schulen gar zuviel brauchet; ſondern ließ die alten Autores, ſo man Claſſicos nennet/ von denen haſt du doppelten Nutzen/ nemlich neben der Sprache die Antiquität/ deren ein Staats-Mann nicht entrathen kan. Und damit du zugleich die Ordnung der Hiſtorien in acht nehmeſt/ ſo ließ zu erſt den Juſtinum, darnach den Cornelium Nepotem, Curtium, Florum, Livium, Saluſtium, Julium Cæſarem, Velleium Paterculum, Suetonium, Tacitum, und denn die übrigen Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ. Dieſes iſt die rechte Ordnung die Lateiniſchen Hiſtorien-Schreiber zu leſen/ und zwar umb der Sprache willen; Neben denen du auch den Ciceronem und deſſen Officia, und den Senecam leſen kanſt. Dieſe können dir gnug ſeyn/ einen guten reinen Stylum zu begreiffen.

Von der Lateiniſchen Sprach.

Welche Lateiniſche Autores zu leſen.

§. 2. Es gewöhnen ſich zwar heutiges Tages die jungen Leute gar überaus ſehr an das neue Jeſui-

Von dem Jeſuiter Latein.

Jeſuitiſche Latein / welches einige für ſonderlich zierlich halten ; Ich kan dir aber ja nicht rathen ſolches nachzuthun / denn daſſelbe kommt rechtſchaffen Gelehrten Leuten / die die Naſe in die alten Bůcher geſteckt / gar kindiſch und lǻcherlich für : Halt du dich zu dem reinen Brunnen / darinn ein natürlicher Schmack : Das neue Weſen kommt mir für wie die zuſammen gekůnſtelten Spring-Brunnen / deren Waſſer mehrentheils gantz abgeſchmackt.

Von dem Stylo Statiſtico.

§. 3. Noch eins muß ich dich erinnern von dem Stylo dieſer Sprache: Es iſt vor wenig Zeiten eine neue Mode auffkommen / die heiſt bey etlichen Stylus Statiſticus, verſtåndige Leute nennen es Stylum Epigraphicum, darinnen man / wie die Alten bißweilen in ihren Inſcriptionibus gethan / nicht gleiche Zeilen ſetzet / ſondern dieſelben bißweilen lang ausdehnet / bald wieder kurtz abbricht ; und ſoll eine ſonderbare Geſchicklichkeit dahinter ſtecken ; daher ſie von etlichen zu Lob-Sprůchen / von den meiſten aber zu Paßquillen gebraucht wird. Dieſe laſſe ich nun zwar / ſo lang ſie ſich in den gehörigen Schrancken einer Inſcription und Aufſchrifft enthålt / und mit nothwendigen Scharfſinnigkeiten ausgezieret iſt / auch zulåßliche Redensarten gebrauchet / in ihrem Werth beruhen / und begehre ſie ihres Ruhms keines Wegs zuberauben ; Und wenn auch du / mein Sohn / Luſt haſt dich jemahlen in derſelben zu üben / haſt du bey dem Grutero Gelegenheit genug / ſolche aus dem Grunde zuerlernen : Die heutigen langen Lob- und Schmåh-Schrifften aber / die auf ſolche Art gar håuffig geſchrieben werden ſind keines Weges nach zu thun / nicht nur wegen ihres heuchleriſchen

unge-

ungeziemten Schmeichelns oder Ehrenrührigen Verleumdungen; ſondern auch weil ſie gantz unförmlich / und der Antiquität meiſt ungemäß / und demnach von rechtſinnigen Staats-Leuten nur verächtlich gehalten und wegen vieler mit unterlauffenden Eitelkeiten von niemanden als nur von eiteln Gemüthern aus Unverſtand gebilliget werden.

§. 4. Solteſt du aber / mein Sohn / dich ja bißweilen in zuläſſiger Scharffſinnigkeit üben wollen / ſo rath ich dir / daß du dich zugleich in etwas auf die Poeſey legeſt / die läſt ſich in Schertz und Ernſt gebrauchen und zieret einen Staats-Mann überaus wol; Zu dem Ende kanſt du diejenigen Poeten fleiſſig leſen / die ſelbſt zugleich viel Staats-Sachen handeln / als da ſind Virgilius, Statius, Claudianus, Lucanus, Silius Italicus, Seneca. Wenn du aus deren Imitation etwas mit Beſcheidenheit auf die Bahn bringen wirſt / ſo kanſt du damit aus dem Grund beſtehen. Von Gebrauch der Lateiniſchē Poeterey.

§. 5. Weil wir nun allhier von der Lateiniſchen Sprache / und deren Autoribus reden / ſo kan ich nicht umbhin dich zu erinnern / daß du etwa zu Leuten kommen wirſt / die einem Staats-Mann zu nichts mehrers rathen / als allein den Tacitum zu leſen / daher man vornehme Leute findet / die den Tacitum Tag und Nacht bey ſich haben / auf Reiſen und im Spatziren gehen im Sacke tragen / und wol ſo viel oder mehr von ihm halten / als Alexander von Homero ſoll gehalten haben. Nun iſt zwar der Tacitus deßwegen zuloben / daß er nicht nur eine kurtze / ernſthaffte / und Schruchreiche Redens-art führet / ſondern auch viel ſonderbare Staats-Sachen in ſich begreiffet von Hoſ- Von Gebrauch deß Taciti.

haltungen / Lebens-arten / Rathſchlägen / und Gewonheiten Fürſtlicher Perſonen / von ſchmeichlenden / untreuen Hofleuten / falſchen Anklägern und mehr andern ſolchen Sachen / die alle auch heutiges Tags hin und wieder im Schwange gehen; Aber dieſes alles iſt noch lange nicht genug / daß man denſelben allein für den Meiſter der wahren Staats-Kunſt halten / und Fürſten und deren Räthe aus ihm allein regieren lernen ſollen. Denn 1. findet man in ihm wenig oder faſt gar gar kein Exempel wahrer Tugenden / die rechtſchaffenen Regenten wol anſtehen. 2. Handelt er von ſolchen ſchlimmen Zeiten / daß kaum einige in der Welt vorhanden / darinn mehr Laſter regieret / und die Tugend mehr untergedruckt worden. 3. Und daher ſind alle die Staats-Regeln die man aus ihm lernen kan / nichts anders als Unterweiſung zur Tyranney / und Ungerechtigkeit / auch Heucheley und Betrug / und andern ſchlimmen Staats-Rencken: Und wird alſo ein junger Menſch zum höchſten dadurch verderbet; Denn gleich wie gute Exempel / wenn man ſie oft vor Augen hat / überaus nutzlich ſind / wenn mans gleich Anfangs nicht mercket; ſo ſind hingegen die böſen überaus ſchädlich; denn ſie ſchleichen allmählich ins Hertz und Gedächtnuß / und wenn man ſie allzu oft ſiehet oder lieſet / werden ſie uns endlich zu einem Geſetz und Richtſchnur deß gantzen Lebens / wie man die Exempel böſer Auferziehung bey Gottloſen Eltern vor Augen ſiehet / auch die Früchte von ärgerlichen Comœdien nicht unbekannt ſind / und ſo gar deß Taciti Würckungen an Machiavello, Richelieu, Mazarini, und andern zwar klugen / aber ungerechten Staatiſten nicht wenig ausgebrochen.

§. 6. Wann du dir aber das Leſen deß Taciti, gleich wie anderer Lateiniſcher Hiſtorienſchreiber zugleich auf Staatiſtiſch zu Nutz machen wilſt/ ſo ſamle dir die Exempel der alten Begebnuſſen aus denſelben/ und trag ſie in einer feinen Ordnung in ein Buch kürtzlich zuſammen/ ſo wirſt du einen Schatz haben/deſſen du dein Lebenlang zugenüſſen haſt. Und damit es dir auch in dieſem Stück an Anleitung nicht ermangle/ ſo will ich dir einen kurtzen Entwurff ſolcher ordentlich aneinander hangenden Titul hieher ſetzen/ deren jeden trag auf ein ſonderliches Blat/ und laß ſo viel weiß Papier ledig/ daß du zu einem jeden ſeine Exempel einſchreiben kanſt : Und gilt gleich ob du ſie in Lateiniſcher oder Teutſcher Sprache aufzeichnen wilſt. Ich will ſie aber in Teutſcher anher ſetzen; damit ſie villeicht auch andern/ die nicht mehr Lateiniſch lernen wollen/oder können/ etwa zu nutze kommen möchten: Man kan ſie auch nach Gelegenheit vermehren/ und wird ſich die Sache bey habender Arbeit ſchon ſelber geben. Von Excerptis.

Die Staats-Kunſt in gemein betrachtet ein Regiment/wie es beſtehet; und wie es zergehet.

Ein Regiment beſtehet durch Regierung im Friede/und im Krieg.

Bey der Regierung im Friede ſind zubetrachten: Der Urſprung der Regierung: Die Perſon der Regierung: Die Mittel der Regierung: Die Zugehör der Regierung: und die Art der Regierung.

Bey dem Urſprung der Regierung ſiehet man auf den Zutritt der Regenten/ und auf derſelben Eintritt.

Den Zutritt hat ein Regent durch Wahl/ durch Nachfolg/und durch Bemächtigung. Bey

Bey der Wahl betrachtet man / die Wählenden / die Wahl-art / die Erwähleten / und den Ausſchlag der Wahl.

Die Wählenden ſind entweder

Das gantze Volck (NB. **hier muß der jenige der ſolche** Locos Communes **machen will den erſten Platz weiß Papier laſſen.**)

oder die Fürnemſten /

viel oder

wenig,

oder das Kriegs-Volck. Hieher gehören Herren / ſo ſich ſelbſt erwählet.

Die Wahl-art ſtellet für entweder freye Wahl / oder eingeſchrenckte Wahl.

Freye Wahl geſchiehet eins theils

durch Stimmen

da man oft auf deß Staats Wolfahrt ſiehet;

oft nach Gunſt gehet.

bewogen durch Geſchencke /

bewogen durch Verheiſſungen /

bewogen durch eigene Leidenſchafften.

Freye Wahl geſchiehet andern theils durchs Loß; und den Glücks-fall.

Eingeſchrenckte Wahl iſt gebunden

Entweder an gewiſſe Perſonen /

Oder an gewiſſe Geſetze;

Und dieſe giebt die Regierung

Entweder auf beſtändig /

oder auf gewiſſe Zeit.

Unter den Erwähleten finden ſich etliche

von ſchlechten Leuten

von vornehmen Geſchlechte.

Fremde und Ausländiſche /

Einheimiſche.

Herren

Herren ohn Mängel.
Die einige Leibes- oder Gemüths-Mängel haben.
Die übelanſtändige Handthierung und Künſte treiben.
Ketzer.
Mit vielen Schulden beladene.
Allzu arme.
Allzu regier-ſüchtige.
Allzu junge.
Allzu alte. Und dergleichen.
Bey dem Ausſchlag der Wahl findet ſich entweder daß die Herren ſich entſchuldigen /
Es ſey zum Schein /
Es ſey in Ernſt:
Oder daß ſie die Wahl annehmen /
gerne
oder ungerne.
Die Nachfolg hat ihren Grund entweder in Blutfreundſchafft / oder in Verträgen: oder in freywilliger Ubergab.
Die Blutfreundſchafft ſetzt entweder würcklich in die Regierung/oder unter die Vormundſchafft;
Und bringet die Regierung entweder
auf leibliche Kinder.
So ehlich geboren.
So bey noch nidrigem Stande der Eltern gebohren/
So unehlich gebohren.
So erſt gebohrne
So weibliches Geſchlechts/die bißweilen
Tapfer und Kriegſüchtig.
Liſtig und verſchmitzt.
Gelehrt und klug.

Zum Regiment gelaſſen werden
Vom Regiment ausgeſchloſſen werden.
Oder es kömmt die Regierung auf nächſte Verwandten.
Oft rechtmäſſiger Weiſe/
Oft unrechtmäſſiger Weiſe/
Die Vormundſchafft wird wol oder übel geführet.
Zu den Verträgen gehört die Erbverbrüderung/ auch die Ganerbſchafft.
Unter freywillige Ubergabe kan man nehmen
Verſchenckung/von allerley art.
Teſtamenta.
Ubergab durch Heyrath.
Verkauffung/
Vertauſchung.
Verpfändung.
Belehnung und deren Anwartſchafft.
Bemächtigung geſchiehet durch
Krieg.
Aufruhr.
Liſt.
Geſchencke.
Der Eintritt in die Regierung/geſchiehet durch
Krönung/
Huldigung.
Die Perſon der Regierung ſind Regenten/ die entweder gut/oder böſe.
Bey guten Regenten betrachtet man die Tugenden: die Geſtalt; die Stärcke: die Art zu leben: die Gelehrtheit: Jhr wol oder übel ergehen.
Die Tugenden ſeyn
Gottſeligkeit
Mäſſigkeit

Keuſch-

Keuſchheit
Großmüthigkeit
Tapferkeit
Sittſamkeit
Sparſamkeit
Mittelmäſſige Bekleidung.
Gerechtigkeit gegen
Gemahlin /
Kinder /
Räthe /
Bedienten /
Unterthanen.
Gütigkeit.
Klugheit.
Freygebigkeit
Leutſeligkeit.
Treu und Glaub.
Die Geſtalt iſt entweder
Schön
oder mittelmäſſig
oder ſchändlich
Die Stärcke iſt entweder
von Natur /
oder von Ubung.
Zur Art zu Leben gehöret
wenn Regenten ſich innen halten
mit maß
mit übermaß.
Wie auch die Beluſtigung der Regenten.
mit ſpielen /
mit Kunſtarbeit /
mit Muſick /
mit Comedien /
mit Frauenzimmer

mit Jagen.
mit Büchern.
Die Gelehrtheit der Regenten iſt
oft rühmlich
oft auch nützlich
oft ſchädlich.
Zum wol und übel ergehen der Regenten gehöret/
Glückſeeligkeit.
Unglückſeeligkeit.
Gutes Gewiſſen/
Groſſes Anſehen/
Schlechtes Anſehen.
Liebe der Unterthanen;
Haß der Unterthanen.
Böſe Regenten ſind entweder gemeinen Laſtern unterworffen/oder gar Tyrannen.
Gemeine Laſter der Regenten ſind
Aberglaube.
Gottes-Verachtung.
Zauberey.
Trunckenheit
Schwelgerey und Praſſen/
Unkeuſchheit von allerley Art.
Kleinmüthigkeit.
Verwegenheit.
Furchtſamkeit.
Argwohn.
Hochmuth und Ehrgeitz.
Verſchwendung.
Kleider-Pracht.
Kleider-Wechſel.
Ungerechtigkeit.
Grauſamkeit.
Unverſtand.

Heuche-

Heucheley und Simulation.
Geitz.
Unfreundligkeit.
Betrügligkeit.
Nicht Haltung deß Verſprechens/ꝛc.
Dabey oft ein böſe Gewiſſen.
Tyrannen ſind:
theils nur dem Namen nach.
theils in der That: welche
ihren eignen Nutzen ſuchen.
Luſt zu Kriegen haben.
vermeinen ihnen ſey alles erlaubt.
Uberaus argwöhniſch ſind.
alle Sachen zum ärgſten auslegen.
voller Furcht ſtecken.
Kundtſchaffer über alles beſtellen.
Zuſammenkunfften ungerne ſehen.
Die Unterthanen oder Diener gern in Zwitracht halten.
Guten Künſten feind ſind.
Rechtſchaffene Leute haſſen/ nicht befördern/ oder gar aus den Wege räumen.
Frembde Leibwacht halten.
Das Anſehen haben wollen/ daß ſie wol regiren.
Niemand laſſen gar mächtig werden.
Den Mächtigen die Macht beſchneiden.
Ihre Unterthanen in Armuth ſetzen.
Geringe Dinge gar ſcharff ſtraffen.
Laſterhaffte Leute lieben.
Sich bey jedermann verhaſt machen/ꝛc.
Die Mittel der Regierung ſind der Gebrauch der der höchſten Gewalt/die Geſetze und Gerichte.
Der Gebrauch der höchſten Gewalt beſtehet

in

in würcklicher Ubung der ſo genannten Regalien / welche hier nach einander können geſetzet werden.

Bey den Geſetzen kan man handeln
von Geſetz-Gebern/
von Erklärung der Geſetze
von Veränderrng und Abſchaffung der Geſetze
von den Arten der Geſetz/ und inſonderheit
von Lands-Ordnungen.
von Haltung über die Geſetze/ꝛc.

Bey Gerichten werden betrachtet die Gerichts-Perſonen / und die Gerichts-arten.

Gerichts-Perſonen ſollen ſeyn
verſtändig.
gerecht;
keine Liebhaber der Geſchencke.
die das Recht nicht lang aufhalten/ꝛc.

Die Gerichts-arten ſind entweder über
bürgerliche Sachen/
oder über Maleſitz-Sachen.

Die Zugehör der Regierung ſind entweder Perſonen oder Dinge; oder Handlungen.

Unter den Perſonen ſind etliche die da helffen/ etliche die da gehorchen.

Unter die Helffenden gehören Räthe/Abgeſandten Niedere Obrigkeiten/ſchlechte Bedienten.

Bey Räthen wird erfodert/
Gehöriges Alter/deſſen Gegentheil / allzu groſſe Jugend/und allzugroſſes Alter.
Gelehrtheit / deſſen Gegen. bloſſer natürlicher Verſtand/Unverſtand.
Gottesfurcht ; deß. Geg. Gottloſigkeit / Aberglaube.
Beſcheidenheit ; deß. Geg. Unbeſcheidenheit : freche Künheit.

Mäſ-

Mäſſigkeit in Eſſen und Trincken/und Weiber-Händeln/deſſen Gegentheil Unmäſſigkeit.
Freyheit in Reden/d. G. Blödigkeit.
Langſame Vorſichtigkeit/d. G. Ubereilung und Verſaumniß.
Aufrichtigteit/d. G. Schmeicheley.
Vernünfftiges Nachgeben/d. G. hartnäckigtes Beharren.
Liebe zur Einigkeit/d. G. Liebe zu Zwitracht.
Behutſamkeit in Wolergehen / d. G. allzu groſ-ſe Sicherheit.
Langmuth/d. G. Gäh-zorn.
Verſchwigenheit/d. G. Offenbahrung der Geheimnuſſe.
Beſtändigkeit/d. G. Wankelmuth.
Muthigkeit/d. G. verzagter Muth.
Hieher gehöret von der Räthe Belohnungen/ Freyheiten/Straffen/rc.

Abgeſandten ſollen ſeyn:
Vor der Verſendung: Mäſſig / Züchtig / muthig/treu/gelehrt/verſtändig.
In der Verſendung; vorſichtig / ihres Befehls ingedenck/untadlich für ſich und die ihrigen/rc. daher ſie nicht zubeleidigen.
Nach der Verſendung; redlich / verſchwiegen.
Das Gegentheil iſt allzeit dabey zuſetzen.

Niedere Obrigkeiten ſollen ſeyn
Tüchtig nicht untüchtig.
Mittelmäſſiges Alters/nicht zu jung/nicht zu alt.
Nicht mit vielen Aemptern beladen:
Nicht allzu gewaltig: oder reich.
Nicht gar zu kurtze Zeit bey dem Ampt bleiben.

Schlechte Bedienten bey Hof oder ſonſt bey Re-

gimneten ſollen von mittelmäſſiger Anzahl/nicht zu viel/ nicht zu wenig:
Getreu/nicht diebiſch:
Demütig/nicht hoffärtig ſeyn.
Gelehrte ehren/nicht verachten.
Wolluſt haſſen/nicht ſuchen.
Beſcheiden nicht ruhmräthig/
Aufrichtig nicht ſtoltz ſeyn;denn dieſe böſe Stück ſind Hof-Künſte.

Gehorchende ſind Unterthanen:
deren Unterſcheid iſt/
daß ſie Eingebohrne/ Frembdlinge/als auch Juden/
daß ſie Geiſtlich oder Weltlich.
daß ſie edel oder unedel.
daß ſie Gelehrt oder gemeine Leute ſind.
daß ſie ehrliche Nahrung treiben als Kauffmannſchafft/Händwercker und Künſte/oder liederlichen Künſten nachhängen.
Deren Schuldigkeit iſt/
Obrigkeit ehren/ und nicht übel davon reden.
Derſelben gehorchen/ nicht aufrühriſch und wiederſpenſtig ſeyn.
Schoß und Steuer geben;
Zu nothdürfftiger Landesbeſchützung willig ſeyn/2c.

Dinge die zur Regierung gehören dienen/
Entweder zu Gottes Ehren/ als Kirchen/Stiffter/Klöſter/und andere Geiſtliche Güter.
oder zu Erziehung der Jugend/ als Schulen ſo gemein/als hohe auch Bibliotheken.
oder ſonſt zu Nutz deß Nechſten/als Spitäle/ Weiſenhäuſer/Zuchthäuſer/Begräbnuſſe/2c.
oder zu Beförderung der Kauffmannſchafft/ als

als Wag-Häuſer / Börſen / Kauff-häuſer / Poſten/Fuhrwerck/Schiffarth/ꝛc.
oder zu gemeiner Zier / oder Ergötzung; als Springbrunnen/Säulen/ꝛc.
oder zur Beſchützung als Schlöſſer/Feſtungen/ Waffen/Proviant/ꝛc.
oder zu aller übrigen Nothdurfft / als Geldmittel / durch Steuer / Zöll/Haushaltung / und andere Obrigkeitliche Einkunfften.

Handlungen die zur Regierung gehören/ſind:
Im Lande/nothwendige Zuſammenkunfften/als Reichs-Kreiß-Land-Täge/ꝛc.
Auſſer Landes-Verbindnuſſe.
deren Zweck muß gut/nicht ſchlimm/
die Manier zuläſſig/nicht ſchimpflich/
die Perſonen/gläubige nicht ungläubige/
die Würckung / beſtändig nicht leichtbrüchig ſeyn.

Die Art der Regierung ſind weñ Einer/oder Stände/oder das Volck regieret / oder ein Regiment aus dieſen gemiſchet iſt.

Von Einem gebē etliche folgende Staats-Regeln:
Ins gemein / ſimuliren und ſein Gemüth verdecken können.
fertig ſeyn hier und dar eine falſche Hoffnung zumachen.
die Seinigen in verborgener Zwitracht halten.
Fremde Leute ſich zu Freunden machen.
Abſonderlich in einem Erb-Königreich:
der Vorfahren Verordnungen halten.
der Vorfahren Räthe und Freunde nicht verſtoſſen.
In einem Wahl-Königreich/ehe mans hat:

Seinen Stand groß ausſtreichen.
Die Regierung dem Anſehen nach nit gerne annehmen.

Wann mans hat:

So handeln/daß es das Anſehen habe/ als habe man recht zu allem was man thut.
Nicht leichtlich neue/obgleich anſtåndige Titul annehmen.
Solche Leute zu niederr Obrigkeiten machen/ die eines Creaturen ſind.
Wann man verdåchtige nehmen muß/ſie nur auf eine kurtze Zeit ſetzen.
Vornehme Herren/die reich ſind/ nicht handgreifflich arm machen.
Vornehme Herren nicht laſſen weit von ſich reiſen.
Nicht viel Veſtungen zulaſſen.
Der Ritterſchafft und dem Volck gar keine hohe Gewalt laſſen.
Die Freyheit deß Volcks unter der Hand beſchneiden.
Die einem gutes gönnen/ erheben und groß machen.
Die widerwertigen entweder in Krieg ſchicken/oder mit Geſchåfften beladen.

Vor Stånde wider Königliche Regierung:

ſich hůten vor denen/die von Fůrſten herſtam̃en.
nicht zulaſſen/daß groſſe Herren zu måchtig werden.
die Måchtigen entweder mit gemeinen Aemptern beladen/oder auf eine Zeitlang in Krieg ſchicken/oder aus dem Lande jagen.
der Feldherrn Ampt oft verändern.
nicht zulaſſen / daß groſſe Herren mit Fůrſten

durch

durch Heyrath oder ſonſt ſich verbinden.
nicht mehr Perſonen aus einem Geſchlecht mit in die Regierung ziehen.
die Geſchlechter ſonderlich in veſten Orten nicht allzu prächtig bauen laſſen.
Wieder des Volcks regierung.
Nicht zulaſſen/daß die Herren unter das gemeine Volck heyrathen.
Wann einige Linien von Geſchlechtern abgehen/ andere an derer Stelle annehmen.
Unter der Bürgerſchäfft ſcharffe Ordnungen aufrichten.
Einträgliche Aempter den Fleiſſigſten anvertrauen.
Heimliche Zuſammenkunfften nicht zulaſſen.
Die gute Zuneigung der Bürger auf alle mögliche Weiſe erhalten.

Vor das Volck:

Solche Leute zu hohen Aemptern nehmen / die dieſe Regierungs-Art lieben.
Einem allein/oder den Geſchlechtern allein keine Aempter anvertrauen.
Die jährlichen Einkunfften/und deren Verwendung dem Volck nicht benehmen laſſen.
Der Fürſten Bildniſſe abthun / ihre Güter der Gemein zum beſten geben/ ihr Gedächtnuß austilgen.
Der Gemeine freye Macht zu reden/und allerley Klagen zu führen überlaſſen.
Sich hüten / daß die Bürgerſchafft ſich nicht an fremden Dingen vergaffe / noch auswendigen Fürſten ſchmeichle.
Innerlichen Empörungen aufs möglichſte vorbeugen.

 Dieſen

Dieſen Reguln iſt nicht uͤberall nachzugehen / weil ihrer viel mit unrecht und unbillichem Eigennutz vermiſchet ſind; Sie dienen aber zu Tituln / eine und andere Hiſtorien darunter zuſetzen gar wol / und kan man deren noch mehr / wie auch von vermiſchten Regierungen zuſammen ſuchen: welches ich dir / mein Sohn / hiemit zu einer nothwendigen Warnung andeuten wollen.

Was zu Kriegszeiten gehoͤret / beſtehet in folgendẽ:

Deß Kriegs Arten ſind / daß der Krieg iſt entweder:
- offentlich / oder verborgen und tuͤckiſch.
- gerecht / oder ungerecht.
- fuͤr ſich ſelbſt / oder fuͤr die Bundsgenoſſen.
- langwuͤrig / oder kurtz.
- In der Feind Lande / oder daheim.
- gegen gleiches- oder gegen ungleiches Standes.

Des Krieges Urſachen ſind entweder
- rechtmaͤſſig oder unrechtmaͤſſig oder zweifelhafft.
- zu beſchoͤnen oder nicht zu beſchoͤnen.
- ſchon gegeben / oder noch zu vermuthen.
- den Schaden zuerſetzen oder den Beſchaͤdiger zu ſtraffen.

Deß Krieges Zubereitung erfordert
- An Leuten / Officirer / Soldaten / Huͤlffs-Voͤlcker / ein gantz Kriegs-Heer / den Feind.
- an Sachen / Geld / Proviant / Waffen / ſichere Orter.
- an Handlungen / Kriegsankuͤndigung / Werben / muſtern / einquartiren / trillen / ꝛc.

Deß Krieges Fortgang braucht
- Ins gemein / Lager / Schildwachten / das Wort / Fahnen / Kriegs-Rath / Kriegs-Liſt / Kriegs-

Zucht

Zucht / in Straffen und Belohnungen an Sold und Befórderung.

Abſonderlich Belagerungen / Erhaltung der Feſtungen/Ausfålle/Schlachten/Scharmůtzel/Kåmpf-Gefåchte/Streiffungen.

Deß Krieges Zufålle ſind:

Im Kriege / Niedermachen / verwůſten / plůndern/ausbrennen/gefangen nehmen.

Nach dem Kriege / Lands-bezwingung/Sieg/ Triumph/Siegszeichen/ Stillſtand / Geiſel/ abdancken.

Bey dem Untergang der Regimenter betrachtet man:

Die Urſachen von Seiten der Obrigkeit / als da ſind: Ungerechtigkeit/Uneinigkeit/ Ehr-Geitz/ Geld-Geitz.

Die Urſach von Seiten der Unterthanen nebſt der Obrigkeit/als:

im gemeinen Leben/Abgőtterey/Gottloſigkeit/ Unzucht / Hochmuth / und Pracht/Unterdruckung der Armen.

in abſonderlichen Håndeln / Spaltungen / Abfall von der Obrigkeit/ Aufruhr/ Bůrger-Krieg / Verråtherey / heimliche Verbindungen/ hinterliſtige Anſchlåge.

Die Zufålle bey ſolchem Untergang/

daß etwann die Zeit deß Regiments umb iſt:

daß ſich gewiſſe Zeichen ſehen laſſen.

Den Untergang ſelbſt an Stådten/und Menſchen.

Den Erfolg deß Untergangs; daß die Vőlcker aus dem Lande ziehen / daß andere hinein kommen/ꝛc.

Das III. Capitel.

Von der Frantzöſiſchen Sprache.

§. 1.

Von der Frantzöſiſchen Sprach.

Nun will heute zu Tage auch die Frantzöſiſche Sprache gelernet ſeyn: Man bringet aber mit derſelben ſo viel Zeit unnützlich zu/ daß mancher/ an ſtatt daß er ſich mit vielen Sachen klug machen ſolte/ ſeinen Kopff mit nichts/ als mit Wörtern anfüllet.

Bey welcherley Büchern man ſich nicht aufzuhalten.

§. 2. Dieweil du nun mein Sohn/ bey deinem Sprachmeiſter ſchon ſo viel reden gelernet/ daß du dich in gemeinen Geſprächen der Nothdurfft nach aufhalten/ anch alles was du lieſeſt verſtehen kanſt/ ſo wäre mein Rath/ daß du dich bey unnützen Frantzöſiſchen Büchern/ als da ſind/ die da handlen von der Reinigkeit der Frantzöſiſchen Sprache/ deßgleichen von der Zierlichkeit und Beredſamkeit derſelbn/ ferner die nichts weiters in ſich halten/ als groſſe Orationes und Reden; Item unnütze eitele Briefe/ auch Fabeln/ Rätzelſchrifften/ Helden-Gedichte/ Schäffereyen/ Neue Zeitungen/ erdichtete Luſt-Geſchichte/ allerhand Vers und Reimen/ und dergleichen Dingen nicht lange aufhielteſt;

§. 3. Sondern alsbald Politiſche Bücher vor die Hand nehmſt/ als da ſind: La Republique de Bodin, Les Politiques de Juſte Lipſe: welche beede auch Lateiniſch zufinden. Les Politiques Chreſtiennes de Molinier, darinn gar ein zierlich Frantzöſiſch: Les Reſolutions Politiques & les Maximes d'Eſtat de Jean de Marnix Baron de Potes: Les offices d'Eſtat de Jacques Huraut Sieur de Veul & du Marais; Les Diſcours

Politi-

Politiques ſur la verité & le menſonge pour garder la foy promiſe composez par M. Coignet Ambaſſadeur aux Ligues des Suiſſes & Griſons. Noch beſſer ſind Le Conſeiller d' Eſtat de M. de Refuges ; Les Diſcours politiques de M. de Priezac, darinnen viel ſchöne Gelehrte Sachen: Le miniſtre d' Eſtat de M. Silhon, welches von der heutigen Politica handelt und neben ſeiner Zierligkeit voll herzlicher Lehren ſteckt. Hieher gehört auch der Tractat de l' Oeconomie politique d' Antoine de Mont-Chreſtien Sieur de Vatenille; Les discours politiques & militaire de M. de la Noüe. Les Elemens de la Politique de M. de la Hoguette: Les diſcurs politiques des Rois de M. de Scudery: la Politique des Conquerans. Man findet auch auf Frantzöſich La Republique de Platon, und La Politique d' Ariſtote; La deſcription de l' Isle d' Utopie par Thomas Morus, und iſt ein dergleichen Tractätlein heraus genannt La deſcription du grand Royaume d' Autangil par un Hollandois. Unter den Schrifften M. de Balzac ſind die bequemeſten für dich/ Ariſtippe, ou de la Cour, und Le Prince.

Von Politiſchen Frantzöſiſchen Büchern.

§. 4. Wann du nun nicht allezeit über ſo hohen Sachen ſitzen wilſt/ ſo wäre mein Rath/ du ſolteſt dich an einige Reiſe-Bücher machen/ als da ſind Le Voyage de M. de Breves, de M. Deshayes, de M. du Loir, le voyage du Levant par M. Thevenot, welche alle von dem Türckiſchen Staat handeln: Die Bücher L' Hiſtorie des Indes par Jean Maffée, und L' Hiſtoire de Jerosme Oſorius handeln von den Schiffarten der Caſtilianer und Potugieſen nach den West-und Oſt-

Von Frantzöſiſchen Reiſe-Büchern.

Indien: Man hat auch l' Hiſtoire de la Chine du R. Pere Riccius, wie auch du R. Pere Trigault; und noch eine iſt beſchrieben par le Pere Alvarez Semedo, ſo alle Jeſuiten. Deßgleichen hat man Le Voyages de Fernand Mendez Pinto, wie wol man dieſem nicht gerne überall glauben giebt: doch iſt er luſtig zuleſen / und werden ſeine Beſchreibungen bey vielen andern beſtätiget. Von Weſt-Indien hat man ferner Les Voyages de Fernand Cortez, de Jean de l' Hery, des Sieurs de Champlain, l' Escarbot, und Moquet: Deßgleichen unterſchiedliche Theile de Lettres & de Relations des R. Peres Jeſuites, die von neu Franckreich handeln / und was ſich daſelbſt zugetragen. Ferner ſind vorhanden l' Hiſtoire de Canada par le Pere Gabriel Sagard; l' Hiſtoire de Maragnan & des Topinambous par le Pere Claude d' Abeville Capucin; le voyage de Betencourt aux Isles canaries, wie auch etliche Relations du Cap de Nord; dann ferner Les Voyages de Francois Pirard, de Vincent le Blanc, du Sieur de la Boulaye le Gouz, Les Relations de l' Isle de Madagaſcar, des Isles Antilles, la deſcription Hiſtorique & Geographique de l' Afrique par Lovis Marmol reveue par M. d' Ablancourt. Relations de divers Voyages curieux, de Hacluyt, de Purchaz, & d' Autres Voyageurs Anglois, Hollandois, Portugais, Eſpagnols, Perſans & Arabes. Dieſe und dergleichen Reiſe-Bücher werden nicht unbillich genannt Romans oder Luſt-Bücher für die Gelehrten.

Von dem Leben vornehmer Bedienten.

§. 5. Es ſind auch ſehr nützlich zu leſen / diejenigen Bücher / welche von dem Leben gewiſſer Perſonen handeln / ſonderlich deren jenigen / die vornehme

me Staats-Leute/ und vornehme Königliche Bediente oder andere groſſe Herꝛn geweſen ſind / als da ſind: les Vies de l' Abbé Sugger du Cardinal Albornos, du Cardinal Ximenes , & du Cardinal d' Amboiſe. Les vies ou Hiſtoires des Miniſtres d' Eſtat Francois par M. le Comte d' Autheuil. Les vies des tous les Cardinaux par M. Aubery: Les vies des Cardinaux Francois par M. du Chesne; La vie du Conneſtable du Gueſclin, du Mareſchal de Boucicaut, du Chevalier Bayard. La vie du Conneſtable de Lesdiguieres par le ſieur Videl: du Duc de Montmorency par le ſieur du Cros; du Duc d' Eſpernon par le ſieur Girard. La vie du Mareſchal de Matignon; Le Miniſtere du Cardinal Richelieu & Mazarini la vie du Mareſchal de Toyras, &c. darzu gehören die unterſchiedlichen memories d' Eſtat, relations, lettres, remonſtrances, traittez und dergleichen / welche alle ſehr dienlich ſeyn für einen Staatsmann zu leſen: doch muß man überall gute Behutſamkeit und Beſcheidenheit gebrauchen / daß / weil auf dieſen grünen Wieſen auch viel giff tige Kräuter und Blumen wachſen / man dieſelbe vorbey gehe und ſich nur die guten Exempel und unverwerffliche Staats-Reguln zu Nutz mache.

Das IV. Capitel.

Von der Italieniſchen / Spaniſchen / Niederländiſchen und Engliſchen Sprache.

§. I

§. 1.

Von der Italieniſchen Sprache.

OB nun gleich ein Staats-mann in Teutſchland mit gedachten Sprachen zimlich beſtehen kan / ſo muſt du doch mein Sohn/wann du dich ein wenig höher aufſchwingen wilſt/ dich auch auf andere Sprachen legen und befleiſſen. Und iſt die Italieniſche / weil ſie dem Lateiniſchen gar nahe verwand iſt/nicht allein gar leichte zulernen/ſondern ſie hat auch gar guten Nutzen theils auf Reiſen / durch Welſchland die Morgenländer / auch Pohlen: theils bey Höfen ſo wol deſſelbigen Landes/als auch in Teutſchland zu Wien / München / Dreßden / und ſonſt. Es ſind auch gar herꝛliche Authores die in dieſer Sprache nutzliche Bücher geſchrieben haben/ als da ſind: Petrarcha Boccacio, Torquato Taſſo, Bernhardo Taſſo, Guicciardini, Pietro Del Paragone, Bentivoglio, Pietro Aretino, Marcolini, Panciroli, Maleſpini, Davila, Siri, Machia velli, Palavicino, Garzoni Gualdo, Guazzo, Geraldi, Scipion Amirato, und viel andere dergleichen: der Poeten und luſtigen Hiſtorien-Schreiber anitzo zu geſchweigen.

Von der Spaniſchen Sprache.

§. 2. Auch iſt die Spaniſche Sprache nicht zuverwerffen/nicht ſo wol umb deß leſens / als umb deß Nutzes willen / den ſie anitzo bey dem Käyſerlichen Hofe hat: ſonſt achte ich nicht vor nothwendig / mein Sohn / daß du die Reiſe in Spanien thuſt/ weil ſolche nicht allein gar unnützlich / zumalen anitzo das achte Wunderwerck der Welt / ſo darinnen zu ſehen geweſen / nemlich das Cloſter S. Laurentii in Eſcurial, gäntzlich abgebrannt/ſondern auch ſehr gefährlich iſt. Unter den Spaniſchen Scribenten aber ſind was die Geiſtlichen be-

langt /

langt / die Schrifften deß Grenada, Ribadeneira D' Avila und der Heiligen Thereſe: unter den weltlichen aber die Schrifften deß Jeſuiten Mariana, Monte Mayor, Lope de Vega, das erſte Theil vom Lazarillo die Hiſtoria von Johanne dem andern aus Portugal / die Hiſtoria deß Königreichs Granada, der Sprache wegen die berühmteſten und die beſten.

§. 3. Nach dieſem muſt du nicht vergeſſen / dich bey Zeiten auf das Niederländiſche zulegen / ſintemal nicht allein in demſelbigen Lande anitzo faſt allein die allerbeſten und neueſten Wiſſenſchafften in Schwange gehen / ſondern auch in derſelbigen Sprache die vornemſten Zeitungen / die geſchrieben werden / und gar viel ſchöne Bücher getruckt ſind / mit deren Erzehlung aber ich dich nicht lange aufhalten / ſondern in Holland ſelbſt gewieſen haben will / da dir nicht allein in den Buch-Läden / ſondern auch in den Auctionen ſolche ſelbſt unter die Hand kommen werden. Von der Niederländiſchen Sprache.

§. 4. Mit der Engliſchen Sprache / iſt es zwar nicht ſolche Nothwendigkeit / aber du kanſt nicht glauben / mein Sohn / wie trefflich dieſelbe Nation anitzo ihre Sprache / wiewol dieſelbe ſonſten nur aus der Niederländiſchen / Frantzöſiſchen / und Däniſchen vermiſchet iſt / verbeſſert / und was für Beredſamkeit ſie in derſelben ſehen laſſen: Und wolt ich die Wiſſenſchafft derſelben nicht umb viel entrathen / wiewol man hierinnen etwan nicht ſo viel Politiſche / als Theologiſche und Philoſophiſche Bücher beſchrieben finden wird. Von der Engliſchen Sprache.

§. 5. Andere Sprachen / als Däniſch / Schwediſch / Polniſch / Türckiſch und dergleichen können / zieret zwar einen Menſchen auch und beſödert oft Von andern Sprachen.

gar

gar ſonderlich: Es kan aber derſelben ein Staats-mann wol entrathen / und ſich da vor in etwas beſſers üben; Geſtalten bey allen Sprachen dieſes hauptſächlich zumercken iſt / daß ein Menſch dieſelbigen nimmermehr zu ſeinem Haupt-Zweck erwehlen muß / dafern er nicht in ſeinem Leben ein bloſſer Sprachmeiſter bleiben / und anderer vornehmen Bedienungen müſſig gehen will.

Das

Das Ander Theil.

Von den Vorbereitenden Wiſſenſchafften.

Das I. Capitel.

Von der Rede-Kunſt/Gedächtnus-Kunſt / und Vernunfft-Kunſt.

§. 1.

NUn hat es zwar das Anſehen / mein Sohn / daß du neben Erlernung der Sprachen dich mit ſonderbahren Fleiß auf die Teutſche Rede-Kunſt legen ſolleſt; Und ſind freylich ihrer etliche die hierůber viel Zeit vertreiben / und ůber unterſchiedlichen Arten jemanden zu loben zu ſchånden / Glůck zuwůnſchen/ zuempfangen/ Abſchied zunehmen/ deßgleichen bey Eheverlöbnuſſen/ Hochzeiten/ Beſchenckungen / Begråbnuſſen / Kindtauffen / Berathſchlagungen/ und andern dergleichen Gelegenheiten/ zierlich zu reden/ viel ſchreibens machen: Auch mit Unkoſten/ bey andern dergleichen Collegia beſuchen: Es iſt aber meines Erachtens nicht ſo gar nothwendig ſich hierůber weitläufftig aufzuhalten/ denn erſtlich kömmt es anitzo ſehr ab / ſonderlich bey groſſen Herren / Groſſe und lange Reden zuhalten / und haben dieſelbigen in ernſtlichen Dingen nicht gerne die Gedult / ſich die Ohren mit vielen Worten fůllen zulaſſen / ſondern habens lieber wenn ihnen die Sachen ſelbſt kurtz und deutlich vorgetragen werden.

Von der Rede-Kunſt.

Was bey derſelben uñothwendig ſey.

Zum

Zum andern kan ein jeder der nur ein wenig Verſtand hat/ſich hierinnen ſeiner Rhetorica, die er in der Schule gelernet hat/gar wol bedienen.

Zum dritten läſt ſich die Sache viel beſſer unter den Leuten und durch lebendige Exempel/ nach denen man ſonderlich bey Höfen trachten muß/ als aus Büchern erlernen.

Zum vierdten darf ein Staatsmann ſich nicht zu allerley dergleichen Reden gebrauchen laſſen/ und wann es die Noth erfordert/ muß er ſich mit guter Vernunfft und einer freyen/ lebhafften/ natürlichen und ungezwungenen Art in die Sache ſchicken/ und ſich vorſehen/daß er nicht/ wenn er etwann mit all zu hohen frembden und ungewöhnlichen Zierligkeiten/ nach frembder Sprachen Rede-Kunſt/aufgezogen käme/ von andern verſtändigen Teutſchen ausgelachet werde.

Wann und wie man ſich der Red-kunſt bedienen kan.

Hat aber jemand ja ſo groſſe Luſt zu der Rede-Kunſt/ ſo rath ich ihm daß er ſich ohne Suchung einiges Ruhms zu Hauſe allein oder unter guten Freunden mit Schreiben darinnen ergötze. Und da kommt denn einem die Poeterey gar wol zu ſtatten/ und kan man ſich derſelben in Schertz und Ernſt auch ohne Praleren mit gutem Vorthel bedienen. Aber hiervon iſt itzt nicht weitläufftiger zu reden.

Von der Gedächtnus-Kunſt. Und was die Alten davor gehalten.

§. 2. Und wend ich mich hiermit zu der Gedächtnus-Kunſt auf welche die Alten gar viel gehalten haben/ alſo/ daß ſich beym Platone einer Namens Hippias rühmet/ daß er auf die 60. Wörter/wenn er ſolche nur höre oder leſe/ auf allerhandart/in-und auſſer der Ordnung/auswendig wiederher ſagen könne: Und wird deren Erfindung dem Philoſopho, Simonidi zugeſchrieben.

Es

Es haben ſich ſolcher auch vor Zeiten die Redner mit groſſem Fleiß bedienet: Wie wol ſie eine zeitlang hero gar ſehr in Abgang kommen. Doch haben ihrer etliche davon geſchrieben / aber mit ſolcher Dunckelheit / und verborgenen Art zu reden und zuſchreiben / daß deren Bücher ihrer wenigen nütze werden / faſt wie die jenigen die man von dem groſſen Geheimnuß deß Steins der Weiſen geſchrieben findet.

§. 3. Nun will ich zwar / mein Sohn / die Kunſt an ſich ſelber allhier weder tadeln noch loben / ſondern weil man von derſelben ſonſten ſo wenig Nachricht findet / und ſie gleichwol einem Staatsmann in einigen Fällen zimblich nützlich seyn kan / dieſelbe dir hier kürtzlich entwerffen / und und dir freyſtellen / ob und auf was Weiſe du dich derſelben in einem oder andern Fall bedienen wolleſt oder nicht. Wann ich nun als dein Vatter dich hierinnen ſolte unterrichten / ſo würde ich nach dieſer Kunſt Handgriffen / dir unterſchiedliche Lectionen in folgender Ordnung vorſchreiben. Von der Kunſt an ſich ſelbſt.

§. 4. In der erſten Lection würd ich dir die Gründe diſer Kunſt vorſtellen / welche ſind: Die Oerter / die Bilder / die Ordnung dieſer beyder / und die Ubung. An ſtatt der Oerter / bildet man ſich gewiſſe Häuſer ein / und in denſelbigen gewiſſe ordentlich Gebaute Kammern / an deren Wänden man ſich gewiſſe Bilder vorbildet / etwann auf folgende Weiſe: Wann man in ein Haus kommt ſo ſtellet man ſich mit dem Rücken gegen die Thür / alsdann nimmt man die Wand gegen der lincken Seiten zum erſten vor / und an derſelben erwöhlet man ſich Oerter in einer guten Ordnung / entweder von unten oder von oben an / die Bilder daran Von den Gründen der Gedächtnus-Kunſt; und erſtlich von Ortern.

zuſetzen/wenn nun dieſe Wand voll iſt / macht man an der folgenden mehr Oerter/und ſo fort.

Von Bildern. §. 5. Die Bilder nun bildet man entweder ab/ wie die Sachen ſelber ſind / als wann man Chriſtum vorſtellet/wo man deſſen gedencken will; Oder man gebraucht ſich einer gewiſſen Aehnlichkeit/ nach dem ſich die Sache ſchickt/als wann man an einen König gedencken will / und ſetzet das Bild Salomonis.

Von der Ordnung. §. 6. Die Ordnung der Häuſer/ Kammern/ Wände/ und Bilder / iſt vielerley / nach dem es einem oder dem andern gefällt: Doch muß man ſich an eine Art gewehnen; und iſt nicht böſe wenn man an eine Wand nur fünff deſto gröſſere Bilder ſetzt / ſonderlich zu Anfang.

Von der Ubung. §. 7. Die Ubung fängt man an / von eintzelen Wörtern/und ſetzet an ſtatt derſelben gewiſſe Bilder / in gehöriger Ordnung an die Wände herumb und wo man will auch an die Decke / als wann ſie gar lebhafft abgemahlet wären: Man muß aber eines fein an das andere binden/ und ſich mit vielem widerholen nicht müde machen / biß etwann eine Wand/Kammer oder Haus/ nachdem man Zeit hat/voll iſt/hernach wenn man die Sache herſagen will/lieſet man gleichſam mit den Augen deß Gemüths die Bilder von den Wänden her/und wiederholets hernach vor-und hinterwerts auch auſſer der Ordnung. Man muß aber nach einer Lection etliche Stunden feyern / und ſich ſonderlich im Anfang nicht müde machen. [Zum Exempel man ſoll dieſe Wörter nach einander behalten/Gallus, Alabandenſis, Mauritz/Sylvanus, Arauſica, ſo ſtellet man ſich vor die erſte Wand / in derer mitten ein Fenſter / und ſetzet die Bilder ge-

Exempel in Wörtern.

fünfftet

fünfftet alſo: Gegen den oberſten Winckel nach der Thür zu einen groſſen **Hahn** / mit ausgebreiteten Flügeln; dabey merckt man das Wort Gallus. Gegen dem oberſten Winckel hinaufwerts ſtellet man ſich vor / als ob an den einen **Flügel** (bedeut Ala:) dieſes Hahns mit einem **Bande** (iſt der ander Theil deß Worts Alabandenſis:) ein **Degen** (enſis iſt das dritte Theil dieſes Worts.) angebunden wäre; mitten über das Fenſter machet man eine **Mauer** die einen groſſen **Ritz** hat (iſt Mauritz) in welchen das obere Band herab hänget: gegen den Untern fördern Winckel mahlet man ſich einen **Wald** (iſt Sylva) vor welchen ein **altes Weib** (anus macht beydes Sylvanus) ſtehet / welcher etliche Steine von der Mauer auf den Kopf fallen: gegen den untern Winckel aufwarts / wird ein Soldat geſtellt der rauffet dieſem Weib die **Haar aus** / und trohet ihr mit einem **Dolch** / (Sica daraus wird Arauſica.) ſo kündiſch muß man anfangen / bey dieſer Kunſt / und mit unſerm Gedächtnuß alſo ſpielen / und ſo fähret man hernach fort von einer Wand zur andern.]

§. 8. In der andern Lection lernet man gantze Sprüche alſo aufſetzen / aus denen man die fürnemſten Wörter in ihrer Ordnung abbildet. Deren kan man ſich Anfangs etwa fünffe langſam laſſen vorſagen / und dieſelben von Tag zu Tag mehren. **Von Sprüchen.**

§. 9. In der dritten Lection übet man ſich in Sachen ſelbſt / als da ſind Geſchichte Gleichnuſſe / Denckſprüche und dergleichen / die man alle Künſtlich abkürtzen / gebührlich eintheilen / ordentlich aufſetzen / und fleiſſig widerholen muß / biß das Gedächtnuß gar fertig wird. **Von Sachen ſelbſt.**

Von fremden Wörtern. §. 10. In der vierdten Lection übet man ſich in unbekannten und unverſtändlichen Worten/ Zahlen und Perſonen.

Von Zahlen. Die frembden Worte/ muß man gehörig eintheilen nach der Gleichförmigkeit ihres Lauts. Die Zahlen mercket man auf zweyerley Weiſe entweder mit einfachen Bildern/ als wann an ſtatt eins/ der Aehnlichkeit nach ein Liecht/ an ſtatt zwey/ein Schwan mit einem krummen Halſe/an ſtatt drey/ eine dreyzackichte Gabel/ an ſtatt vier/ein Viereck/ an ſtatt fünff/eine Hand/an ſtatt ſechs/ein Stern/ an ſtatt ſiben/ein Winckelmaß/ an ſtatt achte/ein Stunden-Glaß/ an ſtatt neun/ein runte Axt/ an ſtatt zehne/ein Kinnbacken mit vielen Zähnen geſtellet wird. Oder mit Wort-Bildern/ alſo daß man aus der Zahl ein Wort/ und aus dem Wort hernach ein Bild machet. Diß geſchicht alſo: Die Vocales und das H gelten nichts: Die nahe verwandten Buchſtaben aber/ werden zuſammen genommen und alſo eingetheilet:

B. P. W. gelten eins.
C. K. Q. X. Z. gelten zwey.
F. V. gelten drey.
G. I. vier.
L. iſt fünff.
M. iſt ſechs.
N. ſieben.
R. achte.
S. und SCH. neun.
T. D. gelten ſo viel als ein Nulla/

und läſſet man die doppelten Buchſtaben/ nur vor einen gelten/ es ſey dann daß ſie in zwey Wörtern ſtünden. Wann ich nun zum Exempel die Zahl 930. abbilden will/ ſo mach ich daraus das Wort

SaFT

SaFT und ſtelle mir an einen Ort ein Glaß mit Safft: Will ich 325. hinſtellen/ſo mach ich aus der Zahl das Wort FaKeL und ſtelle das Bild an ſeinen gehörigen Ort/und ſo forthan.

§. 11. In der fünfften Lection lernet man wie man gantze Reden/Predigten/und andere Erzehlungen behalten ſoll/ jedoch alles aus vorigen Gründen. Von gantzen Reden.

§. 12. In der ſechſten Lection lernet man/ wie man die Oerter in kurtzer Zeit vermehren ſoll. Nun gebrauchet zwar einer dieſes/ der ander ein anders Mittel/ etliche nehmen bekannte gemahlte Städte/ und ſtellen ihre Bilder auf in deren vornehmſte Gebäude: Andere gebrauchen ſich der zwölff Himmliſchen Zeichen / auch der Planeten und andern Sternen: andere ſtellen ihre Bilder in Land-Karten nach der Ordnung der Städte/ Dörffer / Meere / Berge/ Wälder/ꝛc. Etliche bedienen ſich deß Menſchlichen Leibes und deſſen wie auch anderer Thiere Glieder / zu ihrer Ordnung: Man kan ſich aber / faſt mit beſſern Nutzen / in ſeinen Gedancken eine kleine Stadt bauen / und daſelbſt ordentliche Gaſſen/ Häuſer/und Kammern hinſtellen / ſolche auch mit gewiſſen Farben ordentlich unterſcheiden/ wann man aber mehr Häuſer bedarff/ kan man derer in guter Ordnung mehr hinzufügen: Will man geſchwinde mehr Kammern haben / ſo kan man die Zimmer geſchwinde mit Cabineten unterſcheiden: braucht man mehr Wände / ſo kan man unterſchiedliche Tapezereyen/ über einander aufhäncken: will man die Bilder vermehren / ſo kan man ihrer auf einer Wand acht/ Neun/Zehen/Zwantzig/Fünfftzig/ und mehr nach Von Vermehrung der Oerter.

gewiſſen Proportionen hinſtellen / doch iſts nicht gut/wann die Bilder gar zu klein werden.

Von wunderbaren Würckungen dieſer Kunſt.

§. 13. Auf ſolche Weiſe nun kan man gantze Bibliotheken im Kopf behalten / gantze Künſte und Wiſſenſchafften ſich abbilden. Etliche haben durch dieſes Mittel in einer ſehr kurtzen Zeit frembde Sprachen fertig reden lernen auf ſolche Weiſe: Daß ſie einen bekannten Menſchen ſich alle Wörter / und Redens-Arthen derſelbigen Sprache in einer gewiſſen Ordnung laſſen vorſagen / und ſolche dergeſtalt mit Bildern in ihren Kammern und Häuſern eingetheilt daß ſie ſich derſelben bey aller Begebenheit wider bedienen können. Aus dieſem Grunde haben etliche Kriegs-Obriſten alle Soldaten ihrer Armee in kurtzer Zeit mit Nahmen nennen lernen: Andere haben gantze Reden / wann ſie ſolche nur einmal gehört/ mit eben denen Worten wieder nachgeſaget / und in Kurtzweil ausgeben der ander habe ſolche von ihnen abgeſchrieben: Andere können alle Regenten ſo jemals in der Welt geherrſchet/in- und auſſer der Ordnung mit ihren Jahr-Zahlen und der Zeit ihrer Regierung fertig herſagen/und aus dieſem Grunde fleuſt auch die Kunſt / welche der Julius Cæſar ſolle gekunt haben / daß man nemblich vielen Schreibern auf einmal unterſchiedliche Sachen in die Feder dictiren kan. Nemlich man ſetzet das jenige/was man dictiren will durch Bilder in gewiſſe Kammern / und eignet einem jedweden Schreiber ſeine beſondere Kammer zu / und lieſet von den Wänden einem jedern das ſeinige vor/mit einem kleinen Handgriff / der hier überall durch Ubung leichtlich erlernet werden kan.

§. 14. Noch ferner fleuſt aus dieſen Grunde die Kunſt von Wort zu Wort aufzuſchreiben/ was einer redet / er red auch ſo geſchwind er wolle/ dann man nimmt ſich die vornehmſten Wörter/ und giebt einen jedwedern ſein ſonderbares gar geringes Zeichen / von Buchſtaben unterſchiedener Sprachen/Linien, Puncten/Ziffern / und dergleichen: Dieſelben macht man ſich aus obgeſetzten Gründen bekannt / und kan hernach durch eine kleine Ubung damit gar wunderbarlich fortkommen. Die Kunſt geſchwind nachzuſchreiben.

§. 15. Man muß aber alle die Ubungen anfänglich nur deß Morgens thun / ſich dabey der Nüchterkeit befleiſſen und die Trunckenheit gäntzlich meyden/ſein Gemüth mit keiner andern Sorge oder Geſchäfften beſchweren / die Kunſt nicht in allen / ſondern nur in den ſchwereſten Dingen gebrauchen / und dieſelbe aufs müglichſte Verbergen. Ob ſie nun aber dir mein Sohn / oder einem andern Staatsmann dienlich oder annehmlich ſeyn werde / will ich dahin geſtellt ſeyn laſſen: das weiß ich gewiß / daß die Ordnung deß Gedächtnuſſes Seel und Leben iſt; auch diß / das durch kleine Ubung und behutſamen Angriff oft Sachen angehen / die man für die aller unmüglichſten hält: Hat aber jemand belieben zu dieſer Ordnung und Ubung andere Mittel zugebrauchen/dem bleibet ſolches billich freygeſtellet. Erinnerungen bey der Ubung.

§. 16. Damit ich nun kürtzlich auch etwas von der Vernunfft-Kunſt /Logica oder Dialectica genannt / ſage / ſo kan zwar ein Staatsmann derſelben nicht entrathen: Ich will dich aber / mein Sohn/treulich gewarnet haben / daß du dich für den allzu groſſen Subtiliteten/welche hierüber bey Von der Logica.

den Scholaſticis vorkommen / aufs müglichſte hüten ſolleſt; Sintemal dieſelben nicht nur viel Zeit unnützlich wegfreſſen / ſondern auch mehrentheils an ſich ſelbſten ſchir keinen Nutzen haben. Das beſte / was in der gantzen Vernunfft-Kunſt für einen Staatsmann zufinden iſt / ſeynd die Loci Dialectici oder die Beweiß-Quellen / welche bey allerhand Gelegenheiten von einer Sache ordentlich und weitläufftig zu reden und zu ſchreiben einen groſſen Nutzen haben: Und rath ich dir mein Sohn / daß du dir die Ubung in denſelbigen fleiſſig laſſeſt angelegen ſeyn: Dann ich gewiß dieſelbigen viel höher halte als die Kunſt deß Lulli von welcher ein anderer ſo viel halten mag als ihm beliebt.

Von deß *Lulli*-Kunſt.

Nothwendige Erinnerung / und Warnung vor Pedanterey.

§. 17. Diß iſt noch zuerinnern / daß ein Staatsmann ſich in ſeinen Schrifft-Stellungen dieſer Kunſt der Dialectica mit groſſer Beſcheidenheit gebrauchen müſſe / damit man ihn nicht für einen Pedanten halte.

Das II. Capitel.

Von der Geſchicht-Kunſt.

§. 1.

Von der Geſchicht-Kunſt und deren erſten Art.

UNter den Vorbereitungen zur Staats-Kunſt iſt eine der vornemſten / die Erlernung der Geſchichte: Dieſe Geſchicht nun auf unterſchiedliche Arten und Wege / von deren jeden ich kürtzlich etwas entwerffen will. Der erſte und beſte Weg die Hiſtorien zu erlernen / iſt wann man die alten Hiſtorien-Schreiber in einer guten Ordnung ſelber lieſet.

§. 2.

§. 2. Unter allen denſelbigen aber / hat billich die erſte und fürnemſte ſtelle / die Heilige Schrifft Altes-und Neues-Teſtaments. Und iſt gar ein böſer Gebrauch / daß ihrer viel in den Heydniſchen Scribenten zum erſten anfangen zuleſen da ihnen nichts als lauter Lügen / theils von den falſchen Heydniſchen Göttern / theils von erdichten Helden-Geſchichten / bald anfangs eingebildet werden / davon ſie aber weder klug nach fromm werden: Da man hingegen in der Heiligen Schrifft nicht nur den Anfang aller Dinge / ſondern auch die darauf erfolgten Geſchichte mit ſonderlichem Vortheil das gute zulernen / und das böſe zuverwerffen / inſonderheit aber den rechten GOtt zufürchten lernen kan. Von den Geſchichten der H. Schrifft.

§. 3. Hier nechſt nun ſo viel die Aſſyriſche Monarchi belanget / muß man derſelben Hiſtorien / bey dem Beroſo Cteſia und Megaſthene nachleſen / wie wol wir von dieſen nichts als Stückwerck haben / und gelehrte Leute von dem was Annius von Viterbo davon heraus gegeben / nicht viel halten wollen. Es finden ſich aber die Hiſtorien von dieſer Zeit auch bey dem Joſepho, Juſtino, und Diodoro Siculo aufgezeichnet: Und weil wir dieſen nicht mehr gantz haben / kan man dieſen Schaden zum theil erſetzen aus deß Euſebii Chronico, deß Plutarchi Theſeo, Lycurgo und Solone: deßgleichen aus dem Pauſania in der Beſchreibung deß Alten Grichen-Landes: Auch aus dem Oroſio und deſſen Anfang: ſonderlich aber aus der Prophetiſchen Hiſtori der heiligen Schrifft. Auch dienen hierzu die Lebens-Beſchreibungen deß Diogenis Laertii, und der Anfang aus dem Herodoto. Von den Hiſtorien-ſchreibern der erſten Monarchi.

Von den Geſchicht-ſchreibern der andern Monarchi.

§. 4. Zu Er-lernung der Hiſtorien der andern oder Perſiſchen Monarchi muß man fortleſen im Herodoto, wie auch in dem andern/dritten / und folgenden Büchern deß Juſtini/auch kan man hierzu leſen das Leben deß Ariſtidis, Themiſtoclis, Cononis, Miltiadis und Pauſaniæ aus dem Plutarcho und Cornelio Nepote; ferner kan man hierzu thun die Lebens-Beſchreibung deß Anaximandri, Zenonis, Empedoclis, Heracliti, Democriti und anderer/aus dem Diogene Laertio. Nach dem Herodoto muß geleſen werden Thucydides, und mit demſelben das Leben deß Themiſtoclis, Ariſtidis Pauſaniæ und Cimonis, wie auch deß Diodori Siculi, 11. 12. und deß Juſtini andere und dritte Buch; welche ſich gar wol ſchicken zu dem erſten Buch deß Thucydidis, gleich wie ſich zu deſſen folgenden Büchern gar füglich leſen laſſen der Pericles, Alcibiades, Chabrias, Thraſybulus und Nicias aus dem Plutarcho und Cornelio Nepote, wie auch das 13. Buch deß Diodori Siculi, und deß 4. und 5. deß Juſtini, wie auch aus dem Oroſio das 14. und 15. Capitel deß erſten Buchs. Darauf folget der Xenophon welcher bey der Zeit anfänget/wo der Thucydides aufgehöret/ neben welchem man aus dem Plutarcho und Nepote leſen kan den Lyſandum, Ageſilaum, Artaxerxem, Thraſibulum, Chabriam, Cononem, Datamen; deßgleichen deß Juſtini 4. 5. 6. und deß Diodori Siculi 13. 14. 15. Buch. Darauf muß geleſen werden das 16. Buch Diodori Siculi und neben demſelbigen aus dem Cornelio Nepote der Chabrias, Dion, Iphicrates, Timotheus, Phocion und Timoleon.

§. 5.

§. 5. Von der Dritten nemlich der Griechiſchen Monarchi muß man leſen das 17. Buch deß Diodori, nemlich ſo viel das Leben Alexandri deß Groſſen anbetrifft: Welches auch beſchrieben der Plutarchus und der Arrianus Nicomedienſis, deßgleichen der Juſtinus im 10. und 11. Buch und der Curtius. Von deſſen Nachfolgern aber haben geſchrieben der Diodorus Siculus im 18. 19. und 20. Buch/der Juſtinus im 13. 14. und 15. Buch: neben welchẽ man leſen kan den Demetrium uñ Eumenem aus dem Plutarcho. Ferner kan man leſen den Juſtinum biß auf ſein 29. Buch und darneben aus dem Plutarcho den Pyrrhum, Aratum, Agidem, Cleomenem und Philopœmena. und was ferner Stückweiſe von dem Diodoro übrig iſt. Darauf man ferner fortfahren kan in dem Juſtino biß auf das letzte Buch ohn eins/und auf dieſes kan der vortreffliche Polybius folgen.

Von den Geſchicht-ſchreibern der dritten Monarchi

§. 6. Die Hiſtorien der vierdten/ nemlich der Römiſchen Monarchi zuerlernen kan man erſtlich leſen/den Florum zu deſſen beſſern Verſtande nicht undienlich ſeynd deß Caroli Sigonii oder Onuphrii Faſti conſulares & Triumphi wie auch deß Pighii Annales Magiſtratuum. Nach dieſen iſt zuleſen der Dionyſius Halnicarnaſſeus hernach der Livius und benebenſt aus dem Plutarcho der Romulus, Numa Pompilius, Valerius Poblicola, Coriolanus und Camillus. Weil aber die andere decas in dem Livio mangelt/ kan an ſtatt derſelben gebraucht werden deſſen Epitomaſtes wie auch aus dem Plutarcho der Pyrrhus und aus dem Juſtino das 17. 18. 22. und 23. Buch: Aus dem Oroſio die 14. Capitel deß IV. Buchs: Aus dem Diacono die 4. erſten Capitel deß III. Buchs:

Von den Geſchicht-ſchreibern der vierden Monarchi

Aus

Aus dem Polybio das erſte und andere Buch/ ferner aus dem Plutarcho der Fabius Maximus und M. Marcellus, deßgleichen aus dem Zonara der ander Tomus, und der Appianus Alexandrinus. Darauf fähret man fort im Livio biß zum Ende und liſt aus dem Plutarcho darneben den Hannibalem, Scipionem Africanum; T. Quinctium Flaminium, Paulum Æmilium, Catonem Majorem. Was ferner im Livio fehlt muß man anderswo her zuſammen klauben: und können deßwegen geleſen werden aus dem Plutarcho die beyden Gracchi, Marius, Sylla, Cato minor ſive Uticenſis, Sertorius, Lucullus, Pompejus Maj. M. Craſſus, Cicero, Antonius und M. Brutus, darzwiſchen gehört der Salluſtius und Julius Cæſar, ferner der Dion Caſſius und Vellejus Paterculus.

Von der Hiſtori der Römiſchen Käyſer.

§. 7. So viel aber die Hiſtoria der Käyſer anbelangt/ iſt ſolche zuerlernen aus dem Svetonio und Tacito welche der jenige deſto beſſer verſtehen wird/ der zuvor den Dionem geleſen hat. Ferner folget Aurelius Victor, Xiphilinus, die Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ, Herodianus, Pomponius Lætus. Nach dieſem muß man leſen in Euſebio, Zoſimo, Zonara, Jornande, Ammiano Marcellino: und ſo fort aus dem Paulo Diacono das 12. Buch und weiter: folgens den Procopium und Agathiam welchen folgen kan der Nicetas Choniates und Nicephorus Gregoras und gehören hierzu auch der Carolus Sigonius, und nach demſelben Blondus: Deßgleichen Cuſpinianus auf welchen der Jovius und dieſem der Thuanus folget/ auf welchen mit Nutzen der Johannes Cluverius gegen das Ende ſeines Buchs kan geleſen werden: Vieler andern/ ſo alle Hiſtorien kurtzlich zuſammen

men gefaſt haben/als deß Micrælii, Petavii, Turſellini, &c. anitzo nicht ferner zu gedencken.

§. 8. Weil aber zu der Teutſchen Staats-Kunſt ſehr nothwendig iſt/daß man vor allen Dingen die Geſchichte der Teutſchen wol erlerne und faſſe/ſo können hierzu gebraucht werden der Hunibaldus welcher 18. Bücher von den Francken geſchrieben; der Gregorius Turonenſis deſſen Hiſtoria von den Francken ſich erſtrecket biß in das ſechshunderſte Jahr nach Chriſto; Der Eginardus der von Anno 891. die Geſchichte von 72. Jahren beſchrieben; der Widichindus der biß aufs 974. Jahr ſchreibet; Der Lampertus Schaffnaburgenſis deſſen Hiſtoria biß aufs Jahr 1078. gehet; der Dithmarus der ſiben Bücher von den Sächſiſchen Käyſern geſchrieben biß aufs 1020. Jahr: der Luithbrandus, ſo die Geſchichte von Käyſer Otto dem erſten beſchrieben; Der Bruno der von Käyſer Heinrich dem IV. Der Wippe der von Käyſer Cunrado Saliquo geſchrieben / der Hellmoldus der biß auf 1168. der Glaber Rudolphus der biß auf Anno 1045. der Gothefredus der biß auf Anno 1247. der Guntherus der von Käyſer Heinrich dem erſten; der Albertus Huſſatus ſo von dem Käyſer Heinrich dem VII. und Ludwig aus Bäyern geſchrieben / der M. Albertus der von Käyſer Rudolph dem erſten biß auf Käyſer Carl den IV. / der Beatus Rhenanus welcher 3. Bücher von der Teutſchen Urſprung und Zügen/ und von dem Urſprung der Francken / Johannes Aventinus, der in ſeiner Bäyeriſchen Chronicâ faſt von allen Teutſchen Händeln; der H. Mutius, der biß auf 1139. der Jacobus Wimphelingius der biß auf 1150. der Fr. Irenicus der auch 12.

Von den Geſchichten der Teutſchen.

Bü-

Bücher von Teutſchland geſchrieben vieler andern die beym Schardio, Frehero, Urſtiſienſi, Piſtorio und ſonſten aufgezeichnet ſind / anitzo zugeſchweigen.

Ein anderer Chronologiſcher Weg zur Geſchicht-Kunſt.

§. 9. Ein ander Weg / die Hiſtorien in der Kürtze und mit Ordnung zufaſſen/iſt dieſer/ wann man alle Regenten aus den Monarchien mit einem Handgriefff ſich fein ordentlich einbildet / und die Zeit / wann ſie zur Regirung kommen zugleich mit behält: an welche Grund-Ordnung man hernach die übrigen Hiſtorien an gehörige Örter fein anfügen kan. Zu einem Exempel will ich dir/ mein Sohn dieſe Grund-Ordnung der Regenten/ſamt ihren Gedächtnus Wörtern / welche du aus oben im V. Capitel §. 10. geſetzter Anleitung gar leichtlich verſtehen wirſt/hieher ſetzen.

Regenten der erſten Monarchi.

§. 10. Und ſind die Regenten der erſten nemlichen der Aſſyriſchen Monarchi die nachfolgenden:

Belus: BohRLaTte: 1850.
Ninus: SaTteL: 1905.
Semiramis: aS-LiNie: 1957.
Ninias: aS-SauSe: 1999. die nach dieſem gefolget ſeynd gar unbekannt/biß auf den
Sardanapalus: häFTLeiN: 3057. Nach dieſem hat ſich das Reich zutheilet/und ſind geweſen:

I. König in Meden.

Arbaces: FeT-NoNne 3077.
Mandauces.
Soſarmus,
Articas,
Arbianes,
Arſeus oder Dejoces,
Artynes, oder

Phraor-

Phraortes
Cyaxares aFfeBoGe (NB. hie wird 3000. wie auch in den nachfolgenden voran verſtanden alſo daß die Zahle heiſt/3314.)
Aſtyages-FeLahL 3355.

II. Könige in Aſſyrien.

Phul
Tiglathphulaſſer
Salmanaſſer
Senacherib
Aſſarhadon

III. Könige zu Babel.

Nabonaſſar, FiChTaFfe
Naſſius
Chinzerus
Dilulæus
Mardocempad oder Merodach
Arceanus
Belibus
Apronadius
Rigebelus
Meſeſſimardacus
Aſſaradinus
Saosducheus
Xyniladanus
Nabopolaſſar
Nebucadnezar, aFfeGeK 3342.
Evilmerodach, FoRM 3386.
Belſazar
Nabonedus oder Darius Medus-FeSſeL 3395.

§. 11. Die Regenten der andern und Perſiſchen Monarchi ſind nachfolgende

Regenten der andern Monarchi.

Cyrus, aFfeSuPpe 3391.
Cambyſes, quGeKoP 3421.

Magi

Magi, auGeKaRr 3428.
Darius-Hyſtaſpis, auGeKâS 3429.
Xerxes, auGeMaGe 3464.
Artabanus
Arta Xerxes longimanus } GeieR aáL 3485.
Xerxes LeKaaL 4525.
Sogdianus aLKaM 3526.
Darius Nothus LaKeN 3527.
Artaxerxes Mnemon LauGeiM 3546.
Ochus LeiR-aaS 3589.
Arſes iMme PuPpe 3611.
Darius Codomannus iMme BoGe 3614.

Regenten der dritten Monarchi.

§. 12. Die Regenten der dritten nemlich der Grichiſchen Monarchie ſind folgende:
Alexander Magnus MaChT 3620.
Nach deſſen Todt hat ſich das Reich zertheilet in folgende Königreiche:

I.

Macedonien.

Aridæus iMme KaNn 3627.
Caſſander iMme-FeLl. 3635.
Philippus MehL-aFfe. 3653.
Antipater und
Alexander iMme-LauGe. 3654.
Demetrius Polyorcetes iMme-LiNi. 5987.
Pyrrhus iMme-MůhLe 3665.
Lyſimachus iMme-Mey-aMme. 3666.
Seleucus iMme MauS. 3669.
Ptolemæus Ceraunus iMme-MauS. 3669.
Meleager. MoND. 3670.
Antipater. MuND. 3670.
Soſthenes. MoND. 3670.
Antigonus Gonates. MaNn-hauBe. 3671.
Demetrius. huN-PuPpe. 3711.

Antigo-

Antigonus Doſon. HuN-KaPpe. 3721.
Philippus. aNKeR. 3728.
Perſeus. NoNne-hauBe. 3771.

II.

Syrien

Seleucus Nicanor. iMmeFeuR. 1638.
Antiochus Soter. iMme-MauS. 1669.
Antiochus Theos. iMm-RoSe. 3689.
Seleucus Callinicus. huND auGe. 3704.
Seleucus Ceraunus. heNKeL. 3725.
Antiochus Magnus. huN-KaSe. 3729.
Seleucus Philopator. huN-MaGe. 3764.
Antiochus Epiphanes. NoNn-auGe. 3774.
Antiochus Eupator. Neue-RaM. 2786.
Demetrius Soter. huN-RohR. 3788.
Alexander Bala. NaSe-ohR. 3798.
Demetrius Nicanor. RaD-auGe. 3804.
Tryphon. RaD-aaS. 3809.
Antiochus Sedetes. aaR-PuPpe. 3811.
Demetrius Redux. eRBeiS. 3819.
Alexander Zebina. haaR-ZieGe. 3824.
Antiochus Gryphus. haaR-KaMm. 3826.
Seleucus. RoLle-aaL. 3855.
Antiochus Cizycenus.
Antiochus.
Demetrius.
Antiochus.
Tigranes. aaR-RaD. 3880.
} im Kriege.

III.

Ægypten.

Ptolemæus Lagi. iMm-KaNn. 3627.
Ptolemæus Philadelphus. iMme-MehL. 3665.
Ptolemæus Evergetes. NoTe-aFfe. 3703.
Ptolemæus Philopator. huN-KaSe. 3729.

Ptolemæus Epiphanes. NeigG-aMme. 3746.
Ptolemæus Philometer. NoNne-huT. 3770.
Ptolemæus Phyſcon. RaD-auGe. 3804.
Ptolemæus Lathyrus. ohRFeiGe. 3834.
Ptolemæus Auletes. RiND. 3870.
Ptolemæus Dionyſius. RoSe-aaS. 3899.
Cleopatra. SeiDe-aFfe 3903.

IV.

Aſien.

Antigonus. iMmeFaS. 3639.
Demetrius Polyorcetes. MiLD. 3650.

§. 13. Die Kaiſer.

§. 13. Die Regenten der vierdten und letzten/ nemlich der Römiſchen Monarchi/ ſind die Römiſchen Kaiſer / in folgender Ordnung:

Julius Cæſar. STok. 3902.
Octavius Auguſtus. STaMm. 3906.

(Nach dieſem ſind die Gedächtnis-Wörter zu erklären/ auf die Zeiten nach Chriſti Geburt.)

Tiberius. BoGe. 14.
Cajus Caligula. FahN. 37.
Tiberius Claudius. GaBe. 41.
Domitius Nero. LauGe. 54.
Sergius Galba. MooR. 68.
Otto Sylvius. MauS. 69.
Aulus Vitellius. MauS. 69.
Flavius Veſpaſianus. MauS. 69.
Titus Veſpaſianus. NuSs. 79.
Fl. Domitianus. RiBbe. 81.
Coccejus Nerva. SauM. 96.
Trajanus. SauR. 98.
Hadrianus PuPpeN. 117.
Antoninus Pius. oPFeR. 138.
Marcus Aurelius. Antoninus Philoſophus. PoMPe. 161.

Com-

Commodus. BaRT. 180.
Pertinax. hauBe-SaK. 192.
Didius Julianus. PuSch-aFfe. 193.
Septimius Severus. PuSch-aFfe. 193.
Caracalla & Geta. KoP-aB. 211.
Macrinus. KaPauN. 217.
Heliogabalus. KoBeR. 218.
Severus Alexander. KuKucK. 222.
Maximinus. KuhFeL. 235.
Gordianus. ZoFe-iMme. 236.
Philippi. KuhGeiGe. 244.
Decius. ZeLT. 250.
Trebonianus GaLlus. KLiPpe. 251.
Æmilianus. Kuh-LauF. 253.
Valerianus. KahL-aF. 253.
Gallienus. Eodem.
Claudius. ZiMmeR. 268.
Quintillus. KiND. 270.
Aurelianus. Eodem.
Tacitus. KNaLl. 275.
Probus. KaNn-iMme. 276.
Carus. KaRr-aFf. 283.
Diocletianus. KRaGe. 284.
Maximinianus. KRuM. 286.
Galerius & Conſtantinus Chlorus } FeT-auGe. 304.
Conſtantinus Magnus. FaDeM. 306.
Conſtantinus II. Conſtantius & Conſtans. } aFfe-FaN. 337.
Julianus. aFfe-MôWe. 361.
Jovianus. aFfe-MuF. 363.
Valentinianus. aFfe-MaGe. 364.
Valens. Eodem.

Gratianus. aFfe-MaNn. 367.
Valentinianus. II. FahN-aaL. 375.
Theodoſius Magnus. VeNuS. 379.
Arcadius & Honorius. } aFf-SeeL. 395.
Theodoſius. II. GiTteR. 408.
Martianus. GeLD. 450.
Leo Thrax. GaLlauN. 457.
Leo & Zenon Iſauricus } GNuG. 447.
Anaſtaſius Dicorus. GeSPey. 491.
Juſtinus. LeBeR. 518.
Juſtinianus. aaL-KaNne. 527.
Juſtinus. II. LåMLe. 565.
Tiberius. aaL-NaRr. 578.
Mauritius. LeRChe. 582.
Phocas. iMm-DaCh. 602.
Heraclius. heMBDe. 610.
Conſtantinus. III. MaGe-hauBe. 641.
Heracleonas. Eodem.
Conſtans. II. MaGe-haKe. 642.
Conſtantinus IV. iMme-MauR. 668.
Juſtinianus II. MoReLle. 685.
Leontius. MauS-auGe. 694.
Apſimarus. MauS-huN. 697.
Philippicus Bardanes. haNPuPpe. 711.
Anaſtaſius. II. huN-WeiFfe. 713.
Theodoſius III. huN-BoGe. 714.
Leo Iſaurus Iconomachus huN-BauM. 716.
Conſtantinus Copronymus. huN-GaBe. 741.
Leo. IV. NoNne-aaL. 775.
Irene & Conſtantinus } NoRD. 780.
Carolus Magnus. RaTte-huT. 800.

Ludo-

Ludovicus pius. aaR-BoGe. 814.
Lotharius. aaR-GoT. 840.
Ludovicus II. RoLl-aaL. 855.
Carolus Calvus. RiNn-aaL. 875.
Ludovicus Balbus. aaR-NoNne. 877.
Carolus Craſſus. aaR-NuS. 879.
Arnolphus. aaR-RiNne. 887.
Ludovicus IV. STaDt. 900.
Conradus. SPeK. 912.
Henricus auceps. SPieS. 919.
Otto Magnus Saxo. SchiF-iMm. 936
Otto II. SoNn-aFfe. 973.
Otto III. SchaRF. 983.
Henricus II. BeT-DaCh. 1002.
Conradus Saliquus. huT-ZieGe. 1024
Henricus III. Niger. huT-FuS. 1039.
Henricus Junior. IV. huT-LaMm. 1056.
Henricus V. BoDeM. 1106.
Lotharius. Saxo. PoCaL. 1125.
Conradus Suevus. PFaR. 1138.
Fridericus Barbaroſſa. PeLZ. 1152
Henricus aſper. VI. PoST. 1190.
Philippus. WaSſeR. 1198.
Otto. IV. KaTeR. 1208.
Fridericus. II. haK-PiKe. 1212.
Interregnum, in quo Conradus. KLeiD. 1250.
Rudolphus Habſpurgenſis. KaNn-aFf. 1273.
Adolphus Naſſovius. haKe-SaK. 1292.
Albertus Auſtriacus. KäiSeR. 1298.
Henricus, Luzelburgius. FeDeR. 1308.
Ludovicus Bavarus, & Fridericus Auſtriacus pulcer. } aFfe-BoGe. 1314
Carolus IV. FeiGe-iMme. 1346.

Wenceslaus. aFfe-NaRr. 1378.
Fridericus. auGe-ToT. 1400.
Rupertus. Eodem.
Jodocus. GeBoT. 1410.
Sigismundus. auGe-PuPpe 1411.
Albertus II. Auſtriacus. auGe-FeuR. 1438.
Fridericus III. GeiGe-huT. 1440.
Maximilianus. auGe-SchiF. 1493.
Carolus V. LöWe-aaS. 519.
Ferdinandus. aaL-LeiR 1558.
Maximilianus II. LaMm-auGe. 1564.
Rudolphus II. LiNie-iMme. 1576.
Matthias. iMm-PiKe. 1612.
Ferdinandus II. aMBoS. 1619.
Ferdinandus III. iMm-FaN. 1637.
Leopoldus. MaLeR. 1658.

§. 14. Der dritte Weg Hiſtorien zu leſen.

§. 14. Es iſt auch noch ein Weg / ſich die Geſchichten bekannt zu machen / welcher an ſich ſelber auch nicht zuverwerffen und zur Stats-Kunſt vielleicht nicht undienlich iſt / wenn man nemlich die Hiſtorien nicht von vornen / ſondern von hinten und von unſern Zeiten anhebet zu leſen: denn weil das jenige was man in ſeiner Jugend lieſet / und zum erſten angreifft / viel veſter bleibt und länger behalten wird / als das andere / die Geſchichte aber der Zeiten die uns am nechſten ſind / uns auch am nöhtigſten zu behalten ſind / ſo kan nicht anders folgen / als daß man in den wichtigſten Hiſtorien auch am längſten und beſten beſchlagen bleibet / und iſt von dieſer Art nicht vielmehr nöhtig zu ſagen / als nur daß man die oben geſetzten Geſchichtſchreiber in umbgekehrter Ordnung / die letzten vor und die erſten nach / fürnehmen kan.

Das III. Capitel.

Von der Geographia oder Welt-Beſchreibung.

§. 1. NUn iſt ferner mein Sohn hoch-nohtwendig/ daß du zu deſto beſſerer Vorbereitung zu der Stats-Kunſt / dich in der Welt-Beſchreibung übeſt / und dieſelbige / mit ihren Theilen / zu Waſſer und Lande/ in der Nähe und Ferne / wohl kennen lerneſt / ſintemal man dieſe Wiſſenſchafft das rechte Auge der Geſchicht-Kunſt zu nennen pfleget / gleichwie die Zeit-Rechnung derſelben linckes Aug iſt. Nun ſind zwar viel Bücher / die hiervon geſchrieben / und kan dir nicht undienlich ſeyn/ wenn du den Cluverium, Bertium, Mercatorem, Fournier, Schævium, Stahlium, de Linda, Godofredum, auch die beyden Atlantes, Sanſon, und andere dergleichen Beſchreibungen und Land-Karten fleiſſig durchgiengeſt: Damit du aber in einer ſo nohtwendigen Sache geſchwinde einen Vortheil bey der Hand habeſt / will ich dir allhier einen kurtzen Begrieff der Welt-Beſchreibung/ nach der neueſten Zeit / woran viel gelegen / vor Augen ſtellen/ welche dir zu dieſer vorhabenden Vorbereitung bequem genug ſeyn wird. §. 1. Von Nohtwendigkeit der Welt-Beſchreibung.

Kurtzer Begrieff

Der GEOGRAPHIA oder Welt-Beſchreibung.

Die allgemeinen Nahmen deß Waſſers ſind. die Nahmen deß Waſſers.
Oceanus; die offenbahre See.
Sinus, ein Meer-Schoß; Golfo.
Fretum, ein enges Meer.

Vortex, ein Strudel.
Lacus, ein See.
Fluvius, ein Fluß.

Die Nahmen deß Landes.

§. 2. Die allgemeinen Nahmen der Erden und Landes ſeynd.
Terra continens, das feſte Land.
Inſula, eine Inſul.
Peninſula oder Cherſoneſus, ein halbe Inſul.
Iſthmus, ein Erd-Enge.
Promontorium (in den Charten Cabo) ein Vorgebürge.
Brevia, eine Sand-Banck.

Die Theile der Welt.

§. 3. Der Erdboden wird getheilet in 6. Theile/ die heiſſen:
Europa.
Aſia.
Africa.
America.
Die unbekannte Welt gegen Suden.
Die unbekannte Welt gegen Norden.

Die Nahmen deß Oceani in Europa.

§. 4. In der Charte von Europa finden ſich folgende Nahmen deß Oceani:
Oceanus Septentrionalis.
Mare Sarmaticum.
Mare Glaciale, das Eiß-Meer.
Oceanus Deucaledonius.
Mare Germanicum, die Nord-See.
Oceanus Cantabricus.
Oceanus Aquitanicus.
Oceanus Britannicus.
Oceanus Occidentalis ſeu Mare Atlanticum.

Die Meer-Boſem und Sinus in Europa.

§. 5. In Europâ ſind folgende Sinus.
Mare Album, das weiſſe Meer.
Mare Balthicum, die Oſt-See/ und in dem

Sinus

Sinus Boddicus, die Botner-See.
Sinus Finnicus, die Finniſche See.
Mare Mediterraneum, das Mittelländiſche Meer/ deſſen gröſſre Theile ſind.
Mare Balearicum.
Mare Africum.
Mare Sardoum.
Mare Gallicum.
Mare Liguſticum.
Mare Tyrrhenum oder Inferum.
Mare Adriaticum oder Superum, heutiges Tages Golfo di Venetia.
Mare Jonium.
Mare Ægeum, heutiges Tages Archipelago.
Helleſpontus.
Propontis.
Boſphorus Thracius.
Pontus Euxinus, das ſchwartze Meer.
Boſphorus Cimmerius.
Palus Mæotis.
Mare Creticum,
Mare Lycium.
Mare Cyprium.

§. 6. In Europâ ſind nachfolgende Freta: Die engen Meere in Europa.
Fretum Danicum, der Sund.
Fretum Britannicum, der Canal.
Fretum Herculeum oder Gibraltar die Straſſe.
Fretum Corſicum.
Fretum Siculum, und die obbenennten Helleſpontus und Boſphori.

§. 7. In Europâ ſind nachfolgende Länder. Die Länder in Europa.
Hiſpania, Spanien.
Gallia, Franckreich.
Anglia, Engelland.

Scotia, Schottland.
Hibernia, Jrrland.
Belgium, Niederland.
Germania, Teutſchland.
Helvetia, Die Schweitz.
Italia, Welſchland.
Bohemia, Böhmen.
Dania, Dänenmarck.
Norvegia, Norwegen.
Suecia, Schweden.
Lappia, Lappland.
Finnia, Finnland.
Livonia, Liffland.
Lituania, Littau.
Curlandia, Curland.
Pruſſia, Preuſſen.
Polonia, Polen.
Hungaria, Hungarn.
Tranſſylvania, Siebenbürgen.
Walachia, di Walachei.
Moldavia, Moldau.
Imperium Turcicum, die Türckey (darinn in Europâ, Croatia, Boſſena, Servia, Bulgaria, Romania und Græcia, Griechenland.)
Ruſſia, Moſcau.
Tartaria minor, die kleine Tartarey.

Flüſſe in Europa.

§ 8. Jn Europâ ſeynd nachfolgende berühmte Flüſſe.

Jn Hiſpanien / Taio, (Tagus) Guadiano, (Anas) Guadalquivir (Bætis.)

Jn Franckreich / Loire, (Ligeris) Seine, (Sequana) Rhone, Rhodanus) Garonne, (Garumna.)

Jn Engelland / die Tems / (Tameſis.)

Jn

In Niederland/ die Schelde/ (Scaldis) Moſa.

In Teutſchland / die Donau / (Danubius) der Rhein/ (Rhenus) die Weſer/ (Viſurgis) die Elbe/ (Albis) die Oder / (Odera.)

In Welſchland/ die Tyber/ (Tiberis) Po, (Pad')

In Polen/ die Weixel/ (Viſtula.)

In Reußland/ Dnieper/ (Boryſthenes) Wolga, Duina.

In der kleinen Tartarey/ Tanais.

§. 9. In Europâ ſind nachfolgende Berge. Berge in Europa.

Zwiſchen Franckreich und Spanien / das Pyrenæiſche Gebürge.

Zwiſchen Franckreich/ Teutſchland und Italien/ die Alpes.

Umb Böhmen/ das Böhmiſche Gebürge.

Zwiſchen Böhmen und Schleſien/ das Rieſen-Gebürg.

In Welſchland der Apenninus.

Ferner das Ungariſche Gebürg / darunter der Berg Krapak.

Item/ das Norwegiſche Gebürge.

§. 10. In Europâ ſeynd nachfolgende berühmte Städte: Berühmte Städte in Europa.

In {
Portugall/ Liſbona.
Hiſpania/ Madrit.
Franckreich/ Pariß.
Engelland / Londen.
Schottland / Edinburg.
Irrland / Dublin.
Niderland/ Amſterdam/ Brüſſel.
Teutſchland/ Wien.
Der Schweitz / Baſel.
Italia / Rom / Venedig/ Florentz / Neapolis/ Meiland / Genua/ Luca.
}

Böhmen/

In
- Böhmen / Prag.
- Dänemarck / Koppenhagen.
- Norwegen / Bergen.
- Schweden / Stockholm.
- Finnland / Abo.
- Liffland / Riga / Revel.
- Littauen / Wilda.
- Churland / Mitau.
- Preuſſen / Dantzig / Königsberg.
- Polen / Warſchau / Krackau.
- Ungarn / Preßburg.
- Siebenbürgen / Hermanſtadt / Klauſenburg.
- Walachey / Targovisko.
- Moldau / Oczakaw.
- Türckey / Conſtantinopel.
- Griechenland / Salonichi.
- Moßkau / Moßkow.
- Der kleinen Tartarey / Caffa.
- Candia / Candia / Canea.
- Cypern / Famaguſta / Nicoſia.

Inſulen in Europa.

§. 11. In Europâ ſeyd nachfolgende Inſulen:

Islandia.
Frißland.
Grœnlandia.
Schettland.
Orcades.
Hebrides.
Die Flandriſchen Inſulen / Aſores genannt.
Inſulæ Canariæ oder Fortunatæ, die Canariſchen Inſulen.
Inſulæ Balearicæ, die Baleariſchen Inſulen.
Sardinia.
Corſica.

Sicilia.

Sicilia.
Malta.
Creta, jetzt Candia.
Rhodos.
Cyprus.

§. 12. In Aſia ſeynd nachfolgende Theil deß Oceani: *Nahmen der offenbahren See in Aſia.*
Oceanus Scyticus.
Mare Tartaricum.
Oceanus Sericus.
Oceanus Chinenſis.
Archipelagus S. Lazari.
Oceanus Indicus. (Mar di India)

§. 13. In Aſia ſeynd nachfolgende Sinus: *Sinus in Aſia.*
Mare Rubrum, das rohte Meer/ heiſſet auch Sinus Arabicus.
Sinus Perſicus.
Sinus Gangeticus, jetzt Golfo di Bengala.

§. 14. In Aſia ſeynd nachfolgende Freta: *Enge Meer in Aſia.*
Fretum Glaciale.
Fretum Waygats.
Fretum Anian.
Fretum Manilhas.
Stretto de Sunda.
Fretum Baſſora.
Fretum Babel mandel.

§. 15. In Aſia ſeynd viel groſſe Lacus/ der allergröſte aber iſt Mare Caſpium.

§. 16. In Aſia ſind nachfolgende Länder: *Länder in Aſia.*
Imperium Turcicum, die Türckey.
Perſia, das Perſiſche Reich.
Tartaria Magna, die groſſe Tartarey.
China.
India Orientalis, Oſt-Indien.

§. 17.

Länder deß Türckiſchen Reichs in Aſia.

§. 17. Das Türckiſche Reich begreifft in ſich viel Länder/ die heiſſen wie folget:

Aſia minor oder Natolia.
Galatia.
Cappadocia jetzt Amaſia.
Syria.
Palæſtina.
Phænicia.
Armenia major, jetzt Turcomannia.
Armenia minor, jetzt Pegian.
Albania jetzt Georgia, gegen Oſten.
Iberia jetzt Georgia, gegen Weſten.
Colchis, jetzt Mengrelia.
Meſepotamia, jetzt Diarbech.
Babylonia, ſeu Chaldæa.
Aſſyria, jetzt Arzerum.
Arabia.

Die Landſchafften deß Perſiſchen Reichs.

§. 18. Das Perſiſche Reich begreifft in ſich gegen Weſten: Atropatena, jetzt Sirvan.
Media, jetzt Sarch.
Suſiana, jetzt Elaran und Chuſiſtan.

gegen Oſten: Hyrcania, jetzt Caraſſet oder Kilan.
Margiana, jetzt Jeſelbas.
Bacchiana, jetzt Corazan.
Ariana, jetzt Diargument.
Paropamiſis, jetzt Sableſtan.
Drangiana, jetzt Sigiſtan.

mitten inne: Parthia, jetzt Arac.
Perſia, jetzt Farſi.
Caramania, jetzt Chirman und Guadel.

Die Landſchafften der groſſen Tartarey.

§. 19. Die groſſe Tartarey begreifft nachfolgende Landſchafften / die heiſſen: 1. Tar-

1. Tartaria Deſerta, in derſelben ligen nachfolgende:

Horden.
Cazan.
Nagaja.
Tumen.
Aſtracan.

2. Zagatai.

3. Turcheſtan, dieſe Tartarn heiſſet man die Usbekiſchen Tartarn.

4. Cathaja, derer Landſchafften ſind.

Tangud, oder Tannui, darinn die Stadt/Arkelu oder Tannui. Dieſe Tartarn nennet man Niuchige oder Niögtere Tartarn.

Camul.
Ermigul.
Carazan.
Tenduc, genannt Prieſter Johanns-Land.

5. Tartaria Vetus, darinnen ligen.

Ung.
Mongul.

§. 20. In China ſind folgende Landſchafften/ Die Landſchafften in China.

An der See: Cantam.
Foquiem.
Chequiam.
Nanquin.
Xanton.
Panquin.

mitten im Lande: Xiamſi.
Canſy
Sancy.
Huanum.
Ivaana.
Fuquam.

Suinam

Suinam.
Quichen.
Quanci.

Auch gehört hierzu: Cochinchina.

Die Landſchafften in Oſt-Indien.

§. 21. In Oſt-Indien ligen nachfolgende Länder:

Gegen Weſten die Königreiche: Orixa
Narſinga.
Coromandel.
Malabar.
Cambajâ.
Decan.

Gegen Oſten, die Königreiche: Cambodia.
Siam.
Pegu.
Bengala.
Araca.
Malacca.

Gegen Norden wird es Indoſtan, oder das Reich deß groſſen Mogols genannt / da ſeynd folgende Königreiche:

Delli.
Citor.
Moltan.
Mandao.
Sanga.

Die Inſulen in Aſia.

§. 22. In Aſia ſind nachfolgende Inſulen.

Die groſſen ſeynd: Nova Zembla.
Japonia.
Luconia oder Manilha.
Sumatra.
Borneo.

Die mittelmäſſigen: Java.
Mindanao.
Celebes.

Die

Die kleinen ſind: Gilolo.
Amboina.
Timor.

Die gehäufften Inſulen ſeynd:
Inſulæ Maldivæ, darunter Ceylon.
Moluccæ.
Philippinæ.
Japoniæ.
Delas Velas, oder Ladrones.
Bandanæ.

§. 23. In Aſia ſeynd nachfolgende berühmte Städte: Städte in Aſia.

In Natoliâ, Smyrna.
In Syriâ, Alepo, Damaſcus.
In Palæſtinâ, Jeruſalem.
In Babyloniâ, Bagdad.
In Arabiâ, Mecca, Aden.
In Perſien / Iſpahan, Schiras.
In der groſſen Tartarey / Cambalu, Samarcand, Gruſtina.
In Chinâ, Pequin, Quinſai.
In Oſt-Indien / Calecut, Cochin, Goa, Suratta, Agra.
In Japonien / Meaco.
In Javâ, Batavia.
In Ceylon, Candi.

§. 24. In Aſia ſeynd nachfolgende Berge: Berge in Aſia.

In Syria, Libanus.
In dem ſteinigten Arabia, Sinai, Seir.
In Natoliâ und fürter / Taurus.
In der groſſen Tartarey / Imaus.

§. 25. In Aſia ſeynd nachfolgende berühmte Flüſſe: Flüß in Aſia.

In Palæſtina, der Jordan.
In Meſopotamiâ, Euphrates, und Tigris.
In Indien / der Ganges und Indus.
In der Tartarey / der Obius.

Namen deß Oceani in Africa.

§. 26. In Africa finden ſich nachfolgende Namen deß Oceani:

Mare Atlanticum.
Mare Æthiopicum.
Oceanus Orientalis.
Mare Indicum.
Mare Aſperum, umb die Inſul Madagaſcar.

Sinus in Africa.

§. 27. In Africa finden ſich nachfolgende Sinus:

Mare Mediterraneum.
Mare rubrum oder Sinus Arabicus.
Sinus Barbaricus.

Freta in Africa.

§. 28. In Africa finden ſich nachfolgende Freta:

Fretum Herculeum, oder Gibraltar, die Straſſe.
Fretum Babelmandel.

Seen in Africa.

§. 29. In Africa ſeynd nachfolgende groſſe Lacus:

Lacus Zaire.
Lacus Zaflan.
Lacus Niger.

Flüſſe in Africa.

§. 30. In Africa ſeynd nachfolgende groſſe Flüſſe:

Nilus.
Zaire.
Niger.

Erd-Enge in Africa.

§. 31. In Africa iſt nachfolgender Iſthmus.

Iſthmus Aſiaticus.

§. 32. In Africa ſeynd nachfolgend Inſulen: *Inſulen in Africa.*
Inſulæ Canariæ.
Inſulæ de Cabó Verde.
Inſula de Aſcenſion.
Inſula S. Thomæ.
Inſula S. Helenæ.
Inſula Madagaſcar oder S. Laurentii.
Inſulæ Maſcareniæ, zwiſchen Madagaſcar und Africa.
Inſula Zocotora, darinn der Aloë wächſt.

§. 33. In Africa ſeynd nachfolgende berühmte Vorgebürge. *Vorgebürge in Africa.*
Cabo Verde.
Cabo Lopo Gonſalves.
Cabo de bona Eſperanza.
Cabo Bojador.

§. 34. In Africa ſeynd nachfolgende Berge. *Berg in Africa.*
Atlas in Mauritaniâ.
Sierra Liona.
Montes Lunæ.
Pico in der Canariſchen Inſel Teneriffa.

§. 35. In Africa ſeynd nachfolgende Länder: *Länder in Africa.*
1. Ægyptus, darinnen die vornemſten Städte:
Alcair.
Alexandria.
Damiata, Roſetta.
2. Barbaria, darinnen nachfolgende Länder und Städte:
Barca.
Tunis, vor Zeiten Carthago.
Darinnen Conſtantina, Bona.
Tripolis.
Tremiſen.

Algier. Bugia.
Fez, dariñen auch die Republ. Salee.
Marocco, da die Kauffmañ-Stadt
Taratante, Guzula, Acha.
Dara.

3. Biledulgerit.

4. Sarra, da das Land Gaoga, Gualata, Agades, Berdoa.

5. Nigritania, darinn ligt Senega, Tombutu, Borno, Guinea, Melli, Benin, Malagueta.

6. Das innere Æthiopia, genannt Abyſſina, darinn Barnagaſſo, Tigremahon, Tigrai, Angote, Amara, Guegere, Xoa, Gajame, Bagamidri, Fatigar, Daregali, Dobas.

7. Das untere Æthiopia, darinnen die Länder: Congo, Angola.
Monomotapa, an deſſen Spitzẽ bey Cabo de bone Eſperance die Holländer jetzo auch eine Stadt erbauet.
Zangibar; darzu gehören:
Cafares.
Mozambike, Agag.
Kiloa.
Mombaza.
Melinde.
Ajan, darzu gehören:
Adel, da die Städte Zeila, Barbora.
Adea, Magaduzzo, oder Megadoxo.

Namen deß Oceani umb America.

§. 36. Umb America finden ſich nachfolgende Namen deß Oceani:
Mar del Nord.
Mare Pacificum, oder Mar del Zur.

Sinus in America.

§. 37. An America ſeynd nachfolgende Sinus:
Mare Vermejo, oder Californiæ.

Sinus

Sinus Mexicanus. Sinus Hudſony.

§. 38. An America ſeynd nachfolgende Freta: Freta in America.

Fretum Magellanicum.
Fretum le Maire.
Fretum Davis.
Fretum Forbiſchers.
Fretum Anian.

§. 39. In America ſeynd nachfolgende Lacus: Seen in America.

Titicaca, in America Auſtrali
Nicaragua.
Iroquois in Canada.
Eupama. }
Puerto de los Reyes } in Braſiliâ.
Parime }

§. 40. In America ſeynd nachfolgende groſſe Flüß: Flüß in America.

Maragnon oder Amazonum fluvius.
Rio de Plata.
Rio Janeire.

§. 41. Umb America ſeynd nachfolgende Inſulen: Inſulen in America.

Terra Nova.
California.
Hiſpaniola.
Cuba.
Jamaica. Puerto ricco. Lucajæ.
Inſulæ Principis, alle die in Sinu Mexicano.
Inſulæ Camercanæ oder Caribes,
Barbados.
Inſulæ Salomonis.

§. 42. In America iſt nachfolgender Iſthmus: Iſthmus Mexicanus. Erd-Eng in America.

Länder in America.

§. 43. In America ſind nachfolgende Länder:
America Septentrionalis, darinn die Länder:
Canada, welches eingetheilet wird in
Eſtotilandia.
Corterealis.
Terra Laborator.
Nova Francia, darzu gehört Norumbega.
Novum Belgium, neu Niederland.
Nova Anglia.
Terra de Baccalos,
Virginia, allwo die Stadt Pomeioc.
Florida, darzu gehört das Land Avanares und Albandos.
Nova Granata.
Nova Hiſpania, darzu gehöret:
Nova Gallicia, da Compoſtella, Spiritus Sancti, Conceptionis, Michaelis, Guadalatara, ſo die vornemſte. Item/ das Land Guliacana.
Mechoacan.
Mexicana, allwo die St. Mexico.
Jucatan.
Guatimala.
Nicaragua.
America Meridionalis, darinnen nachfolgende Länder:
Terra Firma. Darzu gehören die Städte:
Nombre de Dios, und Panama. It. Cartagena.
Ferner: Caſtilia aurea. Guiana. Popajan. Honduras. Veragua. Bogota.
Peruvia, darinnen die Städte:
Lima.

Camana.

Cammana.
Cuſco.
Quito.
Potoſi.
Item: Chili.
ferner Chica.
und Braſilia, darinnen die Städte:
Todos Los Santos.
Pernambuco.
Paraguaria.

Das ander Theil.

begreifft

Eine abſonderliche Beſchreibung der vornemſten Länder.

§. 44. Im Königreich Portugall ſeynd nachfolgende vornehme Städte: Städte in Portugall.

Braganſa.
Braga.
Porto.
Lamego.
Aveiro.
Vizeu.
Guarda.
Coimbra.
Leiria.
Tomar,
Portalegre.
Lisbona.
Elvas.
Evora.
Olivenza.

Setubal.

Beja.

Hierzu gehört das Königreich Algarve, darinnen ligen

Tavila.

Lagos.

§. 45. Die Landſchafften in Spanien gehören entweder zu der Cron Caſtilia / oder zur Cron Arragonia.

Zur Cron Caſtilia gehören 8. Königreiche / als:

Städt in alt Caſtilien.

Caſtilia Vetus, darinnen ligen die nachfolgende Städte:

Burgos.

Calahorra.

Valladolid.

Soria, vor Zeiten Numantia.

Oxma.

Segovia.

Avila.

Städt in neu Caſtilien.

§. 46. Caſtilia Nova, neu Caſtilien / darinnen ligen nachfolgende Städte:

Siguenſa.

Das Cloſter in Eſcurial, ſo neulich abgebrannt.

Alcala de Henares.

Madrid.

Alcantara.

Toledo.

Ciudad Real.

Hierzu gehört Extremadura, darinn ligen:

Badajoz.

Merida.

Placentia.

§. 47.

§. 47. Andaluſia, darinnen ligen nachfolgende Stådte: Stådt in Andaluſia.

Cordova.
Sevilla, deren Seehafen iſt S. Lucas.
Medina Sidonia.
Cadix.

§. 48. Granada, darinnen nachfolgende Stådte: Stådt in Granada.

Guadix.
Alçala real.
Granada.
Almeria.
Mallaga.

§. 49. Murcia, darinnen ligen Stådt in Murcia.

Murçia.
Cartagena.

§. 50. Gallicia, darinn ligen Stådt in Gallicia.

der Seehafen Corunna.
Mondonnedo.
Compoſtella.
Lugo.
Orenſe.
Tuy.

§. 51. Leon, darinnen ligen Stådt in Leon.

Leon.
Salamanca.

Und hierzu gehört Aſturia, darinnen

Oviedo.
Santillana.

§. 52. Navarra, darin ligen Stådt in Navarra.

Pamplona.
Stella.
Oliva.

Tudela.
Sangueſſa.
Hierzu gehört Biſcaja, darinne ligt
Bilbao.
Victoria.
und Guipuſcua, darinnen
Toloſa.
Fuentarabia.
S. Sebaſtian.
Zur Cron Arragonien gehören 4. Königreiche:

Städt in Arragonien.

Arragonia, darinn ligen
Jacca.
Venasque.
Huesca.
Saragoſſa.
Lerida.
Albarazin.
Tervel.

Städt in Catalonien.

§. 53. Catalonia, darinnen ligen
Perpinhan.
Girona.
Barcelona.
Tarragona.
Tortoſa.

Städt in Valentia.

§. 54. Valentia, darinn ligen
Valentia.
Alicante.
Orihulla.

Die Balearischen Städte.

§. 55. Majorica, darinnen ligen in unterſchiedenen Inſulen die Städte:
Majorica.
Minorica.
Yvica,

In Hiſpanien ſeynd nachfolgende Flüſſe: *Flüſſ in Hiſpanien.*
Iberus, jetzt Ebro, darein fleuſſt Sicoris.
Sucro, jetzt Xucar.
Tader, jetzt Guadalantin, dieſe gehen ins Mittelländiſche Meer.

In den Oceanum Occidentalē aber lauffen:
Bætis, jetzt Guadalquivir.
Anas, jetzt Guadiana.
Tagus, jetzt Tajo.
Munda, jetzt Monda.
Minius, Minho.

In Hiſpanien ſeynd nachfolgende Vorgebürge: *Vorgebürg in Hiſpanien.*
Cabo S. Vincente
Cabo Finis terræ.

In Hiſpanien ſeynd nachfolgende Seehafen: *Seehafen in Hiſpanien.*
Barcelona.
Cartagena.
S. Lucas.
Lixbona.
Setubal.
Corunna.
Ribadeo.
Bilbao.

§. 56. In Franckreich ſeynd nachfolgende Länder: *Länder in Franckreich, und Städt in Bretaigne.*
1. Bretaigne, darinn ligen
S. Malo an der See.
Rennes.
Nantes.
Breſt an der See.
Die Inſul Belle Isle.

§. 57. 2. Normandie, darinnen ligen. *Städt in Normandi.*
Caen.

Caen.
Haure de grace.
Diepe.
Roan.
Auranches.
Alenſon.
Liſieux.
Eureux.

Städt in Picardi.

§. 58. 3. Picardie, darinn ligen
Das Ländlein Boulonnois/ und in demſelben
Calais.
Bologne.
Ferner: Soisſons.
Guiſe.
Amiens.
S. Quintin.
Noyon.

§. 59. Le Maine, darinn ligt Le Mans

Städt in Beauce.

§. 60. Beauce, darinn ligen Chartres, Orleans.

Das Ländlein Blaiſois, darinn Blois.
Das Ländlein Touraine, darinn ligt Tours.
Das Ländlein Anjou, darinnen
Angiers.
Saumur.

Städt in France.

§. 61. Isle de France, darinnen ligen Paris. S. Denys. Pontoiſe. Creſpy en Valois. Beauvais. Melun. Fontainebleau. S. Germain. Senlis, das Ländlein Gaſtinois, darinn Montargis.

Städt in Campaigne.

§. 61. Champaigne, darinn ligen Troyes. Rethel. Sedan. Racourz. Charleville. Rheims. Chalons. Langres in Baſſigny. Sens.

Meaux

Meauxen Brie, darinnen auch Brie ligt.

§. 63. Poictou, darinn ligen Poictiers, Fontenay, Maillezais. Städt in Poictou.

Ferner: Berri, darinn Bourges,

§. 64. Bourgogne, darzu gehören

1. Bourgogne Douche, das Hertzogthum Burgund/ darinn ligen Städt in Bourgogne.

Dijon. Autun, Chalons. Maſcon. Auxerre.

Das Ländlein Nivernois, (darinnen Nevers.) it. Charolles.

2. Franche Comté, die Grafſchafft Burgund/ darinnen ligen

Gray. Beſanſon. Dole. Salins.

3. Breſſe, darinn ligen Bourg, Bellay.

§. 65. Saintonge, darinn ligen: Saintes, Rochelle.

§. 66. Angoumois, darinnen Angoulesme.

§. 67. Limoſin, darinn Limoges, Tulles.

§. 68. Auvergne, dariñ Clermont. S. Flour.

§. 69. Bourbonnois, darinn Bourbons, Molins.

§. 70. Lionnois, darzu gehören: Städt in Lionnois.

1. Lionnois, darinn Lion.

2. Beauiolois, darinn Beavieu.

3. Foreſt, darinn Feurs, Roanne.

§. 71. Savoye, darinn Chambery, Geneve, Tounon, Clermont, Monſtier en Tarantaiſe, S. Jean de Maurienne, Aoſte, Pignerol. Städt in Savoye.

§. 72. Guaſcogne, darzu gehören: Städt und Länder in Guaſcogne.

1. Guienne, darinn Bourdeaux.

2. Bazabois. darinn Bazas.

3. Agenois, darinn Agen.

4. Con-

4. Condom, darinn Condom.
5. Landes, darinn Dax.
6. Guaſcogne, darinn Ayre.
7. Armagnac, darinn Aux
8. Gaure, darinn Verdun.
9. Basque, darinn Bayonne, S. Jean de Luz.
10. Bearn, darinn Pau, Oleron.
11. Bigorre, darinn Tarbe.
12. Eſtrac, darinn Boulogne.
13. Cominges, darinn S. Bertrand.
14. Conſerans, darinn S. Lieger.

Städt in Perigort. §. 73. Perigort, dariñen Perigueux, Sarlat.

Städt in Querci. §. 74. Quercy, darinnen Cahors.

Städt und Länder in Languedoc. § 75. Languedoc, darzu gehört:

1. Das Tholoſiſche / darinn Tholouſe, Montauban, Rieux, Lavaur, S. Papoul.
2. Foix, darinn Mirepoix, Pamiers.
3. Das Narbonniſche / darinn Narbonne. Carcaſſone, Aleth, Pons de Tomieres.
4. Albigeois, darinn Alby, Caſtres.
5. Rovergue, darinn Rodes.
6. Givaudan, darinn Mende.
7. Velay, darinn le Puy.
8. Vivaray, darinn Viviers.
9. Das Beſieriſche/ darinn Beziers, Lodave, Agde.
10. Das Nißmeſiſche / darinn Nismes, Uſez, Montpelier.

Städt in Dauphine. §. 76. Dauphiné, darinn ligen / Vienne, Valence, Die, Grenoble, Ambrun, Brianſon, Barcilonette.

Städt in Provence. §. 77. Provence, darinn ligen Aix, Arles, Marſeille, Toulon.

Hierzu

Hierzu gehören:

1. Die Grafſchafft Avignon.
2. Das Hertzogthum Orange.

§. 78. In Franckreich ſeynd über die obertzehte/ noch dieſe Flüſſe: Kleine Flüſſe in Franckreich.

Marne, fleuſt in die Seine.
Saone, fleuſt in die Rhone.

§. 79 Zum Königreich groß Britannien gehören: Länder und Städte in Engelland.

I. Engelland; deſſen Theile ſind

1. Kent, darinn Kanterbury.
2. Suſſex, darinn Richmond, Checeſter.
3. Eſſex, darinn Londen/ Colcheſter.
4. Eaſtangle, darinn Ipswich, Cambridg.
5. Mercia, darinn vornemlich Buckingam, Oxford, Northainton, Warwick, Glioceſter.
6. Nortumberland/ darinn York, Richmond, Lancaſter, Appelby. Neu-Caſtell.
7. Weſtſex, darinn Wincheſter, Salesbury/ Winſor, Exceſter, Abbington, Dorcheſter.
8. Wales, darinn Denbigh, Montgomery, die Inſel Angleſey, Breknok, Pembrok, Montmouth, die Sorlings.

II. Schottland / daſelbſt ligen folgende Städte: Städt in Schottland.

In dem Suder-Theil/ Barwick, Peblis, Glasko, S. Andre, Edinburg.

In dem Norder-Theil/ Aberdon, Dunesby, Dunkell.

III. Irrland/ darinn ligen Dublin, Armagh, Caſchel Städt in Irrland.

§. 82. Die Niederlande werden abgetheilet in die Spaniſche und in die vereinigte Niederlande.

Die

Länder und Städte der Spaniſchen Niederlande.

Die Spaniſche Niederlande begreiffen folgende Provintzen:

I. Brabant/ deſſen Theile ſeynd:

1. Das Löviſche / darinn Löven.

2. Das Brüſſeliſche/ darinn Brüſſel.

3. Das Antwerpiſche/darinn ligen Antwerpen/ das Hertzogthum Arſchot/ die Gravſchafft Cantecroy, darinn Lierne ligt: Bergen op Zoom, Breda, die Gravſchafft Hoch-Straten / das Majorat Herentals.

4. Das Hertzogenbuſchiſche/ dariñ Hertzogenbuſch/ Oſterwick/ Eyndhoven/ Helmont / und das Maesland/ darinn Megen/ Raveſteyn/ Grav.

II. Mecheln.

III. Flandern/diß wird getheilet in 3: Theile:

1. Teutſch-Flandern / darinn ligen / Gravelingen,Dunkerken, Ypern,Gent,Oudenard,Courtray, Oſtende, Brügg, Sluys.

2. Reichs-Flandern / darinn Aelſt, Dendermonde, Ulſt.

3. Welſch-Flandern / darinn Ryſſel, Dovay, Orchies, Dornik.

IV. Artois, deſſen Theile ſeynd:

1. Das Wähliſche/ darinn Arras, Hesdin.

2. Das Flandriſche/ darinn S. Omer, Aire, Bethun.

V. Hennegow, darinn Bergen /(Mons) Marieburg/ Camerik.

VI. Namur, darinn Namen.

VII. Lützenburg / darinn Lützenburg / die Gravſchafft Rochefort, das Hertzogthum Boullion, die Gravſchafft Bar, darinn Damviller.

VIII. Limburg/ darinn Limburg/die Gravſchafft

ſchafft Falckenburg / die Gravſchafft Dalhem / die Gravſchafft Hertzogenrode.

IX. Das Spaniſche Geldern/darinn Ruremunde, die Gravſchafft Horn / Keſſel, die Gravſchafft Meurs. (Von dieſen Spaniſchen Städten hat nunmehr Franckreich etliche / etliche auch die Staten von den vereinigten Niederlanden.)

§. 83. Die vereinigte Niederlande begreiffen in ſich folgende ſieben Provintzen: Länder und Städte der vereinigten Niederlande.

I. Holland/ deſſen Theile seynd:

(1) Süd-Holland / darinn Worcum, Gorcum, Schonhoven.

(2) Nord-Holland und Weſt-Frißland / darinnen Alcmar, Horn, Enkhuyſen, Harlem, Narden.

(3) Holland/ darinn Amſterdam/ Schiedam/ Leiden/ Delfft/ Gravenhag/ Roterdam/ Goude.

(4) Die Inſulen/ Texel / Vlieland / Skelling. Voorn, Dort, Briel.

II. Seeland / darinn Middelburg / Zirckſe/ Ter-Goes; Vliſſingen, Ter-Veer.

III. Utrecht/ darinn Utrecht/ Amersfort.

IV. Frißland/darinn Lewarden, Franiker.

V. Overyſſel, darinn Deventer, Cœvorden, Campen, Schwoll, Oetmarſen.

VI. Gröningen/ darinn Gröningen / und das Umland.

VII. Das Statiſche Geldern/darinn Niemegen/ Arnheim/ und hieher gehört auch Zütphen.

§. 84 Zu Teutſchland gehören ein Theil Länder/ die jenſeit deß Rheins/ und ein Theil/ die diſſeit deß Rheins ligen.

Jenſeit deß Rheins ligen:

Schweitz. I. Die Schweitz/ die begreifft:

(1) 13. Cantons oder Dörffer/ als 1. Zürich/ 2. Bern/ 3. Lucern/ 4. Uri/ darinn Altorf/ 5. Schwitz// 6. Unterwalden/ 7. Zug/ 8. Glaritz/ 9. Appenzell/ 10. Baſel/ 11. Friburg/ 12. Schafhauſen/ 13. Solothurn.

(2) Etliche benachbarte/ als 1. Wallis/ darinn Sitten/ 2. die Graupünter/ Griſones, darinn Chur.

Elſaß. II. Elſaß/ das wird getheilet in Ober-Elſaß/ darinn Colmar.

Und Unter-Elſaß/ darinn Straßburg und Elſaß-Zabern.

Es gehören auch darzu das Brißgau/ darinn Briſach/ Friburg/ das Suntgau/ darinn Pfirt und Mömpelgart.

Lotringen. III. Lotringen/ darin Nancy, Metz/ Toul, Verdun, das Hertzogthum Bar.

Nieder-Pfaltz IV. Die Nieder-Pfaltz/ darinn Heidelberg. Es können auch zur Nieder-Pfaltz gerechnet werden/ das Hertzogthum Zweybrück/ Landsberg/ Lautereck/ Simmern/ Birckenfeld/ Biſchweiler/ auch Speir/ Worms.

Trier. V. Trier/ darzu gehört Koblentz/ Wittlich.

Maintz. VI. Maintz/ darzu gehört Aſchaffenburg.

Cölln. VII. Cöln/ darzu gehört Bonn.

Das Jülchiſche. VIII. Die Jülchiſche Lande jenſeit deß Rheins/ darinn Jülich/ Cleve/ Ravenſtein.

Lüttich. IX. Das Stifft Lüttich.

Schwaben. Diſſeit deß Rheins ligen:

I. Schwaben/ deſſen ein Theil ligt jenſeit der Donau/ darinn Augſpurg/ Kempten/ Memmingen

gen/Lindau/die Marggravſchafft Burgau/darinn Gunſperg/das Stifft Coſtnitz/ Rotweil.

Das ander Theil ligt diſſeits der Donau/darinn Ulm/ Donawehrt/Dillingen/ Nörtlingen/Oettingen/ Dinckelſpiel/ Gmünd/ Hall/ Heilbronn.

Hierher gehört auch das Hertzogthum Würtenberg / darin Stutgard / Tübingen. Item / die Marggravſchafft Baden / allwo auch Durlach/ Pfortzheim / Hochberg.

II. Bayern: deſſen ein Theil ligt jenſeit der Donau/ als Ober-Bayern/darinn München/das Stifft Freiſing/ item/ Regensburg/ Neuburg. Bayern.

Und Nieder-Baiern / darinn Landshut / Paſſau/ item Salsburg.

Das ander Theil ligt diſſeit der Donau/darinn Jngolſtadt und die Ober-Pfaltz / und in derſelben Amberg / Sultzbach / die Landgravſchafft Leüchtenberg / und an der Böhmiſchen Gräntze / Eger/ item Nürnberg / Aichſtädt / und gegen Böhmen/ Neuſtadt an der Waldnab.

III. Tyrol / darinn Jnsbruck / Brixen/ Trient/ Botzen.

IV. Die Kaiſerlichen Erb-Länder / als.

(1) Oeſterreich/ darinn Wien/ Krems/ Lintz.

(2) Steiermarck / darinn Grätz / Pettau/ Cilley.

(3) Kärndten/ darinn S. Veit/Volckmart.

(4) Krain / darinn Labach/Circknitz / Villach.

(5) Windiſch-Marck/ darinn Medling.

(6) Ein Theil von Croatia , auch Sclavonia und Dalmatia.

V. Das Königreich Böhmen/ darinn ligen folgende Städte: Prag / Königs-Grätz / Budweiß Böhmen.

weiß/ Beraun / Pilſen / Leutmeritz / Elbogen / und an der Gräntze die Gravſchafft Glatz.

Hierzu gehören folgende Länder:

Schleſien. 1. Schleſien/ welches eingetheilet wird / in Nieder-Schleſien / darinn 8. Fürſtenthümer / 1. Croſſen/2. Glogau 3. Sagan/4. Lignitz/5. Jaur/ 6. Wolau/7. Oelß/ 8. Breßlau.

Und Ober-Schleſien/ darinnen 9. Fürſtenthümer/ 1. Schweidnitz / 2. Brieg/ 3. Münſtenberg / 4. Grotka/ darinn Neiß/ 5. Jägerndorff/ 6. Troppau/ 7. Oppeln/ 8. Ratibor / 9. Teſchen / und die Gravſchafft Pleß.

Mähren. 2. Mähren/darinn Olmütz/Brinn/ Znaim/ Neuſtad/ Meſeritz.

Laußnitz. 3. Laußnitz / ſo jetzund zu Sachſen gehört: welches getheilet wird in Ober-Laußnitz, darinn Görlitz/ Bautzen/ Sitta.

Und Nieder-Laußnitz / darinn Sora / Guben/ Cotbus.

Francken. VI. Franckenland / deſſen ein Theil ligt gegen Mittag, darinn ligt 1. die Gravſchafft Erpach/ 2. die Gravſchafft Wertheim/ 3. Das Marggravthum Anſpach / 4. das Stifft Würtzburg / 5. das Stifft Bamberg / 6. das Hertzogthum Koburg/ 7. das Marggravthum Culmbach und Bayreuth/ 8. das Henneberger-Land / darinn Schleiſingen/ Schweinfurth / Schmalkalden / 9. die Stadt Franckfurth/ 10. die Gravſchafft Hanau / 11. die Gravſchafft Reineck / 12. das Maintzer Gebiet/ darinn Aſchaffenburg/ Homberg/ Putzbach/ Fridburg/ Höchſt.

Das ander Theil von Franckenland ligt gegen Mitternacht/ darinn 1. das Landgravthum Heſſen/ darzu gehören: (1) Das

(1) Das Darmſtätiſche / darinn Darmſtadt/ Gieſſen / Gerau.

(2) Das Caßliſche / darinn Caſſel / Ziegenheim/ Marpurg.

(3) Die Gravſchafft Waldeck/dariñ Korbach.

(4) Bie Abbtey Hirſchfeld.

(5) Die Gravſchafft Iſenburg / darinn Gelnhauſen.

(6) Das Stifft Fulda.

II. Die Wetterau/die wird eingetheilt in das

(1) Wißbadiſche/ dabey auch Idenſtein.

(2) Saarbrückiſche / darinn die Gravſchafft Feilburg.

(3) Dillenburgiſche / darinn ſeynd 5. Gravſchafften / nemlich / Naſſau / Katzenellenbogen/ Dietz / Bilſtein / Dillenburg.

(4) Sigiſche Theil/ darinn Sigen.

(5) Iſenburgiſche.

(6) Solmſiſche.

VII. Sachſenland/ welches getheilet wird in Ober-Sachſen und Nieder-Sachſen. Sachſen.

Zu Ober-Sachſen werden gerechnet:

1. Voigtland/ darinnen Hof/ Plauen.

2. Thüringen/ darinn ligen/ 1. das Erfurtiſche/ 2. das Eichsfeld / 3. das Hertzogthum Waymar/ darzu gehört Jehna / Eiſenach / Sul / 4. das Hertzogthum Gotha/ 5. die Reichs-Städte Mühlhauſen und Northauſen.

3. Die Gravſchafft Mannsfeld / Regenſtein/ Stolberg und Hohenſtein.

4. Das Chur-Sächſiſche / darzu gehört 1. Sachſen / darinn Wittenberg / Torgau / 2. das Marggravthum Meiſſen/ darinn Leipzig/ Meiſſen/

Dreßden / 3. die Hertzogthůmer Altenburg / 4. Naumburg und Zaitz/ 5. Mörſeburg/ 6. Hall.

5. Das Anhaltiſche/darinn Deſſau/Zerbſt/ (Aſchersleben) Item / Bernburg/ Köten/ Pletzko/ Hertzgerode.

6. Das Stifft Magdeburg und die Gravſchafft Karby.

7. Die Marck Brandenburg / die wird getheilet in die alte Marck / darinn Tangermůnd; die neue Marck/darinn Kůſtrin/die Mittel-Marck/ darinn Berlin und Coln/ Brandenburg/ Spandau/ und das Sternbergiſche.

Zu Nieder-Sachſen werden gerechnet:

1. Das Hertzogthum Braunſchweig / darinn Braunſchweig / Wolffenbůttel / Helmſtådt / das Stifft Hildesheim / die Gravſchafft Spigelberg/ das Hertzogthum Grubenhagen/ das Stifft Halberſtadt.

2. Das Hertzogthum Lůneburg / darinn Lůneburg / das Hertzogthum Zell / das Hertzogthum Hanover / die Gravſchafft Harburg / die Gravſchafft Dannenberg.

3. Die Gravſchafft Schaumburg.

4. Das Hertzogthum Lauenburg / darbey Ratzenburg.

5. Das Hertzogthum Mecklenburg / darinn Roſtock/ Gůſtrou/ Schwerin/Wißmar.

6. Das Hertzogthum Pommern/ darinn Stetin / Greifswald / Stralſund / Růgen / Camin/ Wollin/ Stolpe/ Kolberg.

7. Das Stifft Bremen und Verden / dahin gehört Stade.

8. Lůbeck.

Ham-

9. Hamburg.

10. Hollſtein: das wird getheilet in 1. Hollſtein / darinn Kiel / Rensburg / Jtzehoe. 2. Dietmarſen / darinn Meldorp / 3. Stormarn / darinn Glückſtadt / Krempe / 4. Wagern / darinn Ploen / Oytin / 5. das Hertzogthum Schleßwick / Gottorp / (dabey die Jnſul Alſen / dariñ Norburg und Sonderburg) Glücksburg.

VIII. Weſtphalen darzu wird gerechnet: Weſtphalen.

1. Oſt-Frießland / darinn Emden / Aurick.

2. Die Gravſchafft Oldenburg / darinn Oldenburg / Delmenhorſt / Jevern.

3. Stifft Münſter / darinn Münſter / Buchholt / Koesfeld / Vecht.

4. Die kleinen Länder / als die Gravſchafft Hoya / die Gravſchafft Diepholt / die Gravſchafft Benthem / die Gravſchafft Lingen / das Stifft Minden / die Gravſchafft Teckelnburg / Ravensberg / Arensberg / Lemgou / Pyrmont / Reide / Rietberg / Reckenberge / darinn Wildenbrug / Lippe / das Stifft Corvey.

5. Das Stifft Paderborn.

6. Das Stifft Oßnabrück.

7. Das Hertzogthum Weſtphalen / dariñ Waſte / Arensberg / die Gravſchafft Recklinghauſen.

8. Die Jülchiſchen Lande / als die Gravſchafft Marck / darinn Ham / Werden / Dortmünd: das Hertzogthum Bergen / darinn Düſſeldorff / Sallingen.

9. Die Gravſchafft Waldeck.

§. 85. Uber die oberzehlten groſſen Flüſſe in Teutſchland / flüſſen annoch ferner: Kleinere Flüſſe Teutſchlands.

1. Jn den Rhein / der Necker / der Main / die Moſel / die Lippe.

 2. Die

2. Die Ems.

3. In die Weſer/ die Werre.

4. In die Elbe/ die Saal/ die Moldau/ die Havel.

5. In die Oder/ die Warte.

6. In die Donau/ der Lech/ der Inn/ die Naab/ die March.

Italia. §. 86. In Italiâ ligen nachfolgende Länder:

I. Das Venetianiſche Gebiet/ darinn ligen/ 1. Hiſtria, allwo Cabo d'Iſtria, 2. Frioul, allwo Palma, 3. Marchia Treviſana, allwo Tervigio, Venetia, 4. die Lombardey/ darinn Padua, Vicenza, Verona, Breſcia, Bergamo, Crema.

II. Die Lombardiſchen Fürſtenthümer/ als:

1. Stato di Milano, darinn Milano, Novara, Cremona, Pavia,

2. Das Savoyiſche Gebiet/ darinn in Piedmont, Turino, Suſe, Saluzzo, Aſta. In Montferrat, Trino, Caſale. In Nicæâ, Nizza, Barcinonetta.

3. Das Hertzogthum Mantua, darinn Mantua, Guaſtalla, Sabionetta, Boſſolo. Caſtiglione, Solfarino, Novellara.

4. Das Hertzogthum Modena, darinn Modena, Reggio, Carpi, Seſſolo.

5. Das Hertzogthum Parma, darinn Parma, Piacenza.

6. Mirandula.

III. Das Genueſer Gebiet/ darinn Genua, Porto Fino, und werden auch hierzu gerechnet/ das Hertzogthum Monaco, Item/ Oneglia, Item/ Final.

IV. Das Toſcaniſche/ darinn Fiorenza, Piſa,

Piſa, Siena, und werden darzu gerechnet/ Luca, Piombino, Caſtro.

V. Das Päpſtiſche Gebiet / Stato della Chieſa, darinn

1. Campagna di Roma, darinn Roma, Oſtia, Paleſtrina.

2. Patrimonium Petri, darinn Viterbo, Civita Vecchia.

3. Silveſtro, Orvieto, Perugia.

4. Das Hertzogthum Spoleto, darinn Spoleto, Norcia, Aſſiſio.

5. Das Hertzogthum Urbino, darinn Urbino, Foſſumbruno, und die Republ. S. Marino.

6. Anconitana Marchia, darinn Ancona, Loretto.

7. Romandiola, darinn Ravenna, Rimino, Fäenza, Bologna, Ferrara.

8. Benevento, im Neapolitaniſchen.

VI. Das Königreich Neapolis, darinn Napoli, Pozzuolo, Capua, Salerno, Amalfi, Otranto, Brindiſi, Taranto, Reggio. In der Inſel Sicilia, Meſſana, Palermo. In Sardinia, Caglier.

In dieſem Königreich ſeynd auch Feuer-ſpeyende Berge/ Veſuvius, genannt Monte di Soma und in Siciliâ, Ætna, genannt Mont Gibel.

§. 87. Zu Dänenmarck gehören: Dänemarck.

1. Jutland/ darinn Ripen/ Arhus/ Friedrichs-Oede.

2. Die Inſulen/ als 1. Seeland / darinn Koppenhagen / Rohtſchild / Kronenburg. 2. Fünen/ darinn Odenſee / 3. die kleinen Inſeln.

3. Norwegen/ darinn Bahus (welches jetzo die Schweden haben) Opslo / Bergen / Dronthem/ Wardhus.

4. Ißland/ darinn der brennende Berg Hecla.
5. Grönland.
6. Spitzbergen.

Schweden. §. 88. Zu Schweden gehören:
1. Schonen/ Halland und Bleckingen.
2. Schweden/ darinn Stockholm/ Upſal/ Nykōping/ Calmar/ darzu gehört Gotland.
3. Lapland/ darinn Uma, Pita, Lapmarck.
4. Botnia, darinn Lula, Torne.
4. Finnland/ darinn Abo, und das Land Carelia, darinn Wiborg,
6. Ingria, darinn Oreska.
7. Liffland/ darinn Revell/ Riga/ Dörpt.

Polen. §. 89. Zu Polen gehören:
1. Klein Polen / darinn Krakaw, Sandomir, Lublin.
2. Groß Polen/ darinn Poſen/ Kalis, Sirad.
3. Cujavia, darinn Brzestye, Dobrzin.
4. Maſovia, darinn Ploczko, Warſaw.
5. Reüſſen/ darinn Lemberg/ Beltz.
6. Podolien/ darinn Kaminiez.
7. Littauen / darinn Vilna, Grodna, Kowno, Minsk, Novogrod. Item/ Podlachia, Poleſia, Volhynia, darzu auch Kiow gehöret / dieſes wird die Ukraina genennet.
8. Preuſſen/ welches getheilet wird ins Königliche Preuſſen/ darinn Thoren/ Elbingen/ Marienburg/ Dantzig.
Und Chur-Fürſtl. Preuſſen / darinn Königsberg.
9. Churland/ darinn Mitau/ Goldingen.
10. Semgalien.
11. Samogetia.

§. 10.

§. 90. Zu Ungarn gehören: Ungarn.

1. Ober-Ungarn / darinn Preßburg / Temeswar / Zatmar / Tockay / Kaſchau / Eperies / Neuſol.

2. Nieder-Ungarn / darinn Raab / Comorn / und die ſo dem Türcken gehören: Gran / Stulweiſenburg / Fünffkirchen / Ofen und Peſt / Griechiſch-Weiſenburg / item / Raſcia.

§. 91. Zur Türckey gehören / theils als Unterthanen / theils als Schutz-Verwandte: Türckey.

1. In Europâ, ein groß Theil von Ungarn / ein Theil von Croatia, Sclavonia, Boſſena, Servia, Bulgaria, Romania, darinn Conſtantinopel / Adrianopel / ein Theil von Dalmatia, Albania, Macedonia, Græcia, Morea, Candia, der Archipelago, Siebenbürgen / Walachey und Moldau / die kleine Tartarey.

2. In Aſia: Natolia, Amaſia, Caramania, Suvas, Genech, Bozoch, Pegian, Turcomannia, Baiburt, Giorgia, Mengrelia, die Curdi Diarbech, Bingiul, Boſan, Syria, Arden, Ayaman, Caldar.

In Africa: Ægyptus, Sahid, Barca, Tripoli, Tunis, Algier.

§. 92. Hierzu will ich noch dieſes fügen / was anitzo die Holländer in Oſt-Indien haben / oder dahin ſie wenigſt handeln oder ſonſt zu thun haben: (doch mit der Erinnerung / daß bey ihnen alles Oſt-Indien genennet wird / was jenſeit deß Cabo de bona Eſperanza, und Weſt-Indien / was diſſeit deſſelben iſt.) Holländer in Oſt-Indien.

Matera, eine Inſul / nahe an Java, in der Carte Madura; deren Fürſt / der Souſohonangh Mataram, genannt wird; die Haupt-Stadt heiſt Sam-Orangh.

Macaſſer,

Macaſſer, eine Stadt auf der Inſul Celebes, deren König mit den Holländern A. 1669. Krieg führete.

Thimox oder Timor, eine Inſul ziemlich gegen Süden hinab/ Lat. 10. Long. 136.

Kiſſen, eine Inſul/nicht weit von Thimox, auch nicht weit von Banda.

Banda, eine Inſul/ unter Ceiram, darauf viel Muſcat-Nüſſe.

Ambonia oder Ambon, (daſelbſt regierte Anno 1669. die Berbery, iſt eine Kranckheit) darauf viel Nägel-Bäum.

Ternate, eine von den Moluccisſchen.

Tidor, eine dergleichen/ oder Tidox.

Manade, eine Inſul / nicht weit von Ternate, an Celebes.

Sangy, in der Carta Sanguil, eine Inſul zwiſchen Celebes und Mindanao.

Cejau, in der Carta, Siau, eine Inſul / unter Sangy.

Tangulande.

Guelangh, in der Carta, Gaelay, eine Inſul an China / oberhalb Formoſa, welche die Holländer vermeinet zu der Chineſiſchen Handlung zu brauchen/ aber weil ſelbige keinen Fortgang gehabt/wieder verlaſſen.

Hockſieuw, in der Carta, Haicheu, eine Stadt in China an der See/ unter dem Tropico gelegen/ dahin dẽ Holländern zu handeln/ vom Peckiniſchen Hofe verboten iſt / mögen aber nach Canton alle 2. Jahr handeln.

Toncquin, eine Landſchafft unter China gegen Oſten von Pegu, deren König den Holländern freye

freye Handlung läſſt/ ſeine Feinde ſind die von Cabang, mit denen er ſtets Krieg führet.

Tonquinder, ſind die Leute von Toncquin.

Cambodia, iſt ein Land unter Siam.

Siam, iſt ein groß Königreich.

Bancko und Biliton, ſind 2. Jnſulen/ zwiſchen Sumatra und Borneo, haben ſich unter den Schutz der Holländer begeben/ welches der Pangoran von Palimbang, oder König von Sumatra nicht leiden will.

Palimbang, die Haupt-Stadt von Sumatra gegen der Jnſul Banca.

Jamby, eine Stadt auf Sumatra, hat auch ihren König der Krieg führet mit dem von Johon, die Compagny hat eine Logie daſelbſt.

Johon, oder Johor, in der Cart, Ihor, und Jor, eine Stadt in der Spitz von Malacca.

Andrigiri, in der Cart, Andrahiri, eine Königliche Stadt in Sumatra, unter den Æquatore.

Malacca, eine Städt in Malacca, gehört den Holländern/ hält Freundſchafft mit Johon.

Atchin, Cart, Atchem, ein Königreich in der ober Spitz Sumatra, am Fluß Penaſe.

Pera, in Malacca, da es Weinhandel gibt.

Dilly, ſind abgefallen von der Cron Atchin, wollen ſich unter der Holländer Schutz begeben/ deßwegen ſie bey dem Gouverneur zu Malacca Anſuchung gethan/ iſt aber abgeſchlagen.

Queda, ein Königreich auf Malacca, an der Weſt Seite.

Bengala, iſt bekannt.

Cormandel, bekannt.

Golcondariſche König und Mogol führen Krieg; und

und ligt Golconda zwiſchen Orixa und Narſinga, Weſtlich.

Carnicata, ein Reich/ in welches der Mogol mit ſeiner gantzen Macht fallen will/ aber der Golcondiſche Fürſt ſucht ſich ihm zu widerſetzen.

Ceylon, iſt bekannt / der König heiſt Radia Singa.

Trinque male, ein Holländiſcher fortificirter Platz/ an der Oſt-Seite Ceylon.

Battecalo oder Matecalo, ein dergleichen Platz/ bald unter dem vorigen.

Maduxe oder Madure, eine Stadt an Sud-Cüſt von Ceylon, der Cuſt von Malabar.

Wingurla, ein Königreich oder Flecken/ 4. Meilen diſſeit Goa gegen Suden.

Suratta, unter Cambaya.

Hindouſtan, in der Carta Chindu, zwiſchen den Flüſſen Indus und Careça, hier hat die Compagnie gute Handlung.

De Tafelbay, iſt ein Sinus, an Cabo de bona Eſperanza, da die Holländer itzo eine feine Stadt haben.

Brotſch, 12. Meilen von Suratta, Nördlich/ am Fluß Reinier, an welchem auch Suratta.

Amadabat.

Gamron oder Kamron, in dem Perſiſchen Sinu.

Punta de Calle, in Ceylon &c.

§. 93. Was die Spanier/ Portugeſen/ Frantzoſen/ und zum Theil die Holländer in America haben / iſt aus andern Büchern meiſtens bekannt/ was aber die Engelländer für Colonien daſelbſt genacht/ will ich dir/ mein Sohn/ hieher ſetzen/ wie mir es erſt dieſes Jahr von dem communicirt

worden/

worden/ der die Aufſicht über dieſelben hat: Und theilen ſie demnach ihre Colonien in die Nördlichen und Südlichen.

Unter die Nördlichen/ rechnen ſie neu Schottland/ neu Engelland/ neu Holland/ Virginia, Carolina, Terra Reginæ Mariæ, dieſe alle tragen nichts als Getraid und Toback.

Unter die Südlichen/ rechnen ſie die unterſchiedlichen Inſulen/ welche von den Frantzoſen/ Antillæ, von den Engelländern/ Caribes, genannt werden/ nemlich Barbados, Antego, Monferat Pertudas, und noch andere/ deren die gröſte und fruchtbareſte iſt Gemmage: Aus dieſen treibet man Handelſchafft mit Zucker/ Baumwoll/ Ingwer/ Kacaos-Nüſſen und Indigo.

§. 94. Hier ſolten nun zwar auch die neu-erfundene Länder in der unbekandten Welt/ als gegen Süden/ Terra del Fuego, Staten-Land/ Zelandia nova, Hollandia nova, mit vielen Inſulen/ nova Guinea, und dergleichen: und gegen Norden/ das neue Grönland/ Spitzbergen/ Jedſo; und was die neuſten Schiffahrten mehrers erfunden/ angeführet werden/ es mag aber auf eine andre Zeit verſpahret ſeyn.

Das IV. Capitel.

Von der Sitten-Lehre.

§. 1. WAnn nun mein Vorhaben wäre/ mein Sohn/ einen vollkommenen gelehrten Mann aus dir zu machen/ ſo wolte ich dir fernere Anleitung geben/ wie du die Mathematiſche Künſte/ *Von andern Wiſſenſchafften.*

ſte/ die Kunſt der Natur/wie auch die über die Natur ſteiget/ſampt der Kunſt von Geiſtern/wohl erlernen könnteſt: Weil aber mein Vorhaben bloß allein auf die Stats-Kunſt gerichter iſt / ſo ſollen dieſe Wiſſenſchafften vor dieſes mal an die Seite geſtellet ſeyn.

Von der Sitten-Lehre.

§. 2. Weil aber der jenige kein rechter Stats-Mann ſeyn kan / der nicht Meiſter iſt über ſeinen Willen/und ſolches ſonſten nirgends gelernet wird/ als in der Sitten-Lehre: ſo will ich dir von dieſer Kunſt/ welche den Menſchen lehret / wie er zu der wahren Glückſeligkeit gelangen ſoll / einen kurtzen Vortrag thun/ dergleichen du bey andern Sitten-Lehrern / deren Bücher mehr weiſen / wie man von Glückſeligkeit und Tugend reden / als wie man] darzu gelangen ſoll / vielleicht nicht allezeit finden wirſt.

Von der wahren Glückſeligkeit.

§. 3. Es beſtehet aber/

die wahre Glückſeligkeit /

darinnen / wenn der Menſch ſeine Leidenſchafften durch die Tugend dergeſtalt regieren kan / daß er GOtt gleichförmig / und deßwegen mit demſelben vereiniget wird.

Von menſchlichen Neigungen und Leidenſchafftẽ

§. 4. Die menſchlichen Neigungen nun/welche der Menſch ſoll lernen beherrſchen/ ſind entweder eigentlich ſo genannte Leidenſchafften / oder andere gemeine Neigungen.

Leidenſchafften ſeynd Hauptſächlich 6. aus welchen die andern entſpringen/ nemlich:

Verwunderung/
Liebe /
Haß /
Begierde/

Freude

Freude und
Betrübnis oder Schmertz.
Aus der **Verwunderung** entſtehet
die **Hochachtung**/ und
die **Verachtung**:
Zu welchen/ wenn ſie auf uns ſelber gehen/ gehören
Großmühtigkeit/
Ubermühtigkeit/ und
Niederträchtigkeit.
Wenn ſie aber auf andere gehen/
Ehrerbietigkeit/ und
Nicht-Achtung.

Aus der **Liebe** entſpringen nachfolgende: Wenn der Liebhaber das/ was er liebt/ geringer achtet als ſich ſelber/ ſo heiſt es
guter geneigter Wille:
Hält er es eben ſo hoch als ſich/ ſo heiſt es
Freundſchafft:
Hält er es höher/ ſo heiſt es
verliebt ſeyn:
Daraus entſtehet **Andacht**:
Deucht ihn die Sache nur nützlich/ ſo heiſt es
Liebe:
Deucht ſie ihn aber auch ſchön und annehmlich/ ſo heiſt es
Wolgefallen:
Liebt er ſich ſelbſt/ ſo heiſt es
Eigen-Liebe:
Liebt er etwas anders von Natur/ ſo heiſt es
natürliche Liebe:
Aus dem **Haß** entſpringet
Abſcheu/

 Grauen/

Grauen / und
natürlicher Widerwillen.
Zu der **Begierde** gehören erſtlich
Hoffnung /
welche / wenn ſie ohne Furcht iſt / zu einer
Zuverſicht und
Sicherheit wird :
Wenn ſie ſich aber bey Verrichtungen zeiget /
Hertzhafftigkeit /
und bey Gefahr /
Kühnheit /
und bey vorgehendem Exempel /
Nach-Eiverung:
Wenn ſie aber auf Reichthum gehet /
Geitz/ heiſſet.
Zum andern **Forcht** /
welche / wenn ſie ohne Hoffnung iſt /
Verzweiffelung /
wenn ſie nicht kan zum Schluß kommen /
Zweiffelmuht:
wenn ſie bey Verrichtungen geſpühret wird /
Kleinmühtigkeit /
wenn Gefahr fürhanden iſt /
Schrecken / genannt wird.
Zum dritten gehört hieher **Eiverſucht** /
welche iſt / eine aus geringen Urſachen entſtandene Furcht / ein ander werde diß genüſſen / was wir hoch achten.
Zur **Freude** / gehöret
Verlachung /
wenn einem etwas übels wiederfährt / deſſen er wehrt iſt;
Glück-Wünſchung /

wenn

wenn man einem etwas hertzlich gönnet.

Zufriedenheit/

wenn uns etwas wohl gerahten.

Gunſt/

wenn von jemanden etwas guts geſchehen iſt.

Danckbarkeit/

wenn uns etwas guts geſchehen iſt.

Ruhm/

wenn andere etwas von uns halten.

Frölichkeit/

wenn etwas Böſes vorbey iſt.

Zur **Traurigkeit**/ gehört

Erbarmung/

wenn einem was Leides widerfährt:

Neid/

wenn einem etwas gutes widerfährt/ deſſen wir ihn nicht wehrt achten.

Reue/

wenn wir etwas Böſes gethan.

Gewiſſens-Angſt/

wenn wir zweiffeln/ ob daß/ was wir gethan/ nicht etwan böſe ſey:

Unwillen/

wenn andere etwas Böſes gethan.

Zorn/

wenn wir ſind beleidiget worden. Dahin auch

Zanckſucht und

Rachgier gehören.

Scham/

wenn wir meinen es ſey uns etwas eine Schande.

Eckel und

Uberdruß/

wenn etwas gutes allzulang währet.

Sehn-Sucht /

wenn wir etwas gutes nicht mehr haben.

Die andern **menſchlichen Neigungen /** welche der Menſch gleichfalls beherꝛſchen muß: ſind

Sinnlichkeit /

wenn ein Menſch ſich einbildet / es ſey eine Sache an ſich ſelber alſo/wie ſie ſeinen Sinnen vorkommt.

Einbildung /

wenn der Menſch gewiß glaubet / diß oder jenes ſey alſo/ oder werde alſo geſchehen / welches doch nicht iſt/ noch geſchehen wird.

Leibes-Miſchung /

wenn der Menſch durch die natürliche Beſchaffenheit ſeines Geblüts und Geiſter/ſich mehr zu dieſem/ als zu einem andern neigen läſſt.

Eigen-Trieb /

wenn der Menſch dieſes oder jenes ſo hoch achtet/ daß er die andern / die ſolches nicht haben / gering ſchätzet.

Gewonheit / und

Auferziehung /

welches bekannte Sachen.

Einfälle / caprice,

Halsſtarrigkeit /

Leichtſinnigkeit /

Nach-Affung gemeinen Hauffens /

und dergleichen mehr.

Von den Tugenden.

§. 5. Unter den Tugenden / durch welche der Menſch ſeine Neigungen im Zwange halten ſoll/ ſind die fürnemſten / aus welchen die andern alle entſpringen /

I. Klugheit;

welche das Gemüht in allen Handlungen anweiſet/

ſet/ das jenige zu thun/ was das beſte iſt/ nach dem Willen GOttes/ bey welcher ſich finden:

Verſtand/
Hurtigkeit/
geſchwinde Anſchläge/
Rechts Erkänntnis/
Bedachtſamkeit/
glückliche Muhtmaſſung/
ſcharffer Witz/
kluger Sinn/
rechtes Urtheil.

II. **Einfältige Redlichkeit/**

wenn das Gemüht aufrichtig/ und ohne Heucheley allein auf das jenige dringet/ was eigentlich zu reden gut iſt.

III, **Gedult/**

wenn nemlich die Seele aus Liebe deß wahren Guten alles ertragen kan: worzu gehören

die **Enthaltung/**

wenn der Menſch viel ausſtehet/ indem er ſich enthält/ von dem/ was ihm angenehm iſt/

und **Erdultung/**

wenn der Menſch viel ausſtehet/ in Ertragung deſſen/ was ihm unangenehm iſt.

Die mittelmäſſigen Tugenden ſeynd folgende:

I. Die **Gerechtigkeit/**

ſo wohl gegen GOtt/ welches **Gottſeligkeit** heiſſet/ wenn man nemlich GOTT ſeinen gehörigen Dienſt leiſtet:

Als gegen dem Menſchen/ welche lehret/ einem jeden das Seine zueignen/entweder

im gemeinen Regiment/

da man mit Austheilung/ Beſſerung und Wechs-

lung zu thun hat / und ſo wohl Obrigkeit gegen die Unterthanen / als Unterthanen gegen die Obrigkeit / ſich recht halten müſſen / oder

im Hausweſen /

oder ſonſt **im gemeinen Leben** / worzu

die Billigkeit /
Freygebigkeit /
Stands-gemäſſer Pracht /
Warhafftigkeit /
Danckbarkeit /
Aufrichtigkeit /
mäſſiger Schertz /
Treu /
Schamhafftigkeit /
Freundlichkeit /
Gaſtfreyheit /
Höflichkeit /
Redſeligkeit /
Dienſtfertigkeit /
Vertreulichkeit / und dergl. gehören.

II. Tapfferkeit /

wenn der Menſch in Widerwärtigkeit ſich wohl verhält. Zu welcher gehören:

Großmühtigkeit /
Edelmühtigkeit /
Gelindigkeit /
Sanfftmuht /
Langmuht /
Verſöhnlichkeit /
Beſtändigkeit /
Fleiß /
aufgemuntertes Weſen /
gegenwärtiges Gemühts ſeyn /

männ-

Männlichkeit/
Gemühts-Stärcke.

III. **Mäſſigkeit/**
zu welcher gehören:

Sparſamkeit/
Keuſchheit/
Nüchterkeit/
Wachſamkeit/
Demuht/
Eingezogenheit/
Ernſthafftigkeit/
ſich ſchlecht halten in Eſſen und Trincken/
Vergnügſamkeit/
Verſchwiegenheit/ und was dergleichen mehr.

§. 6. Die Laſter/ ſo dieſen Tugenden entgegen geſetzt ſind/ ſind folgende. Von den Laſtern.

Der Klugheit/ ſtehet entgegen/ **muhtwillige Tummheit.**

Dem Verſtand/ **Unverſtand.**

Der Hurtigkeit zum Guten/ **Liſt und Verſchlagenheit zum Böſen.**

Der Geſchwindigkeit in Anſchlägen/ **wenn einer ſich nicht zu rahten weiß.**

Dem rechten Erkänntnis deß Guten/ **Unwiſſenheit/** wenn einer nicht zuerkennen weiß/ was gut iſt.

Der Bedachtſamkeit/ **Unbedachtſamkeit.**

Der glücklichen Muhtmaſſung/ **Mangel am Urtheil.**

Dem ſcharffen Witz/ **gemeiner Witz und langſames Weſen.**

Dem klugen Sinn/ **Schläffrigkeit.**

Dem rechten Urtheil/ **Unvernunfft.**

Der einfältigē Redlichkeit/ **Heucheley/ Schein-heiligkeit/ Lauigkeit.**

Der Gedult/ **Ungedult.**

Der Enthaltung/ **wenn man ſich nicht zwingen kan.**

Der Erdultung/ **Verdruß über unangenehmen Dingen.**

Der Gottſeligkeit/ **Gottloſigkeit/** wenn der Menſch GOtt nicht dienet wie er ſoll. Dahin gehören: **Aberglauben/ Abgötterey/ Ruchloſigkeit/ ohne GOtt ſeyn/ GOtts-Beſeſſenheit/** wenn jemand aus Einbildung/ GOtt ſey in ihm/ alles Böſe thut/ und keinen Gottesdienſt übet; **GOttes-Furcht dem Gebrauch nach/** wenn man alle Gebräuche fleiſſig in Acht nimmt/ und den inwendigen Dienſt GOttes darüber unterläſt.

Der weltlichen Gerechtigkeit/ **Ungerechtigkeit.**

Der Billigkeit/ **Unbilligkeit.**

Der Freygebigkeit / **Verſchwendung** und **Kargheit.**

Dem Stands-gemäſſen Pracht/ **Pralerey** und **Filtzigkeit.**

Der Warhafftigkeit/ **Lügen/ Verſtellung/** und Simulation/ auch Diſſimulation/ **Meinaid/ nicht halten was man verſpricht/ Großſprecherey.**

Der Danckbarkeit/ **Undanckbarkeit.**

Der Aufrichtigkeit/ wenn einer bedachtſam grad heraus iſt/ ſtehet entgegen **das murriſch ſeyn**/ und **Schmeicheln.**

Dem Schertz/ **Grobheit** und **Unfläterey**/ wie auch **keinen Schertz verſtehen.** Der

Der Treu/ Untreu/ Verſtohlenheit/ Betriegerey.

Der Schamhafftigkeit/ Unverſchämigkeit/

Der Freundlichkeit/ Unfreundlichkeit.

Der Gaſtfreyheit/ nicht gerne beherbergen.

Der Höfflichkeit/ der Bauren-Stoltz.

Der Redſeligkeit/ Schwatzhafftigkeit/ wie auch nicht gerne zur rechten Zeit oder mit Unbeſcheidenheit und Ungeſtüm antworten.

Der Dienſtfertigkeit/ Undienſtfertigkeit.

Der Verträuligkeit/ Unverträuligkeit.

Der Tapfferkeit/ verzagter Muht und Tollkünheit.

Der Großmütigkeit/ Niedergeſchlagenheit.

Der Edelmühtigkeit/ knechtiſche Art.

Der Gnad und Gelindigkeit/ Zanckſucht/ Grauſamkeit/ Bitterkeit.

Der Sanfftmuht/ Zornſüchtigkeit.

Der Langmuht/ Gähheit/ und nichts leiden wollen.

Der Verſöhnlichkeit/ Rachgier und Unverſöhnlichkeit.

Der Beſtändigkeit und Tauerhafftigkeit/ Unbeſtändigkeit/ und weñ man von einem Ding aufs andere fällt.

Dem Fleiß/ Faulheit und Unfleiß.

Der Munterkeit/ wenn man ſich zu allen Sachen treiben läſſt.

Der Gegenwärtigkeit deß Gemühts/ wenn man in ſeinem Thun immer andere Gedancken hatt

Der Männlichkeit/ wenn man eines ſchlaffen weiblichen Weſens iſt.

Der Gemühts-Stärcke/ **wenn man den Muht leichtlich ſincken läſſt.**

Der Mäſſigkeit/ **Unmäſſigkeit.**

Der Sparſamkeit/ **Verthuligkeit.**

Der Keuſchheit/ **Unkeuſchheit.**

Der Nüchterkeit / **Völlerey** / **Sauffen** und **Trunckenheit.**

Der Wachſamkeit/ **Verſchlaffenheit.**

Der Demuht/ **Hochmuht** / wie auch **allzu-tiefe Verniedrigung ſo aus Hochmuht geſchicht.**

Der Eingezogenheit/ **Frechheit.**

Der Ernſthafftigkeit / **übriger Schertz und Eitelkeit in Worten.**

Der Mäſſigkeit in Eſſen / **Verfreſſenheit** und **Schleckerey.**

Der Vergnüglichkeit / **nie genug haben** und **Unzufriedenheit.**

Der Verſchwiegenheit / **Offenbahrung der Geheimnis.**

Von der Richtſchnur menſchlicher Tugenden.

§. 7. Die Richtſchnur dieſer Tugenden / iſt zwar allein GOtt und deſſen heiliger Wille / doch iſt es nützlich/ wenn man ſich das Leben eines eintzigen Menſchen fürſtellet/welcher auf Erden für den heiligſten zu halten: und dieſer iſt unter den Chriſten / Chriſtus / der Sohn GOttes / deſſen Exempel wir nachfolgen ſollen. Und ob es gleich ſcheinet ſchwer zu ſeyn/ ſo viel Tugenden thun/ ſo viel Laſter unterlaſſen/ und ſo viel Leidenſchafften bezwingen: ſo wirſt du / mein Sohn / wenn du die Sache angreiffen wilſt/ doch gewißlich befinden / daß auf gethanes fleiſſiges Gebet und feſtes Vertrauen auf GOttes Hülffe und tägliche Ubung / auch Unter-

ſuchung

ſuchung deines Gewiſſens/ ja endlich bloſſe Beobachtung der drey Haupt-Tugenden/ du einen augenſcheinlichen Fortgang ſpühren / und ausdrücklich bekennen wirſt/ daß es nicht unmüglich ſey/ tugendhafft zu leben.

§. 5. Ich hab aber dieſes alles nicht eingerichtet / nach Art und Weiſe der Theologen/ ſondern bloß allein/ wie es auch Heyden mehren Theils fürgeſchrieben / damit dich dieſelben/ wenn du nicht folgen wolteſt / beſchämen können. Wirſt du dich aber ſelbſt über die H. Schrifft machen / Chriſti Lehr und Leben fleiſſig betrachten / und wenn die Heyden / Pythagoræ güldene Sprüche rühmen/ dieſes HErrn güldene Wort und Reden dir vor Augen ſtellen/ ſo wirſt du nicht nur ein guter ehrbarer bürgerlicher Mann / ſondern ein guter Chriſt werden / und eine höhere Glückſeligkeit zu hoffen haben/ als die Heyden aus dem Liecht der Natur erkannt.

Das V. Capitel.

Die Regier-Kunſt/
Durch Exempel fürgeſtellet.

§. 1. NUn ſolt ich zwar mein Sohn / von der Stats-Kunſt insgemein / und Politica oder Regier-Kunſt/ dir gebührende Anweiſung geben/ weil aber dieſelbige/ in ſo vielen davon verhandenen Büchern / ſo wohl alter als neuer Scribenten/ gleichwol nirgend gelehret wird / wie ſie ſoll: und die Glückſeligkeit der Regimenter / welche der Zweck iſt dieſer Kunſt/ nicht in dem rechtſchaffenen Weſen/ *Von der Regier-Kunſt insgemein.*

Weſen/ ſondern bloß in äuſſerlichen Gütern / geſe⸗tzet und geſucht wird/ich auch auf die gemeine Wei⸗ſe / dir allbereit oben hiervon etwas entworffen / et⸗was rechtes und ausgeſuchtes aber / dir zu anderer Zeit mit mehrerm mündlich vortragen will: ſo will ich dir anitzo nur etliche Exempel einiger gewiſſen ziemlich⸗glückſeliger Regimenter / ſo wohl der Mo⸗narchi und Königlichen⸗ als Ariſtocrati uñ Stän⸗de⸗Regierung; wie auch nicht weniger der Demo-crati und Regierung deß Volcks/ und zuletzt einer gemiſchten Regierung/ vortragen.

Exempel ei⸗ner Monar⸗chi/aus der Hiſtori der Aſſaſſiner.

§. 2. Das Exempel der Monarchi oder Kö⸗niglichen Regierung ſoll ſeyn von den Aſſaſſinern/ deren Hiſtori insgemein nicht ſo gar bekannt iſt. Denn nachdem die Lehre deß Muhamets ſich an⸗fieng auszubreiten/ fand ſich einer aus Arabien/mit Nahmen Algaidin, welches ſo viel iſt / als ein Auf⸗munterer zum Geſetz / der denſelbigen Jrꝛthum mit einigen ſonderbahren Auslegungen/an den äuſ⸗ſerſten Gräntzen von Perſien anfing fortzupflan⸗tzen/ unter einem Volck / die Aſſaſcener genannt/ deren auch Arrianus gedenckt / in den Geſchichten Alexanders deß Groſſen/ und ſie zwiſchen den Fluß Indus und Cophe ſetzt: und haben alſo deſſen Nachfolger / welches geiſtliche Soldaten geweſen/ hiervon den Namen der Aſſaſſiner bekommen/wie⸗wohl ſie von andern Eſſiner/ von den Arabern aber Gahis, das iſt / ſolche Leute / die umb deß Glau⸗bens willen zum Tode bereit ſind/genennet worden.

Nach dem Tod deß Stiffters dieſer Secte/ deß Algaidin / fingen ſich ſeine Nachfolger ſehr an zu vermehren / und erwehlten einen Fürſten über ſich/ welchen ſie auf Arabiſch Zeken, das iſt/ ihren

Aelte

Aelteſten/ nannten/ unter demſelben zogen ſie aus ihrem Lande/ und kriegten immer gröſſer und gröſſere Macht/ alſo/ daß ſie ſich endlich in Syria/ und der Landſchafft Tyrus, vor Zeiten Phænicia genannt/ niderlieſſen/ daſelbſt hatten ſie auf die zehen Schlöſſer/ mit der gantzen umbligenden Landſchafft unter ſich.

Und baute einer ihrer Fürſten/ auf einem sehr hohen und nnüberwindlichen Berge/ ein herzliches Schloß/ und daran das falſche Paradiß ihrer vermeinten Seligkeit/ worauf der gantze Grund dieſer Secte beruhete/ welches ſie Tigad nennten/ daſelbſten wohnete ihr Regent/ und ward von den Welſchen/ die daſelbſt hin und wieder reiſeten/ **der Aelteſte vom Berge**/ genannt: wiewohl er von den Hiſtorien-Schreibern derſelbigen Zeiten/ auch **Seßmoneus**/ genannt wird/ als ein Groß-Meiſter derſelbigen Religion. Auſſer dieſem ſeinem Gebiete/ hatte er auch unterſchiedliche Gemeinen in den fürnemſten Städten/ deren berühmteſte zu Damaſcus war: und nahm an Macht dermaſſen zu/ daß er mit einem Kriegs-Heer von ſechtzig tauſend Mann/ der keckeſten und frecheſten Kerl aus gantz Aſien/ zu Felde ziehen kunnte: daher auch die Chriſten/ ſo umb dieſelbige Gegend wohneten/ groſſe Trangſal von ihnen ausſtehen muſten.

Der gantze Zweck/ dieſer vermeinten geiſtlichen Ritterſchafft/ beſtund Hauptſächlich in nichts anders/ als in dem Gehorſam gegen ihren Aelteſten/ mit vollkommener Hindanſetzung Leibes und Lebens: ſintemahl ſie von ihrem Lehr-Meiſter überredet waren/ dieſes eintzige könnte ſie zu ihrer höchſten Glückſeligkeit nach dieſer Welt befördern/ ſonderlich/

derlich/ wenn ſie etwan einen Chriſtlichen Fürſten/ oder andern groſſen Feind der Muhametiſchen Religion/ umbs Leben brächten. Zu dem Ende pfläg derſelbe Fürſt gewiſſe Jünglinge/ vom zwölfftē oder vierzehenden Jahr an/ aufzuerziehen/ und ſie in allen Stücken/ nach ſeinen Willen abzurichten: und wann ſie denn überall willig und bereit waren/ ließ er ſie/ durch einen hierzu bereiteten Tranck / einſchläffen / und alſo im Schlaff in ſeinem Pallaſt tragen / welcher unter andern auf ſolche Art zugerichtet war/ wie der Muhamet ſein Paradiß beſchreibt: darein auch niemand eingelaſſen ward/ der da Hoffnung hate wieder heraus zukommen. Daſelbſt nun/ genoſſen dieſe Leute aller derjenigen fleiſchlichem Wolluſt / die immermehr von menſchlichen Sinn erdacht werden kan. Da waren die ſchönſten Weiber/ ſanfft-rauſchende Bächlein / Brunnen / ſo Wein und Honig herausſpritzeten / herzliche wohlriechende Waſſer / alles voll Gold und koſtbahrer Sachen / und mit einem Worte/alles/was dem Menſchen zur Wolluſt und Annehmlichkeit dienen kan. Hierinnen wurden ſolche Leute zween oder drey Tage / nachdem ſie es verdient / gelaſſen / in ſteter Einbildung / daß wäre ein Theil der jenigen Glückſeligkeit / welche Muhamet den jenigen / ſo ſeiner Lehr getreulich anhiengen / verſprochen. Endlich aber ward ihnen der vorige Schlaff-Trunck unvermerckt wieder beygebracht / und man trug ſie wieder an den vorigen Ort / wo man ſie genommen hatte / alſo / daß ſie nicht wuſten / wo ſie geweſen / oder was ihnen widerfahren / ob ſie ſolche Luſt im Himmel oder auf Erden genoſſen / ob ſie im Leibe geblieben/ oder ob

ſie

ſie in Entzuckung geweſen. Doch blieb ihnen die Gedächtnis aller dieſer Luſt und Ergetzlichkeit / mit inniglichem Nachdruck in dem Kopff ſtecken/ und behielten ſie ſtets die Hoffnung/ wenn ſie ihren Fürſten würden recht gehorſam ſeyn / ſo würden ſie endlich ſolcher Freude und Wonne unaufhörlich genüſſen : Dannenhero dieſer Fürſt unter den Seinigen / in ein überaus-groſſes Anſehen kam/ alſo/ daß ſie ſich einbildeten/ er ſtammete ohn zweifelbahr von dem Muhamet her/ und wäre ein wahrer Prophet / den derſelbige vermeinte Göttliche Lehrer warhafftig erleuchtet hätte.

Durch dieſen Betrug / wurden dieſe Ritter zu einem ſolchen Gehorſam gegen ihren Fürſten bewogen / daß unter den Chriſtlichen Geiſtlichen/ kaum irgendwo dergleichen Exempel gefunden werden/ denn wenn dieſer Herr einen Chriſtlichen Fürſten/ oder ſonſt jemanden wolte umbs Leben bringen laſſen/ ſo befahl er ſolches etlichen aus den Seinigen/ die es auch ohne Widerſprechen/ mit groſſen Freuden / ohn eintzigen Schrecken fur dem Tode/ gerne verrichteten / alſo / daß ſie ſolche Gelegenheit/ in dem Gehorſam ihres Fürſten zu ſterben / mit groſem Eiver verlangeten / damit ſie nur dieſer unvergleichlichen Glückſeligkeit möchten theilhafftig werden.

Es ſchreibet Johannes Baptiſta Fulgoſus, daß zur Zeit deß Saraceniſchen Kriegs / ein Grav von Champagne/ als er von Tyrus nach Antiochien gereiſet/ unter Wegens von dieſem **alten Herrn vom Berge** / als ein Gaſt ſey aufgenommen worden/ und als unter dem Reiten ſie von dieſem ſtrengen Gehorſam zu reden kommen/ derſelbige Fürſt da-

von geſchwind eine Probe gethan/ und einem der Seinigen befohlen/ er ſolte ſich von einem hohen Thurn herab ſtürtzen/ welcher es auch mit Freuden alſobald verrichtet/ und ehe ſie ſichs vermuhtet/ todt und zerknirſchet vor ihren Füſſen hingefallen. Worüber der Grav gewaltig erſchrocken/ und hoch und ſehr gebeten/ der alte Herr wolte in ſeinem Beyſeyn/ keinen dergleichen Befehl mehr ergehen laſſen.

Zu eben derſelbigen Zeit/ hat dieſer Fürſt einen Abgeſandten mit ziemlichen Geſchencken/ an Ludovicum, König in Franckreich/ abgeſchickt / und ſich beklagen laſſen/ daß ſeine Leute von den Tempel-Herren und Rittern S. Johannis einiger maſſen wären beſchädiget worden/ mit Beyſatz/ er hätte zwar den Seinigen wohl befehlen können/ daß ſie deren Groß-Meiſter/ oder andere vornehme Herren/ umbbringen ſolten / weil aber ſolche Dienſte nicht erblich wären/ und weñ gleich einer verſtorben/ an deſſen Statt alſobalden ein anderer erwehlet würde/ er auch die Seinen ohn groſſen Vortheil nicht gern verliehrẽ möchte/ hätte er ſolches bißhero nicht thun wollen: Dadurch er dem Könige zuverſtehen geben wolte/ er hätte nicht verſchworen/ deſſen Perſon/ an welcher ihm etwas mehr gelegen/ auf ſolche Weiſe hinrichten zu laſſen/ wenn er ihm nicht Ruhe ſchaffete.

Man ſchreibet ferner/ daß umb das 1172. Jahr nach Chriſti Geburt/ einer von dieſen Aſſaſſiniſchen Fürſten/ gar ein gelehrter und verſtändiger Herr/ ſeine falſche Religion und den Chriſtlichen Glauben etwas genauer gegeneinander gehalten/ und deß ſchändlichen Betrugs/ damit die Seinigen bißhero verführet geweſen/ endlich müde

worden/

worden/ auch den Seinigen ihren bißher gehabten Irrthum mit Klugheit und guter Geſchicklichkeit entdecket/ und ſie dabey ermahnet/ nebenſt ihm den Chriſtlichen Glauben anzunehmen : Deßwegen er auch/ nachdem er gemercket/ daß ſein Vorſchlag guten Fortgang haben möchte/ einen Abgeſandten/ mit Nahmen Boadelle, einen klugen und getreuen Mann/ an Almericum, den König zu Jeruſalem/ abgeordnet/ und ihm mit Ankündigung ſeiner Bekehrung / ſeine Freundſchafft angebotten / jedoch mit dem Beginge / daß der Tribut / welchen die Tempel-Herren jährlich von einigen ſeiner Unterthanen erforderten / damit dieſelbigen ihr Land bauen möchten/ abgethan würde.

Dadurch der König nicht unbillich erfreuet worden/ mit Hoffnung/ er würde durch deren Hülffe / dem Saladino, welcher den Califa in Egypten unlängſt erleget/ und deſſen gantzes Land unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht/ auch Vorhabens war/ alle Chriſten aus Syria zuvertreiben / deſto beſſer widerſtehen können. Und damit er alle Schwerigkeiten deſto beſſer heben möchte / erbot er ſich den Tempel-Herren die 12000. Cronen/ ſo ſie jährlich von den Aſſaſſinern einnahmen/ alle Jahr von dem Seinigen bezahlen zu laſſen / und ließ alſo den Geſandten mit guter Verrichtung frölich wieder zu ſeinem Fürſten ziehen. Die Tempel-Herren aber waren ſo verteuffelt/ daß ſie weder nach GOtt/ noch dem Könige oder Chriſtlichen Nahmen fragten/ ſondern zwiſchen Tripolis und dem Lande deß alten Herrn auflaureten/ und den Abgeſandten Boadelle, meuchelmörderiſcher Weiſe / in Gegenwart eines vornehmen Königlichen Bedienten/ welcher

ihm zur Sicherheit und mehrer Bekräfftigung deß guten Vorhabens zugegeben war / umbs Leben brachten. Durch welche greuliche That / die Aſſaſſiner von ihrer Bekehrung abgeſchrecket wurden / und weil ſie dadurch verurſacht worden / gar üble Meinung von den Chriſten zu faſſen / in ihrem Aberglauben verblieben. Darinnen ſie auch verharret / biß auf das 1258. Jahr nach Chriſto / da der Tartariſche Fürſt Halo, ein Bruder deß groſſen Tartar Chams / Mago, mit einem n[illegible]gen Kriegs-Heer wider das Ottomanniſche Reich ausgeſchicket ward: welcher denn / nachdem er in wenig Monaten gantz Perſien bezwungen / endlich auch das Aſſaſſiniſche Schloß Tigad, nachdem er ſolches / ſieben / etliche ſagen ſiebenzehen Jahre belägert / weil es denen Belagerten nicht ſo wohl an Proviant / als an Kleidungen gemangelt / endlich erobert und geſchleifft.

Was nun aus dieſem Exempel für Lehren zu faſſen / und wie weit ſolchem auf andere beſſere Weiſe nachzukommen / will ich an einen andern Ort verſpahret haben.

Das Exempel der Ariſtocrati.

§. 3. Zu einem Exempel der Regierung der Stände / will ich dir / mein Sohn / die ſieben vereinigte Provinzen in Niederland vorſtellen / welche in ihrer Regierung bißhero ziemlich glückſelig geweſen ſind / und ſind dieſe vereinigte Landſchafften nach ihrer Ordnung dieſe:

1. **Geldern** und **Züphten.**
2. **Holland.**
3. **Seeland.**
4. **Utrecht.**
5. **Frießland.**

6. Over-

6. Overyſſel.

7. Gröningen und Umland.

dieſelbigen / damit ich / weil ihre Hiſtorien ohn diß genug bekannt / nur von ihrer Regierung eintzige Meldung thue / haben über ſich einen einigen groſſen Raht / nemlich den Raht der General-Staten / welcher von Anno 1587. her / alſo beliebet worden / und aus gewiſſen Abgeordneten aller ſieben Provinzien beſtehet / und dannenhero nicht nur die Majeſtät dieſes gantzen Regiments vorſtellig macht / ſondern auch unterſchiedliche Stücke der höchſten Obrigkeit an ſich hat / welche bey den Staten dieſer oder jener Provinz nicht gefunden werden.

Denn 1. nehmen dieſe General Staten allein die Abgeſandten / frembder Könige und Fürſten / oder anderer Regierungen an / ſo an die vereinigte Niederlande abgeordnet werden / ſie mögen auch zu dem gemeinen Beſten aller Provinzien Abgeſandten an andere Orte verſchicken.

2. Führen ſie den Krieg in ihrem Nahmen / und müſſen Sorge tragen / daß zu Waſſer und Land alles in guter Ordnung hergehe / und überall gute Zucht erhalten werde.

3. Weil alle Kriegs-Sachen unter ihrem Nahmen beſtellet werden / müſſen alle Soldaten zuförderſt ihnen / und darnach erſt den Feldherrn ſchweren.

4. Werden aus dieſem Raht / zu Kriegs-Zeiten / alle mal etliche verordnet / die mit dem Feldherrn zu Felde gehen müſſen / und ohne deren Raht derſelbe nichts wichtiges vornehmen darff.

5. Haben ſie auch ihre Abgeordneten bey den vornemſten Zuſammenkunfften der Oſt- und Weſt-

Indiſchen Compagnien / weil in denſelbigen von Kriegs-Sachen und andern wichtigen Dingen / Verahtſchlagungen vorzufallen pflegen.

6. Haben ſie die Macht ein oberſtes Kriegs-Haupt zu Waſſer und Land zuerwehlen und denſelben in Pflicht zu nehmen.

7. Ertheilen ſie ſicher Geleit für alle Frembden / welche durch die vereinigte Niederlande reiſen müſſen.

8. Machen ſie Verordnung über die jenigen Wahren / ſo dem gemeinen Lande zum beſten darein gebracht und wieder daraus geführet werden dörffen.

9. Mögen ſie / wenn es ihnen beliebt / nach ihrer höchſten Gewalt / den Ausgeriſſenen Gnade ertheilen.

10. Sind ſie allein die höchſte Obrigkeit über alle die Unterthanen die in Brabant und Flandern auch ſonſten unter die vereinigte Niederlande gehören / gleichwie die Staten in dieſer oder jener Provinz abſonderlich über die Ihrigen.

11. Müſſen ſie Sorge tragen / daß alle Provinzen in guter Verträuligkeit beyeinander halten.

Endlich müſſen ſie alles das jenige verrichten / was ihnē entweder durch die Bunds-Formul / oder abſonderliches Begehren dieſer oder jener Provinz / aufgetragen wird : Umb welcher Urſachen willen ihnen der Titul Durchleuchtige und Hoch-mögende (wiewohl der Nahm Durchleuchtig / mehren Theils ausgelaſſen wird /) den Staten einer jeden Provinz aber / nur Edel-mögende oder Groß-mögende / gegeben wird.

Damit man aber wiſſe / wieweit ſich die Gewalt

walt dieſer Abgeordneten/ſo man General-Staten nennet/ erſtrecke/ iſt zu mercken: daß dieſelben für alle vereinigte Provinzen und für derſelben Verbündnis/ und demnach für alles/ was insgemein dem Lande kan nützlich und heilſam ſeyn/ müſſen Sorge tragen.

Wenn nun entweder von dem General-Gubernatorn/ oder von einigen Abgeordneten dieſer oder jener Provinz/oder von frembden Geſandten/ ja von einem jedweden gemeinen/ ihnen etwas vorgetragen wird/ ſo dem gemeinen Weſen nützlich zu ſeyn/ ſcheinet/ und ſolches eine Sache von einiger Wichtigkeit iſt/ ſo wird den Abgeordneten von einer jeden Provinz anbefohlen/ an ihrer Provinz Staten zu ſchreiben/ welche alsdenn ihre Meinung überſchicken/ woraus dieſe General-Staten/ nach den meiſten Stimmen der Provinzen/ eine allgemeine Verordnung machen.

Und da gelten allezeit die meiſten Stimmen/ wenn es nicht Sachen ſind/ſo die Gefälle oder ſonſten die höchſte Wolfahrt deß Landes betreffen/ in welchen Fällen allezeit alle Provinzen einhällig übereinſtimmen müſſen/ wenn etwas zu allgemeinem Schluß kommen ſoll.

Daraus erſcheinet/ daß die General-Staten nichts können verordnen/ auſſer dem/ worüber ihnen die Staten ihrer Provinzien Gewalt gegeben haben: daher ſie/ wenn etwas neues vorkomt/ von ihren Principalen/ nemlich den Staten einer jeden Provintz/ neuen Gewalt begehren müſſen/ auch eher ihre Stimmen nicht geben dörffen.

Dieſer Raht der General Staten nun/ welcher allezeit im Haag pfleget zuſammen zukommen/

beſtehet aus den Abgeordneten der ſieben Provinzien / nach der Ordnung die wir droben beſchrieben haben / darbey noch einer ſitzt / insgemein der Greffier genannt / welcher der General Staten Secretarius iſt. Es ordnet aber eine Provintz ihrer nicht ſo viel als die andere / ſondern etliche ſchicken ihrer zween / etliche ihrer drey oder mehr / und werden die Stimmen nicht nach den Perſonen / ſondern nach den Provinzien gerechnet / alſo / daß die Verordneten aus einer Provintz / ihr mögen ſo viel ſeyn als ſie wollen / nur eine Stimme haben. Es muß auch eine jede Provinz ihre Verordneten ſelber beſolden / auch wird keine gewiſſe Zeit gehalten / wie lang einer oder der ander von den General Staten Verordneter bleibt / ſintemal etliche Provinzen die Ihrigen auf zwey andere auf drey etliche auf ſechs Jahr verordnen / und ihrer gar wenig dieſe Stelle auf ihre Lebens-Zeit erhalten.

Es ſind aber dieſe General Staten im übrigen einander alle gleich / und hat keine Provintz der andern zu befehlen: wiewohl Holland die mächtigſte iſt / und etliche der andern gar leicht auf ihre Meinung zu bringen pflegt / ſonderlich / wenn ihr Seeland beyſteht.

Unter den Verordneten einer jeden Provintz aber / wird ſolche Ordnung gehalten / wie die Staten in der Provinz ſelber ſitzen / denn in Geldern geht der Adel den Städten / und unter dieſen Niemägen vor; deßgleichen hat in Holland der Adel den Vorzug: wie auch in Seeland: in Utrecht gehen die Verordneten der Kieſer / dem Adel und der Stadt Utrecht / wie auch den vier kleinen Städtlein vor; in Frießland gehen die Verordneten vom

Lande /

Lande/den Verordneten der Städte vor; in Over-yſſel gehet der Adel den Städten / und unter jenen die aus Salland den andern vor; in Gröningen hat Gröningen vor Umland den Vorzug.

In dieſem Raht der General Staten / wird ferner wochentlich ein neuer Præſident gemacht/ nemlich der Vornehmſte unter den Verordneten dieſer oder jener Provinz/ wie die Provintzen auf-einander folgen: dieſer thut den Vortrag/ und fordert die Stimmen erſtlich von den Geldriſchen/ hernach von den Holländiſchen/ Seeländiſchen / Utrechtiſchen / Friſiſchen / Oberyßliſchen und endlich Gröniſchen : und wenn eine jede Provinz ihre Stimme gegeben/ widerholet er dieſelben kürtzlich/ und macht einen Schluß nach den meiſten Stimmen / es ſey denn das Werck ſo wichtig/ daß die Verordneten erſtlich wieder müſſen an die Staten ihrer Provinzien ſchreiben

Was beſchloſſen worden / bringt der Secretarius zu Papier/ und der Præſident wie auch der Secretarius müſſen es unterſchreiben. An Beſoldung/hat ein jeder von ſeiner Provinz ſein gewiſſes/ und geben die Holländer den Ihrigen deß Tages vier Holländiſche Gulden.

Auſſer dieſem gewöhnlichen Raht der General Staten / wird bißweilen auſſer der Ordnung in gar wichtigen Sachen/ noch ein anderer Raht verſammlet/ welche man die **groſſe Verſammlung** nennet.

Es geſchicht aber dieſe Zuſammenkunfft nicht/ es ſey denn/ daß alle Provintzen einſtimmig darein verwilliget haben/ welche zugleich die Zeit ausſchreiben/ und eine anſehnliche Anzahl von Verordneten

abzuſchicken pflegen/ auch vorhero alles wohl über-legen/ was vorzutragen iſt/ damit ſie ihren Verord-neten genugſame Gewalt mitgeben können. Da-fern aber Sachen vorkommen/ die noch nicht über-legt werden können/ müſſen dieſe **Herren von der groſſen Verſammlung**/ gleichwol zuvor Beſcheid bey ihren Principalen einholen/ ehe man zu einem Schluß kommen kan. Mit dem Præſidenten wirds gehalten/ wie in dem Raht der General Staten/ und wenn dieſe Verſammlung beyein-ander iſt/ werden die Abgeſandten von frembden Herrſchafften nicht von den General Staten/ ſon-dern von dieſem höchſten Raht angehört und ab-gefertiget.

Der dritte hohe Raht dieſer vereinigten Nie-derlande/ wird genannt der **Raht von Staten**/ welcher auch im Haag jederzeit verſammlet iſt/ und ehe man die General Staten verordnet/ der höch-ſte geweſen. Nunmehr aber werden in demſelben etwas geringere Sachen vorgenommen/ als von Schatzungen/ Kriegs-Sachen/ auch denen/ durch Waffen gewonnenen Plätzen/ und Viſitation der Veſtungen. Er beſtehet aber auch von Verord-neten aus allen Provinzien/ und iſt in demſelben Præſident/ der General Gubernator wenn einer vorhanden iſt/ welcher zugleich auch eine Stimme darinnen hat/ welches er in dem Raht der General Staten niemals gehabt.

Der Herren dieſes Rahts aber ſind zwölffe/ nemlich zween aus Geldern/ drey aus Holland/ zween aus Seeland/ zween aus Frießland/ einer aus Utrecht/ einer aus Overyſſel und einer aus Grö-ningen. Und weil nicht allezeit ein Gubernator

vor-

vorhanden iſt/ gehet die Præſidenten-Stelle unter dieſen zwölff Herren/ in deſſen Abweſen/ von Haupt zu Haupt umb: Es gehen auch die Stimmen von Haupt zu Haupt/ und wird nach den meiſten geſprochen. Die Herren dieſes Rahts/ haben dieſen Dienſt ſo lange/ als es ihren Principalen beliebt: Und weil Frißland eine Zeitlang einen eigenen Gubernatorn gehabt/ hat derſelbe auch eine Stell in dieſem Raht beſeſſen/ oder jemanden an ſeine Stell verordnen mögen. Und weil dieſer Raht meiſtens nur umb deß willens beybehalten zu ſeyn ſcheinet/ daß er dem Raht der General Staten/ in deſſen vielfältigen Vorfallenheiten/ unter die Arm greiffe/ ſo hat er meiſten theils mit eben ſolchen Geſchäfften zu thun/ wie jener/ deren ein Theil von den General Staten dahin verwieſen werden.

Bißweilen dörffen ſie auch keinen Schluß machen/ ſie haben denn in der Sache Relation an die General Staten gethan/ in deren Namen auch hernach der Befehl ausgehet/ alſo/ daß am Ende dieſe Clanſul angehengt wird; **Aus Befehl meiner Herren/ der General Staten der vereinigten Niderlande/ auf Relation deß Rahts der Staten derſelbigen Lande.**

Dieſer Staten-Raht/ kommt gewöhnlich allein für ſich zuſammen: bißweilen aber geſchichts/ daß er mit zu der Verſammlung der General Staten gezogen wird/ wenn diß geſchicht/ und der General Gubernator darbey iſt/ ſo ſitzt derſelbe nicht unter den Herren dieſes Staten-Rahts/ ſondern über alle General Staten oben an/ an einer langen Tafel/ und wenn die Herren aus dem Stats-Raht wieder ihren Abtritt nehmen/ ſo mag derſelbige

annoch bey den General Staten ſitzen bleiben/ und ihren fernern Berahtſchlagungen beywohnen.

Sonſten wenn dieſer Raht von Staten gewöhnlich zuſam̃en kommt/ hat derſelbe noch zween Beyſitzer deren jeder zwar eine Rahts-Stimme/ aber keine Schluß-Stimme hat/ nemlich der Ober-Schatzmeiſter/ welcher zwar mit den Geldern nicht ſelber umbgehet/ ſondern nur die Auffſicht über alle Rechnungẽ hat/ und der General-Rentmeiſter/ welcher alle gemeine Gelder einnimmt/ und aus Befehl wieder ausgibet und verrechnet.

Uber dieſe hat ein jede Provinz ihre Staten/ als ihre höchſte Obrigkeit/ welche ſich aller Regalien zu gebrauchen haben/ ſo nicht durch die Bunds-Formul den Provinzen insgeſampt vorbehalten ſind/ denn ſie mögen **den Ihrigen Geſetze und Ordnungen geben/ Obrigkeiten erwehlen/ Gerichte verordnen/ Straffen ſetzen/ Müntze ſchlagen/** Academien **aufrichten/ und den Ihrigen Steuer anlegen/ nicht nur zu allgemeiner Nohtdurfft/ ſondern auch nach erheiſchender Nohtdurfft einer jeden Provinz.**

Der Republic insgeſampt aber/ ſind nachfolgende Regalien allein vorbehalten/ nemlich: **Krieg anfangen/ Frieden oder Stillſtand machen/ Steuer anlegen/ ſo alle Provinzien angehet/ Verbündnüſſe mit den Benachbarten machen/ und Verordnung über den Wehrt der Müntze ergehen laſſen.**

Nichts deſtoweniger/ hat auch eine jedwedere Stadt ihre eigene alte Gerechtigkeiten/ deßgleichen die kleinern Landſchafften/ ſo vor ſich allein für keine Provinz gehalten werden/ als da ſind **Drent/ Umland/** &c.

Was

Was aber die jenigen Städte belanget / ſo von den vereinigten Niederlanden durch Kriegs-Gewalt bezwungen worden / werden dieſelbigen nicht mit unter die Vereinigung gerechnet / ſondern wie die Römiſchen Landſchafften gehalten : gleichwol haben die Städte in Brabant / nemlich / Hertzogenboſch / Breda / Bergen op Zoom, Maſtricht / Grav / Steinbergen / Eindhofen und Hellmont / mit vielen Dörffern / einen eigenen Raht im Haag / an welchen alle Sachen / als vor das höchſte Gericht / Appellations-Weiſe / gebracht werden / faſt wie in Teutſchland das Kaiſerliche Cammer-Gericht zu Speyer : Derſelbe beſtehet aus ſieben Rähten / einem Secretario, einem Fiſcal / und General-Procurator, und hat nicht allein mit Appellations-Sachen / ſondern auch mit allen Brabantiſchen Lehens-Sachen zu thun.

Deßgleichen iſt zu Mittelburg in Seeland ein Raht über Flandern / worunter die jenigē Plätze gehörē / ſo die Staten in Flandern erobert ; und gehören davor alle daſelbſt entſtandene Appellations- und dahin gehörige Lehens-Sachen / und beſtehet aus ſieben Rähten / einem Præſidenten / Fiſcal / Lehen-Probſt / und General-Procurator.

Noch einen beſondern Raht hat die Drent / (welche auch nicht wie andere Provintzen oder deren Anhang Abgeordneten zu den General-Staten ſchicken darff) derſelbe wird der Lottinch genannt / und gehet von einem Dorff zu dem andern / geſtalten ſie über diß auch gewiſſe Staten halten / nemlich einen Droſten und vier Verordnete / welche in den Dorff Aſſen gewöhnlich pflegen zuſammen zukommen.

Wenn

Wenn dieſe vereinigte Niederlande einen General-Gubernatorn haben / ſo beſtehet deſſelbigen Ampt und Macht vornemlich darinnen / daß er ihr oberſtes Kriegs-Haupt iſt / zu Waſſer und zu Lande / doch alſo / daß er darinnen nichts für ſeinen eigenen Kopff thun darff. Gleichwol gehöret dieſe Kriegs-und die General-Gubernator-Stelle nicht eigentlich zuſammen / und kan wohl eine ohne die andere ſeyn.

Als General-Gubernator aber / hat er erſtlich das Recht / dieſem oder jenem ſo den Hals verwirckt / das Leben zuſchencken.

Zum andern / iſt er Præſident in denen Provinzen da Regierungen ſind / Juſtitien-Höfe genannt / und wird ſein Nahme und Titul / allen daſelbſt ausgelaſſenen Befehlen und Verordnungen vorgeſetzt.

Zum dritten / iſt an etlichen Orten herkommens / daß er Obrigkeiten ſetzen darff / entweder nach ſeinem bloſſen Belieben / oder nach gethanem Vorſchlage gewiſſer Perſonen. Solches Recht hat er bißher gehabt in Geldern / zu Niemägen / in Holland überall / ausgenommen zu Horn / Enckhuſen / Edam und Mönchendam / in Seeland überall / ausgenommen zu Goeſe / im Utrechtiſchen allenthalben / in Frießland hat ſolches Recht gleichfalls der Gubernator daſelbſt.

Zum vierdten / mag er in ſeinen eigenen Sachen Geſandten an frembde Herren und Stände ſchicken / auch den frembden Geſandten / ſo an die vereinigte Niederlande geſchickt werden / abſonderlich Audientz geben.

Zum fünfften / muß er daran ſeyn / daß das

jenige/ was von den Staten derſelbigen Provintz/ worüber er Gubernator iſt/ verordnet worden/ exequiret und zu Werck gerichtet werde.

Zum ſechſten/ hat man ihn zu einem Schiedsmann gebraucht in groſſen und ſchweren Streits-Sachen / zwiſchen einer Provinz gegen die andere/ oder zwiſchen den Staten einer oder der andern Provinz ſelbſt/ oder zwiſchen den Staten und einigen Unterthanen / welche er allein nach der bloſſen Billigkeit/ oder mit Zuziehung/ etlicher unpartheyiſcher Beyſitzer zu entſcheiden gehabt / alſo/ daß die Partheyen damit zufrieden seyn müſſen. Jedoch achten die vereinigten Provinzien nicht der äuſſerſten Nohtwendigkeit zu ſeyn/ einen Gubernatoren zu haben/ und haben ſich eine Zeit lang ohn einen ſolchen nicht ubel befunden.

Das Reichthum dieſer vereinigten Niderlande/ beſtehet in unterſchiedlichen Einkünfften. Denn erſtlich muß eine jede Provinz / zu Erhaltung gemeiner Freyheit/ jährlich eine gewiſſe Quota hergeben/ jedoch einmal mehr als das andere; dieſe wird alſo eingetheilt: Wenn alle Provinzien hundert tauſend Gulden hergeben ſollen / ſo gibt Holland allein acht und funffzig tauſend/ weil es die reichſte iſt/ Seeland/ neuntauſend/ Frißland/ eilfftauſend/ Geldern/ Utrecht und Gröningen/ geben jede etwas über ſechstauſend / Overyſſel aber/ gibt nur dreytauſend. Dieſe Quota mögen die Staten jeder Provintz ſo gut einbringen als ſie können / dahero macht eine die/ die ander eine andere Anlage/ nach Gelegenheit ihres Landes : und wird dieſe Summa nie in ein allgemeine Caſſa zuſammengeliefert/ ſondern denen ſo etwas erheben ſollen ihre

Portion bey den Staten dieſer oder jener Provinz nur angewieſen und aſſignirt damit es nicht durch ſo viel Hånde gehen důrffe.

Zum andern/ tragen ihnen die Licenten ein groſſes/ daß ſind ſolche Zoll-Gefålle/ welche von den Wahren můſſen gegeben werden/ die einer oder der ander in deß Feindes Land verfůhren will/ worunter doch alle Waffen oder was darzu gehőret/ bey Leib und Lebens-Straff verboten ſeyn/ und werden ſolche Ausfuhren offt gar geſperret/ nach Gelegenheit der Sachen.

Zum dritten/ kommt viel ein von Paß-Porten/ ſo die jenigen geben muſſen/ ſo zu Kriegs-Zeiten aus deß Feindes Land ſich eine Zeit lang in den Niderlanden aufhalten wollen: vor deren jede bey die dreyſſig Gulden můſſen gegeben werden/ da ſie doch nur ſechs Monat lang dauren: Soldaten aber und andern Officianten werden gar keine mitgetheilet.

Zum vierdten/ tragen die Contributionen ein groſſes zu Kriegs-Zeiten/ womit die jenigen Dőrffer beleget werden/ ſo von beyden Theilen kőnnen ůberfallen werden.

Zum fůnfften/ můſſen die eroberte Stådte in Brabant und Flandern/ von Wein/ Bier/ Saltz/ Håuſern und Grůnden/nicht ein geringes geben.

Zum ſechſten/ trågt zu Kriegs-Zeiten auch die Beut etwas.

Zum ſiebenden/ haben die vereinigte Provinzen von den benachtbarten Fůrſten einige Hůlffs-Gelder.

Zum achten/ nim̃t die Republic auch bey Privat-Perſonen viel Geld auf/ umb 100. [illegible] 2000.

jähr-

jährlich intereſſe. Uber dieſe Einkünfften iſt ein ſonderbarer Raht/ **der Generalität Rechē-Cammer** genannt/ ſo aus ſieben Verordneten beſtehet/ darunter eine jedwede Provinz einen hat.

Uber dieſes/ weil die vereinigten Provinzen jeder Zeit nohtdürfftige Schiffe halten muß/ haben ſie über dieſelbigen einen Admiral General/ welches Ampt der General Gubernator hat/ weñ einer vorhanden iſt: welcher aber/ weil man ſeiner zu Lande mehr vonnöhten hat/ an ſeine Stelle einen Lieutenant Admiral beſtellet.

Und weil an der Auffſicht über See-Sachen den vereinigten Niederlanden viel gelegen iſt/ ſo ſind deßwegen von ihnen unterſchiedliche Rähte über See-Sachen/ Admiralitäten genannt/ verordnet/ nemlich drey in Holland/ zu Amſterdam/ Roterdam und Horn oder Enckhuſen: eine in Seeland/ zu Mittelburg/ und eine in Frießland/ zu Harlingen; deren jede beſtehet aus ſieben Herren der Admiralität: nemlich/ die Holländiſchen/ aus vier Holländern/ und drey andern/ der Seeländiſche/ aus vier Seeländern/ und drey andern/ und der Frießländiſche aus vier Frieſen/ und drey andern/ welche alle von den General Staten erwehlet/ und von denſelben verpflichtet werden; jedes Collegium hat einen Secretarium und einen See-Fiſcal: Præſident über ſie iſt der General Gubernator, und an ſeine Stelle der Lieutenant-Admiral.

Wenn es die Nohtdurfft erfordert/ werden aus ihrem Mittel etliche gewiſſe abgeordnet/ mit den General Staten und dem Gubernator von ihren Wichtigkeiten Raht zu halten. Sie haben eine ſonderbare Rechen-Cammer/ deren Einkünfften von Convoy-Geldern und obgedachten Licenten

ziemlich hoch ſteigen. Es müſſen aber die Abgeordneten der Admiralität/ den Commiſſarien der General-Staten alle viertel Jahr Rechnung thun. Auch haben dieſe Admiralitäts-Herren die Macht/ Schiffs-Capitaine zu benennen/ und ſtehet hernach die Wahl bey dem General Admiral: Sonſten iſt ihr Ampt/ dahin zu trachten/ daß die Schiffahrt überall ſicher fortgehe/ uud zu gehöriger Zeit und an gehörigen Orten/ Schiff und Volck vorhanden ſey/ wo ſolches die Nohtdurfft der Seefahrenden erfordert. Auch haben ſie Macht über alle Streit-Sachen/ Seehändel betreffend/ zwiſchen Schiffern/ Booßknechten und Kauffleuten die Sachen vorzunehmen und zu entſcheiden/ und wenn die Sache nicht über ſechshundert Gulden iſt/ darff davon nicht appelliret werden. Auch werden da keine lange Proceß zugelaſſen/ und darff keiner über die duplic verfahren. Ferner/ darff kein Privat-Schiff ohn deren Conſens und Befehl in See oder wider den Feind: die Caper aber müſſen allhier Bürgſchafft leiſten/ daß ſie den Niderlanden oder deren Bundsgenoſſen keinen Schaden thun wollen.

Zu letzt müſſen ſie auch Acht geben/ daß alle zur See eroberte Beute richtig ausgetheilet werde/ und bekommen davon die gemeine Rechen-Cammer der vereinigten Niederlande den fünfften/ und der Admiral-General den zehenden Theil/ das übrige wird vertheilet unter die Kauffleute/ ſo zu Ausrüſtung der Schiffe/ Geld hergeſchoſſen/ wie auch die Capitaine und andere See-Volck.

Belangend endlich Steuer und Zoll Impoſten/ aus denen der meiſte Reichthum dieſer Re-

publie

public beſtehet / ſo werden zwar ſolche in einer Provinz nicht angelegt/ wie in der andern / in Holland aber hat es damit dieſe Bewandnis. Die Auflagen ſind entweder ungewöhnlich und extraordinar, oder ordinar und gewöhnlich. Jene ſind dreyerley/ Kopff-Steuer / Schorſtein-Geld / und der zweyhunderſte Pfenning.

Zur Kopff-Steuer wird auf ein jedes Haupt ein Gulden gerechnet / die Armen ausgenommen: ſolche aber iſt über einmal nicht angelegt worden/ weil ſich das Volck allzuhoch darüber beſchweret. Schorſtein-Geld iſt das jenige/wenn ein jeder Bürger oder Bauer vor ſo viel Schorſtein als auſſer dem Dach hervorgehen / ſo viel Gulden erlegen muß. Der zweyhunderſte Pfenning wird alſo eingefordert/ daß die Obrigkeit einem jeden Einwohner/ nach der gemeinen Vermuhtung ſeines Vermögens/ allemal von zweyhundert Gulden/ einen aufleget/ doch mit dem Beding/ daß wenn einer ſich zubeſchwert befindet/ er mit einem Aide betheuren mag / daß ſein Vermögen ſo hoch nicht ſey: welches aber ihrer wenig thun / weil ein jedweder den Namen gerne haben will/ daß er reich und vermöglich ſey.

Die gemeinen Auflagen ſind vielfältig: Erſtlich muß ein jeder Haus ſein Saltz-Geld geben/und ſchlägets die Obrigkeit an/ nachdem einer oder der ander viel Perſonen in ſeinem Hauſe hat/ſo da jährlich mehr oder weniger Saltz verzehren möchten; in etlichen Städten iſt das Saltz-Geld auf alle klein und groſſe Saltz-Maß geſchlagen/ und muß ſolches jedes mal der Käuffer bezahlen.

Die gemeine Auflage über das Bier/ ſo alle

Burger erlegen müſſen/ iſt von Faß ein Gulden/ offt 30. Stüver/ vom Covent aber/ wenn das Faß nur dreiſſig Stüver gilt/ wird nichts gegeben. Die Impoſt vor Bier/ ſo die Bräuer allein geben müſſen/ iſt vom Faß zwey Stüver/ und über diß zwölff Stüver vom gantzen Gebräu.

Wer Bier einlegt/ ſo in einer andern vereinigten Provinz auſſer Holland gebräuet worden/ der muß von jedem Faß vier und dreyſſig Stüver geben.

Was gar auſſer den vereinigten Provinzien in Holland gebracht wird / gibt vom Faß fünff Gulden und achtzehen Stüver. Die Bier-Zapffer müſſen vor jedes Faß Land-Bier fünff Gulden und vierzehen Stüver/von frembdem Bier 7. Gulden 8. Stüver geben. Von Bier ſo auf den Schiffen getruncken wird/ es ſey gut oder ſchlecht/in oder auſſer Landes/ gibt man vom Faß 12. Stüver.

Eſſig/ gibtvon jedem Amen 4. Gulden 16. Stüver.

Frantz-Wein/ von jederm Stof 6. Stüver.

Rhein-Wein / Spaniſcher und dergleichen anderer Wein/ geben vom Stof 12. Stüver.

Wein-Brantewein / gibt vom Stof zehen Stüver.

Getraid-Brantewein/vom Stof 5. Stüver.

Butter/gibt von einer Tonne zu 320. Pfund/ 4. Gulden.

Von jederm Butter-Wecken ein Ortigen oder viertel vom Stüber.

Oel/ gibt die Pipe 4. Gulden.

Fiſch-Thran/ die Pipe 3. Gulden.

Liecht von Wachs oder Unſchlet/ geben von 100. Pfund 2. Gulden 16. Stüver. Fer-

Ferner nennt man die **Impoſt vom runden Maß**/ was bezahlt wird von ſolchen Sachen/ die mit dem runden trockenen Maß pflegen ausgemeſſen zu werden/ als da iſt Getraide Geſäme/ Saltz/ Kalch/ und dergleichen: da bezahlen die Kauffleute von der Laſt Weitzen/ 22. Stůver/ von der Laſt Rocken/ 25. Stůver/ rund und klein Geſäme/ 36. Stůver/ vor 100. Pfund Saltz/ 37. Stuver/ und ſo fort/ und ſind hierůber geſchworne Meſſer in jeder Stadt beſtellt. Es gehet aber dieſe Auflage allein die Kauffleute an/ die ſolche Wahren in groſſer Menge einkauffen.

Von Torff/ (das iſt/ ausgedorrter Waſen/ der zum brennen an Holtzes ſtatt gebraucht wird) gibt man von der Tonne 1½ Stůver: von den groſſen Kohlen die man aus Engelland und Schottland bringt/ geben 100. Tonnen 18. Gulden / von kleinen Kohlen gibt das Maß 48. Stůver. Die jenigen Kohlen aber ſind frey/ die an den Seehäven zur Nachricht der Schiffe/ auf den hohen Backen oder Thůrnen gebrennt werden.

Impoſt von groben Wahren / wird genennet/ wenn man von 100. Pfund Bley/ 5. Stůver/ von 100. Ziegelſteinen 1½. Stůver gibt/ und ſo fort.

Impoſt von Brandholtz/ iſt der achte Pfenning von dem Gelde/ davor das Holtz verkaufft worden.

Impoſt von Gold-Stůcken und Seiden-Wahren/ iſt von der Ellen der zwölffte Pfenning deß Verkauffs.

Impoſt von Wůllen-Tuch/ iſt vom Stůck ungefärbt Engliſch Tuch/ welches ůber 96. Gul-

den wehrt iſt/ 6. Gulden/ vom Stücke das 24. Pfund Flämiſch wehrt iſt/ (1. Pfund Flämiſch iſt 6. Gulden) gibt man 16. Gulden/ vor gering Tuch/ gibt das Stück einen Stüver.

Vor Tapeten allerley Arten/ gülden Leder und ander dergleichen Wahren/ gibt man den 9ten Pfenning/ und muß der Kauffmann den rechten Preiß dieſer Wahren angeben: dafern man aber vermuhtet/ daß derſelbe betrüglich handelt/ ſo mag der Zoll-Pachter/ wenn er noch ein Pfund Flämiſch über den angeſagten Wehrt auszahlt/ die gantze Wahre behalten.

Impoſt von Getraide das in Holland gemahlen wird/ den alle Einwohner ohne Unterſcheid bezahlen müſſen/ iſt von der Laſt Weitzen 63. Gulden und 12. Stüver.

Von der Laſt Rocken/ 31. Gulden und 16. Stüver.

Von der Laſt Gerſten/ Haber-Gritz und gedörrete Bohnen/ 21. Gulden und 4. Stüver.

Vor die Laſt Buch-Weitzen oder Heyden/ 11. Gulden und 15. Stüver.

Vor 100. Pf. Stärcke oder Crafft-Mehl/ ſo man auswerts einführet/ 3. Gulden.

Von Aepffel und Birn gibt man auf die Tonne den 8ten Pf. von andern Früchten/ da die Tonne 6. Gulden gilt/ gibt die Tonne 4. Stüver.

Impoſt vom Vieh/ den ein jeder bezahlen muß/ nemlich von Ochſen/ Kühen/ Kälbern/ Schafen/ Lämmern/ Schweinen/ ſo geſchlachtet werden/ wird der 7te Pf. gegeben.

Von Horn-Vieh/ gibt ein jeder Stücke von 3. Jahren und drüber/ monatlich drey Stüver.

Wer Pferde hält/ muß von jedem Pferde von 3. Jahrẽ und drüber monatl. 2. Stüver geben.

Wer Hering oder geſaltzene Fiſche einlegt/ gibt von der Tonne 20. Stůver.

Stöer und Lachs/ geben den 9. Pf. ihres Einkauffs.

Wer Toback ins Laud bringt/ gibt von jedweden Pf. 10. Stůver.

Seiffen/ ſo viel im Lande verbraucht wird/ gibt die Tonne 7. Gulden/ Spaniſche Seiffen gibt das Pf. ein Blanck/ das iſt/ drey viertel vom Stůver.

Pech/ gibt die Tonne 16. Stůver/ Schiff-Pech oder Theer/ die Tonne 10. Stůver.

Von einem Wagen gibt man jährlich 20. Stůver.

Von einem Bot/ eben ſo viel.

Von gröſſern Schiffen/ gibt man nach der Laſt.

Von Karoſſen/ gibt man jährlich 6. Gulden.

Von Aeckern/ ſo im Beſtand hingelaſſen werden/ gibt man den ſechſten Pfen. deß Beſtands.

Die Aecker/ ſo einer ſelber braucht/ werden von der Obrigkeit geſchätzt.

Impoſt von beſäeten Landen/ ſie mögen beſäet oder bepflantzet ſeyn/ mit was vor Früchten oder Bäumen ſie wollen/ iſt von der Saat-Zeit biß die Früchte eingebracht ſind/ monatlich vom Morgen Landes $4\frac{1}{2}$. Stůver.

Impoſt von Häuſern/ iſt der achte Pfen. deß jährlichen Beſtands: ſonſt werden ſie von der Obrigkeit geſchätzt/ nachdem ſie viel Platz einnehmen.

Von jedwedern Dienſt-Botten/ wird jährlich 1. Gulden gegeben.

So offt ein unbeweglich Gut verkaufft wird/

darunter auch die groſſen Schiffe gerechnet werden/ wird von dem Preiß der viertzigſte Pfenning gegeben.

Uber diß iſt verordnet/ daß kein Teſtament oder Contract oder einig andere Inſtrument/ daß vor Gericht gelten ſoll/ noch einige Supplication/ oder was ein gemeiner Mann irgendwo offentlich vorzuweiſen hat/ gültig ſeyn kan/ es ſey denn auf ſolch Papier geſchrieben/ das mit der Stadten groſſen oder kleinen Siegel beſiegelt iſt/ und alſo gilt ein jeder Bogen deß kleinern Siegels/ 2. Stüver/ ein Bogen deß gröſſern aber 4. Stüber. Dieſes heiſt man den **Impoſt von beſiegelten Brieffen.**

Hieher gehöret auch/ der ſo genannte **Impoſt** von ungegründeten Proceſſen/ da ein jeder/ der mit einem andern liederlich Proceß anhebet/ von 50. Gulden ſeiner Prætenſion/ 30. Stüver geben muß.

Dieſe Impoſten nun/ die man ungefehr weiß/ wie hoch ſie ſich betragen/ werden zu gehöriger Zeit von gewiſſer Verordneten eingebracht. Die aber/ ſo ſteigend und fallend ſind/ werden umb eine gewiſſe Summa Gelds verpachtet/ oder im Beſtand hingelaſſen/ dem jenigen der am meiſten drauf bietet: derſelbe muß genugſame Bürgſchafft leiſten/ ſein Beſtand-Geld richtig zubezahlen/ und werden zu Vermeidung alles Betrugs/ nicht nur heimliche Aufſeher beſtellet/ welche man **Verklickers** nennet/ ſondern es werden auch alle Träger uud Fuhrleute/ auch Schiffer und dergleichen/ jährlich verpflichtet/ keine Wahren jemanden ins Haus zu bringen/ er habe ihnen denn einen Zettel vorgewieſen/ daß die Schuldigkeit davon entrichtet: Uber

dieſes

dieſes wird ein jeder betrettener Betrug hefftig geſtrafft.

Und diß/ iſt alſo mein Sohn/ auch das Exempel der Regierung von Ständen/ welches anitzo noch jederman vor Augen ſtehet/ mit einer ſolchen Glückſeligkeit/ dergleichen ſich wenig Königreiche zu rühmen haben.

§. 4. Von der Regierung deß Volcks/ will ich dir ein Exempel aus der Griechiſchen Hiſtoria vorſtellen/ an der Republic der Athenienſer/ welche Stadt zu ihrer Zeit ſo berühmt geweſen von guten Künſten/ Kauffhandel/ und Menge deß Volcks/ daß ſie wenig ihres gleichen gehabt. Von der Regierung deß Volcks.

Daſelbſt nun ſtund einem jeden frey/ ſich häuslich niederzulaſſen/ und alle Rechte und Freyheiten ſo wohl als die Bürger zugenüſſen/ (ausgenommen das Recht/ eine Stimme bey der Regierung zu haben/ und mit ins Regiment gezogen zu werden) wenn ein Mann deß Jahrs bezahlte 12. Drachmen/ das iſt/ 1½. Rthl. und eine Weibs-Perſon 6. Drachmen/ nemlich halb ſo viel.

Die Regiernng war alſo beſchaffen: Wenn ein Athenienſiſch Kind/ männliches Geſchlechts/ von Athenienſiſchen Eltern gebohren/ ſein funffzehendes Jahr erreichet/ muſten die Eltern/ oder nach deren Tode die Vormünder/ daſſelbige vor die Zunfftmeiſter bringen/ deſſelben Nahmen andeuten/ und mit einem leiblichen Aide betheuren/ daß dieſer ihr leiblicher Sohn wäre. Und muſte der Zunfftmeiſter/ worunter ſie gehöreten/ innerhalb den nechſten dreyen Jahren genau unterſuchen/ ob demſelben alſo wäre. Nach deren Verlauff/ ward dieſer Jüngling auf eben ſolche Art wieder an Ort und

Ende gebracht / da er ſelbſt einen leiblichen Aid ſchweren muſte: **Die Götter ſeines Vatterlandes zu beſchirmen/ allezeit/ biß in ſein ſechzigſtes Jahr gewaffnet zu erſcheinen/ wenn und wo man ihn begehrete/ und endlich den Geſetzen/ die entweder bereits gemacht oder künfftig gemacht werden dörfften/ gehorſam zu ſeyn.**

Wenn aber ein Frembdling ſolte zum Bürger gemacht werden/ muſte er 6000. Stimmen von der Bürgerſchafft haben.

Alle dieſe Bürger waren berechtiget/ in ihre **groſſe Verſammlung** zu gehen / und daſelbſt Krieges- und Friedens- Handlungen zu ſchlüſſen/ Geſetz zu machen und abzuthun/ Obrigkeit zu erwehlen/ und alle vorfallende Wichtigkeiten/ ſo wohl zu Krieges- als Friedens-Zeit/ in Berahtſchlagung zu ziehen. Und dieſe groſſe Verſammlung/ geſchah alle 36. Tage/ drey mal.

Uber diß aber/ wurde die Bürgerſchafft auch auſſer ſolcher gewöhnlichen Zeit / zuſammen geruffen/ wenn entweder die Feld-Obriſten oder die Regenten ſolches vor nöhtig hielten/ und die meiſten Stimmen von denſelben dahin zieleten.

Die gewöhnliche Zuſammenkunfft aber/ ward von den funfftzig Raht-Mannen / Prytanes genannt/ angeſtellet / welche deß Tages zuvor alle die Puncten / davon man handeln ſolte/ an den Ecken deß Marcks und der Straſſen offentlich liſſen anſchlagen/ damit ſich die Bürgerſchafft folgenden Tages in ihrer Verſammlung darnach zu richten hatte.

Am Tage der Verſammlung nun/ wurden alle

alle Kram-Laden und Werckſtädte verſchloſſen/ und rieffen die Ausruffer bey gewöhnlicher Straf-fe überall aus / daß ein jeder Bürger auf den Marck erſcheinen ſolte: Welcher groſſer Platz mit groſſen Segel-Tüchern / nach Eintheilung der gantzen Stadt / in zehen Haupt-Plätze / und jeder Haupt-Platz in ſiebenzehen Zunfft-Plätze unterſchieden war / theils gegen Sonn und Regen theils auch umb beſſerer Ordnung willen.

Nach geſchlachtetem Opffer und abgelegtem ſchrecklichen Eid/ daß nichts als deß Landes Vorhaben ſolte beobachtet und vorgenommen werden/ muſte ſich ein jeder in ſeinen Haupt-Platz/ und darinn abgeſteckten Zunfft-Ort begeben: und da ward in jedwederm/der zehen Haupt-Quartier/ durch das Loß ein Vorſitzer erkohren/ ausgenommen in demſelben Haupt-Quartier/ deſſen funffzig Rahts-Mannen zur ſelbigen Zeit die Lands-Sachen unter ihrer Auffſicht hatten: derſelben Rahtsherren Præſident/ war diß mal Vorſitzer in ſeinem Haupt-Quartier/ und hatte die Oberſtelle über die andern neune/und muſte die gantze Verſammlung dirigiren.

Ehe dieſes alles geſchehen war/ hatte dieſe verſammlete Bürgerſchafft gar keine Macht etwas zu handeln. Wenn nun Sachen vorkamen / die annehmlich waren/ſo gieng es nach den Stimmen: warē aber unangenehme Sachen unter der Hand/ ſo gieng es nach dem Loß. Es ward aber vor allen Dingen unterſucht/ ob einige Meinung der jenigen/ die die Burgerſchafft hatten zuſammen beruffen/dem Volck gefiele: wo nicht/ ſtund es einem jeglichen ehrlichen Burger der 50. Jahr alt/ und

der Republic nichts ſchuldig war/ frey/ ſeine eigene Meinung zu ſagen: wenn aber dieſe ſtillſchwiegen/ möchten auch die jüngern Bürger ihre eigene Meinung vorbringen. Und alſo wurden in jedwedern Haupt-Quartier und Zunfft die Stimmen vernommen/ und nach den meiſten der Schluß gemacht: Auf welche Arten alle Regierungs-Gerichts-Kriegs-und Cammer-Sachen/abgehandelt/ und der ordentlichen Obrigkeit zu exequiren oder ins Werck zu ſtellen/ anbefohlen wurden.

Einmal im Jahr/ auf einen gewiſſen Tag/ muſte dieſe Verſammlung der gantzen Bürgerſchafft/ alle Geſetze der Republic/ entweder bekräfftigen/ oder einige Verenderung darinn machen.

Wenn ſich nun/ entweder unter der Bürgerſchafft/oder unter den Bedienten der Stadt/ Leute befunden/ die dem gemeinen Weſen beſchwerlich waren/ und allzu groß wurden/ alſo/ daß zu beſorgen war/ ſie möchten ſuchen/ ſich zu Herren deß Volcks zu machen/ſo brauchte man wider ſolche ein Mittel/ Oſtraciſmus oder Muſchel-Recht genannt/ dadurch ein ſolcher Bürger/ er mochte ſo tugendhafft ſeyn als er wolte/ wenn er auch der Stadt gleich noch ſo viel guts gethan/ſein Vatterland verlaſſen/und an einem andern Ort ſich zu wohnen/ begeben muſte/ jedoch ohne Kränckung ſeiner Ehr und Gütter / und ſolches auf zehen Jahr lang. Wenn nun etwas ſolches vorhanden war/ſo ward auf einen gewiſſen Tag die Burgerſchafft zuſammen beruffen/ und da mochte ein jeder Burger der über ſechtzig Jahr alt war/ den Nahmen eines ſolchen Einwohners/ den man gern aus der Stadt gehabt hätte/ auf eine Muſchel ſchreiben/ welche

denn

denn alle in ein groſſes Gefäſſe geworffen wurden. Wenn denn ein ſolcher vornehmer Mann/ mehr als 6000. Muſcheln wieder ſich hatte/ ſo muſte er die Stadt räumen/ und in 10. Jahren nicht wieder hinein kommen; und alsdenn muſte der Stadt-Schatzmeiſter einem jeden Bürger der ſeine Stimme darzu gegeben/ ein halbe Drachme/ das iſt ohngefehr 6. Creutzer geben.

Die bürgerliche Obrigkeit aber/ ward auf folgende Weiſe beſtellt: Es ward die Burgerſchafft jährlich auf einen gewiſſen Tag verſammlet/ da mochte ein jeder/ der ſich tüchtig befand zum Regenten-Stande/ wenn er alt und reich genug war/ in ſeinem Haupt-Quartier/ ſeinen Nahmen hergeben/ welche alle in ein gewiſſes Gefäſſe gethan wurden/ gegen welchen man in ein ander Gefäß eben ſo viel Bonen thät/ als Burger Nahmen waren eingegeben worden/ unter welchen 50. weiſſe waren. Drauf zog man durchs Loß allezeit einen Burgers Nahmen und eine Bone heraus/ und diejenigen Nahmen bey denen die weiſſen Bonen hervor kamen/ die waren Rahtsherren in demſelbigen Haupt-Quartier auf daſſelbige Jahr/ es wäre denn daß jemand vor ordentlichem Gerichte dieſer Ehre wäre unwürdig befunden worden/ und man einen andern an deſſen Stelle erwehlen müſſen.

Und weilen nun dergeſtalt ein jedes Haupt-Quartier der Stadt 50. Herren hatte/ (Prytanes genannt) ſo beſtund dieſer gantze Raht aus 500. Männern/ neben welchen allezeit noch neun Regenten ſaſſen/ von denẽ hernach ſoll geſagt werden.

Darauf ward ferner das Loß geworffen/ welches Haupt-Quartier zum erſten ſolte in die Regierung

gierung tretten/ und welches zum 2. 3. 4. und ſo fort folgen ſolte/ denn ein jedes hatte 35. Tage zu regieren. Die jenigen 50. nun/ welche das Loß der Regierung getroffen hatte/ erwehlten durch das Loß wiederumb aus ihnen einen Præſidenten auf einen Tag (Epiſtates genannt) welcher neben ſich aus jederm Haupt-Quartier noch einen Rahtsherren muſte zu einem Vorſitzer erwehlen/ (Proëdros) ſo da nebens dieſem Haupt-Quartier/ daß die Regierung hatte/ alle mal mit zu Raht gehen muſten.

Dieſe 59. Herren kamen alle Tage zuſamen/ und wer etwas anzumelden hatte/ was entweder die Policey/ oder das Kriegs-Weſen/ oder das Regiment insgemein angieng/ der muſte es alldar vorbringen. Der Præſident bewahrete das groſſe Siegel/ und einen Schlůſſel zu dem Schatz-Kaſten/ und dirigirte dieſen Raht in allen vorfallenden Berahtſchlagungen. Wenn aber etwas wichtigers vorfiel/ welches nicht kunte geſpahret werden/ biß auf einen der drey gewöhnlichen Verſammlungs-Tage/ innerhalb ihrer 35tågigen Regierungs-Zeit/ ſo forderten ſie nach den meiſten Stimmen/ den Raht der 500. Mann zuſammen; und wenn dieſelbe die Sache auch nicht kunten abhandeln/ beſchloſſen ſie/ wenn und welcher geſtalt man ſolches dem gantzen Volck vortragen ſolte. Doch muſten auch in dieſem Stůck die meiſten Stimmen die Sache dahin befördern/ ohne welche der Handel nicht vor die Bůrgerſchafft gebracht ward.

Es hatte aber keine Verordnung dieſes Rahts långer Krafft/ und beſtand alſo nur ein Jahr/ dafern dieſelbe nicht von dem Volck bekråfftiget und zu einem Geſetz gemacht ward. Haupt-

Hauptſächlich aber hatte dieſer Raht mit Kriegs-Sachen zu thun/ ſo wohl zu Waſſer als zu Lande: Auch muſten ſie auf die Geld-Mittel Acht haben/ uud zugleich die gewöhnliche Stats-Sachen/ und was zur Policey gehörig war/ beobachten.

Uber dieſen Raht der 500. Mannen/ wurden noch neun Herren erkohren/ nicht durch das Loß/ ſondern durch die Stimme der Burgerſchafft/ welche man Archontes oder Regenten nannte: dieſe muſten über 50. Jahr alt/ bey guten Mitteln/ und tugendhafft ſeyn/ und muſten deren Vatter/ Groß-Vatter und Elter-Vatter/ wie auch deren Mutter/ Groß-Mutter und Elter-Mutter/ Atheniensiſch- Bürgers-Leute geweſen ſeyn.

Dieſe neun/ mochten nach Belieben/ wenn e die meiſten Stimmen unter ihnen gut befande die Bürgerſchafft zuſammen ruffen und daſelb den Vortrag thun: geſtalten ſie auch zu allen Zeiten in dem Raht von 50. und 500. Mannen erſcheinen/ uñ nebenſt andern ihre Stiñe geben mochten.

Inſonderheit hatte es mit ihrem Dienſt ſolche Beſchaffenheit: der erſte ward eigentlich Archon oder Regent genannt/ und muſte Aufſicht haben auf die Feſt-Tage deß Abgotts Bachus und Apollo. Dieſer mochte noch zween andere Richter zu ſich nehmen/ welche durch den Raht von 500. muſten beſtättiget werden/ nebenſt denſelbigen hielt er das Unter-Gerichte/ erſter Inſtantz zwiſchen Mann und Weib/ Eltern und Kindern/ Bluts-Freunden/ Erben und Waiſen.

Der ander ward König (Baſileus) genannt/ und war gleichſam Fiſcal in bürgerlichen und peinlichen Sachē: derſelbe mochte auch zweē andere/ durch den groſſen Raht confirmirte Männer zu ſich nehmen/

und

und hatte nebenſt denſelben zu ſprechen/ im Sachen/ die Prieſterſchafft / Gottloſigkeit und Todſchlag betreffend. Uber dieſes/ wenn die neun Regenten etwas in dem groſſen Raht von 500. Mann wolten vortragen laſſen / muſte ſolches durch denſelben geſchehen.

Der dritte unter dieſen neun Regenten/ward Polemarchus oder Kriegs-Herr genannt/ der hatte Aufſicht über die Tempel der Abgötter Diana und Mars , und über Kriegs-Sachen. Dieſer mochte auch noch zweene andere/ durch den Raht approbirte Richter zu ſich nehmen/ und hatte nebenſt denſelben das Gericht über die Frembden.

Die übrigen 6. wurden Thesmothetæ oder Geſetz-Geber genannt: die muſten die Aufſicht haben über die gemeine Geſetze/ geſtalten ſie denn Gericht zu halten hatten/ wenn jemand verklagt ward wegen Aufruhr/ wegen genommener Geſchencke/ wegen Verleumbdung und falſcher Anklage / und wegen Ehebruch: wie auch/ wenn jemand beſchuldiget ward / er wäre kein Bürger / ſondern ein Frembdling.

Von dem Gerichte dieſer 9. Regenten kunnte man appelliren vor ein höhers Gerichte / nemlich/ vor die ſo genannten Areopagiten, von denen alſobald ſoll geſagt werden: geſtalten denn die Regenten auch ſelbſt alle Sachen vor das Gericht der Areopagiten bringen kunnten.

Wenn das Jahr dieſer 9. Regenten aus war/ ward durch einen Ausruffer überall verkündiget/ daß ein jeder/ der über die Regierung dieſer Regenten etwas zu klagen hätte/ſolches an gehörigem Orte und zu gewöhnlicher Zeit/ anbringen ſolte. Uber welchen

welchen nun keine Klage kam oder nicht erfunden ward/ derſelbe durffte nach Endigung ſeines Regenten-Jahrs/ die übrige Zeit ſeines Lebens / den Areopagitiſchen Raht mit beſitzen.

Dieſer Raht der Areopagiten, beſtund aus einer ungewiſſen Anzahl Perſonen/ nemlich aus ſo viel Gliedern / als jemals waren Regenten geweſen.

Dieſes war das höchſte Gericht zu Athen/ dahin die meiſten Sachen/ Appellations-Weiſe/ gehöreten: wiewohl ſie in erſter Inſtantz auch Aufſicht hatten/ über die Vollziehung und Beobachtung aller Geſetze/ Lands-Verrähterey / Morden/ Weg-Lagerung / Gifft-Beybringung / Brand-Stifftung / und dergleichen Hals-Sachen ; auch waren ſie Cenſores und Beſtraffer bey Ubertrettung eingeführter Gewonheiten. Sie kamen alle Monate 3. mal zuſammen/ auf ihre gewiſſe Tage/ deßgleichen hielten ſie extra-ordinar Zuſammenkunfften/ ſo offt ſie von den 9. Regenten zuſammen beruffen wurden.

Wenn ſie nun eine jede Parthey zwey mal hatten gegeneinander gehöret/ ſprachen ſie das Urtheil nach den meiſten in dem Loß befundenen Stimmen/ und lieſſen daſſelbe vollziehen.

Vor Periclis Zeiten/ waren dieſe Areopagiten niemanden unterworffen/ ſo viel ihren Dienſt belangete: derſelbe aber brachte zu wegen/ daß ſie/ wie alle andere Magiſtrats-Perſonen/ jährlich Rechenſchafft geben muſten/ von ihrem Thun und Laſſen/ und alſo der Bürgerſchafft hierinnen auch unterthänig waren.

In jedwederm Haupt-Quartier ward jährlich

lich ein Burger erwählt/ welchen 10. Perſonen ein Schreiber zugeordnet war: dieſe 11. wurden an ſtatt der Schergen gebraucht/ und muſten Schelme und Diebe auf friſcher That ergreiffen/ auch alle die andern Hand-feſt machen/ ſo ihnen durch die Richter angeſchafft wurden : auch muſten ſie die Gefangenen bewahren/ und wenn jemand zum Tode verurtheilet ward/ denſelben hinrichten.

Es wurden auch jährlich/ nach den meiſten Stimmen der Burgerſchafft/ 10. Feld-Obriſten erwehlet/ nemlich aus jedem Haupt-Quartier einer: nebenſt denſelben/ wenn ſie zu Felde zogen/ muſte der Kriegs-Herr mit ausziehen/ damit ſie alle Sachen nach den meiſten Stimmen abhandeln könnten. Dieſe mochte man/ nach Gelegenheit der Sachen länger bey ihren Aemptern laſſen/ und hatten ſie auch die Macht/ die Burgerſchafft zuſammen zu fordern. Und auf ſolche Weiſe/ wurden auch Admiraln und Obriſten über die Galleen erkohren.

Mit den Gefällen und Einkünfften der Republic/ hatte es dieſe Beſchaffenheit: die Erwehlten Einnehmer verpachteten und lieſſen in Beſtand hin alle Land-Güter und Zölle an die meiſt-Bietenden/ welche/ oder auf begebenden Fall ihre Bürgen/ wenn ſie auf beſtimmte Zeit mit der Bezahlung nicht innen hielten/ hernach doppelt bezahlen muſten.

Es wurden auch jährlich 10. Steuer-Einnehmer erkohren/ welche die Schatzungen/ ſo wohl der Bürger als der Frembden einbringen muſten. Auf ſolche Weiſe wurden jährlich auch durch die Burgerſchafft erwehlet 10. Einbringer der Straffen.

Uber dieſes waren 10. Einnehmer deß Tributs/ den die Bundsgenoſſen jährlich muſten erlegen/ und dieſes war das gröſte Einkommen dieſer Republic.

Uber alle dieſe aber war ein General-Einnehmer/ welcher auf 5. Jahr lang erwehlet war/ und bey dem Dienſt mochte gelaſſen werden/ ſo lang man wolte.

Alle dieſe Einnehmer/ hatten ihre gewiſſe Gegen-Schreiber/ und war diß unter andern ein vornehmes Stücke ihres Ampts/ daß ſie alle Namen derjenigen/ ſo der Republic etwas ſchuldig waren/ auf dem Schloſſe zu Athen/ an einem gewiſſen offentlichen Orte muſten anſchreiben/ damit ein jeder wiſſen möchte/ daß ſolche Leute unfähig und unbequem wären/ einige Magiſtrats-Stelle zu bedienen/ und muſten die Gegenhändler jährlich der Burgerſchafft Rechnung thun.

Bey allen Geld-Straffen ward der zehende Theil dem Prieſter der Minerva geliefert/ der 50te Theil war vor die übrigen Götter: das übrige gehörte der Stadt. Dieſe ſo genannte heilige Straffen einzufordern/ wurden auch jährlich 10. Einnehmer beſtellt.

Uber dieſes alles wurden noch 10. Männer erwehlt/ die da unterſuchen muſten/ wer der Republic etwas ſchuldig wäre: wenn nun in Nohtfällen/ das gewöhnliche Einkommen der Republic nicht erklecklich war/ gebrauchte man ferner dieſes Mittel: man erwehlete in jederm Haupt-Quartier 120. Bürger/ die reichſten unter allen/ das machte zuſammen 1200. aus dieſen erwehlete man wieder 300. nemlich die Reichſten/ die waren verbun-

K den/

den/ zur Zeit der Noht/ ein jeder aus ſeinem eigenen Beutel ſo viel herzuſchůſſen/ als die gemeine Stadt begehrte/ und mochten ſie ihr ausgelegtes Geld hernach/ nach Proportion/ mit Gelegenheit von den andern 900. reichen Bůrgern wieder einfordern.

Damit aber die Republic durch keinen eintzigen Bedienten kônnte gefâhret oder in Schaden geſetzet werden/ erwehlte man ferner aus jederm Haupt-Quartier jâhrlich ihrer zweene/ und alſo zuſammen zwantzig/ welche genannt wurden Euthyni oder Verbeſſerer: die zehen erſten unter denſelben nun/wurden genannt Logiſtæ, das iſt Rechnungs-Herren/ und muſten alle Rechnungen der Einnehmer ůberſehen: alle zwantzig aber muſten auf alle Bedienten gemeiner Stadt Acht haben/ und dieſelben zur gehôrigen Zeit / dafern es die Sach erforderte gebůhrend angeben. Denn ſo bald einig Bedienter ſeine Zeit zu Ende gebracht/ ward ůberall angeſchlagen/ und durch die Ausruffer kundbar gemacht/ daß deſſen und deſſen Dienſt aus ſey/ damit ein jedweder/ der ůber ſeinen Dienſt etwas zu klagen hâtte/ ſolches auf einen gewiſſen Tag/ vor jetzt-gemeldten 20. Verbeſſern/ angeben kônnte.

Dieſe 20. muſten von den obgemeldter 6. Geſetz-Gebern Erlaubnis begehren/ daß ſie dieſen oder jenen vor der Burgerſchafft verklagen môchten. Wenn ſolches zugelaſſen ward/ erwehlete man/ nachdem die Sach wichtig war/ mehr oder wenig Richter aus der gemeinen Bůrgerſchafft/ welche Heliaſtæ genannt wurden / zu 500. 600. auch wohl 1100. Perſonen/ mehr oder weniger/ ůber

über 30. Jahr alt/ ehrliches Lebens/ und die der gemeinen Stadt nichts ſchuldig waren/ die muſten einen erſchrecklichen Aid ſchweren/ daß ſie recht richten wolten: und was die hernach urtheileten/ das gieng über Gut und Blut/ Ehr und Nahmen/ Leib und Leben/ und kunnte davon weiter nicht appellirt werden/ ſondern ihr Entſcheid ward alſobald vollzogen.

Es waren zwar zu Athen/ über alle obgeſetzte noch viel andere Bedienungen/ welche aber der Wichtigkeit nicht ſeyn/ allhier weitläufftiger erzehlet zu werden.

Dieſes iſt hier noch zu mercken/ daß in dieſem Regiment deß Athenienſiſchen Volcks/ wenig andere/ als reiche und deßwegen wohl-erzogene Bürger zu öffentlichen Aemptern gebraucht wurden. Denn weil niemand durch das Los darzu erwehlet ward/ als der ſelbſten darnach ſtund/ und deßwegen ſeinen Namen ſelbſten zum Los mit eingegeben: über diß auch alle Dienſte ohn einige Beſoldung waren/ und aus bloſſer Liebe gegen das Vatterland muſten verwaltet werden: auch ferner nach geendigtem Jahr/ ein jeder Bedienter der allerſchärffeſten Unterſuchung und Straffe unterworffen war/ dafern er ſich etwan verlauffen/ und mit Nachtheil deß gemeinen Beſten/ ſeinen eigenen Vortheil geſucht/ ſo enthielten ſich die armen Bürger insgemein/ und waren zufrieden/ daß ſie ſolche Leute wählen mochten/ die ſie ihrer Vermuhtung nach/ wohl regieren würden.

Dieſes iſt die Volcks-Regierung von Athen/ durch welche dieſe Stadt in wenig Jahren/ nicht allein in Herzlichkeit/ Künſten und Wiſſenſchafften/

ten/ auch Reichthum und Macht/ ungeachtet ſie von Natur nicht gar an einem bequemen Ort gelegen war: ſondern auch an Gröſſe und Volckreichheit dermaſſen zugenommen/ da ſie ohnglaublich viel Colonien und neue Städte in frembde Oerter ausgeſandt:

Und hätten die Athenienſer ihr Regiment ſo bald nicht verlohren/ wenn ſie nicht allzuſehr zum Kriege wåren geneigt geweſen: denn es iſt vor ein Regiment/ das auf Kunſt/ Wiſſenſchafft und Kauffmanſchafft gegründet iſt/ nichts ſchädlicher als der Krieg/ uñ nichts erſprießlicher als der Friede. Wiewohl auch diß den Athenienſern groſſen Schaden gethan/ daß ſie ihr Bürger-Recht alſo hoch gehalten/ und niemanden darzu gelaſſen/ er hatte denn 6000. Stimmen/ davon aber jetzo nicht Zeit iſt ferner zu handeln.

Exempel eines vermiſchten Regiments.

§. 5. Damit wir aber allgemach näher zu unſerem Vorhaben komen/ ſo will ich dir/ mein Sohn/ endlich zum Exempel einer vermiſchten Regierung/ das Röm. Volck vorſtellen/ nach ſeinen gröſtẽ Veränderungen: und weil dir deſſelben Hiſtori bereits bekannt/ wir auch anitzo in den Gräntzen der Regier-Kunſt eingeſchrencket ſind/ ſo will ich auch nur von den Regenten und Bedienten deſſelben Volcks etwas entwerffen.

Weil aber dieſe Regierung eine andere Beſchaffenheit gehabt hat unter den Königẽ/ eine andere unter den bloſſen Burgermeiſtern/ und eine andere unter den Kaiſern/ ſo will ich die Röm. Obrigkeit auch nach dem Unterſcheid der 3. Zeiten/ beſchreiben.

Zur erſten Zeit/ waren die Stats-Perſonẽ deß Röm. Volcks entweder von höherer oder niederer Würde.

Die

Die höhern Stats-Perſonen von gewöhnlicher Bedienung/ waren

1. **Der König**/ (Rex)

2. **Der Hatſchierer-oder Einſpänniger-Hauptmann**/ (Tribunus Celerum)

Und 3. **der Raht**/ (*Senatus*)

Die man auſſer der Ordnung und Gewonheit brauchte/ waren

1. **Die Verwaltungs-Herrẽ**/(Interreges)

Und 2. **der Stadthalter in Abweſenheit deß Königs**/ (Præfectus abſente Rege)

1. **Die Könige** hatten im Anfang zu Rom die höchſte Gewalt faſt gantz und gar; ſie wurden aber erwählet auf folgende Art: Wenn ein König geſtorben war/ ſo bekam der Raht von dem Volck Macht und Gewalt/ die Regierung anzuſtellen/ wie es ihnen beliebte. Der Raht nun/ machte etliche **Verwaltungs-Herren**/ (Interreges) dieſelben erwählten einen tugendhafften Mann/ entweder aus der Bürgerſchafft/ oder aus den Bunds-Genoſſen/ oder von Frembden/ der da König werden ſolte: weñ nun der Raht und das Volck mit ſeinen Stimmen auch damit zufrieden waren / und einige gute Zeichen ihrer vermeinten Götter darzu kamen/ (denn ohne ſolche/ ſo genannte auſpicia, hielt man nichts für glücklich) ſo trat derſelbe an die Regierung: wo aber eins von dieſen dreyen fehlete/ ſo ward ein ander benennet/ und etwan wohl gar der dritte. Und auf ſolche Weiſe ſind alle Könige nach Romulo zur Regierung kommen/ ausgenommen Servius Tullius, und Tarquinius Superbus, welche nicht rechmäſſiger Weiſe erwehlet worden.

Das Ampt und die Macht aber eines Königes war dieſes: Erſtlich/ daß er Aufſicht auf den Gottesdienſt hatte und auf die Opffer/ und das jenige verrichtete/ womit ſie ihre vermeinte Götter zu verſöhnen gedachten.

Zum andern/ daß er über den Geſetzen und Gewonheiten deß Landes hielte/ ſie mochten geſchrieben oder ungeſchrieben ſeyn.

Drittens/ daß er über den wichtigſten Sachen ſelbſt Gericht hielt/und weil die geringern Sachen vor den Raht gehöreten/ Acht zu geben hatte/ damit bey denſelbigen nichts verſehen würde.

Ferner/ muſte er den Raht zuſammen beruffen/ auch durffte er das Volck verſammlen; hatte zum erſten ſeine Stimme zu geben/und mochte hernach aus den meiſten Stimmen einen Schluß machen; und endlich hatte er im Kriege die höchſte Gewalt.

Dieſe Könige durfften einen Purpur-farben Ober-Rock tragen/ und wenn ſie Gericht hielten/ ſaſſen ſie auf einem hohē erhabenen Räder-Stuhl/ hatten umb ſich 300. Trabanten zur Leib-Wache/ und 12. Schergen mit aufgeſchürtzten Röcken/ deren jedweder ein Gebund Spieß-Ruhten/ mit einem darein gebundenen und oben heraus ragenden Beil/ bey ſich hatte.

Tarquinius Priſcus, der V. Römiſche König/ trug einen geſtickten Purpurfarbenen Ober-Rock/ eine güldene Krone und ein helffenbeinernes Scepter mit einem Adler an der Spitzen/und pflag auf einem helffenbeinern Stuhl zu ſitzen: welches auch die nachfolgenden Könige gethan.

2. Der Hatſchierer- oder Einſpänniger-

ger-Hauptmann/ war der nächſte nach dem Kö-nige/ denn dieſe Einſpänninger/ Celeres genannt/ waren 300. edele und tapffere Jünglinge/ je 10. und 10. aus den 30. Curien oder Pfarren deß Volcks erwehlet/ nach den meiſten Stimmen der Burgerſchafft/ welche umb den König seyn/ ihn mit Spieſſen durch die Stadt begleiten/ ſeinen Be-fehl vollbringen/ im Kriege die erſten zum Streit/ und die letzten darvon seyn/ im flachen Felde zu Pferde/ und an rauhen Oertern zu Fuſſe dienen muſten. Dieſe Einſpänninger waren in 3. Com-pagnien zertheilet/ und hatte eine jede ihren Ritt-meiſter/ über welche alle dieſer Tribunus Celerum-Hauptmann war.

3. Der Senat/ war der groſſe Raht zu Rom/ den Romulus erſtlich anordnete/ aus 100. Rahtsherren/ ſo er Vätter nennete/ welche Anzahl er hernach ſelbſten/ nebenſt dem Tatio, biß auf 200. vermehrete/ deren Nachkommen man Patritios Majorum Gentium, oder vornehme Geſchlechter nannte.

Es hat aber Tarquinius Priſcus nachmals auch aus dem Volck noch 100. darzu gethan/ de-ren Nachkommen Patritii Minorum Gentium, oder geringere Geſchlechter genannt wurden. Wenn aus dieſen einige abgiengen/ hatten zu die-ſer Zeit nur die Könige Macht/ andere zuerwehlen/ und ward keiner darzu genommen/ der nicht aus Rahtsfähigem Geſchlecht der Patritien war/ auch vorher ſchon etwas bedienet hatte. Sie trugen zum Unterſcheid Unter-Röcke mit breiten Purpur-farbenen Flecken (Tunicas Lati Clavi.) Ihre Macht beſtunde eigentlich darinnen/ daß ſie das

jenige/ was ihnen der König vorbrachte/ muſten überlegen/ da denn nach ihren meiſten Stimmen geſchloſſen ward: uñ alſo ſtund ein groß Theil deß Regiments in den Händen deß Rahts/nur daß ſie keine Obrigkeit ſetzen/noch Geſetze geben/ und in Kriegs- und Friedens-Sachen keinen Schluß machen durfften.

4. Mit den **Verwaltungs-Herren** / (die man Interreges nannte) hatte es dieſe Beſchaffenheit. Nach dem Tode Romuli, war ein gantzes Jahr das Königreich unbeſetzt: Es traten aber die 200. beſchriebene Rahtsherren/ je zu zehen zuſammen/ und wähleten aus ihnen durch das Los 10. Regenten/die deß Königs Stelle vertretten muſten.

Dieſelben regierten nicht zugleich/ ſondern es brauchte einer nach dem andern allezeit 5. Tage die Schergen und andere Königliche Zier/von dem erſten biß auf den letzten: uñ nach geendigten 50. Tagen/fiel das Regiment auf die 10. folgende/und deñ ſo weiter fort. Dergleichen man auch/ nach dem Abſterben der nachfolgendẽ Könige/in Acht nahm.

5. Mit dem **Königlichen Stadthalter/in Abweſenheit deß Königes** / hatte es dieſe Bewandnis: Wenn ein König verreiſet war/ſo ſatzte er unterdeſſen jemanden an ſeine Stelle/ der auf die Zeitwährenden Abweſens/Gericht halten/ und den Unterthanen vorſtehen muſte; und ſoll der Romulus an ſeine Stadt/Dentrem Romulium, der Tullus Hoſtilius, den Numam Martium, und der Tarquinius Superbus, den Spurium Lucretium, zum Stadthalter verordnet haben.

Die Stats-Perſonen von niederer Würde/ zu Zeiten der Könige/ waren

1. Die

1. **Die Rentmeiſter**/(Quæſtores) denen die gemeine Einkůnfften anvertrauet waren/und iſt die gemeinſte Meinung/ daß dieſe Bedienung unter dem Tullo Hoſtilio ihrem Anfang genommen.

2. **Die Zunfft-Verwalter**/(Curatores omnium tribuum) welche auf den Nutzen und Wohlfart der Zůnffte und Innungen deß Volcks Acht haben muſten/gleichwie die **Gaſſen-Herren**(Magiſtri vicorum) auf ein jedere Gaſſen die Auffſicht hatten/ und dieſe Bedienungen waren gewöhnlich.

3. Es ward aber auch auſſer der Ordnung noch ein Gericht beſtellet/welches beſtund aus zween Herren/Duumviri perduellionis, **oder 2. Herren wider die Feinde deß Vatterlands**/ genannt. Dergleichen wurden zu Zeiten deß Tulli Hoſtilii, geſetzt/als der Horatius nach erhaltenem Sieg wieder die Curiatier/unter währendẽ Einzug in die Stadt/ ſeine Schweſter umgebracht; deñ weil derſelbe von etlichen das Leben verwirckt zu haben/ von etlichen aber für unſchuldig gehalten ward/ und der König ihn mit gutem Fug weder loß ſprechẽ/ noch verdammen kunnte/ verordnete er ſolche zwey Herren/ die da unterſuchen muſten/ob der Horatius für einen Feind deß Vatterlands zu halten/ jedoch ward ihm vor dieſem Gericht die Appellation frey gelaſſen.

Nachdem nun die Könige vertrieben waren/ ſo kriegte die Römiſche Regierung ein andere Form/ und muß demnach die Obrigkeit derſelbigen Zeit auch auf andere Art betrachtet werden. Drůmb will ich dir vorſtellen/ mein Sohn/ erſtlich/wie es zu Rom/ und hernach/ wie es in den municipal-Städten/ ſo nur unter dem Römiſchen Schutze lebeten/ zu dieſer Zeit hergegangen.

Die Römiſchen Bedienten nun/ hatten ihre Bedienung entweder in der Stadt ſelbſt/ oder in den Römiſchen Provinzien. Die in der Stadt/ waren entweder von höherer oder niederer Würde: und beyderley hatten entweder gewöhnliche oder ungewöhnliche Aempter und Bedienungen.

Die Obrigkeiten zu Rom von höherer Würde/ ſo in dem gewöhnlichen Ampt ſaſſen/waren

1. **Der Raht**/ (Senatus)
2. **Die Bürgermeiſter**/ (Conſules)
3. **Die Zucht-Herren**/ (Cenſores)
4. **Die Schultheiſſen oder Vögte**/ (Prætores.)

Die man nur zu gewiſſen Zeiten verordnete/ waren

1. **Der Stadthalter**/ Præfectus abſente Magiſtratu ordinario)
2. **Die Verwaltungs-Herren**/ (Interreges)
3. **Der Ober-Herr**/ (Dictator)
4. **Der Ritter-Hauptmann**/ (Magiſter Equitum)
5. **Die zehen Herren über die Geſetze**/ (Decem viri legibus conſcribendis)
6. **Die an ſtatt der Bürgermeiſter verordnete Kriegs-Obriſten**/ (Tribuni militum)
7. **Die drey Herren über das gantze Regiment**/ (Trium viri Reipublicæ conſtituendæ)

Die Beampten von niederer Würde/gewöhnliches Amptes/ waren folgende:

1. **Die Rentmeiſter**/ (Quæſtores ærarii)
2. **Die Zunfftmeiſter deß Volcks**/ (Tribuni plebis)

3. Die

3. Die Unter-Bau-Herren / (Ædiles plebis)

4. Die Ober-Bau-Herren / Ædiles Curules)

5. Die Zunfft-Verwalter / (Curatores omnium Tribuum)

6. Die drey Herren über Hals-Sachen / (Triumviri Capitales)

7. Die Feuer-Herren / Triumviri nocturni)

8. Die Müntz-Herren / (Triumviri monetales)

9. Die vier Herren über Weg und Steg / (Quatuorviri viarum curandarum)

10. Die fünff Herren diſſeit und jenſeit der Tiber / (Quinqueviri cis & uls Tiberim)

11. Die zehen Gerichts-Herren / (Decemviri ſtlitibus judicandis.)

12. Die hundert Gerichts-Herren / (Centumviri litibus judicandis)

Auſſer der gewönlichen Ordnung und Bedienung waren

1. Die zwey Herren wider die Feinde deß Vatterlands / (Duumviri perduellionis)

2. Die Richter in Hals-Sachen / (Quæſtores paricidii.)

3. Der Proviant-Meiſter / (Præfectus Annonæ)

4. Die fünff Herren über Schuld-Sachen / (Quinqueviri menſarii)

5. Die zwey Herren über die Schiff / (Duumviri navales)

6. Die drey Herren zum werben / (Triumviri qui milites facerent)

7. Die

7. **Die fünff Herren Thürne und Mauren zu beſſern**/ (Quinqueviri turribus murisque reficiendis)

In den Provinzien deß Römiſchen Volcks/ waren nachfolgende Aempter beſtellt:

1. **Die Bürgermeiſter Ampts-Verwalter**/ (Proconſules)

2. **Die Land-Schultheiſſen**/ (Prætores) und **die Schultheis-Amts-Verwalter**/ (Proprætores)

3. **Die Unter-Bürgermeiſter-Ampts-Verwalter und Unter-Schultheis-Ampts-Verwalter**/ (Legati Proconſulum & Proprætorum)

4. **Die Land-Rentmeiſter**/ (Quæſtores Provinciales) und **die Rentmeiſter-Ampts-Verwalter**/ (Proquæſtores)

5. **Die Obriſten/ neu Volck weg zuführen**/ (Triumviri Coloniæ deducendæ)

6. **Die Land-Theilungs-Herren**/ (Quinqueviri agris dandis attribuendis) und **die Land-Ausmeſſer**/ (Quinqueviri agrorum metiendorum dividendorum)

Dieſe alle/ will ich gar kürtzlich nacheinander ein wenig beſchreiben.

So viel denn 1. den **Senat** dieſer Zeiten belangt/ hatte es mit demſelbẽ dieſe Bewandtnis. So bald die Könige vertrieben waren/ zogen die erſten Bürgermeiſter/ Junius Brutus, und Valerius Poplicola, die Vornehmſten aus dem Volck unter die Geſchlechter/ damit ſie den Senat/ welchen der Tarquinius Superbus durch Mord und Lands-Verweiſung

weiſung ſehr dünne gemacht/ wieder erfülleten/ und dieſes wurden die zuſammenbeſchriebene Väter (Patres conſcripti) genannt/ eine Zeitlang hernach/ zog derer Cajus Gracchus, ein Zunfftmeiſter deß Volcks/ aus dem Ritter-Stande noch 300. in den Raht/ daß alſo der Raht aus 600. Perſonen beſtund: welche Anzahl ſich gleichwol nach der Zeit wieder gemindert hat/ biß ſie endlich umb die Zeit deß Syllæ wieder geſtiegen/ alſo/ daß ihrer zur Zeit/ als Cæſar Dictator und Ober-Herr war/ neunhundert/ und zur Zeit der Drey-Herren/ welche auch die Unwürdigſten hinein nahmen/ auf die 1000. waren.

Es wurden aber die Rahtsherren in den Raht genommen/ Anfangs von den Bürgermeiſtern/ hernach von den Zucht-Herren. Einer unter ihnen ward genannt der Oberſt im Raht/ (Princeps Senatus) der blieb ſolches ſo lang er lebte/ und dieſes war der jenige/ welchen die Zucht-Herren zum erſten bey der Rahts-Wahl von ihrer Rolle ablaſen. Es waren auch andere/ die da **Nach-Herren**/ (Senatores Pedarii) genannt wurden/ nemlich/ gewiſſe Perſonen aus dem Ritter-Stande/ die von den Zucht-Herren zwar noch nicht in den Raht gewehlet waren/ und alſo den Titul der Rahtsherren noch nicht führeten/ gleichwol aber ſchon gewiſſe Ehren-Aempter unter dem Volck bedienten/ und deßwegen in den Raht giengen/ auch ihre Meinung zu verſtehen geben durfften/ weil ſie aber auf dem Rahts-Regiſter hinden an ſtunden/ ſo wurden ſie umb ihre Stimme nicht gefragt/ ſondern traten nur an den Ort der jenigen/ welchen ſie mit ihren Stimmen beyfielen.

Es war aber das Ampt deß groſſen Rahts eigentlich dieſes: 1. daß ſie von den jenigen Sachen ſo von den Burgermeiſtern/ den Ober-Herren/ den Schultheiſen/ den Zunfftmeiſtern deß Volcks/ den Verwaltungs-Herren/ dem Stadthalter/ den Kriegs-Obriſten/ den Zehen-Herren/ den Drey-Herren/ beyden der höhern Würde/ vorgetragen worden/ Raht halten und einen Schluß machen muſten: denn dieſe jetzt-bemeldte Herren hatten allein die Macht im Raht etwas vorzubringen und einen Raht-Schluß zu machen.

2. Hatten ſie das Auffſehen über die Schatz-Kammer/ aus welcher niemanden etwas hergegeben ward/ ohne deß Rahts Befehl/ ausgenommen den Burgermeiſtern.

3. Wenn in Italia irgendwo eine öffentliche Ubelthat begangen worden/ als da iſt Verrähterey/ Zuſammen-Verſchwerung wider das Vaterland/ Vergifftung oder hinterliſtiger Mord/ hatte ſolches auch der Raht zu beſtraffen.

4. Wenn eine von den Städten in Italien entweder einen Vergleich/ oder Hülffe oder Beſatzung oder dergleichen vonnöhten hatte/ hatte vor ſolches alles der Raht auch zu ſorgen.

5. Wenn Geſandte irgend wohin abzuſchicken waren/ entweder jemand zu vergleichen/ oder zu vermahnen/ oder zu befehlen/ oder etwas zu empfangen/ oder Krieg anzukündigen/ muſte ſolches gleichfalls durch den Raht geſchehen.

6. Deßgleichen muſte der Raht verordnen/ wie frembde nach Rom kommende Geſandten zu tractiren wären/ und was man ihnen antworten ſolte;

7. Wenn

7. Wenn etwas in den gröſten Zuſammen-künfften deß Volcks / und bey Aufrichtung neuer Geſetze/ ſolte geſchloſſen werden/ war allezeit das Erkänntnis und Anſehung deß Rahts dabey von-nöhten.

Der Ort/ wo dieſer Raht zuſammen kam/ war nicht allezeit einerley/ denn mehren Theils ka-men ſie an dem Ort zuſammen / wo hernach der Tempel der Eintracht ſtund/ zwiſchen dem Capi-tolio und dem Marckt: ſonſten auch bey dem Ca-peniſchen Thore: und wenn ſie frembden Geſand-ten/ die ſie nicht wolten in die Stadt laſſen/ Audientz gaben/ wie auch ſonſt bißweilen/ kamen ſie in dem Tempel der Bellona zuſammen.

Die gewöhnliche Zeit der Zuſammenkunfft/ war an dem erſten Tage deß Monats / und an den Tagen/ die ſie Nonas und Idus nannten: ſon-ſten aber hielten ſie Zuſammenkunfft/ wenn ſie von einem der obbenannten Stats-Perſonen zuſam-men beruffen wurden.

Wenn nun/ zum Exempel/ der Dictator, oder ſonſt jemand dergleichen/ ſeinen Vortrag im Rah-te gethan/ und die Sache leicht zu entſcheiden war/ ſo ſagte er/ deſto eher zum Schluß zu komen: Ihr/ die ihr dieſer Meinung ſeyd/ trettet hieher: die ihr ei-ne andere Meinung habt/ trettet dorthin. Da traten die Herren ein jeder an den Ort/ wohin ihn ſeine Meinung trug/ und darauf ward nach den meiſten Stimmen/ der Schluß gemacht. Wenn aber die Sache etwas zweiffelhafftig war/ ſo mu-ſte der jenige/ der den Vortrag that/ und den Raht beruffen hatte/ von einem jedwedern inſonderheit ſeine Stimme begehren. Und da ward zu erſt ge-

fragt/

fragt/ des oberſte Bürgermeiſter/ folgends der andere/ und ſo fort die jenigen/ ſo vorhero die vornemſten Aempter bedienet/ nach der Ordnung/ wie man am erſten Tag deß Jahrs die Stimmen gefraget hatte. Wenn nun ein Rahtsherr ſeine Meinung ſagen wolte/ ſo ſtund er auf und redete ſtehend: er mochte aber reden/ nicht nur von der gegenwärtigen Sache/ ſondern auch von andern ſo ſich darzu ſchickten/ und zwar ſo lang er wolte. Wenn nun endlich ein gewiſſer Rahts-Schluß ſolte gemacht werden/ ſo muſte erſtlich eine gewiſſe Anzahl Rahtsherren beyſammen ſeyn: und zwar waren ihrer in den erſten Zeiten genug wenn 100. beyſammen waren: nachmals kams auf/ daß ihrer 200. muſten beyſammen ſeyn: in den letzten Zeiten/ wurden ihrer 400. erfordert. Wenn aber ein Rahtsherr nicht in den Raht kam/ und keine rechtmäſſige Entſchuldigung hatte/ ward er mit einer gewiſſen Geld-Straffe belegt/ zu derer Erlegung er mit ſcharffer Pfändung angetrieben ward.

Zum 2. kunnte kein Rahts-Schluß gemacht werden/ es wäre denn noch Tag: dannenhero man zu keinen Schluß kommen kunnte/ wenn einer oder der ander ſich mit Reden biß nach der Sonnen Untergang aufhielt.

Zum 3. muſte ſich dieſem Rahtſchluß niemand widerſetzen/ oder darwider etwas einzureden haben: denn dergleichen pflag von den Zunfftmeiſtern deß Volcks wohl zu geſchehen/ wie auch denen jenigen allen frey ſtund/ die den Raht zuſammen beruffen kunnten.

Zum 4. pflagen die Zunfftmeiſter deß Volcks/ bißweilen auch Zeit zu begehren/ die Sachen reiffli-

cher zu überlegen. Wenn aber keine Verhinderung darzwiſchē kam/ ſo ward der Rahts-Schluß (Senatus Conſultum) aufgeſchrieben und verwahret.

Ehe wir aber weiter fortgehen können/ ſo müſſen wir vor allen Dingen von der Macht deß Volcks und der Bürgerſchafft ſelber/ und deren Gemein-Verſammlungen/ die ſie Comitia nannten/ etwas reden.

Dieſe gemein-Verſammlungen deß Römiſchen Volcks/ waren dreyerley:

1. Comitia Curiata oder Pfarr-Gemeinen/ wenn der Schluß gemacht ward nach den meiſten Pfarren.

2. Comitia Centuriata oder Kriegs-Gemeinen/ wenn der Schluß gemacht ward nach den meiſten Compagnien zu 100. Mann.

.3 Comitia Tributa oder Zunfft-Gemeinen/ wenn der Schluß gemacht ward nach den meiſten Stimmen deß Volcks.

Mit den **Pfarr-Gemeinen**/ hatte es dieſe Beſchaffenheit; die Stadt Rom war eingetheilet in 30. Curien oder Pfarren/ deren jede ihren eigenen Gottesdienſt hatte. In den erſten Zeiten nun/wurden allezeit ſolche Gemeinen gehalten nach dieſer Eintheilung deß Volcks: Als aber hernach die andern Verſam̃lungs-Arten auch in Schwang kamen/ brauchte man dieſe Eintheilung nur in gewiſſen Fällen/ nemlich gewiſſe Geſetz zu machen/ deren nur ſechſerley Arten vorkamen/ darzu bißweilen auch gehörten die Verordnungen von Erwählung oder Bekräfftigung dieſer oder jenen hohen Obrigkeit; und gewiſſe Prieſter zu erwählen/

deren nur zweyerley Art geweſen. Die Macht aber/ das Volck auf ſolche Art zuſammen zu ruffen/ ſtund in den erſten Zeiten bey den Königen: nachfolgends bey den Bürgermeiſtern/ Schuldheiſſen/ Ober-Herren / Verwaltungs-Herren und oberſten Prieſtern/ und geſchah die Zuſammenkunfft auf dem gemeinẽ Sammel-Platz/ auf dem groſſen Marckt. Wenn nun das Volck beyſammen war/ und die jenigen Herren/ ſo die Gemeine gebieten laſſen/ durch die Zeichen-Deuter hatten laſſen nach den Zeichen ſchauen/ dem alten Aberglauben nach/ ſo that der die Gemeine hielt/ den Vortrag/ und muſte ſich das Volck nach ihren Pfarren / in 30. Hauffen eintheilen: Offt geſchahe es aber/ daß die Zunfftmeiſter deß Volcks nicht für gut anſahen daß der Vortrag geſchahe und legten ſich darzwiſchen: da muſte die Gemeine wieder voneinander / und gieng die Sache zurück oder ward auf eine andere Zeit verſchoben. Wenn ſich aber niemand darzwiſchen legte/ ſo zertheilte ſich das Volck nach ſeinen Pfarren und überlegte die Sach / nachmals aber gieng nach dem Los eine Pfarr nach der andern herfür und gaben ihre Stimmen/ in den erſten Zeiten zwar mündlich/ nachmals aber auf Täfelein: Und wenn ein neues Geſetz ſolte gegeben werden/ ſo muſte ſolches 3. Marck-Tage vor dem Gemein-Tage offentlich angeſchlagen werden.

Mit den **Kriegs-Gemeinen**/ hatte es dieſe Bewandnis/ nachdem der Servius Tullius das Vermögen deß Volcks geſchätzet / und nach ſolchem daſſelbe in ſechs Claſſes oder Regimenter/ mit einem gewiſſen Unterſcheid der Waffen und anderer Kriegs-Ordnung/ jedes Regiment aber

in

in gewiſſe Centurien oder Compagnien von 100. Mann eingetheilt/ blieb ſolche Eintheilung nochmals unter den Römern/ die längſte Zeit im Gebrauch; und wenn das Volck gar wichtige Sachen zu berahtſchlagen hatte/ ſo ward eine ſolche Gemeine zuſammen gefordert/ die ſich in Compagnien zertheilen muſte/ und in welcher der Schluß nach den meiſten Compagnien gemacht ward. In dieſen Gemeinen wurden die vornehmſten Aemppter vergeben/ und die Bürgermeiſter/ (Conſules) die Schultheiſſen/ (Prætores) die Zucht-Herren/ (Cenſores) bißweilen auch die Bürgermeiſter-Ampts-Verwalter/ (Proconſules) wie auch/ die an Statt der Bürgermeiſter verordnete Kriegs-Obriſtē/ (Tribuni militares Conſulari poteſtate) uñ die Zehen Herren/ Geſetze zu geben/ (Decemviri legibus ſcribendis) erwöhlet.

Zum 2. wurden in dieſen Zuſammenkunfften und Gemeinen die vornehmſten Geſetz gemacht.

Und 3. das ſchärffſte Gericht gehalten/ wider die Feinde deß Vatterlands.

Es durffte aber das Volck zu einer ſolchen Gemeine/ von niemanden anderſt beruffen werden/ als von dem Bürgermeiſter/ Schultheiſſen/ Zucht-Herren/ Ober-Herren/ Verwaltungs-Herren/ an Statt der Bürgermeiſter verordneten Kriegs-Obriſten/ und obgedachten zehen Herren.

Der Ort der Zuſammenkunfft/ war auſſerhalb der Stadt in dem Schul-Felde/ Campus Martis genannt/ nicht weit von dem Flumentaniſchen Thore/ in welchem ſonſt die Römiſche Jugend ihre Ubungen hatte/ auch bey entſtandener

Aufruhr das Volck gemuſtert/ und die vornehmen Leichen verbrannt wurden.

Es durffte aber keine ſolche Gemeine gehalten werden/ohne Vorwiſſen uñ Befehl deß Rahts: wenn der erfolget/ ſo ward an Tafeln öffentlich angeſchlagen/ welchen Tag die Gemein dergeſtalt zuſammen kommen ſolte/ damit nicht nur das Volck in der Stadt/ ſondern auch das Land-Volck/ welches nur alle neun Tage/ nemlich deß Marck-Tages/ in die Stadt kam/ ſich darzu gefaſt halten kunte.

Wenn aber Geſetze ſolten gemachet werden/ ſo muſte der Geſetz-Geber deßwegen erſtlich vor dem Volck eine offentliche Rede halten / von der Nohtwendigkeit und Nutzbarkeit deſſelben Geſetzes/ hernach ſolches Geſetz nicht allein herſagen/ ſondern auch offentlich anſchlagen laſſen/ damit es jederman deſto beſſer betrachten könnte/und blieb dieſe Vortrags-Tafel gantzer drey Marck-Tage überall offentlich hencken.

Wenn aber der Tage der Verſammlung kam/ und die Zeichen-Deuter ihren abergläubiſchen Handel verrichtet hatten/ ſo zog erſtlich der jenige/ der das Volck beruffen hatte/aus der Stadt/ in das Feld hinaus/und begab ſich in ein Zelt; demſelben folgete die Bürgerſchafft/in den erſten Zeiten/ gewaffnet / mit ihren Fahnen/ in ihre Regimenter und Compagnien eingetheilt: nach der Zeit aber/ durfftẽ nicht alle Bürger gewaffnet erſcheinen/ ſondern es hielten nur etliche Compagnien Wacht auf dem Janiculo, ſo lang die Gemein währete.

Wenn nun das gantze Volck verſammlet war/ ſo muſte der/ der ſie beruffen/eine Rede halten

zu

zu dem Volck/ und begehren/ daß es das jenige/
was vorgetragen würde/ entweder gut heiſſen oder
verwerffen wolte/ und wenn/ zum Exempel/ Aem-
pter ſolten vergeben werden/ ſo war diß der Vor-
trag: das Volck ſolte unter denen und denen Can-
didaten oder Vorgeſchlagenen/ die er alle mit Na-
men nennete/ (welche deßwegen eine Zeitlang hero
einen weiſſen Ober-Rock getragen/ damit ſie unter
dem Volck bekannt würden/ geſtalten ſie ſich auch
ſonſten durch allerley Griffe/ gegen dem Volck be-
liebt zu machen pflegten/) dem oder jenem dieſes
Ampt geben. Wenn ſich nun niemand darzwi-
ſchen legte/ oder ſonſt nicht etwas darzwiſchen kam/
ſo befahl der die Gemeine hielt/ daß das Volck ſich
in ſeine Compagnien vertheilen ſolte/ und darauf
fingen die Regimenter und Compagnien an zu lo-
ſen/ (ich rede von der Zeit der gröſten Freyheit deß
Volcks) welche am erſten die Stimme geben ſolte.
Darauf ſtieg der damalige Gemeins-Herr auf den
hohen Stuhl/ und ließ die erſte Compagnie durch
den Ausruffer zu den Stimmen fordern: die kam/
und gieng in den mit Schrancken vermachten Ort
Ovile, oder die Hürden genannt/ durch einen en-
gen Gang/ bey welchem fornen ihrer etliche ſtun-
den/ ſo man Diribitores oder Austheiler nannte/
dieſe gaben einem iedwedern gewiſſe Täfelein/ nem-
lich/ wenns umb Geſetz oder Gerichte zu thun war/
2. auf deren einem ſtund U. R. uti rogas, das iſt/ ja/
wie du begehreſt; auf dem andern A. Antiquo, nein/
ich verwerffe dein Begehren. Wenn aber Obrig-
keit erwählt ward/ wurden einem jedwedern Bür-
ger ſo viel Täfelein gegeben als Candidaten waren/
und ſtund auf einem jedwedern eines Candidaten

Namen/ mit dem erſten Buchſtaben. Darauf gieng einer nach dem andern in die Hůrden/ da ſtund eine gewiſſe Kiſten/ und dabey etliche gewiſſe Rogatores oder Stimmen-Sammler/ welche einem jeden an die Hand gaben/ das jenige Tåfelein darein zu werffen/ welches er wolte; und gieng alſo dieſe Compagnie wieder an ihren Ort. Darauf waren gewiſſe Leute beſtellt/ Cuſtodes oder Aufmercker genannt/ die muſten die Stimmen zehlen/ und ward der Schluß gemacht über der Stimme dieſer Compagnie/nach den meiſten gleichformigen Tåfelein. Und ſo gab eine Compagnie nach der andern ihre Stim̃e/ biß endlich der vôllige Schluß gemacht/ und dem Volck erôffnet ward.

Mit den **Zunfft-Gemeinen** aber/ gieng es alſo zu: Es war das Rômiſche Volck in gewiſſe Zůnfften eingetheilet; deren erſtlich nur 3. endlich aber 35. waren. Unter denen waren nur vier Stadts-Zůnffte/ die übrigen 31. aber alle Land-Zůnffte. Wenn nun entweder geringere Aempter zu vergeben/ oder Prieſter zu erwåhlen/ oder gewiſſe Geſetz zu machen/oder ſchlechtere Gerichte zu halten waren/ ſo ward eine ſolche Gemeine gehalten/ und wurden die Stimmen nach den meiſten Zůnfften gerechnet.

Wenn nun Zunfftmeiſter und Bau-Herren deß Volcks ſolten erwåhlet werden/ berieffen die übrigen Zunfftmeiſter eine ſolche Gemeine; wenn aber andere geringere Aempter ſolten beſetzt werden/rieffen die Bůrgermeiſter/ oder die Ober-Herren/ oder die Kriegs-Obriſten das Volck zuſammen: Extraordinar-Aempter aber/ durfften auch die Bůrgermeiſter/ Schultheiſſen und Zunfftmei-

ſter

ſter deß Volcks/ durch eine ſolche Zunfft-Gemein beſtellen.

Wenn Prieſter ſolten erwählet werden/ ward die Gemeine auch von Bürgermeiſtern beruffen: Wenns umb Geſetz und Gerichte zu thun war/ mochten Burgermeiſter/ Schultheiſſen und Zunfftmeiſter die Beruffung thun.

Es kam aber dieſe **Zunfft-Gemein** nicht an einem Orte zuſamen/ ſondern bißweilen im Schul-Felde/ Campus Martis genannt/ bißweilen auf dem Marck und gewöhnlichen Sammel-Platze/ bißweilen im Capitolio, bißweilen auch auf der Flaminiſchen Rennbahn.

Wer nun auf eine ſolche Zeit Gemeins-Herr seyn ſolt/ muſte dieſe Gemeine 3. Marck-Tage vorher offentlich anſchlagen/ auch die Geſetze vorhero vortragen/ erklåren und publiciren.

Wenn nun das Volck zuſammen kommen war/ und der Gemeins-Herr ſeine Rede gehalten/ (denn hier fragte man nicht allezeit nach den Zeichen/) ſo vertheilte ſich das Volck in ſeine Zůnffte/ und ward geloſet/ welche Zunfft zum erſten ihre Stimme geben ſolte/ darauf gieng eine Zunfft nach der andern in die gewöhnliche Schrancken/ empfingen ihre Tafeln/ und gaben ihre Stimmen: die zehlete man wie ſonſt/ und welche man zum meiſten befand/ nach denen urtheilete man von der Stimme derſelbigen Zunfft/ biß endlich die meiſten Zůnffte den Schluß machten/ und die Gemeine voneinander gelaſſen ward.

Dieſes iſt ein kurtzer Entwurff von der Macht und Zuſammenkunfft der Römiſchen Burgerſchafft/ bey welcher zwar hin und wider/ mehr Umb-

ſtände vorgelauffen/ ſo aber anitzo nicht können berühret werden/ und wirſt du/ mein Sohn/ aus dieſem das jenige umb ſo viel deſto beſſer verſtehen/ was von der Obrigkeit deß Römiſchen Volcks ferner wird geſagt werden.

Und damit ich nun zum 2. auf die **Bürgermeiſter** komme/ ſo wurden derer jährlich zweene von dem Volck in einer **Kriegs-Gemein** erwählet/ und zwar ſolche Perſonen/ die nicht durfften unter 43. Jahren alt ſeyn/ und vorhero das Rentmeiſter-Bauherren-und Schultheiſſen-Ampt nacheinander ſchon bedienet/ und mit ſonderbarem Verſtande und Tugend begabt/ auch bey der Wahl nohtwendig ſelbſten zu gegen ſeyn muſten: Bißweilen geſchahe es auch/ daß einer bey ſeinem Leben 2. oder mehrmal zu dieſem hohen Ampt erkohren ward/ wiewohl gar ſelten.

In den erſten Zeiten der Römiſchen Freyheit/ kunnte dieſes Ampt nur von Geſchlechtern bedienet werden: nachmals aber ward auch aus dem gemeinen Volck mehren theils einer darzu gezogen.

Ihre Ampts-Herrligkeit beſtund darinnen/ daß ſie auf königlichen Helffenbeinernen Räder-Stühlen Gericht halten/ einen Rock mit einem Purpurfarbenen Saum tragen/ und die Schergen mit Ruhten und Beil gebrauchen mochten: auch ward nach ihrem Nahmen und Regiment die Zeit gerechnet/ gleichwie bey uns die Jahre nach der Geburt unſers Erlöſers gezehlet werden.

Ihre Gewalt beſtund eigentlich darinnen/ daß/ wenn ſie in der Stadt waren/ alle offentliche

liche Verrichtungen in ihrer Gewalt ſtunden/ und alle andre Standes-Perſonen ihnen unterthan ſeyn und gehorchen muſten / die Zunfftmeiſter deß Volcks ausgenommen.

Ferner mochten ſie frembde Geſandten in den Raht führen/ daſelbſt von wichtigen Geſchäfften den Vortrag thun/ und muſten alle ergangene Rahts-Schuſſe vollziehen. Deßgleichen mochten ſie eine Gemeine verſammlen/ derſelben die ergangene Rahts-Schlüſſe vortragen / und verrichten was nach den meiſten Stimmen beſchloſſen worden. Auch ſtuud die gantze Beſtellung deß Krieges in ihren Händen: Uber diß hatten ſie Macht/ die Unterthanen an allen Orten gebührend zu ſtraffen/ darzu durfften ſie alle benöhtigte Unkoſten aus der gemeinen Cammer hernehmen/ und muſte ihnen der Rentmeiſter ungeweigert hergegen/ ſo viel ſie begehrten.

Jedoch ward die Macht der Bürgermeiſter dadurch ziemlich eingeſperrt/ daß ſie ſich ziemlich an den Raht binden muſten/ und daß man von ihnen an das Volck appelliren durffte.

Zum 3ten/ **die Zucht-Herren**/ (Cenſores) hatten ein hohes Ampt/ von welchem man nicht appelliren kunte/ in welchem ſie eines jedweden Römiſchen Burgers Vermögen aufzeichnen/ und eines jeden (er mochte ſeyn wer er wolte/ auch Rahts- und Ritter-Stands-Perſon/) Leben und Wandel beobachten muſten / daher ſie einen jeden Bürger unehrlich machen/ die Rahtsherren ihres Dienſtes entſetzen/ und denen von der Ritterſchafft Pferd und Ring nehmen kunnten/ wenn ſie bey einem und andern etwas ſpüreten/ was der

gemeinen Erbarkeit zu wider war. Damit man aber wiſſen mochte / wenn jemand ſeines Rahts- oder Ritter-Standes entſetzt war / ſo wurden, nach gehaltener Schätzung der bürgerlichen Güter / alle Rahtsherren und die von der Ritterſchafft ordentlich abgeleſen / und wenn nun einer oder der ander ausgelaſſen ward / war ſolches ein Zeichen / daß er ſich ſeines vorigen Standes nicht mehr gebrauchen ſolte: doch kunnten ſolche beſchimpffte Perſonen / durch gewiſſe Mittel / wieder in vorigen Stand geſetzet werden.

Uber diß ſtund es bey dieſen Zucht-Herren / wenn ſie die Zünffte der Stadt vermehren wolten: Sie muſten auch Acht haben auf die Tempel / Straſſen und Wege / Brucken und Waſſer-Gänge / wie auch andere öffentliche Gebäude der Stadt: deßgleichen hatten ſie die Zölle und gemeinen Acker zu verpachten / welches vor dem gantzen Volck geſchehen muſte. Ferner muſten ſie Geld zu den Opffern verſchaffen / die geweyheten Gänſe unterhalten / und zu gewöhnlicher Zeit / und mit gewöhnlichen vermeinten Sühn-Opffern / die Muſterung der Burgerſchafft vornehmen. Auch hatten ſie Macht Geſetze anzugeben oder aufzuheben / und in gewiſſen Sachen / ſonderlich in Ehe-Sachen / Gericht zu halten / auch die Betagten aus der Ritterſchafft der Feld-Züge zuerlaſſen. Ihrer wurden allezeit zween erwählet in einer Kriegs-Gemein / und blieben 5. Jahr in ihren Ampt. Sie muſten aber von bekandter Tugend und groſſem Anſehen ſeyn / und mehrern Theils vorhero das Bürgermeiſter-Ampt bedienet haben. In den erſten Zeiten / durffte zu dieſem Ampt niemand gezogen werden als nur

die

die Geſchlechter: nachmals aber wurden auch Perſonen aus dem gemeinen Volck darzu genommen.

Zum 4ten / weil ferner die Bürgermeiſter Kriegs halber / offtmals muſten im Läger ſeyn / und alsdenn niemand in der Stadt war der Gericht halten kunte / ſo ward das **Schultheiſſen Ampt** verordnet / damit ein **Schultheiß** / (Prætor) in der Stadt Gericht halten könnte. Als etliche Jahr hernach dieſer einige Schultheiß nicht alle Sachen beſtreiten kunte / weil viel frembd Volck mit Rechts-Händeln in die Stadt kam / ſo ward noch ein Schultheiß erwählet / alſo daß der Alte / der **Stadt-Schultheiß** / (Prætor Urbanus) der ander / der **Schultheiß für die Frembden** hieß. (Prætor Peregrinus) Es wurden aber die Schultheiſſen von dem Volck erwählet / in einer Kriegs-Gemeine / doch ohne Unterſcheid deß Ampts: hernach aber ward ihnen vom Raht befohlen / zu loſen / welcher für die Stadt / und welcher für die Frembden ſeyn ſolte. Ehe ſie aber Gericht halten kunten / ſo muſten ſie bey Eingang ihres Jahrs / auf einer weiſſen Tafel die Ordnungen offentlich anſchlagen / nach welchen ſie ſich in ihrem Gericht richten würden / damit ein jeder wiſſen könnte / was vor Recht ihm hier oder dar widerfahren würde: vorhero aber muſten ſie eine Gemeine halten / und bey derſelbigen ihren Aid ablegen.

Ihre Ampts-Herrlichkeit beſtund darinnen / daß ſie einen Ober-Rock mit einem Purpur-farbenen Saum tragen / auf einem Räder-Stuhl ſitzen und fahren / bey Haltung deß Gerichts einen Spieß aufſtecken / ein Schwerd gebrauchen / Schreiber uñ Ampts-Diener halten / uñ ein jeder 6. Schergen

gebrau-

gebrauchen durffte. Dieſe beyde Schultheiſſen waren in den erſten Zeiten allein/ und hatten in nieder gerichtbaren Fällen Recht zu ſprechen: denn die Ober-Gerichte gehöreten für andere Bedienten/ die man Hals-Richter/ Quæſitores nannte/ es wäre denn/ daß ſich jemand auf das Volck beworffen hätte: Nachdem aber das Ober-Gericht beſtändig beſetzt ward/ wurden 6. Schultheiſſen gemacht/ und muſten **der für die Stadt**/ und **der für die Frembden**/ bey den nieder-Gerichtbaren Sachen bleiben/ die andern 4. aber hatten die Ober-Gericht in Hals-Sachen/ nemlich der eine/ über unrecht genommenes Geld einiges Bedienten/ (de repetundis) der andere/ über Eindringung zu den Aemptern/ (de ambitu) der dritte/ über Majeſtäts-Sachen/ (de Majeſtate) der vierdte/ über unterſchlagenes Stadt-Geld. (de peculatu) Als aber Sylla Dictator war/ hat er noch vier Schultheiſſen gemacht/ über Malefitz-Sachen/ daß alſo ihrer zehen waren.

Nun folgen die jenigen Bediendten/ die nur zu gewiſſen Zeiten verordnet wurden / darunter kommt vor

1. Der Stadthalter/ (Præfectus abſente Magiſtratu ordinario.) Denn/ nachdem die Könige vertrieben waren/ pflagen die Bürgermeiſter/ ehe das Schultheiſſen-Ampt beſetzt ward/ wenn ſie zu Felde ziehen muſten/ einen Stadthalter zu ſetzen/ der in ihrem Abweſen ihre Stelle vertretten und Gericht halten muſte. Es ward aber ein ſolcher Stadthalter nicht durch die Gemeine/ ſondern von den Bürgermeiſtern ſelbſt erwählet/ und hatte die Macht/ wenn entweder Geſetze zu machen/ oder Gericht

richt zu halten war/ daß er eine Kriegs-Gemein zuſammen beruffen kunnte.

Nach dem aber das Schultheiſſen-Ampt beſtellet war/ ſo ward kein Stadthalter mehr erwählt/ auſſer/ wenn die Bürgermeiſter in dem Feſt der Latiner aus der Stadt zogen: derſelbe aber hatte keine andere Macht/ als nur den Raht zu beruffen/ dafern ſich etwas ungewöhnliches zugetragen hätte.

Zu andern Zeiten aber / war der Stadt-Schultheiß die höheſte Obrigkeit in der Stadt/ wenn die Bürgermeiſter nicht zugegen waren.

Zum 2. wurden auch zur Zeit der Freyheit deß Volcks/ bißweilẽ Verwaltungs-Herren/ (Interreges) erwählt/ nemlich/ weñ die gewöhnliche Obrigkeit nicht bey der Stelle war/ und den Gemein-Verſammlungen nicht beywohnen kuñte/ oder unrechtmäſſiger Weiſe erwählet worden/ und abgedanckt/ und es nicht eben vonnöhten zu ſeyn ſchien/ einen Ober-Herren zu erwählen. Dieſe Verwaltungs-Herren nun hielten es wie vor Alters/ alſo/ daß ein jeder 5. Tage die Regierung hatte.

Zum 3. der fürnehmſte/ aber unter dieſen Extraordinar Regenten/ war der Ober-Herr/ (Dictator) denn als im 255. Jahr nach Erbauung der Stadt/ die Römer in ziemliche Angſt geſetzt wurden/ ſo wohl wegen deß Kriegs mit den Lateiniſchen Völckern/ als auch wegen bürgerlicher heimlicher Uneinigkeit/ ward es im Raht gut befunden/ einen ſolchen Regenten zu erwählen/ der etwas mehrere Macht hätte/ als die Bürgermeiſter: und alſo erwählete der Raht einen ſolchen Ober-Herrn/ Dictator genannt/ welchen das Volck mit ſeinen

Stim-

Stimmen bekräfftigen muſte: aber nicht länger als auf ein halb Jahr.

Es war aber dieſes Ampt anfänglich nur zu dem Ende beſtellt/ damit die vermuhtete Aufruhr geſtillet/ und das Römiſche Weſen durch die völlige Gewalt dieſes Regenten in beſſern Stand geſetzt würde.

Hernach aber und zum 2. ernannte man auch einen Ober-Herrn/ wenn zu Peſt-oder Aufruhr-Zeiten vonnöhten gehalten ward/ in den Tempel Jupiters einen Nagel einzuſchlagen.

Deßgleichen zum 3ten/ wenn die höhern Regenten nicht bey der Stelle waren/ und das Volck nohtwendig muſte zuſammen beruffen werden.

Zum 4ten/ zur Zeit der Feſt-Tage der Latiner/ da dieſer Ober-Herr das Zeichen geben muſte/ wenn in den Renn-Spielen die Wagen ſolten anfangen zu rennen.

Zum 5ten ward auch zur Zeit deß andern Carthaginenſiſchen Krieges/ ein Ober-Herr erwählet/ die Rahts-Stellen mit Rahtsherren zu erſetzen/ weil zur ſelbigen Zeit das Rahthaus faſt gantz ledig war.

Es ward aber dieſes Ober-herrliche Ampt/ einem vornehmen tugendhafften Herren gegeben/ der ſchon das Burgermeiſter-Ampt verwaltet/ und zwar nicht von dem Volck oder nach den meiſten Stimmen/ auch nicht von dem Raht/ wiewohl derſelbe bißweilen eine gewiſſe Perſon zu benennen pflag/ ſondern von dem älteſten Burgermeiſter/ und zwar mündlich/ wiewohl es bißweilen/ doch ſelten/ auch ſchrifftlich geſchehen.

Unter deſſen Regierung nun/ muſten alle an-

NB. dere

Ampt blieben/ und dieſer hatte die höchſte Gewalt in allen Dingen/ es mochte Krieg oder Frieden/ oder ſonſt antreffen was es wolte; und zwar gantz frey und ungebundẽ/ alſo/ daß von ihm nicht durffte appellirt werden: dannenhero er auch Macht hatte/ nach Befindung der Sachen/ aus eigenem Belieben/ einen jeden Römiſchen Burger ohne Rechts-Proceß/ und ohne Zuziehung deß Volcks/ an Leib und Leben zu ſtraffen; wie auch ſonſten zu befehlen/ zu verordnen/ vorzuſchreiben/ dieſes halbe Jahr lang Aempter zu beſtellen/ wie er wolte und vermeinete/ daß es dem gemeinen Weſen erſprießlich wäre.

Es finden ſich aber auch Exempel/ daß dieſe höchſte Gewalt einẽ oder dem andern länger als ein halbes Jahr gelaſſen worden: wie auch/ daß ihrer viel ſolches Ampt abgeleget/ ehe das halbe Jahr zum zum Ende gelauffen. Doch durffte er nichts aus der gemeinen Stadt-Cammer begehren/ einige Unkoſten zu thun/ ohn deß Rahts Bewilligung oder deß Volcks Befehl: auch durfft er nicht zu Pferde ſitzen/ es ſey denn/ daß er zu Felde ziehen muſte. Sonſten aber warteten ihm alle Schergen mit Beil und Ruthen auf/ die in der gantzen Stadt waren/ damit er deſto gröſſeres Anſehen hätte/ und jederman vor Schrecken ihm deſto eher gehorchte. Und iſt wohl zu mercken/ daß dieſes Oberherrliche Ampt jeder Zeit ſehr löblich verwaltet worden/ und finden ſich keine Exempel/ daß dergleichen Herren ſich ungebührlich und tyranniſch verhalten/ ausgenommen der Lucius Cornelius Sylla, und hernach der Julius Cæſar, welcher auch der letzte Dictator geweſen.

Zum

NB. dere vorneme Aemter ledig ſtehen / ausgenommen / daß **die Zunfftmeiſter deß Volcks** im

Zum 4. ſo bald ein ſolcher Ober-Herꝛ ernennet war / erwählete er ſich einen Ritter-Hauptmann/ (Magiſter Equitum) einen hurtigen Mann/ mehren theils aus denen/ die ſchon das Bürgermeiſter-Ampt verwaltet/ der hatte der Ritterſchafft zu befehlen/ und war neben dem Ober-Herren faſt nicht anders/ als der Hatſchierer-Hauptmann zur Zeit der Könige/und der Obriſte Hofmeiſter zu den Zeiten der heutigen Kaiſer. Er war aber dem Ober-Herren gäntzlich unterworffeu / und durfft ohne deſſen Befehl oder Zulaſſen nichts thun / und iſt nur einmal geſchehen/ daß dem Ritter-Hauptmann ſo groſſe Gewalt gegeben worden/ als dem Ober-Herꝛn ſelbſt.

Zum 5. die Zehen-Herren betreffend/gieng es mit denſelben alſo her. Als nach Ausſtoſſung der Könige / auch alle königliche Geſetze aufgehaben waren/ und das Römiſche Volck auf die 20. Jahr ohne ein richtiges Recht geweſen / ſo ward endlich vor gut angeſehen/ daß man Geſandten an etliche Griechiſche Städte/ ſo wohl in Italia / als nach Athen abſchicken ſolte/ von den Griechen ein Muſter ihrer Geſetze zu begehren : und alſo wurden ihrer 3. abgeſandt/ welche das dritte Jahr wieder kamen/ und wurden darauf mit allgemeiner Einwilligung in einer Kriegs-Gemein / **zehen Herren** (Decemviri legibus ſcribendis) erwählet/ deren Gewalt ſo groß war/ als bißhero der Burgermeiſter geweſen ; und legten unterdeſſen alle die andern vornehmen Bedienten der Stadt ihre Aempter nieder.

Unter

Unter dieſen aber war allezeit einer der Ober-Regent auf etliche gewiſſe Tage/ welcher ſich der Schergen mit Ruthen und Beil gebrauchte/ wie ſonſt die Bůrgermeiſter/ denen er ſich auch ſonſt in allen andern Sachen gleich hielte. Derſelbe nun mochte den Raht zuſammen beruffen/ deſſen Gutachten bekråfftigen/ und alles thun/ als der oberſt Regent/ was ihn dauchte dem gemeinen Weſen erſpießlich zu ſeyn: da die andern unterdeſſen ſich nicht viel beſſer hielten als gemeine Bůrger. Wenn aber deſſen Zeit aus war/trat ein anderer auf ſolche Art in die Regierung/ biß das gantze Jahr/ welches ihnen beſtimmet worden/ aus war.

Ein jeder aber ſaß von frůhe morgens an zu Gerichte/ und ertheilte jederman Recht und Gerechtigkeit. Und unterdeſſen brachten ſie ſåmptlich die Rômiſchen Geſetze in Ordnung/ theils nach dem Griechiſchen Rechte/ theils nach den alten Rômiſchen Gewonheiten; ſchrieben ſie auf 10. Tafeln/ und liſſen ſie offentlich anſchlagen/ daß ein jeder Bůrger ſie leſen und ůberlegen kunte/ lieſſen ſich darauf auch von gemeinen Leuten hier und dar weiſen/und durfften auch ſchlechte Bůrger ihr Gutachten ſagen: in Summa/ ſie machten es alſo/ daß die Geſetze jederman wohl gefielen/ ůberlegten ſie auch lang und offt mit den vornehmſten Herren/ biß man ſie endlich gantz zur Richtigkeit brachte. Darauf wurden ſie von dem gantzen Raht/ und nachgehends auch von dem gantzen Volck/ in einer offentlichen Kriegs-Gemein/ beſtåttiget/ und endlich in Ertz gegraben/ und auf offentlichem Marcke fůr jederman aufgerichtet.

Nachdem nun ihr Jahr aus war/ und gleich-

wol etliche vermeinten/ es wåre an ſolchen Geſetzen noch ein Mangel/ ſo wurden mit Einwilligung deß Rahts und gantzen Volcks/ noch andere 10. Herren/ auch auf das folgende Jahr/ theils aus den vorigen/ theils aus andern erwåhlet/ welche noch zwo Tafeln darzu thaten/ welches man hernach die Geſetze der 12. Tafeln nannte.

Weil aber dieſe letzten Zehen-Herren/ ſtracks im Anfang ihrer Regierung/ eine heimliche Verbůndnis unter ſich machten/ daß keiner dem andern wolte zugegen ſeyn/ ſondern ſie ſåmptlich dahin trachten wolten/ daß ihnen das Regiment beſtåndig bleiben möchte: und ſie dannenhero weder den Raht noch das Volck groß achteten/ oder gar viel zu Rahte zogen/ ſondern mehren theils alles nach ihrem Kopffe thaten/ und ſich ůberall einer freyen Herrſchafft anmaſſeten: ůber dieſes auch etliche ſonderbahre Verbrechen/ und ſonderlich/ daß mit der Virginia, ſich darbey ereigneten/ ſo wurden ſie endlich vor Gericht gezogen und verdammt/ und dieſes Ampt gåntzlich abgeſchafft.

Zum 6. gehören unter dieſe Stelle/ die an Statt der Bůrgermeiſter verordnete Kriegs-Obriſten/ (Tribuni militum Conſulari poteſtate.) Denn als zu Rom zwiſchen dem gemeinen Volck und den Geſchlechtern der groſſe Streit entſtund/ ob nicht auch aus dem gemeinen Volck ein Bůrgermeiſter erwåhlet werden ſolte/ und die Sache lange Zeit eine groſſe Verbitterung beyder Theile gegeneinander verurſachet/ ward zu letzt im Raht beſchloſſen/ daß man die Bůrgermeiſter gar abſtellen/ und ein ander Ampt erdencken ſolte/ deſſen Bediente zum theil aus den Geſchlechtern/ zum theil

theil aus dem gemeinen Volck ſolten erwählet werden/ die aber gleichwol ſo viel Macht hätten als die bißherigen Bürgermeiſter: und wenn denn deren Regierung ein Ende hätte/ ſo möchten ſich der Raht und das Volck miteinander vergleichen/ ob ob ſie lieber die bißherigen Bürgermeiſter/ oder dieſe neuen Regenten über ſich ſetzen wolten/ dabey es denn ſein Verbleiben haben müſte. Als nun dieſes dem Volck vorgetragen ward/ war daſſelbe damit zu frieden/ und erwählete man deßwegen obbemeldete Kriegs-Obriſten mit Bürgermeiſterlicher Gewalt/ und zwar anfänglich nur 3. und alle aus den Geſchlechtern: welche aber nachmals abdanckten/ weil ſich bey ihrer Wahl einige Unrichtigkeit gefunden/ und wurden an ihre Statt wieder Bürgermeiſter erwählet. Etliche Jahr hernach aber/ gerieht man wieder auf ſolche Kriegs-Obriſten/ deren Anfangs 3. hernach 4. und endlich 6. erwählet wurden/ welche bißweilen alle aus den Geſchlechtern/ bißweilen zum theil aus dem Geſchlechtern/ zum theil aus dem Volck genommen wurden. Es iſt aber dieſes Ampt über 77. Jahr nicht im Gebrauch geweſen.

Zum 7. gehören hieher auch die ſo genannten Drey-Herren über das gantze Regiment/ Triumviri Reipublicæ conſtituendæ) nemlich C. Cæſar Octavianus, M. Antonius und M. Lepidus, von denen bey den Hiſtorien-Schreibern weitläufftiger Nachricht zu finden: welche aber/ weil ſie wider die Geſetz deß Vatterlands ſich ſelbſt zu Regenten aufgeworffen/ und nicht nach dem Nutzen deß gemeinen Weſens/ ſondern mit Vergieſſung vielen bürgerlichen Bluts/ gewaltthätiger Weiſe zu ihrem ei-

genen Nutzen und Rachgier regierten / mehr für Tyrannen zu halten ſind/ als vor Regenten. Und gleichwohl hat dieſes Unweſen auf die zehen Jahr gewåhret / biß es endlich mit vỏlliger Unterdrucku̇ng der gemeinen Freyheit ein Ende genommen.

Damit ich nun aber auf die Beampten von niederer Wůrde/und zwar die gewỏhnlichen Aempter kom̃e/ſo finden ſich unter denſelben erſtlich die Rentmeiſter (Quæſtores Ærarii oder Quæſtores Urbani) Stadt-Rentmeiſter genannt: deren waren zween/ welche von dem Volck in einer Kriegs-Gemein/ Anfangs zwar aus den Geſchlechtern allein/ nachmals aber zugleich aus dem gemeinen Volck erwåhlet wurden. Deren Ampt war dieſes/ daß ſie die Aufſicht ůber die gemeine Stadt-Cammer und die Einkůnfften deß Rỏmiſchen Volcks unter der Hand hatten/ und dannenhero auch der gemeinen Stadt Gelder entweder zu offentlichem Nutzen / oder auch wohl inſonderheit hier und dar ausgeben muſten/gleichwie ſie ſolche auch ůberall einzunehmen hatten.

Uber dieſes/ wenn die Bůrgermeiſter zu Felde zogen/ muſten ſie die Kriegs-Fahnen deß Rỏmiſchen Volcks/ aus der Stadt-Cammer / hervorgeben / und den Bůrgermeiſtern zuſchicken: auch/ wenn frembde Geſandten fůrhanden waren/ denſelbigen gehỏrigen Unterhalt verſchaffen.

Ferner/ wenn von den Feinden einige Beute eingebracht ward/ muſten ſie dieſelbigen verkauffen/ und das Geld verrechnen: wie ſie denn auch die gemachten Raht-Schlůſſe in der Verwahrung hatten.

Ferner

Ferner/ wenn die Feld-Herren umb Zulaſſung anhielten/ mit offentlichem Triumph nach erhaltenem Siege in die Stadt einzuziehen/ muſten dieſelbe vor dieſen Rentmeiſtern einen leiblichen Aid ſchweren/ daß ſie wegen erlegter Feinde und gebliebenen Bürger / die warhafftige Anzahl an den Raht berichtet. Und über dieſes hatten ſie auch die Macht/ das Volck in eine Gemeine zuſammen zuruffen: ſonſten aber durfften ſie weder Räder-Stuhl noch Schergen/ oder andere Ampts-Knechte gebrauchen/ und kunten bey den Schultheiſſen von einem jeden gemeinen Manne verklaget werden.

Zum 2. die Zunfftmeiſter deß Volcks/ (Tribuni Plebis) haben ihren Urſprung auf ſolche Weiſe bekommen/ wie folget: Nachdem die Römer/ nach der Ausſchaffung der Könige/ viel Jahr nacheinander faſt immer Krieg führen muſten/ wurden ihrer viel/ die nicht gar groſſe Mittel hatten/ theils wegen der ſtätigen Feld-Züge/ theils wegen der Steuer und anderer Beſchwerungen/ unumbgänglich gezwungen/ Schulden zu machen: und wenn ſie nach dem Kriege nach Hauſe kamen/ und nicht bezahlen kunten/ wurden dieſelbigen von ihren Gläubigern und Schuld-Herren angefaſt und zu Knechten gemacht/ auch darauf gar überaus übel gehalten. Durch dieſe Ungelegenheit ward der gemeine Mann höchlich bewogen gar offtmals zu bitten/ man möchte doch hierinnen eine Aenderung machen: biß endlich dieſe Bedrohung raus kam/ ſie wolten nicht mehr zu Felde ziehen/ es würden ihnen denn die Schulden gantz/ oder zum theil nachgelaſſen. Gleichwol aber lieſſen ſie ſich von

dem Raht mit guten Worten mehrmals beſänfftigen / biß man endlich ihrer langen Gedult mißbrauchte / und die Sache zu einer ſolchen Aufruhr gerieht / daß das Volck aus der Stadt zog / und ſich auf dem ſo genannten Heiligen-Berge niederließ / auch nicht eher wieder in die Stadt wolte / biß ihnen der Raht verſprechen ließ / es ſolten ihnen die Schulden geſchenckt / und die deßwegen zu Knechten gemachte Bürger erlaſſen ſeyn / ja man wolte ihnen auch eine eigene Obrigkeit und gewiſſe Zunfftmeiſter / wie auch Bau-Herren zu laſſen: womit endlich die Gemeine zu frieden war / und wiederumb in die Stadt zog. Da wurden in einer Pfar-Gemeine das erſte mal 5. ſolche Zunfftmeiſter deß Volcks erwählt / welche Zahl hernach verdoppelt ward / alſo / daß ihrer zehen waren. Es beſtund aber ihr Ampt eigentlich darinnen / daß / weil das Volck ſich förchtete / man möchte ihnen / wenn die Gemeine voneinander gegangen / nicht halten / was man ihnen verſprochen / oder wohl gar einen uud den andern beym Kopff nehmen / dieſe Zunfftmeiſter ihnen wider die Gewalt der Geſchlechter Schutz leiſten / und wenn von dem Raht in einigerley Begebenheit etwas vorgenommen würde / was dem Volck könnte nachtheilig ſeyn / ſie ſolches mit ihrem Anſehen abwenden ſolten / geſtalten ſie ſo hoch gehalten wurden / daß es Leib und Leben antraff / wenn jemand ſie mit Worten oder Wercken beleidigte / dahero kunten ſie einen jedweden / wenn er von einem Gewaltigen beleidiget ward / in Schutz nehmen: Sie mochten auch alle Rahts-Schlüſſe / die ihnen nicht gefielen / umbſtoſſen: deßgleichen ſtund ihnen frey / einen jeden wen ſie wolten / beym Kopff

zu nehmen/ und vor offentliche Gemeine zu führen/ daſelbſt von allem/ was man ihn fragte/ Red und Antwort zu geben: welche Gewalt ſie aber bißweilen ziemlich gemißbrauchet. Doch muſten ſie in ihrem Vorhaben alle übereinſtimmen/ und wenn einer eine ſonderbahre Meinung hatte/ kunte er alle ihre Anſchläge verſtören. Sie mochten aber in Purpur gehen/ und ward ihr Haus weder Tag noch Nacht zugemacht/ damit ein jeder der ſich anmeldete/ zu allen Zeiten freyen Zutritt bey ihnen haben möchte: es durfft auch kein Zunfftmeiſter einen gantzen Tag von der Stad weg bleiben. In den erſten Zeiten aber/ durfften ſie ſelber nicht in die Raht-Stuben gehen/ ſondern muſten vor der Rahts-Thür ſitzen bleiben/ und daſelbſt das jenige überlegen/ was der Raht beſchloſſen hatte.

Zum 3. die Bau-Herren/ (Ædiles) hatten die Aufſicht über alle offentliche Gebäude/ und waren zweyerley Arten/ Unter-Bau-Herren (Ædiles Plebis) und Ober-Bau-Herren. (Ædiles Curules) Der Bau-Herren deß Volcks waren zween/ welche in eben demſelben Jahr da die Zunfftmeiſter deß Volcks auffkamen/ als derſelben Officirer zugleich miterwählet wurden. Nachmals aber wurden ſie alle mal in gewiſſe Zunfft-Gemeinen geſetzt. Und war ihr Ampt dieſes/ daß ſie den Zunfftmeiſtern deß Volcks aufwarten/ auf deren Erlaubnis über etliche geringe Sachen Gericht halten/ die jenigen ſo mehr Feldes hatten/ als die Geſetze zulieſſen/ verklagen/ Ehe-Weiber ſo ſich übel verhielten/ für Gericht fordern/ die Wucherer in Zaum halten/ die Garküchen und alle wohlzugerichtete Speiſen verbieten; auf alles/ was unehrbar und

ungeziemend gethan oder geredt ward / Acht haben/ und mit Gelde beſtraffen muſten. Uber dieſes muſten ſie ſchaffen/ wenn in offentlichen oder burgerlichen Häuſern / entweder was zu ändern oder zu beſſern/ und ſonſt zu bauen war/ und Sorge tragen/ daß die gemeinen heimlichen Gemächer/ die Waſſer-Gänge / und dergleichen Gebäude/ reinlich gehalten würden/ und nicht eingiengen: falſche Gewichte muſten ſie ändern/und die kleinern Maß zerbrechen/ und deßwegen Straff auflegen: wenn jemand dem Spielen ergeben war/hatten ſie denſelben zu ſtraffen : auch muſten ſie Vorſorge thun/ daß Getraide und Oel genug bey der Stadt wäre/ damit hieran kein Mangel oder Theuerung entſtünde; geſtalten ſie auch Proviant und andere Kriegs-Nohtdurfft zur Genüge ins Läger ſchafſchen muſten : Und hatten ſie über diß unter ihrer Verwahrung / die Verordnungen deß Volcks/ welche in dem Tempel der Ceres beygelegt wurden: geſtalten ſie auch eine Zeit lang die Raht-Schlüſſe aufheben muſten.

Zum 4. die Ober-Bau-Herren/ waren auch zween/ und wurden erſtlich aus den Geſchlechtern allein hernachmals ein Jahr umb das ander/ auch aus dem Volcke/ endlich aber/ bald hier bald daher genommen ; deren Ampt war / daß ſie auf ihre Unkoſten offentliche Schau-Spiele / den Göttern zu Ehren/ und ſonſt/ bey offentlicher Freude/ halten/ auf Tempel und gemeine Häuſer Acht geben/ damit dieſelbigen / wie auch die Schau-Plätze/ Renne-Bahnen/ Märckte/ Spazier-Läuben/ Rahthäuſer/ Gerichtshäuſer und Mauren herrlich und zierlich geſchmücket würden : ſie muſten

auch

auch auf das gemeine Getraide Achtung haben/ und kamen in unterſchiedlicher Aufſicht mit den Unter-Bau-Herren überein. Ferner wenn zu Rom einer etwas ſchreiben und ausgehen laſſen wolte/ſonderlich was Schau-Spiele waren/der muſte bey dieſen Bau-Herren erſt Erlaubnis begehren.

Uber diß/ hatten ſie auch Gerichte zu halten/ über Betriegerey in Kauff- uñ Tauſch-Sachē/ deßwegē ſie bey Antrettung ihres Ampts/ ein offentlich Edict anſchlugen/wie der Schultheiß/uñ durffte keiner unter 37. Jahren dieſes Ampt begehren. Deßwegen durfften ſie einen Ober-Rock mit einem Purpur-farbenē Saum tragen/uñ einen Råder-Stuhl gebrauchē/auch in ihrē Hauſe Bilder auffſetzen/ zur Bezeugung ihrer Vorfahrē und Geſchlechts Folge.

Zum 5. mit den **Zunfft-Verwaltern**/ward es zu dieſen Zeiten gehalten wie für Alters.

Zum 6. die drey-Herren über Hals-Sachen/ wurden alle mal in einer Zunfft-Gemein erwåhlet/ die muſten Aufſicht haben über das gemeine Gefångnis/ und über das Zuchthaus/ da man Stein ſchneidē muſte: ſie hielten auch Gericht über die jenigen/die keine Röm. Bürger waren/und gleichwol in der Stadt wohneten/ wie auch über die Diebe und Schelmiſche Knechte/ deßgleichen anfånglich über mehr Hals-Sachē/ſo hernach für die Ober-Gericht gezogen wurdē/deßgleichen muſten ſie/weñ jemand ſolte hingerichtet werdē/Anſtalt darzu machen/deßwegen ſie 8. Schergen zur Hand hatten/und gehört endlich zu ihrem Ampt auch dieſes/daß ſie/wenn die Stadt-Cammer erſchöpfft war/ein gewiſſes/ ſo genanntes Opffer-Geld (Sacramenta) durchgehends muſten einbringen/ und zu dem gemeinen Gottesdienſt anwenden.

Zum 7. die Feuer-Herren/ (Triumviri noſturni) waren darzu beſtellt/ daß ſie aufs Feuer Achtung zu geben hatten/ und deßwegen Wache halten muſten wenn Feuersbrunſten auskamen/ wiewohl hiefür bißweilen auch die Bau-Herren und Zunfftmeiſter deß Volcks mit Sorge trugen. Es waren aber zum löſchen von gemeiner Stadt ſonderliche Leute beſtellt/ ſo da umb die Thore und Mauren wohneten/ auch lieſſen ſich unterſchiedliche andere Privat-Haushalten/ theils umbs Lohn/ theils umbſonſt hierzu gebrauchen.

Zum 8. **die Müntz-Herren**/ muſten Sorge tragen/ daß mit der güldenen/ ſilbernen und kupffernen Müntze recht umbgegangen ward.

Zum 9. **die Vier-Herren über Weg und Steg**/ wurden deßwegen geſetzt/ weil die Zucht-Herren mehren theils mit wichtigen Geſchäfften beladen waren/ und auf Weg und Steg nicht wohl Acht geben kunten; dahero hatten dieſe darüber die Aufſicht.

Zum 10. **die 5. Herren diß und jenſeit der Tiber**/ waren nur Unter-Bedienten/ wenn andere Beambten gegen Abend und bey Nacht nicht gerne mehr auſſer Hauſes waren.

Zum 11. **die zehen Gerichts-Herren**/ gebrauchten ſich deß Spieſes/ wie der Schultheiß/ uñ hielten offentliche Gerichte über gewiſſe Streit-Händel.

Zum 12. **die 100. Gerichts-Herren** aber/ waren nur Commiſſarien/ welche keine Botmäſſigkeit hatten/ ſondern von dem Schultheiß nur zum Proceß gebraucht wurden in unterſchiedlichen Gerichts-Fällen/ und ob ihrer gleich 105. waren/ nemlich

lich 3. aus jederer Zunfft/ ja endlich gar 180. wurden ſie doch nur allezeit **Hundert-Herren** genannt.

Damit ich nun auch auf die komme/ ſo auſſer der gewöhnlichen Ordnung nur bißweilen geſetzt wurden/ ſo wurden **die Zwey-Herren wider die Feinde deß Vatterlands**/ auch nach Ausſchaffung der Könige bißweilen geordnet/ dem alten Gebrauch nach: Und wiewohl deren eine lange Zeit zu Rom vergeſſen war/ ſo wurden ſie doch endlich gegen das Ende der Römiſchen Freyheit wieder auf die Bahn gebracht.

Zum 2. **die Richter in Hals-Sachen**/ wurden bißweilen darzu verordnet/ weil die Bürgermeiſter ohne Befehl deß Volcks über Leib und Leben eines Römiſchen Burgers nicht zu richten hatten/ und ſolches gleichwol die Noht bißweilen erforderte/ ſo gab der Raht Befehl/ daß entweder ein **Ober-Herꝛ**/ oder einer oder alle beyde von den **Bürgermeiſtern**/ oder ein **Schultheiß**/ Hals-Gerichte halten muſte/ und alsdenn ward ein ſolcher der **Hals-Richter** genannt: biß endlich die 4. Schultheiſſen über Hals-Sachen verordnet wurden/ wie oben vermeldet.

Zum 3. **der Proviant-Meiſter**/ ward zu denen Zeiten geſetzt/ wenn ſich Theuerung ereignen wolte/ damit das Volck genugſam vollwichtiges und rein-gebackenes Brod zu finden hatte: deßwegen er auch Macht hatte/ das jenige/ was hierinnen Unrechts vorgieng/ zu beſtraffen.

Zum 4. **die Fünff-Herren über Schuld-Sachen**/ wurden deßwegen geſetzt/ wenn das gemeine Volck ſo ſehr in Schulden ſtackte/ und von

den Schuld-Herren ſo übel gehalten ward; da muſten ſich dieſe offentlich darzwiſchen ſchlagen/ und die böſen Schulden auf offentlichem Marckte aus gemeiner Stadt-Cammer bezahlen/ und im übrigen/ zwiſchen den Partheyen einen ſolchen Vergleich treffen/ das beyde Theile damit zu frieden waren. Dergleichen Herren wurden auch zu einer andern Zeit geſetzt/ aber nur ihrer drey: ſie wurden aber in einer Zunfft-Gemein erwählt.

Die übrigen Aempter kan man aus den bloſſen Nahmen verſtehen.

Unter den Römiſchen Aemptern ſo nicht in der Stadt/ ſondern hin und wieder in den Landſchafften beſtellet waren/ kommen zum 1. vor/ **die Bürgermeiſter Ampts-Verwalter/** (Proconſules) denn es war eine Gewonheit/ daß/ ehe neue Bürgermeiſter und Schultheiſſen erwählet wurden/ der Raht etliche gewiſſe Landſchafften ausſetzete und benannte/ welche von den/ diß Jahr geweſenen Bürgermeiſtern und Schultheiſſen ſolten gubernirt werden/ nemlich zwo für die gemeine Bürgermeiſter/ und ſechs/ acht oder mehr vor ſo viel Schultheiſſen/ umb welche dieſelben hernach loſen/ oder ſich ſonſten darumb vergleichen muſten. Wenn dieſes geſchehen war/ ſo muſte ein ſolcher Bürgermeiſter dem Volck in einer Pfarr-Gemein die Verordnung vortragen/ nach welcher er ſeine Armee vorſtehen wolte: und darauf ward ihm ſeine gewiſſe Landſchafft von dem Raht mit gewiſſen Ober-Herrlichkeiten anvertrauet. Nemlich/ man ſchrieb ihm vor/ wie weit ſich ſeine Provintz/ und die darüber aufgetragene

gene Botmäſſigkeit erſtrecken ſolte/ man gab ihm eine gewiſſe Armee/ Sold für die Soldaten/ und andere Zurüſtung auf den Weg/ für ihn und die Unter-Officirer/ und die Leib-Compagnie: man gab ihm einen guldenen Ring/ Kleider/ Hausraht/ Wagen/ Zug/ Zelte/ und dergleichen/ wiewohl aufs letzte etliche auf ihre eigene Unkoſten in die Landſchafften ziehen muſten.

Wenn nun das Bürgermeiſter-Jahr in der Stadt gantz zum Ende war/ zogen ſie fort/ entweder für ſich ſelbſt/ oder auf Befehl deß Rahts/ und thaten ihre Gelübde: ſie zogen aber aus im Kriegs-Habit/ als Feld-Herren. So bald ſie ſich auf die Reiſe machten/ thaten ſie denen/ ſo damals in der Landſchafft waren/ ihre Ankunfft zu wiſſen: und ſo bald ſie in der Landſchafft ankamen/ fingen ſie an ſich ihres Amptes zu gebrauchen/ welches beſtund in der Ober-Botmäſſigkeit über das Land/ und in der Macht über die Armee. Zu Winters-Zeiten nun/ hielten ſie mehren theils Gerichte nach den Römiſchen Geſetzen: zu Sommers-Zeit aber/ zogen ſie mehren theils zu Felde.

Auch muſten ſie Anſchaffung thun/ daß die Landſchafft ihr gewiſſes Getraide/ ihre Steuer und Tribut/ ihre Zoll-Gefälle/ und dergleichen/ richtig lieferte.

Wenn nun das Jahr zum Ende war/ übergaben ſie ihrem Nachfolger die Landſchafft und die Armee/ und zogen innerhalb 30. Tagen ab/ kamen als gemeine Bürger wieder nach Rom/ dafern ſie nicht verdienet hatten/ mit Triumph einzu-

ziehen/ wenn aber einer wegzog/ ehe ſein Nachfolger kam/ ließ er ſeinen **Unter-Verwalter** oder **Rentmeiſter** ſo lange zurücke/ biß ſein Nachfolger an kam.

Zum 2. **die Land-Schultheiſſen**/ (Prætores Provinciales) waren diejenigen Bedienten/ welche das Römiſche Volck bald im Anfang ſeiner Ausbreitung/ in die Landſchafften zu ſchicken pflag/ ein Jahr lang daſelbſt Gericht zu halten und Krieg zu führen. Dieſelben wurden erwählet in einer Kriegs-Gemeine/ erſtlich zwar nur zweene/ nemlich einer in Sardinien/ und einer in Sicilien/ nachmals aber 4. als nemlich beyderley Hiſpanien darzu kam. Es muſten aber bißweilen an ihre Statt/ wenn gefährliche Kriege zu führen waren/ die Bürgermeiſter ſelbſt/ unter währendem Ampt/ in die Landſchafft ziehen/ und dieſes hat alſo gewähret/ biß auf das 600ſte Jahr/ nach Erbauung der Stadt: und hatten ſich dieſe Land-Schultheiſſen eben alſo zu halten/ wie die in der Stadt; es währete ihr Ampt auch nicht länger als 1. Jahr. Nachmals aber wurden diejenigen in Landſchafften geſchickt/ welche das Jahr vorhero das Schultheiſſen Ampt in der Stadt verwaltet/ und die nannte man **Schultheiſſen-Ampts-Verwalter**/ (Proprætores) mit denen ward es eben alſo gehalten/ wie mit dẽ **Bürgermeiſter-Ampt-Verwaltern**/ nur daß ſie geringere Landſchafften zu verwalten bekamen/ und nur 6. Schergen mit Beil und Ruthen zur Aufwartung hatten/ da hingegen jene 12. gebrauchen kunten.

Zum 3. dieſem Bürgermeiſter- und Schultheiſſen-Ampt-Verwalter/ wurden allemal gewiſſe

Stadt-

Stadthalter und **Unter-Verwalter** mitgegeben/ (Legati Proconſulum & Proprætorum) aufs wenigſt drey/ entweder vom Raht ſelbſten/ oder vom Volck/ oder es mochten ſich auch die Land-Pfleger ſelbſten ſolche Perſonen erwählen/ auf deß Rahts Zulaſſen: dieſelbe muſten offtmals/ als Lieutenanten/ weil es überall viel zu thun gab/ der Land-Pfleger Stelle vertretten/ dahero ſie ſich der Schergen mit Beil und Ruthen auch gebrauchten; Sie hatten aber nur nieder-gerichtbare Botmäſſigkeit/ und zwar nur aus Befehl und Gewalt der Land-Pfleger.

Zum 4. zogen mit obgedachten Land-Pflegern auch gewiſſe **Land-Rentmeiſter**/ (Quæſtores Provinciales) in die Landſchafften/ nemlich in jedweder Landſchafft einer/ ausgenommen in Sicilien/ dahin ihrer zween verſchickt wurden. Sie wurden aber erwählet wie die **Stadt-Rentmeiſter**/ und muſten mehren theils umb die Landſchafften loſen. Auch gebrauchten ſie ſich der Schergen/ und hatten gewiſſe Schreiber die ihnen die Rechnungen machen muſten. Sie zogen aber nicht allezeit zugleich mit ihren Land-Pflegern in die Landſchafft/ ſondern offtmals lang vorhero oder lang hernach. Und beſtund ihr Ampt eigentlich darinnen/ daß ſie das Geld/ ſo ihnen aus der gemeinen Stadt-Cammer mitgegeben ward/ verwalten und davon die Unter-Bedienten/ als auch die Leib-Compagnie und die gantze Armee beſolden muſten: geſtalten ſie auch die gewöhnlichen Gefalle aus der Landſchafft/ von Getraide/ Zöllen/ Pacht-Geldern und dergleichen/ einfordern/ und in die gemeine Stadt-Cammer liefern muſten. Sie

pflagen

pflagen auch Gerichte zu halten/ ſonderlich/ wenn es ihnen von den Land-Pflegern anbefohlen ward.

Wenn nun ein ſolcher Rentmeiſter ſtarb/ oder ſonſt unerwartet ſeines Nachfolgers ſich aus der Landſchafft weg begab/ ſo wurden von den Land-Pflegern gewiſſe **Rentmeiſter-Ampts-Verwalter** (Proquæſtores) geſetzt/ ſo aber in der Würde nicht waren wie die vorigen.

Endlich gehören hieher auch die jenigen **Obriſten** und **Bedienten/ welche zu Wegführung neuer Völcker gebraucht wurden/** (Triumviri Coloniæ deducendæ) denn es war der Brauch bey den Römern/ daß ſie bald hier bald dar ein Volck/ ſo ſie mit den Schwerd bezwungen/ umb ein Theil Landes ſtrafften/ und hernach neu Volck daſelbſt hinſatzten/ oder ſolches wohl gar in gewiſſe Städte verlegten: dieſelben waren gleichſam als Beſatzung/ die bezwungenen Provinzien bey Gehorſam zu halten/ und ward ihnen ſo viel Landes ausgetheilet/ als ſchon gebauet war/ wo aber ungebaut Feld übrig war/ das lieſſen die Römer andern austheilen/ wer ſich darüber anmelden wolte/ und behielten ihnen nur eine gewiſſe jährliche Steuer bevor/ nemlich den fünfften Theil von Baum-Früchten/ den zehenden von Feld-Früchten/ uñ ein gewiſſes von groſſem und kleinem Vieh. Wenn nun entweder das Volck oder der Raht beſchloſſen hatte/ Volck wegzuſchicken/ und man die gewiſſe Anzahl ſolcher Leute beyeinander hatte/ ſo wurden in einer Zunfft-Gemein Obriſten erwählet/ die dieſes neue Volck wegführen ſolten/ nemlich bißweilen ihrer drey/ bißweilen 5. 7. 10. oder 20.

dieſel-

dieſelben führeten dieſes/ entweder freywillig/ oder durchs Los geſammlete neue Volck/ an den beſtimten Ort/ mit gewöhnlichen Kriegs-Fahnen/ nicht anders/ als eine Armee/ und theilten ihnen das Land ordentlich aus. Und dieſes ſind alſo die Römiſchen Bedienten/ zur Zeit der Freyheit deß Volcks/ faſt alle miteinander.

So viel aber die Obrigkeit in den Municipal-Städten betrifft/ welche nemlich das Römiſche Burger-Recht/ bißweilen mit/ bißweilen ohne Recht der Stimmen/ hatten; ſo waren in einer ſolchen Bürgerſchafft drey Ordnungen; nemlich **der Raht**/ (Decuriones) **die Ritterſchafft**/ (Equites) und das **gemeine Volck**/ (Plebs) Die Obrigkeit daſelbſt/ waren mehren theils/ **ein Ober-Herr**/ (Dictator) gewiſſe **Zwey-Herren**/ (Duumviri) gewiſſe **Vier-Herren**/ (Quatuorviri) gewiſſe **Zucht-Herren**/ (Cenſores) **Bau-Herren**/ (Ædiles) und **Rentmeiſter**/ (Quæſtores) und wurden aus dem Raht gewiſſe **Zehen-Herren** erwählet/ ſo die Steuer einbringen muſten.

Und dieſes ſey alſo genug von der mittlern Zeit der Römiſchen Regierung.

Als nun aber das Römiſche Volck von **einem Ober-Haupt** allein regiert ward/ ſo wurden die offentlichen Aempter ſehr geändert/ auch hatte es damit eine andere Beſchaffenheit zu den Zeiten der Römiſchen/ und eine andere/ zu den Zeiten der Griechiſchen Kaiſer. Von beyderley nun auch kürtzlich etwas zu handeln/ ſo kommen zu erſt vor/ **die Kaiſer**/ (Imperatores) welcher Nahme/ ob er gleich auch zur Zeit der Freyheit einem und andern gegeben ward/ und ſo viel hieß als ein **Feld-**

Herꝛ/ gleichwol zu erſt dem Julius Cæſar auf eine neue Weiſe zugeeignet worden/ damit anzudeuten/ daß er der jenige wäre/ welcher das höchſte Anſehen/ Macht und Gewalt über das Römiſche Volck bekommen/ in welchem Verſtande man denn auch die andern Kaiſer Imperatores nannte; welche aber zugleich auch Auguſti genannt wurden/ das gleichſam ſo viel iſt/ als **Großmächtigſte**/ und heutiges Tages ſo viel heiſt/ als ein **Mehrer deß Reichs** : welcher Name zu erſt dem Octavio gegeben worden.

Es hatten aber die Kaiſer faſt alle die jenige Macht beyſammen/ die vormals unter vielen Ober-Bedienten zerſtreuet war. Denn ſie waren offt **Bürgermeiſter**/ und wenn ſie auſſer der Stadt waren/ nannte man ſie **Bürgermeiſter-Ampts-Verwalter**: unter dem Namen eines Imperatoren/ hatten ſie Königliche und ober-herrliche Gewalt/ mochten Volck werben/ Geld aufbringen wie und wieviel ſie wolten/ hatten über Sachen inner und auſſer der Stadt unwidertreiblich und unumbſtößlich/ ohne jemandes Einreden/ zu gebiethen/ durfften inner- und auſſerhalb der Stadt Herren deß Rahts und von der Ritterſchafft umb Leib und Leben bringen/ mochten alles das jenige thun/ was vorhero einem Bürgermeiſter zugeſtanden: führeten offt den Namen der **Zucht-Herren**/ und durfften deßhalben nach eines jeden Thun und Laſſen fragen/ aller Unterthanen Güter beſchreiben: unter die Ritterſchafft und in den Raht nehmen/ auch daraus ausſchlieſſen/ wen ſie wolten: waren die **höchſten Prieſter**/ und hatten dahero allen Gottesdienſt und alle Opffer in ihren Händen/

Händen/ und unter ihrer Gewalt: ſonderlich aber/ gebrauchten ſie ſich mit trefflichem Vortheil deß Ampts **der Zunfftmeiſter deß Volcks**/ dannenhero durfften ſie alles umbſtoſſen/ was immermehr ein Menſch wider ihren Willen vorhatte: geſtalten ſie deßwegen auch für hoch-heilig gehalten wurden/ alſo/ daß ſie dem jenigen/ der ſie/ ihrer Meinung nach/nur mit dem geringſten Worte beleidiget/unverhörter Dinge mochten den Hals nehmen/ dannenhero ſie alle Jahr dieſes Zunfftmeiſter-Ampt/ nebenſt andern Zunfftmeiſtern deß Volcks/erneuerten/und dannenhero eben hiernach die Jahre ihrer Regierung fortzehleten.

Ferner wurden ſie **Vätter deß Vätterlands** genannt: und waren an kein Geſetz gebunden/dergleichen Gewalt noch keine Obrigkeit bißhero gehabt hatte. Dieſer Macht aber hatten ſie ſich nicht eher zugebrauchen/ als wenn ſie von dem Kriegs-Volck nunmehr vor Imperatoren ausgeruffen/ und von dem Raht beſtättiget waren: geſtalten ſolche Beſtättigung durch ein abſonderliches ſo genanntes **Königliches Geſetze**/welches/ ohne Beruffung einer Gemeine/ allein von dem Raht gemacht war/ gar nachdrücklich zu geſchehen pflag. Und weil ſolches Königliche Geſetz faſt eine Gleichheit hat mit den Capitulationen der heutigen Römiſchen Kaiſer/ und ſich von dem jenigen/ womit vor Zeiten der Kaiſer Veſpaſianus beſtättiget worden/ noch ein Stücke in eine meſſinge Tafel gegraben/ zu Rom übrig befindet/ will ich ſolches verteutſcht hieher ſetzen.

Er ſoll Macht haben/ Bündnis zu machen/ mit wem er will/ wie ſolche Macht ge-

habt hat/ der höchſt-ſeligſte Auguſtus, der Tiberius, Julius Cæſar Auguſtus, und der Tiberius Claudius, Cæſar Auguſtus Germanicus: auch ſoll er Macht haben/ den Raht zu verſammlen/ den Vortrag zu thun/ Aufſchub zu machen/ den Raht-Schluß nach ſeinem Vortrag einzurichten/ und die Rahts-Vertheilung zu befehlen/ wie ſolche Macht gehabt hat/ der höchſt-ſeligſte Auguſtus, der Tiberius Julius Cæſar, und der Tiberius Claudius Cæſar Auguſtus Germanicus: Und wenn nach ſeinem Willen/ auf ſein Anordnen/ Geheiß oder Befehl/ und in ſeiner Gegenwart wird Raht gehalten werden / ſo ſoll alles ſo kräfftig gelten und gehalten werden/ als wenn der Raht (in dem Stande der Freyheit und) auſſer Krafft dieſes (Königlichen) Geſetzes zuſammengefordert und gehalten worden: Wenn auch jemand einige Ampts-Stelle/ Botmäſſigkeit/ Ober-Kriegs-Bedienung / oder Verwaltung einigerley Sachen begehren wird/ und er einen ſolchen dem Raht und dem Römiſchen Volck wird fürſchlagen/ oder jemanden ſeine Stimme geben/ oder verſprechen/ dieſelben ſollen bedacht werden bey allen Gemeins-Verſammlungen auch auſſer der Ordnung. Auch ſoll er Macht haben die Stadt zuerweitern / wenn er vermeinen wird daß ſolches zum gemeinen Beſten gereiche: wie ſolche Macht gehabt hat/ der Tiberius Claudius Cæſar Auguſtus Germanicus. Auch ſoll er ferner Recht und Macht haben/ alles zu thun und zu ſchaffen/ was er ver-

vermeinen wird/ daß dem gemeinen Weſen nützlich ſey/ Krafft der Majeſtät die er hat/ in Göttlichen und menſchlichen/ gemeinen und ſonderbahren Dingen/ gleichwie ſolche gehabt hat der höchſt-ſeligſte Auguſtus, und der Tiberius Julius Cæſar Auguſtus, und der Tiberius Claudius Cæſar Auguſtus Germanicus. Und an welche Geſetz und Verordnungen deß Volcks/ der höchſt-ſeligſte Auguſtus, und der Tiberius Julius Cæſar Auguſtus, und der Tiberius Claudius Cæſar Auguſtus Germanicus, nicht gebunden geweſen/ an ſolche Geſetz und Verordnungen deß Volcks ſoll auch der Imperator Cæſar Veſpaſianus, ungebunden ſeyn. Und durch waſerley Geſetz oder Verordnung der höchſt-ſeligſte Auguſtus, und der Tiberius Julius Cæſar Auguſtus, und der Tiberius Claudius Cæſar Auguſtus Germanicus, eines und anders hat thun mögen/ das alles ſoll auch der Imperator Cæſar Veſpaſianus Auguſtus thun mögen. Es ſoll auch alles das jenige/ was der Imperator Cæſar Veſpaſianus Auguſtus vor der Verordnung dieſes Geſetzes gethan/ gehandelt/ geſchloſſen und befohlen hat/ oder was auf ſeinen Geheiß oder Befehl einigerley Weiſe von andern iſt gethan worden/ eben ſo ſteiff und feſt gehalten werden/ als wenn es aus Befehl deß Volcks und der Gemeine geſchehen wäre: Und wenn jemand/ Krafft gegenwärtiges Geſes/ etwas wider die Geſetze und Verordnungen deß Volcks oder deß Rahts gethan/ oder noch thun würde/ oder in deſſel-

ben Anſehung etwas unterlaſſen / was er Krafft einiges Geſetzes oder Verordnung deß Volckes oder deß Rahtes/ hätte thun ſollen/ das ſoll demſelben nicht ſchädlich ſeyn/ auch ſoll er deßwegen dem Volck zu nichts gehalten ſeyn / noch jemand Macht haben wider ihn zu klagen/noch deßwegen Gericht gehalten werden/ noch jemand die Sache gerichtlich zu unterſuchen/ vornehmen.

Zum 2. was heutiges Tages **Römiſche Könige** genannt werden/ daß war auch ſchon in alten Zeiten im Gebrauch: denn die Kaiſer pflagen aus ihren Söhnen/ Enckeln/ oder andern Bluts-Verwandten/ einen oder den andern/ bey welchem man gute Hoffnung ſpührete/ zum Reichs-Folger zu erwählen : und ſolche Herren wurden in den erſten Zeiten **Fürſten unter der Jugend**/ (Principes Juventutis) genannt. Nachdem aber das Geſchlecht deß Cæſaris und Auguſti abgeſtorben/ nennte man ſolche Herren Cæſares, und gleichſam **Unter-Kaiſer**: und zu letzt gab man ihnen den Titul **Höchſt-Edele Unter-Kaiſer.** (Nobiliſſimi Cæſares) Der Urſprung dieſer Würde rühret von Octavio Auguſto her/welchem hernach die andern Kaiſer auch gefolget/ und zu ihren Nachfolgern geſetzt/ wen ſie beliebet/ denſelbigen auch unterſchiedliche Ehren-Stellen gegeben/ und ſie zu **Bürgermeiſtern / Hohen-Prieſtern / Zunfftmeiſtern**/ und dergleichen/ gemacht.

Zum 3. ward zur Zeit der Kaiſer **der Raht zu Rom** nicht abgeſchaffet/ ſondern nur in unterſchiedlichen Stücken geändert. Denn der Auguſtus minderte die übrige Anzahl der Rahtsherren/

deren

deren über tauſend waren/ und brachte denſelben wieder in den alten Stand und Herꝛlichkeit; er verordnete auch/ daß keiner zu dieſer Würde könnte erhoben werden/ er wäre denn von gar groſſen Mitteln/ und viel reicher/ als die alte Verordnung vermochte/ nach welcher gleichwol ein Rahtsherꝛ auf die 20000. Cronen reich ſeyn und bleiben muſte. Gleichwol aber/ war das hohe Anſehen deß Rahts immer mehr und mehr gemindert/ und viel Dings von den Kaiſern gethan/ ohne deß Rahts Vorwiſſen.

Zum 4. hatten auch **die Bürgermeiſter** ihre Stellen zu dieſer Zeit annoch: es war aber ihre Gewalt dermaſſen beſchnitten/ daß von der vorigen Würde nur gleichſam ein Schatten überblieb. Denn es wurden ihr einsmals zu den Zeiten Commodi, in einem Jahr auf die 25. erwählet/ mehren theils aber wären ihrer zwar weniger/ aber faſt niemals nur zween das gantze Jahr durch: denn es blieb ſelten einer länger als 2. Monat bey der Regierung/ und wurden hernach andere an deren Statt geſetzt.

Das Jahr aber ward von denen jenigen benannt/ welche bey deſſen Anfang im Ampt waren: und die übrigen wurden **Neben-Bürgermeiſter**/ (Suffecti) genannt. Uber dieſes pflagen die Kaiſer auch **Bürgermeiſter von Haus aus** (Honorarii) zu machen/ welche deßwegen Kaiſerliche Brieffe hatten/ aber das Ampt nicht würcklich bedienten.

Zum 5. findet ſich der Kaiſerliche **Stadt-Hauptmann**/ (Præfectus urbis) welches Ampt zum erſten der Auguſtus beſtellet/ dem die übrigen Kaiſer auch gefolget. Dieſer hatte eine groſſe

Bot-

Botmäſſigkeit/ ſo wohl in der Stadt/ als auch auf die 100. Meil auſſer der Stadt/ damit die Kaiſer ſich nicht ſelbſt aller geringen Sachen annehmen durfften. Sonderlich hatte er zwiſchen Herren und Knechten/ zwiſchen Patronen und Freygelaſſenen/ auch über Vormünder und Curatoren/ Recht zu ſprechen: Er muſte Acht haben/ daß die Wechsler nicht allzubetrüglich handelten; daß Fleiſch genug in der Stadt wäre; daß gemeine Ruh unter dem Volck erhalten würde; daß keine unzuläſſige Verſammlungen geſchehen; und daß es bey Schau-Spielen richtig zugienge; und alſo hatte er Macht/ die Verbrecher aus der Stadt und aus Italien zu ſchaffen/ und gar auf Inſulen zu verweiſen. Deſſen ungeachtet aber blieb gleichwol die Gewonheit noch/ daß **zur Zeit deß Lateiniſchen Feſtes/ ein anderer Stadthalter** verordnet worden/ von welchem oben ſchon Meldung geſchehen.

Zum 6. dieſem aber war vorgängig/ **der Kaiſerliche Leib-Regiments-Hauptmann**/ (Præfectus Prætorio) der zwar eigentlich Obriſter Hauptmann war über die Kaiſerliche Leib-Legion/ welche mehren theils ohngefehr aus zehentauſend Mañ beſtund; gleichwol aber über diß noch andere gröſſere Macht hatte/ ſonderlich über die gemeine Zucht und Erbarkeit/ dahero derſelbe nach den Zeiten deß Commodi/ auch die Sachen ſo Rahtsherren angiengen/ entſcheiden kunte; geſtalten der Kaiſer Alexander Severus, denſelbē gar zu der Rahts-Würde erhub: und war endlich ſeine Botmäſſigkeit ſo hoch/ daß von ihme nicht durffte appelliret werden: und wenn in Sachen / Minderjährige betreffend/ etwas von ihm geſprochen worden/ kunten

dieſelbige von niemand in vorigen Stand geſetzt werden/ als von ihm ſelbſt. Wenn nun ein Kaiſer einen ſolchen **Obriſten über die Kaiſerl. Guarde** erwählete/ pflag er demſelbē ein Wehr-Gehäng mit einem Degen zu geben: dañenhero von dem Kaiſer Trajano geſchrieben wird/ er habe bey einer ſolchē Gelegenheit zu ſeinem **Obriſten über die Leib-Guardie**/ als er ihm dieſes Ampt vertrauet/ geſagt: **Siehe! ich vertraue dir dieſen Degen: werde ich wohl regieren/ ſo brauch ihn vor mich: wo nicht/ ſo brauch ihn wieder mich.**

Zum 7. finden ſich in dieſen Zeiten auch die **Schultheiſſen**/ welche zwar ihr Ampt verwaltet/ wie vor Alters/ doch hat Julius Cæſar über die vorigen ihrer noch 2. verordnet/ ſo man Prætores Cereales genannt/ deßgleichen hat Auguſtus noch 2. geſetzt: und wiederumb Claudius 2. welche über Fidei Commiſs zu ſprechen hatten/ deren einen zwar Titus wieder abgeſchafft/ Nerva aber einen andern an die Stelle verordnet/ der zwiſchen der Kaiſerl. Cammer und gemeinen Leuten Recht zu ſprechen hatte: zu welchen allen Marcus Antoninus noch einen geordnet/ über Vormundſchaffts-Sachen/ daß alſo ihrer 15. waren.

Zum 8. das alte **Rentmeiſter-Ampt**/ iſt zu den Zeiten der Römiſchen Kaiſer offtmals abgeſchafft/ offtmals auch wieder beſetzet worden. Es finden ſich aber zu dieſen Zeiten einige andere Bedienten dieſes Namens/ Quæſtores Candidati genannt/ welche aber gleichſam nur Secretarien geweſen/ deren Ampt eigentlich dieſes war/ daß ſie deß Römiſchen Kaiſers Schrifften/ ſo wohl Brieffe als Orationes und dergleichē im Raht ableſen muſten.

Zum 9. belangend das Ampt **der Bau-Herren**/ ſo iſt ſolches von dem Claudio und Nerone ſehr geſchwächet worden; der Julius Cæſar aber hat über die vorigen 4. noch 2. **Bau-Herren** erwählet/ die man Cereales genannt/ weil ſie über das Getraid geſetzt waren/ und dieſe wurden aus den Geſchlechtern erwählet/ die andern 4. aber aus der Gemein.

Zum 10. gehören hieher die **Krieges-Cammer-Verwalter**/ (Præfecti Ærarii) denn als zu Zeiten Auguſti, zu der Beſatzung der Stadt Rom/ und zu der Beſchützung der Gräntzen deß Kaiſerthums/ überaus viel Kriegs-Volck muſte gehalten werden/ und der Kaiſer nicht Mittel genug hatte ſie alle zu beſolden/ trug er im Raht vor/ ob man nicht auf einige beſtändige Einkünfften könnte bedacht ſeyn/ dieſes Volck ohn jemands Beſchwerde zu unterhalten: weil aber nichts kunte ausgeſonnen werden/ daß jederman gefallen wolte/ſondern vielmehr die meiſten unwillig waren/ daß man etwas ſolches auf die Bahn brächte; nahm der Kaiſer die Sach auf ſich ſelber/ und richtete eine ſonderbare Kriegs-Cammer auf/ und verſprach ſolche zu unterhalten: dannenhero unterſchiedliche Könige und Völcker hierzu einen groſſen Beyſchuß thaten. Weil aber nachmals weder deß Kaiſers Geld/ noch der auswertige Beyſchuß erklecklich war/ und man nichts anders zu erdencken wuſte/ ſo verordnete er/ daß das 20ſte Theil aller Erbſchafftẽ hinein muſte geliefert werden/ das jenige ausgenommen/ was den nechſten Anverwandten und den Armen verſchaffet war. Uber dieſe Cammer verordnete er drey **Kriegs-Cammer-Verwalter**/ welche vorhero

das

das Schultheiſſen-Ampt ſchon muſten verwaltet haben: die wurden durchs Los erwählet auf drey Jahr/ und hatte ein jeder 2. Schergen/ nebenſt andern Bedienten/ zur Aufwartung. In folgenden Zeiten aber/ wurden dieſe **Kriegs-Cammer-Herren** ſchlechter Dinge von den Kaiſern geſetzt.

Zum 11. verordnete Auguſtus auch gewiſſe **Auffſeher auf die offentliche Gebäude**/ (Curatores operum publicorum) wie auch

Zum 12. **Auffſeher über den Tiber-Strom**/ (Curatores Alvei Tiberis) ferner

Zum 13. **Aufſeher auf die heimlchen Gemächer**/ (Curatores Cloaçarum) und

Zum 14. **Straſſen-Herren** / (Curatores viarum ſingularum extra urbem)

Zum 15. verordnete er auch einen gewiſſen **Spenden-Meiſter**/ (Præfectum frumenti dividendi) denn weil vor Alters verordnet war/ daß man dem gemeinen Volck das Getraid umb einen gewiſſen Preiß überlaſſen muſte; hernach aber die Anordnung gemacht ward/ daß man dem Volck das Getraid umbſonſt austheilete/ ſo hielt Auguſtus gewaltig darüber/damit er ſich bey dem Volck deſto beliebter machte: deßwegen er einen ſolchen **Spenden-Meiſter** beſtellte/ welcher dem Volck gar offt muſte Getraid austheilen/ ſo mehren theils das Jahr 3. mal geſchah.

Zum 16. ſetzte er auch einen gewiſſen **Stadt-Wachtmeiſter**/ (Præfectus vigilum genannt/) unter welchem ſieben Compagnien auf die Stadt-Wache beſtellet waren. Derſelbe hatte über Mordbrenner/ Diebe ohne und mit Erbrechung/ Rauber / und ſolche Leute zu richten / die derglei-

chen

chen Geſinde beherbergten. Er muſte auch die gantze Nacht Wache halten/ und auf die unverſehens entſtandene Feuersbrunſtẽ Achtung geben/ uñ allerley Werckzeug in Bereitſchafft haben / damit das Feuer alſobald gelöſcht würde: die jenigen aber/ durch deren Verwahrloſung das Feuer auskom̃en/ hatte er nach Gelegenheit der Sachen/ abzuſtraffen: deßwegen er gar offt verwarnen ließ/ auf das Feuer Acht zu geben/mit Verordnung/allzeit Waſſer auf dem Söller zu haben.

Zum 17. weil auch Auguſtus die Stadt in 14. **Haupt-Quartier** eintheilte/ verordnete er über jedwederer 2. **Verwalter**/(Curatores Regionum) die muſten Acht haben/daß es in ihrẽ Haupt-Quartier/ auf Gaſſen und Straſſen überall ſauber gehalten/ und nicht hier und dar ohne Vorbewuſt/ mit Unform neue Häuſer gebauet würden.

Ferner verordnete er auch in jederm Haupt-Quartier/ 2. **Angeber**/ (Denuntiatores) welche alles muſten vor ihn bringen/ was daſelbſt offentlich oder heimlich ſonderbares vorgieng: Uber diß/ ſatzte er über jede Gaſſe 4. **Gaſſen-Meiſter**/ (Vico-Magiſtri) welche derſelben Gaſſe Schutz leiſten muſten.

Zum 18. war bey der **Kaiſerl. Cammer** ein ſonderbarer **Fiſcal** verordnet/ welches Ampt aber erſtlich unter dem Kaiſer Marco Antonino ſeinen Anfang genommen.

Zum 19. waren zu den Zeiten Auguſti auch gewiſſe **Drey-Herren** beſtellt/ (Triumviri legendi Senatus) welche/ wenn es die Nohtdurfft erforderte/ neue Rahtsherren erwählen muſten. Geſtalten auch

Zum

Zum 20. von demſelbigen **drey Muſter-Herren** verordnet wurden/ (Triumviri recognoſcendi Turmas Equitum) die Römiſche Ritterſchafft zu muſtern. Und dieſes ſind alſo die Sadt-Bedienten / zur Zeit der Kaiſer zu Röm.

Weil aber auch/ unter den Bedienten in den Landſchafften einige Veränderung vorgegangen/ ſo will ich auch davon eine gar kurtze meldung thun / denn obgleich insgemein allen den jenigen Ober-Bedienten/ die in die Landſchafften geſchicket wurden / der Name **der Land-Pfleger/** (Præſides) gegeben ward/ſo machte doch Auguſtus einen Unterſcheid unter den Landſchafften / und ließ die ſchlechteſten dem Volck/ die beſten aber behielt er für ſich ſelber.

Die Land-Pfleger nun über deß Volcks Landſchafften / nannte man (Proconſules) **Bürgermeiſter Ampts-Verwalter** in den Landſchafften/ ſie mochtē vorher das Bürgermeiſter-oder Schultheiſſen-Ampt bedienet haben/ deren Macht aber war viel geringer/ als die Seinigen hatten.

Die Land-Pfleger aber über die Kaiſerlichen Provinzien/ nannte er (Proprætores) oder **Kaiſerliche Land-Schultheiſſen** / welche er länger als ein Jahr bey dem Ampt ließ: und durffte ein jeder 6. Schergen mit Ruhten und Beil gebrauchen. Beyderſeits aber hatten ihre **Lieutenanten** (Legatos) und **Einnehmer** (Curatores) nebenſt andern Bedienten.

Weil aber mit Egypten es viel ein andere Bewandnis hatte / als mit andern Landſchafften/ weil ſolche nicht allein näher war / ſondern auch das Römiſche Volck ſein meiſtes Getraid/ daraus

aus bekommen muſte: ſo ſatzte Auguſtus darüber einen ſonderbaren **Lands-Hauptmann**/ (Præfectus Ægypti oder Præfectus Auguſtalis genannt/) den nahm er nicht von den Rahts-Perſonen/ damit nicht die reichen Rahtsherren Gelegenheit nehmen/ einige Neuerung in Regiments-Sachen alldorten anzufangen/ ſondern aus der Ritterſchafft: ja es durffte ſo gar ohne ausdrückliche Kaiſerliche Bewilligung niemand in Egypten reiſen. Und ein ſolcher durffte nicht eher wieder aus Egypten zurücke ziehen/ biß ſein Nachfolger zu Alexandria eingezogen war. Sonſten erſtreckte ſich ſeine Macht ſo weit/ als der andern Land-Pfleger.

Nach der Zeit/ theilete der Kaiſer Adrianus Italien in 4. Landſchafften/ deren jedere ihren beſondern **Amptmann** hatte/ welche man Conſulares nannte/ oder geweſene Bürgermeiſter/ die hatten faſt ſo viel Macht/ als ſonſt die Bürgermeiſter-Ampts-Verwalter/ nur daß ſie mit dem Kriege nichts zu thun hatten. An Statt derſelbigen/ ordnete nachmals der Kaiſer Marcus Antoninus, 4. **Gerichts-Halter**/ (Juridicos) und dieſes iſt ein Entwurff der Römiſchen Bedienten/ vor der Zertheilunff deß Kaiſerthums.

Unter den Griechiſchen Kaiſern nun/ und nachdem Conſtantinus Magnus ſich nach Conſtantinopel geſetzt/ ſetzt es noch fernere Veränderungen unter den Kaiſerlichen Bedienten/ und waren dieſelben vornemlich viererley/ nach vier unterſchiedlichen Tituln die ihnen gegeben wurden: denn etliche wurden genennet/ **Hoch-Wohl-Edele**/ (Illuſtres & Excellentiſſimi) andere/ **Hoch-Anſehnliche**/ (Aſpectabiles oder Spectabiles) andere

dere/ **Hoch-Vortreffliche**/ (Clariſſimi) andere/ **Hoch-Vollkommene**/ (Perfectiſſimi) zu denen endlich auch können gerechnet werden/ die jenigen/ ſo **Hoch-Fürnehme**/ (Egregii) genannt werden.

Unter die **Hoch-Wohl-Edele**/ wurden gerechnet 1. die **Bürgermeiſter**/ ſo wohl die **Ober-Bürgermeiſter**/ (Ordinarii) von welchen das Jahr ſeinen Anfang hatte und benennet ward; als die **Neben-Bürgermeiſter**/ (Suffecti oder Minores) oder die **benannten Bürgermeiſter**/ (Deſignati) welche gegen das künfftige Jahr zu dem Ampt benennet waren: oder die **Bürgermeiſterlichen-Gerichts-Halter**/ (Conſulares Judices) oder die **geweſenen Bürgermeiſter**/ (Exconſules) oder die **Bürgermeiſter von Haus aus**/ (Honorarii.)

Zum 2. gehören unter dieſe Stelle/ **die Rahts-Geſchlechter**/ (Patricii) mit welchen es viel ein andere und höhere Beſchaffenheit hatte/ als mit den alten Römiſchen Geſchlechtern: denn dieſen Rahts-Geſchlechter-Stand/ hatte zu erſt Conſtantinus Magnus eingeführt/ und mit dieſem Namen die jenigen benannt/ welche gleichſam deß Kaiſers Vätter waren/ und eine Stelle in dem Kaiſerlichen Hof-Raht hatten: deßwegen auch ein ſolcher/ ſo bald er zu dieſer Würde erhoben ward/ alſo bald aus ſeines Vatters Gewalt kam.

Und ward dieſe Würde ſo hoch gehalten/ daß ſich niemand unterſtehe durffte ſolche zuverlangen/ der nicht zuvor würcklich entweder Bürgermeiſter/ oder Gubernator über Illyrien/ (Præfectus Prætorio Illyrici) oder Stadthalter/ (Adminiſtrator urbis) oder General/ (Magiſter militum) oder

Kaiſer-

Kaiſerl. Hofmeiſter / (Magiſter Officiorum) geweſen. Daher auch ein ſolcher Rahts-Geſchlechter / zwar unter den würcklichen Bürgermeiſtern / aber ſonſt allezeit über einem andern / der vorhero ſchon Bürgermeiſter geweſen / oder über einem Bürgermeiſter von Haus aus gegangen. Aber gleichwie das Bürgermeiſter-Ampt zur Zeit deß Kaiſers Zenonis ſeine vorige Herzlichkeit trefflich verlohren / alſo iſt dem Rahts-Geſchlechter-Stande / zur Zeit deß Kaiſers Juſtiniani deßgleichen wiederfahren: dannenhero auch andere / Hoch-Wohl-Edele Herren / Kaiſerliche Privilegia über ſolche Würde erlangen können / ob ſie gleich weder Bürgermeiſter noch Gubernatoren geweſen.

Es ſind aber dieſen Griechiſchen Rahts-Geſchlechtern / heutiges Tages einiger maſſen gleich / die Herren Kaiſerlichen geheimen Rähte / und in Franckreich / die ſo genannten Gleichen Herren von Franckreich / (Pares Franciæ, Les Pairs de France) und in Spanien / die groſſen Herren von Spanien (Grandes Hiſpaniæ) oder die jenigen / welche von Königlichen Perſonen in die Orden deß güldenen Flüſſes / oder S. Michael / oder vom Heil. Geiſt / oder vom Hoſen-Band / oder vom Elephanten / ꝛc. eingenommen werden. Und dieſe beyden / nemlich die Bürgermeiſter und Rahts-Geſchlechter / wurden auch Höchſt-Edele (Super Illuſtres) genannt.

Zum 3. folgen unter den Hoch-Wohl-Edelen Herren / die obbenannte **Leib-Regiments-Hauptleute** / (Præfecti Prætorio) deren Conſtantinus Magnus an Statt deß einigen / ſo ehemals geweſen / mit einiger Veränderung deß Ampts

4. verordnet/ und ſie endlich gar zu Gubernatoren über gewiſſe groſſe Länder gemacht.

Und war alſo erſtlich der Gubernator über Italien/ (Præfectus Prætorio Italiæ) welcher gantz Italien/ und zugleich das Weſtliche Illyrien und Africa unter ſich hatte.

Zum 2. der Gubernator über Gallien/ (Præfectus Galliarum) unter welchem zugleich beyderley Hiſpanien und Britannien.

Zum 3. der Gubernator über Orient/ (Præfectus Prætorio Orientis) zu welchem zugleich Egypten/ Aſien/ Pontus und Thracien.

Zum 4. der Gubernator über das Oeſtliche Illyrien/ unter welchen zugleich Macedonia und Dacia gehörten.

Nachdem aber durch die Einfälle der Barbariſchen Völcker/ Italia, Africa, Gallia, Hiſpania, Britannia &c. von dem Römiſchen Reich hinweg geriſſen waren/ ſo blieben zur Zeit deß Kaiſers Juſtiniani, nicht mehr als 2. ſolcher Gubernatoren übrig/ nemlich der über Orient/ und der über Illyrien: zu welchen dieſer Kaiſer/ weil er Africa von den Wandalen wieder kriegete/ annoch den dritten ſatzte/ nemlich den Gubernator über Africa/ (Præfectum Prætorio Africæ) deren Ampt aber aus dem/ was oben ſchon von dergleichen Bedienungen ziemlich weitläufftig geſagt worden/ gutentheils erhellet.

Zum 4. findet ſich unter den Herren dieſer Ordnung/ **der Kaiſerliche Stadt-Hauptman**/ (Præfectus urbi) welcher auch zu dieſen Zeiten in gar hohem Anſehen war/ und in der Kaiſerl. Reſidentz-Stadt Conſtantinopel ſo groſſe Macht

hatte/ als ehedeſſen der Stadt-Hauptmann zu Rom/ von welchem oben geſagt worden.

Zum 5. gehöret hieher/ **der Kaiſerliche Leib-Regiments-Hauptmann**/ (Magiſter militum) welche Stelle in den erſten Zeiten der Kaiſer ein Præfectus Prætorio gehabt/ nach dieſem aber mit einem andern Namen benennet worden. Wiewohl aber Anfangs dieſes gar ein hohes Ampt geweſen/ daß der Leib-Regiments-Hauptmann den Gubernatoren und dem Stadt-Hauptmañ gleich gegangen/ und unter ihnen der jenige vorgegangen/ welcher zu erſt von ihnen an das Ampt kommen/ ſo ward es doch nachgehends vertheilt/ und ward ein ander Hauptmann über das Leib-Regiment zu Pferde/ und ein ander über das Leib-Regiment zu Fuß/ geordnet/ die nannte man (Magiſtros præſentales) Hauptleute ſo zur Stelle ſind/ weil ſie allzeit umb die Kaiſer waren/ damit ſie die vorfallenden Strittigkeiten deſto eher entſcheiden/ und bey vorfallenden Wichtigkeiten/ deſto geſchwinder Raht und Mittel ſchaffen könnten.

In folgenden Zeiten aber/ wurden ferner auch gewiſſe Generalen alſo genannt/ als Magiſter Militum per Orientem, oder General über die Armee in Orient/ Magiſter Militum per Illyricum, der General über die Armee in Jllyrien/ Magiſter Militum per Armeniam & Pontum Polemoniacum & cæteras gentes, der General über die Armee in Armenien und den Polemoniſchen Pont/ und ſonſten. Am Kaiſerlichen Hofe haben faſt gleiche Stelle/ der Hatſchirer-Hauptmann und der Trabanten-Hauptmann/ und in Hiſpanien/

nien/ Capitan de los Archeros, und Capitan de los Alabarderos.

Zum 6. gehöret hieher auch/ **der Kaiſerliche Hof-Cantzler**/ (Quæſtor Sacri Palatii) welcher die gantze Hof-Rolle mit den Namen aller Bedienten deß gantzen Kaiſerthums unter Handen hatte/ dieſer muſte auch alle Bitt-Schrifften/ ſo bey dem Kaiſer eingegeben wurden/ beantworten: wenn Geſetze und Verordnungen zu machen waren/ dieſelben vortragen: alle Kaiſerliche Beantwortungen unterſchreiben/ mit dieſen Worten: Quæſtor legi, ich Cantzler habs geleſen/ mit beygefügtem dato. Geſtalten ſolche auch der Kaiſer/ doch mehren theils ohne Nahmen/ und nur den Schluß-Wunſch/ als etwan: Divinitas te ſervet per multos annos, GOtt erhalte dich lange Zeit: oder/ optamus vos feliciſſimos, wir wünſchen daß es euch ſehr wohl gehe; nebenſt beyfügung deß Tages. Es hatte auch dieſer Kaiſerliche Hof-Cantzler/ nebenſt dem Leib-Regiments-Hauptmann/ in Apellations-Sachen Gericht zu halten. In Summa/ er hatte das Recht gleichſam überall bey Hof in ſeinẽ Händen/ alſo/ daß er von dem Caſſiodoro genannt wird/ die Stimme deß Kaiſerlichen Mundes/ der Göttliche Rahtgeber der gantzen Stadt/ und der Ober-Aufſeher über die Geſetz und Gerechtigkeit. Eine ſolche Stelle hat in Spanien der Præſident über Caſtilien/ (Caſtellæ Præſes) durch welchen der König das Anbringen der frembden Geſandten vernehmen/ und dieſelben wieder beantworten läſſt: geſtalten er auch die Königlichen Sigel bewahret/ alles was der König verordnet/ unterſchreibt/ und was unrecht aufgeſetzt iſt/ ausſtriicht

und ändert/ in dem Königlichen geheimen Raht/ die nechſte Stelle nach dem König hat/ Præſident iſt im groſſen Raht und alle andere Rahts-Collegia beſuchen mag. Dergleichen Bedienung findet ſich auch in Franckreich/ Engelland/ und andern Königreichen / doch mit etwas Unterſcheid. Geſtalten auch der Kaiſerliche Hof-Cantzler/ mit obbeſchriebenen / nicht durchgehends kan verglichen werden.

Zum 7. war noch ein ander Quæſtor, zu den Zeiten dieſer Kaiſer/ Quæſtor exercitus genannt/ welchen man auf jetzige Weiſe/ Kaiſerlichen Proviant-Meiſter nennen könnte/ deſſen Ampt war zwar vornehmlich/ der Armee überall/ ſo wohl im Lager/ als in den Beſatzungen/ Proviant zu verſchaffen. Er hatte aber auch eine gewiſſe Jurisdiction und ſein ſonderbares Gericht/ mit zugehörigen Unter-Bedienten / wie der Leib-Regiments-Hauptmann oder Præfectus Prætorio, und hatte einen gewiſſen Unter-Richter in der Stadt/ der in ſeinem Abweſen ſeine Stelle vertretten muſte. Es waren ihm auch 5. Provinzien untergeben/ nemlich Scythia, Myſia, Caria, Cyprus, und die Cyclades, deren vornehmſte Rhodos war / welche alle von ihren Land-Pflegern an dieſen Kaiſerlichen Proviant-Meiſter apelliren kunten/ wiewol hierinnen eine Aenderung geſchicht. Nov. 50.

Zum 8. findet ſich noch ein ander Quæſtor, welchen der Kaiſer Juſtinianus verordnet / Nov. 80. welchen man ſeinem Ampt nach/ **einen Frembden-Richter** nennen kan/ deſſen Ampt eigentlich darinnen beſtund/ daß er alle/ die nach Conſtantinopel kamen/ Mann und Weib/ geiſtlich- und weltlich

lich/ und allerley Stands-Perſonen verhören muſte/ wer ſie wären/ und wo ſie herkämen/ und wenn es Bauren waren die Rechts-Sachen hatten/ muſte er denſelbigen bey dem angehörigen Richter geſchwinde zu Recht verhelffen/ geſtalten er ſolches auch bey andern zu thun verbundē war/ die Rechts-Sachen daſelbſt hatten. Uber diß hatte er auch einen Auffſeher über die ſtarcken Bettler/ und hatte über alle Verfälſchungen zu richten/ und was ihm in obgedachter Novella etwa mehr beygelegt iſt: deßwegen er auch ſeine ſonderbaren Bedienten hatte.

Zum 9. gehöret hieher **der Kaiſerliche Hofmeiſter/** (Magiſter Officiorum) demſelben war der gantze Hof-Stab unterworffen/ und muſte auf alle Kaiſerliche Bedienten gebührende Obacht haben/ und dieſelbigen in guter Zucht erhalten: geſtaltē er unterſchiedliche Unter-Bedienten hatte/ aus dem **Hof-Schaffer-Ampt/** (Schola agentiū in rebus) welche deß Hofmeiſters Leute/ (Magiſteriani) genannt werden. Unter ſeine Auffſicht gehöreten alle Waffen-Schmiede / (Fabricenſes) wie auch die Gräntzen und Verwahrung aller Provinzien/ und die Gräntz-Beſatzungen / wie auch die von dem **Hof-Schaffer-Ampt.** Es gehören auch unter ihn alle/ ſo zur Kaiſerlichen Regiſtratur und Cantzley gehöreten: deßgleichen alle/ ſo zu den kleinen Hof-Aemptern gehöreten/ als Kuchen/ Keller/ Tafel/ Wäſch ꝛc. (Miniſteriani & Caſtrenſiani) wie auch die Cammer-Diener und Thür-Hütter/ (Admiſſionales) item die Ingroſſiſten / Concipiſten/ Cancelliſten/ Expeditorn/ und alles/ was zur Schreiberey gehörte/ (Cancellarii) über welche er

in niedergerichtbaren Fällen die Botmäſſigkeit hatte. Mit einem Wort/ alle Hof-Aempter gehöreten unter dieſen Hofmeiſter: auch ward er offtmals nebenſt dem Cantzler zu Kaiſerlichen Commiſſionen gebraucht. Endlich ward ihm auch das Poſt-Ampt unterworffen. Vor den Zeiten Arcadii und Honorii, waren 2. ſolcher Hofmeiſter/ einer in Orient und Jllyrien/ der ander in Occident: In den letzten Zeiten/iſt ein ſolcher Hofmeiſter Curopalates genannt worden: und in Occident an Königlichen Höfen/ Major domus, geſtalten ein ſolcher noch heutiges Tages in Welſchland/ Maggior domo, und in Hiſpanien/ Mayor domo, in Franckreich aber/ Maiſtre d' hoſtel, genannt wird.

Zum 10. hatte der Kaiſer einen **Hof-Schatzmeiſter**/ (Comes ſacrarum largitionum) welcher die Kaiſerlichen Gelder unterhanden hatte/ und die Kaiſerlichen Geſchencke/ ſo wohl dem Volck/ als andern austheilen/ auch den Soldaten ihren Sold reichen muſte: geſtalten er auch die freywilligen Steuren aus den Landſchafften einnehmen und in der Kaiſerlichen Hof-Caſſa verwahren muſte. Uber diß hatte er alle Kaiſerliche koſtbare Kleider und Zieraten/ von Edelgeſteinen und Perlen von Gold und Silber/zu verwahren.

Auch hatte er unter ſich die Steuer-Einnehmer und Schatzmeiſter der andern Landſchafften/ als den Schatzmeiſter über Jllyrien/ über Orient und Africa/ (Comites ſacrarum largitionum per Illyrium, per Orientem, per Africam) deßgleichen die Ober-Aufſeher über die Kauffmannſchafften/ in Orient/ Egypten/ Scythien/ Pontus, Jllyrien/ (Co-

(Comites commerciorum, die allein den Seiden-Handel mit den Frembden hatten) nicht weniger die Ober-Amptleute über das Kaiſerliche Frauen-Zimmer/ über die Kaiſerlichen Purpur-Färbereyen/ das Müntz-Weſen/ Bergwerck/ über die Kaiſerlichen Leinen-Webereyen/ über die Land-Rentmeiſter/ Unter-Schatzmeiſter/ Wechsler/ und dergleichen. Er hatte auch zu richten über alle Kaiſerliche Cammer-Schulden / und unter ihm wurden die Güter der jenigen verkaufft/ ſo der Cammer ſchuldig waren/ auch hatte er über die offentliche Haupt-Gebäude die Auffſicht/ damit die ſchönen wohlgebauten alten Wercke in den Städten hin und wieder nicht eingiengen.

Ferner hatte er zu richten/ über die der Cammer heimgefallenen Güter der Lands-Verwieſenen/ über gefundene Schätze/ über Zölle/ Kauffmanſchafften/ Vieh-Weide: ja er hatte ſo gar das Hals-Gerichte über die jenigen/ die der Lands-Verwieſenen Güter untergeſchlagen: man mochte auch an denſelben appelliren in Strittigkeiten über Cammer-Schulden. Dieſes Ampt aber iſt heut zu Tage mehren theils vertheilet/ doch iſt dieſem ziemlich gleich/ der jenige/ den man in Franckreich nennet Le Threſorier de l' eſpargne, und Le Maiſtre de la Chambre aux deniers. An andern Höfen/ haben eine Verwandſchafft mit dieſen/ die Cammer-Præſidenten/ Hof-Rentmeiſter/ Schatzmeiſter und dergleichen.

Zum 11. war dieſem gleich **der Kaiſerliche Privat-Caß-Verwalter**/ (Comes rerum Cæſaris Privatarum ſeu rei dominicæ, vel Comes ſacri patrimonii) derſelbe hatte Auffſicht über alles

was Kaiſerlich Eigenthum war/ und zu deß Kaiſers Privat-Cammer-Gütern gehörete/ dahero gehörten unter ihn alle jährliche Gülten/ Zinſſen/ Einkünfften von Meyereyen/ Land-Güthern/ und dergleichen: deßwegen er Acht haben muſte/ daß keine Güter unbeſetzt blieben: daß die Verlaſſenſchafften/ zu denen ſich keine rechtmäſſige Erben funden/ zu der Kaiſerlichen Camer geliefert würden: daß die hinterlegten Gelder/ darzu ſich kein Herꝛ finden wolte/ gleichsfalls der Cammer heimfielen: und daß ſich keine Sache verjährete/ auf welche die Cammer kunte Hoffnung haben: mit einem Wort/ er war verbunden/ deß Kaiſers-Privat-Caſſa zu vermehren und zu erhalten nach ſeinem beſten Vermögen/ deßwegen ihm kein Menſch eingreiffen durffte. Ja er hätte ſo gar Macht/ das jenige/ was der Kaiſer verkaufft oder verſchenckt/ weil ſolches offt aus Unbedachtſamkeit geſchehen kunte/ wieder zuruck zu fordern und umbzuſtoſſen.

Zum 12. gehöret hieher **der Kaiſerliche Hof-Marſchall**/ (Comes ſacri Palacii) deſſen Ampt beſtund darinnen/ daß er vor alles/ was zu der Kaiſerlichen Hof- und Haushaltung gehörete/ Sorge tragen/ die Kaiſerliche Tafel beſtellen/ die Speiſen ordnen und ſetzen/ und alles ohne Abgang erhalten muſte: dannenhero gehörten unter ihn alle Kaiſerliche Aufwärter/ Pagen und Laqueyen/ wie auch die Einnehmer über die Kaiſerlichen Tafel-Güter/ und derſelben jährlichen Gülten.

Zum 13. gehört auch unter dieſe Stelle/ **der Kaiſerliche Ober-Cammer-Herꝛ**/ (Præpoſitus ſacri cubiculi) welcher über das Kaiſerliche Schlaff-Gemach und geheime Zimmer die Aufſicht

ſicht hatte/ und war dieſes Ampt ſehr hoch gehalten/ weil dieſer Herꝛ den freyeſten Zutritt zu dem Kaiſer hatte/ und zu nechſt an deß Kaiſers Zimmer ſchlaffen muſte/ und bedienet ſolches heutiges Tages in Spanien/ El Sumiller de corps y el cameraro major, und in Franckreich/ le Grand Chambellant, und an andern Höfen/ haben dieſe Stelle die Ober-Cammer-Herren.

Es hat aber der Kaiſer Honorius und Theodoſius dieſes Ampt noch mehr erhoben/ und dem Ampt deß Stadt-Hauptmanns und Hoffmeiſters gleich gemacht/ alſo daß ſie nur nach der Zeit ihrer Beförderung einander vorgegangen

Es waren aber zween Ober-Cammer-Herren/ nemlich einer deß Kaiſers/ und einer der Kaiſerin/ und gehörten unter ſie alle Cammer-Bedienten/ doch ohn Botmäſſigkeit/ mit welcher ſie unter dem Hofmeiſter waren. Doch hatte der Ober-Cammerherꝛ die Jurisdiction über die Kaiſerlichen Cammer-Güter in Cappadocien/ und muſten alle Bedienten und Unterthanen auf den Kaiſerlichen Cammer-Gütern daſelbſt/ vor ihm und vor dem Kaiſerlichen **Ober-Schöſſer**/ (Comes domorum genannt) Recht nehmen und geben/und gieng demnach der Ober-Cammer-Herꝛ hierinnen auch dem Land-Pfleger über Cappadocien vor.

Es waren aber bey dem Kaiſerlichen Gemach zweyerley Bedienten/ nemlich Ober-Bedienten/ als der **oberſt geheime Cammer-Diener**/ (Primicerius ſacri cubiculi) der **Kaiſerliche Ober-Schöſſer**/ (Comes domorum) der die Aufſicht über die Kaiſerlichen Cammer- und Keller-Güter in Ponto und Cappadocia hatte/ der Unter-

ter-Hofmeiſter/ (Comes Caſtrenſis) welcher an Statt deß Ober-Hofmeiſters in deſſen Abweſen die Aufſicht über die Hof-Bedienten hatte/ und auch genannt wird Caſtrenſis ſacri Palacii.

Ferner der **Kaiſerliche Kleider-Verwalter**/ (Comes ſacræ veſtis) unter welchen alle andere Kleider-Wärter gehöreten/ (Miniſteriani ſacræ veſtis genannt:) und dann die Unter-Bedienten/ als/ die **Hauptleute über die Hof-Bedienten**/ (Decuriones Palacii) **die geheimen Cammer-Diener**/ (Silentiarii) die da Aufſicht haben muſten/ das es umb den Kaiſer überall ſtille war/ und ohne Gemürmel oder Tumult/ ſonderlich bey Nacht-Zeiten: und hatten ſie umb alle Geheimniſſe deß Kaiſers Wiſſenſchafft/ welche ſie ſtille und verſchwiegen halten muſten/ item der **Bilder-Meiſter**/ (Magiſter larum) und die **Kaiſerlichen Bilder-Wärter**/ (Cultores imaginum domus Auguſtæ) der **Kuchen-Schreiber**/ (Diætarcha domus Auguſtæ) der **geheime Cammer-Schreiber**/ (Scriba cubiculi) die **Buchhalter**/ (Chartularii) der **Saal-Wärter**/ (Triclini archa) und andere dergleichen/ welche insgemein Eunuchi, das iſt eigentlich zu reden/ **Cammer-Diener**/ nach der gemeinen Bedeutung aber/ **Verſchnittene** genannt wurden.

Unter die andere Stelle der Bedienten bey den Griechiſchẽ Kaiſern/ nemlich/ die ſo genannten **Hoch-Anſehnlichen**/ (Spectabiles) gehören:

Zum 1. die **Bürgermeiſter-Ampts-Verwalter**/ (Proconſules) und ihre **Unter-Verwalter**/ (Legati) dieſe kamen zu den Zeiten Juſtiniani wieder gar in groſſes Anſehen/ wie auch die

Land-Schultheiſſen / (Prætores Provinciarum) denn dieſer Kaiſer erweiterte etliche Provinzien/und gab dieſen Land-Pflegern wiedernmb beyderley Macht/ Gerichts- und Krieges-Sachen zu beobachten/ miteinander. Nach der Zeit aber/ nahm das Anſehen dieſer Herren wieder ab/ und wurden ſie nur unter die Hoch-Anſehnlichen gerechnet.

Zum 2. der Unter-Gubernator über Orient/ (Comes Orientis) denn als den **Leib-Regiments-Hauptleuten**/(Præfectis Prætorio)ziemlich groſſe Länder anvertrauet wurden/ welche viel andere Landſchafften unter ſich hatten/ ſo hatte ein jede dieſer kleinen Landſchafften/ ihren ſonderbaren Unter-Gubernatoren / die man Rectores und Comites nannte / deren etliche aber hatten auch viel Landſchafften unter ſich/ als wie dieſer Unter-Gubernator über Orient/ der über 15. Landſchafften zu gebiethen hatte/ als da ſind 1. Palæſtina, 2. Phænicia, 3. Syria, 4. Cyprus, 5. Cilicia, 6. Palæſtina ſecunda, 7. Palæſtina ſalutaris, 8. Phænice Libani, 9. Euphratenſis, 10. Syria ſalutaris, 11. Osrhoëna, 12. Meſopotamia, 13. Cilicia ſecunda, 14. Iſauria, 15. Arabia. Und hatte dieſer Herr zugleich einen ſonderbaren Land-Pfleger unter ſich; der Kaiſer Juſtinianus aber machte aus dieſen beyden ein Ampt/ und gab dem Unter-Gubernator über Orient noch mehr Länder/ nemlich die Länder Prima Syria und Syriſte genannt. Aus dieſem aber iſt leicht zu verſtehen / was es vor eine Beſchaffenheit gehabt mit andern Unter-Gubernatoren/ als da ſind Comites Africæ, Italiæ, Illyrici, Hiſpaniæ, Macedoniæ.

Zum 3. gehöret hieher auch zu dieſen Zeiten/ **der Kaiſerliche Lands-Hauptmann über Egypten**/ (Præfectus Auguſtalis) von dem oben bereit geſagt worden.

Zum 4. gehören in dieſe Stelle die Vicarien/ welche zwar der **Leib-Regiments-Hauptleute** Stellen vertraten/ aber gleichwol von dem Kaiſer mit ſonderbarer Botmäſſigkeit begabet waren/ und demnach eben ſo groſſe Macht hatten als ihre Principalen. Solche Vicarien waren unterſchiedlich: denn der **Leib-Regiments Hauptmann über Orient**/ hatte ihrer drey/ einen über Aſien/ unter welchen 8. Landſchafften gehöreten/ nemlich: Pamphilia, Lydia, Caria, Lycia, Lycaonia, Piſidia, Phrygia pacatiana, Phrygia ſalutaris. Den andern über Pontus, unter welchen 11. Landſchafften waren/ nemlich: Bithynia, Galatia, Paphlagonia, Honorias, Galatia ſalutaris, beyderley Cappadocia, Helenepontus, Pontus Polemoniacus, und das erſt und andere Armenien.

In Occident waren drey Vicarien: einer über Rom/ unter welchen gehöreten die Land-Pfleger und Land-Richter in Italien und über Sardinien/ Corſica und Valeria. Der ander war über Africa/ vor Juſtiniani Zeiten/ unter welchen gehörten die Land-Pfleger über Byzacium, Numidien Tripolis und beyderley Mauritanien. Der dritte war über Hiſpanien/ und gehöreten unter ihn die Land-Pfleger über Bætica Luſitania, Gallicia, Tarracona, Cartagena, Tingitania, und die Baleariſchen Inſulen.

Juſtinianus aber/ ſchaffte die Vicarien über Aſien und Pontus ab/ und machte daraus eine

Land-

Landſchafft/ Galatia Pacatiana genannt. Auch ſatzte er über Africa einen eigenen Præfectum Prætorio.

Zum 5. gehöret hieher der **oberſte geheime Secretarius**/ (Primicerius Notariorum) welcher auch Notarius Principis genannt ward/ derſelbige hatte die gantze Hof-Rolle unterhanden/ und gehörten alle andere Secretarien unter ihn/ und hatte er die Auffſicht über alle Ober-Regiſtraturen deß Kaiſerlichen Hofes/ dergleichen vier vorhanden waren/ nemlich/ eine vor die Stats-Aempter/ die ander für die Krieges-Aempter/ die dritte für die Befehl und Beförderungen/ die vierdte über die Gewonheiten. Nach ihm waren die andern geheime und gemeine Secretarien/ ſampt den Protonotarien.

Zum 6. haben ihre Stelle allhier auch die **Cantzley-Verwalter**/ (Magiſtri ſacrorum Scriniorum) deren waren viererley/ welche auch Principes Scriniorum genannt wurden/ nemlich die Referendarii, (Magiſtri memoriæ) welche alles/ was der Kaiſer ſelbſt unterſchreiben muſte/ vortrugen/ auffſatzten und ausfertigten/ auch zugleich als Archivarii, alle Reichs-Acta unterhanden hatten.

Andere waren ſo genannte **Brieff-Meiſter**/ (Magiſtri Epiſtolarum) welche die Geſandſchafften von den Städten anhöreten/ und dem Kaiſer deren Begehren vortrugen/ deren ein Theil gehörten zu der Griechiſchen Expedition/ (Magiſtri epiſtolarum Græcarum) welche die Griechiſchen Schreiben auffſetzen muſten/ oder was Lateiniſch aufgeſetzt worden/ in die Griechiſche Sprache überſetzen muſten. Andere waren Supplicatio-

tionen-**Meiſter**/ (Magiſtri Libellorum) welche alle Gerichts-Acta und Rechts-Händel ſo vor den Kaiſer gehörten/ unterhanden haben/ dergleichen Sachen ausfertigen/ und zugleich als Regiſtratores verwahren muſten. Andere waren **Verordnungs-Meiſter**/ (Magiſtri diſpoſitionum) deren einer auch Comes diſpoſitionum genannt ward/ weil er mit Befehlen und Verordnungen eigentlich umzugehen hatte. Und dieſe **Cantzley-Verwalter** hatten ihre gewiſſe Bedienten bey der Hand/ von Cantzeliſten und dergleichen/ und gehörten alle unter den Cantzler. Es wurden aber dieſe Aempter gar hoch gehalten/ſonderlich der Magiſter Memoriæ, welcher auch den Vicarien vorgieng/ und mehren theils zu Hoch-Wohl-Edlen Dignitäten erhoben ward/daher zu Zeiten deß Kaiſers Valentis, einer/ Namens Ruſticus Julianus, ein Magiſter Memoriæ, ſich unterſtund/in Franckreich nach der Kaiſerlichen Cron zu greiffen.

Zum 7. gehören in dieſe Ordnung auch/ die **Hof-Rähte**/ (Comites Conſiſtoriani) welche eine Stelle in dem Kaiſerlichen Hof-Raht hatten/ nicht zwar mit ſolcher Hoheit wie die Patricien und andere Hoch-Edele Bedienten/ ſondern nur ſonſt als **Ober-Bedienten**/ (Comites primi ordinis) und hatten ihrer etliche ſo gar geheime Reichs-Sachen unterhanden/ und durfften nahe und offt umb den Kaiſer ſeyn/ auch in dem Raht niederſitzen: andere aber hatten mit gemeineren Sachen und Berahtſchlagungen zu thun.

Zum 8. ſeynd hieher zu rechnen/ die **Hauptleute über die kleinen Aempter**/ (Comites & Tribuni Scholarum) denn ſolche Aempter/als das Kuchen-

Kuchen-Ampt/ Keller-Ampt/ Schaffer-Ampt/ ꝛc. wurden Scholæ genannt/ und die darzu gehöreten/ Scholares, ihre Hauptleute aber/ Comites Tribuni & Primicerii Scholarum, dieſe hatten auch den Titul als **Ober-Bedienten**/ (Comites primi ordinis) welchen der Kaiſer Conſtantinus erdacht/ als er jederman mit Ehren-Tituln zu begaben trachtete. Hierzu gehörte das **Kuchen-Meiſter-Ampt**/ deſſen Hauptleute genannt wurden/ (Comites & Tribuni Imperatoris epulis inquirendis) ſo gar viel Bedienten unter ſich hatten/ als die Kuchenmeiſter bey unſern Höfen: und muſte ihnen der **Kuchen-Schreiber** (Tabellarius dominicus) die Rechnung machen/ was täglich auf die Kaiſerliche Tafel gieng/ und ſonſt bey Hofe verſpeiſet ward. Zu Zeiten Kaiſers Honorii aber/ war der **Kaiſerliche KuchenMeiſter**/ (Comes Caſtrenſis & Patrimonii) genannt.

Zum 9. dieſen gieng vor/ der **Stallmeiſter**/ (Comes ſacri ſtabuli) welcher nicht nur die Aufſicht hatte über die Kaiſerliche Pferde/ ſondern zu gewiſſen Zeiten gar General über die Kaiſerliche Reuterey war/ deren Exempel in Hiſtorien viel zu finden: und hat hiervon der Titul eines Conſtabels in Franckreich und Spanien ſeinen Urſprung.

Zum 10. gehöret hieher der **Kaiſerliche Ober-Baumeiſter**/ (Comes Palatii) dergleichen in Hiſpanien/ Veedor mayor de las obras del Rey, in Franckreich/ Maiſtre des baſtiments. Derſelbige hatte die Aufſicht über den Bau deß Kaiſerlichen Pallaſts/ und wenn der Kaiſer ausgieng/ durfft er mit einen guldenen Stabe vor demſelben hergehen. Dieſe **Hauptleute über die Aempter**/

hatten

hatten die Freyheit/ bißweilen mit an die Kaiſerliche Tafel gezogen zu werden / und ihme auch ſonſten aufzuwarten/ und wenn gleich ihr Ampt aus war/ behielten ſie gleichwol den Titul / **Hoch-Anſehnlich.**

Zum 11. gehören hieher auch die **Kriegs-Officiers**/ (Comites rei militaris) nemlich/ alle **Obriſten und Hauptleute** / jedoch in gewiſſer Ordnung/ wie man ſie noch heute zu Tag hat. Inſonderheit aber wurden alſo genannt **zween Feld-Herren in Orient**/ (Comites rei militaris in Oriente) einer in Egypten/ der ander in Iſaurien.

Zum 12. gehöreten in dieſe Ordnung auch/ die **Kaiſerlichen Leib-**Medici, (Archiatri) wie auch

Zum 13. die Profeſſores **der freyen Künſte**/ ſo 20. Jahr in Dienſten geweſen.

Zum 14. muß hier gehandelt werden von den **Hof-Schaffern** / (Agentes in rebus, und Magiſteriani genannt/) welche alles unterhanden hatten / was zur täglichen Haus-Nohtdurfft beym Kaiſerl. Hofe vonnöhten war/ und ſonderlich Proviant genug nach Hofe ſchaffen muſten. Wenn dieſelben lang genug gedienet hatten/ und dem Kaiſer ſampt deſſen Hof-Bedienten an Nohtdurfft nie etwas ermanglen laſſen/auch in Verſchickungen und auf Reiſen ſich wohl verhalten / ſo wurden ſie höher befördert/ uud kriegten Hauptmanns-Stellen und dergleichen bey dem Schaffner-Ampt/ und wurden Principes agentium in rebus, oder Principes Magiſterianorum genañt. Sonſten folgten ſie von unten auf einander alſo: die Unterſten hieß man Tyrones, **Neulinge**/ darauf

auf folgten Equites, Aus-Reuter / deren 450. waren / folgends Circitores, Nach-Schauer/ deren 300. ferner Biarchi, Vögte / welche ſonderlich allerhand Speiſe herbey zu ſchaffen / verordnet waren/ derer waren an der Zahl 250. darauf folgten die Centenarii, 200. an der Zahl/ ferner Ducenarii, an der Zahl 48. die höchſten aber unter allen / waren zum theil Tribuni Scholarum, zum theil Primicerii, zum theil Senatores genannt.

Zum 15. gehöret hieher **der Trabanten-Hauptmann** / denn an Statt der Prætorianer/ hielten aufs letzte die Kaiſer gewiſſe Leib-Guarde/ zu Roß und Fuß/die wurden Domeſtici und Protectores genannt/ deren Obriſter ward genennet Tribunus Domeſticorum.

Zum 16. muß hier geſagt werden/ von den übrigen Hof-Bedienten/ welche ins gemein Caſtrenſes und Cæſareani, wie auch Caſtrenſiani und Miniſteriani genannt werden. Unter denen waren nachfolgende vornehme Stellen/ nemlich/ die **Vorſchneider**/ **Credentzer** und **Tafel-Steher**/ (Prægustatores) dergleichen auch ſchon Auguſtus (ſo ſie zum erſten gebraucht) und Tiberius gehabt; Item/ die **Mund-Schencken**/ (Pincernæ:) die Speiſen wurden von **Truchſeſſen** und **Pagen**/ ſo man Pueros Pædagogianos nannte/ aufgetragen. Auch wurden unter die Kaiſerlichen Tafel-Bedienten gerechnet / die Panetier oder **Brod-Verwalter**/ (Piſtores oder Panis Curatores) item/ die **Confect-Verwalter**/ (Obſonatores) deßgleichen vielerley Kuchen- Keller- und Kaſten-Bedienten/ auch ferner die Guarde-Rob-

be, (Comites veſtiarii) wie auch zu dem Kleider-Ampt gehöreten die Cammer-Diener ſo den Kaiſer ankleideten/ (Veſtitores & Decani Cubiculariorum) endlich gehören auch hieher die Kaiſerlichen **Hof-Fourier**/ (Menſores) deren vornehmſte Bediente allzeit unter die Hoch-Anſehnlichen gerechnet wurden.

Nun folget die Ordnung der **Hoch-Vortrefflichen**/ (Clariſſimi genannt:) welche abermal niedriger waren als die vorigen. Unter denen finden ſich

Zum 1. **die Schultheiſſen in den Städten**/ (Prætores in urbibus) welche ihre gewiſſe niedergerichtbare Botmäſſigkeit hatten.

Zum 2. **die gemeinen Land-Pfleger**/ (Præſides Rectores moderatores Provinciarum) wie auch **die Neben-Regenten über Apulia und Calabria**/ (Correctores) welche mehrentheils aus den Rahtsherren genommen wurden/ und daran ſeyn muſten/ daß die Landſchafften bey Fried und Ruh erhalten würden.

Zum 3. **der Proviant-Meiſter** / (Præfectus Annonæ) deſſen Botmäſſigkeit ſich erſtreckte/ über die Getraid-Meſſer/ Becker/ und dergleichen. Dieſer hatte unterſchiedliche Bedienten unter ſich/ darunter ein **Getraid-Verwalter** / (Præfectus vel Curator frumenti) ein **Austheiler** / (Diſtributor) ein **Schreiber** / (Notarius) ein **Weitzen-Verwalter** / (Allectus tritico) ein **Spenden-Meiſter** / (Parochus.) Auch ließ er die jährliche Schuldigkeit und Nohtdurfft am Getraide für die Stadt Conſtantinopel/ durch ſeine Officier und Soldaten eintreiben.

Zum 4. **der Wachtmeiſter** / (Præfectus vigilum) ward letzlich aus den Rahtsherren erwählet/ und **deß Volcks Schultheiß** genannt/ (Prætor Plebis) weil ſonderlich dieſes ſein Ampt war / die von dem gemeinen Volck erregte Aufruhren zu ſtillen.

Zum 5. gehören hieher **die 10. erſten Leib-Trabanten deß Kaiſers**/(Decem primi domeſtici & Protectores) deren Ampt man den Decem Primat nannte.

Zum 6. **die Haus-Vögte**/(Præpoſiti laborum) welche über die Arbeiter beſtellet waren.

Zum 7. **die Steuer-Schätzer** / (Cenſores oder Cenſitores) welche bey Anlegung der Steuer/ die Güter der Unterthanen ſchätzen muſten.

Zum 8. gehören hieher **die Unter Cantzley-Bedienten** / (Proximi ſacrorum ſcriniorum, oder Pro-Magiſtri) welche in Abweſen der obbenannten Cantzley-Verwalter/ deren Stelle vertretten muſten.

Neben dieſen gehörten noch ferner zu der Kaiſerlichen Cantzley/ **die Protocolliſten**/(Exceptores) welche nach der Ordnung das Protocoll halten muſten : **die Copiſten**/ (Librarii) welche die Sachen rein abſchreiben und revidiren muſten: **die gemeinen Schreiber** / (Amanuenſes) **die Ober-Concipiſten**/ (Pragmaticarii) welche das jenige/ was der Kaiſer unterſchreiben ſolte / nemlich/ die Verordnungen an Städt und gantze Gemeinen/ und dergleichen vornehme Sachen auffſetzen/ und die geheimſten Sachen unterhanden haben muſten: **die Expeditorn**/ (Memoriales) welche die gemeinen Kaiſerlichen Verordnungen zu

Stande bringen und ausfertigen/oder ausfertigen laſſen muſten: **die Secretarien**/(a Secretis) welche das jenige / was der Kaiſer befahl / unterſchreiben muſten : dieſe **Regiſtratoren** / (Laterculenſes) welche die Kaiſerliche Rolle / (Laterculum majus & minus) in welcher alle Bedienungen deß gantzen Reichs/ ſampt allen Beſtallungen aufgeſchrieben waren / unterhanden hatten: **die Bücher-Schreiber**/ (Antiquarii) die man gebrauchte gantze Bücher abzuſchreiben: **die Helffer** und **Helffers-Helffer** / (Adjutores & Subadjutores) und dergleichen.

Zum 9. ferner gehören hieher **die geheimen Cammer-Diener**/ (Silentiarii) welche allezeit in dem Kaiſerlichen Vorgemach aufwarten muſten/ von denen ſchon oben Meldung geſchehen. Der waren 30. und hatten drey Hauptleute über ſich/ (Decuriones ſacri palatii & ſacri cubiculi.)

Zum 10. gehören hieher **die Advocaten**.

Zum 11. **Fiſcaln** / (Advocati fiſci) deren gar viel waren/ und dergleichen.

Noch ferner wurden die jenigen **Hoch-Vollkommene**/ (Perfectiſſimi) genannt / welche die ſchlechteſten Landſchafften unter der Aufſicht hatten: Als **der Land-Pfleger über Arabien und Dalmatien**. Item / **der Ober-Schätzer**/ (Magiſter Cenſus) Item/ **der Ober-**Regiſtrator, (Primicerius ſcriniorum) und dergleichen/ welcher Titul und Ehren-Stand/ wie die andern auch / durch Kaiſerliche Brieffe kunnte erhalten werden.

So viel zu letzt **die Hoch-Vornehmen**/ (Egregios) belanget / werden unter dieſelbigen gerech-

gerechnet die Doctores, und dergleichen/und ward dieſe Stelle für die niedrigſte gehalten.

Und ſind alſo dieſes auch die Aempter/Bedienungen und Ehren-Stellen bey den Griechiſchen Kaiſern/mit welchen ich dieſes Exempel von vermiſchten Regierungen beſchlüſſen will. Und kanſt du aus dieſer Beſchreibung/ von der Regierung deß Römiſchen Volcks / faſt alle Exempel der insgemein beſchriebenen Regierungs-Arten finden:

Denn **eine Monarchi** findet ſich zu den Zeiten der Könige und Dictatoren oder Ober-Herren / wie auch unter den Römiſchen Kaiſern.

Tyranniſche Regierung / findet ſich zu den Zeiten / als der Tarquinius Superbus König/ Sylla Dictator und Ober-Herr/ und Tiberius Nero, Caligula, und andere dergleichen / Kaiſer geweſen.

Ariſtocratia **und Regierung der Stände** / findet ſich zu der Zeit der Bürgermeiſter / und der Kriegs-Obriſten/ ſo Bürgermeiſters-Gewalt gehabt/ und der erſten Zehen-Herren.

Oligarchia iſt herfürgebrochen/ umb die letzte Zeit der Zehen-Herren / uud unter den Drey-Herren / kurtz vor dem Kaſerthum.

Democratia iſt geweſen / ſo lange ſich die Zunfftmeiſter deß Volcks in ihren Schrancken gehalten. Und

Ochlocratia, wenn dieſelben ſich wider die Geſchlechter und den Raht empöret.

Es gibt auch Zeiten in der Römiſchen Monarchia, da gar eine Anarchia geweſen/ ſonder-

lich umb das 376. Jahr nach Erbauung der Stadt/ da die Zunfftmeiſter deß Volcks/ faſt alles übern Hauffen geworffen.

Ferner laſſen ſich auch viel Arten **der vermiſchten Regierung** allhier finden / die du nunmehr ſelber wirſt heraus zu klauben wiſſen. Und will ich alſo nach dieſer Vorbereitung/ in GOttes Namen zu der Teutſchen Staats-Kunſt ſelber ſchreiten.

Das dritte Theil der Staats-Kunſt.

Von dem Römiſchen Reich / Teutſcher Nation / insgemein.

Das I. Capitel.

Von dem Urſprung deß Römiſchen Reichs / und deſſen Zunehmen.

§. 1.

Damit ich nun / mein Sohn / zu der verſprochenen Beſchreibung deß Teutſchen Staats / an ſich ſelber komme / ſo muß ich zu erſt von dieſem Reich insgemein reden / hernach aber will ich von deſſelben Gliedern inſonderheit mit dir handeln / und letzlich etwas von dem Regiment deſſelben / kürtzlich hinzu thun. In dem ich aber insgemein von dem Römiſchen Reich mit dir handeln will / muß ich dir vor allen Dingen etwas von dem Gebiete dieſes Reichs vortragen / und weiſen / woher ſolches entſtanden / auch wie es zu und abgenommen / und ferner verändert worden.

Eintheilung der künfftigen Handlung

§. 2. Es kan aber das Gebiete deß Römiſchen Reichs betrachtet werden / entweder vor dem Urſprung deß heutigen Teutſchen Kaiſerthums / oder nach demſelben: Und laſſen ſich die Veränderungen deß alten Römiſchen Gebiets gar füglich abthei-

Von dem Gebiethe deß Römiſchen Reichs.

abtheilen/ nach der Gleichheit der fünff menſchlichen Alter/ in die Zeit der Kindheit/ der Jugend/ der Mannheit/ deß angehenden Alters/ und der Graiſen-Jahr.

Von Erbauung der Stadt Rom.

§. 3. Der allererſte Urſprung/ und die Zeit der Kindheit deß Römiſchen Reichs/ hebt ſich an mit Erbauung der Stadt Rom/ welche der Plutarchus und Dionyſius Halicarnaſſæus, einem Herren / Romus genannt / der deß Æneæ oder deß Ulyſſis Sohn geweſen ſeyn ſoll / zuſchreiben/ andere aber wollen/ dieſe Stadt ſey erbauet worden von einer vornehmen Frauen/Roma genannt/ welche/ wie der Beroſus will/ deß Itali, oder/ wie der Sempronius vermuhtet / deß Aſcaniii Tochter/ und wie andere wollen/ eine Trojaniſche Frau geweſen ſeyn ſoll/ ſo zu der Zeit deß Æneæ gelebet: die gemeine/ wiewol eben ſo ungewiſſe Meinung aber/ ſchreibet ſolche Erbauung dem Romulo und Remo zu/ deren Hiſtori ſonſt bekandt : und fället ſolche der gemeinen Rechnung nach/ in das 3198. Jahr nach Erſchaffung der Welt. Es ſey aber der erſte Bauherꝛ dieſer Stadt wer er wolle/ ſo iſt gewiß/ daß ſie Anfangs gar enge eingeſpannet geweſen / und nichts mehr begriffen/ als den Berg Palatinus und Cælius, mit der darzwiſchen gelegenen Fläche : Nachgehends aber/ hat ſie nicht nur ihre Mauren erweitert/ ſondern auch ſo viel/ theils angräntzende/ theils weit abgelegene Länder unter ihre Botmäſſigkeit gebracht / daß man ſie billich eine Königin über viele Länder geheiſſen.

Von der Erweiterung unter Romulo.

§. 4. Denn der Romulus hat erſtlich zwar die Cæninenſer/ Cruſtuminer und Antemnater/ nachmals auch die Sabiner und andere/ neben

dem

dem Tatio in die Stadt genommen/ dahero ſchon damals der Berg Tarpejus und Quirinalis mit in die Stadt-Mauren gezogen worden: geſtalten derſelbige auch zur ſeiner Zeit ein groß Theil deß Vejentiniſchen Gebieths/ und die Stadt der Fidenater unterwürffig gemacht.

§. 5. Unter der Regierung deß Königs Tulii Hoſtilii, ſind die Albaner in die Stadt gezogen/ und ihr Gebiethe den Römern unterthänig gemacht worden: und iſt auch die Stadt Fidenæ noch einmal eingenommen / auch die Sabiner zum Gehorſam gebracht worden. Von Erweiterung unter Tullo Hoſtilio.

§. 6. Zur Zeit der Regierung Anci Martii, hat man wieder gar viel Vejentiner und die Volſcer überwunden / und mit in die Stadt gezogen. Unter Anco.

§. 7. Unter der Regierung deß Königes Tarquinii Priſci, haben ſich die Hetrurier mit der Stadt vertragen/ und ſich derſelben unterworffen. Unter Tarquinio Priſco.

§. 8. Zur Zeit deß Servii Tullii, hat man den Vejentinern wiederumb ein Stück Landes abgenommen/ und ſind die Berge Eſquilinus und Viminalis genannt/ bewohnet worden. Unter Servio.

§. 9. Der König Tarquinius Superbus hat die Gabier unter das Joch gebracht. Und dieſes iſt die Zeit der Kindheit dieſes Reichs/welche ſich biß zu der Ausſchaffung der Könige auf 245. Jahr erſtreckt. Unter Tarquinio Superbo.

§. 10. Die Jugend der Stadt Rom/will ich nennen die darauf folgende 245. Jahr/ nemlich von dem 3442. Jahr der Welt/ da die Könige aus Rom verjaget worden / biß auf die Zeit deß erſten Carthaginenſiſchen Kriegs. Da iſt zur erſten Von der Zeit der Jugend.

Zeit der Bürgermeiſter/ die Stadt Fidenæ wieder zweymal nacheinander eingenommen worden: deßgleichen ein Sabiner/ Appius Claudius genannt/ mit 5000. ſeiner Landsleute nach Rom gezogen/ und daſelbſt zum Bürger aufgenommen worden: folgends haben die Latiner/ nach einem ſehr harten Kriege/ ein Verbündnis mit den Römern gemacht: Ferner haben die Römer/ nach den Zeiten der Zehen-Herren/ wieder ein Stück Landes/ umb welches die Ardeater und Arruciner in Streit waren/ und die Römer zu Schieds-Richtern erkohren/ ziemlich unredlich an ſich gezogen und ihrer Botmäſſigkeit unterworffen / auch hat darauf Camillus die Stadt Veji eingenommen: da denn ferner die Eroberung der Stadt der Faliſcer erfolget/ und die Volſci, Æqui und Hetrurier gäntzlich unter das Joch gebracht worden. Worauf folgends das gantze Latium der Stadt Rom unterthänig worden/ und ferner nacheinander die wieder abgefallene Hetrurier/ die tapffern und hartnäckichten Samniter/ wie auch die Tarentiner/ Picenter/ Salentiner/ Campaner/ und andere Völcker in den unterſten Theilen von Italien/ daß unter währender dieſer Zeit gantz Italien unter der Römer Gewalt kommen.

Von der Zeit deß männlichen Alters.

§. 11. Die Zeit deß männlichen Alters der Stadt Rom/ fängt ſich an umb das 3685. Jahr nach Erſchaffung der Welt/ und umb das 488. nach Erbauung der Stadt Rom/ in welchem ſich der erſte Carthaginenſiſche Krieg angefangen/ und endet ſich in dem Tode deß Kaiſers Auguſti, mit 279. Jahren. Zu dieſer Zeit iſt das Römiſche Volck auf den Gipffel ſeiner höchſten Hoheit geſtiegen.

geſtiegen. Denn in dem erſten Carthaginenſiſchen Kriege/ iſt daſſelbe Volck überaus mürbe/ und bald darauf Sardinia zu der erſten Provintz deß Römiſchen Volcks gemacht worden. Darauf wurden in den Liguſtiſchen Kriege die Ligures, in dem Galliſchen die Inſubres, wo jetzund das Meyländiſche iſt/ und in dem Illyriſchen die Illyrier/ unter das Römiſche Joch gebracht: wie auch bald darauf die Iſtrier/ welchen nachmals alle andere Völcker jenſeit deß Fluſſes Po nachgefolget. In dem andern Carthaginenſiſchen Kriege ward die Inſul Sicilien zu einer Römiſchen Provintz gemacht/ wie auch Hiſpania und Africa bezwungen. In dem Ætoliſchen Kriege wurden die Achæi unterthänig/ mit allen Inſulen deß Joniſchen und Ægeiſchen Meers. Folgends wurden die Galater bezwungen: und ward ferner in dem andern Macedoniſchen Kriege Macedonien Zinßbar und Thracien. Im dritten Carthaginenſiſchen Kriege ward die vornehme Stadt Carthago zerſtöret/ und in dem Achaiſchen/ die Stadt Corinthus/ da denn zugleich Epirus und Theſſalien den Römern unterthänig worden.

Es mehrete ſich aber das Römiſche Gebiethe/ nicht nur durch ihre Waffen/ ſondern auch durch freywillige Geſchencke; denn Attalus der König zu Pergamo und Nicomedes, der König in Bithynien/ vermachten den Römern ihre Königreiche durch ihren letzten Willen und Teſtament: welchen in dieſem Stuck auch nachfolgete der Ptolemæus Appion König zu Cyrene.. Darauf ergaben ſich auch freywillig die Armenier/ wie auch die

Iberier und Albanier: und wurden ferner bezwungen das Land Pontus und die Araber/ Syrier und Babylonier/ ſampt Meſopotamia/ wie auch die Phœnicier und das Jůdiſche Land/ nebenſt dem gantzen kleinen Aſia/ worzu ferner Creta und Cyprus kamen/ und alſo faſt der gantze Orient. Wie denn auch ferner die Baleariſchen Inſulen und Dalmatien/ und nach der Uberwindung deß Jugurtha, Numidien/ auch endlich Gallia und Britannien die Rômer fůr ihre Herren erkannten.

Als nun ferner Auguſtus an die Regierung kam/ machte man ſich an die Donau und den Rhein/ und wurden dieſe Flůſſe mit beyden Ufern den Rômern unterthan/ und erkannten Ober- und Nieder-Teutſchland gegen die Grântzen/ die Rômer fůr Obrigkeit/ auch wurden die Vindelicier, Norici, Rhæter, Pannonier, Sueven, Marcomanner, Dacier und Mæſier, von ihm bezwungen/ wie auch Egypten und Getulia/ und die Marmarides und Garamantes. Ja es ſandten auch die Scythier und Sarmater Geſandten nach Rom/ und boten gleichfalls die Seres und Indier den Rômern ihre Feundſchafft an/ und die Parthen ſelbſt/ ſchickten die dem Craſſo abgenommene Kriegs-Fahnen freywillig wieder zurůcke. Und damals war Rom in ſeinem hôchſten Flor.

Das

Das II. Capitel.

Von dem Abnehmen deß Römiſchen Gebieths.

§. 1.

Von dem angehenden Alter deß Römiſchen Reichs.

ALs bald Auguſtus todt war/ fieng ſich eine andere Zeit an in dem Römiſchen Reich/ welche wir mit dem herannahenden Alter deß menſchlichen Lebens vergleichen können. Ihr Anfang fällt ein in das 14. Jahr nach der Geburt Chriſti/ mit der angehenden Regierung deß Kaiſers Tiberii, und währet 453. Jahr/ biß auf das Jahr / da die Stadt von dem Odoacro iſt eingenommen worden. Und weil die Römiſche Hoheit gleichſam nicht höher ſteigen kunnte/ ſo findet ſichs/ daß/ ob ſie gleich umb dieſe Zeit bißweilen hier und dar noch ferner zugenommen/ gleichwol ſich wieder an andern Orten eben ſo groſſer Abgang findet/ als der Zugang geweſen.

Unter Tiberio.

§. 2. Denn unter der Regierung deß Kaiſers Tiberii, brachte der Germanicus zwar alle Teutſche Völcker/ ſo zwiſchen dem Rhein und der Elbe wohneten/ unter der Römer Botmäſſigkeit: aber/ weil er aus Mißgunſt nach Haus gefordert ward/ blieben dieſelben nicht beſtändig. Zu deſſelben Zeit/ ward auch Cappadocia zu einer Römiſchen Landſchafft gemacht/ aber bald hernach nahmen die Parther Armenien weg/ und die Dacier und Sarmater fielen ohne Widerſtand in Mœſien/ wie auch die Teutſchen mit eben ſolchem Fortgang in Gallien.

§. 3

Unter Caligula.

§. 3. Zur Zeit deß Kaiſers Caligulæ, ward Mauritania zu einer Römiſchen Provintz gemacht/ aber es war vorhero ſchon unter der Römer Botmåſſigkeit geweſen.

Unter Claudio.

§. 4. Zur Zeit der Regierung deß Kaiſers Claudii, ward zwar in Britannia etwas neues bezwungen/ es blieb aber nicht lange beſtåndig.

Unter Nerone

§. 5. Unter Nerone iſt zwar der Pontus Polemoniacus zu einer Provintz gemacht worden/ wie auch die Cottiſchen Alpes: hingegen iſts in Britannia nicht gar zu glücklich hergegangen.

Unter Veſpaſiano.

§. 6. Der Kaiſer Veſpaſianus hat zwar die Lånder Achaja, Lycia, Rhodos, Byzantium, Samos, Thracia, Cilicia, Comagena, zu Römiſchen Provinzen gemacht/ ſolches war aber kein neuer Zugang/ ſondern dieſe Lånder waren vorhero ſchon in der Römer Herrſchafft.

Unter Tito.

§. 7. Zur Zeit deß Kaiſers Titi / ward abermal in Britannia etwas neues gewonnen/ ſolches blieb aber nicht lange in der Römer Hånden/ und war alſo in Britannien keine Sicherheit zu hoffen.

Unter Trajano und Hadriano.

§. 8. Der Kaiſer Trajanus brachte Dacien zum Gehorſam/ aber nur nachdem es von den Römern abgefallen. Derſelbe machte auch Armenien zu einer Landſchafft/ aber daſſelbe war vorhero ſchon Römiſch geweſen: auch fügte er darzu Meſopotamien und Aſſyrien: aber der Kaiſer Hadrianus ließ dieſes ſåmptlich aus lauter Mißgunſt wieder fahren/ und vermeinte/ es wåre genug wenn der Fluß Euphrates die Gråntze gegen Morgen wåre.

§. 9. Mit einem Worte/ der Name der Römer

Römer kam den Völckern nicht mehr ſo ſchrecklich vor/ als vor dieſem/ dannenhero ihrer viel theils gar abfielen/ theils ſonſt groſſe Unruhe erweckten. Dannenhero entſtund unter dem Veſpaſiano der Jüdiſche: und unter dem Domitiano der Daciſche Krieg: unter dem Hadriano empöreten ſich die Sarmater und Roxolaner: unter dem Antonino Pio die Mauren/ Teutſchen/ Dacier und Alaner: unter dem Marco Aurelio die Quader und Marcomanner/ wie auch die Parther/ welche alle das Römiſche Reich in groſſe Unruhe geſetzt: unter dem Commodo erhuben ſich die Britannier und Frieſen: unter dem Alexandro und deſſen Nachfolgern die Perſer und Teutſchen: unter dem Philippo und deſſen Nachfolgern die Gothen: unter dem Aureliano die Bojer/ dannenhero derſelbige auch Dacien fahren ließ; unter dem Probo huben ſich empor die Francken und Sarmater/ und alſo ward dem Römiſchen Adler bald hier bald dar eine Feder ausgepflücket.

Wie die Römer durch Kriege geſchwächt worden.

§. 10. Und obgleich der Kaiſer Conſtantinus der Groſſe/ das Reich wieder in ein gutes Aufnehmen brachte/ ſo ſchwächte er doch daſſelbige nicht weniger anderwerts gar mercklich/ in dem er daſſelbige in zwey Theil theilete/ nemlich in das Orientaliſche und Occidentaliſche Reich: denn dadurch nahmen viel barbariſche Völcker Gelegenheit/ die ſchwächeſten Landſchafften hier und dort anzufallen: geſtalten denn noch zu deſſen Zeiten die Gothen/ gleichwie ſie vorhero ſchon etliche mal in Mähren gefallen waren/ anitzo noch ferner ſo gar in Thracien einfielen: mit welchen dannenhero der Kaiſer Conſtans viel zu ſchaffen kriegte.

Von der ſchädlichen Zertheilung deß Reichs unter Conſtantino.

§. 11.

Unter Conſtantio.

§. 11. Zur Zeit deß Kaiſers Conſtantii ward Gallien von den Allemannen/ Francken und Sachſen hefftig geplaget: und fielen zu ſeiner Zeit auch die Sarmater in Pannonien/ und die Perſier in Orient ein.

Unter Joviano.

§. 12. Und als Jovianus zur Regierung kam/ ließ er dieſen Perſiern alle 5. Provinzien/ die der Galerius jenſeit deß Fluſſes Tygris eingenommen und den Römern unterworffen/ wie auch die Stadt Niſibis, ſampt einem Theil von Meſopotamien/ und faſt gantz Armenien freywillig in Händen: dergleichen vorhero noch nie geſchehen war.

Unter Valentiniano.

§. 13. Zur Zeit deß Kaiſers Valentiniani geſchahen gleichfalls groſſe Einfälle frembder Völcker/ denn da fielen die Picten in Britannien/ die Mauren in Africa/ die Gothen in Thracien/ und die Quaden/ Sarmaten und Marcomanner in Illyrien.

Unter Valente.

§. 14. Als nun ferner Valens regierte/ verwüſteten die Gothen Thracien/ Dacien und Pannonien mit groſſem Schaden der Römer.

Unter Arcadio und Honorio.

§. 15. Unter Arcadio und Honorio wurden eben dieſelben Gothen von dem Ruffino ins Land geruffen/ und thaten unter der Anführung deß Alarichs/ in gantz Griechenland/ Dalmatien/ Pannonien/ und endlich gar in Italien/ mehr als einmal gewaltſame Einfälle und ſchreckliche Schaden. Zu derſelbigen Zeit fielen auch die Vandalen unter der Anführung deß Godegiſili durch Franckreich in Hiſpanien: auch ward Luſitania von den Sueven und Alanen/ und Bætica von den Vandalen eingenommen: ja es rieß Alaricus dem Honorio die Stadt Rom ſelbſten aus den

Hän=

Händen/ und deſſen Nachfolger richtete zu Narbone in Gallien gar ein Königreich an/ vor welches ihnen hernach gantz Aquitanien überlaſſen ward.

§. 16. Unter der Regierung deß Kaiſers Theodoſii II. richteten die Burgundioner ein Königreich in Gallien auf: auch nahmen die Vandalen Mauritanien/ Numidien und Africam ein: und kamen zugleich die Hunnen mit einer groſſen Macht hereingebrochen/ und blieben in Pannonien ſtehen: ja es ward auch Britannien durch die Sachſen weggenommen; bald darauf thaten die Oſtro-Gothen/ zur Zeit Leonis I. an unterſchiedlichen Orten deß Römiſchen Gebieths groſſen Schaden / und unter dem Theodoſio, nahmen die Francken ein groſſes Stück von Gallien weg/ welchen ſo gar erlaubet ward / ſich zu und umb Pariß beſtändig nieder zu laſſen: auch hatten die Bojoaren und Alemannen Vindelicien und Noricum, mit einen groſſen Theil von Rhætien weggeriſſen/ ja endlich nahm der Heruler König/ Odoacer/ in dem 476. Jahr nach Chriſti Geburt/ die Stadt Rom abermals weg. Unter Theodoſio 2. und deſſen Nachfolgern.

§. 17. Und nunmehr kommen die Zeiten deß hohen Alters und der greiſen Jahre deß Römiſchen Reichs heran/ von jetzt-gedachter Eroberung der Stadt Rom/ 325. Jahr lang / biß zu dem Kaiſerthum Caroli deß Groſſen. Da nahm das Occidentaliſche Kaiſerthum faſt gar ein Ende/ denn es fiengen zu erſt die Heruler/ und hernach die Oſtro-Gothen gantz ein neues Königreich in Italien an/ und unterdruckten Wappen und Namen deß Römiſchen Reichs/ wo ſie kunten: Es wäh- Von dem hohen Alter deß Römiſchen Reichs.

rete dieſes Königreich auch biß auf das 556. Jahr ohngefehr nach Chriſti Geburt/ da der Kaiſer Juſtinianus die Gothen durch ſeine Feld-Herren wieder aus Italien vertreiben ließ/ und ſolches wiederumb an das Orientaliſche Kaiſerthum brachte. Es kamen aber nicht lang hernach die Longobarden/ und nahmen den Griechiſchen Kaiſern faſt gantz Italien wieder weg: ſonderlich aber richteten ſie ein neues Königreich an in dem oberſtẽ Theil dieſes Landes/ umb das 571. Jahr Chriſti: alſo/ daß die Griechiſchen Kaiſer in Italia nichts mehr übrig hatten/ als ein Ländlein von 5. Städten/ ſo man Pentapolis hieß/ und den Exarchat zu Ravenna, ſampt den beyden Städten **Rom** und **Venedig**: wiewohl die letztern Könige der Longobarder auch hiervon das meiſte an ſich riſſen/ alſo/ daß endlich in Italia nichts mehr zum Reich gehörete/ als Rom und Venedig. Doch hat der Francken König Pipinus den Exarchat und die Pentapolim; und deſſen Sohn Carolus hernach noch etwas weniges mehr den Römern wieder zugeſtellet. Die Griechiſchen Kaiſer aber hatten in Welſchland nichts mehr/ als das Hertzogthum Benevento und das äuſſerſte Theil von Calabrien.

Das III Capitel.

Von dem Gebieth und den Ländern Caroli deß Groſſen / welcher das zerfallene Kaiſerthum in Occident wieder aufgerichtet.

§. 1.

Von dem Königreich der Francken.

WEiln nun bekannt/ daß das Kaiſerthum in Occident durch Kaiſer Carl den Groſſen wieder

der aufgerichtet/ und von deſſen Zeit her/ biß anitzo erhalten worden / ſo entſtehet nicht unbillich die Frage: über was für Länder denn derſelbige Kaiſer Carl zu der Zeit geherrſchet/ als er das Kaiſerthum angenommen/ und auf was Art und Weiſe er ſolche Länder mit dem Kaiſerthum vereiniget?

Dieſes nun recht zu beantworten/ ſo muß man die Sache gantz von fornen beſehen. Nemlich / es hatten die Francken vor Zeiten in Teutſchland gewohnet / nicht weit von der Nord-See/ umb die Gräntzen der alten Sachſen/ und hatten ſich hernach beſſer rauf gezogen/ biß über Thüringen her/ allwo ſie das Francken-Land/ welches noch heute zu Tage alſo genennet wird / erſtlich zwar als ein Hertzogthum/ nachmals aber/ unter der Regierung deß Marcomiri, als ein Königreich innen gehabt. Darauf waren ſie ferner über den Rhein gezogen/ und hatten den Römern das ſo genannte andere Germanien (Germania ſecunda) wie auch ein Theil von beyderley Niederlanden abgenommen. Ferner / waren ſie den Rhein herauf wider die Alemanner gegangen/ und hatten nicht allein dieſelbigen überwunden/ ſondern waren auch biß in Rhætiam, und endlich gar in Galliam fortgedrungen/ allwo ſie denn ein beſtändiges Königreich angerichtet/ und nicht nur Burgundien/ ſondern auch das Land der Gothen unter ſich gebracht / geſtalten ihnen auch in Teutſchland die Thüringer unterthänig worden. Und nachdem ihre letztern Merovingiſchen Könige/ ſo wohl an Tapfferkeit als Königlichem Anſehen ſehr abnahmen/ ſo wuchs hingegen bey denenſelbigen das Anſehen und die Macht ihrer oberſten Hofmeiſter umb ſo viel deſto

mehr / und waren ſonderlich deß Caroli Magni Vorfahren in dieſem Dienſt überaus anſehnliche Leute und Hertzogen von Brabant / nemlich der Anſegiſus, Pipinus Craſſus, Carolus Martellus, der die Frieſen bezwungen/und endlich Pipinus der Kurtze genannt/welcher nach viel und mancherley Sieg und Bezwingung der Bayern/endlich mit Verſtoſſung ſeines Königes Childerichs, ſich/ durch Zulaſſung und Anſchaffung deß Papſts/deß Reichs ſelber bemächtigte/und alſo König der Francken ward. Worauf er ferner Aquitanien unter ſich brachte/und ſo gar auch die Sachſen den Francken unterthänig machte.

Von dem Gebieth Caroli deß Groſſen.

§. 2. Dieſem folgte in der Regierung ſein Sohn Carolus,welcher in Teutſchland/zwiſchẽ Thüringen und Sachſen empfangen/ und wie der Aventinus will/zu **Carlsburg** in Bairn/oder wie andere wollẽ in dem Dorff **Ingolheim**/2. Meilen von Maintz gebohren worden: dieſer theilete mit ſeinem Bruder Carolomanno das vätterliche Königreich in zwey Theil/und übergab demſelbigeu Auſtraſien uñ das Königreich der Oſt-Francken. Er aber behielt für ſich Neuſtria oder Weſtria, nebenſt Aquitania/ Burgund und Weſt-Francken/ wiewohl er nicht lang hernach/als ſein Bruder mit Tod abgieng/alle dieſe Länder wieder unter einen Hut brachte/uñ deſſelben Kinder nicht zu der Regierung ließ; geſtalten er über diß noch ferner auch das übrige Aquitanien/ und die ſo genannten Armoriſchen Städte mit dem Schwerd bezwang und unter ſich brachte. Und diß war alſo das Königreich der Francken.

§.3. Unterdeſſen aber gieng es in Italien wunderlich untereinander: die Longobarden hatten un-

ter

ter dem Könige Alboino, Aquilegia, Forum Julium, Tarviſium, Vincentia, Verona, Tridentum, und die Haupt-Stadt Meyland/ wie auch in Æmilia, Placentia und Parma, ferner das diſſeitige Tuſcia. und in Umbria, Spoletum, und über das Ticinum weggenommen. Ihr dritter König Antharius, hatte Brixillum, die Iſtrier und die Inſel Comacina, wie auch Beneventum: ihr 4ter König Agilulfus, Patavium, Cremona, Mantua und Crema: der 7. Rhotaris, die Cottiſchen Alpes und Opitergum darzu gewonnen: der 19. König Luidbrandus, Bononia, und der 22. Aiſtulphus, Ravenna eingenommen/ und den Exarchat aufgehoben: ja ſie hatten ſchon vier Hertzogthümer gemacht/ nemlich das Tuſcaniſche/ das Forojulienſiſche/ das Spoletaniſche/ und das Beneventaniſche: und dieſes alles nannte man das Königreich der Longobarder. Von dem Zuſtand Italiens zu dieſer Zeit/ ſonderlich unter den Longobardern.

§. 4. Die übrigen Oerter in Italien hatten ſich aus der Botmäſſigkeit der Griechiſchen Kaiſer entriſſen/ und ſonderlich unter dem Kaiſer Leone Iſaurico, in die Freyheit geſetzt. Denn weil derſelbe die Bilder in der Kirchen nicht leiden wolte/ fingen die Päpſte/ Gregorius der II. und der III. an/ ihm ſo zu wider zu werden/ daß ſie mit Hülffe der Francken/ auf deren Macht ſie ſich verlieſſen/ faſt den gantzen Occident von ihm abwendig machten. Und alſo wolten die Völcker in Italien/ aus Griechenland keinen Regenten mehr annehmen/ und fielen ſo wohl die Römer- als die Campaner/ Ravennater und Pentapolitaner von dem Kaiſer ab/ und erwählten ſich faſt in allen Städten/ weil ſie ſo bald keinen Kaiſer haben kunten / abſon- Von den freyen Orten in Italien.

derliche Regenten/ ſo gar auch zu Venedig und zu Rom. Und obgleich die Griechiſchen Kaiſer ein und andern Ort wieder bezwungen/ ſo nahmen ihnen doch die Longobarden das meiſte wieder weg/ alſo/ daß zu letzt der König Aiſtulphus faſt gantz Italien unter ſich gebracht hatte/ auſſer was nach Rom und Venedig gehörte.

Von den Päpſtlichen Orten in Italia.

§. 5. Als nun hernach dieſer König Aiſtulphus Rom belägerte/ rieff der Papſt Stephanus der II. den Fränckiſchen König Pipinum zu Hülff/ welcher den Longobarden dahin bezwang/ daß er den Exarchat zu Ravenna, das Ländlein Pentapolis, und die Städte in Æmilien abtretten muſte: welche der Pipinus nicht dem Griechiſchen Kaiſer/ wiewohl derſelbe ſolches durch Abgeſandten begehren ließ/ auch nicht der Stadt Rom/ ſondern dem heiligen Petro/ das iſt/ dem Papſt Stephano dem II. verehrete: geſtalten auch vormals der Longobardiſche König Luidbrandus, den Päpſten ſchon etliche Städte geſchencket hatte/ daher das Patrimonium Petri ſeinen Urſprung hat/ welches hernach der letzte König Deſiderius, umb ein gutes gemehret/ in dem er dem Papſt Stephano noch ferner Faventia, Ferraria, und mehr andere dergleichen Städt überlaſſen.

Wie der Carolus zu dem Longobardiſchen Königreich kommen

§. 6. Weil er aber dieſelbigen nachmals/ umb einiger Urſachen willen/ mit Gewalt von dem Papſt wieder begehrete/ rieff derſelbe den Carolum, König der Francken/ zu Hülffe; derſelbige hatte zwar vorhero deß Deſiderii Tochter zur Ehe gehabt/ ſolche aber kaum ein Jahr behalten/ und drauf von ſich gejaget/ und ihrem Vatter wieder nach Hauſe geſchickt. Und weil der Deſiderius

über

über diß deß Caroli Bruders Kinder/ welche derſelbe von ihres Vatters Erbe verſtoſſen/ aufgenommen hatte/ vermeinte Carolus Urſach genug zu haben/ dem Papſt zu helffen/ und einen Zug wider Deſiderium zu wagen/ welchen er auch endlich überwand/ und vom Reich verſtieß/ und nach Lüttich in das Elend verbannete. Alſo kriegte der Papſt das Seinige wieder/ und Carolus ward König der Longobarden/ gleichwie er vorhero der Francken war. Welches geſchah umb das 774. Jahr Chriſti.

§. 7. Von dieſer Zeit an/ pflag der Carolus die Jahre ſeines Römiſchen Patriciats fort zu zehlen: wiewohl er ſchon bey Lebs-Zeiten ſeines Vatters/ und umb das 755. Jahr/ nach Uberwindung Aiſtulphi, dieſe Würde nebenſt ſeinem Vatter angenommen. Und war ſolches nicht ein bloſſer Titul und Ehren-Name/ wie vor Zeiten/ ſondern der Carolus hatte deßwegen eine gewiſſe Fürſtliche Botmäſſigkeit/ wie die Griechiſchen Exarchen und Regenten vorhin über Rom hatten/ über dieſelbige Stadt erlanget: denn/ (wie der Anaſtaſius ſchreibet/ in dem Leben Hadriani) als er in demſelbigen Jahr/ darinnen er den Deſiderium überwunden/ ſeinen Einzug zu Rom hielt/ ward er daſelbſt empfangen wie die Exarchen: ja/ ſo bald Leo zu der Päpſtlichen Würde gelangete/ überſandte er demſelbigen (wie die Fränckiſchen Annales, bey dem 766. Jahr berichten) durch gewiſſe Abgeordneten/ die Schlüſſel der Bekänntnis S. Petri/ und das Fahn der Stadt Rom/ nebenſt andern Geſchencken/ mit Bitte/ er wolte jemanden ſeiner Herren nach Rom ſchicken/ und

Von dem Patriciat Caroli

das Römiſche Volck in ſeine Pflicht nehmen und ihm huldigen laſſen: zu welchem Ende denn Carolus einen Herren/ Namens **Engelbert**/ dahin abgeſandt.

Von fernerer Ausbreitung der Reiche Caroli.

§. 8. Nach dieſem kriegte dieſer groſſe König mit den Saracenen zu thun/ und nahm denſelben/ wiewohl nicht ohne groſſen Schaden/ ein groſſes Theil von Hiſpanien weg/ und theilete ſolches Land unter ſeine Kriegs-Obriſten aus. Ferner kehrete er ſich wieder die Sachſen/ und zog in Weſtphalen/ allwo er die Abgötterey vertilgete/ und zu Paderborn / Münſter / Oßnabrück/ Bremen / und ſonſten Biſchoffthümer ſtifftete/ und den Grund darzu legte. Darauf zog er wieder in Italien / und ließ ſeinen Sohn Ludovicum von dem Papſt zum Könige über Aquitanien / und ſeinen Sohn Pipinum zum Könige über Italien/ ſalben.

Als auch unterdeſſen Aragiſus, der Hertzog zu Benevent / und Rhotgardus, der Hertzog zu Forum Julium, abtrünnig von ihm worden/ that er noch einen Zug in Italien / und brachte dieſelbigen wieder zum Gehorſam. Bald darauf zog er wider den Taſſilo in Bairn / deß geweſenen Longobardiſchen Königs Deſiderii Tochter-Mann/ uberwand denſelbigen auch und ſtieß ihn in ein Kloſter.

Ferner bezwang er die **Sorben** / zwiſchen der Elb und Saal/ und **die Slaven** ſampt den **Böhmen**/ und richtete zwiſchen der Saal und Elbe wider jene das Marggravthum Landsberg auf/ wieder dieſe aber ſatzte er die Marggraven in Oeſterreich und Steiermarck.

Und

Und nachdem er endlich die Sachſen mit vielen Schlachten zum Chriſtlichen Glauben gebracht/ und dieſelben zu Mit-Gliedern deß Fränckiſchen Reichs angenommen/ drang er endlich fort/ biß in Holſtein/ wider die Nortalbinger: und war alſo/ mit einem Wort/ nunmehr König über die Gallier/ Teutſchen und Longobarden.

Das IV. Capitel.

Von der Vereinigung dieſer Königreiche und Länder/ mit dem in Occident noch übrigen Theil deß Römiſchen Reichs.

§. 1.

Nachdem du nun geſehen/ mein Sohn/ wie groß und mächtig das Gebiethe dieſes Fränckiſchen und Longobardiſchen Königes/ auch wie ſchlecht und gering das jenige Theil geweſen/ ſo unter dem Namen deß Römiſchen Reichs in Occident noch übrig geblieben: ſo iſt nun ferner Zeit dir zu weiſen/ wie dieſe Länder und Reiche endlich vereiniget worden/ und unter ein Haupt gekommen. Wie Carolus Kaiſer worden.

Dieſes verhält ſich alſo: In dem 799. Jahr Chriſti/ erhuben ſich etliche von den Geiſtlichen und andern Herren zu Rom wider den Papſt Leo, grieffen denſelben hinterliſtiger Weiſe in dem groſſen Umgang an/ riſſen ihn von Pferde/ und ſchlugen ihn gar hefftig/ ſo gar/ daß er das eine Auge drüber verlohr/ und lieſſen ihn alſo nackend und bloß und halb todt liegen. Die Urſach ſoll dieſe ge-

weſen ſeyn: (wie der Abbas Stadenſis ſchreibet) daß der Papſt den Römern nicht zulaſſen wolt / in das jenige einzugreiffen / ſo dem Carolo zuſtändig war / und daß ſie ſonſt dem Paſt viel ſchlimme Stücke nachzuſagen hatten. Der Papſt aber entrann in die Kirche S. Petri/ von dannen man ihm heimlich fort halff zu dem Hertzog von Spoleto/ alſo/ daß er gar in Franckreich zu dem Carolo kam. Der König nun/ that das folgende Jahr/ welches das 800. war nach Chriſti Geburt/ aber mal einen Zug in Italien/ und kam den 24. Novembris nach Rom/ und ließ deß folgenden Tages die Feinde und Ankläger deß Paſts ſämptlich vor ſich erfordern/ mit Befehl/ ſie ſolten ihre Klage förmlich thun/ und gebührlich beweiſen/ ſo wolte er darüber laſſen erkennen: zu welchem Ende er dann gar viel Biſchoffe zuſammen fordern laſſen/ welche dieſen Streit/ zu nohtwendiger Entſcheidung/ vornehmen ſolten.

Weil aber die Biſchoffe ſämptlich ſich entſchuldigten/ ſo ward der Papſt zu einem cörperlichen Aide gelaſſen/ damit er ſich purgirete/ von allem dem/ daß man wieder ihn vorgab/ worauf er endlich für unſchuldig gehalten und erkläret ward. In dem darauf folgenden Weynacht-Feſt nun/ umb 9. Uhr deß Morgens/ ward dieſer König Carolus, als er in S. Peters Kirche kam / von dem Papſt Leo, mit offentlichen Ceremonien/ vor einen Kaiſer in Occident ausgeruffen und Auguſtus genannt: welches alles bekräfftiget ward durch einhelliges Zuruffen und Freuden-Geſchrey deß gantzen Römiſchen Volcks. Und wiewohl ſich der Carolus anfangs / wie es ſchien/ den Handel nicht zu gar

wohl

wohlgefallen ließ/ alſo/ daß er ſoll geſagt haben: Wenn er dieſes gewuſt hätte/ ſo wolt er nicht in die Kirchen gekommen ſeyn; ſo nahm er ſich doch bald drauf deß Kaiſerthums würcklich an/ und ließ der obgedachten aufrühriſchen Bürger / welche den Papſt ſo übel tractiret hatten/ 300. unter denen viel vornehme Herren aus der Stadt waren / auf einen Tag in dem Lateraniſchen Felde/ enthaupten; die aber ſo geiſtlich waren/ ſtraffte er mit Landes-Verweiſung/ und verbannete ſich in Franckreich.

§. 2. Das folgende Jahr belagerte der Kaiſer Nuceria, und etliche andere Städte in Italien/ welche noch den Griechiſchen Kaiſern gehöreten/ und eroberte ſie: und weil demnach die Griechiſche Kaiſerin zu Conſtantinopel/ Irene, ſich für der Macht deß Caroli fürchtete/ und ſich befahrete/ er möchte gar in Sicilien fallen/ ſchickete ſie Anno 802. Abgeſandten zu ihm/ und ließ ihm Frieden und Vertrag anbieten: welches der Kaiſer Carolus nicht ausſchlug/ in Hoffnung/ er hätte ein Mittel und Gelegenheit gefunden/ Sicilien ohne Krieg zu bekommen/ wenn er die Kaiſerin Irene zur Ehe nehme/ und ſo gar das Orientaliſche Kaiſerthum mit dem Occidentaliſchen vereinigte: deßwegen er wieder Geſandte nach Conſtantinopel abſchickte. Wiewohl nun dieſelbigen in dem Haupt-Werck zu langſam kamen/ weil der Nicephorus, ein Patricius, die Kaiſerin Irene von dem Kaiſerthum verſtoſſen/ und in die Inſel Lesbos verwieſen/ und ſich ſelber deß Kaiſerlichen Throns angemaſt/ ſo gieng doch der Friedens-Vertrag nicht gäntzlich zurück/ ſondern derſelbige Kaiſer Nicephorus, überſandte

Von der Einwilligung der Griechiſchen Kaiſer.

daß folgende Jahr dem Kaiſer Carolo, durch deſſelben und eigene abſonderliche Geſandten einen Vertrag/ in folgenden Puncten:

Daß der Carolus alle höchſte Macht und Gewalt über Occident haben ſolte/ und ſie alle beyde ſich Kaiſer und Auguſtus, einer über Orient der ander über Occident/ und einer deß andern Bruder nennen ſolten: Italien aber/ wolten ſie alſo theilen/ daß/ was von Neapolis/ und gegen über von Sipontus an/ hinunterwarts gegen Calabria ſich in die See erſtreckte/ mit allen gegen über ligenden Inſulen/ wie auch die See-Stådte in Liburnien/ Iſtrien und Dalmatien/ ſampt Venedig/ unter den Griechiſchen Kaiſer; das übrige aber dem Carolo zugehören ſolte.

Als auch ferner zum 2. Anno 810. der Pipinus Venedig weggenommen/ ward jetzt bemeldter Bund aufs neu bekråfftiget/ und ließ der Carolus dieſelbige Stadt dem Nicephoro wieder geben.

Zum 3. hat dieſen Frieden auch der Michaël, deß Nicephori Nachfolger in dem Griechiſchen Kaiſerthum/ Anno 812. beſtåttiget/ und Abgeſandten an Kaiſer Carl geſchickt/ welche ihm gleichfalls den Kaiſerl. Titul geben uñ bekråfftigẽ müſſen.

Dergleichen auch 4. Anno 813. deſſelben Nachfolger/ Leo Armenius, gethan.

Und alſo iſt das Röm. Reich in Occident mit dem Königreich der Francken und der Longobarden vereiniget worden.

Daß nicht alle Länder deß Caroli/ das Römiſche Reich genañt worden.

§. 3. Hier wirſt du mir nun einen Einwurff thun/mein Sohn/daß nemlich unter dem Namen deß Röm. Reichs/nicht nur das jenige verſtanden werde/ was der Kaiſer Carl zu ſeiner Zeit empfan-

gen/ ſondern alles das jenige/ was vorhero den Römern gehöret/ geſtalten auch unterſchiedliche in dieſer Meinung ſind: Ich will dir aber kürtzlich beweiſen/ daß weder das jenige/ was die frembden Völcker den Römern abgenommen/ noch das jenige/ was die Griechiſchen Kaiſer behalten/ zu dem Occidentaliſchen Reich gehört.

§. 4. Denn ſo viel das jenige/ was die frembden Völcker eingenom̃en/ belanget/ ſo gehörete ſolches darumb nicht mehr zum Röm. Reich/ weil 1. die damaligen Beſitzer/ das Recht der Verjährung und Præſcription vorzuwenden/ und zum 2. die Röm. Kaiſer/ ſolche Länder und Reiche vorlängſt freywillig verlaſſen hatten. Uñ obgleich dieſe frembde Völcker/ als da waren die Sachſen/ die Saracenen und Gothen/ die Hunnen/ die Francken und Longobarden/ zu ſolchen Ländern Anfangs nicht eben gar groß Recht gehabt: ſo hatten doch auch die Römer nicht alle mal das beſte Recht/ als ſie zu ihrer Zeit dieſe Länder mit dem Schwerd erfochten: Und weil demnach nicht zu laugnen iſt/ daß dem Uberwinder ein Recht zuwächſt/ über die Güter ſeines bezwungenen Feindes/ wie ſolches Rechtes die Römer ſelbſt vor Zeiten ſich wohl zu gebrauchen wuſten: ſo kan man nicht in Abrede ſeyn/ daß auch dieſe frembden Völcker eine rechtmäſſige Herrſchafft über ſolche eingenommene Länder erlangt/ ſonderlich und Hauptſächlich nach darauf gefolgter ſo langer Verjährung und Præſcription.

Was die frembden Völcker eingenommen/ hat nicht mehr zum Reich gehört.

§. 5. Und ob du gleich mit etlichen/ mir wolteſt entgegẽ ſetzen/ als ob das Recht der Verjährung nur eintzele Perſonen oder ſchlechte Gemeinen angehe

Daß das Recht der Verjährung ſich auch über Länder und Königreiche erſtrecke.

angehe/ auf gantze Länder und Königreiche aber nicht zu ziehen ſey/ ſo läſt ſich doch das Gegentheil mit guten und ſtarcken Gründen behaupten:

Denn 1. findet ſich in dieſem Fall eben der jenige Haupt-Grund / umb deſſen willen die Verjährung in gemeinen Rechten eingeführet worden/ nemlich/ daß nohtwendig ein Mittel zu erfinden ſey/ zu verhüten/ damit nicht das Eigenthum dieſer oder jener Sachen ſtets in der Ungewißheit ſey. Gleichwie nun unter gemeinen Leuten/ oder/ ſchlechten Gemeinen/ ein mercklichs daran gelegen iſt/ daß man endlich einmal wiſſe/ wer dieſes oder jenes Dinges Herꝛ ſey: alſo iſt dem gantzen menſchlichen Geſchlecht ein mercklliches daran gelegen/ daß man wiſſe und unſtreitig erfahre/ wer Herꝛ ſey/ über dieſes oder jenes Land: denn ſonſt würde deß Krieges nimmermehr kein Ende werden/ und die Welt könnte nimmermehr zur Ruh gelangen/ in dem allzeit der Stärckere würde Urſachen finden/ einen andern aus dem Seinigen zu vertreiben: wieder welches Unheil aber / das Recht der Verjährung gar ein herꝛliches Mittel iſt.

Geſtalten auch zum 2. dieſes Recht der Verjährung/ bey gantzen Ländern und Völckern jeder Zeit im Gebrauch geweſen/ daß es alſo nicht für ein geringes Stücke deß allgemeinen Völcker-Rechts zu halten : dannenhero in der Heil. Schrifft der Jephtha ſich dieſes Rechts bedienete/ als der König der Ammoniter/ die zwiſchen dem Arnon und Jabok gelegene Länder/ von dem Wüſten Arabien an/ biß an den Jordan von ihnen wieder begehrete; denn da gab er ihm zur Antwort : Es hätten die Kinder Iſrael dieſe Länder ſchon auf die 300. Jahr beſeſ-

beſeſſen/ warumb er und ſeine Vorfahren eine ſolche lange Zeit darzu ſtille geſchwiegen? Als auch die Lacedæmonier in Griechen-Land die Stadt Meſſena eine lange Zeit innen gehabt/ und ſolche nachmals von etlichen wieder begehret ward/ gaben dieſelben gleiches falls zur Antwort/ wie bey dem Iſocrate zu ſehen: Es ſey ja gewiß/ und bey allen Völckern für bekannt angenommen/ daß nicht nur gemeiner Leute/ſondern auch gantzer Völcker Beſitzungen/durch lange Zeit dermaſſen könnten feſt geſtellet werden/ daß ſie hernach nicht mehr zu verändern wären.

Krafft dieſes Rechts/ antwortete der Macedoniſche König Philippus dem Römiſchen Feld-Herren Tito Quintio, bey dem Livio: Die Städte/die er eingenommen hätte/wolte er wieder abtreten/ die er aber von ſeinen Vorfahren bekommen/ könnte er/ als ſein rechtmäſſiges Erbe/ nicht hingeben. Auch gebraucht ſich der Sulpitius dieſes Rechtens wider den Antiochum. bey eben demſelben Authore, und ſagt: Es wäre unrecht/ daß/ wenn die Griechiſchen Völcker in Aſia etwan vor dieſem einmal unterthänig geweſen/ man daraus erzwingen wolte/ dieſelbigen nach etlich 100. Jahren wieder unterthänig zu machen.

Und weil demnach unwiderſprechlich/ daß obgedachte frembde Völcker/ ihre/ den Römern abgenommene Länder/ eine ſolche lange Zeit ruhig beſeſſen/ als das Recht der Verjährung erfordert/ ſo können ihre Länder und Königreiche/ zu der Zeit dieſes erneuerten Kaiſerthums/ ja nicht mehr zu dem Römiſchen Reich gehöret haben/ geſtalten auch Kaiſer **Carl** der Groſſe/ ſelber ſich ſein Lebenlang

lang nicht eingebildet/ daß er durch erlangten Kaiſerlichen Namen/ entweder damals erſt Herr über Teutſchland / Franckreich und die Lombardey würde; oder ein Recht bekäme über Britannien/ Hiſpanien/ Pannonien/ und dergleichen ehedeſſen zum Reich gehörige Lande.

Daß die Kaiſer viel zum Reich gehörige Länder freywillig verlaſſen.

§. 6. Zum 2. aber/erſcheinet auch daraus/ daß die/ von den Barbarn eingenommene Länder/ zur Zeit Caroli, nicht mehr zum Reich gehöret/ weil die Römiſchen Kaiſer / in dem ſie ſich zu ſchwach befunden/ ſolche zu erhalten/ dieſelbigen freywillig fahren laſſen. Denn / daß ſie Britannien gutwillig verlaſſen/ iſt mehr als zu gewiß : deßgleichen hatten ſie Gallien den Weſt-Gothen zur Bewohnung eingeraumt: die übrigen Länder/ haben ſie die gantze lange Zeit bißhero/ weder mit Worten noch in der That jemals wieder gefordert? ja ſie haben vielmehr/ nach geſchehener gewaltſamer Abnahme derſelbigen/ mit den Francken und Weſt-Gothen/ mehr als einmal Verbündnüſſe gemacht/ dergleichen daß jenige merckwürdige Verbündnis geweſen/ daß wider den Attila gemacht worden: Item/ das jenige/ in welchem (wie Gregorius Turonenſis ſchreibet) der Kaiſer Anaſtaſius, dem Fränckiſchen König Clodovæo dem Groſſen/ den Titul eines Bürgermeiſters und Auguſti gibt: Noch ferner das jenige/ in welchem der Kaiſer Zeno (wie bey dem Jornande zu ſehen) dem Gothiſchen Könige Theodorico Italien überlaſſen/und viel andere dergleichen mehr/ in welchen ſie Frieden gemacht mit den Longobardern/ und ſich gar offt über gewiſſen Gräntz-Strittigkeiten verglichen. Ja es ward der Longobarden Land von

den

den Kaiſern dergeſtalt verlaſſen/ daß/ als der Carolus daſſelbige einnahm/ ihm ſolches kein Menſch ſtrittig gemacht/ obgleich ihme und dem Pipino unterſchiedliche andere Oerter in Italien von den Griechen ſtrittig gemacht wurden. Und alſo folget unwiderſprechlich/ die jenigen Länder/ ſo die Frembden den Römern weggenommen/ haben zur Zeit Caroli nicht mehr zum Occidentaliſchen Reich gehöret.

§. 7. Nun kan ferner auch das jenige nicht mehr zu dem Occidentaliſchen Reich gerechnet werden/ was die Griechiſchen Kaiſer in Italia beſeſſen und ihnen vorbehalten: ſintemal der Kaiſer Carolus ſelbſt erkannte/ daß ſolcheß denſelbigen zugehörete/ deßwegen er auch Freundſchafft und Brüderſchafft darüber mit ihnen machte/ und dieſelbigen Länder durch gewiſſe Verträge/ wie oben gedacht/ von dem Seinigen abſonderte und ihnen freywillig zueignete. Auch was die Griechen beſeſſen/ hat nicht zum Reich gehöret

§. 8. So war demnach nichts anders übrig/ worüber der Carolus kunte Kaiſer genannt werden/ und was er/ als das Kaiſerthum/ unter ſolchem Titul mit ſeinen vorigen Königreichen vereinbahrte/ als die Stadt Rom/ und das jenige/ was der Papſt beſaß/ nebenſt etlichen andern Städten/ ſo ſich ehedeſſen frey zu machen geſucht/ wie oben gedacht. Und ſo viel die Stadt Rom belanget/ ſo hatte zwar der Carolus vorhero bereits einige Gewalt darüber/ vermöge habenden Fürſtl. Patriciats: Er bekam aber ſolche Stadt völlig unter ſeine Gewalt und Gehorſam/ als ihn das Römiſche Volck offentlich für ihren Kaiſer und Herrn ausrieff/ und der Päpſt/ als der vornehmſte und Eine genauere Entwerffung deß Reichs-Gebieths zur Zeit Caroli.

höchſte Mit-Bürger zu Rom/ darzu den Anfaug machte/ worzu er denn die völlige Kaiſerliche Majeſtät über ſolche Stadt/ mit allen darzu gehörigen Gerechtigkeiten und Ober-Herrlichkeiten würcklich erlangete/ worauf ihm auch der Papſt/ die damals gewöhnliche Anbetung leiſtete/ und er die aufrühriſche Bürger daſelbſt/ an Leib und Leben ſtraffete/ und die Stadt und deren Regierung nach ſeinem eigenen Gefallen in Ordnung brachte.

Belangend aber den Exarchat Ravenna und das Ländlein Pentapolis, nebenſt andern Städten ſo der Pipinus dem Papſt Stephano geſchenckt/ ſo erzehlet der Anaſtaſius ſolche alle miteinander/ folgender Geſtalt: daß es nemlich geweſen Ravenna, Ariminum, Piſaurum, Fanum, Ceſena, Seno Gallia, Eſium, Forum Pompilii, Forum Livii, Caſtrum Suſſubium, Mons Fereti, Accrachium, Mons Lucari, Serra, Caſtellum Sancti Marini, Bobium, Urbinum, Gallium, Luceoli, Eugubium, Comaclium und Narnia: der Leo Oſtienſis aber beſchreibet ſolches Land alſo: daß es ſich erſtreckt von der Stadt Lunis ſampt der Inſel Corſica, förder gen Suranum und gegen den Berg Bartho, nicht weniger Vercetum, Parma, Regium, Mantua und Montem Silicis, wie auch den gantzen Exarchat Ravenna, wie er für Alters geweſen/ mit dem Lande der Venediger und Iſtrien/ wie auch das gantze Hertzogthum Spoleto und Beneventum. Daß nun auch ſolche damals unter das Römiſche Reich gehöret/ und ſie der Kaiſer mit dieſem Titul und Namen unter ſeine Gewalt und Botmäſſigkeit bekommen/ erſcheinet nicht nur aus dem Teſtament deß Caroli Magni, wie es ſonderlich

derlich bey dem Eginhardo zu finden iſt/ in welchen unterſchiedliche dieſer Städt und Länder ausdrücklich genannt/ oder ſonſt nicht undeutlich beſchrieben werden: ſondern auch das würckliche Jnhaben ſeiner Nachfolger/ unter welchen die Päpſte/ aus dieſem ſo genannten Patrimonio Petri, nur etliche gewiſſe Einkünfften zu genüſſen gehabt/ biß zu der Zeit deß Kaiſers Heinrici IV. und deß Papſts Gregorii deß VII.

§. 9. Gleichwie aber hieraus klärlich zu ſehen/ wie ſchlecht und geringe das jenige Gebiet geweſen/ daß der Kaiſer Carolus mit dem Namen deß Reichs in ſeine Gewalt bekommen/ ſo iſt ferner zu wiſſen/ daß auch nachgehends zu dieſen überbliebenen Stücken deß Römiſchen Reichs in Occident nichts ferner hinzugethan worden/ ſondern haben vielmehr die Kaiſer unter dieſen ihren Ländern/ und dem ſo genannten Reich/ jeder Zeit einen genauen Unterſcheid gemacht. Der Kaiſer Carolus ſelber/ als er Anno 805. dem Stifft **Oßnabruck** ein Privilegium ertheilet/ welches beym Cranzio zu finden/ tituliret ſich alſo: Carolus Imperator Auguſtus, Romanum Gubernans imperium, Dominus & Rex Francorum & Longobardorum, Friſiorum Dominator & Saxonum. Jn ſeinem Teſtament/ das bey dem Baronio ſteht/ auf das 806. Jahr/ gibt er ſich nachfolgenden Titul: Imperator Cæſar Carolus, Rex Francorum invictiſſimus, & Romani Rector Imperii &c. Jn ſeinem andern Teſtament über ſeine bewegliche Güter/ bey dem Eginhardo, werden die Jahre deß Fränckiſchen Reichs/ deß Jtaliſchen Reichs und deß Kaiſerthums abſonderlich gezehlt/ ja es werden

Daß in folgenden Zeiten dieſes jetzt beſchriebene Röm. Reich von dem Königreich der Francken/ Teutſchen und Longobardern lange Zeit unterſchieden worden.

alle ſeine Länder und Königreiche von dem Baronio ſelber ſo gar nicht unter das Römiſche Reich gerechnet/ daß/ obgleich in ſeinem Teſtament von allen denſelben Verordnung beſchiehet/ dieſer gleichwol davor hält/ es werde deß Reichs darinnen nicht gedacht.

Es hat auch deſſen Sohn/ der Ludovicus Pius, dieſen Unterſcheid mercklich in Acht genommen: und findet ſich vor der Vertheilung ſeiner Länder unter ſeine drey Söhne / bey dem Trithemio nachfolgende merckwürdige Verordnung: **Das Königreich der Francken in Teutſchland/ ſoll alle Zeit ſeinen eigenen König haben / der keinem Menſchen auf der Welt/ auch dem Römiſchen Reich nicht unterworffen/ ſondern nach alter Gewonheit der Francken/ gantz frey ſeyn ſoll. Das Königreich der Francken in Gallien/ welches von den vorigen unterſchieden iſt/ ſoll gleicher geſtalt ſeinen eigenen König haben; welcher nicht weniger als der König in Teutſchland / frey und niemanden unterworffen ſeyn ſoll: denn es iſt bekannt / daß die Francken von Anfang alle Zeit freye Leute geweſen / und weder den Römern noch ſonſt jemanden gedienet haben oder unterwürffig geweſen. Ja ſie haben vielmehr ſelber das Römiſche Reich zerſtöret / und daſſelbe ſich unterwürffig gemacht ꝛc.** Und obgleich eben dieſer Kaiſer ſeinem dritten Sohn Lothario, nebenſt dem Kaiſerthum auch das Longobardiſche Reich zugetheilet/ ſo iſt doch dadurch eines dem andern nicht unterwürffig gemacht worden / ſondern das Italiſche Reich von

dem Kaiſerthum nach wie vor fleiſſig unterſchieden blieben / ſintemal unterſchiedliche Könige über Italien geweſen / welche mit dem Kaiſerthum nichts zu thun gehabt. Und alſo fort iſt auch Teutſchland noch ferner von dem Reich abgeſondert geblieben / ſo lange der Caroliniſche Stamm gewähret / ſintemal nicht nur deß obgedachten Ludovici Pii Sohn / **Ludwig** der Teutſche / ſondern auch nach deſſen Tode / ſeine drey Söhne / **Carl / Ludwig** und **Carlmann** / welche ſich in Teutſchland vertheilet / gantz und gar nichts mit dem Reiche zu thun gehabt. Auch hat deß jetzt gemeldten **Carlmanns** Sohn / Arnulphus, lange Zeit in Teutſchland regieret / ehe er den Kaiſers Titul bekommen / ja es hat alſobald nach demſelbigen / weder der Ludovicus IV. noch der Conradus etwas von Italia oder dem Reich gehabt / und iſt alſo Teutſchland ein freyes Reich vor ſich ſelber geweſen und geblieben. Dann / nachdem die Carolingiſche Lini abgeſtorben / iſt ferner von Anno 919. biß auf Anno 962. weder Heinricus Auceps, noch Otto Magnus Kaiſer geweſen / ja es hat zu dieſen Zeiten und etwas vorhero / der Kaiſerliche Namen offtmals gar aufgehöret / biß endlich der letzt gemeldte Otto Magnus, nachdem er eine Zeit lang über Teutſchland und das Italiſche Reich regieret / zu letzt auch den Kaiſerlichen Titul angenommen; jedoch der geſtalt / daß er auch zu ſeiner Zeit das Italiſche Königreich von dem Kaiſerthum genau unterſchieden.

Welcher geſtalt dieſe Reiche zu letzt einen Namen bekommen und das Röm. Reich genennet worden.

§. 10. Nach den Zeiten Ottonis deß Groſſen

erſt/ ſind das Kaiſerthum/ das Italiſche Reich/ und das Reich der Teutſchen beſtändig beyſammen geblieben/ und hat man dieſes alles miteinander das Römiſche Reich genannt; Es folget aber gleichwol hieraus nicht/ daß aus allen dreyen eine einige Republic worden / ſintemal nicht nur ſo wohl die Teutſchen als Italiſchen Stände mehrmals für ſich allein/ ohne Zuthun der Stände aus den Uberbleibungen deß alten Kaiſerthums / ihre eigene Reichs-Tage gehalten/ ſondern auch zu Erhaltung deß obgemeldten Unterſcheids/ die höchſten Häupter dieſer Länder mehren theils mit unterſchiedenen Cronen gecrönet worden/ nemlich/ als Teutſche Könige/ zu Aken/ als Könige der Longobarder/ in der Lombardey/ als Kaiſer/ zu Rom : geſtalten auch ein ſolcher Unterſcheid unter den Tituln gehalten worden/ daß ob die Herren gleich ſchon zu Königē über Teutſchland faſt gecrönet geweſen/ ſie ſich gleichwol nie laſſen Kaiſer nennen/ ehe ſie die Römiſche Cron empfangen: dannenhero ſie auch heutiges Tages ſich nur Erwählte Römiſche Kaiſer nennen.

Man heiſſet aber alles miteinander unter einem Namen das Römiſche Reich / weil es gebräuchlich iſt/ daß mehr Länder/ wenn ſie unter ein Ober-Haupt kommen/ von einem ihrer Mit-Glieder allein benennet werden/ wie zum Exempel vor Alters von der Achæiſchen Republic alle Bundsgenoſſen nach derſelben Namen genannt worden/ und alle Bundsgenoſſen der Römer ſich nach derſelben Stadt nannten / und heutiges Tages die Schweitzer/ von einem eintzigē Dorff/ **Schweitz**/ den Namen führen/ auch von Holland/ gemeinig-

lich

lich alle vereinigte Provinzien/ Holländer/ und alle zur Cron Engelland gehörige Länder/ nach Engelland genannt werden.

Das V. Capitel

Wie lange das obbeſchriebene Römiſche Gebiethe bey dem Teutſchen Königreiche geblieben.

§. 1.

WJr müſſen aber wieder auf die Zeiten deß Kaiſer **Carls** kommen/ und beſchauen/ wie viel die Aufrichtung deß Occidental. Reichs ihm genutzet/ und wie lange dieſelbigen ihm untergebene Länder unter der Gewalt ſeiner Nachfolger geblieben? Und iſt demnach zu wiſſen/ daß nach dem Tode Caroli, unter deſſen Sohne Ludovico Pio, die Länder noch beyſammen geblieben: Als aber Lotharius, Ludovicus II. Carolus Calvus, Ludovicus III. das Kaiſerthum gehabt/ iſt Teutſchland von ſeinen eigenen Königen beherꝛſchet worden: biß daß wieder ein Teutſcher/ nemlich Carolus Craſſus die Kaiſerliche Kron aufgeſetzt: nach welchem Arnolphus, als er ſchon ziemlich lang über Teutſchland regiert/ die Kaiſerliche Würde gleichfalls angenommen. Folgends aber iſt wieder eine Trennung angegangen/ und ſind weder Ludovicus IV. noch Conradus, noch Heinricus Auceps Kaiſer geweſen/ ſondern haben bloß allein das Teutſche Königreich beherꝛſchet. Und will ſich nicht befinden/ daß Heinricus Auceps, oder

Wie es vor der Zeit Ottonis geſtanden.

der **Finckler** genannt/ ſich der Kaiſerlichen Würde gebraucht: ja es iſt gar nicht abzuſehen/ mit was Fug er etwas an Italien und das Kaiſerthum begehren können: und kan nicht erwieſen werden/ daß er in Italien über das geringſte Herꝛ geweſen.

§. 2. Aber deſſen Sohn Otto, der Groſſe genannt/ hat in dem 26. Jahr ſeines Teutſchen Reichs das Kaiſerthum wieder angenommen/ und nicht zwar das gantze Fränckiſche/ doch gleichwol das Teutſche und Longobardiſche Reich mit dem Kaiſerthum wieder vereiniget. Denn/ nachdem er Anno 936. König der Teutſchen worden/ iſt er Anno 951. auf Bitte deß verſtorbenen Italiſchen Königs Lotharii Wittib/ **Adelheit**/ in Italien gezogen/ und hat dieſelbige zur Ehe genommen/ und ihren Feind/ den damaligen Italiſchen König Berengarius, ſampt deſſen Sohn **Adelberth** aus dem Felde geſchlagen/ und ihm das Königreich Italien abgenommen/ und ſich deſſen Reſidentz-Stadt/ Papia, bemächtiget. Das folgende 952. Jahr aber/ hat er den Berengarium und **Adelberth**/ die ſich gedemütiget und umb Gnade gebeten/ wieder aufgenommen/ und ihnen das Königreich Italien/ als ein Lehen/ wieder eingeräumet/ deßwegen ſie beyde ihm auch gebührende Lehens-Pflicht geleiſtet. Als aber auch fernere Klagen wider den Berengarium vorkamen/ hat er Anno 961. abermal einen Zug in Italien gethan/ und dem Berengario das Königreich zum andern mal abgenommen. Das folgende Jahr darauf aber/ nemlich Anno 962. hat ihm der Papſt **Johannes** auch das Kaiſerthum aufgetragen/ welches er auch angenommen. **Unter** dieſem Kaiſerthum aber/

iſt nicht begriffen geweſen das Königreich Italien/ weil ſolches ſo wohl als Teutſchland dem Ottoni vorhero zugehöret / er auch ſolches/ wie bey dem Baronio auf das 960. und 962. Jahr zu ſehen/ abſonderlich für das Seinige gehalten: Auch kan darzu nicht gerechnet werden Calabria, als welches unſtrittig zu dem Orientaliſchen Kaiſerthum gehörete: noch auch die Stadt **Venedig** / welche in ihrer Freyheit blieb: ſondern es kam bey ſolcher Begebenheit nichts anders unter deß Ottonis Gewalt und Botmäſſigkeit / als das jenige / was auch der Kaiſer Carolus bekommen / nemlich **Rom** / ſampt dem Papſt / und alles / was der Papſt innen hatte: Dannenhero auch der Papſt/ ſampt allen Römiſchen Herren / dem Kaiſer Ottoni den Aid der Treu geleiſtet. Und obgleich der Kaiſer dem Papſt auch ein und andere Güter/ ſonderlich in dem Römiſchen geſchenckt/ ſo hat er doch dabey ihm und ſeinem Sohn / und ſeinen Nachfolgern/ wie bey dem Baronio Anno 962. zu ſehen / die Ober-Herrſchafft vorbehalten / und ferner darbey bedungen / daß ins künfftig kein Papſt ſolte erwählet werden / er leiſtete denn in Gegenwart der Kaiſerlichen Geſandten / oder deß Kaiſerlichen Printzen ꝛc. einen ſolchen Aid / wie vor dieſem der Papſt Leo dem Carolo Magno gethan: geſtalten auch damals zugleich abgeredet worden/ daß man dem Kaiſer alle Jahr durch Abgeſandten wolte zu wiſſen thun / wie die Regenten und Obrigkeiten zu Rom und ſonſt dem Volck vorſtünden: und wenn etwas ungebührliches vorgienge / wolte der Kaiſer durch gewiſſe Abgeordneten darinnen laſſen Raht ſchaffen.

Dieſer Kaiſerlichen Macht über den Papſt/ hat ſich Kaiſer Otto auch würcklich gebraucht: deñ als das folgende Jahr der Papſt ſeinen Aid gebrochen/ hat der Kaiſer einen Synodum vieler Biſchöffe verſammlet/ welche den Kaiſer gebeten/ den Papſt **Johannes** abzuſetzen/ und einen andern erwählen zu laſſen/ welches auch beydes geſchehen; und haben die Römer dem Kaiſer das andere mal Huldigung gethan/ und aidlich verſprochen/ ſie wolten nimmermehr keinen Papſt ſetzen/ ohne Einwilligung und Wahl ihres Herrns deß Kaiſers und deſſen Sohns.

Eben dieſelbigen Römer haben Anno 964. dem Kaiſer/ nach abermals vorgelauffener Untreu/ das dritte mal gehuldiget/ und hat derſelbe auch den Papſt Benedictum deß Landes verwieſen: deſſen Nachfolger/ Papſt Leo aber/ welchen der Kaiſer einſatzte/ machte die Verordnung auf alle künfftige Zeiten/ daß ein Kaiſer ſelbſt ſolte Macht haben/ einen Reichsfolger nach ſich zuernennen/ auch einen Papſt zu ſetzen/ wie auch Ertz-Biſchoffe und Biſchoffe/ welche ſich von dem Kaiſer ſolten inveſtiren laſſen. Als nun Anno 965. der Papſt Leo ſtarb/ ſchickten die Römer Geſandten zu dem Kaiſer/ in Sachſen/ mit Bitte/ ihnen einen Papſt zu ſetzen: welcher auch den Speyeriſchen Biſchoff Otgar, und den Biſchoff zu Cremona, Luidbrandum, deßwegen nach Rom ſchickte: da denn von dem gantzen Römiſchen Volcke/ Johannes der XIII. erwählet ward. Und von derſelbigen Zeit an/ haben alle Päpſte/ Ertz-Biſchoffe und Biſchoffe ihre Biſchoff-Stäbe von den Kaiſern

ſern empfangen/ biß auf den Papſt Gregorium den VII.

§. 3. Nach der Zeit Ottonis Magni, iſt jetzt beſchriebene Kaiſerliche Macht/ in mehr beſagtem Römiſchen Gebiethe/ziemlich beſtändig verbliben/ in dem nicht nur Otto II. Anno 982. als er in Italia Krieg wider die Griechen geführet/ die Beneventaner hefftig geſtrafft/ und viel Römiſche Herren/ und andere/ ſo ihm wegen Verrähterey verdächtig waren/ zu Rom umbringen laſſen; ſondern auch Otto III. den Papſt Gregorium V. auf den Päpſtlichen Stuhl erhoben: und als hernach ein Römiſcher Bürgermeiſter / Namens Creſcentius denſelben wieder verjagt und ſich ſelbſt zum Herꝛn der Stadt Rom gemacht / auch einen andern Papſt geſetzt: hat dieſer Kaiſer/Anno 996. die Stadt Rom erobert / dem Creſcentio Händ und Füß abhauen/ ihn auf einem Eſel rücklings herumb führen/ und endlich aufhencken laſſen/ geſtalten auch der Creſcentianiſche Päpſt Johannes/ mit Ruthen geſteupt/ der Augen beraubet/ und endlich erſtochen worden; die zwölff Creſcentianiſche Rahtsherren aber/ den Kopff auf den Bloch legen müſſen.

Wie es nach Ottonis Zeiten hergegangen.

Eben derſelbige Otto III. hat auch den Papſt Sylveſter II. eingeſetzt/ Anno 999. und ihm 8. Städte in der Marchia Anconitana geſchenckt/ wie bey dem Baronio, Anno 1191. zu ſehen / an welchem Orte auch zu finden / daß dieſer Kaiſer Otto, die Stadt Rom ſeine Königliche Stadt genannt : geſtalten eben dieſes Kaiſers Mutter/ Theophane, in deſſen Kindheit gantzer drey Jahr zu Rom Hof gehalten.

Solche

Solche Kaiſerliche Gewalt hat auch Kaiſer Heinricus II. gebraucht/ ſonderlich Anno 1013 und 1014. und 1022. welchem / gleichwie im Kaiſerthum / alſo auch in dieſem Stücke gefolget/ Conradus II. Anno 1027. da er faſt ein gantz Jahr zu Rom blieben/ und die Widerſpenſtigen mit Gewalt gedemůhtiget/ und damit das Kőnigreich Italien mit dem Kaiſerthum nicht vermenget wůrde / hat er ausdrůcklich verordnet/ daß ehe der Kaiſer zu Rom gecrőnet wůrde / er ſich zu Meyland zum Kőnige ůber Italien ſolte crőnen laſſen.

Deſſen Sohn und Nachfolger / Heinricus III. hat Anno 1046. ſeine Kaiſerl. Macht und Gewalt ebenfalls herꝛlich gebraucht / indem er nicht nur die drey Påpſte / ſo auf einmal regieren wollen / abgeſetzt / und einen andern / Namens Clemens II. zum Papſt gemacht / ſondern auch darauf Huldigung von den Rőmern angenommen / welche abermals geſchworen / ohne Vorwiſſen deß Kaiſers keinen Papſt mehr zu erwåhlen.

Wie das mehr gemelte Rőm. Gebiethe von dem Kaiſerthumb abgeriſſē worden.

§. 4. Zur Zeit deß Kaiſers Heinrici IV. aber / hat Papſt Gregorius der VII. ſonderlich Anno 1076. und 1080. dieſer bißhero gebrauchten Kaiſerlichen Macht / den gefåhrlichſten Stoß gegeben / indem er nicht nur den Kaiſer vom Reich geſtoſſen und in Bann gethan / ſondern das gantze oberzehlte Gebiethe / ſo bißhero zum Kaiſerthum gehőret / aus deß Kaiſers Macht und Gewalt geriſſen / und ſich ſelbſt zum Herꝛn darůber gemacht: welchem dann alle nachfolgende Påpſte hierinnen gefolget. Und ob gleich nicht

nicht nur dieſer Kaiſer **Heinrich** IV. ſondern auch ſein Sohn **Heinrich** V. und ferner Kaiſer **Friedrich** I. wie auch II. dieſes Namens / ſich hefftig darwider geſetzt / und groſſe Müh angewandt / dem Kaiſerthum ſein Recht und Land zu erhalten / indem ſie wohl ſahen / daß / wenn ihnen die Stadt **Rom** aus den Händen geriſſen würde / ſie nur ein Bild und Schein deß Kaiſerthums hätten / und den leeren Namen führeten ohn eintzige Botmäſſigkeit / (wie ſolches Kaiſer **Friederich** I. Anno 1159. ausdrücklich an den Papſt Adrianus IV. geſchrieben / als derſelbe an ihn begehret / er ſolte keine Abgeſandten nach Rom ſchicken / ohne deß Papſts Vorwiſſen / weil die gantze höchſte Gewalt über die Stadt **Rom** / mit allen andern Regalien / **S. Petro** zuſtünde:) So haben doch endlich nach dem Tode Kaiſer **Friedrichs** II. die Päpſte Ober-Hand behalten. **Und haben nunmehr die Kaiſer ſeithero auf die 400. Jahr / keine Kaiſerliche Macht und Gewalt / weder über den Papſt / noch über die Stadt Rom / noch über etwas anders / von den überbliebenen Stücken deß Occidentaliſchen Kaiſerthums eigentlich mehr gebraucht / dahero daſſelbige Kaiſerthum anitzo der Papſt in den Händen hat / mit was Beſtand Rechtens / ſteht dahin.**

Das

Das VI Capitel.

Wie das Königreich der Weſt-Francken von dem Teutſchen Reich getrennnet worden/ und wie es mit dem Königreich Italien ergangen.

§. 1.

Wie Franckreich und Teutſchland ſich getrennet.

MIt Franckreich / welches Kaiſer **Carl** der Groſſe/ nebenſt andern obbemeldten Reichen beherꝛſchet/ iſt bald nach ſeinem Tode eine Enderung vorgegangen/ als nemlich Ludovicus Pius alle våtterliche Lånder unter ſeine drey Söhne vetheilt/ alſo/ daß Carolus Calvus, Franckreich gantz frey/ deßgleichen Ludovicus, Teutſchland / und Lotharius, Italien und daß Kaiſerthum überkommen. Und ſind zwar nach der Zeit Franckreich und das Kaiſerthum wieder etliche mal beyeinander geweſen/ ſonderlich unter Carolo Calvo und Ludovico Balbo, aber Teutſchland und Franckreich ſind niemals mehr unter ein Haupt kommen/ ſondern ein jedes hat ſeine eigene Könige gehabt / und ſind die Teutſchen auf obbeſchriebene Art und Weiſe auch zugleich Kaiſer geweſen.

Welcher geſtalt das Frånckiſche Blut in Franckreich abgenommen.

§. 2. In Franckreich aber iſt das alte Frånckiſche Blut auch von Zeit zu Zeit/ je mehr und mehr untergedruckt worden/ und hat ſich das alte Galliſche Volck allgemach wieder hervor gethan: ſintemal nicht nur vor Alters ſchon zu den Zeiten Clodovæi deß Groſſen/ ein groß Theil derſelben wieder heraus gezogen / und ſich zwiſchen dem Main/ Rhein und Donau / wo vorhero die Allemanner gewoh-

gewohnet/ niedergelaſſen; ſondern auch zu der Zeit der drey Söhne deß Ludovici Pii, Anno 841. in einer Schlacht dieſer dreyer Brüder gegeneinander/ auf die hundert tauſend Francken auf einmal geblieben/ wordurch/ wie die Hiſtorien-Schreiber melden/ das meiſte Volck der Francken und der Kern/ und die Blume derſelben Nation verdorben: alſo/ daß hernach auch die Fränckiſche Sprache in Franckreich ſelbſt in Abgang kommen/ und ſich dieſe neue vermiſchte/ ſo der vorigen Galliſchen näher verwandt/ wieder aufgeſchwungen. Ja es ſind alle Hiſtorien-Schreiber hierinnen einig/ daß damals der gantze Fränckiſche Name und deſſen hohes Anſehen/ in Gallia den gefährlichſten Stoß bekommen/ deßwegen die Gallier oder Frantzoſen allgemach gemercket/ daß der Francken von Zeit zu Zeit weniger würden/ und dannenhero aus einer natürlichen Feindſchafft gegen ſie und allen Teutſchen/ aufs äuſſerſte getrachtet/ ſolche ſampt ihren Königen gar aufzureiben. Welches die Fränckiſchen Könige auch empfindlich gemercket/ und ſich dahero müglichſt an die Teutſchen gehalten/ ſo die Frantzoſen aber hefftig verdroſſen: biß ſie es endlich dahin gebracht/ daß bey einer Wahl deß Königes/ Anno 988. der Fränckiſche Stamm und das Geſchlecht deß Groſſen Caroli vorbey gegangen/ und die Crone einē Un-Francken/ nemlich dem Hugoni Capeto aufgeſetzt ward/ dadurch denn vollends alles was Fränckiſch in Franckreich war/ zu Boden geſtürtzt ward/ und die Frantzoſen und das Blut der alten Gallier das erſte mal einen rechten Frantzoſen zu einem allgemeinen Könige bekamen. Seit welcher Zeit hero die Feindſchafft zwiſchen den

den Frantzoſen und Teutſchen immer mehr zu- als abgenommen/ indem ſie die alte Schmach/ daß ſie nemlich ehemals den Teutſchen müſſen unterthänig werden/ gerne wieder abwiſchen/ und die Teutſchen wieder unter ihr Joch bringen wollen: welches aber bißhero noch nicht geſchehen/ GOtt auch die Herrſchafft unſerer alten Feinde über uns annoch ferner verhüten wolle.

Wie das Italiſche Reich vor Ottone geſtanden.

§. 3. Mit dem Königreich Italien ſind auch mancherley Veränderungen fürgegangen. Denn / obgleich nach dem Kaiſer Carolo dem Groſſen / deſſen Sohn Ludovicus Pius , und Enckel Lotharius, und Ur-Enckel Ludovicus II. daſſelbige Königreich innen gehabt/und neben dem Kaiſerthum beherrſchet / auch darauf Carolus Craſſus in eben ſolcher Regierung gefolget: ſo hat ſich doch Anno 891. darüber ein ſcharffer Krieg erhoben/zwiſchen dem Berengario, deß Caroli Craſſi Enckel/ und dem Hertzog zu Spoleto/ Namens Guido, welcher ſich dieſes Königreichs mit Hülffe deß Papſts gewaltſamer Weiſe angemaſſet/ und den Berengarium daraus vertrieben: geſtalten auch deſſen Sohn Lampertus, von Anno 994. an/ daſſelbe gewalthätiger Weiſe innen gehabt. Es hat aber der Berengarius ſolches das ander mal eingenommen/ und ob er es gleich damal nicht lange beſeſſen/ weil etliche von den Ständen den Ludovicum Boſſonis Sohn / aus Provincia, wider ihn zum Könige gemacht/ ſo hat er doch dieſen hinterliſtiger Weiſe aus dem Wege geräumt/ und ſich zum dritten mal auf den Königlichen Stuhl geſchwungen/ und ſolchen auf die 20. Jahr beſeſſen: biß er endlich auch das dritte mal von

dem Rudolpho/ dem König in Burgundien daraus verjaget und umbs Leben gebracht worden. Es war aber auch derſelbe bey dieſem Königreich nicht gar lange glückſelig/ und erwählten in deſſelben Abweſenheit die Stände den Hugo von Arelate zum Könige/ welcher ſich aber mit dem Rudolpho hernach in der Güte vergliech/ und ihm vor ſeinen Anſpruch an das Königreich Italien/ das gantze Arelatenſiſche Gebiethe überließ/ und alſo regierte dieſer auf die 20. Jahr/ und neben ihm zuletzt ſein Sohn Lotharius. Sie wurden aber alle beyde von dem Berengario II. deß vorigen Berengarii Enenckel vom Reich verjaget/ und muſten ſich bloß mit dem Königlichen Namen vergnügen laſſen/ worauf ſie alle beyde kurtz darauf mit Tod abgiengen.

§. 4. Weil aber dieſer Berengarius mit deß verſtorbenen Lotharii Wittib/ **Adelheit**/ gar übel umbgieng/ uñ ſolche nicht nur aus ihren Witthum-Gütern vertrieben/ ſondern auch gar gefangen genomen/ ſuchte dieſelbige Hülffe bey dem Teutſchen Könige Otto, welcher ſie nicht nur zur Ehe nahm/ ſondern auch das Italiſche Reich/ das nunmehr auf die 64. Jahr von Teutſchland abgeſondert geweſen/ mit Teutſchland wieder vereinigte: geſtalten ſolches nach ihm die nachfolgenden Kaiſer und Könige der Teutſchen/ biß auf Kaiſer Heinrich IV. würcklich innen gehabt/ biß ſolches endlich/ nachdem dieſer von dem Papſt in den Bann gethan/ und von Land und Leuten verſtoſſen ward/ in eine groſſe Zerrüttung geriehtt/ alſo/ daß ſich endlich nach und nach die vornehmſten Städte den Teutſchen entzogen und frey gemacht. Wie das Italiſche Reich durch Ottonem wieder an die Teutſchen kommen

S §. 5.

Wie das Italiſche Reich allgemach den Teutſchen aus den Händen gegangen.

§. 5. Denn Florentz/ welche in den Kriegen der Teutſchen mit den Päpſten und ſonſt in Italien viel ausgeſtanden / und durch die Zwitracht der Gibelliner und der Guelphen/ zu deß Friderici und Heinrici Zeiten hefftig zerrüttet worden/ hat ſich endlich von dem Kaiſer **Rudolph** frey gekaufft/ und iſt zuletzt das Toſcaniſche Groß-Hertzogthum draus worden.

Deßgleichen haben ſich die Senenſer von Kaiſer **Heinrich** V. umb 10000. Cronen frey gekaufft/und ſind jetzt mit in obgedachtem Groß-Hertzogthum begriffen/ wiewohl als deß Reichs Affter-Lehen/ und Lehen deß Königs von Spanien.

Urbino iſt unter Kaiſer **Friderich** III. von Teutſchland weggeriſſen worden / als der Papſt Sixtus IV. den Fridericum Montfeltrium zum Hertzogen darüber gemacht/und gehöret daſſelbige Hertzogthum anitzo zum Patrimonio Petri und in das Päpſtliche Gebiethe.

Parma und Placentia ſind ein Hertzogthum worden/unter dem Kaiſer Carolo V. als nemlich mit Hülffe Papſts Pauli III. deſſelben Sohn Petrus Aloyſius Farneſius , ſich der Regierung daſelbſt angemaſt; wiewohl der Kaiſer erſt deſſelben Sohn Octavium Farneſium, beſtättiget.

Ferrara hat die Mathildis Anno 1115. mit vielen andern herzlichen Landſchafften und Gütern in der Lombardey und Tuſcia, dem Papſt vermacht/ und ſolches das Patrimonium Petri genannt: darüber hernach groſſe Kriege zwiſchen den Kaiſern und Päpſten entſtanden.

Modena iſt zu Zeiten deß Kaiſers Rudolphi zu einem Hertzogthum worden/ und erſtlich zwar/

als ein Kaiſerlich Vicariat; es haben ſich aber her-
nach die Marggraven von Ferrara, in deren Ge-
walt es geweſen/ biß auf Anno 1510. gantz frey
gemacht. Und ob es gleich in jetzt gemeldten Jahre
Kaiſer Maximilianus wieder bekommen/ ſo hat er
es doch 4. Jahr hernach dem Papſt Leo X. vor
10000. Gulden verſetzet/ und haben es nicht långſt
hernach die von Ferrara dem Påpſten wieder ab-
genommen/ und hat anitzo ſeine eigene Hertzoge/
die von Eſte, unter welche auch Reggio und Car-
pi gehören / doch hält man es noch für Reichs-
Lehen/ uñ gehört hieher der 39. Art. Cap. Leopoldi.

Luca hat ſich von Kaiſer Rudolpho I. frey
gekaufft umb 12000. Ducaten / und iſt heutiges
Tages eine Republic vor ſich.

Uber Mantua hat der Kaiſer Sigismundus
Anno 1433. den Johannem Franciſcum Gon-
zagam zum Marggraven gemacht/ Anno 1530.
aber/ iſt Marggrav Fridericus daſelbſt von Kaiſer
Carolo V. zum Hertzoge gemacht worden/ und
hat durch Heyrath das Marggravthum Montfer-
rat an ſich bekommen/ iſt beydes annoch Kaiſerl.
Lehen.

Genua iſt unter Carolo V. frey worden/ und
anitzo eine Republic für ſich.

Im Hertzogthum Meyland iſt von dem Kai-
ſer Heinrico VII. Matthæus Magnus zum Ge-
neral Reichs-Vicario über die Lombardey verord-
net worden/ und hat folgends von Wenceslao der
Johannes Galeatius die Hertzogliche Würde er-
halten/ doch als ein Vaſall der Kaiſer: hernach
aber haben die Frantzoſen ſolches 2. mal an ſich ge-
riſſen/ welche aber Kaiſer Carolus V. daraus ver-

trieben/ alſo/ daß es anitzo unter der Spanier Gewalt iſt/ wiewohl als deß Reichs Lehen/ geſtalten die Teutſchen Stände in dem R. A. zu Nürnberg von Anno 1542. §. und wie nun ihre Kaiſerl. ꝛc. ausdrücklich ſetzen: **Meyland iſt deß H. Reichs Eigenthum.**

Die übrigen Städte haben theils die **Venediger**/ theils die **Hiſpanier** theils der Hertzog von **Savoyen**/ theils andere Fürſten hin und wieder zu ſich geriſſen: alſo/ daß von Italien anitzo nicht viel mehr zum Reich gehöret/ als was vom Hertzog von Savoyen und dem von Mantua in dem Inſtrumento Pacis enthalten; Und Mirandula, und was der König von Spanien annoch über voriges als Reichs-Lehen innen hat: als da ſind das Marggravthum Final, das Marggravthum Piombino, ſampt den Städten Porto Hercule, Orbitello und Telamone, wie auch die Stadt Siena, welche er aber dem Groß-Hertzog von Florentz zu Affter-Lehen überlaſſen.

Das VII Capitel.

Von dem Gebiethe deß Teutſchen Reichs inſonderheit / und wie ſolches vermehret und gemindert worden.

§. 1.

Von dem alten Gebiethe deß Teutſchen Reichs.

DAmit wir aber nun endlich auf das Gebiethe deß Teutſchen Reichs ſelber kommen/ ſo hat ſolches Kaiſer **Carl** der Groſſe/ in ſeinem Teſtament

ment/ lange Zeit vor ſeinem Tode/ für ſeinen Sohn Carolum alſo abgetheilet/ daß er das

Franckenland und

Burgundien/ (etwas weniges davon ausgenommen/ ſo der Ludovicus bekommen) wie auch

Allemanniam, (auſſer was davon jenſeit der Donau gegen Italien zu liegt / welches der Pipinus erhalten) ferner

Auſtria,

Neuſtria, (welches das Celtiſche oder Lugdunenſiſche Gallien begriffen.)

Thüringen/

Sachſen/

Frießland und

Bayern begrieffen/ ſonderlich den

Nordgau/ (ausgenommen ein Theil von Bayern jenſeit der Donau gegen Italien zu/ welches dem Pipino zugeleget worden.) Aber dieſe Theilung iſt nicht zur Würcklichkeit kommen/ weil deß Caroli Magni Söhne / Pipinus und Carolus den Vatter nicht überlebet. Doch haben ſich nach derſelben guten Theils auch deß Ludovici Pii Söhne gerichtet.

§. 2. Nach der Zeit aber ſind noch unſchiedliche Länder mehr zu Teutſchland kommen und wieder davon abgeriſſen worden / deren ich dir / mein Sohn/ ein Theil vorſtellen will/ wie ſie mir einfallen.

Wie Polen zu Teutſchland und wieder davon kommen.

Nemlich Polen / welches vor dieſem nur ein Hertzogthum war/ hat Kaiſer Otto III. zu einem Königreich gemacht / und Anno 1000. dem Boleslaum zum Könige darüber verordnet/

mit dem Bedinge/ daß Polen nunmehr ein Gliedmaß deß Reichs ſeyn/ und dem Kaiſer jährlich zum Tribut 500. Marck Golds geben ſolte. Es hat ſich aber dieſes Land zur Zeit deß Kaiſers Friderici Barbaroſſæ, als Boleslaus IV. König daſelbſt war/ unterſchiedliche mal dem Reich entriſſen/ welches auch die nachfolgende Könige ſo lange nachgethan/ biß ſie ſich endlich gantz frey gemacht.

Wie es mit Burgundia hergegangen.

§. 3. Burgundia iſt zwar ſchon zu den Zeiten deß Theodoſii II. von der Burgunder Könige Gundiocho, umb das Jahr Chriſti 414. den Römern weggenommen/ und biß ungefehr umb das Jahr 520. als ein Königreich beherrſchet worden: biß daß Clodovæi Söhne es unter die Francken gebracht/ unter welchen es auch geweſen/ biß zu den Zeiten deß Caroli Craſſi: als aber dieſer von dem Reich verſtoſſen ward/ machte ſich Anno 888. ein Grave/ Königliches Geblüts/ Namens Rudolphus, wieder darüber zum Könige/ welchem auch drey andere Könige nachfolgeten/ deren der letzte/ Rudolphus Ignavus genannt/ den Kaiſer **Conrad** II. als ſeinen Schwagern Anno 1031. zum Erben und Nachfolger im Königreich verordnete. Und alſo kam das Königreich Burgund an Teutſchland/ und ward auch das Königreich Arelate genannt/ und hatte unter ſich/ den Delphinat/ die Gravſchafft Savoyen/ die Gravſchafft Burgund/ und ein Stück von Helvetien.

Es war aber ſchon zu der Zeit/ als der erſte König Rudolphus dieſes Reich wieder anfing/ ein anderer Grav/ Namens Richardus, von dem damaligen Könige in Franckreich Odone, zu einem Hertzoge gemacht worden/ über Nieder-Burgund/ welches

welches Stücke hernachmals zur Zeit Roberti deß II. Capetingiſchen Königes in Franckreich / weil dieſelben Hertzoge ohne Erben abſturben/ den Königen von Franckreich heimfiel/und alſo ward Burgund abgetheilet in Nieder-Burgund/ welches die Könige von Franckreich als ein Hertzogthum innen hatten/und in Ober-Burgund/welches zu Teutſchland gehörete. Dieſes letztere hat hernach Kaiſer **Carl** IV. dem König in Franckreich **Carl** V. umb einer höflichen Mahlzeit willen/zu Villeneufe, nicht weit von Avignon in Franckreich/ auch überlaſſen/ welches gleichfalls Kaiſer **Sigmund** beſtättiget/ uñ iſt alſo dieſes Burgund der Teutſchē Lehen worden. Und hat zwar nachmals der Kaiſer Maximilianus daſſelbige gantze Land mit ſeiner Gemahlin **Maria**/ deß letzten Burgund. Hertzogs Caroli Audacis, Tochter/wieder erheyrathet/dahero die Gravſchafft Burgund/ auf deſſen Sohn Philippum, und Enenckel Kaiſer **Carl** V. und durch denſelben auf die Hiſpanier kommen. Es nahm ihm aber Ludovicus XI. König in Franckreich das jenige Theil/ was anitzt das Hertzogthum Burgund genannt wird/ aus den Händen/ welches auch noch biß auf den heutigen Tag zu Franckreich gehört.

Was ſonſten eigentlich das Arelatiſche belanget/ ſo vor Zeiten auch unter Burgund gehört/ iſt daſſelbe durch den Vertrag zwiſchen Alberto I. und Philippo Pulchro, König in Franckreich/ von Teutſchland vollends gäntzlich weg und unter Franckreich kommen: Den Delphinat aber/ hat der letzte Fürſt ſelbiges Landes/ Humbertus, der ſolchen auch vom Kaiſer zur Lehen hatte/ Anno 1348. dem König in Franckreich/ Philippo Valeſio,

ſio verkaufft: welches auch der Kaiſer/ zwar mit dem Bedinge/ daß ſolches Land alle Zeit den erſtgebohrnen Söhnen der Könige von Franckreich zugehören/ und dieſelben ſolches von den Teutſchen zu Lehen tragen ſolten/ bewilliget: Es iſt aber von ſolchem Lehen heutiges Tages nichts mehr zu hören.

Wie Savoya zu Teutſchland kommen.

§. 4. Aus Burgund hat das Hertzogthum Savoya ſeinen Urſprung genommen. Denn als Rudolphus III. König in Burgundien/ den Kaiſer **Conrad** II. zum Erben eingeſetzt/ hat dieſer einem Sächſiſchen Herrn/ Namens Humberto, deß Beroaldi Sohn/ die Landſchafft Morienne, ſo auch unter Burgund gehört/ als eine Gravſchafft zu Lehen verliehen: Anno 1415. aber/ hat der Kaiſer Sigismundus den damals regierenden Graven Amadæum in den Fürſtenſtand erhoben: Uñ gehören die itzigen Hertzogen dannenhero auch noch zum Reich.

Wie es mit Lothringen ergangen.

§. 5. Lothringen/ hat ſeinen Namen von Kaiſer Lothario bekommen/ und hat erſtlich zwar mit zu dem groſſen Reich Kaiſer Carls deß Groſſen gehöret/ iſt aber nachmals in der Theilung auf den Kaiſer Lotharium, uñ nachmals auf deſſen Sohn/ auch dieſes Namens/ gefallen/ und ein ſonderbares Königreich geweſen. Nachdem aber der letzte Lotharius mit Todt abgegangen/ iſt ſolches Reich A. 855. auf deſſen Bruder Kaiſer Ludovicum II. gefallen. Derſelbige aber hat ſolches zu einem Hertzogthum gemacht/ und A. 860. dem Reginaldo, einem Graven von Arduenne zu Lehen verliehen/ deſſen Nachfolger es auch von den Teutſchen zu Lehen getragen/ biß zu der Zeit/ als der 9. Hertzog/ Gothofredus Bullionenſis in das gelobte Land gezogen/ ein

Grav von Limburg / Heinricus, umb das Jahr 1110. nachdem er erſt nur Stadthalter darüber geweſen / ſolches mit Gewalt an ſich geriſſen / und wider Kaiſer **Heinrich** V. mit Gewalt erfochten. Uñ ob es gleich nach der Zeit immer noch ſtrittig geweſen / ſo iſt es doch durch den Burgundiſchen Vertrag von A. 1548. gantz frey worden / welcher Freyheit ſich auch das Hertzogthum Bar gebrauchet. Doch haben die Hertzogen von Lothringen noch unterſchiedliche Lehen von den Teutſchen / davon zu ſeiner Zeit ſoll geſagt werden.

Sonſten haben die drey Städte und Stiffter in Lothringen / **Metz** / ſampt **Kauffmann-Saarbrücken** / wie auch **Toul** und **Verdun** / mit ihrer Zugehör immer zum Reich gehöret / biß ſie A. 1552. Franciſcus, König in Franckreich weggenommen. Und ob ſie gleich nach der Zeit immer im Streit geblieben / ſo ſind ſie doch im letzten Münſteriſchen Friedens-Schluß der Cron Franckreich völlig überlaſſen worden.

§. 6. Ferner iſt auch Dänenmarck von Kaiſer Ottone dem Teutſchẽ Reich unterworffen worden / und ſind nicht nur Heraldus, zu Zeiten Kaiſer Ottonis I. Nicolaus und ſein Sohn Magnus, zu Zeiten Kaiſers Lotharii deß Sachſen / und Petrus, zur Zeit Kaiſer **Friderichs** I. der Kaiſer Vaſallen geweſen / ſondern auch A. 1162. d' König **Waldemarus** auf dem R. T. nach Biſanz beſchrieben worden / und erſchienen. Deſſen Nachkomen aber haben ſich wieder in die Freyheit geſetzt / uñ werdẽ heutiges Tages nur wegẽ Hollſtein mit unter die Ständ deß R. gerechnet

Dänenmarck belangend.

§. 7. Preuſſen iſt A. 1226. von den Teutſchen-Herren oder Creutz-Herren / welche zum Reich gehöreten

Wie Preuſſen zu und von Teutſchland kommen.

höreten/ überfallen/ und nach und nach gäntzlich eingenommen worden. Als aber nach der Zeit der Adel und viel Städte von dieſen wieder abfielen/ und ſich unter deß Königs in Polen Schutz begaben/ ward die Sache Anno 1466. dergeſtalt verglichen/ daß die Creutz-Herren dem Könige gantz Ober-Preuſſen überlaſſen/ Nieder-Preuſſen aber von Polen zu Lehen empfangen muſten. Endlich legte umb das 1525. Jahr/ Albertus, ein Marggrav von Brandenburg/ der 34. Ordens-Meiſter/ den Ordens-Habit nieder/ und ward Hertzog in Preuſſen/ doch unter dem König von Polen/ deßwegen er zwar auch von dem Kaiſer in die Acht erkläret ward/ aber vergebens. Und iſt itzund deß Herren Chur-Fürſten zu Brandenburg **Friderich Wilhelms** Chur-Fürſtl. Durchl. der fünffte nach ihm/ welcher auch in dem letztern Polniſchen Kriege ſolches Land dem Königreich Polen entzogen/ und ſolches nunmehr als ein freyes Fürſtenthum beſitzet.

In dem Polniſchen Preuſſen aber/ waren Dantzig uñ Elbing vor dieſem freye Reichs-Städte/ und gehöreten in den Ober-Sächſiſchen Craiß: die ſind aber nunmehr auch von dem Reich abgeriſſen/ und unter dem Schutz deß Königs von Polen. Man ſehe nach in dem Reichs-Abſchied von 1518.

Wie es mit Liefland ergangen.

§. 8. Liefland nahmen die Schwerd-Herren weg/ deren Orden der Papſt Innocentius III. Anno 1204. eingeſetzt: dieſelbe erkañten den Teutſchen Orden für Herren/ und gehöreten alſo folgends auch zum Reich: geſtalten nicht nur der Ertz-Biſchoff zu Rüga annoch Anno 1529. auf dem

Reichs-

Reichs-Tage erſchienen/ ſondern auch der Kaiſer Carolus V. die Stadt Rüga mit der Reichs Acht bedrohet/ und Maximilianus II. in dem Reichs-Abſchiede zu Erffurt/ von Anno 1567. Rüga eine Reichs-Stadt nennet / §. Wir haben auch uns gantz ꝛc. Es haben ſich aber hernach die Schwerd-Herren von dem Teutſchen Orden frey gekaufft/ uud ihre eigene Ordens-Meiſter gehabt/ biß endlich der letztere/ Namens **Gotthard Kettler**/ Anno 1561. ſich dem Könige von Polen untergeben/und von demſelbigen zu einem Hertzog in Churland und Semgallen gemacht worden; Die Stadt Rüga aber/ ſampt dem Ertz-Stifft/ wie auch die Städte Revel und Dörpt / ſampt der Inſul Oeſel/ und viel andere Zugehörungen/ hat die Cron Schweden überkommen/welcher es auch die Polen in dem letzten Polniſchen Friedens-Schluß freywillig überlaſſen.

§. 9. Böhmen hatte zwar Kaiſer Carl der Groſſe auch ſchon bezwungen : es hat aber erſt Kaiſer Otto I. Anno 949. den Boleslaum dahin gebracht/ daß er dem Kaiſer/ wie andere Teutſche Fürſten/ den Aid der Treue leiſten muſte: und iſt der König in Böhmen hernach von Kaiſer Otto IV. Anno 1208. mit unter die Chur-Fürſten gerechnet worden / geſtalten ſolches auch durch die güldene Bulle Kaiſer **Carls** IV. bekräfftiget iſt / und es noch heutiges Tages darbey ſein Verbleiben hat. Doch iſt zwiſchen demſelben und andern Chur-Fürſten einiger **Unterſcheid**/ davon hernach abſonderlich ſoll gehandelt werden.

Von Böhmen.

§. 10. Die Niederlande haben vor dieſem auch zu Teutſchland gehöret/ und ſind Anno 950. durch

Von den Niederlanden.

durch Kaiſer Otto den Groſſen/in dem Zuge wieder Hugonem, Graven von Pariß wieder zum Reich gewoñen/ allgemach aber wieder davon abgeriſſen worden/ biß ſie Kaiſer Carl V. A. 1548. wieder zu dem Reich gebracht/ wie aus dem Reichs-Abſchied vom ſelbigen Jahr/ §. Nachdem ꝛc. wie auch beym Sleidano, Thuano, Camdeno, und ſonſten zu ſehen/ dannenhero auch der Kaiſer Ferdinandus I. und Rudolphus II. ſolches Recht über die Niederlande annoch zu behaupten gemeinet. Nachdem aber die vereinigten Niederländiſchen Provinzien das Spaniſche Joch von ſich geworffen/ haben ſie nicht allein dadurch ſich auch vom Reich abgewandt/ und das Gelderiſche Theil/ wie auch Zuitphen/ Ober-Yſſel und das Stifft Utrecht / ſo ehemals unfehlbarlich zum Reich gehört / davon entzogen/ ſondern auch viel andern Teutſchen Ständen von dem Ihrigen etwas abgezwacket. Als nemlich:

I. Die Herꝛſchafft Borkelo, in dem Ländlein Twent / ſo zum Stifft Münſter gehörig iſt.

II. Nieder-Weſel / Emmerich / Rees/ Duisburg / Gennep / und die Herꝛſchafft Ravenſtein / ſo zu den Jülchiſchen und Cleviſchen Landen gehören.

IV. Die Stadt Embden / die Veſtung Leer-Ort / und Diele / ſo zu Oſt-Frießland gehören.

V. Rheinberg / ſo deß Chur-Fürſten von Cöln iſt.

VI. Die Herꝛſchafft Breda und Yſelſtein / ſampt der Gravſchafft Mörs / woran die

Beſitzer

Beſitzer der Jülchiſchen Lande einen Anſpruch haben.

VII. Die Herꝛſchafft Ligne/ und 4. Dörffer in der Gravſchaff Tecklenburg/ nemlich Jppenburg Brockterbeck/ Reche und Mettingen/ woran der Grave von Bentheim wider den Printzen von Oranien einen Anſpruch hat.

Und geben ſie alſo von dieſem allen nichts mehr zum Reich/ auſſer daß Niemögen jährlich einen Handſchuh voll Pfeffer nach Aken/ durch eine gewiſſe Perſon zu überſchicken hat.

Was aber die Spaniſchen Niederlande betrifft/hat ſolche/ſampt dem gantzen Burgundiſchen Kraiß/ der König von Spanien zwar auch aus deß Reichs Botmäſſigkeit entzogen/ doch iſt derſelbe Kraiß mit gewiſſem Bedinge noch unter deß Reichs Schutz.

§. 11. Die Schweitzer/ſo vor dieſem auch zum Reich gehöꝛet/ſind nunmehr auch/Crafft deß letzten Frieden Schluſſes zu Münſter/ ſampt der Stadt Baſel auch für frey erkläret/uñ von dem Reich völlig abgeſondert worden. Und obgleich eine in der Schweitz gelegene Gravſchafft/ Sargans genannt/ vor dieſem von dem Reich ſonderlich beſteuret worden/ ſo iſt doch ſolche anitzo auch den Schweitzern angehörig. Von den Schweitzern.

§. 12. Die Biſchoffe und Stände in Hungarn/wurden zu Zeit deß Kaiſers Sigismundi Anno 1317. auch unter die Reichs-Stände gerechnet/wie bey dem Goldaſto zuerſehen: heutiges Tages aber iſt Hungarn dem Teutſchen Reich in nichts verwandt/laut Reichs-Abſchied zu Augſurg/A. 1566. §. über voriges haben ꝛc. Von Hungarn.

Von dem Königreich Neapolis.

§. 13. Das Königreich Sicilien und Calabria / wie auch das Hertzogthum Apulien und das Fürſtenthum Capua, hat deß Kaiſers Heinrici VI. Sohn Fridericus, zwar auch mit dem Reich dergeſtalt vereiniget/ daß ſie alle Zeit zu dem Reich gehören ſolten: dannenhero auch hernach Robertus, König in Sicilien und Apulien/ von Kaiſer **Heinrich** VII. Anno 1311. auf einem Reichs-Tage zu Piſa/ in die Reichs Acht erkläret worden: Es hat ihn aber der Papſt wieder eingeſetzt/und iſt hernach daſſelbe Königreich immer frey und vom Reich abgeſondert geblieben.

Von Mähren.

§. 14. Mähren iſt zu den Zeiten deß Kaiſers Arnulphi, dem Teutſchen Reich auch zinßbar geweſen: als aber der König in Mähren/ Swatoplucus, von dem Arnolpho, wegen begangener Untreu in die Acht erkläret worden/ haben ſich die Benachtbarten hin und wieder umb daſſelbige Königreich geriſſen/ und ſolches endlich die Böhmen erhalten.

Von den Landen der Sorben/Obotriten/ Wandelen/ Schlaven und Heneter.

§. 15. In Meiſſen wohneten vor dieſem die Sorben/ein Sarmatiſches Volck/aus den Henetern: dieſelbe hatte Kaiſer Carl der Groſſe/ noch nicht gantz bezwingen können: ſie wurden aber zur Zeit Conradi I. vollend aufgerieben/ und ſatzte ihnen Heinricus Auceps die Marggraven in Meiſſen und Laußnitz entgegen/ geſtalten derſelbige auch wider die Heneter einen Marggraven von Brandenburg an der Havel machte: und gleichwol bliebs zwiſchen der Elb und der Oder/ wo itzund die Marck/ Meckelnburg und Pommern iſt/ noch alles voller Obotriten/ Wandelen/ Schlaven und Heneter/ die blieben auch bey ihrer Abgötterey/ biß

auf

auf die Zeiten Kaiſer **Friderichs** I. da Heinricus Leo, ein Hertzog von Sachſen / und Albericus Urſus von Brandenburg ſich miteinander verbunden / dieſe Völcker auszurotten / welches ſie auch endlich zu wege brachten / alſo / daß was von dieſen Völckern übrig war / ſich gegen die Polniſchen Gräntzen zurücke ziehen / und den Teutſchen weichen muſte / da fieng man an in Meckelnburg und Pommern neue Städte zu bauen / und zogen viel Holländer / Frieſen und Sachſen dahin / was aber von den vorigen Völckern den Chriſtlichen Glauben angenommen hatte / blieb auch im Lande / und wurden endlich die Hertzogthümer Meckelnburg und Pommern daraus / ſo ſich mit der Zeit unter das Reich begaben.

§. 16. Uber diß hat der König in Franckreich das Land-Gravthum Elſas / das Suntgau / die Land-Vögtey über die 10. Reichs-Städte in Elſas / nemlich / **Hagenau** / **Collmar** / **Schlettſtadt** / **Weiſſenburg** / **Landau** / **Ober-Enheimb** / **Roßheimb** / **Münſter in S. Gregorienthal Kaiſersberg** / **Türckheimb** / und alle Dörffer / ſo darzu gehören / wie auch die Stadt **Bryſach** / ſampt den Märckten **Hochſtadt** / **Nieder-Rinſing** / **Harden** und **Acharten** / ſo zu Bryſach gehören / wie auch Pignero , von dem Reich hinweg / vermög deß letztern Frieden-Schluſſes. **Was ferner von dem Reich abgeriſſen worden.**

Auch hat der König von Dänenmarck und das Haus Hollſtein / das Stifft Schleßwig von dem Reich befreyet.

Die Schweitzer / und ſonderlich die von Bern / haben über obiges das Stifft Lauſanne,

im Lande Duvaux, an ſich gezogen/ welches vorhero unter den Ober-Rheiniſchen Kraiß gehörete.

Deßgleichen haben die Wallyſer / ſo der Schweitzer Bund-Genoſſen / das Stifft Sitten dem Reich entzogen.

Auch hat die Stadt S. Gall / die gleichsfalls mit den Schweitzern in Bündnus ſteht / nicht nur ſich ſelbſt und das Stifft S. Gall / ſondern auch die Grafſchafft Taggenburg / und die Abtey S. Johannis im Turthal / vom Reich gezogen.

Die Stadt Geneve hat ſich auch mit den Schweitzern ins Verbündnis gegeben / und lebet unter dem Schutz deß Königes von Franckreich wider den Hertzog von Savoyen: und hat alſo nicht nur ſich ſelber von dem Reich entriſſen / ſondern auch das Stifft Geneve an ſich gezogen.

Auf ſolche Weiſe hat ſich auch die Stadt Mühlhauſen im Elſas / mit den Schweitzern verbunden / und vom Reich entriſſen.

Endlich haben auch die Rhæter / ſo der Schweitzer Bund-Genoſſen / die Güter und Einkommen deß Biſtums Cur an ſich gezogen / und dem Reich abgezwackt.

Wie das Reichs-Gebiethe heutiges Tages eingetheilet wird.

§. 17. Was aber noch übrig iſt / und würcklich zu dem Reich gehöret / wird heutiges Tages in 10. Kraiß abgetheilet. Als da ſind:

I. **Der Fränckiſche.**
II. **Der Bayriſche.**
III. **Der Oeſterreichiſche.**
IV. **Der Schwäbiſche.**
V. **Der Ober-Rheiniſche.**

VI. Der

VI. Der Chur-Fürſtliche Rheiniſche.
VII. Der Weſtphäliſche.
VIII. Der Ober-Sächſiſche.
IX. Der Nieder-Sächſiſche.
X. Und der Burgundiſche.

Von deſſen Zugehörungen hernach inſonderheit ſoll gehandelt werden.

§. 18. Was von etlichen allhier nun ferner weitläufftig pfleget geſtritten zu werden: Ob nemlich Kaiſer Carl der Groſſe die Reichs-Würde von dem Papſt bekommen oder nicht? Ferner/ ob das Reich deß Papſts Lehen ſey? wie auch/ ob ſolches annoch mit Recht das Römiſche Reich genannt werde? deßgleichen/ ob es von den Griechen auf die Frantzoſen oder Teutſchen kommen? noch weiter/ ob es die vierdte Monarchi ſey/ von welcher Daniel ſagt? Item/ ob es beſtehen werde biß an das Ende der Welt? ob es eine Monarchi zu nennen/ oder eine Ariſtocrati? oder etwas vermiſchtes aus allen beyden? und was dergleichen Fragen mehr ſind/ will ich allhier auf die Seiten geſetzet haben/ weil ſie mehr aus Vorwitz als Nutzens halben geſtellet worden. Und wende mich nunmehr in GOttes Namen zu der Betrachtung deß Reichs inſonderheit. Von etlichen Neben-Fragen.

Das vierdte Theil der Staats-Kunſt.

Von dem Römiſchen Reich / Teutſcher Nation / inſonderheit.

Und erſtlich zwar Von dem Römiſchen Kaiſer.

Das I. Capitel
Von dem Kaiſerlichen Namen / Titul / Wapen / und andern nohtwendigen Beſchaffenheiten eines Kaiſers.

§. 1.

Von Eintheilung künfftiger Handlung.

WEnn wir nun in angefangener Ordnung von den Römiſchen Reich inſonderheit handeln wollen / und zwar 1. deſſelben Glieder zu betrachten / vor uns nehmen / ſo müſſen wir dieſelben abtheilen / in Regenten und Unterthanen : geſtalten die Regenten wieder zweyerley ſind / nemlich / deß Reichs Haupt / und deß Reichs Stände.

Von dem Kaiſerlichẽ Namen.

§. 2. Das Reichs Haupt iſt der Kaiſer: welcher Name Kaiſer / ſeinen Urſprung hat von dem erſten Ober-Haupt deß Römiſchen Volcks / nach erloſchener und aufgehobener Freyheit deß

Volcks

Volcks und deß Rahts/ nemlich dem Julio Cæſare: deſſen Zu-Namen ſeine Nachfolger erſtlich zwar als einen Geſchlechts-Namen/ hernach aber/ als einen Ehren-Namen/ zu gebrauchen pflagen. Jedoch war dieſer Name Cæſar, in den alten Zeiten nicht eben der Haupt-Name deß Römiſchen Kaiſers/ ſondern derſelbe ward eigentlich genannt/ Imperator, geſtalten dieſer Name/ Imperator, auch noch heutiges Tages zu Latein der Kaiſerliche Haupt-Name iſt/ und ſo viel heiſt/ als einen Ober-Gebiether: Jedoch iſt der Name Cæſar, als ein Bey-Name auch ſchon von dem Carolo Magno gebraucht worden/ und findet ſich von ihm ein ſolcher Titul: Imperator Cæſar Carolus Rex Francorum &c. Weil nun bey den Alten das Lateiniſche C wie ein K ausgeſprochen ward/ ſo machten die Teutſchen aus dem Lateiniſchen Cæſar, auf Teutſch das Wort Kaiſer.

§. 3. Der Zu-Name Römiſch/ iſt in den gar alten Zeiten nicht eben gebraucht worden/ und wollen zwar etliche/ daß erſt Kaiſer Otto II. angefangen habe/ ſich Römiſchen Kaiſer zu nennen/ welches vielleicht nach der Teutſchen Sprache alſo mag gemeinet ſeyn: ſonſt aber findet ſich/ daß zu Latein ſchon Kaiſer Carl der Groſſe/ an einem Ort ſich alſo tituliret: Carolus Sereniſſimus Auguſtus, à Deo coronatus, Magnus, Pacificus, Imperator Romanorum. Und an einem andern Ort: Imperator Cæſar Carolus Rex Francorum invictiſſimus, & Romani Rector Imperii. Und Kaiſer Ludwig: Ludovicus, divina ordinante providentia, Imperator Auguſtus Romanorum. Von dem Namen Römiſch.

§. 5. Uber dieſes iſt von dem Kaiſer Octa- Von dem Namen Auguſtus.

vio an/ den Kaiſern allezeit der Name Auguſtus gegeben worden/ welches die Teutſchen vom Vermehren hergezogen/ dahero ſich die Kaiſer mehren theils **Mehrer deß Reichs**/ genannt: darzu denn bißweilen pflegt geſetzt zu werden/ das Wörtlein/ allezeit/ ob aber aus Vorſatz/ nach der Teutſchen Bedeutung deß Namens Auguſtus, oder aus Irthum über dem Titul Kaiſers Juſtiniani, ſtehet dahin.

Von dem Namen König

§. 5. Ferner / weil das Kaiſerthum vor Alters gleichſam nur eine Zugabe war der andern Königreiche / darüber die Kaiſer herꝛſcheten / ſo pflagen ſich die Kaiſer auch Könige zu nennen/ und zwar mehren theils gewiſſer Königreiche/ daher die letztern Kaiſer ſich mit Recht Könige zu Germanien genannt / welcher Name dem Kaiſerlichen wohl gleich gelten kan / weil nicht nur zu Caroli Magni Zeiten / und unter Ottone dem Groſſen / das Königreich der Teutſchen viel tauſend Jahr hero alle andere Königreiche/ als Hiſpanien / Franckreich / Engelland / Dänenmarck / Schweden / Polen / Hungarn/ und dergleichen / weit übertroffen / ſondern auch auf die 700. Jahr nacheinander die Auswertigen Königreiche / dem Teutſchen dem Vorzug gerne und freywillig überlaſſen / nicht ſo wohl deß Kaiſerthums wegen / weil ſolches den Teutſchen wenig genug eingetragen : ſondern vielmehr wegen der Macht und groſſer Weitläufftigkeit / auch Anſehen deß Teutſchen Reichs ſelber : Dannenhero die heutigen Kaiſer / nachdem ſie nach der Römiſchen Crone nicht ſo gar

viel

viel gefraget / ſich nur Erwählte Römiſche Kaiſer nennen / dadurch der Name König in Germanien allgemach anfängt der nachdrücklichſte zu ſeyn. Was ſonſt etwan vor Lateiniſche Namen den Kaiſern pflegen beygeleget zu werden/ will ich anitzo übergehen.

Von dem Kaiſerl. Wapen.

§. 6. Damit ich aber ferner auf das Kaiſerliche Wapen komme / ſo iſt ſolches der bekannte zweyköpffige Adler / welchen zwar vor Kaiſer Heinrich dem Schwartzen / die Kaiſer/ ſo viel aus den alten Müntzen erſcheinet / nie doppelt gebraucht / geſtalten auch Kaiſer Heinrich VII. wie auch Wilhelmus und Fridericus IV. nur einen einfachen gebraucht.

Dannenhero man nicht eigentlich weiß / woher dieſes Wappen ſeinen Urſprung hat. Denn daß er ſolte von dem Siege deß alten Teutſchen Königes Arminii herkommen/ welcher den Römern zweene Krieges Adler abgenommen/ iſt gar nicht vermuhtlich/ viel weniger/ daß er ſolte von der Verdoppelung deß Römiſchen Reichs herrühren/ und alſo gleichſam zweene mit den Rucken gegeneinander ſtehende Adler vorſtellen. Welches auch Kaiſers Ferdinands I. Müntz-Ordnung von Anno 1559. nicht zu zulaſſen ſcheinet: Auch iſt nicht vermuhtlich/ daß es von dem doppelten Reich/ Kaiſer Carls deß Groſſen/ und Nicephori zu Conſtantinopel/ herrühre/ weil viel mehr bekannt/ daß Carolus Magnus nur einen halben Adler geführet / weil er auch nur das halbe Kaiſerthum beſeſſen: Ob er aber davon herkomme / damit ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem regierenden Kaiſer/ und zwiſchen deſ-

ſelben verordneten Nachfolger oder Römiſchen Könige/ welcher nur einen einfachen Adler zu führen pflegt/ oder ob er/ zu Behauptung deß Kaiſerthums neben dem Teutſchen Reich / wieder die Päpſte ſey eingeführet worden/ oder was ſonſt für ein Unterſcheid ſeyn möge/ laß ich billich dahin geſtellet ſeyn. Von dem Reichs-Apffel/ Schwerd/ Scepter / und dergleichen / ſoll hernach geſaget werden.

Von etlichen andern Beſchaffenheiten/ ſo zu der Kaiſerl. Würde erfordert werden.

§. 7. Die jenige Perſon nun/ welche den Kaiſerlichen Namen und Wapen zu führen / vor bequem gehalten werden ſoll/ muß erſtlich aus hohem Geblüte und Stammen entſproſſen ſeyn/ wiewohl vor dieſem auch Graven auf den Kaiſerlichen Stuhl erhoben worden/ wie Exempel vorhanden ſind / an Wilhelmo , Rudolpho , Adolpho, Gunthero.

Hernach und zum andern/ wird erfordert/ daß ſie Teutſcher Nation ſey/ denn obgleich ſolches in der güldenen Bull/ Kaiſer Carls IV. nicht eben ausdrücklich verordnet wird/ ſo hat doch Kaiſer Otto der I. hierüber Verordnung gethan/ und iſt bißhero allezeit/ als nohtwendig/ in Acht genommen worden / dahero auch der Chur-Fürſt von Maintz/ bey dem Sleidano, aus dieſem Grunde/ bey der Wahl Kaiſer Carls V. ſo beſtändig wider den König von Franckreich geredet hat.

Uber diß muß er drittens/ männliches Geſchlechts/ und friſcher geſunder Natur auch bequämen Alters ſeyn / wiewohl etliche gar jung zum Kaiſerthum gelangt/ nemlich Otto II. in der zarten Jugend/ Heinrich III. im zwölfften/ Heinreich IV. im achten/ Friderich II. und Wilhelmus

im

im zwantzigſten / Carolus V. im neunzehenden Jahr: dahero auch die jetzt-regierende Kaiſerliche Majeſtät/ im 18. Jahr ihres Alters ſchon für tüchtig gehalten worden / die Kaiſerliche Cron zu tragen.

Vierdtens/ wird erfordert / daß er einer im Reich zugelaſſenen Religion zugethan / und kein Geiſtlicher/ doch ſonſt mit guten Kaiſerlichen Tugenden begabet/ und im übrigen niemanden ſonſt mit Aides-Pflicht zugethan ſey.

Fünfftens / muß es nur eine einzele Perſon ſeyn: denn obgleich vor Zeiten bißweilen mehr als ein Kaiſer auf einmal geweſen / auch in Teutſchland Kaiſer Ludwid aus Bayern/ und Fridericus miteinander regiert/ ſo will doch die güldene Bull heutiges Tages nur einen haben.

Endlich muß er durch die Wahl erkohren ſeyn. Denn obgleich Kaiſer Heinrich VI. es gerne dahin gebracht/ daß das Kaiſerthum erblich würde: ſo war doch nicht nur vorhero ſchon auf dem Reichs-Tage zu Forchheim A. 1077. beſchloſſen worden/ daß man jeder Zeit bey der Wahl bleiben ſolte: ſondern es iſt auch in folgenden Zeiten alle mal würcklich bey der Wahl geblieben/ ſo gar/ daß auch die vom Haus Oeſterreich/bey deren Familia doch das Kaiſerthum ſo lange geweſen/ niemals ohne ordentliche Wahl darzu gelanget/ ja es hat ſo gar ein jeder deren bey ſeiner Wahl ſich hochverbündlich machen müſſen/ ſich keiner Erbſchafft deß Römiſchen Reichs anzumaſſen/ zu unterwinden/ oder darnach zu trachten/ ſondern den Chur-Fürſten jeder Zeit eine freye ungehinderte Wahl zu laſſen.

Man hat aber die vom Hauſe Oeſterreich umb deß willen ſo lange durch die Wahl zum Reich erhoben:

Erſtlich / weil ihre Königreiche und Landſchafften gleichſam eine Vor-Maur ſind vor Teutſchland / wider die Einfälle deß Türckens und anderer Feinde dieſer Nation.

Zum andern / weil an Macht und Reichthum kein Fürſt in Teutſchland ihnen gleich iſt / und es einem andern gar zu ſchwer fallen würde / den Kaiſerlichen Scepter uach Würden zu führen.

Zum dritten / weil daſſelbige hohe Haus ſich umb Teutſchland jeder Zeit ſehr wohl verdient gemacht / und jeder Zeit mit ſonderbahren hohen Tugenden begabt geweſen: und was dergleichen Urſachen mehr könnten angezogen werden.

Umb ſolcher Urſachen willen iſt vor dieſem das Kaiſerthum auf die 117. Jahr bey dem Sachſen: auf die 102. Jahr bey den Francken: und auf die 110. Jahr bey den Schwaben geweſen. Es iſt aber nunmehr Zeit / das ich näher zu der Sach ſelbſt ſchreite / und von der Wahl eines Römiſchen Kaiſers eigentlicher handele.

Das II. Capitel.
Von der Wahl eines Römiſchen Kaiſers.

§. 1.

Dieſe Wahl eines Römiſchen Kaiſers nun/ geſchicht entweder aus unumbgänglicher Nohtdurfft / und wenn das Reich ohne Kaiſer iſt / entweder durch deſſelben natürlichen Tod/ oder freywillige Abdanckung / oder erfolgte Abſetzung: oder bloß zu deß Reichs Nutzen und Beſten / wenn nemlich annoch bey Lebs-Zeiten eines Kaiſers ein Römiſcher König erwählet wird. Von den Fällen wenn ein Kaiſer erwählt werden ſoll.

§. 2. Und iſt bey derſelben zu betrachten/ **was vorhero / darbey und hernach vorgeht.** Denn vor allen Dingen muß der Chur-Fürſt von Maintz die übrigen Chur-Fürſten alle miteinander / innerhalb Monahts-Friſt/ auf Art und Weiſe/ wie es in der güldenen Bull fürgeſchrieben iſt / zu der Wahl eines Römiſchen Königes / in deß Heil. Römiſchen Reichs Stadt Franckfurth / innerhalb 3. Monathen zu erſcheinen/verſchreiben. Und iſt hierbey zu mercken:

1. Daß ſolches dem Chur-Fürſten von Maintz/ als Ertz-Cantzler in Germanien/ und deß Chur-Fürſtlichen Collegii, Decano, allein zukomme: denn obgleich vor Zeiten der Chur-Fürſt in der Pfaltz ſolches neben dem von Maintz/ laut Sächſiſchen Land-Recht/ zugleich thun müſſen/ ſo iſt doch ſolches durch die güldene Bulle geändert: Und darff ſo gar auf den Fall/ umb ſelbige Zeit etwan der Chur-Fürſt mit Tod abgegangen ſeyn Von dem Ausſchreiben eines Wahl-Tages.

ſolt/ das Thum-Capitel ſich ſolches Ausſchreibens nicht unternehmen/ weil nur deß Chur-Fürſten Perſon/ und zwar nicht als Ertz-Biſchoff/ ſondern als ein Reichs-Fürſt ſolches zu thun Macht hat. Es hat ſich zwar auch ehemalen der Papſt unterfangen wollen/ zu befehlen/ daß ſolches Ausſchreiben ohne ſein Vorwiſſen nicht geſchehen ſolte/ wie das Exempel Pii II. vorhanden: aber demſelben iſt ſolche Macht bißhero noch nicht eingeraumet worden.

Zum 2. müſſen alle andere Chur-Fürſten/ ſo wohl geiſtliche als weltliche zu der Wahl verſchrieben und keiner ausgelaſſen werden/ auch der König in Böhmen/ wiewohl es mit demſelben ſonſt in vielen eine andere Beſchaffenheit hat/ dannenhero derſelbige/ als er bey der Wahl Ludovici aus Bayern/ und Maximiliani I. vorbey gegangen worden/ ſolches übel empfunden/ und deßwegen deß Maximiliani Wahl nicht eher beſtättigen wollen/ biß die andern Chur-Fürſten bey Straff 500. Marck löthiges Goldes verſprochen/ ihn nicht mehr vorbey zu gehen. Deßgleichen ſich zur Zeit Kaiſer Conrads III. zugetragen/ da man den Chur-Fürſten von Sachſen vorbey gegangen: dahero dieſelbige Wahl nicht können kräfftig ſeyn/ biß derſelbe ſie erſt gut geheiſſen.

Dafern ſichs aber begeben ſolte/ daß etwan ein oder der andere geiſtliche Chur-Fürſt mit Tod abgegangen/ ſo wird an deſſen Stelle das Thum-Capitul nicht beſchrieben/ viel weniger zu der Wahl zugelaſſen.

Hingegen auf den andern Fall/ wenn ein ſolcher geiſtlicher Chur-Fürſt zwar erwählet/ aber von dem Papſt noch nicht beſtättiget worden/ wird der-

ſelbige

ſelbige unter das Chur-Fürſtliche Collegium zugelaſſen/ geſtalten in dem Reichs-Abſchiede von A. 1555. Daniel / Erwählter Ertz-Biſchoff zu Maintz/ A. 56. Antonius, A. 59. Johannes Gebhardus, A. 64. 66. 67. Fridericus, Erwählte Ertz-Biſchoffe zu Cölln/ unterſchrieben befunden werden. Daher ſolche auch bey einer Kaiſerl. Wahl nicht vorbey zu gehen.

Noch auf einen andern Fall aber/ wenn ein ſolcher Erwählter Ertz-Biſchoff von dem Kaiſer noch nicht belehnet wäre/ oder wenigſt deßwegen einige Befreyung ausgebracht/ wird davor gehalten/ daß er alsdenn/ weil er noch kein würcklicher Reichs-Fürſt/ zu der Wahl nicht zu beruffen.

Mit einem weltlichen Chur-Fürſten aber/ dafern ein ſolcher umb dergleichen Zeit etwan das Lehen noch nicht empfangen/ hat es eine andere Beſchaffenheit/ dafern ein ſolcher nur rechtmäſſiger Lehens-Nachfolger iſt: und iſt deßwegen A. 1586. Chriſtianus I. Chur-Fürſt zu Sachſen/ und A. 98. Joachim Friderich/ Chur-Fürſt zu Brandenburg/ und Fridericus IV. Chur-Fürſt in der Pfaltz/ von dem Reichs-Tag nicht ausgeſchloſſen worden.

Dafern aber ein ſolcher Chur-Fürſt ſein völliges Alter noch nicht erreicht/ iſt an deſſelben Stelle ſein ordentlicher Vormunder zu beruffen und zu zulaſſen.

Zum 3. iſt zu mercken/ daß die Monaths-Friſt/ innerhalb welcher der Chur-Fürſt zu Maintz das Ausſchreiben zur Wahl thun ſolle/ nicht von den Tode deß Kaiſers/ ſondern von der Zeit an gerechnet werde/ da ſolcher Tod in dem Ertz-Stifft

Maintz

Maintz kundlich wird. Und ſo in ſolcher Zeit dieſer Chur-Fürſt an ſolchem Ausſchreiben ſäumig wäre/ oder vielleicht ungern darzu käme/ ſo ſollen die Chur-Fürſten gleichwol innerhalb 3. Monathen/ aus eigenem Muht und ſunberuffen/ vermöge der Treu/ damit ſie ſchuldig ſind das H. Reich zu beſorgen/ zu Franckfurth zu der Wahl zuſammen kommen.

Zum 4. die Art und Weiß ſolches Ausſchreibens iſt in der güldenen Bull enthalten in dem 1. Cap. §. 18. die From der Brieffe aber ſtehet im 27. Cap. fürgeſchrieben: an welche Formul aber ſich der heutige Reichs-Stylus nicht zu binden.

Zum 5. ſo viel den Ort der Wahl belanget/ iſt ſolcher zwar erſtlich nirgend beſtändig geweſen/ und ſind auch wohl Kaiſer zu Wormbs/ Achen/ Cölln/ Maintz ꝛc. erwählet worden: weil aber die Stadt Franckfurth faſt mitten in Teutſchland ligt/ und an allerley Nohtdurfft ziemlichen Vorraht hat/ ſo hat zu erſt die Gewonheit/ hernachmals das Geſetze der guldenen Bulle ſie zur Wahl-Stadt gemacht: und darff heutiges Tages ohne Einwilligung der ſämptlichen Chur-Fürſten/ und nur auf den Fall einiger hochwichtiger Urſachen/ als da ſind Peſt/ innerlicher Krieg/ und dergleichen/ welche in der güldenen Bull/ Cap. 28. §. 5. zugelaſſen werden/ nicht verändert werden. Dannenhero ward Hermannus, ein Hertzog von Lothringen/ als er zu Eyßleben zum Kaiſer erwählet ward/ allwo ziemlich viel Knoblauch wächſt/ Spottweiſe nur der Knoblauchs König genannt. Umb eben derſelben Urſachen willen/ haben vier Chur-Fürſten deß

Kaiſers

Kaiſers Caroli IV. Wahl widerſtanden: und deßhalben hat es auch bey der Wahl Ferdinandi I. A. 1530. Streit gegeben/ weil damals die Chur-Fürſten nach Cölln beruffen worden/ dannenhero Wenceslaus, Jodocus, Rupertus, Sigismundus, Albertus II. Fridericus III. Maximilianus I. Carolus V. Matthias, Ferdinandus II. und die jetzt-regierende Römiſche Kaiſerliche Majeſtät Leopoldus, zu Franckfurth: nach der Zeit der güldenen Bulle aber/ Ferdinandus I. zu Cölln/ Maximilianus II. aber und Rudolphus II. wie auch Ferdinandus III. zu Regenſpurg/ gleichwie vor derſelben / Otto II. und Heinricus III. zu Achen/ Heinricus V. zu Wormbs/ Lotharius II. zu Maintz/ und Conradus aus Schwaben / zu Coſtnitz erwählet worden.

Zum 6. iſt von der Zeit der 3. Monaht/ in welcher die Chur-Fürſten zuſammen kommen ſollen/ in Acht zu nehmen/ daß ſie von Rechts wegen von dem Chur-Fürſten zu Maintz nicht kan verkürtzet werden: damit nicht nur ein jeder Chur-Fürſt Zeit genug habe/ ſich zu der Wahl zu ſchicken/ und auf den Fall der Abweſenheit/ ſich bey Zeit auf die Rück-Reiſe begeben könne / ſondern auch die Vicarien deß Reichs keine Schmählerung an ihren Rechten leiden. Dafern aber etwan eine Augenſcheinliche Gefahr/ oder ſonſt das allgemeine Beſte ſolches erfordern ſolte/ und die Reichs-Vicarien zu frieden wären/ kan die Zuſammenkunfft wohl eher geſchehen: geſtalten auch die Chur-Fürſten auf den Nohtfall von ſich ſelbſt eher zuſammen kommen können/ damit dem Reich durch plötzlichen Unfall nicht etwan einiges Nachtheil zugefüget werde.

§. 3.

§. 3. Wenn nun die Chur-Fürſten ſampt und ſonders auf den Wahl-Tag verſchrieben ſind/ und ſich auf den Weg begeben wollen/ ſo wird vors andere erfordert/ daß ſie an allen Orten gehöriger maſſen vergleitet werden: und redet die güldene Bulle im 1. Cap. von dieſem Geleit gar weitläufftig.

Hierbey pfleget aber gefragt zu werden/ ob ein Lands-Herr ſchuldig ſey / einem ſolchen reiſenden Chur-Fürſten oder deſſelben Abgeſandten das Geleite zu leiſten/ wenn er gleich nicht auf der gewöhnlichen Land-Straſſe reiſet / ſondern etwan einen Neben-Weg nimmt? und ob derſelbe Landes-Herr ſchuldig ſey/ demſelben Chur-Fürſten/ wenn er etwan beraubet würde/ den Schaden zu erſetzen? Und wird darauf mit ja geantwortet / wenn nur der Chur-Fürſt das Geleit begehret/ und den Weg benennet/ den er hat nehmen wollen. Denn/ weil ſich viel Urſachen zutragen können / warumb die Land-Straſſe zu meiden ſeyn möchte/ als daß es etwan näher/ beſſer Weg/ wohlfeiler/ ſicherer / und dergleichen/ ſo iſt der Lands-Herr ſchuldig mit dem Geleite zu folgen/ oder für den Schaden zu ſtehen: wär es aber nicht angeſagt/ oder der Weg nicht benennet/ ſo hätte es ein andere Beſchaffenheit. Es hat aber auch mit dieſem Geleit heutiges Tages eine andere Beſchaffenheit als vor Alters.

Von dem Erſcheinen der Chur-Fürſten auf dem Wahl-Tag.

§. 4. Auch müſſen ferner die Chur-Für-Fürſten / oder ihre gevollmächtigte Abgeſandten/ nur mit 200. Pferden zu Franckfurth erſcheinen: und dafern einer oder der ander auſſen bleiben ſolte/ kommt er umb ſeine Stimme. Und ſagt Kaiſer Carl IV. in der güldenen Bulle hiervon Cap. 1. §. 20.

Es

Es wird aber dieſer Auftritt heutiges Tages ſo genau nicht gehalten und in Acht genommen. Auch ſcheinet im Streit zu ſeyn/ ob die Chur-Fürſten an Statt ihrer eigenen Perſon jemanden anders zu der Kaiſerlichen Wahl abordnen dörffen? Welches man mit ja zu beantworten pfleget/ dafern nur dem Chur-Fürſten ſelbſt einige nohtwendige Verhinderungen vorgefallen: und darff ſolches nicht eben ein ander Chur-Fürſt/ ſondern auch wohl ſonſt eine bequeme Perſon ſeyn: wie dann nach dem Tode Kaiſers Maximiliani I. Ludovicus, König in Böhmen/ auf den Wahl-Tag abgeordnet einen Herren/ Namens Laſſa, Herrn von Sternberg: und der Chur-Fürſt zu Brandenburg/ Johannes Sigismundus, zu der Wahl Kaiſers Matthiæ, Herrn Adam Ganß/ Herrn auf Buttlitz/ Wolffshagen und Wittenberg ꝛc. auch zu der Wahl Kaiſers Ferdinandi II. Johann Albrecht/ Grav zu Solms und Herr zu Müntzenberg/ von Chur Pfaltz; Wolffgang/ Grav zu Mansfeld/ von Chur Sachſen; und obgemeldter Adam Ganß/ von Brandenburg. Ferner in der Wahl Ferdinandi III. von Chur Sachſen/ Friderich Metzſch zu Reichenbach ꝛc. und von Chur Brandenburg/ Adam/ Grav von Schwartzenberg ꝛc. und endlich zu der Wahl Kaiſers Leopoldi I. von Chur Bayern/ Herman Egon/ Grav zu Fürſtenberg/ und von Chur Brandenburg/ Johann Mauritz/ Fürſt zu Naſſau ꝛc. abgeſchicket worden.

Uber diß wird gefraget/ ob ein Chur-Fürſt ſeinem Abgeſandten Gewalt geben könne/ auf eine gewiſſe Perſon oder gewiſſes Haus? und wird

zwar davor gehalten/ daß ſich ſolches nicht wohl thun laſſe/ weil in der güldenen Bull enthalten ſey/ daß ein ſolcher Abgeſandter vollen freyen gantzen Gewalt haben ſolle/ einen Römiſchen König zu kieſen/ und was für Urſachen mehr fürgebracht werden: Weil aber die Worte deß Kaiſers Caroli IV. einem ſolchen eingeſchrenckten Gewalt nicht gäntzlich ſcheinen entgegen zu ſeyn/ und ein Abgeordneter gleichwol genugſamen Gewalt bringen kan/ zu der Haupt-Sach / wenn ihm gleich nicht unbedingter freyer Wille gelaſſen wird in den Umbſtänden: ſo ſtehet dahin/ ob ein Chur-Fürſt hierinnen ſich ſo genau zu binden hab.

Weiln aber ein Chur-Fürſt/ wenn er entweder nicht erſcheinet/oder keinen Abgeſandten ſchickt/ oder er ſelbſt oder ſein Geſandter vor der Wahl hinweg ziehet/ ſeine Stimme verlohren haben ſoll/ ſo fällt abermal eine Frage für: Wie es denn zu halten/ dafern das meiſte Theil der Chur-Fürſten vor der Wahl aufbrechen ſolten/ und ob die übrigen wenigen mit der Wahl gleichwol fortfahren könnten? und weil denn der ausdrückliche Text/ wegen deß unzeitigen Aufbrechen vorhanden iſt/ daſſelbige auch nur zu Unfried und Unruh gereichet: ſo wird davor gehalten/ daß mit der Wahl gleichwol fortgefahren werden könne.

Noch ferner wird gefragt / ob auch ein ſolcher Chur-Fürſt ſeine Stimme verlöhre / welcher zwar auſſen bleibet/ aber auch nicht beruffen worden? Darauf antwortet man mit nein/ denn obgleich ein Chur-Fürſt unberuffen auf den Wahl-Tag ziehen kan/ ſo ſchadet ihm doch auf dieſen Fall billich ſein Auſſenbleiben nicht/ geſtalten vielmehr

alsdenn

er alsdeñ ſo gar die Macht hat/wegen Unterlaſſung dieſer Solennität / die gantze Wahl über einen Hauffen zu ſtoſſen. Daß man aber bey der Wahl Kaiſers Ferdinandi III. Trier und Pfaltz ausgelaſſen/ gibt/ weil es bey Krieg-Zeiten geſchehen/ keine Regel : wiewohl auch deren Ratification endlichen erfolget ; und ſonderlich was Trier belanget deßwegen in der damaligen Kaiſerl. Capitulation/eine ausdrückliche Reſervation geſchehen/ Art. 50.

Geſetzt aber noch einen Fall / daß ein Chur-Fürſt oder ſein Abgeſandter ſpäter auf den Wahl-Tag käme/ als ihm gebühret/ ſo wird von demſelben in der güldenen Bull verordnet/ Cap. 2. §. 4. daß man ihn zu der Wahl laſſen ſoll/in dem Stande/ wie ſie damals iſt.

§. 5. Nachdem nun die Chur-Fürſten oder dero Abgeſandten / wie gemeldt / ſich zu Franckfurth eingefunden/ müſſen die von Franckfurth/ denenſelben ordentliche Wahl-Pflicht leiſten und ſchweren/ dieſelben nach äuſſerſten Vermögen zu beſchützen / wie denn die güldene Bull hiervon redet/ Cap. 1. §. 22. Und dieſen Aid muß nicht allein der Raht/ ſondern auch die Bürgerſchafft zu Franckfurth ſchweren.

Von dem Aid den die Franckfurther denen Chur-Fürſten ſchweren müſſen.

§. 6. Uber diß ſind ſie verbunden / alles frembde Volck/ was nicht zu denen Chur-Fürſten gehöret/ aus der Stadt zu ſchaffen/ auch niemanden hinein zu laſſen/er ſey wer er wolle/biß die Wahl geſchehen iſt. Davon ſtehet die Kaiſerl. Verordnung in der güldenen Bull/ Cap. 1. §. 22. Und dieſes alles iſt ſonderlich Anno 1519. bey der Wahl Kaiſer Carls V. ſo gar auch wider die Abgeſand-

Von Ausſchaffung der Frembden aus Franckfurt.

ten Franciſci I. Königs in Franckreich/ genau in Acht genommen worden.

Gleichwie man aber dieſes vor Verordnung der güldenen Bull nicht eben beobachtet/ geſtalten bey der Wahl Kaiſer Friderichs I. zu Franckfurth viel andere Fürſten geweſen/ davon der alte Poet Guntherus alſo redet:

Allobrogumq; Duces coëunt, Cymbriq; feroces,
Quos perfuſa ſuo pugnax Germania Rheno
Miſit, & à magno tellus ſignata Luthero:
Vindelici Rhetiq; ruunt, quos Suevia nutrit,
Quosq; Carenthinis collimitat Auſtria campis,
Quos Lycus & tumidis Iſther prælabitur undis,
Quæq; ſuos urbes, huc direxere potentes,
Claraq; Teutonici coierunt nomina regni,
Nec minus ex Italis multos & gente Latina
Traxerat hac rerum minatrix fama novarum &c.

Deßgleichen bey der Wahl Rudolphi I. zu Franckfurth auch der Burggrav von Nürnberg/ und bey der Wahl Guntheri von Schwartzburg/ nebenſt den Chur-Fürſten auch mehr andere Fürſten ſich eingefunden: Alſo iſt dieſes Geſetz der güldnen Bull/ auch bey der letzten Wahl übergangen/ und hat ein hochlöblich Chur-Fürſtlich Collegium aus ſonderbahren erheblichen Urſachen/ vor dieſesmal geſchehen laſſen/ daß ſo wohl auswertiger Potentaten und Republiquen Botſchafften/ Geſandten und Abgeordnete/ als auch andere allerhand Stands-Perſonæ Publicæ, bey damaliger Capitulations/ und andern zu der Wahl gehörenden Deliberationibus, ſich in Franckfurth am Main aufgehalten: Es iſt aber durch ein offentliches Decretum

cretum deß Chur-Fürſtl. Collegii, unterm Dato 27. Junii 1658. jederman zu wiſſen gethan worden/daß ſolches in keine Conſequentz gezogen/oder aber wider die güldene Bull/die Chur-Fürſtl. Præeminentz, und in dieſem Fall zuſtehendes ſonderbahres Recht allegirt oder gemißdeutet werden ſolle/ auch dabey der Raht/ Bürgerſchafft und gantze Stadt Franckfurth/ ſo wohl als auch andere Reichs-Städte/ bey welchen/ in entſtehenden Fall/ hinführo Wahl-Täge angeſtellt und gehalten werden möchten/alles Ernſtes un̄ Ausdrücklich/ bey Vermeidung der deßhalben in der güldenen Bull geſetzten Straff erinnert und verwarnet worden/ daß ſie ins künfftige/wenn ein Wahl-Tag ausgeſchrieben ſeyn wird/ auſſerhalb die Herren Chur-Fürſten/ und welche ſich in deroſelben Suiten zu würcklichen Dienſt und Aufwartung befinden werden/ keine Perſon/ als Publicas, ſie ſeyen wer ſie wollen/ auswertige/ oder zum H. Röm. Reich gehörige/ einlaſſen/ noch ihnen bey annahendem Wahl-Termin/ Aufenthalt verſtatten ſollen.

§. 7. Deß andern Tages nachdem die Chur-Fürſten ſich zu Franckfurth eingefunden/ ſind ſie verbunden/ früh morgens in S. Bartholomæi Kirchen daſelbſt zuſammen zu kommen/und dem Gottesdienſt beyzuwohnen/ und alſo dieſes hohe Werck mit Gebet und Anruffung GOttes anzufangen: davon redet die güldene Bull Cap. 2. §. 1.

Von dem erſten Gottesdienſt der verſammleten Chur-Fürſten.

Es pflegen aber die Chur-Fürſten in gewiſſer Proceſſion/vom Rahthaus in die Kirche/im Chur-Habit zu reiten/ und daſelbſt ihre gewiſſe darzu bereitete Stühle einzunehmen: Nachdem aber in

Teutſchland einige Chur-Furſten ſich nicht mehr zu der alten vor dieſem üblichen Religion gehalten/ iſt hierinnen einige Aenderung geſchehen/ und tretten demnach die Uncatoliſchen Chur-Fürſten/ oder ihre Abgeſandten/ ſo bald man in der Meſſe zur Præfation kommt: Per omnia ſecula ſeculorum, ab/ und bleiben unter währender Meſſe in einem Bey-Gemach/ nechſt dem Chor/ biß die Meſſe aus iſt; welches der Chur-Fürſt aus der Pfaltz / der Chur-Fürſt von Sachſen/ und der Chur-Fürſt von Brandenburg alſo gehalten/ Anno 1562. bey der Wahl Kaiſers Maximiliani II. A. 1575. bey der Wahl Kaiſers Rudolphi II. A. 1612. bey der Wahl Kaiſers Matthiæ, A. 1619. bey der Wahl Kaiſers Ferdinandi II. bey der Wahl Kaiſers Ferdinandi III. aber/ iſt allein der Abgeſandte deß Churf. zu Sachſen abgetretten: was die letztere Wahl belanget/ iſt ſolche noch im friſcher Gedächtnis. So bald aber die Meſſe aus iſt/ tretten ſie wieder in ihre vorige Stellen/ und wird alsdenn geſungen: Veni creator Spiritus &c. wie ſolches bey der Wahl Kaiſers Matthiæ angefangen worden.

Von dem Wahl-Aide der Chur-Fürſten.

§. 8. So bald dieſes alles geſchehen iſt/ müſſen die Chur-Fürſten den Aid/ wegen künfftiger Wahl/ vor dem Altar ablegen/ von welchem in der güldenen Bulle verordnet / Cap. 2. §. 1. 2. Bey dieſer Aids-Formul iſt heutiges Tages/ auſſer daß man beſſer Teutſch braucht/ den Worten nach/ ſonſten dieſe ſchlechte Aenderung/ daß man am Ende alſo ſchweret: **ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Evangelium**; welches man auf dem Wahl-Tage zu Franckfurth Auno 1562. bey der Wahl Kaiſers Maximiliani II. alſo angefangen.

Mit

Mit der Ordnung aber wird es alſo gehalten; der Chur-Fürſt von Maintz ſchweret zu erſt/ und demſelben hält der Chur-Fürſt von Cölln den Aid vor: hernach hält er denſelben folgends den übrigen Chur-Fürſten für/nemlich erſtlich dem von Trier/ darnach dem von Cölln/ ferner dem Könige in Böhmen/ dem Chur-Fürſten aus der Pfaltz/ dem von Sachſen/ und dem von Brandenburg. Nach dem letztern Friedens-Schluß aber/ ſchweret nach dem König in Böhmen/ der Chur-Fürſt aus Bayern/ hernach Sachſen und Brandenburg/ und endlich Chur-Pfaltz/ und wird drauf dieſe Solennität von Notarien ad Protocollum genommen/ darüber auf erfordern/ ein oder mehr Inſtrumenta zu verfertigen.

Dieſer Aid hat bey Friderico dem Chur-Fürſten zu Sachſen ſo viel zu wegen gebracht/daß/ als er ſeine Stimme auf Carolum V. gegeben/und deſſen Abgeſandten ihm hernach dreyſſig tauſend Gulden angeboten/ er ſolche beſtändig ausgeſchlagen: und als man auf ihn gedrungen/ er ſolte doch ſeinen Bedienten etwan ein zehen tauſend Gülden laſſen austheilen/ hat er geantwortet: Sie mögens wohl nehmen/wo ſie wollen/ aber der einen Gulden annehmen wird/ ſoll hinführo nichts mehr bey mir gelten.

Hierbey pfleget nun gefraget zu werden; ob auch die Chur-Fürſten einander dieſen Aid erlaſſen könnten? Und darauf wird mit nein geantwortet: weil nicht nur die ausdrückliche einmal bewilligte und mehrmals beſtättigte Verordnung da iſt/ ſondern die Sache auch die gantze gemeine Wohlfart angehet/ in welchen Fällen auch

in andern Orten bey vorgehender Wahl/ vorhero ein Aid gethan zu werden pfleget/ wie von den Cardinälen/ bey der Wahl eines Papſts/ und von den Ständen in Polen/ bey der Wahl eines Königes geſchicht/ auch ſo wohl ehemals bey der Wahl eines Däniſchen Königs/ als ſonſt anderwerts/ vor Alters geſchehen. Daß aber bey dem Aid nicht ein und ander Umbſtand ſolte können ausgelaſſen oder geändert werden/ wird nicht gelaugnet/ dafern nur die Sache an ſich ſelbſten bleibet / daß nemlich GOtt zum Zeugen angeruffen wird/ daß man willens ſey getreulich zu handeln.

Von dem Ort der Wahl.

§. 9. So bald nun dieſes alles vorbey gegangen/ und wieder muſicirt/ und die Antiphona: Veni Sancte Spiritus: geſungen worden/ müſſen ſich die Chur-Fürſten zu der Wahl ſelber ſchicken/ deßwegen ſie ſich alle miteinander / ſampt ihren Cantzlern und Rähten/ auch obbemeldten Notarien/ begeben in die Capelle derſelben Kirche/ und wird alſo angefangen der jenige höchſte Raht gehalten zu werden/ daran dem gantzen Römiſchen Reich ſo viel gelegen iſt.

Es muß aber der Reichs-Marſchall dieſe/ wie auch die Chor-Thüre unterdeſſen feſt verſchlüſſen: die Stadt-Thor-Schlüſſel aber werden in das Kaiſerl. Wahl-Gemach genommen/ in ledern Beuteln/ und in ein Fenſter geleget.

Von der Wahl ſelber/ und innerhalb welcher Zeit ſie geſchehen muß.

§. 10. Damit ich nun auch von dem jenigen ordentlich etwas erzehle/ was bey der Wahl ſelber vorbey geht: ſo iſt dabey zu erſt zu betrachten/ die Zeit/ innerhalb welcher die Wahl muß vollbracht seyn; welches ſind 30. Tage/ wie ſolche die güldene Bulle Cap. 2. §. 3. beſtimmet: nach deren

ren Verlauff die Chur-Fürſten nur mit Waſſer und Brod ſollen geſpeiſet werden.

In welcher Verordnung Kaiſer Carl ohn allen Zweiffel auf die gantze gemeine Wohlfart geſehen: ſintemal das Reich/ wenn die Wahl länger ſolte verzogen werden/ gar leicht in einige Ungelegenheit gerahten könnte; zu malen auch die Herren Reichs-Vicarii alsdenn ſelber mit bey der Wahl ſeyn/ und alſo das Reich ohne einige Aufſicht iſt.

In dieſem Stück haben es die Cardinäl zu Rom beſſer/als die Chur-Fürſten deß Reichs: denn wenn dieſelben bey der Wahl eines Papſtes in 3. Tagen nicht fertig werden / nachdem ſie in das Wahl-Zimmer gegangen / ſo wird ihnen die folgenden 5. Tage darauf nur ein Gericht gegeben zu jeder Mahlzeit: nach Vollendung derſelben fünff Tage aber/ wird ihnen neben Waſſer und Brod auch Wein gegeben: und das darumb / wie die Päpſtliche Verordnung davon lautet/ weil ſie einen ſubtilen Geiſt vonnöhten haben/ der im Truckenen nicht wohnen kan.

Von den Stimmen/ und in welcher Ordnung ſie gegeben werden.

§. 11. Zum andern ſtellet der Chur-Fürſt zu Maintz eine Umbfrage an/ ob jemand unter den Herren Chur-Fürſten und Geſandten einige Hinderung wiſſe/warumb dieſe Wahl nicht könne vorgenommen werden. Da er denn ferner / auf gethane Erklärung/die bereits entworffene Capitulation wiederholet/ und von allen und jeden ſich mit Hand gegebener Treu zuſagen läſſt / dieſelbe ſtet und feſt zu halten/und wofern einer aus ihrem Mittel erwählet würde/ daß derſelbe den Aid/ wie man ſich verglichen/leiſten/ und der Capitulation gemäß

bezeigen wolle: wie nicht weniger/ daß die mehrern Stim̃en gelten ſollen. Welches alles die Notarien aufzeichnen müſſen/ die auch darauf nebenſt allen Umbſtehenden aus dem Conclavi entweichen/ und die Herꝛn Chur-Fürſten allein laſſen. Und da fallen nun die Stimmen zu betrachten für; mit welchen folgende Ordnung gehalten wird/ nach der güldenen Bull Cap. 4. §. 3. daß der Ertz-Biſchoff von Maintz/ und kein ander/ zum erſten den Ertz-Biſchoff von Trier befraget/ dem die erſte Stimme gebühret/ darnach den Ertz-Biſchoff von Cölln/ zum dritten den König von Böhmen/ vierdtens den Pfaltz-Graven bey Rhein/ zum fünfften den Chur-Fürſten von Sachſen/ zum ſechſten den Chur-Fürſten von Brandenburg/ endlich aber und zum letzten gibt der Chur-Fürſt von Maintz auch ſeine Stimme.

Vor Alters zwar iſt dieſe Ordnung ſo nicht gehalten worden/ geſtalten in dem **Sachſen-Spiegel** B. 3. Art. 57. davon alſo gefunden wird: Bey der Wahl eines Fürſten ſoll der erſte ſeyn der Biſchoff von Maintz/ der ander/ der von Trier/ der dritte/ der von Cölln/ der erſte unter den weltlichen/ der Pfaltz-Grav bey Rhein/ (welcher Truchſes iſt) der ander/ der Hertzog zu Sachſen/ (ſo Marſchall) der dritte der Marggrav zu Brandenburg/ (ſo Cammerer/) der König in Böhmen iſt Mund-Schenck/ der ſoll nicht wählen/ denn er iſt nicht unſerer Nation ꝛc. Deßgleichen bezeuget der Poet **Günther**/ in Beſchreibung der Geſchichte Kaiſer Friderichs I. deſſen Lateiniſche Verſe zu Teutſch alſo lauten:

Von Ständen wird die Wahl nach altem Brauch verübt/
Nach welchem der von Maintz die erſte Stimme gibt.

Durch die güldene Bull aber iſt hierinnen eine Aenderung geſchehen/ wiewohl nach der Zeit/ bey der Wahl Kaiſer Carl V. es wieder etwas anders gehalten worden/ wie das bey deſſelben Wahl gehaltene Protocoll/ bey dem Goldaſto in Politiſchen Reichs-Händeln/ ausweiſet; und bey dem Sleidano über das 1519. Jahr zu ſehen/ da erſtlich der Chur-Fürſt von Maintz/ folgends der von Trier/ und zum dritten der Chur-Fürſt von Sachſen/ geredet: Und wird zwar ſonſt auch eine Relation von der Wahl Kaiſers Maximiliani II. angezogen/ derſelben aber iſt nicht wohl zu trauen.

Uber diß iſt heutiges Tages dieſe Veränderung erfolget/ daß der Chur-Fürſt aus Bayern an deß Chur-Fürſten aus der Pfaltz Stelle/ dieſer aber zuletzt ſeine Stimme hat. Ob aber dieſe Stimmen ſollen überlaut/ oder nur in geheim/ und gegen dem Chur-Fürſten von Maintz abſonderlich gegeben werden/ davon iſt eigentlich nichts verordnet: das aber iſt aus Hiſtorien zu ſehen/ daß die Stimmen überlaut gegeben worden/ welches aber nicht eben ein Geſetz macht/ daß es immer alſo zu halten ſey/ und verändern ſich dieſe Umbſtände gar leichtlich/ nach Gelegenheit der vorhabenden Sache. Das aber iſt gewiß/ daß niemand ſeine Stimme von Haus aus ſchrifftlich geben darff/ ſondern ſie alle ſämptlich in dem Wahl-Zimmer müſſen mündlich vorgebracht werden.

§. 12. Ferner muß ein jeder Chur-Fürſt ſeine Stimme ohne einige Bedingnis geben/ und damit ſchlechter Dings auf eine gewiſſe Perſon zielen. Von Beſchaffenheit der Stimmen.

len. Doch wird dafür gehalten/ daß einer ſeine Meinung wohl auf ſolche Weiſe vorbringen könne: Ich erwähle den und den Fürſten: dafern aber derſelbe die Kaiſerliche Cron nicht annehmen wolte/ ſtimm ich auf den und den. Ferner müſſen die Stimmen gantz frey ſeyn und unerzwungen/ auch unerkaufft: und wenn es ſich finden ſolte/ daß ein Kaiſer bey der Wahl die Stimmen für ſich erkaufft hätte/ wird dafür gehalten/ daß er/ als unwürdig / von dem Kaiſerthum verſtoſſen werden könnte: geſetzt auch/ daß das Geld noch nicht bezahlt/ ſondern bloß verſprochen worden: ja man hält ſo gar davor / es könne die Wahl nicht kräfftig ſeyn / wenn gleich nur ein einiger Chur-Fürſt ſich beſchencken oder etwas verheiſſen laſſen: und was noch mehr iſt/ wenn ſolches gleich von einem andern geſchehen / ohne Vorwiſſen deß Erwählten. Der jenige Chur-Fürſt aber/ der ſich durch Geſchenck oder Verheiſſung an eine gewiſſe Perſon binden laſſen/ ſoll/ wie dafür gehalten wird/ ſeiner Stimme verluſtigt ſeyn: geſtalten ſolches auch vor der güldenen Bull alſo ſoll ſeyn gehalten worden. Jedoch will ſich beweiſen laſſen/ daß/ vor Zeiten/ nach geſchehener Wahl/ ein erwählter Römiſcher König einem Chur-Fürſten vor gegebene Stimme fünfft-halb tauſend Pfund Silbers auszahlen müſſen.

Von Anzahl der zur Wahl gehörigen Stimmen.

§. 13. Wenn nun aber eine Wahl rechtmäſſig geſchehen uñ richtigen Beſtand haben ſoll/ ſo müſſen die Churf. entweder alle miteinander übereinſtimmen/ oder es wird nach den meiſten Stimmen geurtheilet. Denn ſo verordnet es die güldene Bulle/ Cap. 2. §. 4. Es werden aber die meiſten

Stim-

Stimmen alſo verſtanden/ wenn die ſåmptlichen Chur-Fürſten ſich nur in zwey/ und nicht in mehr Theil theilen: und wenn ſich ein Fall begeben ſolte/ daß ihrer zween auf einen/ andere zween auf einen andern/ und ihrer drey auf den dritten ſtimmeten/ wird ſolche Wahl für unkråfftig gehalten. Dafern es auch geſchehen ſolte/ daß entweder etliche Chur-Fürſten vorſetzlich von der Wahl ausblieben/ oder vor der Wahl wieder abzögen/ würden doch unter den Anweſenden oder derſelben Abgeſandten die meiſten Stimmen gelten: ja es wird davor gehalten/ daß auch ein eintziger/ bey Ausbleibung oder Abzug der andern/ ſeine Wahl behaupten/ und vor gewiſſen Zeugen ſeine Stimme geben/ und einen zum Römiſchen König ausruffen laſſen könnte. Dafern ſichs aber begeben würde/ daß die Stimmen gleich wåren/ ſo wird eine ſolche Wahl ſo lange für unkråfftig gehalten/ biß ſich die Chur-Fürſten vergleichen: und obgleich bey ſolcher Gelegenheit der Papſt ſich gern mit in den Handel miſchete/ ſo will ihm doch nicht wohl Platz gelaſſen werden.

Auch iſt ferner hierbey zu mercken/ daß nicht eben die beſten Stimmen/ ſondern bloß die meiſten zu einer kråfftigen Wahl erfordert werden/ weil ſonſt jeder Theil ſeine Meinung für beſſer halten/ und alſo deß Streitens kein Ende ſeyn würde.

Hierbey pfleget nun gefraget zu werden/ ob ein Chur-Fürſt ihm auch ſelber die Stimme geben/ und ſich wåhlen könne? denn das iſt wohl ſonder allen Zweiffel/ daß ein Chur-Fürſt von denen andern könne gewåhlet werden/ wie auch/ daß einer ſeine Stimme auf ſeinen Sohn und Bruder geben

geben könne: geſtalten hiervon Exempel genug fürhanden. Daß aber einer von Anfang ſich ſelber ſolte wählen und benennen können/ will nicht wohl zugelaſſen werden/ geſetzt auch/ daß die andern Chur-Fürſten alle die Wahl in ſeine Hand geſtellet/ und ihm frey gegeben/ zu wählen/ welchen er wolte/ mit Verſicherung/ daß ſie damit zu frieden ſeyn würden: und obgleich das Exempel Kaiſers Sigismundi allhier angezogen wird/ welcher/ als ihm von den andern Chur-Fürſten/ umb ſeiner Königlichen Würde willen/ die erſte Stimme gelaſſen worden/ ſoll geſagt haben: Mich kenn ich/ ob aber andere deß Kaiſerthums ſo würdig ſind als ich/ weiß ich nicht: ſo will doch ſolches von den meiſten nicht gebilliget/ von etlichen auch gar verdächtig gemacht werden/ weil in der Speyeriſchen Chronick Lehmanni, B. 7. C. 81. zu finden/ daß Sigismundus zur Zeit ſeiner Wahl abweſend und in Hungarn geweſen ſey. Das Exempel Papſts Johannis XXIII. aber/ welcher/ als er bey der Wahl eines Papſts gefragt worden; Wen er begehrte zum Papſt zu haben/ geantwortet haben ſoll: Gebet mir den Päpſtlichen Mantel/ ſo will ich denſelben dem künfftigen Papſt umbgeben; darauf er aber ſolchen/ als er ihm hingereichet worden/ ſelbſt umbgenommen/ und geſagt: Nun bin ich Papſt. Dieſes/ ſag ich/ kan den Teutſchen kein Recht geben. Allein/ daß einer die Stimme/ ſo ihm von andern gegeben worden/ mit der ſeinigen vermehren/ und alſo zu ſeiner eigenen Wahl den Schluß machen könne/ das läſſt die güldene Bulle zu/ Cap. 2. §. 7. und ſind deſſen auch Exempel fürhanden/ von der Wahl Maximiliani

miliani II. Rudolphi II. Matthiæ und Ferdinandi II. und diß iſt alſo die Erzehlung/ wie es bey der Wahl ſelber hergeht: jedoch iſt ſolches/ wie auch was vorhergehet/ alles zu verſtehen/ auf ſolche Zeiten/ wenn es im Reich wohl zugehet/ und alles in guter gehöriger Ordnung geſchehen kan; denn bey Unfriedens und Kriegs-Zeiten / kan man ſich an gewöhnliche Ordnung nicht allemal binden laſſen/ wie denn bey der Wahl Kaiſers Ferdinandi III. geſchehen/ bey welcher man nach Gelegenheit derſelbigen Zeiten/ in einem und andern Umbſtande Veränderung ſuchen müſſen/ doch alſo/ daß das Haupt-Werck gleichwol richtig und wohl beſtanden und fortgegangen.

Wie es nach der Wahl gehaltẽ wird/ und erſtlich zwar in den Wahl-Gemach.

§. 14. Nachdem nun die Wahl vollbracht/ fordert der Chur-Fürſt von Maintz Notarien/ und gibt denſelben zu verſtehen/ daß die Wahl auf dieſe oder jene hohe Perſon gefallen ſey/ und werden darauf gewiſſe Zeugen/ etwan von den Rähten einiger Chur-Fürſten/ in das Wahl-Zimmer beruffen/ in derer Gegenwart die gantze Verhandlung zu Papier gebracht/ auch etwa ins Reine verfaſt/ und von den ſämptlichen Churf. mit ihren gewöhnlichen Inſiegeln bekräfftiget wird.

Von offentlicher Ausruffung der Wahl.

§. 15. Wenn ſolches geſchehen/ wird dieſe Wahl vor offentlicher verſammleter Gemeine/ und ſonderlich der vornehmſten und edelſten Perſonen/ ſo zu Franckfurth zuſam̃en zu bringen ſind/ in der S. Bartholomæus Kirchẽ daſelbſt/ durch den Maintziſchen Dechant/ oder einẽ andern deſſelben Stifft Domherꝛn/ in Gegenwart aller Chur-Fürſten/ mit ſonderbaren Ceremonien/ welche von andern beſchrieben werden/ überlaut verkündiget und ausgeruffen.

Das III. Capitel.
Von der Capitulation eines Röm. Kaiſers.

§. 1.

Von dem Namen der Capitulation/ und Beſchreibung deſſelben.

Es hat aber kein Kaiſer Macht/ etwas aus Kaiſerlicher Gewalt zu befehlen / oder zu thun/ vor eingerichteter und beſchworner Capitulation/ denn durch dieſelbe wird ihm erſt das Regiment würcklich und eigentlich anvertrauet/ und von dieſer Capitulation nun/ iſt etwas weitläufftiger zu reden. Sie hat aber den Namen eigentlich von den unterſchiedlichen Capituln/ Puncten oder Articuln/ die darinnen enthalten ſind/ und wird ſonſt auch genennet die Franckfurthiſche Obligation / der Franckfurthiſche Contract / die Franckfurthiſche geſchworne Pacta, der Kaiſerl. Articuls-Brieff/ und ſoll vor Zeiten Leges Palatinæ, und alſo gleichſam Geſetze deß Hofes genannt ſeyn worden. Insgemein wird ſie auch genannt/ Lex Regia, nach dem Nahmen deß jenigen Geſetzes der Römer/ dadurch ſie dem Romulo, ihrem erſten Könige/ die Königliche Gewalt aufgetragen/ welches Geſetz hernach von den Königen zwar erweitert/ mit deren Ausſtoſſung aber auch aufgehoben worden / biß man es zur Zeit Kaiſers Octavii wieder erneuret/ im 729. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / und Krafft deſſelben den Kaiſern die völlige höchſte Gewalt über die Römer gegeben/geſtalten noch ein Stück eines ſolchen Königlichen Geſetzes zu Rom zu finden ſeyn ſoll/ den Kaiſer Veſpaſianus betreffend/

von welchem oben bereits Meldung geſchehen. Jedoch iſt zwiſchen der heutigen Capitulation/ und dem alten Königlichen Geſetze/ ein ziemlicher Unterſcheid/ weil dieſes den Kaiſern eine freye ungebundene völlige Gewalt gegeben/ die unſrige aber in etwas mehr eingeſchrencket iſt. Sonſten wird ſie ferner genannt/ Lex fundamentalis, das Grund-Geſetze/ weil auf derſelben das gantze Regiment (doch ohne Ausſchlüſſung der güldenen Bulle) gleichſam/ als auf einem feſten unbeweglichen Grunde beſtehet. Wenn wir ſie aber etwas genauer beſchreiben wollen/ ſo iſt ſie nichts anders als ein Haupt-Vertrag/ zwiſchem dem Kaiſer und dem Reich/ dadurch derſelbe ſich verbindlich macht/ die aufgetragene Kaiſerliche Regierung in gewiſſen bedungenen Schrancken zu führen.

§. 2. Auf eine ſolche Weiſe hat faſt ein jeder Land ſeine eigene Grund-Geſetz/ nach welchen ſich auch die Könige richten/ und darzu verbündlich machen müſſen. Dergleichen iſt in Franckreich das Saal-Geſetze/ daß kein König das Reich ſeiner Tochter vererben/ noch einige Weibs-Perſon ſich zu dē Königreich einige Hoffnung machen darff: wie auch/ daß kein König Macht hat/ ohne Bewilligung der Stände etwas von ſeinen Ländern zu veräuſſern: deßgleichen/ daß kein König das Reich unter ſeine Söhne vertheilen darff/ſondern nohtwendig dem Erſtgebohrnen allein überlaſſen muß.

Daß auch in andern Ländern die Regenten ſich gegen den Ständen auf gewiſſe Weiſe verbindlich machen/ uñ den Grund-Geſetzen unterwerffen müſſen.

Ein ſölch Fundamental-Geſetze iſt in dem Gothiſchen Reich in Hiſpanien gemacht worden/ umb das 720. Jahr nach Chriſto: daß ſeines Catholiſchen Königes älteſter Sohn/ er ſey ſo jung er wolle/

wolle/ oder/ wo keiner vorhanden/ die älteſte Tochter dem Vatter in der Regierung folgen/ und einer von den Gothiſchen Herren ſie zur Ehe nehmen ſoll.

Auch hat das Königreich Portugall dergleichen Geſetze/ welches bey ihnen Lex mentalis, genannt wird/ daß die Güter der Cron/ ſo der König verſchenckt/ alle Zeit nur der älteſte Sohn deſſelben Geſchlechts beſitzen/ und keine Weibs-Perſon einig Recht darzu haben/ ſondern nach Abſterben der männlichen Lini/ der Cron alles wieder heimfallen muß. Deßgleichen/ daß kein Sohn deß Königes/ ſo geiſtlich worden/ dem Vatter im Reich nachfolgen kan.

Alſo hat ferner Engelland ſeine Reichs-Geſetze/ welche zu finden ſind bey dem Polydor. Vergil. 11. B. der Engliſchen Hiſtor. und andre Länder mehr/ alſo/ daß wohl kein Land gefunden wird/ ſonderlich aber kein Wahl Königreich/ das nicht ſeinen König zu etwas verbündlich macht: nicht nur zu dem Ende/ damit ein König ſich ſchuldig erkenne/ für deß Landes Wohlfart zu ſorgen/ ſondern daß er wiſſe und erkenne/ er als Regent/ ſey geringer als das Königreich / gleichwie der Papſt geringer iſt als das Concilium, der Biſchoff/ als das Capitel/ der Rector, als die Univerſität/ und folglich auch der angehende Kaiſer/ als das gantze zuſammen-genommene Reich/ welchem er ſchweren muß.

Von dem Urſprung der Kaiſerl. Capitulation.

§. 3. Wenn wir aber ferner unterſuchen/ woher und zu welcher Zeit doch eigentlich die Kaiſerliche Capitulation ihren Urſprung genommen/ ſo iſt zu wiſſen/ daß zwar auch vor Carolo Magno

die

die Könige in Teutſchland ſich auf eine gewiſſe Weiſe verpflichten müſſen/ wovon der **Sachſen-Spiegel** zu verſtehen/ wenn im Land-Recht daſelbſt 3. B. 54. Art. alſo geſagt wird: Als man den König wählet/ ſo ſoll er dem Reich Hulde thun/ und ſchweren/ daß er die Warheit ſagen wolle/ und alles Unrecht kräncken/ und daß er deß Reichs Gerechtigkeit beſchirmen wolle/ als beſte er könne oder möge; welches ſchon vor Carolo dem Groſſen/wie gedacht/alſo muß gehalten worden ſeyn/ weil der Sachſen-Spiegel vor demſelben ſchon geweſen/ und von ihm beſtättiget worden: Aber dieſes iſt noch nicht die rechte Art unſrer itzigen Capitulation/ als in welcher viel mehr Verbindlichkeiten begriffen ſind. Und obgleich etliche wollen/ daß dieſe heutige Art zur Zeit Caroli deß Groſſen/ ihren Anfang genommen/ weil derſelbe auch einen gewiſſen Aid ſchweren müſſen/ bey Annehmung deß Kaiſerthums; ſo findet ſich aber/daß auch zu deſſen Zeit ein Kaiſer nie auf ſolche Weiſe eingeſchrencket geweſen/wie anitzo/dannenhero er auch ſeinen Sohn Ludwig/ ohn vorgehende Wahl/aus eigner völliger Macht/ zum Erben ſeiner Königreiche und deß Reichs eingeſetzet und hinter ſich verlaſſen/ welche freye Macht auch gewähret/ ſo lange das Reich erblich bey der Caroliniſchen Linie geblieben.

Wenn wir derohalben auf den rechten Urſprung der Capitulation dringen/ ſo müſſen wir auf die Zeiten gehen/da das Reich angefangen in der Wahl zu beſtehen/welches geſchehen nach dem Tode Ludovici IV. da Kaiſer Conrad I. erwählet ward/ und zwar mit gewiſſen Bedingnüſ-

ſen/ zu welchen auch dieſes gehörete/ daß Conradus zwar den Kaiſerlichen Namen und Scepter führen / die vornehmſten Verrichtungen deß Reichs aber bey Ottone dem Hertzoge von Sachſen/ beſtehen ſolten. Von den folgenden Kaiſern will ſich nichts dergleichen finden/ biß auf die Zeiten Heinrici IV. als derſelbe zu Forchheim vom Reich abgeſetzet/ und an ſeine Statt Rudolphus erwählet ward/ jedoch mit dieſen Bedingnüſſen: daß er bey Vergebung der Biſchoffthümer/ von niemanden kein Geld oder Geſchencke nehmen/ ſondern den Stifftern überall freye Wahl laſſen/ und denn/ daß er das Reich nicht erblich machen/ ſondern zur Verordnung eines neuen Kaiſers/ den Ständen allein die Wahl laſſen ſolte. Nach dieſer Zeit komt zwar von einiger Capitulation nichts mehr in Hiſtorien vor/ doch gedencket Carolus IV. in der güldenen Bulle etwas dergleichen/ wiewohl auch noch nicht/ wie es heute zu Tage gehalten wird / ſondern nur dergeſtalt / Cap. 2. §. 5. daß nach alter Gewonheit / ein erwählter Kaiſer ſich keinerley Sachen anmaſſen ſolle/ er habe denn den Chur-Fürſten erſt ihre Privilegia &c. bekräfftiget. Als aber Kaiſer Carl der V. ſolte zum Kaiſer erwählet werden/ und ſich die Chur-Fürſten befürchteten / derſelbe möchte etwan die Reguln und Stats-Maximen deß Königreichs Hiſpanien auch in Teutſchland wollen einführen/ ſo fing man mit demſelben zu erſt an/ auf eine ſolche Weiſe zu capituliren/ wie ſie hernach beybehalten/ vermehret/ und biß auf die heutige zu/ erwachſen iſt. Denn es werden dieſe Capitulationes/ nach Gelegenheit der Umbſtände/

geändert

geändert und gemehret; faſt auf Art und Weiſe/ wie es zu Venedig gehalten wird / da von dem Raht/ nach Abſterben eines Hertzoges/ fünff Beſſerungs-Herren/ Correctores genannt/ erwählet werden/ nebenſt dreyen Unterſuchern/ und Inquiſitorn / welche das Leben deß verſtorbenen Hertzogs genau überlegen müſſen/ ob ſich etwas finden wolte / daß man eines neuen Geſetzes/ zu Umbſchrenckung der Regierung deß folgenden Hertzogs vonnöhten habe.

§. 4. Dieſe Capitulation nun / haben/ ſeit der Capitulation Caroli V. die Chur-Fürſten allein gemacht/ aufgerichtet und verfaſſet / eignen ſich ſolche Macht auch/ biß auf den heutigen Tag/ als ein eignes Recht zu/ und obgleich die andern Fürſten und Stände/ſchon zur Zeit Rudolphi II. proteſtiret/ und vermeinet/ es wäre billich / daß auch ſie zu der Verfaſſung ſolcher Capitulation gezogen/ und ſolche demnach mit geſamter Hand der Chur-Fürſten und Stände aufgeſetzet würde; ſo ſuchen doch die Chur-Fürſten ſolches Recht allein für ſich zu behaupten. Und werden vor dieſelben vornemlich dieſe Urſachen und Gründe angeführet: 1. daß die Chur-Fürſten/ wenigſtens/ ſeit der Zeit der güldenen Bulle her/ jeder Zeit die Capitulationes allein gemacht / und in würcklicher poſſeſſion dieſes Rechtens ſeyn/ ihnen ſolches auch niemaln ſtrittig gemacht/ oder Rechts-Beſtändig wiederſprochen worden.

Wem das Recht zuſtehe/ die Kaiſerl. Capitulation aufzurichten.

2. Daß im 8. Art. deß Münſteriſchen Friedens-Schluſſes/ alle Sachen / ſo von Chur-Fürſten und Ständen zugleich geſchehen ſollen/ genau

nau ausgeworffen ſeyen/ darunter aber die Verfaſſung der Kaiſerlichen Capitulation nicht enthalten.

3. Daß den Ständen ſolche Verfaſſung zugleich neben den Chur-Fürſten zu thun/ ſonſt kein ander Geſetz oder Reichs-Verordnung zugelaſſen/ auch durch die Obſervantz nicht herkommen ſey.

4. Daß die Capitulation ein weſentlich Stück der Kaiſerlichen Wahl ſey. Die Wahl aber den Chur-Fürſten allein/ ohn die Stände/ zukomme/ daher auch die andern Stände ſo gar aus der Wahl-Stadt ausgeſchloſſen werden.

5. Das jenige/ was der vorgedachte Friedens-Schluß/ in dieſem Fall auf den Reichs-Tag verſchübe/ gehe nicht die Frage an: wer ins künfftig die Capitulation verfaſſen ſolle? ſondern dieſe: Ob ſichs thun laſſe/ daß auf einmal eine gewiſſe und beſtändige Capitulation für alle künfftige Kaiſer abgefaſſet werde?

Die Stände hingegen/ ſonderlich die Fürſten/ (denn viel Prælaten/ Graven/ Herren und Städte/ ſollen die Sache nicht eben ſo aufs äuſſerſte treiben/) haben von obgemeldter Zeit hero/ ſich ihrer Prætenſion ſo wohl berechtiget gehalten/ daß die Sache endlich mit in die Münſter- und Oßnabrugiſche Tractaten gezogen/ und in denſelben Friedens-Schluß hiervon nachfolgende Clauſul Art. 8. mit eingerucket wooden: Daß auf dem nechſten Reichs-Tage/ mit allgemeiner Einwilligung der Stände/ gehandelt und ein Schluß gemacht werden ſolle/ von Verfaſſung einer gewiſſen und beſtändigen Kaiſerlichen Capitulation.

Und

Und weil auf dem A. 1653. gehaltenen Reichs-Tage die Sache zwar vorgenommen/ aber nicht erörtert worden/ iſt in demſelben Reichs-Abſchied/ A. 1654. §. Wenn aber bey erſt gemelter ꝛc. ferner beſchloſſen worden: daß auf den prorogirten Reichs-Tag die Wahl-Capitulation/ nach Inhalt deß Instrumenti Pacis, in den dreyen Reichs-Rähten alſobald vor die Hand genommen/ berahtſchlaget und erörtert werden ſoll. Auf dieſes alles wird auf dem itzigen Reichs-Tage ſo ernſtlich gedrungen/ daß man bereits einsmals im Fürſten-Raht nichts mehr vernehmen wollen/ es wäre denn dieſer Punct geſchlichtet. Der Allmächtige GOtt verhüte Trennung/ und laſſe die Sache glücklich zum Schluß kommen. Es meinen etliche zwar/ es könne ſich die Sache heben laſſen/ durch dieſen Unterſcheid: daß die Stände mit der Capitulation/ laut deß Instrumenti Pacis und letztern Reichs-Abſchieds/ nur dieſe beyden Reichs-Tage/ ins künfftige aber nicht mehr ſolten zu thun haben: oder/ daß die Stände für dieſes mal nur zu der Aufrichtung/ aber künfftig nicht zu der Kaiſerlichen Verpflichtung über die Capitulation/ ſolten gezogen werden: Man macht auch den Unterſcheid/ zwiſchen denen Capitulations-Puncten/ welche die Gerechtigkeiten und Freyheiten der Stände ſelbſt angehen/ und welche in gewiſſen Umbſtänden der Zeiten/ der Benachbarten/ und anderer veränderlichen Fälle beruhen/ und wird vermeinet/ daß über jenen/ ein für alle mal/ mit Zuziehung der Stände/ ein gewiſſer beſtändiger Schluß vor alle künfftige Capitulationen könne gemacht werden/ dieſe aber den

Chur-Fürſten allein zu ihrer beliebigen Einrichtung/ nach Beſchaffenheit jedesmaliger Zeiten/ heimzuſtellen wären. Wie aber die Sache noch wird entſchieden werden/ ſtehet bey GOtt/ der die Hertzen der Menſchen leiten kan wie Waſſer-Bäche!

Sonſt haben gleichwol/ als die Stände bey der Capitulation Ferdinandi IV. und Leopoldi I. dem Chur-Fürſtlichen Collegio unterſchiedliche Erinnerungen übergeben/ die Herren Chur-Fürſten einige deren beobachtet/ wie aus Gegeneinander-Haltung derſelben und der Capitulation/ unten zu ſehen iſt.

Die Capitulationes an ſich ſelbſt

§. 5. Damit du aber ſehen könneſt/ mein Sohn/ wie die Capitulationen nacheinander geändert worden und zugenommen/ will ich dieſelben ordentlich hier nacheinander einführen: jedoch in den letztern nur das jenige ausſchreiben/ was in denſelben neues enthalten iſt.

Die letztere Capitulation Leopoldi I. aber/ hab ich gantz vorgeſtellt / damit man dieſelbe/ als eins der vornehmſten Reichs-Geſetze / gantz vor Augen haben könne / und iſt das jenige/ was neues in derſelben vorkommt / mit andrer Schrifft gedruckt: auch ſind zwiſchen jeden Articul die Erinnerungen der Stände mit eingeſchoben / und was davon beobachtet worden/ auch mit anderer Schrifft zu leſen.

König

König Carln deß Fünfften Capitulation.

§. 6.

Kaiſer Carls deß V. Capitulation.

WIr CARLE der Fünffte / von GOttes Gnaden / Erwählter Römiſcher König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / König zu Hiſpanien / beyder Sicilien und Hieruſalem / Hertzog zu Burgund und Brabant / Grav zu Habsſpurg / zu Flandern und Tyrol ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe / und thun kund allermänniglich; Als wir aus Schickung deß Allmächtigen / in kurtz vergangenen Tagen / durch die Wahl der Hochwürdigen / Ehrwürdigen und Hochgebohrnen / **Albrechten** / der heiligen Kirchen deß Titels S. Chryſogoni, Cardinal / zu Maintz und Magdeburg Ertz-Biſchoff / Adminiſtrator deß Stiffts Halberſtadt : **Hermann** / zu Cölln / und **Richarten** / zu Trier / Ertz-Biſchoffen deß H. Röm. Reichs / in Germanien / Italien / auch Gallien / und durch das Königreich Arelaten / Ertz-Cantzler: **Ludwigen** / Pfaltz-Graven beym Rhein / und Ober- und Nieder-Bayern : **Friderichen** / Hertzogen zu Sachſen / Land-Graven in Thüringen / und Marggraven zu Meiſſen : und **Joachim** Marggraven zu Brandenburg / zu Stetin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / Hertzogen / Burggraven zu Nürnberg / und Fürſten zu Rügen / deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchſes / Ertz-Marſchall / und Ertz-Cämmerer / unſern lieben Freunden / Neven / Oheim / und Chur-Fürſten / zu

der Ehr und Würde deß Römiſchen Königlichen Namens und Gewalt erhaben/ erhöhet und geſetzet ſeyn/ der wir uns auch/ GOtt zu Lob/ dem H. Reich zu Ehren / und umb der Chriſtenheit und Teutſcher Nation/ auch gemeines Nutzens willen/ beladen/ daß wir uns demnach aus freyen gnädigen Willen/ mit denſelben unſern lieben Freunden/ Neven/ Oheim und Chur-Fürſten/ dieſer nachfolgenden Artickel / Gedinge- und Pacts-weiß vereiniget/ die angenommen/ bewilliget/ und zu halten zugeſaget haben/ alles wiſſentlich/ in Krafft dieſes Brieffs.

Zum erſten/ daß wir in Zeit ſolcher Königlicher Würde/ Ambts und Regierung/ die Chriſtenheit/ und den Stuhl zu Rom/ auch Päpſtliche Heiligkeit/ und die Kirchen/ als derſelben Advocat/ in gutem Befehl und Schirm haben / darzu inſonderheit in dem H. Reich/ Fried/ Recht und Einigkeit pflantzen/ und aufrichten und verfügen ſollen: und wollen/ daß die ihren gebührlichen Gang/ dem Armen als dem Reichen / gewinnen und haben/ auch gehalten / und denſelben Ordnungen/ auch Freyheiten/ und allem löblichen Herkommen nach/ gerichtet werden ſoll.

2. Wir ſollen und wollen auch die ſonderlich vorgemeldte gülden Bull/ Königlichen Land-Frieden/ und andere deß H. Reichs Ordnung und Geſetz confirmiren/ erneuen/ und wo Noht/ dieſelben mit Raht/ unſer und deß Reichs Chur-Fürſten/ und andern Ständen/ beſſern/ wie das zu jeder Zeit deß Reichs Gelegenheit erfordern wird.

3. Darzu ein löblich ehrlich Regiment/ mit frommen/ annehmlichen/ dapffern/ verſtändigen/

redlichen Perſonen/ Teutſcher Nation/ neben etlichen Chur-Fürſten und Fürſten/ wie vormals bedacht/ und auf der Bahn geweſen/ wie zum geſchicklichſten zu bedencken ſeyn mag/ aufrichten und ſtellen/ damit die Mängel/ Gebrechen und Beſchwerungen allenthalben im H. Reich abgeleget/ reformirt/ und in guten Weſen und Ordnung gebracht werden/ doch unſern lieben Ohmen und Chur-Fürſten/ Pfaltz und Sachſen/ an ihren Rechten und Freyheiten/ was ſie deß Vicariats-Ampts halben haben/ unſchädlich.

4. Und in alle wege ſollen und wollen wir die Teutſche Nation / das H. Römiſche Reich/ und die Chur-Fürſten/ als die förderſten Glieder deſſelben/ auch andere Fürſten/ Graven/ Herren und Stände / bey ihren Hoheiten / Würden/ Rechten/ Gerechtigkeiten / Macht und Gewalt/ jeden nach ſeinem Stand und Weſen / bleiben laſſen/ ohne unſer/ und männigliches Intrag und Verhindernis / und ihnen darzu ihre Regalia, Oberkeiten Freyheiten/ Privilegien/ Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/ auch Gebräuch und gute Gewonheiten/ ſo ſie bißhero gehabt haben/ oder in Ubung geweſen ſeynd/ zu Waſſer und Land/ in guter beſtändiger Form ohn alle Weigerung confirmiren und beſtättigen/ ſie auch darbey/ als Römiſcher König/ handhaben/ ſchützen und ſchirmen. Doch männiglich an ſeinen Rechten unſchädlichen.

5. Wir laſſen auch zu/ daß die gedachten ſechs Chur-Fürſten je zu Zeiten/ nach Vermöge der gülden Bullen/ und ihrer Gelegenheit/ zu ihrer/ und deß H. Reichs Nohtdurfft/ auch ſo ſie beſchwerliche Obligen haben / zuſammen kommen

mögen / daſſelbige zu bedencken / und zu beraht-ſchlagen: daß wir auch nicht verhindern noch irren / und deßhalben keine Ungnad noch Widerwillen gegen ihnen / ſämptlich noch ſonderlich / ſchöpffen noch empfahen / ſondern uns in dem und andern / der gulden Bullen gemäß / gnädiglich und unverweißlich halten ſollen und wollen.

6. Wir ſollen und wollen auch alle unziemliche / häſſige Bündnis / Verſtrickung und Zuſammenthun der Unterthanen / deß Adels und gemeinen Volcks / und die Empörung / Aufruhr und ungebührliche Gewalt gegen den Chur-Fürſten / Fürſten / und andern fürgenommen / und die hinführo geſchehen möchten / aufheben / abſchaffen / und mit ihrer / der Chur-Fürſten / Fürſten und anderer Stände Raht und Hülffe daran ſeyn / daß ſolches / wie ſichs gebühret und billich iſt / in künfftigen Zeiten verboten und fürkommen werde.

7. Wir ſollen und wollen darzu für uns ſelbſt / als Römiſcher König / in deß Reichs-Händeln / auch kein Bündniß oder Einigung mit frembder Nation / noch ſonſt im Reich machen / wir haben denn zuvor die ſechs Chur-Fürſten deßhalben an gelegene Mahl-Städte / zu ziemlicher Zeit erfordert / und ihren Willen ſämptlich / oder deß mehren theils aus ihnen / in ſolchem erlanget.

8. Was auch die Zeit hero einem jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Herren / und andern / oder dero Vor-Eltern / und Vorfahren / geiſtlich oder weltlichen Standes / dergeſtalt ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen / ſollen und wollen wir der Billigkeit / wie ſich im Recht gebühret / wieder zu dem Seinen verhelffen / bey

ſolchem

ſolchem auch / ſo viel er Recht hat / handhaben / ſchützen und ſchirmen / ohn alle Hinderung / Aufhalt oder Saumnis.

9. Zum dem / und inſonderheit / ſollen und wollen wir / dem H. Reich / und deſſelben zugehörenden / nicht allein ohne Wiſſen / Willen und Zulaſſung gemeldter Chur-Fürſten / sämptlich nichts hingeben / verſchreiben / verpfänden / verſetzen / noch in andere Wege veräuſern oder beſchweren / ſondern uns auch aufs höchſte bearbeiten / und allen müglichen Fleiß und Ernſt fürwenden / das jenige ſo davon komen / als verfallene Fürſtenthümer / Herrſchafften und andere / auch confiſcirt und unconfiſcirte merckliche Güter / die zum Theil in anderer frembder Nation Hände ungebührlicher Weiſe gewachſen / zum förderlichſten wieder darzu bringen / zueignen / auch darbey laſſen: doch männiglich an ſeinen gegebenen Privilegien / Rechten und Gerechtigkeiten unſchädlich.

10. Und ob wir ſelbſt oder die unſern / ichtes / das dem H. Reich zuſtändig / und nicht verliehen / noch mit einigem rechtmäſſigen Titul bekommen wäre / oder würde / innnen hätten / das ſollen und wollen wir bey unſern ſchuldigen und gethanen Pflichten / demſelben Reich ohne Verzug / auf ihre der Chur-Fürſten Geſinnen / wieder zu Handen wenden / zuſtellen und folgen laſſen.

11. Wir ſollen und wollen uns darzu / in Zeit bemeldter unſer Regierung / friedlich und nachbürlich gegen den anſtoſſenden und Chriſtlichen Gewälten halten / kein Gezänck / Fehde noch Krieg / in oder auſſerhalb deß Reichs / von deſſelben wegen anfahen / oder unternehmen / noch einig

nig frembd Krigs-Volck ins Reich führen/ ohne Vorwiſſen / Raht und Bewilligung der Reichs-Stände/ zum wenigſten der ſechs Chur-Fürſten. Wo wir aber von deß Reichs wegen oder das H. Reich angegriffen und bekriegt würden/ alsdenn mögen wir uns dargegen aller Hülffe gebrauchen.

12. Dergleichen ſie die Chur-Fürſten/ und andere deſſelben Reichs-Stände/ mit den Reichs-Tägen/ Cantzley-Geld/ Nachreiſen/ Auflagen oder Steuer/ unnohtdürfftiglich und ohne redlich und dapffer Urſach/ nicht beladen noch beſchweren/ noch in zugelaſſenen nohtdürfftigen Fällen/ die Steuer/ Auflagen und Reichs-Täg/ ohne Wiſſen und Willen der ſechs Chur-Fürſten/ wie obgemeldt darzu erfordert / nicht anſetzen noch ausſchreiben/ und ſonderlich keinen Reichs-Tag auſſerhalb deß Reichs / Teutſcher Nation / fürnehmen oder ausſchreiben.

13. Wir ſollen und wollen auch unſere Königliche und deß Reichs Aempter/ am Hof und ſonſt im Reich / mit keiner andern Nation denn gebohrnen Teutſchen / die nicht nieders Standes noch Weſens / ſondern nahmhafftige redliche Leute / von Fürſten/ Graven/ Herren/ von Adel/ und ſonſt dapffers guten Herkommens/ hohen Perſonen beſetzen und verſehen. Auch die obbenannten Aempter/ bey ihren Ehren / Würden/ Gefällen/ Rechten und Gerechtigkeiten bleiben/ und denſelben nichts entziehen/ oder entziehen laſſen/ in einigen Weg/ ſonder Gefährde.

14. Darzu in Schrifften und Handlungen deß Reichs/ kein andere Zungen noch Sprach gebrauchen laſſen/ denn die Teutſche oder Lateiniſche

niſche Zungen: es wäre denn an Orten / da gemeiniglich eine andere Sprache in Ubung und Gebrauch ſtünde/ alsdenn mögen wir und die Unſern uns derſelben auch beheiffen.

15. Auch die Chur-Fürſten/ Fürſten/ Prälaten/ Graven/ Herren/ und den Adel/ auch andere Stande und Unterthanen deß Reichs/ mit rechtlichen oder gütlichen Tag-Leiſtungen/ auſſerhalb Teutſcher Nation/ und vor ihren ordentlichen Richtern nicht dringen/ erfordern noch fürbeſcheiden / ſondern ſie alle/ und jeden inſonderheit/ im Reich/ laut der gülden Bullen / auch wie deß H. Reichs Ordnung und andere Geſetz vermögen/ bleiben laſſen:

16. Und als über und wider concordata Principum, auch aufgerichtete Verträge zwiſchen der Kirchen / Päpſtlicher Heiligkeit / oder dem Stuhl zu Rom und Teutſcher Nation / mit unſäglichen Gratien/ Reſcripten/ Annaten der Stifft/ ſo täglich mit Mannigfaltigung und Erhöhung der Officien am Röm. Hof / auch Reſervation/ Diſpenſation/ und in andere Wege/ zu Abbruch der Stifft Geiſtlichkeit/ und andern gegebenen Freyheiten/ darzu zu Nachtheil Juris Patronatus, und den Lehen-Herren ſtetiges und ohne Unterlaß öffentlich gehandelt: derhalben auch unleidlich und verbotene Geſellſchafften / und Contract oder Bündnis (als wir bericht) fürgenommen und aufgerichtet werden/ das ſollen und wollen wir / mit ihr/ der Chur-Fürſten/ Fürſten/ und anderer Stände Raht/ bey unſerm H. Vatter dem Papſt/ und Stuhl zu Rom / unſers beſten Vermögens abwenden und fürkommen/ auch darob und daran

ſeyn/

ſeyn/ daß die vorgemeldten Concordata Principum, und aufgerichte Verträge/ auch Privilegia und Freyheiten gehalten/ gehandhabt/ denen feſtiglich gelebt und nachkommen werde.

17. Wir ſollen und wollen auch die groſſen Geſellſchafften der Kauffleute/ Gewerbsleute/ ſo bißhero mit ihrem Geld regieret/ ihres Willens gehandelt/ und mit Theuerung dem Reich/ deß Inwohnern und Unterthanen mercklichen Schaden/ Nachtheil und Beſchwerunge eingeführet/ einführen/ und noch täglich gebären/ mit ihrer der Chur-Fürſten/ Fürſten/ und anderer Stände Raht/ wie dem zu begegnen/ hievor auch bedacht und vorgenommen/ aber nicht vollſtreckt worden/ gar abthun.

18. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit/ dieweil Teutſche Nation und das H. Röm. Reich zu Waſſer und Lande zum höchſten vor damit beſchweret/ nun hinführo keinen Zoll von neuen geben/ noch einigen alten erhöhen/ ohne beſondern Raht/ Wiſſen/ Willen und Zulaſſen der bemeldten ſechs Chur-Fürſten/wie vor und offt gemeldt.

19. Und demnach etliche Zeit die Chur-Fürſten am Rhein/ mit vielen und groſſen Zoll-Freyhungen über ihre Freyheit und Herkommen/ offtermals durch Förderungs-Brieffe/ und in andern wegen erſucht und beſchweret worden/das ſollen und wollen wir/ als unträglich/ abſtellen/ fürkommen/ und zumal nicht verhengen noch zulaſſen/ fürters mehr zu üben noch zu geſchehen.

20. Und inſonderheit ſollen und wollen wir auch/ ob einiger Chur-Fürſt/ Fürſt/oder ander/ ſeiner Regalien/ Freyheit/ Privilegien/ Recht und

Gerech-

Gerechtigkeit halber / das die ihm geſchwächt / geſchmälert / gemindert / genommen / entzogen / bekümmert oder betrübt worden / mit ſeinem Gegentheil und Widerwärtigen zu gebührlichen Rechten kommen / oder fürzufordern unterſtehen wolt / oder auch anhängig gemacht hätte / daſſelbe und alle andere ordentliche ſchwebende Rechtfertigung nicht verhindern noch verbieten / ſondern den freyen ſtarcken Lauff laſſen.

21. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten / Fürſten / Prælaten / Graven / Herren / und andere Stände deß Reichs / ſelbſt nicht vorgewaltigen / ſolches auch nicht ſchaffen / noch andern zu thun verhengen / ſondern wo wir / oder jemands anders zu ihnen allen / oder einem inſonderheit zuſprechen hätten / oder einige Forderung fürnehmen / dieſelben ſampt und beſonder / Aufruhr / Zwietracht / und ander Untaht im H. Reich zu verhüten / auch Fried und Einigkeit zu erhalten / zu Verhör und gebührlichen Rechten / ſtellen und kommen laſſen / und mit nichten geſtatten / in deren oder andern Sachen / darinnen ſie ordentlich Recht leiden mögen / und deß Urbietig ſeyn / mit Raub / Name / Brand / Fehden / Krieg / oder ander geſtalt zu beſchädigen / anzugreiffen oder zu überfallen.

22. Wir ſollen und wollen auch fürkommen / und keines weges geſtatten / daß nun hinführo hohes und nieder Standes / Chur-Fürſten / Fürſten / oder andere / ohne Urſach / auch unverhört / in die Acht oder Ober-Acht gethan / bracht und erkläret werden: ſondern in ſolchen ordentlicher Pro-

ceß

ceß/ und deß H. Röm. Reichs vor aufgerichte Satzungen in dem gehalten und vollzogen werden.

23. Und nachdem daſſelbe Römiſche Reich faſt und höchlich in Abnehmen und Geringerung kommen/ ſo ſollen und wollen wir neben andern/ die Reichs-Steuer der Stådte und ander Gefälle/ in ſonderer Perſon Hånde gewachſen und verſchrieben/ wieder zum Reich ziehen/ und nicht geſtatten/ daß ſolches dem Reich und gemeinem Nutz wider Recht und Billigkeit entzogen werde: es wäre denn/ daß ſolches mit rechtmåſſiger Bewilligung der ſechs Chur-Fürſten beſchehen wäre.

24. Was auch Lehen dem Reich und uns/ bey Zeit unſer Regierung/ eröffnet/ und lediglichen heimfallen werden/ ſo etwas merckliches ertragen/ als Fürſtenthümer/ Gravſchafften/ Herrſchafften/ Stådte/ und dergleichen/ die ſollen und wollen wir ferner niemands verleihen/ ſondern zu Unterhaltung deß Reichs/ unſer und ander nachkommender König und Kaiſer behalten/ einziehen und incorporiren/ biß ſo lange daſſelbe Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt: doch uns von wegen aller unſer Erb-Lande/ und ſonſt månniglichen an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchådlich.

25. Wo wir auch mit Raht und Hülff der Chur-Fürſten/ Fürſten/ und anderer Stånde deß Reichs ichtwas gewinnen/ überkommen oder zu Handen bringen/ das alles ſollen und wollen wir dem Reich zuwenden und zueignen / wo wir aber in ſolchem ohne der Chur-Fürſten/ Fürſten/ und anderer Stånde Wiſſen und Willen ichtwas fürnehmen/ darinne ſollen ſie uns zu helffen unverbunden

bunden ſeyn/ und wir nichts deſto minder das jenige/ ſo wir in ſolchem erobert oder gewunnen hätten oder würden/ und dem Reich zuſtünde/ dem Reich wieder zuſtellen und eignen.

26. Wir ſollen und wollen auch alles das/ ſo durch die zween deß H. Reichs Chur-Fürſten und Vicarien/ in mitler Zeit/ ſo das vaciret/ laut der gülden Bullen/ und nach Vermöge deß Reichs Ordnungen gehandelt und verliehen/ genehme haben/ auch confirmiren und ratificiren/ in der allerbeſten beſtändigſten Form/ wie ſich daſſelbe wohl geziemt und gebühret.

27. Und nachdem im Reich bißher viel Beſchwerung und Mängel der Müntze halben geweſt/ und noch ſeyn/ wollen wir dieſelben zum förderlichſten/ mit Raht der Chur-Fürſten/ Fürſten/ und Stände deß Reichs/ zufürkommen/ und in beſtändliche Ordnung und Weſen zu ſtellen/ möglichſten Fleiß anwenden.

28. Und inſonderheit ſollen und wollen wir uns auch keiner Succeſſion oder Erbſchafft deß offt-ernannten Röm. Reichs anmaſſen/ unterwinden/ noch in ſolcher geſtalt unterziehen/ oder darnach trachten/ auf uns ſelbſt/ unſer Erben und Nachkommen/ oder jemand anders/ unterſtehen zu wenden: ſondern wir/ dergleichen unſer Kinder/ Erben und Nachkommenden/ die gemelten Chur-Fürſten/ ihre Nachkommen und Erben/ zu jeglicher Zeit bey ihrer freyen Wahl/ wie vor Alters her auf ſie kommen/ die gülden Bull/ Päpſtliche Recht/ und andere Geſetz oder Freyheiten vermögen/ ſo es zu Fällen käm/ die Nohtdurfft und Gelegenheit erfordern würde/ geruhiglich bleiben

und gantz ungedrängt laſſen. Wo aber darwider von jemandes geſucht / gethan / oder die Chur-Fürſten in dem gedrungen würden / das doch keines wegs ſeyn ſoll / das alles ſoll nichtig ſeyn und dafür gehalten werden.

29. Wir ſollen und wollen auch unſern erſten Hof gen Nürnberg / inmaſſen wie von Alters im Reich herkommen / anſetzen und ausſchreiben.

30. Wir ſollen und wollen uns auch / zum baldeſten es müglich uñ füglich / heraus ins Reich / Teutſcher Nation / perſönlich fügen / die Römiſche Königliche Cron / wie uns als erwählten Röm. König wohl ziemt / empfahen / und anders / ſo ſich deßhalben gebühret / thun : auch unſer Königliche Reſidentz / Anweſen und Hofhaltung in dem Heil. Röm. Reich / Teutſcher Nation / allen Gliedern / Ständen und Unterthanen deſſelben zu Ehren / Nutzen und Guten / deß mehren theils / ſo viel müglich / haben und halten / und nachfolgends / ſo wir die Königliche Cron / wie obſtehet / empfangen haben / uns zum beſten befleiſſigen / die Kaiſerliche Cron auch in ziemlicher gelegener Zeit zum ſchierſten zu erlangen / uñ uns in dem allen dermaſſen erzeigen und beweiſen / daß unſerthalben an aller Mügligkeit kein Mangel geſpühret noch vermercket werden ſoll.

31. Solches alles / und jedes beſonder / wie obſtehet / haben wir obgemeldter Röm. König / den gemeldten Chur-Fürſten geredt / verſprochen / und bey unſern Königlichen Ehren / Würden und Worten / im Namen der Warheit / zugeſagt / thun daſſelbe auch hiermit und in Krafft

dieſes Brieffs/ inmaſſen wir denn deß einen leiblichen Aid zu GOtt und den Heiligen geſchworen/ daſſelbe ſtet/ veſt und unverbrochentlich zu halten/ dem treulich nachzukommen / darwider nicht zu ſeyn/ zu thun noch zu ſchaffen gethan werden / in einige Weiß oder Wege die möchten erdacht werden.

32. Wir ſollen und wollen auch in dieſer Zuſagung/ der gülden Bulle/ deß Reichs Ordnungen und Geſetzen ſo jetzo gemacht/ oder künfftiglich durch uns / mit ihrer der Chur-Fürſten und Fürſten/ auch anderer Stände deß H. Reichs Raht/ möchten aufgerichtet werden/ zuwider/ kein Reſcript oder Mandat / oder ichts anders beſchwerliches/ unverhörter Sache/ ausgehen laſſen/ oder zu geſchehen geſtatten / in einige Weiß oder Wege.

33. Ob aber dieſem oder andern vorgemelten Articuln und Puncten einiges zuwider erlanget/ oder ausgehen würde/ das alles ſoll Krafftlos/ todt und abe ſeyn/ immaſſen wir es auch itzund alsdenn/ und dann als itzund/ hiemit caſſiren/ tödten und abthun. Und wo Noht/ der begehrenden Parthey derhalben nohtdürfftig Urkund und briefflichen Schein zu geben / die wir ihnen auch zu geben und widerfahren zu laſſen/ ſchuldig ſeyn ſollen/ argen Liſt und Gefährd hierinn ausgeſchieden.

34. Deß zu Urkund/ haben wir dieſer Brieff ſechs in gleicher Form und Laut gefertiget/ und mit unſerm Königlichen anhangenden Inſiegel bekräfftiget/ und jeden obgemeldten Chur-Fürſten einen überantwortet. Geben am dritten Tag deß Monahts Julii/ nach Chriſti Geburt/ funffzehen

hundert und neunzehen/ unſrer Reiche/ deß Rômiſchen im erſten/ und der Hiſpaniſchen im vierdten Jahr.

Carl.

Ad mandatum Regis proprium.

Nic. Ziegler.

Kaiſer Carls deß Fünfften/ Neben-Verſchreibung und Confirmation der vorgeſetzten Capitulation/ zu Ach vor der Crönung vollzogen.

WIr CAROL/ ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieff/ als in dem nechſtverſchienen funffzehenhunderten und neunzehenden Jahr/ nach unſer Wahl zum Rôm. König/ die Hochwürdigſten/ Ehrwürdigen/ Hochgebohrnen Fürſten/ Matthæus, der H. Rôm. Kirchen Tituli S. Angeli Diacon. Cardinalis, und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg: **Friderich**/ Pfaltz-Grav beym Rhein/ Hertzog in Bayern: **Caſimir**/ Marggraf zu Brandenburg: **Eberhard**/ Biſchoff zu Lüttich/ Hertzog zu Bullion/ und Grav zu Loß: **Bernhard**/ Biſchoff zu Trient: **Heinrich**/ Grav zu Naſſau/ unſere lieben Freunde/ Oheimen und Andächtigen: Auch die Wohlgebohrnen und Edelen/ unſere Rähte und lieben Getreuen/ **Maximilian von Bergen**/ Herr zu Sieben-Bergen: **Cyprian von Serentin**/ unſer Tiroliſcher Cantzler: **Paulus von Arnsdorff**: **Jacob Villinger**: **Nicolaus Ziegler** und **Johannes Renner**/

ner/ nach Vermögen/ unſers ihnen derhalben unter unſerm Inſiegel zugeſtellten völligen Gewalts/ als unſere Commiſſarien und Gewaltshaber/ ſich mit den Hochwürdigſten und Ehrwürdigen/ auch Hochgebohrnen Fürſten/ Herrn **Albrechten**/ der H. Röm. Kirchen/ Titels Chryſogoni, Prieſter/ Cardinal/ zu Maintz und Magdeburg Ertz-Biſchoffen / Adminiſtratorn deß Stiffts Halberſtadt: **Reichardten**/ zu Trier/ und **Hermann** zu Cölln / Ertz-Biſchoffen / deß H. Röm. Reichs/ durch Germanien/ Italien und Gallien/ und das Königreich Arelat/ Ertz-Cantzlern : **Ludwigen**/ Pfaltz-Graven beym Rhein / und Hertzogen in Bayern : **Friederichen**/ Hertzogen zu Sachſen/ Land-Graven in Thüringen/ und Marggraven zu Meiſſen: und **Joachim**/ Marggraven zu Brandenburg/ zu Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ Hertzogen/ Burggraven zu Nürnberg/ und Fürſten zu Rügen/ deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchſes/ Ertz-Marſchall und Cämmerer/ unſern lieben Freunden / Neven / Oheimen und Chur-Furſten/ GOtt dem Allmächtigen zu Lobe/ dem H. Reich zu Ehren/ und umb gemeines Nutzens willen/ etlicher Articul/ Gedings- und Pacts-weiſe in unſerm Namen und an unſer Statt vereiniget/ bewilliget / vertragen/ angenommen/ und zu halten zugeſagt haben/ wie die alle in eine offene Form geſtellet/ und ihnen unter unſerm Namen und angehengten Inſiegel übergeben ſeyn/ alſo lautend:

Wir CARL der Fünffte / von GOttes Gnaden Erwählter Röm. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ 2c. Der Datum ſtehet am dritten Tage deß Monahts Julii/ nach Chriſti Geburt/

fünffzehenhundert und neunzehen/ unſerer Reiche/ deß Römiſchen im erſten/ und der Hiſpaniſchen im vierdtem Jahr / und aber gedachte unſere Commiſſarien und Gewaltshabere/ da beneben berührten unſern Freunden/ Neven/ Oheimen und Chur-Fürſten Zuſage gethan/ daß wir dieſelben Artic. ſo wir heraus in das H. Röm. Reich kommen/ perſönlich erneuen/ und mit unſerm Aid beſtäten und bekräfftigen ſollen ꝛc.

Daß wir demſelben nach/ jetzo in unſer Ankunfft in Teutſche Nation/ und vor empſangener Königlichen Crönung / alle und jede Punct und Articul/ davon obgemeldt/ wie die durch dieſelben unſer verordneten Commiſſarien und Gewalthaber/ mit berührten unſern Freunden/ Neven und Oheimen/ den Chur-Fürſten betheidingt/ bewilliget und angenommen/ auch in unſern Namen und Siegel ausgangen und ihnen übergeben ſeyn/ aus freyem gnädigẽ Willen/ jetzo von neuen bewilliget/ angenom̃en und zu halten/ verſprochen/ darzu auch ſonſt alles das zu thun/ das uns als Röm. König gebührt / zu GOtt und Heiligen geſchworen haben/ und thun das hiemit wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs / aller Arg-Liſt und Gefährde hierinn gäntzlich ausgeſchieden. Deß zu Urkund haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff thun hencken/ der geben iſt ꝛc.

Der Aid Kaiſer Carls deß V. wie er denſelben vor der Crönung geleiſtet/ in der Sacriſtey zu Aachen.

Wie wir mit Worten berichtet ſeyn/ und die geſtellten Articul/ durch unſere Commiſſarien/ nach unſer Wahl zu Franckfurth bewilli-

williget und angenommen/ inhalten/ dem wollen wir Carol/ Erwählter Römiſcher König ꝛc. alſo ſtät und getreulich nachkommen und halten : auch ſonſt alles das thun/ das uns/ als Römiſcher König/ gebührt/ als uns GOtt helff und die Heiligen.

Kaiſers Ferdinandi I. Revers den ſechs Chur-Fürſten / als er von Carolo V. das Kaiſerſerthum übernommen/ A. 1558. gegeben.

§. 7.

WIr FERDINAND bekennen öffentlich mit dieſem Briffe/ und thun kund allermänniglich : Als wir hievor nach Chriſti unſers HErrn Geburt/ im 1531. Jahr/ aus Schickung deß Allmächtigen/ durch die Wahl der Hochwürdigen/ Ehrwürdigen und Hochgebohrnen **Albrechten**/ der H. Röm. Kirchen deß Tituls S. Petri ad vincula, Cardinals zu Maintz uñ Magdeburg Ertz-Biſchoffen/ Adminiſtratorn deß Stiffts Halberſtadt : **Hermann**/ zu Cölln/ und **Richarten**/ zu Trier/ Ertz-Biſchoffen deß H. Röm. Reichs/ in Germanien/ Italien/ auch Gallien/ und durch das Königreich Arelaten/ Ertz-Cantzler: **Ludwigen**/ Pfaltz-Graven beym Rhein/ und Hertzog in Bayern : und **Joachim**/ Marggraven zu Brandenburg/ deß Heiligen Römiſchen Reich Ertz-Truchſeſſen/ und Ertz-Cämmerer/ unſere liebe Freunde/ Neven und Chur-Fürſten/ auch mit folgender Genemhaltung und Ratification (Capitulation Ferdinandi I.)

deß auch Hochgebohrnen/ **Johannes Friderichen**/ Hertzogen zu Sachen/deß H. Röm. Reichs Ertz-Marſchall/unſers lieben Oheimen und Chur-Fürſten/ zu der Ehre und Würde deß Römiſchen Königlichen Namens und Wapens erhaben/ erhöhet und geſetzt ſeyn/ auch GOtt zu Lob/ dem H. Reich zu Ehren/ und der Chriſtenheit und Teutſchen Nation/auch gemeines Nutzens willen/ dieſelbe auf uns genommen/ und mit deren etliche Jahr her beladen geweſen/ und nunmehr ſich zugetragen/ daß die Röm. Kaiſerl. Majeſt. unſer lieber Bruder und Herr/ aus hoch-beweglichen Urſachen/ fürnemlich aber von wegen ihrer Liebde und Kaiſerl. Majeſt. obliegenden Alters/ immerwährenden Leibes-Schwachheit/ und Augenſcheinlicher Unvermöglichkeit/ ſich in ihres geliebten Sohns/ der Königl. Würde zu Hiſpanien und Engelland/ Hiſpaniſche Königreich begeben: deren Liebden auch aus erzehlten Urſachen/ alle weltliche Regierung/ anderer J. L. und Kaiſerli. Majeſt/ Erb-Königreich/ Fürſtenthum und Landen/ gäntzlichen/ völliglichen/ und aller Ding frey übergeben und zugeſtellet/ auch darneben zu endlicher Reſignation und Abtrettung deß H. Röm. Reichs Kaiſerthum/ J. L. und Kaiſerl. Majeſt. Botſchafft/ die Hochgebohrnen und Ehrſamen/ Gelehrten/ unſere und deß H. Reichs liebe Getreue/ **Wilhelmen**/ Printzen von Uranien/ und Grav zu Naſſau ꝛc. und **Georg Sigmund Selden**/ Lehrern der Rechten/ als rechte/ wahre/ unzweifſentliche Procuratorn/ Geſandten/ Sach-Walter/ Gewalt- und Befehlshaber/ zu uns/ auch den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen/ **Danieln**/ zu

Maintz

Maintz Ertz-Biſchoffen / **Johanſen** / zu Trier / **Antonium** / zu Cölln / erwählten und confirmirten zu Ertz-Biſchoffen / deß H. Röm. Reichs durch Germanien / Gallien / auch das Königreich Arelat und Italien Ertz-Cantzler: **Otto Heinrichen** / Pfaltz-Graven beym Rhein / Hertzogen in Nieder- und Ober-Bayern: **Auguſten** / Hertzogen zu Sachſen / Land-Graven in Thüringen / Marggraven zu Meiſſen: **Joachim** / Marggraven zu Brandenburg / Stettin und Pommern / der Caſſuben und Wenden / Hertzogen / Burggraven zu Nürnberg / und Fürſten zu Rügen / deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchſen / Ertz-Marſchallen und Ertz-Cämmern / unſern lieben Neven / Oheimen und Chur-Fürſten / mit Credentz Inſtruction vollkommentlichen Gewalt und Befehl abgefertiget / obangeregt Röm. Kaiſerthum / wie J. Liebden und Kaiſerl. Majeſt daſſelbe biß dahero getragen / nicht allein am Recht / Macht und Gewalt / das Heil. Reich zu regieren / verwalten und adminiſtriren / ſondern auch den Titul / Namen und Würde deß Kaiſerthums / mit ſampt dem Scepter und Cron / gäntzlichen / vollkommentlichen / ewig und unwiederrufflich / mit Vorwiſſen / Bewilligung / und in Beyweſen derſelben unſerer Chur-Fürſten / uns aufzutragen und reſigniren / auch zu dieſem Effect / ſie die Chur-Fürſten / und dann andere / unſere und deß H. Reichs Fürſten und Stände / aller und jeder ihre Aid und Verwandnis / damit ſie J. L. und Kaiſerl. Majeſt. als Röm. Kaiſer / zugethan und verbunden geweſen / gäntzlich zu erlaſſen und ledig zu zehlen / und ſie damit an uns zu weiſen. Welche Botſchafft denn bey uns und gedachten

lieben Neven/ Oheimen und Chur-Fürſten/ allhier zu Franckfurth erſchienen/ wie auch auf ihre gethane Werbung/ und Auftracht zuförderſt aber obgedachter unſerer Chur-Fürſten Liebde/ Genemhaltung/ und derowegen uns frey mündlichen und unterthäniglichen mitgetheilten Raht/ Gutbedünchen/ Conſens und Bewilligung/ uns als zuvor erwählter und gecrönter König/ ſolch deß Kaiſerthums Adminiſtration und Regierung beladen: daß wir uns demnach aus freyem gnädigen Willen/ mit denſelben unſern lieben Neven/ Oheimen/ und Churf. dieſer nachfolgenden Artic. Geding- und Pacts-weiſe vereiniget/ vertragen und angenommen/ bewilliget und zu halten geſagt haben/ alles wiſſentlich und in Krafft dieſes Brieffs.

Zum erſten/ daß wir ꝛc. wie der erſte Art. Capit. Carol. V.

2. Wir ſollen und wollen auch/ ſonderlich die vorgemachte gülden Bulla/ in Religion und Prophan Sachen/ auch den Land-Frieden/ ſampt der Handhabung deſſelben/ ſo auf jüngſt zu Augſpurg im fünff und funfftzigſten Jahr gehaltenen Reichs-Tag/ durch uns/ an Statt der Röm. Kaiſerlichen Majeſt. unſers lieben Bruders und Herꝛn/ auch für uns ſelbſt/ auch gemeine Stände aufgericht/ angenommen/ verabſchiedet und verbeſſert worden/ ſtet und feſt halten/ handhaben/ und darwider niemands beſchweren/ oder durch andere beſchweren laſſen/ und die andern/ deß H. Reichs Ordnung und Geſetz/ ſo viel die dem obgemeldten angenommenen Reichs-Abſchied/ im 55. Jahr zu Augſpurg aufgerichtet/ nicht zu wider/ confirmiren/ verneuen/ und wo Noht/ dieſelbigen mit

mit Raht/ unſerer und deß Reichs Chur-Für-ſten/ Fürſten/ und andern Ständen/ beſſern/ wie das zu jeder Zeit deß Reichs Gelegenheit erfordern wird.

3. Und in alle wege ſollen und wollen wir die Teutſche Nation/ ꝛc. wie der 4. Articul Cap. Carol. V.

4. Wir laſſen auch zu/ daß die gedachten ſechs Chur-Fürſten ꝛc. wie der 5. Articul Cap. Carol. V.

5. Wir ſollen und wollen auch alle unziem-liche/ häſſige Bündnis/ ꝛc. wie der 6. Articul. Capitul. Carol. V.

6. Wir ſollen und wollen darzu für uns ſelbſt/ als erwählter Röm. Kaiſer/ ꝛc. wie der 7. Art. Capit. Carol. V.

7. Was auch die Zeit hero einem jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Herren/ und andern/ oder deren ꝛc. wie der 8. Art. Capit. Carol. V.

8. Zum dem/ und inſonderheit/ ꝛc. wie der 9. Art. Cap. Carol. V.

9. Und ob wir ſelbſt ꝛc. wie der 10. Art. Capit. Carol. V.

10. Wir ſollen und wollen uns darzu/ ꝛc. wie der 11. Art. Capit. Carol. V.

11. Dergleichen ſie die Chur-Fürſten/ ꝛc. wie der 12. Art. Cap. Carol. V.

12. Wir ſollen und wollen auch unſere Kaiſerl. und deß Reichs ꝛc. wie der 13. Articul Cap. Carol. V.

13. Darzu in Schrifften und Handlun-gen deß Reichs/ ꝛc. wie der 14. Articul. Capit. Caroli V.

24. Auch

14. Auch die Chur-Fürſten/ Fürſten/ Præ-laten/ ꝛc. wie der 15. Art. Cap. Caroli V.

15. Und als über und wider concordata Principum, &c. wie der 16. Articul. Capitul. Carol. V. und demſelben feſtiglich gelebt und nachkommen: jedoch was Beſchwerung darinne befunden und Mißbräuch entſtanden/ daß dieſelbe/ vermöge deßhalb gehabten Handlung zu Augſpurg/ der mindern Zahl dreyſigſten Jahr gehaltenen Reichs-Tag/ abgeſchafft/ und hinführo dergleichen ohne Verwilligung der Chur-Fürſten nicht zugelaſſen werden.

16. Wir ſollen und wollen auch die groſſen ꝛc. wie der 17. Art. Capit. Carol. V.

17. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit/ dieweil Teutſche Nation ꝛc. wie der 18. Art. Capit. Carol. V.

18. Und demnach etliche Zeit die Chur-Fürſten am Rhein/ wie der 19. Articul Capitul. Carol. V.

19. Und inſonderheit ſollen und wollen wir auch/ ob einiger Chur-Fürſt/ ꝛc. wie der 20. Art. Capitul. Carol. V.

20. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten/ Fürſten/ ꝛc. wie der 21. Articul Capitul. Carol. V.

21. Wir ſollen und wollen auch fürkommen/ ꝛc. aufgerichte Satzung/ nach Anweiſung deß H. Reichs in bemeldten 55. Jahr reformirter Cammer-Gerichts-Ordnung in deme gehalten uñ vollzogen werden: doch den Beſchädigten ſeine Gegenwehr/ vermöge deß Land-Friedens/ unabbrüchlich.

22. Und nachdem daſſelbe Römiſche Reich ꝛc. wie der 23. Art. Cap. Carol. V.

23. Was auch Lehen dem Reich und uns/ ꝛc. wie der 24. Art. Cap. Carol. V.

24. Wo wir auch mit Raht und Hülff ꝛc. wie der 25. Art. Cap. Carol. V.

25. Und nachdem im Reich bißhero ꝛc. wie der 27. Art. Cap. Carol. V.

26. Und inſonderheit ſollen und wollen wir ꝛc. wie der 28. Art. Cap. Carol. V. Wahl/ auch Vicariat/ wie von ꝛc. wie l. c. auch bey ihrem abgeſonderten Raht / in Sachen das H. Reich belangende/ geruhiglich bleiben/ ꝛc. wie l. c.

27. Wir ſollen und wollen auch unſern erſten Hof ꝛc wie der 29. Art. Cap. Carol. V. ausſchreiben/ uñ auch zum beſten ꝛc. wie im 30. voriger Cap. zu erlangẽ/auch alle uñ jede Chur-Fürſten/ihr Amt zu verſehen/ zu ſolcher Cronung thun erfordern/ und auch iñ deme allen/ ꝛc. wie im 30. Art. l. c.

28. Solches alles ꝛc. wie der 31. Articul Cap. Carol. V. obbemeldter Röm. Kaiſer/den ꝛc. wie l. c. unſern Kaiſerl. Ehren/ ꝛc. wie l. c.

29. Wir ſollen ꝛc. wie im 32. Art. Cap. Car. V. Ordnung/den obberegten Frieden/in Religion-uñ Prophan-Sachen/ auch dem Land-Friede / ſampt Handhabung deſſelben/uñ Geſetzen/ꝛc. wie l. c. der Churf. auch anderer ꝛc. wie l. c. ſchwerliches aus-gehen laſſen/ ꝛc. wie l. c. Deßgleichen auch für uns ſelbſt wider ſolche güldene Bulla/ und deß Reichs-Freyheit/ den Friede in Religion- und Prophan-Sachen und Land-Frieden/ ſampt Handhabung deſſelben/ von einiger hohen Obrigkeit nicht erlangen/ noch auch ob uns etwas dergleichen aus eigener

ner Bewegnis gegeben wåre oder wůrde/ nicht gebrauchen in keine Weiſe/ ſonder alle Gefåhrde.

30. Ob aber dieſen oder andern vorgemeldten ꝛc. wie der 33. Art. Cap. Carol. V.

31. Deß zu Urkund ꝛc. wie im 34. l. c. anhengenten Siegel beſieglt/ und jedem obgemeldtem Churf. einẽ zuſtellen laſſen/ der geben iſt/ in unſer uñ deß H. Reichs-Stadt Franckfurth am Mayn/ den 14. Tag deß Monahts Martii/ nach Chriſti unſers HErꝛn Geburt/ tauſend fůnffhundert acht und funfftzig/ unſerer Reiche/ deß Rômiſchen im 28. und der andern im 39. Jahr.

Ferdinand.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

J. Jonas/ Doctor/ Vice-Cantzler.
H. Kirchſchlager/ Ungelter/ von Wieſenhauſen.

CAPITULATIO
König Maximilians deß Andern/ zu Franckfurth aufgericht/ Anno 1562.

§. 8.

WIr MAXIMILIAN der Ander/ von GOttes Gnaden/ Erwåhlter Rôm. Kônig/ ꝛc. bekennen ôffentlich mit dieſem Brieffe/ und thun kund allen månniglich: Als wir aus Schickung

ckung deß Allmächtigen/ in kurtz vergangenen Tagen/durch die ordentliche Wahl der Ehrwürdigen und Hochgebohrnen/**Daniel**/zu Maintz ꝛc. unſern lieben Neven ꝛc. wie im Eingang der Cap. Car. V. vereiniget/ vertragen/ die angenommen/ bewilliget/ und zuhalten zugeſagt haben/ alles wiſſentlich und in Crafft dieſes Brieffes.

1. Daß wir in Zeit ſolcher unſer Cron/ Würde ꝛc. wie der 1. Art. Cap. Carol. V.

2. Gleichwol ſo viel dieſen / auch den nachfolgenden Artikul gegenwertiger Obligation/(ſehet den 16. Artic. Cap. Carol. V.) anfahende: **das ſollen und wollen wir/ mit ihr der Chur-Fürſten ꝛc.** belangend/ haben vorgemeldte unſere liebe Oheimen / die weltlichen Chur-Fürſten / ſich ausdrücklichen gegen uns erkläret/ was daſelbſt von dem Stuhl zu Rom/auch der Päpſtlichen Heiligkeit für Meldung beſchicht / daß ihre Liebden darein nicht wolten bewilligen / noch uns damit verbunden haben.

3. Wir laſſen auch zu/ daß die gedachten ſechs Chur-Fürſten ꝛc. wie der 5. Articul Capitul. Carol. V.

4. Wir ſollen und wollen auch darzu für uns ſelbſt/als erwählter Röm. König/ ꝛc. wie der 7. Artic.. Cap. Carol. V.

5. Was auch die Zeit her einem jeden Chur-Fürſten/ ꝛc. wie der 8. Art. Cap. Carol. V.

6. Zu dem und inſonderheit ſollen und wollen wir dem H. Röm. Reich/ ꝛc. wie der 9. Artic. Cap. Carol. V. auch darbey laſſen/ und in dieſem mit Recht/ Hülffe und Beyſtand der ſechs Chur-Fürſten/ der andern Fürſten und Stände/ jeder

Zeit

Zeit an die Hand nehmen/ was durch uns und ſie vor rahtſam angeſehen wird.

7. Und ob wir ſelbſt/ ꝛc. wie der 10. Artic. Capit. Carol. V. demſelben Reich wieder zu handen wenden/ zuſtellen und folgen laſſen. Wir ſollen und wollen auch kein Gezäncke noch Krieg/ in oder auſſerhalb deß Reichs / noch einig frembd Krigs-Volck ins Reich führen/ ohne Vorwiſſen/ Raht und Bewilligung deß Reichs-Stände/ zum wenigſten der ſechs Chur-Fürſten. Defenſive aber mögen wir uns aller Hülffe gebrauchen.

8. Wir ſollen und wollen auch unſere Könīgliche und deß Reichs Aempter/ am Hof auch ꝛc. wie der 13. Art. Cap. Carol. V. beſetzen/ auch die Chur-Fürſten und Stände von ihren ordentlichen Richtern nicht dringen / erfordern noch ſcheiden.

9. Da auch jemand umb Zolls Begnädigung/ oder Erhöhung der alten Zölln bey uns ſuchen würde/ ſo ſollen und wollen wir ihm keine Vertröſtung noch Verſchreibung an die Chur-Fürſten geben oder ausgehen laſſen / auch gantz und gar nicht geſtatten/ daß einiger Stand deß Reichs ſolcher Zoll-Steigerung ſich gebrauche.

10. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten und Stände deß Reichs nicht ſelbſt vergewaltigen/ ꝛc. wie der 21. Articul. Capit. Carol. V. in was Schein oder was Namens es geſchehen möge/ darinnen ſie ordentlich Recht leiden mögen/ und deß urbietig ſind/ mit Raub/ Krieg/ oder ander geſtalt zu beſchädigen/ oder zu überfallen.

11. Wir ſollen und wollen auch vorkommen/ ꝛc. wie der 21 Articul Capit. Ferdinandi I.

12. Was

12. Was auch Lehen dem Reich eröffnet/ ſo etwas merckliches tragen/ die ſollen und wollen wir ferner niemand leihen/ ſondern zu Erhaltung unſers Reichs/ nachkommenden König und Kaiſer/ behalten und incorporiren/ biß ſo lange das Reich wieder zu Weſen/ vid. Art. 24. Cap. Car. V.

13. So wir auch mit Raht der Chur-Fürſten und Stände deß Reichs etwas gewoñen/ daſſelbe ſollen und wollen wir alles dem Reich zuwenden/ vid. 25. l. c.

14. Da wir aber ohne der Churf. und ander Stände Wiſſen uñ Willen auch etwas vornehmē/ dariñen ſollen ſie uns zu helffen unverbunden ſeyn/ und wir nichts deſto weniger das jenige/ ſo wir erobert/ dem Reich wieder zuſtellen/ vid. Art. 25. l. c. Inſonderheit ſollen und wollen wir uns keine &c. wie der 28. Art. voriger. Cap. bey ihrer Wahl/ auch Vicariat/ wie Herkommens/ die güldene Bull/ und andere Reichs-Conſtitutiones vermögen/ ſo es zu Fällen kommen/ die Nohtdurfft und Gelegenheit erfordern würde/ auch bey ihrem geſonderten Raht/ in Sachen das Reich betreffend/ geruhiglich bleiben/ und gantz unbedrenget laſſen. Es ſoll auch alles das jenige/ ſo darwider gehandelt/ nichtig ſeyn und gehalten werden.

15. Wir ſollen und wollen uns auch keine Regierung noch Adminiſtration im Reich weiters oder anders unterziehen/ denn ſo viel deſſen von Kaiſerl. Maj. vergöñet/ daß wir auch ihrer Kaiſerl. Majeſt. die Zeit ihres Lebens an ihrer Hoheit und Würde deß Kaiſerthums keinē Eintrag thun ſollen.

16. Wir ſollen auch in dieſer unſerer Zuſage &c. wie der 29. Art. Capit. Ferdin. I. deſſelben von einiger Obrigkeit nichts erlangen.

17. Solches alles und jedes / wie obſtehet/ &c. wie der 31. Art. Capit. Carol. V. und dem H. Evangelio geſchworen / daſſelbe &c. wie l. c.

18. Deß zu Urkund &c. wie im Schluß Cap. Ferdin. I. am Tage deß H. Apoſtels Andreæ/ den letzten Tag deß Monahts Novembris, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt 1562. unſers Reichs deß Röm. im 1. und Böhmiſchen im 14.

Maximilian.

Ad Mandatum Dn. Regis proprium.

L. Lindeck.

CAPITULATIO
König Rudolphs / deß Andern.
De dato Regenſpurg den 1. Novemb. Anno M D LXXV.

§. 9.

Capitulatio Rudolph. II

WJr RUDOLPH / der Ander / von GOttes Gnaden Erwählter Röm. König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien &c. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund und Brabant/ zu Steyr/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt

zu Schwaben/ Marggrav deß H. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſter Grav zu Habsſpurg / zu Tyrol/ zu Pfirdt/ zu Khyburg und zu Göritz/ Land-Grav in Elſas / Herr auf der Windiſchen Marck / zu Portenau und zu Salins &c. bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe/ und thun kund aller männiglich/ als wir aus Schickung deß Allmächtigen/ in kurtz vergangenen Tagen/ durch die ordentliche Wahl der Ehrwürdigen und Hochgebohrnen/ **Daniels**/ zu Maintz: **Jacoben**/ zu Trier : **Valentin**/ erwählten und beſtättigten zu Cölln/ Ertz-Biſchoffen : **Ludwigen** / Pfaltz-Graven beym Rhein / Hertzogen in Baiern/ Graven zu Spanheim / als Vollmächtigten Gewalt-Tragers S. Ld. Vatters/ Pfaltz-Grav **Friderichs** : **Auguſten** / Hertzogen zu Sachſen / Land-Graven in Thüringen/ und Marggraven zu Meiſſen : und **Hans Georgen**/ Marggraven zu Brandenburg/ zu Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden Hertzogen / Burggraven zu Nürnberg/ und Fürſten zu Rügen / deß H. Röm. Reichs durch Germanien/ Gallien/ und deß Königreichs Arelat/ auch Italien/ Ertz-Cantzlern/ Ertz-Truchſeſſen/ Ertz-Marſchallen/ und Ertz-Cämmerern/ unſern lieben Neven/ &c. wie im Eingang Capitul. Carol. V. lieben Neven / Oheimen / &c. wie loc. cit.

Zum erſten / daß wir in Zeit ſolcher unſerer Königlichen Würden/ &c. wie der 1. Art. Capit. Carol. V.

2. Gleichwol ſo viel dieſen &c. wie der 2. Art. Capit. Maximil. II.

3. Wir ſollen und wollen auch / ſonderlich die vorgemachte gülden Bull/ den Frieden in Religion und Prophan-Sachen / auch den Land-Frieden/ ſampt der Handhabung deſſelben/ ſo auf jüngſt zu Augſpurg im fünff und funtzigſten Jahr gehaltenen Reichs-Tag aufgerichtet/ &c. wie der 2. Art. Capitul. Ferdinan. I.

4. Und in alle wege ſollen und wollen wir/ &c. wie der 4. Art. Cap. Carol. V. als erwählter Röm. Kaiſer handhaben/ &c. wie l. c.

5. Wir laſſen auch zu/ daß die gedachten ſechs Chur-Fürſten &c. wie der 5. Articul Capit. Carol. V.

6. Wir ſollen und wollen auch alle unziemliche &c. wie der 6. Art. Capit. Carol. V.

7. Wir ſollen und wollen auch darzu für uns ſelbſt/ als erwählter Röm. König/ &c. wie der 7. Art. Cap. Carol. V.

8. Was auch die Zeit her einem jeden Chur-Fürſten/ &c. wie der 8. Articul Capitul. Carol. V.

9. In dem und inſonderheit ſollen und wollen wir dem H. Röm. Reich/ &c. wie der 6. Art. Cap. Maxim. II. ſeyn würde: doch männiglich an ſeinen gegebenen Privilegien/ Recht und Gerechtigkeiten unſchädlich.

10. Und ob wir ſelbſt/ &c. wie der 10. Art Capit. Carol. V.

11. Wir ſollen und wollen &c. wie der 11. Art. Cap. Carol. V.

12. Dergleichen ſie die Chur-Fürſten/ &c. wie der 12. Art. Capit. Carol. V.

13. Wir ſollen und wollen auch unſer &c.

wie

wie der 13. Art. Cap. Carol. V. beſetzen und verſehen/ die ſonſt niemands/ als uns/ dem H. Röm. Reich/ mit Pflichten und Dienſten verwand ſeyn/ auch die obbenannten Aempter/ bey ihren Ehren/ &c. wie loc. cit.

14. Darzu in Schrifften/ &c. wie der 14. Art. Cap. Carol. V.

15. Auch die Chur=Fürſten &c. wie der 15. Art. voriger Capitul.

16. Und als über und wider Concordata &c. wie der 15. Art. Capit. Ferdinan. I. mit unförmlichen gratien &c. wie l. c.

17. Wir ſollen und wollen auch die groſſen Geſellſchafften &c. wie der 17. Articul Capitul. Carol. V.

18. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit &c. wie der 18. Art. Capit. Carol. V. offt gemeldet. Uñ da jemands bey uns umb neue Zolls=Begnadigung oder Erhöhung der alten und vorerlangten Zollen/ ſuppliciren und anlangen würde/ ſo ſollen und wollen wir ihme einige Vertröſtung/ Promotoriales, oder vorbittliche Schreiben an die Chur=Fürſten nicht geben oder ausgehen laſſen. (vid. Art. 9. Cap. Max. II.) Auf den Fall aber einer oder mehr / weß Standes und Weſens/ der oder die wären / die einigen neuen Zoll in ihren Fürſtenthumen/ Landſchafften/ Herrſchafften/ Gebiethen/ für ſich ſelbſt/ auſſerhalb unſer Begnadigung / und der ſechs Chur=Fürſten Bewilligung/ angeſtellt oder angeſetzt hätten/ oder künfftiglich alſo anſtellen oder auffſetzen würden/ den oder dieſelben/ ſo bald wir deſſen für uns ſelbſt in Erfahrung kommeu/ oder von andern Anzeig

darvon empfangen ſolten/ wollen wir durch Mandata ſine Clauſulâ, und in alle andere mögliche Wege darvon abhalten/ und gantz und zu mal nicht geſtatten/ daß jemands de facto und eigenes Fürnehmens neue Zolle anſtellen/ oder ſich deren gebrauchen und einnehmen mögen.

19. Und nachdem etliche Zeit hero die Chur-Fürſten am Rhein &c. wie der 19. Artikul Capit. Carol. V.

21. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten &c. wie der 21. Articul Capitul. Carol. V. andern Sachen/ in was Schein/ oder unter was Nahmen es geſchehen möchte/ darinnen ſie ordentlich Recht/ wie l. c.

22. Wir ſollen und wollen auch fürkommen &c. wie der 21. Art. Cap. Ferd. I.

23. Und nachdem daſſelbe &c. wie der 23. Art. Capit. Carol. V.

24. Was auch Lehen dem Reich &c. wie der 24. Art. Capit. Carol. V.

25. Auf den Fall aber zu künfftiger Zeit/ Fürſtenthüme/ Gravſchafften/ Herrſchafften und andere Güter dem H. Reich mit Dienſtbarkeiten/ Reichs-Anlagen/ Steuren/ und ſonſt verpflicht/ deſſen Jurisdiction unterwürffig und zugethan/ nach Abſterben der Inhaber/ uns durch Erbſchafft heimfallen oder aufwachſen/ und wir die zu unſern Händen behalten/ oder andern zukommen laſſen würden/ darvon ſollen dem Heil. Reich ſeine Recht/ Gerechtigkeiten/ Anlagen/ Steuren/ und andere ſchuldige Pflicht/ wie darauf herbracht/ geleiſtet/ abgerichtet und erſtattet werden.

26. Wo wir auch mit Raht und Hülff &c. wie der 25. Art. Cap. Carol. V.

27. Und nachdem im Reich &c. wie der 27. Art. Cap. Carol. V.

28. Wir ſollen und wollen auch hinführo ohne Vorwiſſen der ſechs Chur-Fürſten / niemands / was Standes oder Weſens der ſey / mit Müntz-Freyheiten begaben und begnadigen.

29. Und inſonderheit ſollen und wollen &c. wie der 26. Art. Cap. Ferd. I.

30. Wir ſollen und wollen auch die Röm. Königliche Cron / wie uns als erwählten Röm. König wohl geziemt / empfangen / und anders / ſo ſich deßhalb gebührt / thun / auch unſere Königliche Reſidentz / Anweſen und Hofhaltung in dem Heil. Reich Teutſcher Nation / allen Gliedern / Ständen und Unterthanen deſſelben / zu Ehren / Nutzen und Guten deß mehren theils / ſo viel möglich / haben und halten und nachfolgends / ſo ſich der Fall der Erledigung deß Kaiſerthums begebe / (das der Allmächtige lang mildiglich verhüten wolle /) uns alsdann / und nicht eher / zum beſten befleiſſigen / die Kaiſerliche Cron zu ziemlich gelegener Zeit &c. wie der 27. Art Cap. Ferd. I.

31. Wir ſollen und wollen uns auch keiner Regierung &c. wie der 15. Articul Capit. Maximil. II.

32. Wir wollen auch in dieſer unſerer &c. wie der 29. Art. Cap. Ferd. I.

33. Ob aber dieſem oder andern vorgemeldten &c. wie der 33. Art. Capit. Carol. V.

34. Solches alles und jedes / wie obſtehet / &c. wie der 17. Art. Cap. Max. II.

35. Deß zu Urkund &c. wie im 18. Art. Capit. Maximil. II. der geben iſt in unſer und deß Reichs Stadt Regenſpurg/ den erſten Tag deß Monahts Novemb. nach Chriſti unſers lieben HErꝛn und Seligmachers Geburth/ 1575. unſerer Reiche/ deß Römiſchen im erſten/ deß Hungariſchen im vierdten/ und deß Böhmiſchen im erſten Jahr.

Rudolph.

Vt. Hegemüller. D.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majeſtatis proprium.

A. Altenſtajus.

CAPITULATIO Königes MATTHJÆ/

De dato **Franckfurth am Mayn/ den 18. Junii/** Anno 1612.

§. 10.

Capitulatio Matthiæ.

WIr MATTHJAS/ von GOttes Gnaden/ &c. wie im Eingang Capitul. Rudolphi II. und Hochgebohrnen/ **Johann Schweickharden**/ zu Maintz: **Lotharien**/ zu Trier: **Ferdinanden**/ zu Cölln/ Ertz-Biſchoffen: **Johanſen**/ Pfaltz-Graven beym Rhein/ Vormund/und der Chur Pfaltz Adminiſtratorn/ Hertzog in Bayern: **Johanns Georgen**/ Hertzog

zu

zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ Burggraven zu Magdeburg: und an Statt und von wegen **Johann Sigismunden**/ Marggraven zu Brandenburg: aller deß H. Röm. Reichs/ durch Germanien / Gallien/ deß Königreichs Arelaten/ auch Italien/ Ertz-Cantzler:/ und reſpective Ertz-Marſchallen/ und Ertz-Cämmerern / unſerer lieben Neven/ Oheimen und Chur-Fürſten/ S. Ld. vollmächtigte Botſchafft/ **Adam Ganſen** edlen Herren zu Putlitz und Wolffhagen / der Chur Brandenburg Ertz-Marſchallen/ &c. wie l. c.

1. Zum erſten/ daß wir in Zeit &c. wie der 1. Art. Cap. Rudolphi II.

2. Gleichwol ſo viel dieſen &c. wie der 3. Art. Cap. Rudol. II.

3. Wir ſollen und wollen auch &c. wie der 3. Art. Cap. Rudolphi II. verbeſſert/ auch in denen darauf gefolgten Reichs-Abſchieden wiederholet und confirmiret worden/ ſtet/ veſt halten &c. wie an angezogenem Ort.

4. Und in alle wege ſollen &c. wie der 4. Art. Cap. Rudolphi II.

5. Wir laſſen auch zu &c. wie der 5. Art. Capit. Rudolphi II. ſollen und wollen. Geſtalten wir denn auch der Chur-Fürſten gemeine und ſonderbare Rheiniſche Vereinigung / als welche ohne das mit Genemhaltung und Approbation der vorigen Kaiſer/ rühmlich aufgerichtet/ ſo wohl in dieſem/ als allen darinn begriffenen Puncten/ auch unſers theils approbiren und confirmiren thun.

6. Wir ſollen und wollen auch alle unziemliche/ wie der 6. Articul Cap. Rudolphi II.

7. Wir ſollen und wollen darzu &c. wie der 7. Art. daſelbſt.

8. Was auch die Zeit hero &c. wie der 8. Art. Cap. l. c.

9. Zum dem/ und inſonderheit/ ꝛc. wie der 9. Art. voriger Capit. auch darbey bleiben laſſen/ vornemlich auch/ dieweil vorkommt / daß etliche anſehnliche dem Reich angehörige Herꝛſchafften und Lehen/ in Italia oder ſonſten veräuſert worden ſeyn ſollen/ eigentliche Nachforſchung derentwegen anſtellen/ wie es mit ſolchen Alienationen bewand/ und in dieſem/wie auch obigem allen/mit Raht/Hülff &c. wie l. c.

10. Und ob wir ſelbſt ꝛc. wie der 10. Art. voriger Capit.

11. Wir ſollen und wollen &c. wie der 11. Art. Capit. l. c. Chur-Fürſten. Da auch von einem oder mehr Ständen deß Reichs dergleichen vorgenommen / und ein frembdes Kriegs-Volck in das Reich geführet würde/ daſſelbige mit Ernſt abſchaffen. Wo wir aber &c. wie l. c.

12. Dergleichen ſie &c. wie der 11. Art. derſelben Capit. oder ausſchreiben/ auch die von dem Reich und deſſelben Ständen eingewilligte Steuer und Hülffen / zu keinem andern Ende/ als darzu ſie gewilliget werden/ anwenden.

13. Wir ſollen und wollen auch / &c. wie der 14. Articul Capit. Rudolphi II.

14. Darzu in Schrifften &c. wie der 14. Articul l. c.

15. Auch die Chur-Fürſten/ &c. wie der 15. Art. Capit. l. c. bleiben laſſen. Inſonderheit auch/ demnach die Chur-Fürſten deß Reichs/ als die

die vornehmſten Glieder deſſelben / vor andern Ständen/nicht allein in Krafft der güldenen Bull/ ſondern auch anderer hohen Privilegien/ vor allen frembden / förderſt aber den Rotweiliſchen Gerichten / ſo wohl vor ſich/ als ihre Unterthanen und Zugewandten/ gefreyet ſeyn/ nichts deſto weniger aber durch dieſelben Hof-Gerichts-Proceſſen/ je zu weilen deren Unterthanen moleſtirt werden/ in alle Weg vorſehen / daß ſolches bey gedachtem Hof-Gerichte abgeſtellt/ und da hinführo eines oder andern Chur-Fürſten/ Unterthanen oder Zugewandten/ mit dergleichen Proceſſen ferner Moleſtation geſchehe/ daß ſie nicht allein die Proceß nicht annehmen ſollen / ſondern auch die Chur-Fürſten/ die jenigen/ ſo über Verwarnung ſich der Inſinuation ſolcher Proceß nicht müſſigen wolten/ mit Straff anfechten mögen und ſollen.

16. Und als über und wider concordata &c. wie der 16. Articul. Capitul. Rudolphi II.

17. Wir ſollen und wollen auch die groſſen ꝛc. wie der 17. Art. deſſelben Capit.

18. Wir ſollen und wollen &c. wie der 18. Art. l. c.

19. Und dieweil männiglich bekannt: wie hoch vornemlich der Rheinſtrom/ wegen vieler hohen und ſchweren/ an vielen unterſchiedlichen Orten deß unter Rheins/ bey den vorgeweſenen Niederländiſchen Kriegs-Empörungen/ angeſtellten Licenten beſchweret / alſo / daß die Rheiniſche Chur-Fürſten/ beneben ihren Unterthanen und Angewandten/ dahero in mercklichen Abgang ihrer Einkommen und Nahrung gerahten / darzu faſt alle Commercia auf ſolchem Rheinſtrom erliegen

liegen bleiben/ über das auch bey kurtzer Zeit/ unterſchiedliche Auslåger und Kriegs-Schiff/ unerſucht und ungeſcheuet der Rheiniſchen Chur-Fürſten/ in ihr hohes Regal auf den Rheinſtrom aus dem Niederlande geführet worden/ dadurch der Kauff- Handels- und Schiffmann mit noch weitern Exactionen und Abnahmen beſchweret wird/ ſolche Auslåger und armirte Schiff auch bißhero über alles Anlangen/ Erſuchen/ Erinnern uñ Vermahnen der Chur-Fürſten/ bevorab der Rheiniſchen/ nicht wollen abgeführt werden/ ſollen und wollen wir eheſt möglich auf Mittel und Weg/ ſo wohl vor uns/ als auch mit Raht der ſechs Chur-Fürſten/ trachten/ wie man ſolcher Auslåger von dem Reichs Boden ledig/ und deren künfftig geſichert/ ſo wohl auch die Licenten abgeſchafft werden mögen.

20. Und da jemand &c. wie der 18. Art. Capit. Rudolphi II.

21. Auf den Fall auch &c. wie im 18. Art. daſelbſt. anſtellen/ vor ſich dieſelbigen erhöhen/ oder ſich deren gebrauchen und einnehmen mögen.

22. Und wåre es Sach/ daß in ſolchen Fållen neuer Zöll oder Auffſåtze halber/ dadurch der Chur-Fürſten Zölle geringert und geſchmåhlert werden möchten/ die Chur-Fürſten zu rechtlichen Ausſprechen activè oder paſſivè geriethen / demnach denn ſolche Zolls-Regal und Privilegia allein vom Röm. Kaiſer und Königen mit Bewilligung der ſechs Chur-Fürſten/ im Reich ertheilet und gegeben worden/ und alſo der darüber einfallender Streit-Entſcheidung vor niemand anders als uns gehörig/ ſollen ſolche rechtliche Anſprachen vor uns ausge-

ausgeführet und erlediget werden/ und kein Chur-Fürſt ſchuldig ſeyn/ ſich derenthalber weder an unſerm und deß Reichs Cammer-Gericht/ oder andern Gerichten / mit ordinariis actionibus anſtrengen zu laſſen/ geſtalt wir den hierůber bey gedachtem Cammer-Gericht gebůhrende Erinnerung und Verfůgung zu thun/ nicht unterlaſſen wollen.

23. Und nachdem etliche &c. wie der 19. Art. Capit. Rudolphi II.

24. Und inſonderheit ſollen und wollen wir &c. wie der 20. Art. ibid.

25. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten &c. wie der 21. Art. jetzt-gemeldter Cap.

26. Wir ſollen und wollen &c. wie der 22. Articul Capitul. l. c.

27. Und nachdem daſſelbe Rőmiſche &c. wie der 23. Articul voriger Capitul.

28. Was auch Lehen dem Reich &c. wie der 24. Art. Cap. l. c.

29. In alle Wege aber wollen wir uns zum beſten angelegen ſeyn laſſen/ alle dem Rőm. Reich angehőrige Lehen/ in oder auſſerhalb deſſelben gelegen/ aufrichtig zu halten / und derentwegen zu verfůgen / daß ſie zu begebenen Fällen gebůhrlich empfangen und renovirt werden/ und nicht unempfangen bleiben; da auch wir nach Erhebung zum Rőm. Kőnig deren eins oder mehr uns angehend befunden/ ſollen und wollen wir das oder dieſelbige/ unverweigerlich empfangen laſſen / oder wenn das nicht bequemlich geſchehen kőnnte/ deßwegen den Chur-Fůrſten zu Sicherung deß Reichs gebůhrende Revers oder Recognition zuſtellen.

30. Auf den Fall aber &c. wie der 25. Articul Cap. Rudolphi II.

31. Wo wir auch mit Raht &c. wie der 26. Art. wie oben.

32. Und nachdem im &c. wie im 27. Art. l. c. Fleiß fürwenden/ auch zu dem Ende die jenigen Mittel/ ſo in A. 1603. und auf vorigen Reichs-Tägen/ durch Chur-Fürſten/ Fürſten und andere Reichs-Stände in gemein bedacht/ in gute Obacht nehmen/ und was ferner Zuträgliches zu Abwendung ſolcher lang gewährten Unrichtigkeit/ bedacht werden möchte/ zumal nichts unterlaſſen.

32. Wir ſollen und wollen auch hinfühRo &c. wie im 28. Art. l. c. begnadigen/ auch wo wir befinden/ daß die jenigen Stände/ denen ſolches Regal und Privilegium verlihen/ daſſelbige dem Müntz-Edict zugegen mißbraucht/ ihnen daſſelbig/ vermög der Diſpoſition in denen hierüber verfaſten Conſtitutionen nicht allein ſuſpendiren/ ſondern die jenige/ welche daſſelbige Regal nicht mit der Chur-Fürſten Bewilligung erhalten/ deſſen gantz priviren/ und ohn Vorwiſſen der Chur-Fürſten/ darzu nicht reſtituiren/ vornemlich aber bey denen Städten / ſo dem Reich immediatè nicht/ſondern deß Reichs Ständen unterworffen/ revociren/ caſſiren/ und hinführo ferner nicht ertheilen/ auch ſonſten den geringern Ständen mit dergleichen oder andern hohen Privilegien / ohne mit Einwilligung der Chur-Fürſten/ viel weniger zu derſelben Privilegen Verhinderung oder Abbruch nicht willfahren.

34. Und inſonderheit &c. wie in dem 29. Art. Capit. Rudolphi II. Wahl eines Röm. Königes dieſelbe/ ſo offt ſie einem Kaiſer zu Behuff/ oder ſonſten dem H. Reich nohtwendig und nütz-

lich

lich befinden/auch bey Leb-Zeiten eines Röm. Kaiſers mit/ oder (wenn derſelbe auf eingelegte Bitte der Chur-Fürſten/ ohne gnugſam erhebliche Urſachen verweigert werden ſolte/) ohne eines regierenden Kaiſers Conſens vorzunehmen/ auch die Vicarien &c. wie l. c.

35. So ſollen und wollen wir auch alles das/ ſo durch die zween deß H. Reichs Chur-Fürſten und Vicarien/ in mitler Zeit/ ſo das vaciret/ laut der gülden Bullen/ nach Vermöge deß Reichs Ordnungen gehandelt und verliehen/ genehme haben/ auch confirmiren und ratificiren/ in der allerbeſtändigſten Form/ wie ſich daſſelbe wohl geziemet und gebühret.

36. Wir ſollen und wollen auch &c. wie in dem 30. Art. Capit. Rudolphi II. empfangen/ wenigers auch nicht uns zu Empfahung der Kaiſerlichen Cron befördern/ und bey allen demſelben/ das/ ſo ſich deßhalb gebührt/ thun/ wie l. c. haben und halten/ alle und jede Chur-Fürſten ihr Ampt zu verſehen/ wie l. c.

37. Wir wollen auch in dieſer &c. wie der 32. Art. Capit. c.

38. Ob aber dieſer oder andern &c. wie der 33. Art. Cap. c.

39. Wir wollen und ſollen auch allen deß H. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ ſo wohl ihren Botſchafften und Abgeſandten jederzeit ſchleunige Audientz und Expedition ertheilen/ denſelbigen ihre Lehen und Lehen-Brieff/ nach dem vorigen tenor unweigerlich wiederfahren laſſen/ zu wichtigen Sachen ſo das Reich betreffen/ bald Anfangs der Chur-Fürſten Rahts und Beden-

ckens

ckens uns gebrauchen/ inſonderheit aber unſern Geheimen- und Reichs-Hof-Raht/ mit Fürſten/ Graven/ Herren/ vom Adel/ und andern ehrlichen Leuten/ ſo im Reich/ Teutſcher Nation erzogen und gebohren/ darinn begütert/ der Reichs-Sachen wohl erfahren/ gutes Namens und Herkommens ſeynd/ alſo beſtellen/ damit männiglich ſchleunige und unpartheyiſche Juſtitia adminiſtrirt werden möge.

40. Genannten unſerm Hof-Raht/ wollen wir auch gewiſſe Ordnung und Inſtruction verfaſſen/ die alte revidiren/ uñ bey nechſter Reichs-Verſammlung den geſampten Chur-Fürſten zu ihren Gutachten übergeben/ denſelben auch jährlich/ oder in zweyen Jahren einmal/ mit Zuziehung deß Ertz-Biſchoffen zu Maintz / als Ertz-Cantzlern viſitiren.

41. Und ſonderlich das jüngſt zu Nürnberg durch die Chur-Fürſten verfaſte Bedencken zu Beförderung der Juſtitz/ in ſondere Obacht nehnehmen/ und daſſelbe förderlich in das Werck richten.

42. Solches alles &c. wie der 34. Articul. Capit. Rudolphi II.

43. Deß zu Urkund &c. wie im 34. loc. cit. Reichs-Stadt Franckfurth am Main/ dẽ 18. Tag deß Monats Junii/ nach Chriſti unſers liebẽ HErrn uñ Seligmachers Geburt in 1612. unſerer Reiche deß Röm. im 1. deß Hungariſchen im 4. und deß Böhmiſchen im 2. Jahr.

Matthias.

Melch. Kleſt. Ep. Vien.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Majeſt. proprium

Ch. Zropler.

CAPITULATIO
König FERDINANDS II.
De dato Franckfurth am Mayn / den 28. Auguſti / Anno 1619.

§. II.

WIr Ferdinand der Ander / von GOttes Gnaden / &c. wie im Eingang der Capit. Matth. Oeſterreich / Hertzog zu Braband / zu Steyer / &c. wie l. c. Burgaw / Ober- und Nieder-Laußnitz / &c. wie l. c. Johann Schweickharden / zu Maintz: Lotharien / zu Trier: Ferdinanden / zu Cölln / Ertz-Biſchoffen: ſo dann an Statt und von wegen Friderichen / Pfaltz-Graven beym Rhein / Hertzog in Bayern: Johann Georgens / Hertzog zu Sachſen / Gülich / Cleve und Berg / Burggravens zu Magdeburg: Johann Sigmunds / Marggravens zu Brandenburg / aller deß H. Röm. Reichs / durch Germanien / Gallien / deß Königreichs Arelat und Italien / Ertz-Cantzlere / und reſpectivè Ertz-Truchſeſſen / Ertz-Marſchalleu und Ertz-Cämmerern / unſern lieben Neven / Oheimen und Chur-Fürſten / durch J. L. L. L. gevollmächtigte Botſchaffte / Johan Albrechten / Graven zu Solms / und Herrns zu Müntzenberg: Wolffgang / Graven zu Manßfeld / Edlen Herrn zu Heldrungen / Rittern und Obriſten: und Adam Ganſen / Edlen Herrn zu Putlitz und Wolffhagen / der Chur-Brandenburg Erb-Marſchallen / zu der Ehr und

Capitulatio Ferdin. II.

Würde deß Röm. Königlichen Namens und Gewalts wir erhaben/ &c. wie l. c.

Zum erſten/ daß wir ꝛc. wie der erſte Art. Capit. Matth. Gleichwol ſo viel &c. wie der 2. Art. derſelben Capit.

2. Wir ſollen und wollen ꝛc. wie der 3. Art. derſelben Capit.

3. Und in alle wege ſollen und wollen wir ꝛc. wie der 4. Articul voriger Cap.

4. Wir laſſen auch zu/ ꝛc. wie der 5. Art. daſelbſt.

5. Wir ſollen und wollen ꝛc. wie der 6. Art. loc. cit.

6. Wir ſollen und wollen auch darzu für uns ſelbſt/ ꝛc. wie der 7. Art. daſelbſt.

7. Was auch die Zeit her ꝛc. wie der 8. Art. ibid.

8. Zu dem und inſonderheit ꝛc. wie der 9. Artic. voriger Capit. Alienationen bewandt/ und die eingeholte Bericht zur Chur Maintziſchen Cantzley inner Jahres Friſt/ von dato an zu rechnen/ unfehlbarlich einſchicken/ auch in dieſem wie obigen ꝛc. wie l. c. und ob wir ſelbſt ꝛc. wie der 10. Art. voriger Capit.

9. Wir ſollen und wollen ꝛc. wie der 11. Art. dieſer jetzt-gemeldter Cap.

10. Dergleichen ſie ꝛc. wie der 12. Artic. Capit. Matth. Chur-Fürſten nicht anſetzen noch ꝛc. loc. cit.

11. Wir ſollen und wollen auch unſer Königlich ꝛc. wie der 13. Art. Capit. Matth. vom Adel/ und ſonſt niemands/ als die &c. l. c.

12. Darzu in Schrifften &c. wie der 14. Art. ibid.

13. Wir

13. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten &c. wie der 15. Art. Capit. Matth.

14. Inſonderheit &c. wie im 15. Art. loc. cit.

15. Und als über und wider concordata &c. wie der 16. Articul. voriger Capitul.

16. Wir ſollen und wollen &c. wie der 17. Art. wie oben mit Wucherung viel &c. l. c.

17. Wir ſollen und wollen &c. wie der 18. Art. l. c.

18. Deßgleichen wollen wir auch die jetzigen Stände / denen von unſern Vorfahren / Römiſchen Kaiſern / mit Verwilligung deß Reichs Chur-Fürſten / mit dieſer Maß und Vorbehaltung / entweder neue Zoll gegeben / oder die erhöht oder prorogirt worden: daß ſie jetzt-gedachte Chur-Fürſten / ihre Unterthanen / Diener / Zugewandte / und andere gefreyte Perſonen / auch derſelben Hab und Güter / mit ſolchem vom neuen gegebenen / erhöheten und prorogirten Zöllen / nicht beſchweren / ſondern an allen und jeden Orten / ihrer Fürſtenthum und Lande / mit ihren Wahren und Gütern Zoll-frey durchpaſſiren / verfahren und treiben laſſen / ſich auch ſonſt der Zoll-Erhöhung halben / gewiſſer verſchriebener maſſen verhalten / auch darüber / vermittelſt eines ſondern vergliechenen Revers gegen die Chur-Fürſten kräfftiglich verbinden ſollen / aber ſolche Revers noch nicht von ſich gegeben: mit allen Ernſt dahin erinnern und vermahnen / ſich hierinnen der Schuldigkeit zu bequemen / und angeregten Revers / ohn längern Verzug / heraus zu geben / und den Chur-Fürſten einzuhändigen / denen aber / ſo ins künfftig obge-

 ſchriebe-

ſchriebener maſſen neue Zölle/ oder der alten Erſteigerung und prorogation erhalten haben/ wollen wir vor Herausgebung ſolcher Revers/ unſere Kaiſerl. Conceſſiones keines weges ausfertigen/ noch ertheilen laſſen.

19. Und dieweil männiglich &c. wie der 19. Art. voriger Capitul.

20. Und da jemand &c. wie der 20. Art. ibid.

21. Auf den Fall auch einer &c. wie im 21. Art. l. c.

22. Und wäre es Sach/ &c. wie der 22. Art. daſelbſt.

23. Und nachdem etliche &c. wie der 23. Art. voriger Capit.

24. Und inſonderheit ſollen und wollen wir &c. wie der 24. Art. ibid.

25. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten &c. wie der 25. Art. jetzt-gemeldter Cap.

26. Wir ſollen und wollen &c. wie der 26. Articul Capitul. l. c.

27. Und nachdem &c. wie der 26. Art. Capitul. Matth. wiederumb zum Reich ziehen/ auch eine gewiſſe deſignation/ in weſſen Händen dieſelben jetziger Zeit ſeynd/ inner 6. Monathen den nechſten/ zur Maintziſchen Chur-Fürſtlichen Cantzley einſchicken/ und nicht geſtatten &c. wie loc. cit.

28. Wann auch Lehen &c. wie der 28. Art. Capit. Matth. leihen/ auch niemands einige Expectantz oder Anwartung drauf geben/ ſondern zu Unterhaltung &c. wie l. c.

29. In alle wege aber &c. wie der 29. Art.

Art. Cap. Matth. wegen den Herren Chur-Für-ſten zu Sicherung &c. l. c.

30. Auf den Fall aber &c. wie der 30. Art. voriger Capit. Herrſchafften/Pfandſchafften und andere Güther/ &c. l. c. würden/oder da wir dergleichen allbereit in Händen hätten/davon ſoll dem &c. l. c. hergebracht/ hindangeſetzt aller prætendirenten Execution/ geleiſtet &c. l. c.

31. Wo wir auch mit Raht &c. wie der 31. Art. wie oben.

32. Und nachdem bißher &c. wie im 32. Art. derſelben Capit.

33. Wir ſollen und wollen auch hinführo &c. wie im 33. Art. l. c.

34. Und inſonderheit &c. wie der 34. Art. daſelbſt.

35. Auch die Vicarien &c. wie im 34. Art. Capitul. Matth. unbedrenget laſſen/ auch nicht nachgeben/ daß die Vicariaten und deren Jura, ſampt was denſelben anhängig/ von jemand diſputirt oder geſtritten werde: wo aber darwider &c. wie l. c.

36. So ſollen und wollen wir auch alles das/ ſo durch &c. wie der 35. Art. voriger Capit.

37. Wir ſollen und wollen auch &c. wie in dem 36. Art. l. c.

38. Wir wollen auch in dieſer &c. wie der 37. Art. obiger Capit. Ob aber dieſer oder andern &c. wie der 38. Art. l. c.

39. Wir ſollen und wollen auch allen deß H. Reichs &c. wie der 39. Art. daſelbſt/ ehrlichen Leuten/ nicht allein aus unſern Unterſaſſen/ Unterthanen und Vaſallen/ ſondern auch mehren

theils/ denen/ ſo im Reich Teutſcher Nation/ und andern Orten/ erzogen/ &c. l. c.

40. Genannten unſern &c. wie der 40. Art. Cap. Matth. Uud ſonderlich das jüngſt &c. wie der 41. l. c.

41. Dieweil uns auch ſonderlich gebührt/ deß H. Reichs Chur-Fürſten/ als unſere innerſte Glieder und Haupt-Stück deß Reichs/ vor männiglichen in ſonder hoher Conſideration zu halten/ ſo wollen wir die Verfügung thun/ weil derſelben Ampts-Verweſer und Erb-Aempter bey unſerm Hof begrieffen/ daß dieſelben jeder Zeit/und inſonderheit/ wann und ſo offt wir auf Reichs-Wahl und andern dergleichen Tagen/ unſern Kaiſerl. Hof begehen/ oder Sachen fürfallen/ darzu die Erb-Aempter zu gebrauchen ſeynd/in gebührlichen Reſpect gehalten/und ihnen von unſern Hof-Aemptern keines weges vor oder eingegriffen/ oder/ da ſie aus gewiſſen Urſachen ihre Stelle mit berührten unſern Hof-Aemptern jeweils erſetzt werden ſoll/ wollen wir doch/ daß ihnen den Chur-Fürſtlichen Ampts-Verweſern und Erb-Aemptern / einen weg als den andern / die von ſolchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten/ weniger nicht/ als ob ſie dieſelben ſelbſt verricht und bedient/ unweigerlich gefolgt und gelaſſen werde.

42. Damit auch unſere/ ſo wohl der Geheime als Reichs-Hof-Raht/ dieſer Capitulation gewiſſe Wiſſenſchafft haben / und in Rahtſchlagen und ſonſten ſich darnach richten mögen/ wollen wir ihnen nicht allein dieſelbe vorhalten/ ſondern auch bey Leiſtung ihrer Dienſt-Pflicht ernſtlich einbinden/ dieſelbe/ ſo viel ſie einen jeden berührt/

rührt/ vor Augen zu haben/ und darwider weder zu thun noch zu rahten/ ſolches auch ihren Dienſt-Aiden/ mit ausdrücklichen Worten einverleiben aſſen.

43. Solches alles und jedes beſonders/ &c. wie der 42. Articul. Cap. Matth.

Deſſen zu Urkund &c. wie der 43. loc. cit. Stadt Franckfurth am Mayn/ den 28. Monats-Tag Auguſti/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt / im 1619. unſerer Reiche/ deß Römiſchen im 1. deß Hungariſchen im 2. und deß Böhmiſchen im 3. Jahr.

Ferdinand.

Leonhard Götz.

Hermann Queſtenberg.

CAPITULATIO Königs FERDINANDI III.

Sub dato Regenſpurg/ den 14. (24) Decembr. Anno 1636.

§. 12.

WIr FERDINAND der Dritte/ von GOttes Gnaden/ Erwählter Römiſcher König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien &c. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Capitulatio Ferdin. III.

Marggrav zu Mehren und Laußnitz/ Hertzog zu Lützenburg/ in Schleſien/ zu Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtenberg / Grav zu Habsſpurg und Tyrol &c. bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe/ und thun kund allermänniglich/ als wir aus Schickung deß Allmächtigen/ kurtz verſchienenen Tagen/ durch die ordentliche Wahl der Ehrwürdigen und Durchleuchtigen/ **Anſelm Caſimirn**/ zu Maintz : und **Ferdinanden**/ zu Cölln/ Ertz-Biſchoffen : **Maximilian**/ Pfaltz-Graven beym Rhein / /Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern : wie nicht weniger an Statt und von wegen **Johann Georgen**/ Hertzogen zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ Burggraven zu Magdeburg: **Georg Wilhelm**/ Marggraven zu Brandenburg : aller deß H. Röm. Reichs/ durch Germanien/ und Italien/ Ertz-Cantzler/ und reſpective Ertz-Truchſeſſen/ Ertz-Marſchallen und Ertz-Cämmerern / unſern lieben Neven/ Oheimen und Chur-Fürſten/ J. Ld. Ld. vollmächtigten Botſchafften/ **Friderich Metzſchen** / zu Reichenbach und Frieſen / und **Adamen**/ Graven zn Schwartzenberg/ Herrn zu hohen Landsberg und Gimborn/ deß Ritterlichen Johanniter Ordens/ durch die Marck/ Sachſen/ Pommern und Wend-Land/ Meiſtern/ zu der Ehr &c. wie im Eingang der Capit. Ferdin. II.

Zum erſten / daß wir &c. wie der 1. Artic. Ferdin. II. nachfolgenden achtzehenden Articul &c. wie loc. cit. Oheim/ beyde Chur-Fürſten zu Sachſen und Brandenburg ſich ausdrücklich &c. wie oben.

2. Wir ſollen und Wollen auch / ſonderlich &c. wie der 3. Art. derſelben Cap.

3. Und in alle wege ſollen und wollen &c. wie l. c.

4. Nachdemmaln ſich auch eine Zeit her zugetragen/ daß ausländiſcher Fürſten/ Geſandten an dem Kaiſerl. und Königlichen Hof und Capell / die Præcedentz für den Chur-Fürſtlichen Geſandten prætendiren dörffen / ſo ſollen und wollen wir ins künfftig ſolches weiter nicht geſtatten : wäre es aber Sach/ daß neben den Chur-Fürſtlichen Geſandten/ entweder der gecrönten regierenden ausländiſchen Könige / Königlichen Wittwen oder Pupillen/ denen die Regierung/ ſo bald ſie ihr gebührendes Alter erreicht/ zuführen zuſtehet/ und immittels in der Tutel oder Curatel begriffen ſeynd / Botſchafften zugleich vorhanden wären/ ſo mögen dieſelben den Chur-Fürſtl. Geſandten vorgehen.

5. Wir laſſen auch zu/ daß die ſechs &c. wie der 4. Art. Capit. Ferdin. II.

6. Wir ſollen und wollen auch alle unziemliche häſſige &c. wie der 4. Art. voriger Capit.

7. Wir ſollen und wollen auch darzu für uns ſelbſt/ &c. wie der 6. Art. l. c. aus ihnen/ und zwar auf eine Collegial-Zuſammenkunfft/ und nicht durch abſonderliche Erklärungen (es wäre denn/ daß publica ſalus und utilitas eine mehrere Schleunigung erforderte) in ſolchem erlanget. Wie dann der jenige modus, ſo aus gewiſſen erheblichen Urſachen/ bey Tractaten deß Pragеriſchen Friedens iſt gehalten worden/ ins künfftig zu keiner Præjuditz oder Conſequentz angezogen/ noch ausgedeutet werden ſollen/ immaſſen ſolches ohne das in gemeldten Frieden-Schluß genugſam verſehen iſt.

8. Was auch die Zeit her einem jeden Chur-Fürſten/ &c. wie der 8. Articul Capitul. Ferdin. II.

9. Zu dem und inſonderheit &c. wie der 8. Art. voriger Capit. Nachforſchung/ im Fall es von der jetzt-regierenden Kaiſerl. Majeſt. bey dero Leb-Zeiten/ nicht wird geſchehen ſeyn/ derentwegen anſtellen/ wie es mit ſolchen &c. wie loc. c. inner Jahres-Friſt/ nach angetrettener unſerer Königl. Regierung anzurechnen/ &c wie oben.

10. Und ob wir ſelbſt/ &c. wie der 8. Art. Capit. Ferdin. II.

11. Wir ſollen und wollen &c. wie der 9. Art. voriger Capit.

12. Wir gereden und verſprechen auch/ das jenige Kriegs-Volck/ ſo zu deß Reichs Defenſion allbereit auf die Bahn gebracht / oder ins künfftige geworben werden möchte / ohne der Reichs-Stände / oder aufs wenigſte der ſechs Chur-Fürſten/ Vorwiſſen und Bewilligung/ auſſerhalb deß Reichs nicht führen/ ſondern zu deſſelben defenſion und Rettung der beträngten Stände gebrauchen und anwenden zu laſſen. Da auch von uns/ oder andern/ einig Volck im Reich// zu ausländiſcher Potentaten Dienſt/ geworben/ wollen wir die Verfügung thun/ daß die Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände deß Reichs/ bey deſſen ſammlung und Durchführung/ mit keiner Einquartirung/ Muſter-Plätz / Durchzügen / oder ſonſten in andere wege/ den Reichs-Conſtitutionen zu wider/ nicht beſchweret/ wie nicht weniger/ da der liebe GOTT den ſo lang deſiderirten lieben Frieden beſcheren wird/ das Volck alſo dann/ ohne

män-

männigliches unziemliche Beläſtigung/ abgedanckt werden ſolle.

13. Dergleichen ſie die Chur-Fürſten/ &c. wie im 10. Artic. voriger Capitul. zugelaſſenen nohtdürfftigen unverzüglichen und unvermeidlichen Fällen &c. wie l. c. Chur-Fürſten/ wie obgemeldt/ nicht anſetzen/ &c. wie l. c. Nation/ auch ehe und zuvor der ſechs Chur-Fürſten Conſens und Verwilligung/ durch ſonderbare Schickung darzu eingeholet/ fürnehmen &c. wie l. c.

14. So offt auch die Noht erfordert/ einiger Steuer halben etwas an die Stände deß Reichs gelangen zu laſſen/ wollen wir uns darzu der ordentlichen Mittel/ als der Reichs- und Craiß-Täge gebrauchen/ oder da es je die äuſſerſte Nohtdurfft erfordern thäte/ mit Raht und Gutachten mehr erwehnter ſechs Chur-Fürſten/ verfahren/ und dieweiln die Zeit über dieſes noch währenden leidigen Kriegs-Weſens/ in Anſetzung und Einbringung gemeldter Steuer/ deß H. Reichs Fundamental-Geſetz und das löbliche alte Herkommen vielfältig überſchritten worden/ ſo ſoll dadurch gemeldten Reichs-Satzungen gar kein Abbruch geſchehen/ noch das jenige/ was alſo vorgangen/ ins künfftige zu einer Conſequentz/ oder/ als wäre es alſo Herkommens/ angezogen werden.

15. Wir ſollen und wollen auch unſer &c. der 11. Art. Cap. Ferdin. II. am Reich/ wie ingleichen unſern Kriegs-Raht und hohen Kriegs-Officia mit keiner andern Nation &c. wie l. c. und ſonſt dapffers guten Herkommens/ hohen Perſonen/ inſonderheit/ wenn bey Beſtellung gemeldten Kriegs-Rahts/ und hohen Kriegs-Aempter/

mit

mit den Ausländischen Teutſche Subjecta, in gleicher Qualification concurriren/ ins künfftig beſetzen und verſehen/ die ſonſt niemand &c. wie l. c.

16. Darzu in Schrifften/ &c. wie der 12. Art. Cap. Ferdin II.

17. Auch die Chur-Fürſten &c. wie der 13. Art. voriger Capitul. Geſetze vermögen/ bevor auch bey der erſten ausdrücklichen Inſtantz bleiben laſſen. Inſonderheit &c. wie der 14. Art. daſelbſt.

18. Und als über und wider Concordata &c. wie der 15. Art. Capit. Ferdinan. II.

19. Wir ſollen und wollen auch die groſſen Geſellſchafften &c. wie der 16. Articul Capitul. ibid.

20. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit &c. wie der 17. Articul loc. cit. erhöhen oder prorogiren laſſen / auch vor uns ſelbſten keinen aufrichten / erhöhen oder prorogiren/ ohne beſondern/ und zwar Collegial-Raht/ Wiſſen / Willen und Zulaſſung der bemeldten ſechs Chur-Fürſten/ wie vor und offt gemeldet/ geſtalt wir denn alle die jenige/ ſo umb neue Zoll/ oder der alten Erhöhung/ oder auf ſolcher Erhöhung prorogation anhalten werden / eine Collegial-Verſammlung zu gewarten/ erinnern/ und ſie unterdeſſen zur Ruhe weiſen wollen. Dieweil ſich aber zuträgt / daß zwar der Nam deß Zolls bißweilen nicht gebraucht / ſondern unterm Prætext einer Niederlage/ Stappel-Gerechtigkeit/ oder ſonſten von den auf- und abfahrenden Schiffen und Wahren eben ſo viel/ als wenn es ein rechter Zoll wäre/ erhoben wird / ſo ſollen alle und jede/ ohne ordent-

ordentliche Verwilligung deß Chur-Fürſtlichen Collegii, alſo ausbrachte Conceſſiones, unter was Schein und Namen auch dieſelbe immer erhalten worden/ nul und nichtig ſeyn / auch einen jedwedern deß H. Reichs Chur-Fürſten/ welcher ſich damit beſchweret befindt/ frey und bevorſtehen/ ſich ſolcher Beſchwerung/ ſo gut er kan/ ſelbſten zu entheben.

21. Deßgleichen wollen wir auch die jenige &c. wie der 18. Art. Cap. Ferdin. II.

22. Und dieweil männiglich bekannt &c. wie der 19. Art. voriger Capitul.

23. Und da jemand bey &c. wie der 20. Art. ibid.

24. Auf den Fall auch einer/ wie der 21. Art. voriger Capitul.

25. Und wäre es Sach &c. wie der 22. Art. voriger Capitul.

26. Und nachdem &c. wie der 23. Artic. obiger Capit. am Rhein und der Donau mit vielen &c. l. c.

27. Und inſonderheit ſollen und wollen &c. wie der 24. Art. voriger Capitul.

28. Wir gereden und verſprechen auch/ daß wir die Chur-Fürſten und Stände deß Reichs mit ihren angehörigen Lehen/ ſie ſeyn auch gelegen wo ſie wollen/ wenn derſelben Vaſallen oder Unterthanen ſolche ex crimine læſæ Majeſtatis, oder ſonſten verwirckt/ nach ihren Willen ſchalten und walten laſſen/ keines weges aber dieſelbe zum Kaiſerl. Fiſco einziehen/ noch ihnen vorige oder andere Vaſallen aufdringen: gleicher geſtalt die Allodial-Güter/ ſo vorgeſetzter maſſen ex crimine læſæ Majeſta-

Majeſtatis, oder ſonſt verwirckt/ und in derẽ Chur-Fürſten und Stände/ ſo mit den juribus Fiſci belehnet/oder dieſelben ſonſten beſtändig hergebracht/ Landen gelegen/ nicht einziehen/ſondern die Dominos territorii, mit deren Confiſcirung ohne einige Hinderung gebahren laſſen wollen.

29. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten &c. wie der 25. Artic. Capitul. Ferdin. II. Krieg/ wie auch mit Durch-Zügen und Einquartirungen/ohne höchſte unumbgängliche Noht/und auch alsdenn anders nicht/ als mit vorbewuſt der Craiß-Obriſten und deren Nach-und Zugeordneten/ wie auch der Craiß-Stånde die damit betroffen werden/ zu beſchweren/ oder anderer geſtalt zu beſchädigen/ anzugreiffen oder zu überfallen.

30. Wir ſollen und wollen &c. wie der 26. Art. voriger Capit. ungehört/ und ohne Vorwiſſen/ Raht und Verwilligung deß Heil. Reichs Chur-Fürſten/ welche ſich deß Wercks nicht theilhafftig gemacht/ in die Acht &c. l. c. unabbrüchig. Wäre es Sach/ daß die That an ſich ſelbſten gantz notori und offenbahr/ der Frieden-Brecher auch in ſeinem Verbrechen beharzlich und thätlich fortführe/ obwohl es dann nicht eben eines ſonderbahren Proceß vonnöhten/ ſo wollen wir jedoch auch in dieſem Fall/ mit Zuziehung obgedachter deß H. Reichs / obgemeldter maſſen / unintereſſirter Chur-Fürſten/ ehe und zuvor wir zu der wircklichen Achts-Erklärung ſchreiten/ communiciren und verfahren.

31. Und nachdem daſſelbig &c. wie der 27. Art. voriger Capit. nechſten/ da es nicht vor wircklicher Antrettung unſerer Königlichen Regierung

gierung allbereit beſchehen/ zur Maintziſchen &c. wie l. c.

32. Wann auch &c. wie der 28. Articul ut ſup.

33. In alle wege aber &c. wie der 29. Art. ut ſupra.

34. Auf den Fall aber &c. wie der 30. Art. ut ſupra prætendirter Exemption/ geleiſtet/ &c. wie l. c.

35. Wo wir auch mit Raht und Hülff &c. wie der 31. Art. ut ſ.

36. Und nachdem im Reich &c. wie Art. 32. ut ſ.

37. Wir ſollen und wollen &c. wie Artic. 33. ut ſ.

38. Und inſonderheit &c. wie Art. 34. ut ſ. auch den Vicariis &c. wie Articul 34. voriger Capit.

39. Wir ſollen und wollen &c. wie der 37 Art. ut ſ.

40. Wir wollen auch in dieſer unſerer &c. wie der 38. Art. ut ſ. Handhabung deſſelben/ wie auch der in A. 1555. aufgerichten Cammer-Gerichts/ beneben deß Reichs Executions-Ordnung und andern Geſetzen &c. wie l. c.

41. Ob aber dieſem oder andern vorgemeldten &c. wie der 38. Art. ut ſ.

42. Wir ſollen und wollen &c. wie der 39. Art. ut ſ.

43. Inſonderheit aber &c. wie im vorigen Art.

44. Gemeldten unſerm &c. wie im 40. Art. ut ſ. Verſammlung/ im Fall es bey Leb-Zeiten

jetzi-

jetzt⸗regierender Kaiſerlichen Majeſtät nicht allbereit beſchehen/ den geſammten Chur⸗Fürſten/ &c. wie l. c. in das Werck richten. Was auch einmal in gemeldtem unſerm Reichs⸗Hof⸗Raht in contradictorio Judicio cum debita cauſæ cognitione, ordentlicher Weiß gehandelt und geſchloſſen iſt/ darbey ſoll es allerdings verbleiben/ und von niemands anders von neuen in cognition gezogen / noch deſſen Execution gehindert werden.

45. Was auch durch die jetzige Kaiſerliche Majeſt. oder uns mit Raht der Chur⸗Fürſten wegen Aufrichtung deß Reichs⸗Hof⸗Rahts⸗Ordnung / oder Abſchaffung der eingeriſſener Mißbräuche/ wird geſchloſſen und verordnet werden/ darüber wollen wir ſteiff und feſt halten/ auch die Verfügung thun/ daß darwider in keine wege gehandelt/ ſondern unverbrüchlich gehalten werde.

46. Wir ſollen und wollen auch in fleiſſige Obacht nehmen/ und nicht geſtatten/ daß die jenige Expeditiones, ſo in Gnaden und andern Sachen/ inſonderheit aber Diplomata über den Fürſten⸗ Graven⸗ und Herren⸗Stand/ auch Nobilitates, Palatinaten/ ſampt andern Freyheiten und Privilegien/ welche wir als Römiſcher König und künfftiger Kaiſer ertheilen werden/ bey keiner andern/ als der Reichs⸗Cantzley/ wie ſolches von Alters löblich herkommen/ auch unſer und deß H. Reichs Hoheit gemäß iſt/ geſchehen/ noch die güldene Bull/ als ein uraltes inſigne eines regierenden Röm. Kaiſers oder Königs/ an einig andern Diploma, als welcher bey gedachter Reichs⸗Cantzley mit unſerer Verwilligung ausgefertigt worden

den iſt / gehenckt werde / noch auch deß Reichs Hofs-Cantzley Tax-Ampt/ mit Nachlaſſung der gewöhnlichen Tax-Gelder/ Reiſe-Gelder/und andern Auflagen/ ohne deß Chur-Fürſten zu Maintz L. als durch Germanien Ertz-Cantzlers Vorwiſſen und Bewilligung/ beſchweren.

47. Deßgleichen wollen wir bey unſerer Königlichen und künfftigen Kaiſerlichen Regiegierung/bey Collation Fürſtlicher und Gräfflicher Dignitäten/ vornemlich dahin ſehen / damit auf allen Fall dieſelbe allein denen von uns ertheilet werden/ die es vor andern wohl meritirt/im Reich geſeſſen/ und die Mittel haben/ den affectirenden Stand pro dignitate auszuführen.

48. Dieweil uns auch &c. wie der 41. Art. voriger Capitul. und Haupt-Säulen deß Reichs &c. wie l. c.

49. Wir ſollen und wollen auch uns keine Regierung &c. wie der 31. Art. Capit. Rudol. II.

50. Nachdem auch vor diß mal aus erheblichen gewiſſen Urſachen/ der Chur-Fürſt zu Trier dieſer unſerer Königlichen Wahl weder in Perſon noch durch Geſandten beywohnen können/ ſo ſolle ſolches in künfftigen Fällen zu keiner nachtheilichen Conſequentz gereichen/ weniger zu einigem Præjuditz angezogen werden/ noch auch der gülden Bull und altem löblichen Herkommen in einigem Wege abbrüchig ſeyn.

51. Damit auch unſere &c. wie der 42. Art. Capit. Ferdin. II. Solches alles ꝛc. wie der 43. Articul voriger Capit.

Deß zu Urkund/haben wir dieſer Brieff ſechs in gleichem Laut gefertiget / und mit unſerm an-

hangenden Inſiegel beräfftiget/ der geben iſt in unſer und deß Reichs-Stadt Regenſpurg/ dem 24. Monahts-Tag Decembris, nach Chriſti unſers lieben HErꝛn und Seligmachers Geburt / im 1636. unſerer Reiche/ deß Römiſchen im erſten/ deß Hungariſchen im 2. und deß Böhmiſchen im zehenden Jahre.

Ferdinand.

Ferdinand Kurtz/ Freyherꝛ von Senfftenau.

Frantz Hatzmair.

CAPITULATIO Kaiſers LEOPOLDI.

§. 13.

Capitulatio Leopoldi.

WIr LEOPOLD/ von GOttes Gnaden Erwählter Röm. König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien &c. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyr/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggrav deß H. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſter Grav zu Habsſpurg / zu Tyrol/ zu Pfirdt/ zu Khyburg und zu Göritz/ Land-Grav in Elſas / Herꝛ auf der Windiſchen Marck / zu Portenau und zu Salins &c. bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe/ und thun kund aller männiglich

niglich/ als nach zeitlichem Ableben deß jungſt-erwählten Röm. Königs Ferdinandi IV. und hernacher der Röm. Kaiſerl. Majeſt. Ferdinanden deß III. Chriſt-ſeligſten und Glorwürdigſten Andenckens/ wir aus Schickung deß Allmächtigen/ durch vorgenommene ordentliche Wahl der Hochwürdig und Durchleuchtigen **Johann Philippen**/ zu Maintz: **Carl Caſparn**/ zu Trier: **Maximilian Heinrichen**/ zu Cölln/ Ertz-Biſchoffen: **Johann Georgen** deß II. Hertzogen zu Sachſen / Jülich/ Cleve und Berg / Burg-Grav zu Magdeburg: **Carl Ludwigen**/ Pfaltz-Graven beym Rhein / Hertzogen in Baiern/ &c. wie nicht weniger an Statt und von wegen der auch Durchleuchtigen **Ferdinanden Maria**/ in Ober- und Nieder-Bayern/ auch der Obern-Pfaltz/ Hertzogen/ Pfaltz-Graven beym Rhein: und **Friderich Wilhelmen**/ Marggraven zu Brandenburg/ und Burggraven zu Nürnberg/ &c. aller deß Heil. Reichs durch Germanien/ Gallien/ und Italien/ Ertz-Cantzlern nnd reſpective Ertz-Truchſeſſen/ Ertz-Marſchallen / Ertz-Cammerern und Ertz-Schatzmeiſtern/ unſern lieben Neven/ Oheimen Chur-Fürſten/ und J. Ld. Ld. vollmächtiger Botſchafften/ **Hermann Egon**/ Graven zu Fürſtenſtenberg/ Heiligenberg und Wertenberg/ und **Johann Mauritzen**/ Fürſten zu Naſſau/ Graven zu Katzenellenbogen/ Vianden und Dietz / Herren zu Beilſtein &c. zur Ehr und Würde deß Röm. Königlichen Namens und Gewalts erhoben/ erhöhet und geſetzt ſeyn/ deren wir uns auch/ GOtt zu Lob/ dem H. Reich zu Ehren / und der Chriſtenheit und Teutſcher Nation/ auch gemei-

nen Nutzens willen/ beladen/ daß wir uns dem-
nach aus freyem gnädigen Willen/ mit denſelben
unſern lieben Neven/ Oheimen und Chur-Fürſten/
**vor ſich und ſämptliche Fürſten und Stän-
de deß H. Röm. Reichs**/ Geding und Pacts-
weiß/ dieſer nachfolgenden Articuln vereiniget/
verglichen / angenommen und zugeſaget haben/
alles wiſſentlich und in Krafft dieſes Brieffs.

Zum erſten / daß wir in Zeit ſolcher unſerer
Königlichen Würden/ Ampt und Regierung die
Chriſtenheit und den Stuhl zu Rom/ auch Päpſt-
liche Heiligkeit und Chriſtliche Kirchen/ als derſel-
ben Advocat / in gutem treulichen Schutz und
Schirm halten/ darzu inſonderheit/ in dem Heil.
Reich/ Frieden/ Recht und Einigkeit pflantzen/ auf-
richten und verfügen ſollen und wollen/ damit ſie
ihren gebührlichen Gang/ dem Armen wie dem
Reichen / **ohne Unterſcheid der Perſonen/
Stands/ Würden und Religionen/ auch in
Sachen unſer und unſers Hauſes eigenes** In-
tereſſe **betreffend**/ gewinnen und haben/ auch ge-
halten/ und denenſelben Ordnungen/ Freyheiten
und altem löblichen Herkommen nach/ verrichtet
werden ſollen; gleichwol ſo viel dieſer / wie auch
den nachfolgenden 19. Articul gegenwertiger Ob-
ligation: **Und als über und wider** concordata
Principum &c. belangt/ haben vorgemeldte un-
ſere liebe Oheimen/ **die** 3. Chur-Fürſten/ Sach-
ſen/ Brandenburg **und Pfaltz**/ ſich ausdrücklich
gegen uns erklärt/ was da von dem Stuhl zu Rom
und Päpſtlicher Heiligkeit vor Meldung geſchicht/
daß J. **Ld. Ld. Ld. vor ſich und ihre Reli-
gions-Verwandte** darein nicht willigen / noch
uns

uns damit verbunden haben/ noch erſt-gedachte Advocatia dem Religion- und Prophan- auch zu Münſter und Oßnabrück aufgerichtem Frieden zu Præjuditz angezogen und gebraucht/ ſondern denſelben gleicher Schutz gehalten und geleiſtet werden ſolle/ wie wir ihnen/ den dreyen Chur-Fürſten/ dann auch ſolches/ Krafft diß Verſprechen/ und uns hiermit darzu verbinden.

2. Wir ſollen und Wollen auch die güldene Bull mit der in dem zu Münſter und Oßnabruck aufgerichten allgemeinẽ Reichs-Frieden-Schluß auf den achten Electoratum enthaltener Extenſion/ nach Inhalt erſt-berührten Frieden-Schluſſes/ den Frieden in Religion- und Prophan-Sachen/ den Land-Frieden/ ſampt der Handhabung deſſelben/ wie auf dem zu Augſpurg im Jahr 1555. gehaltenem Reichs-Tag aufgerichtet/ angenommen/ verabſchiedet und verbeſſert/ auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abſchieden widerholt und confirmirt worden/ ſonderlich aber obgemeldten Münſter- und Oßnab. Frieden-Schluß/ und Nürnberg. Executions-Receß/ wie auch inſonderheit alles das jenige/ was bey nechſt vorigem Reichs-Tag zu Regenſpurg verabſchiedet und geſchloſſen worden/ und bey künfftigen Reichs-Tägen ferner vor gut befunden und geſchloſſen werden möchte/ gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibt/ ſtet/ veſt/ unverbrüchlich halten/ handhaben/ und darwider niemand beſchweren/ auch nicht geſtatten/ daß

wieder die im Reichs-Abſchied Anno 1555. einverleibte Executions-Ordnung directè vel indirectè gehandelt werde/ deßgleichen ſollen und wollen wir auch andere/ deß H. Reichs Ordnungen und Geſetze/ ſo viel die dem obgemeldten angenommenen Reichs-Abſchied im 1555. Jahr zu Augſpurg aufgerichtet/ und mehr-erwehnten Frieden-Schluß nicht zu wider ſeynd/ confirmiren/ erneuern/ und dieſelbe mit Raht und Conſens unſer und deß H. Reichs Chur-Fürſten/ Furſten und anderer Stände/ wie das deß Reichs Gelegenheit zu jeder Zeit erfordern wird/ beſſern/ zumaln auch die jenige/ ſo ſich/ gegen jetzt-ermeldtē Frieden-Schluß und darin beſtättigten Religion-Frieden/ als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern/ und den Gliedern unter ſich ſelbſt/ zuſchreiben/ oder ichtwas in offentlichen Druck heraus zu gebē/ (als dadurch nur Aufruhr/ Zwietracht/ Mißtrauen und Zanck im Reich angerichtet wird) unternehmen würden oder ſolten/ gebührend abſtraffen/ die Schrifften und Abdrück caſſiren/ uñ gegen die Authores, ſo wohl als Complices, wie erſt gemeldt/ mit Ernſt verfahrē/ auch alle wieder dē Frieden Schluß eingewente proteſtationes & contradictiones, ſie haben Namen wie ſie wollen/ und rühren woher ſie wollen/ nach Beſag erſt-gedachten Frieden-Schluſſes/ verwerffen.

Der

Der ſämptlichen Stände Monita ad Capitulationem, wie ſolche endlich dem Chur-Maintziſchen Directorio übergeben/ den 20. Aprilis 1658.

Es wird ein hoch-löblich Chur-Fürſtlich Collegium ſich Zweiffels frey entſinnen/ was bey Erwählung der nechſt verſtorbenen Röm. Königlichen Majeſt. Ferdinandi IV. glorwürdigſten Andenckens/ von Fürſten und Ständen vor Monita, zu damals vorgehabter Wahl-Capitulation überreicht worden; ob nun wohl etliche derſelben eingeruckt un̄ beobachtet/ dafür denn dem hoch-löblichſten Chur-Fürſtl. Collegio billich Danck gebühret. Demnach man aber befunden/ daß deren nicht wenig übergangen/ und ſonſten die angeregte letztere Wahl-Capitulation an verſchiedenen Orten noch etwas Erleuterung und Addition bedürfftig; ſo haben im Namen und auf ſonderbaren Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Fürſten und Herrn Principalen / auch Obern / weniger nicht in obhabender Vollmacht/ theils Fürſten und Ständ/ wir die nachfolgende Erinnerung ferner weit/ jedoch ohne Vorgriff deren andern noch übrigen Fürſten und Stände / auch mit Vorbehalt derſelben/ etwan hierüber habender Nohtdurfft zuſammer zu tragen/ und hiemit an ein hoch-löblich Chur-Fürſtl. Collegium zu bringen/ obligender unſerer Schuldigkeit nach/ nicht ermangeln wollen/ und wird dieſem nach erinnert:

Ad Artic. 2.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer ſich verbinde/ den Münſter- und Oßnabruggiſchen Frieden-Schluß/ bevorab was

ſo wohl in deſſen Art. 5. §. 20, verſ. cætera, als Art 8. de juribus Statuum begriffen/ genau und ohne einigen Abſatz veſt und unverbrüchlich/ mit nachmaliger Aufheb- und Vernichtung aller und jeder wider ſolchen Frieden-Schluß eingewandter oder noch einwendender/ zwar an ſich ſelbſt vorhin nichtiger/ und ſo wohl in beſagtem Friedens-Inſtrument/ als in den Nürnbergiſchen Executions-Receß §. Und ſoll hierunter ꝛc. bereits verworffener/ und pro nullis declararter Proteſtationen unverbrüchlich zu halten/ ſich nach denſelben und insgemein allen Reichs-Satzungen/ die einen Röm. Kaiſer angehen/ zu richten/ und unter keinerley Vorwand/ es ſeye gleich neceſſitatis vel utilitatis publicæ, periculi in mora, oder anders/ daraus zu ſchreiten/ auch dawider niemand zu beſchweren/ noch durch andere beſchweren zu laſſen/ verſpreche.

2. Ingleichen auch deß Reichs Ordnung und Geſetz/ ohne der geſampten Chur-Fürſten und Stände/ auf offenbaren Reichs-Tägen vorgehende Einraht- uñ Bewilligung/ in nichts zu ändern.

3. Und zum dritten ſollen und wollen wir in alle weg die Teutſche Nation/ das H. R. Reich/ und die Chur-Fürſten/ als deſſen vorderſte Glieder/ nach Inhalt der güldenen Bull/ ſonderlich deß 13. Articuls/ wie andere Fürſten/ Prælaten/ Graven/ Herren und Stände/ ſampt der ohnmittelbaren freyen Reichs-Ritterſchafft/ bey ihren Hoheiten/ geiſt- und weltlichen Würden/ Rechten/ Gerechtigkeiten/ Macht und Gewalt/ auch ſonſten jeden nach ſeinem Stand und Weſen verbleiben laſſen/ ohne unſern und männig-

liches

liches Eintrag und Verhinderung/ und ohne der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen vorhergehende Einraht und Bewilligung/ keinen Reichs-Stand/ der Seſſionem & Votum in den Reichs-Collegiis hergebracht hat / darvon ſuſpendiren oder ausſchlieſſen/ darzu dē Ständen / ſampt erſt-gedachter Reichs-Ritterſchafft/ ihre Regalia und Obrigkeiten/ Freyheiten/ Privilegien/ Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/ auch Gebräuch und gute Gewonheiten/ ſo ſie bißhero gehabt haben/ oder in Ubung geweſen ſeyn/ zu Waſſer und zu Landt auf gebührendes Anſuchen/ ohne einige Weigerung und Aufenthalt/ in guter beſtändiger Form confirmiren und beſtättigen/ ſie auch darbey/ als Erwählter Röm. König/ handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ und niemanden einig Privilegium darwider ertheilen/ und da einige vor oder bey wehrendem Krieg darwider ertheilt worden wären/ ſo im Frieden-Schluß nicht gut geheiſſē oder approbirt worden/ dieſelbe gäntzlich caſſiren und annulliren/ auch hiemit caſſiret uñ annulliret haben/ und keinem Chur-Fürſten und Stand/ die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft mit begriffen/ ſeine Landſaſſen / Unterthanen / und mit Lands-Fürſtl. auch andern Pflichten Zugethane/ Eingeſeſſene und zum Land gehörige/ von deren Botmäſſigkeit und Jurisdiction/ wie auch wegen Lands-Fürſtl. hoher Obrigkeit/ und ſonſten rechtmäſſig hergebrachten Reſp. Steuren / Zehenden / und andern gemeinen Bürden uñ Schuldigkeiten weder unter dem Prætext der Lehen-Herrſchafften/ noch eini-

gem andern Schein eximiren und befreyen/ noch andern ſolches geſtatten/ auch nicht gut heiſſen noch zugeben/ daß die Land-Stände die Diſpoſition über die Land-Steuer/ deren Empfang/ Ausgab und Rechnungs-Receſſirung/ mit Ausſchlüſſung deß Lands-Herꝛn privativè vor und an ſich ziehen/ oder in dergleichen und andern Sachē/ ohne der Lands-Fürſten Vorwiſſen und Bewilligen/ Conventen anſtellen und halten/ oder wider deß jüngſten Reichs-Abſchieds ausdrückliche Verordnung / ſich deß Beytrags/ womit jedes Chur-Fürſten / Fürſten und Stands Landſaſſen und Unterthanen/ zu Beſetz- uñ Erhaltung deren einem oder andern Reichs-Stand zugehöriger nöhtiger Veſtungen/ Plätzen uñ Garniſonen/ wie auch zu unſers und deß H. Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer Unterhalt/ an Hand zu gehen ſchuldig ſeyn/ zur Ungebühr entſchlagen/ auf den Fall auch jemand von den Land-Ständen oder Unterthanen/ wieder dieſes oder andere obberührte Sachē/ bey uns oder unſerm Reichs-Hof-Raht/ oder erſt-bemeldtem Cammer-Gericht etwas anzubringen oder zu ſuchen ſich geluſten laſſen würde/ wollen wir daran ſeyn uñ darauf haltē/ daß ein ſolcher nicht leichtlich gehört/ ſondern à limine judicii ab- und zu ſchuldiger Parition an ſeinen Lands-Fürſten und Herꝛn gewieſen werde/ geſtalten wir auch alle und jede dargegen und ſonſten contra Jus tertii, und ehe derſelbig darüber vernommen/ hiebevor ſub & obreptitie erhaltene Privilegia & Exemptiones,

nes, ſampt allen deroſelben Clauſulen/ Declarationen und Beſtättigungen / wie auch alle darauf und den Reichs-Satzungen zuwider/ an unſerm Kaiſerl. Reichs-Hof-Raht oder Cam̃er-Gericht zu Speyer wider die Lands-Fürſten und Obrigkeiten ohne deroſelben vorhero ſchrifftlich begehrten und vernommenen Bericht ertheilte Proceſſus, Mandata & Decreta, prævia Summaria cauſæ cognitione vor null und nichtig erklären/ und dieſelbe caſſiren und aufheben ſollen und wollen.

Ad Artic. 3.

1. Daß ohne der Chur-Fürſten und Stände vorgehende Einraht- und Bewilligung/ kein Reichs-Stande der Seſſionem & Votum in den Reichs-Collegiis hergebracht/ davon zu ſuſpendiren oder auszuſchlüſſen.

2. Poſt verbum: Fürſten/ adde Prælaten.

3. Poſt verbum: Anſuchen/ adde ohne einige Weigerung.

4. Verba doch männiglich an ſeinen Rechten unſchädlich/ in fin. Art.

5. Poſt verba, eximiren und befreyen/ pon. noch andern/ unter was Prætext es geſchehen möchte/ ſolches zu thun geſtatten/ es ſollen auch die dargegen ausgewürckte Privilegia, ſo wohl wieder die heilſame Reichs-Conſtitutiones am Kaiſerl. Reichs-Hof-Raht un̄ Cammer-Gericht zu Speyer ſub & obreptitiè expracticirte Decreta & Mandata ſine Clauſula, ſonderlich ſub inſolita amiſſionis Regalium pœna, null und nichtig ſeyn; Und nach-

nachdeme vermög der güldenen Bull und andern Reichs-Conſtitutionen/ den Unterthanen nicht gebührt/ mit ausländiſchen/ oder auch deß Heil. Reichs mediat-oder immediat-Ständen/ wider ihre Obrigkeiten Confæderationes aufzurichten/ hingegen das Inſtrumentum Pacis einem jeden Reichs-Fürſten Confœderationes und Verbündnis einzugehen/ mit klaren Buchſtaben zugibt/ deſſen Diſpoſitiones durch einigerley indulta Privilegia, oder dergleichen juxta Art. 17. §. 3. contrahant &c. nicht mögen geſchwächt werdē; zu deme auch im jüngſten Reichs-Schluß ausdrücklich enthalten/ daß die Landſaſſen/ Unterthanen und Bürger/ zur Beſetz- und Erhaltung deren einē oder andern Reichs-Stände zugehörigen Veſtung/ Plätze und Guarniſonibus, ihren Lands-Fürſten/ Herrſchafften und Obern/ mit hülfflichen Beytrag gehorſamlich an Hand zu gehē/ ſchuldig ſeyn ſolle/ als wolte der künfftige Röm. Kaiſer hierinn ſeine Authorität vorkehren/ und obbemeldter güldener Bull/ dem Inſtrumento Pacis, letzterm Reichs-Schluß und andern diſponirenden Reichs-Satzungen ſteiff nachſetzen/ und die Contravenienten zu deren Land-Fürſten/ der Gebühr nach abzuhelffen und ſtraffen/ verweiſen.

4. Inſonderheit aber ſollen und wollen wir dem Hertzogē zu Savoya/ durch die Perſon ſeines rechtmäſſigen Gewalthabern/ die in dem zu Münſter und Oßnabruck aufgerichtem Inſtr. Pacis Cæſareo-Gall. §. Cæſarea Majeſtas, &c. frey und unbedingt/ neben andern verſprochene Belehnung deß Montferats/

rats/ auf die Form und Weiß / wie ſie von weyland Röm. Kaiſerl. Majeſt. Ferdinando II. dem Hertzogen zu Savoya/ Victori Amadeo, ertheilet worden/ ſtracks nach angetrettener unſerer Kaiſerl. Regierung/ ohne einigen Auffſchub/und ſobald wir nur hierinn gebührend erſucht und angelangt werdẽ/denen Reichs-Conſtitutionen und Lehen-Rechten gemäß/ zumal ohne Anhang einiger Ungewöhnlicher general oder ſpecial Reſervatori, oder dergleichen Clauſul/ ſampt übrigem allen/was in gedachtem Inſtr. P. und deme dariñ confirmirtem tractatu Cheraſcenſi, dem Haus Savoya mehres zu gutem verordnet und zugeſagt worden/erfolgen laſſen/und ihme darzu durch unſer Kaiſerl. Ampt executivè verhelffen/auch deren keines unter einigẽ Schein/ Urſach oder Fürwand/ ſonderlich auch die Belehnung deß Montferrats/wegẽ der von dem König in Franckreich dem Hertzogen zu Mantua ſchuldiger und noch nicht bezahlter 494000. Cronen/ worvon der §. ut autem omnium &c. diſponirt/ und das Haus Savoya allerdings davon befreyet/im geringſten verſchieben oder aufhalten/benebenſt unſere Kaiſerl. Authorität bey dem König in Hiſpanien kräfftiglich einwenden/daß derſelbe dem Hertzog von Savoya die Stadt Trino unverzüglich reſtituiren thue/dem Hertzogen von Mantua aber/ von Kaiſerl. Macht und Gewalts wegen alsbald ernſtlich befehlen/ auch ihne durch gehörige Mittel würcklich dahin anhalten/ in einer vorgeſetzten Kürtze/ peremptori-

ptoriſchen Termin/ ſich alles exercitii Jurisdictionis daſelbſt/ und an andern in dem Montferrat gelegenen/ und dem Haus Savoyen durch die Reichs- und vorhergegangene Friedens-Handlungen zuerkannten Orten zu entſchlagen/ damit der Hertzog von Savoya/ ſeiner/ ihme in demſelbigen zuſtändiger Jurisdiction/ gebührend und ruhiglich genüſſen möge/ wie wir dann nicht wenigers darob ſeyn/ und durch Ausfertigung ernſtlicher Pænal-Mandaten verfügen wollen/ daß weder er der Hertzog von Mantua und ſeine Nachkommen/ noch auch jemand anderer für ſich oder von ihret wegen/ fürterhin dem jenigen/ was wegen deß Montferrats für das Haus Savoya/ in dem öffters angezogenen Frieden-Schluß und dieſer unſerer Capitulation begriffen/ auf einigerley Weiß und Weg/ im geringſten etwas zu contraveniren und zuwiderhandlen ſich unterſtehen. So thun wir auch das jenige/ was das Chur-Fürſtl. Collegium jüngſthin unter dato den vierdten Junii/ an ihme/ wegen Annullir- und Aufhebung deß dem Haus Savoya zu Nachtheil unterfangenen Kaiſerl. und Reichs Vicariats und Generalats in Italien geſchrieben/ hiermit allerdings einwilligen und beſtättigen/ dergeſtalt/ daß wir ob deſſelben Begriff veſtiglich halten/ und die Hertzogen von Savoya/ bey ihrer in Italien habender Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen uñ handhaben wollen.

4. Nach demahln ſich auch eine Zeit lang

zugetra

zugetragen/ daß ausländiſcher Potentaten-Für-ſten-und Republiquen-Geſandte/ und zwar dieſe unter dem Namen und Vorwandt/ als wären dieſelbe Republiquen vor gecrönte Häupter/ und alſo denſelben in Würden gleich zu achten/ an den Kaiſerl. und Königl. Höfen und Capellen die Præcedentz vor den Chur-Fürſtl. Geſandten prætendiren wollen/ ſo ſollen uñ wollen wir ins künfftig ſolches weiter nicht geſtatten; wäre es aber Sach/ daß neben den Chur-Fürſtl. Geſandten/ der recht titulirter und gecrönter regierender ausländiſcher Königen/ Königl. Wittwen oder Pupillen (denen die Regierung/ ſo bald ſie ihr gebührendes Alter erreicht/ zu führen zuſtehet/ und in mittelſt in der Tutel oder Curatel begriffen ſeyn) Botſchafften zugleich vorhanden wären/ ſo mögen dieſelbe den Chur-Fürſtl. Geſandten vorgehen/ denenſelben aber die Chur-Fürſtl. Geſandten vor aller anderer auswärtigen Republiquen Geſandten/ und den Fürſten in Perſon/ ohne Unterſcheid/ immediate folgen/ was auch darwider allem hiebevor per Decreta, und abſonderlich A. 1636. oder ſonſten vorgenommen oder verordnet/ fürters abgeſtellt und Krafftloß ſeyn ſoll. Wie wir denn auch zu Verhütung allerhand Simulteten/ und daraus entſtehender gefährlicher Weiterung nicht geſtatten wollen/ daß ausländiſcher Königen und Republiquen Botſchafften/ weder bey unſerm Hof/ noch bey Reichs-Deputation-Collegial- oder andern publicis Conventibus, mit gewehrter Quardi zu Pferd oder zu Fuß/ auf der Gaſſen und Straſſen ausziehen und erſchei-

ſcheinē mögen/ viel weniger zulaſſen/ daß ſich einige fremde Botſchafft heim- oder öffentlich in die Reichs-Sachen/ ſo ihre Principales nicht angehen/ ſondern vor Churf. Fürſten und Stände allein gehören/ einmiſche. Auch ſollen und wollen wir im übrigen die Vorſehung thun/ daß denen Churf. ſelbſt ihre von Alters herbrachte und ſonſt gebührende Würde und Prærogativa erhalten/ uñ darwider von fremdder Regenten uñ Republiquen Geſandten an unſerm Kaiſerl. und Königl. Hof/ oder wo es ſich ſonſten begeben köñte/ nichts nachtheiliges oder neuerliches vorgenommen oder geſtattet/ ſo ſoll auch bey Kaiſerl. und Königl. Crönungen uñ andern Reichs Solennitäten/ den immediat Reichs-Graven und Herren/ die im Reich Seſſionem & Votum haben/ vor andern aus- und inländiſchen Graven und Herren/ wie auch Kaiſerl. Cammer-Herren und Rähten/ und zwar gleich nach dem Fürſten-Stand/ in deſſen Reichs-Raht ſie erſtgedachtes Votum & Seſſionem hergebracht/ deſſentwegen ihnen auch billich/ wie bey den Conſultationibus nächſt den Fürſten die Stell gebühret/ die Præcedentz gelaſſen/ und ebenmäſſig auſſer ſolchen Reichs-Feſtivitäten am Kaiſerl. Hof mit den jenigen/ ſo nicht in würcklichen Kaiſerl. Hof-Dienſten begriffen/ obſervirt werden.

Ad Artic. 5.

1. Daß der auswärtigen Potentaten und Republiquen Geſandſchafften auf Reichs-Conventen keine Leib-Guarden/

noch

noch mit Büchſen uñ ſonſt allerhand ungewöhnlichen Gewehren/bewaffnete Diener und Guttezu verſtatten.

2. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer der auswärtigen Potentaten und Republiquen Bottſchafften und Geſandten nicht zugebe / ſich in deß Reichs Weſen und Geſchäffte heimlich oder öffentlich einzumiſchen.

3. Pro verb. vor allen andern auswertigen Republiquen und Fürſten in Perſon/ pon. vor allen auswärtigen Fürſten in Perſon/ und der Republiquen Geſandſchafften.

4. Daß auch ſo wenig Königl. als Churfürſtl. Geſandte denen regierenden Reichs-Fürſten / ſo geiſt- als weltlichen/ſonderlich von alten Häuſern/ nicht vorgehen ſollen / es begebe ſich denn ein ſolcher Actus, bey deme die Chur-Fürſtl. Geſandte mit Tragung der Reichs-Inſignien ihrer Herren Principalen Stelle vertrettē müſſen; maſſen deñ auch in der Anticamera und Kirchen mit den Stülen und Seſſionibus zwiſchen den Chur-Fürſten und Fürſten/ kein Unterſcheid zu machen/ſondern wo die Chur-Fürſten ihren Sitz haben/allda auch derſelbe den regierenden Reichs-Fürſten ſuo ordine zu geſtatten wäre.

5. Poſt verb. final. und Krafft loß ſeyn/adde wie dañ den immediat Reichs-Graven bey Kaiſerl. und Königl. Crönung/ ſo wohl als allen dergleichen Solennitäten/Reichs- und andern actibus, die Præcedentz vor andern Graven und Herren / auch Kaiſerl. Miniſtris und Cammer-Herren/ejusdem dignitatis, und zwar gleich nach dem Für-

ſten⸗und Prælaten⸗Stand/ weil ſie im Reichs⸗Fürſten⸗Raht Seſſionem hergebracht/ deßwegen auch billich/ wie bey denen Conſultationibus oneribus und Schwertigkeitē/ alſo auch ſolchen actibus ſolennibus nechſt den Fürſten/ der Geſandten und Prælaten Ort und Stell gebühren/ jedoch den jenigen Kaiſerl. Råhten und Cammer-Herren/ welche zugleich ſelbſt Seſſionem & Votum haben/ an der ihnen ſonſten daher gebührender Præcedentz ohne Præjuditz.

6. Wir laſſen auch zu/ daß die ſieben Chur⸗Fürſten je zu Zeiten/ vermög der güldenen Bull/ uñ nach Gelegenheit und Zuſtand deß H. Reichs zu ihrer Nohtdurfft/ auch ſo ſie beſchwerliches Obliegen haben/ zuſammen kommen mögen/ daſſelbe zu bedencken und zu rahtſchlagen/ daß wir auch nicht verhindern noch irren/ uñ derhalben keine Ungnad oder Widerwillen gegen ihnen ſåmptlich oder ſonderlich ſchöpffen uñ empfangen/ ſondern uns in deme und andern/ der guldenen Bull gemåß/ genådiglich und unverweißlich halten ſollen und wollen/ geſtalt wir denn auch der Chur⸗Fürſten gemeine und ſonderbare Rheiniſche Verein/ als welche beede ohne das mit Genemhaltung und Approbation der vorigen Kaiſer rühmlich aufgerichtet/ ſo wohl in dieſem/ als andern dariñ begriffenen Puncten/ und was darüber noch weiters die Herren Chur⸗Fürſtē allerſeits untereinander gut befinden und vergleichen möchten/ auch unſers theils approbiren und confirmiren thun. Soll auch den andern Reichs⸗ und Craiß⸗Stånden unverwehrt ſeyn/ ſo offt es die Noht und

ihr Intereſſe erfordert/ circulariter und collegialiter, ungehindert männigliches/ zuſammen zu kommen/und dero Angelegenheiten zu beobachten/ wie wir denn auch die vor dieſem unter ihnen/denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß/ gemachte uniones gleicher geſtalt/zuförderſt aber die unter Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen aufgerichte Erb-Verbrüderungẽ/hiemit confirmiren uñ approbirn.

Ad Artic. 6.

1. Poſt verba, confirmiren thun: add. jedoch dem Inſtrumento Pacis, und andern der Fürſten und Stände hergebrachten Juribus & Privilegiis unabbrüchig.

7. Wir ſollen und wollen auch alle unziemliche häſſige Bündniſſen/ Verſtrickungen und Zuſammenthun/ der Landſaſſen/ Unterthanen/ gemeinen Volcks/ und anderer/ was Standes oder Würden die ſeyen/ ingleichen die Empörung und Aufruhr und ungebührliche Gewalt/ ſo gegen den Chur-Fürſten/Fürſten und andern (die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft mitbegriffen) vorgenommen/ und die hinführo geſchehen möchten/ aufheben/ abſchaffen/ und mit ihrer der Chur-Fürſten/Fürſten uñ anderer Stände Raht und Hülff daran ſeyn/ daß ſolches/ wie ſichs gebühret und billich iſt/in künfftige Zeit verboten uud vorkommen/ keines Weges aber darzu durch Ertheilung unzeitiger Proceſſen und Ubereilung Anlaß gegebẽ werde; maſſen denn auch Chur-Fürſten und Ständen zugelaſſen und erlaubt ſeyn ſoll/ ſich nach Verordnung der Reichs-Conſtitutionen/bey ihren herbrachten

und habenden Fürſtl. Juribus ſelbſten/ und mit Aſſiſtentz der benachbartē Stänð wieder ihre Unterthanen zu manuteniren/ und ſie zu Gehorſam zu bringen; da aber die Strittigkeiten vorm Richter mit Recht befangen wären/ ſollen ſolche aufs ſchleunigſt ausgeführt und entſcheiden werden.

8. Als auch in Veranlaſſung deren von weyland denen vorgeweſenen Röm. Königen und Kaiſern etlichen auswärtigen/ von deß H. Reichs Jurisdiction eximirten Fürſten und Potentaten über im̃ediat un̄ mediat Städt und Stände vor Alters gegebenen/ oder von ihnen ſelbſt erworbenen und angenommenen/ oder ſonſten uſurpirten Schutz- und Schirm-Brieff/ indeme ſie ſich deren jeweilen auch wider ihre eigene Lands-Obrigkeit in Civil- und Juſtitz-Sachen/ deß H. Reichs Satzungen zu wider bedienet/ nicht geringe Weiterungen und Zerſtörungen gemeinen Land-Friedens entſtanden/ dardurch denn deß H. Reichs Jurisdiction/ Authorität und Hoheit merckich geſchwächt/ dieſelbe auch mit Entziehung anſehnlicher Glieder gar intervertirt worden. Alſo ſollen und wollen wir zu Abwendung obverſtandener gefährlicher un̄ gemeiner Tranquillität deß Heil. Röm. Reichs ſchädlicher Zergliederungen un̄ Mißverſtand/ dergleichen Protection- und Schirm-Brieff über mittelbare Städt und Landſchafften denen Gewälten und Potentaten/ ſo unſerm und deß H. Reichs-Zwang und Jurisdiction/ wie gemelt/ nicht unterworffen/ nicht allein nicht ertheis

ertheilen/ noch ſolche zu ſuchen und anzuneh-
men geſtatten/ noch auch die/ ſo von vorigen
Röm. Kaiſern / in etwann anderwertem
der Sachen und Zeiten Stand und Conſide-
ration ertheilt/ und von mediat Ständen auf-
genommen worden/ durch Reſcripta oder auf
andere Weiß confirmiren / ſondern vielmehr
darob und daran ſeyn/ damit vermittelſt un-
ſerer Interpoſition/ oder durch andere erlaubte
Mittel und Weg / oberwehnte von vorigen
Kaiſern / oblauts gegebene oder angenom̃e-
ne protectoria aufgekündet oder abgethan / o-
der wenigſt in die Schrancken ihrer erſten
Kaiſerl. und Königl. Conceſſionen / wo die
vorhandē/ ohne einige fernere deren Extenſion
und Ausdehnung reducirt/ als männiglich
forthin in unſerm und deß H. Reichs alleinigē
Schutz uñ Vertheidigung gelaſſen/ uñ Chur-
Fürſten und Ständen deß H. Reich / ſampt
der ohnmittelbaren Reichs-Ritterſchafft/ uñ
allerſeits angehörigen Unterthanen ohne im-
ploration in- uñ auswärtigen Anhangs uñ Aſ-
ſiſtenz bey gleichem Schutz uñ adminiſtration
der Juſtiz in Religion- uñ Prophan- Sachen/
dē Reichs-Geſetz und Cam̃er-Gerichts-Ord-
nungen/ Münſter- und Oßnabrück. Frieden-
Schluß/ uñ darauf gegründten Executions-
Edicts/ arctiori modo exequendi, und Nürn-
berg. Executions-Receß/ wie auch nechſt vo-
rigen Reichs-Abſchied gemäß erhalten/ die
hier wider eine Zeit hero verübte Mißbräuch/
und die unter denſelben aus der angemaſten
Brabantiſchen güldenē Bull/ zu unverſchied-

licher Chur-Fürſten und Ständ mercklichen Nachtheil herrührende Evocations-Proceſſen gäntzlich aufgehebt/ wie auch das A. 1594 bey damahligen Reichs-Tag verglichenes Gutachten vollzogen/ uñ denen durch gedachte Brabantiſche Bull gravirten Ständen auf erforderten Nohtfall/ durch das Jus retorſionis kräfftige Hülff geleiſtet werde/ ſo denn die 10. vereinte Reichs-Städt in Elſas/ auſſer deß Juris præfecturæ Provincialis, Krafft Inſtrumenti Pacis, unter dem H. Röm. Reich/ gleichwie andere imediat Ständ einverleibt bleibẽ.

Und nach demaln auch verſchiedene immediat Fürſtenthümen/ Stifft/ Grav- und Herrſchafftẽ ohn einige Recht uñ Befügnis durch auswärtige Völcker noch im̃erhin mit Einquartirungen und andern Kriegs-Ungelegenheiten höchſt beſchweret werden/ und dahero deß ſo theuer erworbenẽ Friedẽ-Schluſſes in nichts genüſſen mögen/ vielmehr dem Reich entzogen / und gleichſam zu mediat Ständen gemacht werden wollen: Als verſprechen wir nicht allein durch eivrige Interpoſition die Abſtellung zu befördern/ ſondern auch/ vermög der Reichs Conſtitutionen/ bey den nechſt-angeſeſſenen Craiß-Ständen/ die Verſehung zu thun/ daß ermeldten ohnmittelbaren Stifft/ Grav- uñ Herrſchafften kräfftiglich aſſiſtirt/ und ſie bey ihrer zuſtehender immedietät per omnia gelaſſẽ werdẽ/ bey welchem allen wir Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/ ingleichen die freye Reichs Ritterſchafft/ ſampt deren allerſeits Land/ Leut und

Unter-

Unterthanen/nach Vermögen ſchützen/manuteniren und handhaben/und darwider in keinerley Weiß beſchweren laſſen wollen.

Ad Artic. 8.

1. Poſt verbum, Oßnabruggiſchen Frieden-Schluß: adde und darauf gegründeten Executions-Edicts/ arctiori modo exequendi, und Nürnbergiſchen Executions-Receß.

2. Poſt verb. Mißbräuch: add. und unter denenſelben/ ꝛc.

3. Pro verb. Juris ſpecialis advocatiæ, pon. profecturæ provincialis.

Wo von der Brabantiſchen Bull gehandelt wird/ pon. ab/ uñ dergeſtalt würcklich wieder eingeſtellt werde/ daß/weil denen vor dieſem zum öfftern abgethanen gütlichen Erinnerungen kein Platz gegeben (unangeſehen ſich die Burgundiſche Geſandten vor dieſem/uñ ſonderlich auf dem Reichs-Tag 1603. erklärt/ das Privilegium anderer geſtalt nicht/deñ de non evocando inperſonalibus ſecundum jus commune, zu verſtehen: ſondern mit den geklagten Beſchwerden/ Repreſſalien und Exceſſibus verfahren worden/ein Röm. Kaiſer/tragenden Ampts wegen/ die betrangte klagende Reichs-Stånd unter ſolchen gewaltſamen Proceduren länger nicht erliegen/ oder Troſt- und Hülff-loß laſſen/ viel mehr aber ohne Verzug/ denen derenthalben vor längſt ausgegangenen Kaiſerl. Mandatis, Reſcriptis und Decretis effectivè nachkommen/uñ zu Aufhebung/auch Caſſation der alſo genannten güldenen Bull/ und gegen die Verurſachere auf den Nohtfall mit Repreſſaliē/Erklärung der Acht/ꝛc.

mit deß geſampten Reichs- und der Craiß-Kriegs-Mitteln/ ſo viel zu Erhaltung J. Kaiſerl. Majeſt. und deß H. Reichs Autorität und Reputation erſprießlich ſeyn wird / zu Hintertreibung ſolcher Procedurn und Verhütung der künfftigen/ nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen/ deß Inſtrumenti Pacis, und dieſer Wahl-Capitulation würcklich verfahren wolle.

9. Und weil auch in der That verſpühret worden/ daß die auswärtige Gewält/ ſich in Reichs-Sachen/ und ſonderlich die/ ſo zwiſchen Reichs-Ständen und ihren Unterthanen obſchweben/ unterm Prætext der Häuſer-Bündnis/ und andern dergleichen Vorwand/ einzumiſchen/ zuſammen zu kommen/ und dero Angelegenheiten zu beobachtē/ zumaln die vor dieſem unter ihnen aufgerichtete Uniones gleicher geſtalt zu confirmiren und approbiren ſich unterſtehen/ das Inſtrumentum Pacis aber allein Chur-Fürſten und Ständen Confœderationes und Verbündniſſen/ worunter inſonderheit die begriffen/ welche zu deß Reichs beſten/ und gemeiner Lands-Defenſion/ auch mehr bequemer Verrichtung der Craiß-Verfaſſungen aufgerichtet werden / einzugehen erlaubet/ und denen Unterthanen dergleichen nicht zugibt/ ſondern derſelben hierüber erhaltene Privilegia und Indulta caſſirt und aufhebt. Alſo wollen wir nicht allein durch Abmahnungs-Schreiben ſolchem weit ausſehendem Vornehmē begegnen/ uñ nicht geſtatten/ daß der güldenen Bull/ dem Friedens-Schluß/ uñ den Reichs-Conſtitutionen zu wider / einige

mediat

mediat Unterthanen mit auswärtigen Potentaten und Republiquen/ oder anderwärtigen Reichs-Ständen/ oder dero Land-Ständen und Unterthanen einige Confœderation/Protection/Mediation/und garantie ſub quocunq; prætextu vel colore, eingehen oder aufrichten mögen/ und was darwider vorgenommen/ohn verzüglich/jedoch mit der in vorgehendem 8. Artic. vermelter Reſtriction/abſtellen/ſondern auch gegen die beharrliche contraventores, inſonderheit aber die jenige/ welche ſich wieder ihre Lands-Obrigkeit/ an frembde Gewält hencken/ und derſelben Hülff/ Indigenat und Schutz würcklich begehren/ annehmen/ gebrauchen/ darbey zu beſtehē ſich unterfangen/ und ſolchen unziemlichen Handlungen auf vorgehende Erinnerung nicht renunciirē/ vermög der Rechten und Reichs-Conſtitutionen/ ernſtlich verfahren/ uñ auf den Nohtdurffts-Fall die ereignete Thätlichkeiten uñ invaſiones durch gehörige Gegen-Mittel/ den Reichs-Conſtitutionibus gemäß/ abkehren.

Ad Artic. 9.

Adde auch in Sachen die hohe Lands-Fürſtliche Obrigkeit und Regalien, in ſpecie das Jus collectandi ſequelæ, und dergleichen betreffend / auf bloſſes Anlauffen und ſuppliciren eines oder mehr Landſaſſen und Unterthanen wider ihre Lands-Obrigkeit keine Mandata cum vel ſine clauſula erkennt/ ſondern dieſelbe vorhin durch verſchloſſene Schreiben gehört/ und die cognitio ſuper facto eingezogen/ vid. Artic. 18. viel weni-

ger

ger aber einigem Land-Stand oder Unterthanen geſtattet werden ſolle/ ihre Güter in andere/ und zwar vermeintlich privilegirter Hand zu übergeben/ und ſolche von deß Lands Auflagen zu eximiren/ noch auch unter einigem prætext, in ſpecie deß Hauſee-Bunds / oder wie deren auch mehr zu erdencken/ wider ihre Lands-Obrigkeit ſich an frembde Cronen/ Potentaten und Republiquen zu hencken/ von denſelben Hülff uñ Aſſiſtenz/ oder auch Protection und Indigenat zu begehren/ noch denſelben ihre Güter / ohne Vorwiſſen und Einwilligung deß Land-Fürſten/ zu Lehen aufzutragen/ noch auch dieſen in die zwiſchen ihrer Landes-Obrigkeit und ihnen den Klagenden / ereignete Mittel-Stånd einzumiſchen/ noch auch einige Garanti, Interpoſition oder Vermittelung zu ſuchen/ oder der Reichs-Stånd Unterthanen unter einem Schein eines indigenats oder Protection ſich anzunehmen: Da ſich aber bemeldte Landſaſſen und Unterthanen erſt-gedachten Straff-måſſigen Abſprungs unterfingen/ und ihnen hierinn von andern Gehör gegeben werdẽ wolte/ ſoll ein Röm. Kaiſer verbunden ſeyn / einen jeden Chur-Fürſten und Stand deß Reichs darwider zu ſchützen und kråfftiglich handzuhaben/ auch darob zu halten/ daß ſolche Ubertretter von ihrer Lands- Obrigkeit zu gebührender Straff gezogen/ und was denen bißhero zu wider vorgeloffen/ würcklich abgeſchafft werden möge.

Wann denn in der That verſpühret worden/ daß ausländiſche Potentaten und Republiquen in Reichs-Sachen / ſonderlich den

den jenigen/ ſo zwiſchen Fürſten und Unterthanen verſiren / unter einem und andern Prætext ſich einmiſchē/ wolle der künfftige Röm. Kaiſer dieſelbe auf der Stände klagen von allem ſolchem Beginnen vielmehr aller Thätlichkeit/ invaſionen/ würcklicher/ heimlicher oder offentlicher/ directè oder indirectè, gemeinter Hülff nicht allein ſchrifftlich/ oder durch Geſandſchafften abmahnē/ ſondern auch in Entſtehung der Gütlichkeit/ wider ſie / nach Ausweiß der Reichs-Conſtitutionen Inſtrumenti Pacis und dieſer Wahl-Capitulation verfahrē.

Da auch zwiſchen deß H. Röm. Reichs Lands-Fürſten und deſſen eigenthümlichen Municipal- und Land-Städten in puncto Juris præſidii armaturæ, fœderis & ſimilium Regalium einige Strittigkeitē entſtünden/ oder bereits entſtanden wären/ und ſolche zu recht gezogen würden/ oder allbereit zu recht gezogen/ aus deren Verzögerung nicht nur dem Landes-Fürſten/ deſſen Städten und gantzem Land/ ſondern auch den benachbarten Craiſſen/ folglich dem Röm. Reich ſelbſten groſſe Unruhe/ Gefährlichkeit und Weiterung zuwachſen könnte/ wollen J. K. Majeſt. darinn ſchleunig Recht ſprechen/ und eine Ultimat-Deciſion und Sententz und Execution ernſtlich halten/ auch im Fall ſothane Stadt bey ihrem Ungehorſam beharren ſolte/ ſelbige durch ordentliche Mittel zur Parition bringen und zwingen.

Daß auch der zukünfftige Kaiſer nicht geſtatten wolle/ daß den Reichs-Ständen in ihren territoriis, in Religion- Politiſchen- und Juſtitz-Sachen/ von ein oder auswärtigen/ ſub quocunque

prætextu

prætextu aut colore vor- oder eingegriffen werde.

Poſt verb. Gleichwie andere immediat Stände: adde ſonderlich aber das Kaiſerl. frey weltliche immediat-Stifft Thorn.

10. Wir ſollen und wollen auch für uns ſelbſt/ als Erwählter Röm. König/ in deß Reichs Händeln keine Verbündnis oder Einigung mit frembden Nationen/ noch ſonſten im Reich machen/ wir haben den zuvorhero der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen Bewilligung hierzu erlangt/ da aber publica ſalus & utilitas eine mehrere Beſchleunigung erforderte / da ſollen und wollen wir den der ſieben Churf. ſamptlichen Einwilligung zu gelegener Zeit und Wahl-Stadt/ und zwar auf einer Collegial-Zuſammenkunfft/ und nicht durch abſonderliche Erklärungen/ biß man zu einer gemeinen Reichs-Verſamlung kommen kan/ wie ſonſt in allen andern deß Reichs Sicherheit concernirenden Sachen/ als auch in dieſer erlangen. Wenn wir auch ins künfftig unſerer eigenen Landen halber einige Bündnis machē würden/ ſo ſolle ſolches anderer geſtalt nicht geſchehen/ als unbeſchädiget/ deß Reichs/ und nach Inhalt deß Inſtrumenti Pacis.

Ad Artic. 10.

1. Daß keine Verbündniſſen in Reichs-Händeln ohne der geſampten Stände auf einem Reichs-Tag erfolgende Bewilligung zu machen.

2. Auch von dieſer Regel kein Caſus zu excipiren/ noch unter dem Vorwand einer ob publicam

cam ſalutem & utilitatem erforderten Beſchleunigung/ der Fürſten und Stände Bewilligung zu übergehen / als der verſ. Es wäre denn/ daß publica ſalus &c. auszulaſſen.

3. Wenn auch ein Röm. Kaiſer ſeiner eigenen Lande halber/ ſie ſeyen in oder auſſerhalb deß Reich/ Bündniß machẽ würde/ daß doch ſolches anderer geſtalt nicht geſchehen möge / als ohnbeſchadet deß Reichs / und nach Inhalt deß Inſtrumenti Pacis.

14. Was auch die Zeit hero einem Chur-Fürſten/ Prælaten/ Graven/ Herren uñ andern/ oder dero Vor-Eltern und Vorfahren/ geiſt- oder weltlichen Stands/ ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen/ oder innerhalb deß jüngſt-beſchloſſenen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens/ Executions-Edict/ arctioris modo exequendi, und Nürnberg. Executions-Receß zu reſtituiren/ ruckſtändig iſt/ und annoch vorenthalten wird / ſollen und wollen wir der Billigkeit nach / wider männiglich zu dem Seinigen/ ohne Unterſcheid der Religion/ verhelffen/ auch das jenige/ ſo wir ſelbſten/ vermög jetzt-gedachten Frieden-Schluſſes/ und darauf zu Nürnberg/ und ſonſten aufgerichter Edictorum und arctioris modi exequendi zu reſtituiren ſchuldig/ einen jedwedern ſo bald und ohne einige Verweigerung vollkommentlich reſtituiren/ bey ſolchem auch ſo viel er Recht hat/ ſchützen und ſchirmen/ ohne alle Verhinderung/ Aufhalt oder Verſaumnis.

Ad Artic. 11.

1. Poſt verb. Oßnabruggiſchen Frieden-Schluſ-

Schluſſes: add. und darauf gegründeten Executions-Edictent arctioris modi exequendi, und Nürnberg. Executions-Receß.

2. Poſt verb. ſchützen und ſchirmen / circa fin. Art. add. auch ſo viel in unſern und anderer Chur-Fürſten und Stände reſpectivè Erb-Königreich und Landen eingeſeſſenen immediat Ständen / als den Inheimiſchen / unpartheiſches Recht widerfahren laſſen.

12. Zu deme / und inſonderheit ſollen und wollen wir dem H. Röm. Reich und deſſelben Zugehörungen / nicht allein ohne Wiſſen / Willen und Zulaſſung gemeldter Chur-Fürſten ſämptlich nichts hingeben / verſchreiben / verpfänden / verſetzen / noch in andere Wege veräuſern oder beſchweren / ſondern uns auch aufs höchſte bearbeiten / und allen möglichen Fleiß und Ernſt fürwenden / das jenige ſo darvon kommen / als verfallene Fürſtenthum / Herꝛſchafften / uñ andere / auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merckliche Güter / die zum Theil in anderer frembden Nationen Hände ohngebührlicher Weiß gewachſen / zum förderlichſten wiederum darzu zubringẽ / zuzueignen / uñ darbey bleiben zu laſſen / nicht weniger die Ergäntzung der Reichs-Craiſſen zu befördern / vornemlich auch / dieweil vorkom̃en / daß etliche anſehnliche / den Reich angehörige Herꝛſchafften und Lehen in Italia uñ ſonſten vereuſſert worden ſeyn ſollen / eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen / wie es mit ſolchen Alienationen bewant / uñ die eingeholte Bericht zur Chur-Fürſtl. Maintziſchen Cantzley / umb ſolches zu der übrigen Chur-Fürſten Wiſſenſchafft zu bringen / inner

Jahres

Jahres Friſt/ nach unſerer angetrettenen Königl. Regierung an zu rechnen/ ohnfehlbarlich einſchicken/ auch in dieſem und obigen allem/ mit Raht/ Hülff und Beyſtand der ſieben Chur-Fürſten allein/ oder nach Gelegenheit der Sachen/ auch anderer Fürſten und Ständen/ jeder Zeit an die Hand zu nehmen/ was durch uns und ſie vor rahtſam/ nützlich und gut angeſehen uñ verglichen ſeyn wird; Weiln auch dem Ritterlichen Johanniter-Orden in- uñ auſſerhalb deß Reichs/ inſonderheit bey dem letzten Niederländiſchen Krieg gantz unverſchuldt anſehnliche Güter entzogen/ und bißhero vorenthalten worden/ ſo wollen wir durch gütliche Mittel ſolche Reſtitution zu befürdern/ uns angelegen ſeyn laſſen/ und ob wir ſelbſt oder die unſere/ ichtes/ ſo dem H. Röm. Reich zuſtändig/ und nicht verliehen/ noch mit einem rechtmäſſigen Titul bekommen wäre oder würde/ einhätten/ das ſollen und wollen wir bey unſern ſchuldigen und gethanen Pflichten/ demſelben Reich ohne Verzug/ auf ihr der Chur-Fürſten Geſinnen/ wieder zu Handen wenden. Was auch Ferdinand Carl/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich prætendiren thut/ ſolches wollẽ wir bey nechſtem Reichs-Tag abſonderlich vornehmen laſſen.

Ad Artic. 12.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer ohne der Chur-Fürſten und Stände Conſens/ nichts vom Reich veräuſſere/ verpfände oder ſonſten beſchwere.

2. Auch wie es mit denen allbereit beſchehenen Alienationen bewandt/ nach eingezogener

gezogener Erkündigung / zu der Chur-Fürſten und Stänð Wiſſenſchafft bringe.

3. Weniger nicht die Ergäntzung der Reichs-Craiſe befördere.

4. Poſt verb. ungebührlicher Weiß gewachſen: adde inſonderheit deß Ritterlichē Malteſer Ordens/ſtatliche/dem H. Röm. Reich mit Anlagen zudienende Commanden/ Balleyen und Güter / ſo etliche Privat-Städt und Particuliren in den vereinigten Niederlanden uſurpiren.

13. Wir ſollen und wollen auch uns darzu in Zeit bemeldter unſerer Regierung/ gegen den benachbarten und anſtoſſenden Chriſtlichen Gewälten friedlich halten/ kein Gezänck/Fehden noch Krieg/ in oder auſſerhalb deß Reichs/ von deſſelben wegen unter keinerley Vorwandt/ wie der auch ſeye/ ohne der Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/ oder zum wenigſtē der ſämptlichen Chur-Fürſten Vorwiſſen/ Raht und Einwilligung anfangen oder vornehmen/ noch ohne jetzt-gedachten Conſens / einiges Kriegs-Volck ins Reich führen/ oder führen laſſen. Abſonderlich aber ſollen und wollen wir das jenige/ was zu Oßnabruck und Münſter zwiſchen unſern Vorfahren am Reich/dem Heil. Röm. Reich/undſämptlichen Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen an einem : dann denen mit Paciſcirenden am andern Theil gehandelt und geſchloſſen wordē/ ohnverbrüchlich halten/ darwider weder vor uns etwas vornehmen/ noch andern dergleichen zu thun geſtatten/ wordurch dieſer allgemeine Chriſtliche

immer-

immerwährende Fried und wahre aufrichtige Freundſchafft gekränckt/ betrübt und gebrochen werde/ dahero wir denn auch zu mehrer Befeſtigung jetzt-gedachten Friedens/ der Cron Franckreich gegenwertigen oder zukünfftigen auswertigen Feinden unter einigẽ Schein oder Prætext, oder unter einiger Strittigkeit oder Kriegs-Urſach/ wider gedachte Cron keine Waffen/ Geld/ Volck/ Proviant/ oder andern Vorſchub thun/ oder einigẽ Völckern/ ſo gegen die deme zu Oßnabruck und Münſter aufgerichtem Frieden Zugethane/ von jemand geführt werdẽ möchten/ einigen Unterſchleiff/ Quartier oder Durch-Zug verſtatten ſollen noch wollen/ gleich dann auch die Cron Franckreich/ in offt-gedachtẽ Weſtphäliſchen Frieden/ zu allem jetzt-gedachten gegen uns/ dem H. Röm. Reich und ſämptlichen Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ ebener maſſen verbunden/ wie wir uns denn auch/ ſo viel den Burgundiſchen Craiß/ und den in demſelben zu Zeit deß getroffenen Friedens ſich befundenen uud annoch währenden Krieg betrifft/ dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß/ bezeugen wollen und ſollen/ da auch von einem oder mehr Ständen deß Reichs/ oder auch frembden Regenten dergleichẽ vorgenommen/ und ein frembdes Kriegsvolck in oder durch das Reich/ weme ſie auch gehören/ unter was Schein oder Vorwand es im̃er ſeyn möchte/ geführt würde/ daſſelbe wollen wir mit Ernſt abſchaffen/ Gewalt mit Gewalt hintertreiben/ und den beleidigten Ständen unſere Kaiſerl.

Hülff/ Handbieth- und Rettungs- Mittel kräfftiglich widerfahren/ und nach Inhalt der Reichs-Satz- und Executions-Ordnung gedeyen laſſen. Wo wir aber von deß Reichs wegen/ oder das H. Reich angegriffen und bekriegt würden/ alsdenn mögen wir uns aller Hülff gebrauchen/ jedoch ſollen und wollen wir weder in währenden ſolchen Krieg/ noch auch ſonſten in der Chur-Fürſten und Ständen Landen und Gebieht/ keine Veſtungen von neuen anlegen oder bauen/ noch auch zerfallene oder alte wiederum erneuern/ viel weniger andern ſolches geſtatten oder zulaſſen / auch keinen Stand mit Einquartirungen / wieder die Reichs Conſtitutiones belegen.

Ad Artic. 13. & 14.

1. Poſt verb. Chur-Fürſten/ &c. add. Fürſten und Stände.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer denen Auswärtigen zu Widerwertigkeit gegen dem Reich/ weder per directum noch indirectum Urſach gebe/ weniger das Reich in frembde Kriege implicire.

2. Sich aller heimlichen und öffentlichen Aſſiſtentz durch Uberlaſſung oder Zuſchickung der Völcker/ einzehlen oder Trouppen weiß/ in Compagnien/ Regimentern oder Armeen/ einer auswärtigen Parthey gegen die ander / es geſchehe per directum oder indirectum, ſo fern dem Reich daraus Schaden und Gefahr entſtehen kan/ gäntzlich enthalte.

3. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer ohne der Stände Conſens/ weder von deß Reichs

noch

noch ſeines Hauſes wegen einen Krieg anfange/ noch einem andern denſelben anzufangen/ geſtatte.

4. Daß auch von dieſer Regel kein caſus excipirt/ und alſo der verſ. oder zum wenigſten &c. auſſengelaſſen werden möge.

5. Daß an Statt deß verſ. wo wir aber von deß Reichs wegen &c. zuſetzen: weñ der zukünfftige Röm. Kaiſer deß Reichs wegen/ oder das Reich entweder insgeſampt/ oder deſſen Craiß uñ Stände angegriffen würden/ ſo ſolle ſolcher Krieg anderer geſtalt nicht/ als nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen/ der Execution-Ordnung/ und deß Inſtrum. Pacis angefangen/ und das Haupt ſo wohl als der Exercitus eintzig und allein in deß Kaiſers und Reichs Pflichten genommen/ das Kriegs-Volck entweder gantz oder zum Theil ohne Vorwiſſen und Bewilligung der geſampten Stände/ auſſerhalb deß Reichs nicht geführet/ zu nichts anders als zu deß Reichs Defenſion uñ Rettung der betrangten Stände gebrauchet/ die Muſter- und Sammel-Plätze/ Einquartirungen und Durch-Züg/ nicht anders als nach Inhalt gemeldter Reichs-Conſtitutionen und Executions-Ordnung angeſtellet/ weniger den Oberſten oder Generalen/ ohne der Chur-Fürſten und Stände Bewilligung/ in ihren Landen mit Durch-Zügen/ Einquartirung/ oder ſonſten eigen mächtige Diſpoſition zugelaſſen werde. Vid. Artic. 16.

6. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer daran ſeye/ damit die Craiſe/ nach Inhalt der Reichs-

Conſtitutionen/ in Verfaſſung geſtellet/ darwi-der weder directè noch indirectè gehandelt/ und da ſolche die Reichs-Stände ins Werck zu ſetzen vor nöhtig erachten würden/ durch einige negotiation/ viel weniger die im Frieden-Schluß erlaubte Aliantz gehindert werden.

7. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer in der Chur-Fürſten und Stände Lande/ ohne der geſampten Stände/ inſonderheit der intereſſirten Vorwiſſen und Bewilligung/ keine neue Veſtung baue/ noch die altē erneuren laſſe.

8. Da ichtwas in den Reichs-Kriegen gewonnen/ überkommen/ oder zu Handen gebracht würde/ daß daſſelbe deß Kaiſers und deß Reichs Eigenthum ſeyn/ und damit nach Inhalt deß 36. Artic. gehalten werden ſolle.

14. Damit das geliebte Vatterland Teutſcher Nation/ oder wir ſelbſt/ nicht in neue Ungelegenheiten eingeflochten werden mögen/ ſollen und wollen wir uns in die Kriege/ ſo in Italien und im Burgundiſchen Craiß anitzo geführet werden/ in keinerley Weg/ weder vor uns/ als Röm. Kaiſer/ noch unſers Hauſes wegen/ einmiſchen/ uñ wider die Cron Franckreich und dero Bunds-Verwandte/ in gedachtem Italien und Burgundiſchen Craiß und Kriegen/ unter einiger Streits- oder Kriegs-Urſach/ keine Hülff mit Volck/ Geld/ Waffen/ oder anderm thuen und ſenden/ noch ſonſt auf einige Weiß oder Weg Vorſchub und Beyſtand leiſten/ jedoch/ daß auch hingegen die Cron Franckreich uñ deren Bunds-Verwandte/ gleicher geſtalt wieder unſerm/

deß

deß Reichs/ unſers Teutſchen Hauſes/ oder eines Chur-Fürſten und Standes ſämptlich- und abſonderlichen Frieden/ keine Hülff mit Volck/ Geld/ Waffen/ oder anderm Beyſtand oder Vorſchub/ auf keinerley Weiß oder Weg leiſten oder thuen. Und ſoll alles und jedes/ was wegen der Cron Franckreich und deroſelben Bunds-Verwandten/ in dieſem und nechſt vorgehendem 13. Artic. begriffen/ von unſern/ deß Reichs/ unſers Teutſchen Hauſes/ oder eines Chur-Fürſten oder Stands Bunds-Verwandten/ nicht minder/ als von uns ſelbſten/ dem Reich/ unſerm Teutſchen Haus/ denen Chur-Fürſten und Ständen ſämptlich oder ſonderlich zu verſtehen ſeyn/ und alſo alles und jedes/ was obſtehet/ reciprocè und gleich gelten/ uñ von niemand anders gedeutet oder angeführet werden/ gleichwol mit der fernern Erklärung/ im Fall ein oder anderer Chur-Fürſt/ Fürſt und Stand deß Reichs von jemanden feindlich angriffen werden ſolte/ und die Cron Franckreich und dero Bunds-Verwandten von einem ſolchẽ angegriffenen Chur-Fürſten/ Fürſten und Stand umb Hülff angelangt würde/ daß alsdeñ ermeldter Cron Franckreich und dero Bunds-Verwandten ſolche Aſſiſtenz zu leiſten/ uñ demſelben Chur Fürſten/ Fürſten und Stand/ dern/ vermög habenden/ und im Inſtrum. Pacis beſtättigten Juris fœderis, ſich zu gebrauchen/ unbenommen uñ unſchädlich ſeyn ſoll. Damit aber das H. Reich ſeines beſtändigen Frieden-Standes geſichert bleibe/ ſollen und wollen wir ſo bald

nach unſerer Erhebung zur Kaiſerl. Regierung/ uns vor allem äuſſerſt angelegẽ halten/ auf daß zwiſchen beeden / meiſtens in deß Reichs Craiß und Eigenthumen kriegenden Cronen / die Friedens-Tractaten in Teutſchland würcklich angeſtellt/ und ihren Königreichen und Unterthanen/ auch der allgemeinen Chriſtenheit/ und dem gantzen H. Reich zum beſten/ vermittelſt Göttlicher Gnad Verleihung/ ehiſt geſchloſſen/ gleichfalls auch die Polniſche Friedens-Handlung unverlangt befürdert/ und zu volligem Schluß beſchleuniget werde.

15. Wir ſollen und wollen auch die Chur-Fürſten/ Fürſten/ Prælaten/ Graven / Herren und andere Ständ deß Reichs/ ingleichem die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft/ nicht ſelbſt vorgewältigen/ ſolches auch nicht ſchaffen/ noch andern zu thun verhängen/ ſondern wo wir/ oder jemand anderſt/ zu ihnen allen/ oder einem inſonderheit zuſprechen/ oder einige Forderung vorzunehmen hätten/ dieſelbe ſollen wir ſampt und ſonders/ Aufruhr/ Zwietracht/ und andere Unthat im H. Reich zu verhüten/ auch Fried und Einigkeit zu erhalten/ vor die ordentliche Gerichte/ nach Ausweiſung der Reichs-Abſchieden/ Camer-Gerichts-Executions-Ordnung/ und neulich zu Münſter und Oßnabrück aufgerichten Frieden-Schluß/ auch zu Nürnb. darauf erfolgten Edicten/ zu Verhör uñ gebührlichem Rechten ſtellen und kommen laſſen/ und mit nichten geſtatten/ daß ſie in denen oder andern Sachen/ in was Schein/ uñ unter was Namen es geſchehen möchte/

te/ darinn ſie ordentlich Recht leiden mögen/ und deſſen urbietig ſeyn/ mit Raub/ Nam/ Brand/ Pfändungen/ Fehden/ Kriegen/ neuerlichen Exactionen und Anlagen/ oder anderer geſtalt beſchädiget/ angegriffen/ überfallen oder beſchwert werden.

Ad Artic. 15.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer / die Chur-Fürſten uñ Stände deß Reichs/ auch die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft/ in denen wider ſie habenden Zuſprüchen und Forderung/ zu Verhör und gebührlichen Rechten / vor ihren gebührenden ordentlichen Richter ſtellen und kom̃en / allerdings auch hierinn ſo wohl in cognoſcendo als exequendo, nach deß Reichs Conſtitutionibus, Executions Ordnung und jüngſtẽ Frieden-Schluſſe verfahren laſſe.

2. Poſt verb. überfallen werden ſollen. in fin. and. oder da dergleichen Vergewaltigung von uns/ unſerm Haus/ oder auch Chur-Fürſten und Ständen bereits gegen einem und andern Reichs-Stand vorgenommen worden/ ſo ſollen wir alſobald nach Antrettung unſerer Königl. und Kaiſerl. Regierung die ſichere Anſtalt machen/ daß die beleidigte Stånd unverlångt reſtituirt/ und der zugefügte Schaden nach unpartheylicher Erkånntnis erſetzt werde.

16. Wir gereden und verſprechen auch/ wenn ins künfftig auf vorgehabten Raht mit den ſieben Chur-Fürſten/ und dern darauf gefolgter Bewilligung und Conſens/ die Nohtdurfft erfordern würde/ daß wir zu deß Reichs

Defenſion einige Kriegs-Völcker werben ſoltẽ/ dieſelbe ohne Chur-Fürſten und Ständen Vorwiſſen und Bewilligung/ auſſerhalb deß Reichs nicht führen/ ſondern zu deſſelben Defenſion und Rettung der beträngten Stände gebrauchen und anwenden zu laſſen. Damit denn auch das Röm. Reich/ als welches bey vorigen Kriegen an Mannſchafft mercklich abgenommen/ nicht noch weiters durch die frembde Werbungen entblöſt und ödt gemacht werde/ ſolle darwider auf nechſt bevorſtehendem Reichs-Tag alle gute Vorſehung geſchehen/ und wollen wir uns die Vollziehung ſolches ausfallenden allgemeinen Reichs-Schluſſes mit Ernſt angelegen ſeyn laſſen. Da auch von uns/ oder andern/ einig Volck im Reich/ oder in unſern eigenen Landen/ zu ausländiſcher Potentatẽ Dienſten geworben/ wollẽ wir die Verfügung thun/ daß die Chur-Fürſten/ Fürſten uñ Stände deß Reichs/ ſampt allen deſſen Angehörigen/ bey obbemelter Werbung mit Verſaml-Durchführ-Einquartirungen/ Muſter-Plätzen/ oder ſonſten in einige andere Weg/ wider die Reichs Conſtitutiones, Inſtr. Pacis, und abſonderlich den Reichs-Abſchied de Anno 1570. nicht beſchweret/ oder darwider von uns oder andern verfahren werde. Es ſoll jedoch auch keinẽ Reichs-Stand oder Eingeſeſſenen verbotten ſeyn/ ſich bey Auswärtigen in Kriegs-Dienſten zu begeben und einzulaſſen/ da es nicht wider das Reich/ oder einen Stand deſſelben angeſehen.

Ad Artic. 16.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer/ für ſich/

wegen

wegen deß Reichs/ keine Werbungē anſtelle/ oder einig Kriegs-Heer zuſam̃en bringe/ es werde denn zuvorhero comitiali Statuum conſenſu geſchloſſen.

2. Daß die Werbungen auch in deß zukünfftigen Röm. Kaiſers eigenen Landen/ zu Behuff frembder Potentaten Dienſten / anderer geſtalt nicht/ als nach dem Teutſchen Inhalt der Reichs Conſtitutionen und deß Inſtr. Pacis angeſtellet uñ dahin alle mal geſehen werde/ **daß das Reich der Mannſchafft nicht entblöſſet werde.**

17. Deßgleichen ſollen und wollen wir die Chur-Fürſten/ und andere deß H. Reichs Stände/ mit den Reichs-Tägen/ Cantzley-Geld/ Nach-Reiſen/ Auflagen und Steuren unnohtdürfftiglich nicht beladen noch beſchweren/ **auch ſollen die jenige Chur-Fürſten und Stände / welche Vermög deß Frieden-Schluß Länder haben abtretten/ und darvor andere annehmen müſſen/ zu keiner neuen Cantzley- oder Lehen-Gebühr vor die überkom̃ende Hertzog und Fürſtenthumen und Landen vor das mahl angehalten werden/ oder darzu einigerley Weiß verbunden ſeyn/** auch **wir** in zugelaſſenen nohtdürfftigen unverzüglichen Fällen die Steuer Auflagen **anders nicht/ als nach** Ausweiſung **berührten Frieden-Schluſſes anſetzen** noch ausſchreiben/ und ſonderlich keinen Reichs-Tag auſſerhalb deß Reichs Teutſcher Nation/ auch eher und bevor **wir darzu umb** der ſieben Chur-Fürſten Conſens und Verwilligung/ durch ſonderbare Schickung **anhalten/ und uns mit denſelben ſo wohl der Zeit als Mahl-Stadt** verglichen/

 oder

oder ſie von ſelbſten deß Reichs Anliegenheit halber uns darumb unterthänig angelangt und erinnert/ vornehmen oder ausſchreiben/ auch die von dem Reich und deſſelben Ständen eingewilligte Steuer und Hülffen zu keinem andern Ende als darzu ſie gewilliget worden/ und andern Reichs Laſten/ anwenden/ noch jemanden ſeinen gebührenden Antheil an den bewilligten Reichs-Hülffen/ andern zum Nachtheil nachlaſſen oder verringern/ weniger geſtatten/ daß ein Reichs-Stand von Auswärtigen examinirt werde.

Ad Artic. 17.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer zum wenigſten alle 6. Jahr/ uñ ſonſten ſo offt es die Nohtdurfft erfordert/ mit Wiſſen uñ Willen der Chur-Fürſten/ einen allgemeinen Reichs-Tag innerhalb deß Heil. Reichs/ ohne Auffſchub oder Verlängerung/ ausſchreibe und halte.

2. Die Cantzley-Lehen-und andere Taxe nicht erhöhe/ noch die Chur-Fürſten und Stände mit denen Anfalls-Geldern von Lehen/ damit ſie allbereit coinveſtirt geweſen/ oder ſonſten mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anforderungen beſchwere.

3. Daß die Steuer-Auflagen anderſt nicht/ als mit Raht/ Wiſſen und Verwilligung der Chur-Fürſten und Stände/ und zwar allein auf Reichs-und keinen Craiß-Tägen angeſetzt.

2. Und in denen gewöhnlichen Leg-Städten/ durch die von den Craiſſen darzu verordnete Bediente/ empfangen werden ſoll.

5. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer/ daran die

ſey/daß die Reſta von denen Legitimo modo bewilligten Reichs-Steuren/ ehe eine neue begehret und geſetzt wird/ eingetrieben/ und

6. Von dem Reich Pfenning-Meiſter jedesmals auf nechſt-kommenden Reichs-Tag / über die verwilligte Reichs-Steuren/ richtige Rechnung gethan werde.

7. Daß kein Stand/ welcher Seſſionem & Votum auf Reichs-Conventen hat / von den Reichs-Hülffen und Anlagen/ unter was Vorwand ſolches geſchehen möge/ ſich Befreyungsweiſe zu eximiren/ noch von dem Röm. Kaiſer ſelbſten dergleichẽ Exemptiones zu ertheilen/ ſondern jeder Stand/ zu Leiſtung ſeiner Schuldigkeit/ durch behörige Mittel angeſtrengt/ auch ſo lang er ſolche Reichs-Hülff und Anlage würcklichen nicht præſtirt/ zur Seſſion und Voto nicht admittirt/ über das auch wider ſolche Contumaces, vermög der Executions-Ordnung verfahren werden ſolle.

18. Auch ſollen und wollen wir/ die Chur-Fürſten/ Fürſten/ Prælaten/ Graven/ Herren und andere Stände deß Reichs/ ingleichen die ohnmittelbare Reichs Ritterſchafft / und deren allerſeits Unterthanen im Reich/ mit rechtlichen oder gütlichen Tagleiſtungen auſſerhalb Teutſcher Nation und von ihren ordentlichen Richtern nicht tringen/ erfordern oder vorbeſcheiden / ſondern ſie alle und jede/ vornemlich im Reich/ laut der gülden Bull / wie auch deß H. Reichs- und Cammer-Gerichts-Ordnung und andere Geſetze vermögen/ bevor auch jeden bey ſeiner immedietät Privilegiis de non appellando & evocando, bey der

erſten Inſtantz / und deren ordentlichen ohnmittelbaren Richtern / mit Aufheb- und Vernichtung aller dern bißhero dargegen / unter was Schein und Vorwand es ſeyn möge / beſchehener Contraventionen / ergangenen Reſcripten / Inhibitorien und Befehlchen bleiben / und keinen mit Commiſſionen / Mandaten und andern Verordnungen darwider beſchweren oder eingreiffen / noch auch durch den Reichs Hof Raht und das Camer-Gericht eingreiffen laſſen. Als auch von Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen ſchon von langen hero / ſo wohl wider das Kaiſerliche Hof-Gericht zu Rohtweil / als das Weingartiſche und andere Land-Gerichte in Schwabē / allerhand groſſe Beſchwerungē vorkom̄en / auf unterſchiedlichen hiebevorigen Reichs-Conventen angebracht und geklagt / dahero auch im Frieden-Schluß dern Abolitionen halber allbereit Veranlaſſung beſchehen / ſo wollen wir inmittelſt / biß ſolchen der Ständen Beſchwerden würcklich aus dem Grund abgeholffen / und von der Abolition erſt-berührter Hof- und Land-Gerichten auf dem nechſten Reichs-Tag ein gewiſſes ſtatuirt werde / ohnfehlbarlich daran ſeyn / daß die eine Zeit hero wider die alte Hof- und Land-Gerichts-Ordnung extendirte ehehaffts Fälle abgethan / und die darbey ſich befindende Exceſſus und Abuſus, zu welcher Erkundigung wir ohnintereſſirte Reichs-Stånd ehiſt deputirē wollen / förderlichſt aufgehebt / ſonderlich aber Churf. un̄ Stände bey ihren darwider erlangten Exemptions-Previlegien /

legien/ungeachtet ſolche caſſirt zu ſeyn vorgewendet werden möchte/handgehabt werden/ und nechſt deme jedem Gravirten freyſtehen ſolle/von mehr-erwehntē Hof-und Land-Gerichten entweder ad Aulam Cæſaream, oder aus Kaiſerl. und deß Reichs Cammer-Gericht zu Speyer/ohne einige unſere Wider-Rede oder Hinderung zu apelliren/in alle Weg aber wollen wir der Chur-Fürſten und ihrer Unterthanen/ auch anderer von Alters hergebrachter Exemption von vorberührtem Rohtweiliſchē und andern Gerichten bey ihren Kräfften erhalten/ und ſie darwider nicht turbiren noch beſchweren laſſen; Und dieweiln auch vorkommen/ daß in Sachen hoher Lands-Fürſtlicher Obrigkeit und Regalien/ als in ſpecie Juris Collectarum ſequelæ, und dergleichen/ zu verſchiedenen malen ad nudam Inſtantiam ſubditorum, ehe und bevor Chur-Fürſten und Ständ darüber gebührend gehört/ Mandata cum & ſine Clauſula ertheilt worden/ als wollen wir verfügen/ daß in ſolchen Fällen dem letztern Reichs-Abſchied gemäß/die intreſſirte Chur-Fürſten und Ständ vorhin vernommen werden/bey deſſen Hinterbleibung aber ihnen verſtattet und zugelaſſen ſeyn ſolle/ ſolchen Mandatis keine Parition zu leiſten.

Ad Artic. 18.

1. Proverb. vom Adel/ auch anderen Ständen deß Reichs und deren Unterthanen/&c.pon. und anderer Stände deß Reichs/ auch die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft/uñ derē allerſeits/auch deß Reichs Unterthanen.

2. Daß

2. Daß in folgenden beyden Puncten von der immedietät &c. auch deß Juris Auſtregarum ausdrücklich zu gedencken.

3. Poſt verb. evocando: add. ſo wohl in Civil- als Criminale und Fiſcal-Sachen.

4. Pro verb. Contraventionen: add. ergangenen Reſcripen/ Inhibitionen und Befelchen.

5. Poſt verbum, bleiben: add. und keinen mit Commiſſionen und Mandaten darwider beſchweren/ noch durch den Reichs-Hof-Raht und das Cammer-Gericht oder ſonſten eingreiffen.

6. Poſt verb. Veranlaſſung beſchehen: pon. als ſollen nunmehr und ins künfftige Chur-Fürſten und Stånd/ſampt dero Angehörige/deß Kaiſerl. Hof-Gerichts zu Rohtweil/ wie auch deß Weingartiſchen und anderer Land-Gericht in Schwaben/ befreyet/ ermeldte Judicia aufgehoben/ auch Chur-Fürſten und Stände ſampt den Ihrigen zu pariren nicht ſchuldig ſeyn/ verba ſub ſequentia Artic. usq; ad finem auszulaſſen.

18. Und als über und wider Concordata Principum, auch aufgerichte Verträge zwiſchen der Kirchē/ Påpſtlicher Heiligkeit/ oder dem Stuhl zu Rom/ uñ Teutſcher Nation/ mit unformlichen Gratien/ Reſcripten/ Annaten der Stifft/ ſo tåglich mit Mannigfaltigung und Erhohung der Officien am Röm. Hof/ auch Reſervation/ Diſpenſation und ſonderlich Reſignation/ als ſolche Præbenden/ Dignitäten und Officien/ die ſonſten per obitum ad Curiam Romanam nicht devolvirt werden/ ſondern jeder Zeit/ ohngeachtet

achtet in welchen Monat ſie auch ledig oder vacirend werden/ denen Ertz- und Biſchoffen/ auch Capitulen und andern Collatoren zu vergeben/ heimfallen/ wie weniger nicht per Coadjutorias Prælaturarum electivarum & Præbendarum, oder in andere Weg/ zu Abbruch der Stifft/ Geiſtlichkeit und anders/ wider gegebene Freyheit/ darzu zu Nachtheil deß Juris patronatus, und deß Lehen-Herren ſtettig und ohn unterlaſſig offentlichen gehandelt/ derhalben auch unleidliche verbottene Geſellſchafft uñ Contracten oder Bündnis/ als wir berichtet/ vorgenommen und aufgerichtet worden/ das ſollen uñ wollen wir mit der Chur-Fürſten/ Fürſten und anderer Ständen Raht/ bey unſerm H. Vatter/ dem Papſt uñ Stuhl zu Rom/ unſers beſten Vermögens abwenden und vorkommen/ auch darob und daran ſeyn/ daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichte Verträge/ auch Privilegia und Freyheiten gehalten/ gehandhabt/ und denenſelben veſtiglich gelebt und nachkommen/ jedoch was vor Beſchwerungen darinn gefunden/ und Mißbräuch entſtanden/ daß dieſelbe/ vermög deßhalbẽ gehabter Handlung zu Augſpurg in dem 1530. Jahr/ bey gehaltenem Reichs-Tag abgeſchafft/ und hinfürter dergleichen ohne Bewilligung der Chur-Fürſten/ nicht zugelaſſen werde. Gleicher geſtalt wollen wir auch die etlicher Orten eingeriſſene Mißbräuch/ dardurch die cauſæ Civiles von ihrem ordentlichen Gericht im H. Reich ab- und auſſer daſſelbe ad Nuncios Apoſtolicos, und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen werdẽ/ abſchaffen/ vernichten/ und ernſtlich verbiethen/

auch

auch unſern Kaiſerl. Fiſcaln/ſo wohl bey unſerm Kaiſerl. Reichs Hof-Raht als Cammer-Gericht/anbefehlen/wider die jenige/ſo wohl Partheyen/als Advocaten/ Procuratoren uñ Notarien/ die ſich hinführo dergleichen anmaſſen/ und darinn einiger geſtalt gebrauchen laſſen würden/ mit behöriger Anklage von Ampts wegen zu verfahren/ damit die Ubertretter dem nechſten gebührend angeſehen und beſtrafft werden mögen: Doch ſo viel dieſen Articul betrifft/unſern lieben Oheimen und Chur-Fürſten zu Sachſen/ Brandenburg und Pfaltz/ auch ihren Religions-Verwandten/ Fürſten und Ständen/ ingleichen der ohnmittelbarē Reichs-Ritterſchafft/ und deren allerſeits Unterthanen/ und denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandtē/ die Reformirte mit eingeſchloſſen/ welche unter Catholiſchen geiſt-oder weltlichen Obrigkeiten wohnen oder Landſaſſen ſeyn/ dem Religion-und Prophan Frieden/auch dem jüngſt zu Münſter und Oßnabruck aufgerichtem Frieden-Schluß/ und was deme anhängig/ wie obgemeldt/ohnbrüchig und ohne Conſequentz/Nachtheil und Schaden.

Ad Artic. 19.

1. Poſt verb. ad Curiam Romanam: add. auch in Braband/ Holland und an andere ausländiſche Potentaten.

20. Wir ſollen und wollen auch die groſſen Geſellſchafften und Kauff-Gewerbs-Leute/ und andere/ ſo bißhero mit ihrem Geld regiert/ ihres Willens gehandelt/ und mit Wucherung uñ unzuläſ-

zuläſſigem Verkauff und Monopolien/ viel Ungeſchicklichkeiten dem Reich und deſſen Inwohnern und Unterthanen mercklichen Schaden/ Nachtheil und Beſchwerung zugefugt/ und noch täglich einführen und gebehren thun/ mit der Chur-Fürſten und anderer Ständen Raht/ inmaſſen/ wie deme zu begegnen/ hiebevor auch bedacht und vorgenommen/ aber nicht vollſtreckt worden/ gar abthun/ keines Wegs jemanden einige Privilegia auf Monopolia ertheilen/ ſondern da auch dergleichen erhalten/ dieſelbe vielmehr als den Reichs-Satz- und Ordnungen zu wider/ wiederumb abthun und aufheben. Und dieweil auch Klagen vorkommen/ daß in dem Nieder-Burgundiſchen Craiß/ und andern benachbarten Reichs-Landen/ die etwan daſelbſten verbottene Einführ- und Verhandlung frembder Manufacturē/ auch wüllenen Tücher un̄ anderer Güter aufrichtiger Wahren/ auch aufs Reich und deſſen Glieder erſtreckt werden wollen/ ſolches aber dem Inhalt und Verſtand deß Reich-Abſchieds de Anno 1548. nicht gemäß/ auch der Freyheit der Comercien zu wider/ ſo ſollen wir uns deſſen Abſtellung zu befördern/ angelegen ſeyn laſſen/ im widrigen aber die Fürſehung thun/ daß ſolche und andere Wahren/ aus ermeldtem Craiß ins Reich zu bringen/ gleicher geſtalt nicht zugelaſſen ſeyn ſolle.

2. Wir ſollen und wollen auch inſonderheit/ dieweil die Teutſche Nation un̄ das H. Röm. Reich zu Waſſer und Land zum höchſten damit beſchwert/ nun hinfuhro/ jedoch unbeſchädigt de-

ren/vor dieſem von dem mehrē theil deß Chur-Fürſt. Collegii bewilligter Zoll Conceſſionen/ Prorogationen und Perpetuationen/ ſampt deroſelben aus der Kaiſerl. Reichs Hof-Cantzley/ oder auch von den Chur-Fürſtl. Collegio zwar alſo geſchloſſener/ aber daſelbſten wegen entzwiſchen kommenden Kaiſerl. Todsfall/ oder anderer Verhinderniſſen/ noch nit ausgefertigter reſpectivè Gutachtē/ Conſens/ Briff und Diplomaten) keinen Zoll von neuem geben/ noch einige alte erhöhen oder prorogiren laſſen/ auch vor uns ſelbſten keinen aufrichten/ erhöhen oder prorogiren/ es ſeyen denn die benachbarte und intereſſirte Stänð/ und dero erfordertes/ auch in gebührende Conſideration ziehendes Gutachten vorhero darüber vernommen/ und hernacher aller und jeder ſieben Chur-Fürſten Wiſſen/ Willen/ Zulaſſung uñ Collegial-Raht/ mit einhelligem Schluß alſo und dergeſtalt in dieſem Stuck vorgangen/ daß keines Chur-Fürſten Wider-Red oder Diſſens dargegen/ ſondern alle und jede dero Collegial-Stimmen einmühtig ſeyen/ maſſen wir dißfalls die Majora nicht attendiren/ auch ohne vorgehende Unanima zu keinen Stand bringen/ uñ den Supplicirenden mit ſeinen Begehren gäntzlich hinweg- und abweiſen/ wie auch alle die jenige/ ſo umb neue Zölle/ es ſeye gleich zu Waſſer oder zu Land/ oder der alten Erhöhung/ oder auch ſolcher Erhöhung prorogation anhalten werden/ eine Collegial-Verſammlung zu erwarten/ erinnern/ und neben dem Chur-Fürſtl. Collegio jedes mahl dahin ſehen ſollen und wollen/

len/ damit durch die ertheilende neue Zöll und Conceſſiones, andere Chur-Fürſten un̄ Stände in ihren vorhin habenden Zoll-Einkunfften keine Verringerung/ Nachtheil oder Schaden zu leiden haben. Dieweil ſich aber zuträgt/ daß zwar der Nam deß Zolls bißweilen nicht gebraucht/ ſondern unterm Mißbrauch und Prætext einer Niederlag und Staffel-Gerechtigkeit/ oder ſonſten von den auf- und abfahrenden Schiffen und Wahren eben ſo viel/ als wenn es ein rechter Zoll wäre/ erhoben/ auch die Handlung und Schifffahrt durch ungebührliche und abgenöhtigte Aus- und Einladen/ Ausſchiffen und Ausſchütten deß Getraidigs un̄ anderer Güter/ merckliche groſſe Beſchwer- und Verhinderung verurſacht und zugefügt wird/ ſo ſollen alle und jede/ dergleichen ſo wohl unter währendem Krieg/ als vor demſelben auf allen Strömen un̄ ſchiffbaren Waſſern deß Reichs ohne Unterſcheid neuerlich Anmaſſende vornehmen/ und ordentliche Verwilligung deß Chur-Fürſtl. Collegii, alſo ausgebrachte Conceſſiones, oder ſonſten ein und andern Orts vor ſich unternehmende Uſurpationes, unter was Schein und Namen auch dieſelbe erhalten worden/ oder eigenes Gewalts und Willens durchzuführen geſucht werden möchten/ null und nichtig ſeyn/ dergleichen auch von uns niemanden/ von was Würden und Stand auch der oder dieſelbe ſeyen/ ohne Oblauts deß Chur-Fürſtl. Collegii Conſens und Einwilligung ertheilt werden/ auch einen jedwedern deß Heil. Reichs Chur-Fürſten/ welcher ſich damit beſchweret befin-

det/frey und bevorſtehen/ſich ſolcher Beſchwerung/ ſo gut er kan/ ſelbſten zu entheben/ doch ſoll den jenigen Privilegien/ welche Chur-Fürſten uñ Stände deß Reichs/ſampt der gefreyten Ritterſchafft/ von weyland denen vorgeweſenen Röm. Königen oder Kaiſern/zur Zeit/da der Chur-Fürſten Conſens per Pacta & Capitulationes noch nicht alſo eingeführt/ oder nöhtig geweſen/ rechtmäſſig erlangt/oder ſonſten ruhiglich hergebracht/ hierdurch nichts præjudicirt oder benommen/ ſondern von uns auf gebührendes Anſuchẽ/ Vermög und in Krafft deß obgeſetzten dritten Artic. confirmirt/ und die Stände darbey ohne Eintrag männigliches/gelaſſen/alle unrechtmäſſige Zöll/ Staffel und Niderlag aber/ oder derſelben Mißbräuch/da einige wärẽ/ gleich bey Antrettung unſer Kaiſerl. Regierung/ caſſirt und abgethan/und ins künfftig derſelben keine mehr ertheilt werden/ es geſchehe denn erſt-beſagter maſſen/mit einmühtigẽ Collegial-Raht und Bewilligung der ſieben Chur-Fürſten. Auf den Fall auch einer oder mehr/ was Stands oder Weſens der oder die wären/ einigen neuen Zoll/ oder eine alten Erſteigerung oder Prorogation in ihren Chur-uñ Fürſtenthumẽ/Grav-uñ Herrſchafften und Gebiethen/ zu Waſſer und Land/ im Auf-und Abfahren/für ſich ſelbſt/auſſerhalb unſer Vorfahren am Röm. Reich/ und deß Chur-Fürſtl. Collegii Bewilligung angeſtellt und aufgeſetzt hätte/ oder künfftiglich ohne unſere mit obgedachtẽ einmühtigen aller uñ jeder Chur-Fürſten Collegial-Conſens ertheilte Begnadigung

gung/ alſo anſtellen oder auffſetzen würden/ den oder dieſelbe/ ſo bald wir deſſen von uns ſelbſten in Erfahrung kommen/oder von andern Anzeig davon empfangen/ ſollen und wollen wir durch Mandata ſine Clauſula und andere behörige bedürfftige Reichs-Mittel/ auch ſonſtē in alle andere mögliche Weg darvon abhalten/ und was alſo vorgenommen worden/ gäntzlich abthun und caſſiren/ auch nicht geſtatten/ daß hinführo jemand de facto und eigenes Vornehmens neue Zoll anſtellen/ für ſich dieſelbe erhöhen/ oder ſich deren gebrauchen und annehmen möge.

Ad Artic. 21.

1. Daß kein Zoll von neuen gegeben/ noch ein alter erhöhet oder prorogirt werdē möge/ ehe und zuvor jedes mals die benachbarte und intereſſirte Stände vernommen/ und deren Bedencken in gebührende Conſideration gezogen worden.

2. Daß die Conceſſiones der neuen Zölle dergeſtalt einzurichtē/ daß dadurch andere Chur-Fürſten und Stände an ihren vorhin habenden Zoll-Einkünfften keine Verringerung noch Schaden leiden.

3 Daß die ohnrechtmäſſige Niederlagen und Staffeln/ ſo wohl zu Land als auf den Strömen/ null und nichtig ſeyen/ und einem jeden Chur-Fürſten und Stand frey und bevorſtehen ſolle/ ſich ſolcher Beſchwerung/ ſo gut er kan/ von ſelbſtē zu entheben,

4. Daß hinführo gar keine Privilegia auf Staffel-Gerechtigkeiten mehr zu ertheilen.

22- Als auch vielfältig geklagt wird/

daß unterſchiedliche unmittelbare Reichs- ſo wohl als andere Mediat-Städte / ſich eine Zeit hero gantz neuerlich unternommen / und noch de facto, auch durch Arreſten / und andere im H. Reich verbottene eigengewaltige Zwangs-Mittel unterſtehē / unter ihren Thoren / oder ſonſten anderer Orten in und vor den Städten / die ein- aus- uñ durchgehende Wahren / Getraid / Wein / Saltz / Viehe / uñ anders / mit gewiſſen Aufſchlägen / unter dem Namen Accis, Umgeld / Niederlag / Stand uñ Marck-Recht / Pforten- Brücken- und Weg- Kauff-Haus / Renthen / Pflaſter / und Cento-Gelder / und andern dergleichē Impoſten zu beſchweren / ſolches alles aber in dem Effect uñ Nachfolge für nichts anders als einen neuen Zoll / ja offtmals weit höher zu halten / und denen benachbarten Chur- Fürſten uñ Ständen / deren Landen / Leuthen und Unterthanen / auch dem gemeinen Kauff- und Handelsmann zu nicht geringen Schaden uñ Ungelegenheit gereichig / auch der Freyheit der Commerciorum, deß Handels und Wandels zu Waſſer und Land gerad und Schnur-ſtracks zuwider / ſo wollē wir ſo bald bey Antrettung unſerer Kaiſerl. Regierung hierüber gewiſſe Information einziehen laſſen / auch worinn ſolche unzuläſſige Beſchwerungen und Mißbräuche beſtehen / von den benachbarten Chur- Fürſten und Ständen Nachricht erfordern / und denn dieſelbe ohne Verzug aller Orten abſtellen und aufheben / auch gegen die Ubertretter gebührendes Ernſts Einſehen thun / ingleichen unſern

ſern Kaiſerl. Fiſcal gegen dieſelbe zuverfahren/ anbefehlen/und ſolle dabeneben einem jeden Chur-Fürſten/ Fürſten und Stande / ingleichen der freyen Reichs Ritterſchaufft erlaubt ſeyn / ſich und die Seinige ſolcher Beſchwerden/ wie bey den 21. Art. allſchon vermeldet/ ſelbſt ſo gut er kan/ zu entledigen und zu befreyen/ doch den unmittelbaren Reichs-Städten/ auf ihre angehörige Burgerſchafften wegen der Conſumptionen ichtwas/ ohne Berührung / Schaden oder Nachtheil der frembden zu ſchlagen ohnbenommen / auch ohne Præjuditz deſſen/ ſo hiebevor den Kriegs-Jahren in rechtmäſſiger Ubung und Herbringen geweſen.

Ad Artic. 22.

1. Daß das jenige/ was in dieſem Articul von der Städte Aufſchlag verordnet/auch auf die von andern höhern Ständen etwan mit Gelegenheit vorgegangene Kriegs-Unruhe/ohne Kaiſerl. und der Herren Chur-Fürſten Conſens angeſetzte/oder erhöhete Zölle und Aufſchläg/ dem Inſtr. Pacis gemäß/ zu extendiren.

2. Poſt verb. Pflaſter-und Cento-Geld/ add. Multer/ Steuren und dergleichen.

3. Pro verb. die benachbarte/ add. geiſt- und weltliche.

4. Poſt verb. Unterthanen/ pon. den befreyten Hof-Bedienten und andern.

5. Poſt verb. zu Waſſer und Land/pon. auch den Reichs-Conſtitutionen und Inſtr. Pacis zu wider.

6. Poſt verb. Einſehen thun/ &c. add. weniger

niger geſtatten/ daß zu Behauptung ſolcher wirck⸗lich er Auflagen und Attentaten am Kaiſerlichen Reichs⸗Hof⸗Raht oder Cam̃er⸗Gericht zu Speyer/ einige Proceß und Mandaten erkannt/ ſondern ſolche Neuerung nicht weniger als alle andere/ in dem nechſten Kriegsweſen würcklich uñ de facto, ſonderlich am Rhein/ Mayn/ und andern Strömen aufgerichte Zoll/ uñ der alten eigenmächtige Erhöhung / wie auch eingeriſſene Licenten und Aufſchläg/ mit mehrerm Ernſt und Nachdruck/ als biß dato beſchehen/ abgeſtellt werden.

23. Deßgleichen wollen wir auch die jenigen Stände/ denen von unſern Vorfahren/ Römiſchen Kaiſern/ mit Verwilligung deß Reichs Chur⸗Fürſten / mit dieſer Maß und Vorbehaltung/ entweder neue Zoll gegebẽ/ oder die alte erhöhet oder prorogirt worden: daß ſie mehr⸗gedachte Chur⸗Fürſten/ ihre Unterthanen/ Diener/ Zugewandte/ und andere gefreyte Perſonen/ auch derſelbẽ Hab und Güter/ mit ſolchen vom neuen gegebenen/ erhöheten oder prorogirten Zöllen/ nit zu beſchweren/ ſondern an allen und jeden Orten/ ihrer Fürſtenthum und Landen/ mit ihren Wahren und Gütern Zoll⸗frey durchpaſſiren / verfahren und treiben laſſen/ ſie auch ſonſten der Zolls⸗Erhöhung halbẽ/ gewiſſer vorgeſchriebener maſſen verhalten/ auch darüber/ vermittelſt eines ſonderbarẽ vergliechenen Revers gegen die Chur⸗Fürſten kräfftiglich verbinden ſollen: die aber ſolche Revers noch nicht von ſich gegeben/ mit allen Ernſt dahin erinnern und anhalten/ ſich hierinn der Schuldigkeit zu bequemen / und angeregten Revers / ohn längern Verzug/ heraus zu geben/ und den Chur⸗Fürſten einzuhändigen / denen aber / ſo ins künfftig obbe⸗

ſchrie⸗

ſchriebener maſſen neue Zölle/oder der alten Erſteigerung oder prorogation erhalten werden/ wollen wir vor Herausgebung ſolcher Revers/ unſer Kaiſerl. Conceſſiones keines weges ausfertigen noch ertheilen laſſen. Damit man auch über die hin und wider im Reich/zu Waſſer und Land eingeführte neue Zölle un̄ der altē Erhöhung/ neben andern Impoſten un̄ Auflagen/ob und wie jeder Prœtendent darzu berechtiget/deſto mehr beſtändig Information und Nachricht haben möge/ ſo wollen wir uns deſſen bey jedes Craiß ausſchreibenden Fürſten erkundigen/darüber auch eine Specification geben laſſen/ und darauf der Abſchaffung und Reduction halber mit dem Chur-Fürſtl. Collegio communiciren/ un̄ da jemand bey uns umb neue Zoll-Begnadigung/ oder Erhöhung der alten und vorerlangten Zölln ſuppliciren un̄ anlangen würde/ ſo ſollen und wollen wir ihme einige Vertröſtung-oder Promotorial-Schreiben an die Chur-Fürſten nicht geben noch ausgehen laſſen / auch weder am Rhein/ noch ſonſten einigen ſchiffbaren Strom im Heil. Reich/ keine armirte Schiff/ Ausläger/ Licenten/ noch andere ungewöhnliche Exactionen / oder was ſonſten zur Sperr-und Verhinderung der Commercien/ vornemlich aber den Rheiniſchen und andern Chur-Fürſten deß H. Reichs zu Schaden und Schmählerung ihres hohen Regals gereichig/ verſtatten oder zulaſſen.

Ad Artic. 23.

1. Wiewohl Furſten und Stände denen Herren Chur-Fürſten/ ihren Unterthanen/ Dienern

und Zugewandten/ die Ausnahm derſelben von etlichen mit ſolchen Vorbehalt neu ertheilten erhöhten oder prorogirten Zöllen gerne gönnen möchten. Demnach aber dergeſtalt/ die Fürſten und Stände/ uñ deren Unterthanen ſelbigen oneribus allein unterworffen/ ihnen die Commercia damit ſchwerer gemacht/ hierumb auch theils gedachte ihrer Unterthanen veranlaſſet worden/ ſich aus ihren Landen und Gebieth weg/ und an andere Ort zu begeben: ſo verſihet man ſich/ ein hoch-löblich Chur-Fürſtl. Collegium werde in Anſehung dieſer hohen Beſchwernis dergleichen Exemptiones und Vorbehalt weiter nicht begehren/ und dieſem nach dieſer Art. biß auf den verſ. Damit man auch &c. übergehen und auslaſſen/ oder die Exemption auf Fürſten und Stände und deren Unterthanen mit extendiren/ daß bey Erkundigung der neuen Zölle/ auch die benachbarte und intreſſirte Stände der Gebühr zu vernehmen.

Item: Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer an den ſchiffbarẽ Strömen nichts verſtatte/ was den Chur-Fürſten und Ständen zu Schaden und Schmälerung ihrer Regalien und anderer Gerechtigkeit und Herkommens gereichig.

24. Und wäre es Sach/ daß in ſolchen Fällen neuer Zölle oder Auffſätze halber/ dadurch der Chur-Fürſten Zölle geringert uñ geſchmählet werden möchten/ die Chur-Fürſten zu rechtlichen Anſprüchen activè oder paſſivè geriehten/ demnach denn ſolche Zoll-Regal und Privilegia allein von Röm. Kaiſern und Königen / mit Bewilligung der ſieben Chur-Fürſten/ nach Ausweiſung deß 21. Artic. im Reich ertheilt und gegeben werden/

und

und alſo deren darüber einfallender Streit-Entſcheidung vor niemand anders als uns gehörig/ ſollen ſolche ernſtliche Anſprüche vor uns ausgeführt und erlediget werden/ und kein Chur-Fürſt ſchuldig ſeyn/ ſich derenthalben weder an unſerm und deß H. Reichs Cammer-Gericht/oder andern Gerichten mit ordinariis Actionibus anſtrengen zu laſſen/ geſtalt wir denn hierüber bey gedachtem Cammer-Gericht gebührend Erinnerung uñ Verfügung zu thun nicht unterlaſſen wollen; **auch alle die jenige Proceß/ welche an ermeldtē Kaiſerl. Cammer-Gericht zwiſchen den 4. Chur-Fürſten am Rhein ſampt und ſonderlich/ und andern deß H. Reichs-Ständen oder Städten zu vorigen Zeiten bereits** paſſivè **oder** activè **anhängig gemacht/ darvon wieder ab- und an unſern Kaiſerl. Reichs-Hof-Raht** avociren **und ziehen.**

Ad Artic. 24.

1. Poſt verb. der ſieben Chur-Fürſten: add. nach genugſamer Verhör/ und der Sachen Erkänntnis/ wie obſtehet beſchehene.

Item: Daß in den Zoll-Sachen dem Cammer-Gericht die concurrentia Jurisdictionis nicht zu entziehen/ viel weniger die daſelbſt ſchon Recht-hängige Sachen an den Reichs-Hof-Raht zu avociren.

25. Und nachdem etliche Zeit hero die Chur-Fürſten/ **an dero an ſchiffbaren Strömen habenden Zöllen**/ mit vielen und groſſen Zoll-Freyhungen über ihre Freyheit und Herkommen/ öffter mal durch Beförderungs-Brieff/ auch Exemptions-**Befehl/ und zu** Præjuditz **der Churf.**

Zoll

Zoll-Gerechtigkeiten ertheilte Privilegia/ und in andere Wege erſucht und beſchweret werden/ das ſollen und wollen wir/ als unerträglich/ abſtellen/ fürkommen/ und zumaln nicht verhängen noch zulaſſen/ förders mehr zu üben/ noch zu geſchehen/ **auch keine** Exemptions-Privilegia **mehr ertheilen/ und die ſo darwider unter währenden Krieg/ ohne deß Chur-Fürſtlichen** Collegii **Bewilligung ertheilt worden/** caſſirt/ **todt und ab ſeyn.**

Ad Artic. 45.

1. **Daß die Chur-Fürſten und Stände durch Kaiſerliche Beförderungs-Brieffe/** Exemptiones, **Befelche und** Privilegia **zu** Præjuditz **ihrer/ der Chur-Fürſten und Stände/ Zoll-Gerechtigkeiten/ ſie ſeyen zu Waſſer oder zu Land/ nicht zu beſchweren.**

26. Ob auch einiger Chur-Fürſt/ Fürſt oder ander Stand/ **die frey Reichs ohnmittelbare Ritterſchafft mit eingeſchloſſen/** ſeine Regalien/ Immedietät/ Freyheiten/ Privilegien/ Recht und Gerechtigkeit halber/ daß ſie ihme geſchwächt/ geſchmälert/ genommen/ entzogen/ bekümmert/ oder betrübt worden/ mit ſeinem Gegen-Theil und Wiederwärtigen zu gebührlichem Rechten kommen/ und ihme fürfordern wolte/ daſſelbe/ wie auch alle andere ordentlich ſchwebende Rechtsfertigungen/ **oder darüber am Kaiſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer erkannte Urtheil und derſelben** Executiones, **ſollen und wollen** wir nicht verhindern/ **abfordern/** oder verbiethen/

bieten/ ſondern der **Juſtitz** ihren freyen ſtarcken Lauff laſſen.

27. Wir gereden und verſprechen auch/ daß wir die Chur-Fürſten und Stände deß Reichs/ **ingleichem die gefreyte Reichs Ritterſchafft** mit ihren angehörigen Lehen/ die ſeyen gelegen/ wo ſie wollen/ wenn derſelben Vaſallen oder Unterthanen ex crimine læſæ Majeſtatis, oder ſonſten dieſelbe verwirckt hätten/ **oder noch verwircken möchten**/ nach ihrem Willen ſchalten und walten laſſen/ keines weges aber dieſelbe zum Kaiſerl. Fiſco einziehen/ noch ihnen vorige oder andere Vaſallen aufdringen: die Allodial-Güter auch/ welche ex crimine læſæ Majeſtatis, oder ſonſten vorgeſetzter maſſen verwirckt ſeyn **oder werden möchten**/denen mit den juribus Fiſci Belehnten/ oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habenden **Chur-Fürſten und Ständen/ unter welcher Obrigkeitlicher Botmäſſigkeit ſie gelegen**/ nicht entziehen/ ſondern die Lands-Obrigkeiten oder Dominos territorii, mit deren Confiſcirung gebahren laſſen wollen.

28. Wir ſollen und wollen auch fürkommen und keines Weges geſtatten/ daß hinführo jemanden hohen und niedern Stands/ Chur-Fürſt/ Fürſt/ Stand oder anderer/ ohne **rechtmäſſige und genugſame** Urſach/ auch ungehört und ohne Vorwiſſen/ Raht und Bewilligung deß H. Reichs Chur-Fürſten/ welche ſich deß Wercks nicht theilhafftig gemacht/ in die Acht und Ober-Acht gethan/ gebracht oder erklärt/ ſondern in ſolchem ordentlicher Proceß gehalten und vollzogen werde/ wie es ſich nach Ausweiſung deß H. Reichs

voraus-

voraufgerichter Satzungen/ uñ der im Jahr 1555 reformirter Cammer-Gerichts-Ordnung / auch darauf erfolgter Reichs-Abſchieden gebühret/ **und was deßhalben bey dem künfftigen Reichs-Tag/ wie** reſervirt **worden/ von Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen** de modo & ordine **weiter verglichē werden möchte**; wäre es aber Sach/ daß die That an ſich ſelbſten gantz notori und offenbahr/ der Fried-Brecher auch in ſeinem Verbrechen beharrlich und thätlich fortführe / obwohl es dann nicht eben eines ſonderbahren Proceß vonnöhten/ ſo wollen wir jedoch auch in dieſem Fall/ mit Zuziehung obgedachter deß Heil. Reichs erſtgemeldter maſſen ohnintereſſirter Chur-Fürſten/ ehe und bevor wir zu der wircklichen Achts-Erklärung ſchreiten/ communiciren und **ohne deren erfolgten thät- und ausdrückliche Einwilligung damit nicht** verfahren.

31. Und nachdem das Röm. Reich faſt höchlich in Abnehmen und Ringerung gekommen/ ſo ſollen und wollen wir/ neben andern die Reichs-Steuer der Städt und anderer Gefällen / ſo in ſonderer Perſonen Hände gewachſen und verſchrieben/ wiederumb zum Reich ziehen/ auch eine gewiſſe Deſignation/ in weſſen Händen dieſelbe jetziger Zeit ſeynd/ inner 6. Monathen den nechſten/ **nach würcklicher unſerer Kaiſerl. Regierung** / zur Maintziſchen Chur-Fürſtl. Cantzley einſchicken/ und nicht geſtatten/ daß ſolches dem Reich und gemeinen Nutzen/ wider Recht und alle Billigkeit entzogen werde/ es wäre denn / daß ſolches mit rechtmäſſiger **Collegial**-Bewilligung **aller ſiebē** Chur-Fürſten geſchehen wäre.

Ad

Ad Artic. 29.

1. Daß die Reichs-Steuren der Städte und anderer Gefälle dem Reich/ ohne der Chur-Fürſten und Stänð Einwilligung/ nicht zu entziehen.

30. Wann auch Lehen dem Reich und uns bey Zeit unſerer Regierung **durch Tods-Fall oder Verwirckung** eröffnet und lediglich **heim**fallen werden/ ſo etwas merckliches ertragen / als Fürſtenthumen/ Gravſchafften/ Städt/ und dergleichen/ die ſollen und wollen wir **ohne Vorwiſſen der 7. Chur-Fürſten** ferner niemand leihen/ auch niemanden einige Expectantz oder Anwartung darauf geben/ ſondern zu Unterhaltung deß Reichs/ unſer und unſerer nachkommender König und Kaiſer behalten/ **einziehen und incorporiren** / doch uns von wegen unſerer Erb-Landen/ und ſonſten männiglich an ſeinem Rechten und Freyheiten unſchädlich/ **ſollen auch die Lehen-Brieff und** Expectantien **über deß H. Reichs angehörige Lehẽ/welche bey einer andern als unſerer Reichs-Cantzley / und ohne Vorwiſſen der Herren Chur-Fürſten ins künfftig ertheilt und ausgefertigt werden möchtẽ/gantz ungültig ſeyn.**

Ad Artic. 30.

1. Daß die heimgefallene Reichs-Lehen/ ſo etwas merckliches ertragen/ ohne Vorwiſſen der Chur-Fürſten und Stände niemanden verliehen/ noch Expectantz darauf gegeben werden möge.

2. Circa finem, **die Worte**: biß ſo lang daſſelbe Reich wieder zu Weſen und Aufnehmen kommt/ **auszulaſſen.**

31. In alle Wege aber wollen wir uns angelegen ſeyn laſſen/ alle dem Röm. Reich angehö-

rige

rige Lehen/inner-oder auſſerhalb deſſelben gelegen/ aufrichtig zu halten / und derentwegen zu verfügen/ daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renovirt/ **auch wider allen unbillichen Gewalt die Lehen und Lehen-Leut** manutenirt **und gehandhabt werden** ; da auch wir deren eines oder mehr uns angehend befinden/ ſollen und wollen wir das oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen laſſen/oder wenn das nicht bequem geſchehen könnte/ deßwegen denen Herren Chur-Fürſten zu Sicherung deß Reichs/gebührende Revers und Recognition zuſtellen.

32. Auf den Fall aber zu künfftiger Zeit/ Fürſtenthumen/ Gravſchafften/ Herrſchafften/ **Affter- und Lehenſchafften**/Pfandſchafften und andere Güther/ dem H. Reich mit Dienſtbarkeiten/ Reichs-Anlagen / Steuren/ und ſonſten verpflichtet/ deren Jurisdiction unterwürffig und zugethan/ nach Abſterben dero Inhaber uns durch Erbſchafft/**oder in andere Wege**/heimfallen oder aufwachſen/ und wir die zu unſern Handen behalten/oder **mit Vorwiſſen und Verwilligung der Chur-Fürſten**/andern zukommen laſſen würden/ oder da wir dergleichen allbereit in unſern Händen hätten/ darvon ſollen dem H. Reich ſeine Recht und Gerechtigkeiten/ Anlagen/ Steuren/und andere ſchuldige Pflicht/ wie darauf hergebracht/ **in dem Craiß/ deme ſie zuvor zugehört haben/** hindangeſetzt aller prætendirten Exemption/ geleiſtet/ abgerichtet und erſtattet/**auch ſolche Land und Güter bey ihren Privilegien/ Recht und Gerechtigkeiten in geiſt- und weltlichen Sachen / dem** Inſtr. Pacis **gemäß/ gelaſſen/ ge-**

ſchützt

ſchützt und geſchirmet werden; Und demnach ſich auch unterſchiedliche Stände deß Reichs nechſt dieſem vielfältig beklagen/ daß ungeachtet/ dern in den Reichs-Conſtitutionen enthaltenē Verſehungen/ ſie theils in Exemption-Steuer- und Anlag-Sachen/ theils in Jurisdiction und andern gegen das Haus Oeſterreich habenden Irrungen/ bißhero zu keinem rechtlichen Austrag gelangen können/ als wollen wir gleich bey Antrettung unſerer Kaiſerl. Regierung hierinnen die unverlängte wirckliche Vorſehung thun/ damit ſo wohl in Exemption- und ermeldten Steuer-Weſen/ deme im Jahr 1548. bey damals gehaltenē Reichs-Tag/ mit Conſens uñ Bewilligung deß Ertz-Haus Oeſterreich verglichenem rechtlichen Austrag unſers Kaiſerl. Cam̃er-Gerichts/ als auch in andern Sachen der Cammer-Gerichts-Ordnung wegen der Austräg in gemein wircklich nachgelebt/ vor denſelben beede Theil gegeneinander in ihren habenden Rechten und Prætenſionen vernommen/ darauf auch einem jeden ſchleunige und unpartheyiſche Juſtitz adminiſtrirt werde.

Ad Artic. 32.

1. Poſt verb. Bewilligung der Chur-Fürſten add. Fürſten und Stände.

2. Daß die auf denen heimgefallenen Reichs-Lehen hergebrachte Anlage/ Steuren und andere ſchuldige Pflicht/ in dem Craiß/ dem ſie vorhin zugehört haben/ hindangeſetzt aller Prætendirter Exemption geleiſtet/ gerichtet und erſtattet.

3. Auch ſolche Land und Güter/ bey ihren Privilegien/ Recht uud Gerechtigkeiten/ in geiſt- und weltlichen Sachen dem Inſtrum. Pacis gemäß/ gelaſſen/ geſchützt und geſchirmet werden ſollen.

4. Daß man die inſerirte Condition anfahend: und dafern dem zu wider/ biß auf die Wort/ getroffen werden ſolle/ incluſive nunmehr auslaſſen. Und poſt verb. abgericht und erſtattet/ ſubſequentia pure Eintrage: wie auch nicht weniger gleich bey Antrettung unſerer Königl. uud Kaiſerl. Regierung/ ſichere Anſtalt gemacht werden/ daß den jenigen Klagen/ welche theils Fürſten und Stände deß Reichs/ wegen der Exemption/ Steuer und Anlagen wider das Haus Oeſterreich bereits würcklich führen/ oder ins künfftig ſie und andere Chur- Fürſten und Stande noch führen möchten/ durch den im 1548. Jahr zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag/ auch ſo gar mit Conſens uñ Verwilligung ermeltes Haus Oeſterreich ſelbſt verglichenen Austrag deß Kaiſerl. Cammer-Gerichts ihre abhelffende Maas gegeben/ auf beyder Theils rechtliches Vor- und Anbringen/ mit Urtheil und Recht verfahren/ auch was alſo erkannt und verabſchiedet/ ohne Verhinderung und Exception vollzogen werden/ daſelbſt auch ſich deſſen ein- und ander Theil/ wegen ſeiner prætendirten Beſchwerden/ unverwehrlich zu gebrauchen haben ſolle.

5. Daß von den hohen Reichs-Gerichten kein Stand im Reich/ er ſey wer er wolle/ und unter

was

was Vorwand ſolches geſchehen könne/ ſich eximiren/ ſondern daſelbſt rechtlichen Ausſchlags gewärtig ſeyn ſolle. Und demnach unterſchiedliche Stände deß Reichs nebſt dieſem ſich vielfältig beklaget/ daß/ ungeacht deren in den Reichs-Conſtitutionen enthaltenen Verſehungen / ſie auch in andern ihren gegen das Ertz-Haus Oeſterreich habenden Irrungen / bißhero zu keinem rechtlichen Ausſchlag gelangen können/ als wolle der zukünfftige Röm. Kaiſer/ bey Antrettung ſeiner Königl. und Kaiſerl. Regierung/ hierinn auch die verlangte würckliche Verſehung thun/ damit den Ständen jedes mal in ihren/ wie nicht weniger künfftigen Beſchwerniſſen förderlich geholffen werde/ und ſich ein jeder gegen höchſt-gedachtem Haus/ nach Inhalt der Cammer-Gerichts-Ordnung/ von denen in derſelben angeordnetē Reichs-üblichen Austrägen/ ſchleunigen Rechtens zu getröſten haben möge.

33. Und nachdem im Reich viel Beſchwerung und Mangel der Müntz halben bißhero geweſen/ und noch ſind/ wollen wir dieſelbe zum förderlichſten mit Raht der Churf. Fürſten und Ständen deß Reichs zuvorkommen/ und in beſtändige Ordnung und Weſen zu ſtellen/ mögligſten Fleiß fürwenden/ auch zu dem End die jenige Mittel/ ſo in A. 1603. und auf vorigen Reichs-Tägen durch Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände deß Reichs ingemein bedacht/ in gute Obacht nehmen/ und was ferner zuträgliches zu Abwendung ſolcher lang gewährten Unrichtigkeit/ auf den prorogirten nechſt-künfftigen Reichs-Tag vor gut be-

funden werden mögte / zumaln nichts unterlaſſen.

34. Wir ſollen und wollen auch hinführo ohne Vorwiſſen und abſönderliche Einwilligung und Conſens der ſieben Chur-Fürſten / niemands / weß Stands oder Weſens der ſeye / mit Müntz-Freyheiten und Müntz-Städten begaben und begnadigen / auch wo wir beſtändig befinden / daß die jenige Stände / denen ſolches Regal und Privilegium verliehen / daſſelb dem Müntz-Edict und andern zu deſſelben Verbeſſerung erfolgten Reichs-Conſtitutionen zugegen / mißgebraucht / oder durch andere mißbrauchẽ laſſen / und ſich alſo ihrer Müntz-Gerechtigkeit ohne fernere Erkänntnis verluſtiget gemacht / ihnen / wie auch den jenigen / ſo ſolches Regal mit unſerer Vorfahren Röm. Kaiſern / und der Chur-Fürſten Bewilligung nicht erhalten / oder ſonſten rechtmäſſig und beſtändig hergebracht / daſſelbe nicht allein verbiethen / und durch die Craiß oder ſonſtẽ wider ſie verfahren laſſen / ſondern auch einen ſolchen privirten Stand / ohne Vorwiſſen und Bewilligung der Chur-Fürſten nicht reſtituiren / wofern ſich aber dergleichen bey mediat-Städten / und andern / ſo dem Reich im̃ediatè nicht / ſondern Chur-Fürſten / Fürſten und andern Reichs-Ständten unterworffen / begebe / alsdenn ſoll durch deroſelben Lands-Fürſten und Herren wider ſie / wie ſichs gebühret / verfahren / und ſolche Müntz-Gerechtigkeit ihnen gäntzlich gelegt / caſſirt / und ferners nicht ertheilt werden / maſſen wir denn auch den

mittel-

mittelbaren Ständen mit dergleichen oder andern hohen Privilegien/ ohne mit Einwilligung der Chur-Fürſten/ viel weniger zu derſelben oder der Ständen Privilegien Behinderung oder Abbruch nicht willfahren wollen.

Ad Artic. 34.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer den jenigen Ständen/ die ihr Müntz-Regal dem Müntz-Edict und andern zu deſſen Verbeſſerung erfolgten Reichs-Conſtitutionen zugegen mißbraucht/ und ſich alſo ihrer Müntz-Gerechtigkeit ohne fernere Erkänntnis verluſtig gemacht/ wie auch den jenigen/ ſo daſſelbe Regale mit deß Kaiſers und der Chur-Fürſten Bewilligung nicht erhalten/ oder ſonſten rechtmäſſig und beſtändig hergebracht/ daſſelbe nicht allein verbiete/ und durch die Craiß wider ſie gebührend verfahrē laſſe/ ſondern auch einen ſolchen privirten Stand/ auſſer einer gemeiner Reichs-Verſammlung und der Stände Bedencken/ nicht reſtituire; wofern ſich aber dergleichen bey mediat-Städten/ und andern/ ſo dē Reich nicht imediate, ſondern Reichs-Ständen unterworffen/ begebe/ daß ſo dañ durch derſelben Lands-Fürſten und Herren/ wider ſie/ wie ſichs gebühret/ verfahren/ und ſolche Müntz-Freyheit ihnē gäntzlich gelegt/ und ferner nicht ertheilet werden ſolle.

2. Daß auch insgemein denen mittelbaren Ständen/ mit dergleichen und andern hohen Privilegien/ ohne mit Einwil-

ligung der Chur-Fürſten und intereſſirten Stände/ nicht gewillfahret werden möge.

35 Und demnach wider die im Röm. Reich verordnete Poſten einige Beſchwerten geführet werden/ ſo ſeynd zwar dieſelbe nach Anweiſung deß Inſtr. Pacis, auf die bey nechſt kommenden Reichs-Tag erfolgende Erinnerung auszuſtellen. Wir ſollen und wollen aber zu gäntzlicher Aufhebung deren zwiſchen unſern Poſt-Aemptern hafftenden Differentien in Erwegung deß vom Chur-Fürſtl. Collegio in A. 1641. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg/ wegen deß Reichs-Poſt-Ampts eingegebenen Gutachtens/ und der im ſelbigen Reichs-Abſchied beſchehener Verordnung/ die beſtändige Verfügung thuen/ daß unſer General Obriſt Reichs-Poſt-Ampt in ſeinem Eſſe erhalten/ und zu deſſen Schmählerung nichts vorgenommen/ verwilliget oder nachgeſehen/ inſonderheit aber der darmit belehnte General Reichs-Poſtmeiſter wider alle von unſerm Kaiſerl. Hof-Poſt-Ampt/ jenem biß dahero im Reich beſchehenen oder noch ferner anmaſſende Eingriff/ und Verſchlieſſung abſönderlicher Ampts-Paqueter handgehabt/ und ſo wohl in Beyſeyn unſerer Kaiſerl. Perſon und Hof-Statt/ als abweſend derſelben/ bey ruhiger Einnehm-Beſtell-und Austheilung aller und jeder vermittelſt der Reichs Poſten ankommender und abgehender Brieff und Paqueten/ gegen erhebendes billiches Poſt-Geld gelaſſen/ und was deme und gemeldtem Reichs-Abſchied zu wieder/

auf

auf einigerley Weiß und Weg ergangen und verliehen worden/ hiermit allerdings aufgehoben ſeyn/ hingegen unſer Kaiſerl. Erb-Land Hof-Poſt-Ampt bey ſeiner in A. 1624. erlangter Inveſtitur/ und deß General Reichs-Poſtmeiſters auf dieſelbe ertheilte Revers/ in den Erb-Landē gantz unbeeinträchtiget/ verbleiben und darbey geſchützt werden ſoll.

Ad Artic. 35.

1. Daß die Poſtmeiſter/ Poſthalter und Poſt-Bediente den jenigen Chur-Fürſten und Ständen/ in welchen Landen/ Gebieth und Städten ſie ihre Poſt-Aempter exerciren und wohnen/ verpflichtet ſeyn/ und durch dieſelbe dem uralten Herkommen und Boten-Gebrauch einiger Eintrag und Verhinderung nicht zugefüget/ ſondern dißfalls alle und jede Stände bey ihrer vor dem jüngſten Krieg gehabten Freyheit/ wie auch frey beſitzlichen Gebrauch/ Rechten/ Privilegien/ und zum Theil deßwegen vorgegangenē ſonderbahren Pacten und Verträgen unperturbirlich gelaſſen und reſpectivè reſtituirt/ weniger nicht Chur-Fürſten und Stände/ und dero ſonderlich auf Reichs-Conventen habende Geſandſchafften/ mit den Brieff und Poſt-Geld nicht beſchwert noch übernommen/ auch ſonſten das jenige gebührend beobachtet und vollzogen werden möge/ was dieſes Puncten halber bey künfftigem Reichs-Tage vor gut befunden und geſchloſſen werden wird.

36. Und inſonderheit ſollen und wollen wir uns keine Succeſſion oder Erbſchafft deß Röm. Reichs anmaſſen/ unterwinden/ noch unterziehen/ oder darnach trachten/ dieſelbe auf uns ſelbſten/ unſere

Erben und Nachkommen/ oder auf jemand anders zu wenden/ ſondern die Chur-Fürſten/ ihre Nachkommen und Erben zu jeglicher Zeit bey ihrer freyen Wahl eines Röm. Königs/ **nach Inhalt der güldenen Bull / und dieſelbe jedes mals und auf alle Fäll**/ wann ſie es vor nöhtig **und zu Erhaltung der Grund-Geſetz uñ dieſer Capitulation**/ oder ſonſt dem H. Reich nohtwendig und nutzlich befinden/ auch bey Lebs-Zeiten eines Röm. Kaiſers/ mit oder ohne deſſelben Conſens vorzunehmen/ auch die Vicarios/ wie von Alters her auf ſie kommen/ die güldene Bull/ alle Rechten und andere Geſetz oder Freyheiten vermögen/ ſo es zu Fällen kommen/ die Nohtdurfft und Gelegenheit erfordern wird/ bey ihrem geſondertem Raht/ in Sachen das H. Reich belangend/ geruhiglich bleiben/ und gantz unbedrangt laſſen/ auch nicht nachgeben/ daß die Vicariaten und deren Jura, ſampt was denſelbẽ anhängig/ von jemand diſputirt oder beſtritten werde; wo aber darwider von jemand etwas geſucht/ gethan/ oder die Chur-Fürſten in deme gedrungen würden/ daß doch keines Wegs ſeyn ſoll/ das alles ſoll nichtig ſeyn.

Ad Artic. 36.

1. Verb. **zu jeglicher Zeit**/ omittatur.

2. Poſt verb. **eines Röm. Königs**: adde **nach Inhalt der güldenen Bull.**

3. **Daß die Wahl eines Röm. Königes/ bey eines Röm. Kaiſers Leb-Zeiten dergeſtalt vorzunehmen/ wie ſolches auf nechſt künfftigen Reichs-Tage mit geſampten Ständen/ vermög deß** Inſtr. Pacis **wird gehandelt und verglichen werden.**

4. Verb. **Wenn derſelbe auf angelegte**

Bitte

Bitte der Chur-Fürſten / ohne erhebliche genugſame Urſachen verweigert werden ſolle/ omittantur.

37. Wir wollen auch die Röm. Königl. Cron forderlichſt empfangen/ uñ bey allem demſelben das thun/ ſo ſich derhalben gebühret/ auch alle und jede Chur-Fürſten umb ihr Ampt zu verſehen/ zu der Crönung erfordern/ und was zwiſchen beeden Chur-Fürſten zu Maintz und Cölln / wegen der unter ihnen der Crönung halber entſtandenen Jrrungen ohnlängſt gütlich beygelegt und verglichen worden/ hiemit confirmirt und beſtättiget haben/ vor dißmal aber den Crönungs-Actum in der Stadt Cölln/ zumaln die Stadt Aachen/ wegen dero unlängſt erlittener Feuers-Brunſt/ darzu der Zeit ohnbequem iſt/ celebriren und verrichten laſſen/ auch unſere Königl. und Kaiſerl. Reſidentz/ Anweſung und Hofhaltung im H. Röm. Reich/ Teutſcher Nation/ es erfordere deñ der Zuſtand zu Zeiten ein anders/ allen Gliedern/ Ständen und Unterthanen deſſelben zu Nutzen / Ehr und Gutem/ beſtändig haben und halten.

Ad Artic. 37.

Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer ſeine Reſidentz im Reich/ Teutſcher Nation/ beſtändig habe und halte.

38. Wir wollen und ſollen auch in dieſer unſerer Zuſag / der Wahl Capitulation / der güldenen Bull/ deß Reichs Ordnung/ oder wie dieſelbe ins künfftig geändert und verbeſſert werden möchte/ dem obangeregten Frieden in Religion- und Prophan-Sachen/ auch dem Land-

Frieden/ ſampt Handhabung deſſelben/ wie auch der im A. 1555. aufgerichten Cammer-Gerichts- neben deß Reichs Executions-Ordnung / **auch mehr-ermelten Münſter- und Oßnabrücki-ſchen Frieden-Schluſſes/ und deme zu Nürnberg A. 1650. aufgerichten** Executions **Receß**/ auch andern Geſetzen **und Ordnungen**/ ſo jetzo gemacht/ oder künfftiglich durch uns/ mit der Chur- und Fürſten auch andern Ständen deß Reichs-Rahts **und Zuthun** aufgerichtet werden/ zu wider/ keine Reſcript/ Mandat/ **oder** Commiſ-**ſion** ausgehen laſſen/ oder zu geſchehen geſtatten/ in einige Weiß oder Weg / dergleichen auch für uns ſelbſten wider ſolche güldene Bulle und deß Reichs Freyheit/ den Frieden in Religion- uñ Prophan-Sachen/ **auch Münſter- und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß** und Land-Frieden/ ſampt Handhabung deſſelben / von **niemand** nichts erlangen/ noch auch ob uns etwas dergleichen aus eigener Bewegnus gegeben wäre oder würde/ nicht gebrauchen in keine Weiß/ ob aber dieſen und andern vorgemeldten Articuln uñ Puncten einiges zuwider erlanget oder ausgehen würde/ das alles ſoll Krafft-loß/ todt und ab ſeyn/ inmaſſen wir es auch jetzt aldenn/ und denn als jetzt hiemit caſſiren/ tödten und abthun/ und wo Noht/ den beſchwerden Partheyen derhalben nohtdürfftige Urkund und briefflichen Schein zu geben und wiederfahren zu laſſen/ ſchuldig ſeyn ſollen/ arge Liſt und Gefährd hierinn ausgeſchieden.

Ad Artic. 38.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer dieſer ſeiner Zuſage der güldenen Bull &c. auch andern

Geſetzen

Geſetzen und Ordnungen / ſo entweder allbereit gemacht/oder künfftig aufgerichtet werden/zuwider / kein Reſcript/ Mandat/ Commiſſion oder ichts anders beſchwerliches ausgehen laſſe noch geſtatte/ noch dergleichen vor ſich ſelbſt darwider ichtwas erlange/ noch auch ob ihm oder ſeinem Hauſe etwas dergleichen gegeben wäre oder würde/ ſich deſſen gebrauchen.

2. Poſt verb. Handhabung deſſelben/ wie auch &c. der bey nechſt kommenden Reichs-Comitiis abfaſſender Reichs-Hof-Rahts-Ordnung. So dann.

3. Poſt verb. in keine Weiſe: add. wir wollen auch in einigerley Wege nicht hindern/ noch auch durch die Unſrige verhindern laſſen/ daß bey Reichs-Conventen der gravirten Stände jedesmals habenden Beſchwerden / (gegen wem dieſelben ſeyn möchten) in der Ordnung wie ſie einkommen// falls anderſt bey einer und anderer keine ſonderbare Gefahr im Verzug abweſender beklagter Partheyen mögen porponiret/ die Vota frey abgelegt und partheyiſch colligirt/ und die Concluſa hernach denſelben gemäß eröffnet werden/ ſonder alle Gefährde.

39. Wir wollen und ſollen auch allen deß H. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ ſo wohl ihren Botſchafften und Geſandten / die von der gefreyten Reichs-Ritterſchafft mitbegriffen/ jeder Zeit ſchleunige Audientz und Expedition ertheilen/ denenſelben und dem Reichs-Adel ihre Confirmationes Privilegiorum, auch Lehen und Lehen-Brieff nach dem vorigen tenor ohnweigerlich und alle Contradiction (als welche

che zum rechtlichen Austrag zu verweiſen) ohngehindert widerfahren / darbey auch dieſelbe über die Edition der alten pactorum familiæ, mit Exhibition neuer ein oder ander Haus allein concernirenden und von dem Lehenthum kein Dependentz habender / nicht beſchweren / viel weniger die Reichs Belehnung wegen erſtgedachter Edition der pactorum familiæ, die ſeyen neu oder alt / aufhalten laſſen. Soll auch dem Hertzogen von Modena / daß er ſich im Krieg mit der Cron Franckreich conjungirt hat / an der Belehnung Corregio nicht verhindern / wenn er anders den Lehen-Rechten gemäß / ſich darzu qualificirt / und ſonſten keine andere rechtmäſſige Exception vorhanden. Wir ſollen und wollen auch in wichtigen Sachen ſo das Reich betreffen / und von hohem Præjuditz und weitem Ausſehen ſeyn / bald Anfangs der Chur-Fürſten / auch nach Gelegenheit der Sachen / Fürſten und Ständen Raht Bedenckens uns gebrauchen / und ohne dieſelbe hierinn nichts vornehmen.

Ad Artic. 39.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer keine Belehnung zu eines andern Nachtheil ergehen.

2. Die Reichs-Lehen Pflicht zugleich auf ſein Haus nicht richten.

3. Noch die Reichs Belehnung wegen Edition der pactorum familiæ, ſie ſeyen alt oder neu / aufhalten laſſe.

4. Verb. auch nach Gelegenheit der Sache omittantur.

40. Wir wollen auch künfftig bey Antrettung

tretung unſerer Kaiſerl. Regierung, unſern geheimen Raht/ wie auch unſern Reichs-Hof- und Kriegs-Raht/ wenn nemlich wir deß Heil. Reichs wegen in Krieg begriffen/ mit Fürſten/ Graven/ Herren/ von Adel und andern ehrlichen Leuten/ vermög Inſtrum. Pacis, und nicht allein aus unſern Unterſaſſen/ Unterthanen und Vaſallen/ ſondern mehren theils aus denen/ ſo im Reich Teutſcher Nation anderer Orten gebohren und darinn nach Stands Gebühr angeſeſſen und begütert/ der Reichs-Satzungen wohl erfahren/ gutes Namens und Herkommens/ und niemanden denn uns/ und ſonſten keinem Chur-Fürſten oder Stand deß Reichs/ noch ausländiſchen Potentaten mit abſonderlichen Dienſt-Pflichten verwandt ſeyn/ ingleichen unſere Kaiſerl. und deß Reichs Aempter am Hof/ und die wir ſonſten in- oder auſſerhalb Teuſchlands zu begeben und zu beſetzen haben/ als da ſeynd Protectio Germaniæ, und dergleichen/ mit keiner andern Nation denn gebohrne Teutſchen/ die nicht niedern Stands noch Weſens/ ſondern namhaffte hohe Perſonen/ und mehrer theils von Reichs-Fürſten/ Graven/ Herren/ und von Adel/ oder ſonſten guten dapffern Herkommens/ beſetzen und verſehen/ auch obgemeldte Aempter bey ihren Ehren/ Würden/ Gefällen/ Recht und Gerechtigkeiten bleiben/ und denſelben nichts entgehen oder entziehen laſſen/ ſo dann verfügen/ daß in unſerm Reichs-Hof- Kriegs- und andern Rähten/ auf den Ritter-Bäncken/ zwiſchen denen vom Ritter-Stand/ welche zu

Schild und Helm Ritter- und Stifftmäſſig gebohren/ und denen Graven und Herren/ ſo in den Reichs-Collegiis keine Seſſion oder Stimm haben/ oder von ſolchen Häuſern entſproſſen und gebohren ſeynd/ in der Raht Seſſion/ dem alten Herkommen gemäß/ kein Unterſcheid gehaltẽ/ ſondern ein jeder nach Ordnung der angetrettenen Rahts-Dienſten/ ohne einigen von Stands wegen unter denſelben ſuchenden Vorzug verbleibe/ wollen auch in Beſtell- und Anſetzung unſerer Reichs-Hof-Cantzley/ ſo wohl mit deß Reichs Vice-Cantzlers/ als der Secretarien/ Protocolliſten/ und aller andern zu der Reichs-Hof-Cantzley gehöriger Perſonen/ unſerm lieben Neven dem Chur-Fürſten zu Maintz/ als Ertz-Cantzlern durch Germanien/ in der ihme allein diß Falls zuſtehender Diſpoſition/ unter was Vorwand es ſeye/ keine Eingriff oder Verhindernis thun/ noch darinn einige Ziel oder Maß geben/ ſoll auch/ was hiebevor darwider vorgangen ſeyn mag/ zu keiner Conſequentz gezogen/ und wenn ins künfftig etwas darwider gethan oder verordnet werden möchte/ vor ungültig gehalten werden/ uñ damit hinführo an unſerm Königl. oder Kaiſerl. Hof/ deß H. Reichs Ständen uñ andern zum Reich gehörenden/ unpartheyiſch und ſchleunig Recht deſto mehrers widerfahren und adminiſtrirt werden möge/ ſo wollen wir bey benañten Reichs-Hof-Raht keinem zum Præſidenten oder Vice-Præſidenten beſtellen oder verordnen/ es ſeye denn derſelbe ein Teutſcher Reichs-Fürſt/ Gra-

Grav oder Herr/ in demſelben ohnmittel-oder mittelbar geſeſſen und begütert.

Ad Artic. 40.

1. Verb. unſerm geheimen Raht / usq; ad verba im Kriegen begriffen/ incluſive omittantur, & pon. unſerm Reichs-Hof-Raht.

2. Daß zu Reichs Hof-Rähten ſolche Subjecta genommen werden mögen/ die nechſt andern Requiſiten/ auch rechten Alters und guter Experientz ſeyn.

3. Daß ſie niemanden als dem Kaiſer und dem Reich/ ſonſten aber abſonderlich weder Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen deß Reichs/ noch auch in- oder ausländiſchen Potentaten mit Dienſt-Pflichten verwandt ſeyn ſollen.

4. Daß die Kaiſerl. und deß Reichs-Ampter am Hof und ſonſten/ die wären in oder auſſerhalb deſſelben zu vergeben/ als da ſeynd Protectiones Germaniæ, Ambaſſaden/ Oberſt Hofmeiſters/ Hof-Marſchallen/ Leib-Quardi un Hauptleut-Stellen/ und dergleichen/ mit Teutſchen Reichs-Fürſten / Graven und Herren/ von Adel/ und die ſonſt guten dapffern Herkommens/ zu beſtellen.

3. Daß der Fürſten und Stände Rähte/ Reſidenten/ Agenten/ Sollicitanten/ und deren Angehörige am Kaiſerl. Hof/ der Leib-Steuer/ auch perſonal oneribus allerdings zu befreyen.

4. Wir wollen auch die neu aufgeſetzte/ und von unſern Vorfahrẽ Glorwürdigſten Andenckens approbirte Reichs-Hof Rahts-Ordnung/ (es ſeye dann daß bey künfftigem

Reichs-

Reichs-Tag ein anders verordnet werde) feſt halten laſſen/ unterdeſſen aber vorgedachten Præſidenten (wie auch von Chur Maintz anſeyendē Reichs-Vice-Cantzler) uñ Vice-Præſidenten/ nach unſer Reichs-Hof-Raht-Ordnung und Frieden-Schluß von Fürſten/Graven/ Herren/von Adel/uñ andern der Reichs-Satzungen wohlerfahrnen geſchickten Leuten/ obbedeuter maſſen/ nicht allein aus unſern Unterſaſſen/ſondern groſſen Theils/ ſo im Reich Teutſcher Nation gebohren/darinnen nach Stands-Gebühr angeſeſſen und begütert/ anſetzen/ ingleichen die unverlangte gewiſſe Verordnung thun/ damit ſo wohl aus unſer Hof-Cammer/als denen bey dem Reich eingehenden Mitteln vor allen andern Ausgaben/ den wircklich beſtellten Præſidenten/ Reichs-Vice-Cantzler/ als zugleich wircklichem Reichs-Hof-Raht/ Vice-Præſidenten/ und andern Reichs-Hof-Rähten ihre Reichs-Hof-Rahts-Beſoldung richtig und ohne Abgang bezahlt/ auch wegen der Reichs-Hof-Raht-Stell Præcedentz und Reſpect deme nachgelebt werde/ was in jüngſter Reichs Hof-Rahts-Ordnung deßhalben verſehen/ und deroſelben Stand gemäß iſt/ wie ſie denn auch wegen der Zöll/ Steuer/ und andern Beſchwerden Befreyung unſer und deß Reichs Cammer-Gerichts-Aſſeſſorn gleich gehalten werden ſollen.

42. Auch ſollen und wollen wir keines Weges dargegen ſeyn/ daß der Reichs-Hof-Raht durch den Chur-Fürſten zu Maintz/ nach

Beſag

Beſag deß Friedens-Schluß viſitirt werde/ auch nicht geſtatten/ verhengen oder zugeben/ daß unſer geheimen Rahts-Collegium ſämptlich oder ſonderlich der Reichs-Sachen/ welche vor den Reichs-Hof-Raht gehören/ ſich anmaſſe/ darinn ſich einmiſche/ oder auf einigerley Weiß dem Reichs-Hof-Raht eingreiffe/ viel weniger mit Befehlchen oder Decreten/ wordurch die im Reichs-Hof-Raht geſchloſſene Sachen aufgehoben oder irritirt werden/ beſchwere oder irre/ was auch einmal in erſt-gemeltem unſerm Reichs-Hof-Raht in Judicio contradictorio cum debita cauſæ cognitione, ordentlicher Weiß abgehandelt und geſchloſſen iſt/ darbey ſoll es fürters allerdings verbleiben/ und nirgends anders/ es ſey denn durch den ordentlichen Weg der in offt-ermeltem Friedens-Schluß beliebter Reviſion (welche jeder Zeit/ quo ad Proceſſum, nach Beſag erſtgedachtẽ Frieden-Schluß/ durch unpartheyiſche Reichs-Hof-Räht/ ſo nicht bey Verfaſſung der vorigen Urtheil/ viel weniger Referenten oder Correferenten geweſen/ ausgefertiget werden ſoll) von neuem in Cognition gezogen/ noch deſſen Execution gehindert/ die am Kaiſerl. Cammer-Gericht zu Speyer aber anhängig gemachte/ uñ noch in ohnerörtertem Rechten ſchwebende Sachen/ von dar ab- und an unſern Reichs-Hof-Raht nicht abgefordert/ noch von uns aufgehoben/ und dagegen inhibirt/ oder ſonſten auf andere Weiß reſcribirt/ auch was dargegen vorgenom̃en/ als null und unkräfftig vom Cam̃er-Gericht

 gehalten/

gehalten / auch obbemeltem unſerm lieben Neven / dem Chur-Fürſten zu Maintz / eine und andere Sachen der klagenden Ständen (weñ ſchon dieſelbe unſere geheime- uñ Reichs-Hof-Räht betreffen) in den Chur-Fürſtl. oder die geſampten Reichs-Rähte / ihrer Art und Eigenſchafft nach / zu bringen / zu proponiren / und zu Deliberation zu ſtellen / kein Einhalt gethan / noch ſonſten in dero Ertz-Cantzlariat oder Reichs-Directorio Ziel und Maß gegeben / auch kein Stand deß Reichs / in Sachen / ſo præviam cauſæ cognitionem erfordern / mit Kaiſerl. Decretis aus dem gemeinem Raht beſchweret / noch dieſelbe in Judicio angezogen werden ſollen.

Ad Artic. 41. & 42.

1. Daß die Reichs Hof-Rahts-Ordnung auf gehaltenen Raht mit Chur-Fürſten / und Ständen / nach derſelben Gutbefinden und Einwilligung zu verfaſſen.

2. Daß der Reichs-Hof-Raht durch den Ertz-Biſchoff zu Maintz / als Ertz-Cantzlern in Teutſchland / auf Mas und Weiſe / wie man ſich deſſen auf nechſt-künfftigen Reichs-Tag vergleichen wird / zu viſitiren.

3. Poſt verb. nirgends: add. uñ von niemand.

4. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer / bey Antrettung ſeiner Königl. und Kaiſerl. Regierung / die Vorſehung thue / damit das jenige was in Inſtr. Pacis Art. 5. & 20. verſ. Quoad Proceſſum, ein Reviſion-Raht verordnet / beobachtet / inſonderheit das gemeldte Reviſions-Sachen durch unpartheyiſche Reichs-Hof-Rähte / welche

bey

bey Verfaſſung der vorigen Urtheil nicht/ viel weniger Referenten oder Correferenten geweſen/ expedirt werden.

5. Daß die erkannte Mandata und Proceß vor der Ausfertigung hinwiederum in deß Reichs-Hof-Rahts Collegium gegeben/ und ob ſolche dem Concluſo gemäß ſeyn/ beobachtet werden möge.

6. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer die Reichs- oder Juſtitz-Sachen durch ſeine geheime oder andere Neben-Rähte keines Weges vornehmen oder handeln laſſe.

43. **Wir wollen** auch in Schrifften und Handlungẽ deß Reichs keine andere Zungen noch Sprach gebrauchen laſſen/ denn die Teutſche oder Lateiniſche Zungen/ es wäre denn an Orten **auſſerhalb deß Reichs**/ da gemeiniglich eine andere Sprach in Ubung wäre und im Gebranch ſtünde/ **jedoch in alle Weg an unſerm Reichs-Hof-Raht der Teutſchen und Lateiniſchen Sprach unabbrüchig.**

44. Wir ſollen und wollen auch in fleiſſige Obacht nehmen/ und **verſchaffen**/ daß alle die Expeditiones, ſo in Gnaden und andern Sachen/ inſonderheit aber Diplomata über den Fürſten-Graven-und Herren-Stand/ auch Nobilitationes, Palatinaten/ **und Kaiſerl. Rahts-Titul**/ ſampt andern Freyheiten und Privilegien/ welche wir **unterm Titul und Namen** eines Röm. Königs oder Kaiſers/ ertheilen werden/ bey keiner andern/ als der Reichs-Cantzley/ wie ſolches von Alters herkommen / auch unſerer und deß Heil. Reichs Hoheit gemäß iſt/ geſchehen/ **wie denn**

Krafft dieſes alle die⸗jenige Diplomata, ſo bey einer andern als deß Reichs Cantzley/ unter unſerm Kaiſerl. Titul und Namen/ Zeit wäh⸗render unſerer Kaiſerl. Regierung expedirt worden/ hiermit null und nichtig ſeyn/ und die Impetranten / ehe und bevor ſie aus der Reichs⸗Cantzley/ gegen gebührende Tax⸗Erlegung/ confirmirt und legitimirt/ dafür im Reich nicht geachtet/ noch ihnen das Prædicat oder Titul gegeben werden ſolle/ was aber für Gnaden⸗Brieff/ Stands⸗Erhöhungen und andere Privilegien in unſerer Reichs⸗Cantzley ausgefertiget/ und von dar aus an⸗dern Cantzleyen und ſonſten wohin intimirt werden/ dieſelben ſollen hiemit ſchuldig und gehalten ſeyn/ gedachte Intimationes nicht al⸗lein ohne allen Entgelt / oder Abforderung einiger neuen Tax⸗oder Cantzley⸗Jurium, wie die Namen haben mögen/ anzunehmen/ ſon⸗dern auch denen Impetranten/ dem erhaltenen Stand und Privilegio gemäß/ das verwilligte Prædicat und Titul in den Expeditionibus da⸗ſelbſten ohnweigerlich zu geben / und bey Straff deren darinn geſetzten Pœn nicht zu entziehen. Deßgleichen wollen wir bey unſerer Königl. und Kaiſerl. Regierung / bey Collation Fürſtl. und Gräflicher auch anderer Dignitäten/ vornemlich dahin ſehen/ damit auf allen Fall dieſel⸗be allein denen von uns ertheilet werden/ die es für andern wohl meritirt/ im Reich geſeſſen/ und die Mittel haben/ den affectirenden Stand pro dignitate auszuführen/ niemand aber von den neu⸗erhöheten Fürſten/ Graven und Herren/ dem

dem Fürſtl. Collegio, es ſey gleich auf ſelbigen oder der Graven Bäncken/ ad Seſſionem Votum wider deroſelben Willen aufdringen/ ſie haben ſich denn darzu mit Fürſt-mäſſigen und Grävlichen Reichs-Gütern vorhero genugſam qualificirt/ und zu einer Stands-würdigen Steuer in einem gewiſſen Craiß eingelaſſen und verbunden/ und über ſolches alles neben dem Chur-Fürſtl. auch das jenige Collegium oder Banck/darinn ſie aufgenommen werden ſollen/ vorhero genugſam gehöret worden; wollen auch zu Præjuditz oder Schmälerung einiges alten Hauſes oder Geſchlechts/deſſelben Dignität/Stands und üblichen Tituls/ keinen/ wer der auch ſeye/ mit neuen Prædicaten/ höhern Tituln oder Wapen-Brieffen begaben/ ſoll auch durch eines oder andern/ unter Chur-Fürſten und Ständen deß Reichs Geſeſſenen und Begütterten zu höhern Stands-Erhöbung/ dem Juri territoriali nicht nachtheilig ſeyn/ und die ihme zugehörige und in ſolchen Landen gelegene Güter einen als den andern Weg unter voriges Lands-Fürſtl. Jurisdiction verbleiben.

Ad Artic. 44.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer/ bey Verleihung Fürſtl. Grävl. und Herrlicher Dignitäten/ in ſelbigen Diplomatibus keinem Seſſion und Stimm auf Reichs-Conventen gebe.

2. Auch keine Decreta, Promotoriales, und dergleichen/ zu Erlangung ſolcher Stimme und Standes/ im Fürſten-Raht ertheile.

3. Das ein Fürſt/ Grav oder Herr/ der

hinführo in den Fürſten-Raht/ oder in ein Grävlich Collegium aufgenommen zu werden/ begehret/ vor allen Dingen ſich darzu mit einem immediat-Fürſtenthum oder reſpectivè Grav-oder Herrſchafft qualificire/ und zu einem Stands würdigen Reichs-Anſchlag in einen gewiſſen Craiß einlaſſe.

4. Daß über dieſes alles der Fürſten-Raht und reſpectivè das jenige Grävliche Collegium oder Banck/ darinn der neue Fürſt/Grav oder Herr aufgenommen werden ſoll/ vorhero genugſam gehöret/ derer Erkänntnis und Schluß in Acht genommen/und ohne ihr Einwilligung keinem Seſſio und Votum verſtattet/noch jemand in Reichs-und Craiß-Collegia, auch Graven-Banck/ eingeſetzt werden möge.

5. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer/ keinem/ wer der auch ſey/ einigem alten Haus und Geſchlecht zu Præjuditz oder Schmälerung ſeiner Dignität/ Standes und alten üblichen Tituls/ mit neuen Prædicaten und höhern Tituln/ auch Wapen-Brieffen begebe und verſehe.

45. Weiln auch der Reichs-Cantzley Tax-Ampt/ und deren Bedienten nohtwendiger Unterhalt durch die Nachlaß und Moderation der Tax-Gefäll/ ſo denn daß über die Kaiſerl. Conceſſiones der Privilegien/ Stands-Erhöhungen/und anderer Gnaden/ die gewöhnliche Diplomata der Gebühr nicht ausgelöſet werden/ in groſſe Schmälerung und Abgang/ und dahero in tieffe Schulden-

Laſt

Laſt gerahten/ als wollen wir zu deſſen weiterer Verhütung/ neben deß Herꝛn Chur-Fürſten zu Maintz Ld. daran ſeyn und darauf halten/ daß von J. Ld. die allein als Ertz-Cantzler dißfalls nachlaſſen und Moderation zu thun/ berechtiget ſeynd/ an den üblichen Reichs-Cantzley-Juribus und Taxen nichts mehr nachgelaſſen und moderirt werde. Wir gereden auch/ daß denen/ ſo von uns dergleichen Kaiſerl. Begnadigung ins künfftig erlangen/ und innerhalb drey Monat Zeit hernach darüber ihre Diplomata bey der Reichs Cantzley nicht redimiren uñ erheben/ ſich der verwilligten Gnaden und Conceſſionen zu rühmen/ oder ſich wircklichē zu gebrauchen/ von uns keines Wegs zugegeben oder verſtattet werden/ ſondern unſere Kaiſerl. Begnadigungen ſolchen Falls nach erwehnten Termin ipſo facto, hinwider gefallen/ caſſirt und aufgehoben/ und unſer Kaiſerl. Reichs-Fiſcal/ wider alle/ welche ohne unſere Kaiſerl. Verwilligung oder unſerer verordneten Palatinen einiger Stands-Erhöhungē/ Nobilitationen/ Rahts-Tituln oder Prædicaten und Denominationen ſich anrühmē/ oder ſelbſt eigene Wapen mit offenen oder zugethanen Helmen formiren/ der Gebühr zu verfahren/ und dieſelbe nach geſtalt deß Verbrechens/ uñ die Perſonen zu behöriger Straff zu ziehen/ ſchuldig und gehalten ſeyn ſolle.

46. Dieweil uns auch ſonderlich gebühret deß H. Reichs Chur-Fürſten / als unſere innerſte Glieder und Haupt-Seulen deß Reichs/ vor män-

nigliche in ſonderbarer hoher Conſideration zu hal-
ten/ ſo wollen wir die Verfügung thun/ weñ deroſel-
ben Ampts-Verweſer uñ Erb-Aempter bey unſerm Kaiſerl. Hof begrieffen/ daß dieſelbe jederZeit/ und inſonderheit/ weñ uñ ſo offt wir auf Reichs-Wahl- und andern dergleichen Tagen/ unſern Kaiſerl. Hof begehen/ oder Sachen vorfallen/ darzu die Erb-Aempter zu gebrauchen seynd/ in gebührendem Reſpect halten/ uñ ihnen von unſern Hof-Aemptern keines weges vor- oder eingreiffen/ oder/ da je wegen Abweſenheit/ ihre Stelle mit berührten unſern Hof-Aemptern jeweiln erſetzt werden ſollen/ wollen wir doch/ daß ihnen den Chur-Fürſtlichen Ampts-Verweſern und Erb-Aemptern/ einen weg als den andern/ die von ſolchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten/ wenigers nicht/ als ob ſie dieſelbe ſelbſten verrichtet und bedienet/ unweigerlich gefolget und gelaſſen und nicht/ wie biß anhero beſchehen/ von den Hof-Amptern entzogen/ auch unſern Hof-Marſchall in ſeinem zukom̃enden und von dem Ertz-Marſchall-Ampt dependirenden Amts-Verrichtungen/ durch unſere Lands-Regierung oder andere/ kein Eintrag oder Hinterung gemacht werde.

Ad Artic. 47.

1. Poſt verb. geheime ſo wohl als Hof-Rähte: pon. Reichs-Hof-Rähte.

2. Poſt verb. Rahtsſchläge: add. Expedition und ſonſten.

42. Damit auch unſere Geheime- ſo wohl als Reichs-Hof-Rähte/ wie auch unſere Kaiſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/ dieſer Capitulation gebührende Wiſſenſchafft haben/ und in

ihren

ihren Rahtſchlägen/ Expedtionen und ſonſten ſich darnach richten/wollen wir ihnen dieſelbe nicht allein vorhalten/ ſondern auch bey Leiſtung ihrer Ampts- und Dienſt-Pflichten ernſtlich einbinden/ dieſelbe/ ſo viel einem jeden gebührt/ jeder Zeit vor Augen zu haben/ und darwider weder zu thun/ noch zu rahten/ ſolches auch ihren Dienſt-Aiden/ mit ausdrücklichen Worten einverleiben laſſen.

Solches alles und jedes/wie obſtehet/ haben wir obgedachter Röm. König den gedachtẽ Chur-Fürſten vor ſich und im Namen deß H. Röm. Reichs/ geredt/ verſprochen/ und bey unſern Königlichen Ehren/ Würden und Worten/ im Namen der Warheit zugeſagt/ thun daſſelbige auch hiemit und in Crafft dieſes Brieffes/ inmaſſen wir denn das mit einem leiblichen Aid zu GOTT und dem H. Evangelio geſchworen/ daſſelb ſtet/ feſt und unverbrochen zu halten/ deme treulich nachzukommen/ darwider nicht zu ſeyn/ zu thun/ noch zu ſchaffen gethan werde/ in einige Weiß oder Weg/ wie die möchten erdacht werden/ uns auch darwider einiger Behelff oder Ausnahm/ Diſpenſationes, Abſolutiones, geiſt- oder weltliche Rechten/ wie das Namen haben mag/ nicht zu ſtatten kommen ſollen.

Der geben iſt in unſer und deß H. Reichs Stadt Franckfurth/ den 18. Monahts-Tag Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Glorwürdigſten Geburt/ im 1658. unſerer Reiche/ deß Römiſchen im 1. deß Hungariſchenim 4. und deß Böhmiſchen im 2. Jahr.

LEOPOLD.

Vt. Ferdinand Grav Kurtz.
L. S.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ
Majeſtatis proprium.

Wilhelm Schröder.

Ad Concluſionem.

1. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer auch das jenige ſtät und unverbrochen zu halten verſpreche/ was bey künfftigen Reichs-Tage der ſtetwährenden Capitulation halber / zwiſchen ihm und deß H. Reichs Chur-Fürſten und Ständen weiter wird gehandelt und geſchloſſen werden.

2. Daß der zukünfftige Röm. Kaiſer ſelbſt daran ſey und befördern wolle/ damit der Punctus perpetuæ Capitulationis, vermög deß Inſtrum. Pacis, und jüngſten Regenſpurgiſchen Reich-Abſchieds/ bey dem nechſt künfftigen Reichs-Tage ohnausgeſetzt vorgenommen un̄ abgehandelt werde.

Hierüber und insgemein verlangt man/ daß ſo offt in der vorhabenden Capitulation der geſampten Stände gedacht wird/ durchgehends die Formul: Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/ behalten und geſetzt werden möge.

Dieſes ſind die Erinnerung der geſampten Stände: dergleichē kurtz vorhero den 9. Decemb. A. 1657. auch zuſammen getragen der Evangeliſchen ſämptlichen Deputirten/ auch anderer Fürſten und Stände anweſende Geſandte/ im Namen und von wegen ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn Principalen und Committenten/ auch Obern/ ſo wohl in Fürſtl. Magdeburg. Sachſen/ Weymar/ Gotha/ Brandenburg/ Onolsbach und

und Baden-Durchlachiſcher Vollmacht: nach welchem aber obgeſetztes letztere Concept mehren theils eingerichtet/ und alſo endlich ein gantzes gemacht worden.

§. 14. Gleichwie nun aber durch dieſe Capitulation ein Kaiſer ſich aidlich verbindet/ alles das jenige zu halten/ was er darinnen eingegangen: alſo ſtehet hernach nicht mehr bey demſelben/ einen einigen Punct derſelbigen zu ändern oder aufzuheben; ſo gar auch nicht mit Wiſſen und Willen der Chur-Fürſten. Denn weil die höchſte Macht deß Kaiſerthums auf entledigten Fall unfehlbar dem Reich insgemein ſelber zuſtehet/ und daſſelbe hernach einem Kaiſer/ durch die Chur-Fürſten/ (welche bey der Wahl das gantze Reich vertretten/) ſo viel davon kan überlaſſen als ihm gefällig/ und für ſich auch ſo viel behalten/ oder andren ſeinen Gliedern zueignen/ als die Nohtdurfft zu erfordern ſcheinet/ ſo iſt ein Kaiſer/ der die Regierung mit ſolchem Bedinge übernimmet/ hernach hoch verbunden/ aus ſolchem Bedinge nicht zu ſchreiten: nicht nur wegen einmal gegebenen Wortes und Aides/ ſondern auch ſo gar nach dem natürlichen und Völcker-Recht/ nach welchem alle Menſchen verbunden ſind/ die in gebührender Ordnung errichtete Verträge/ dergleichen die Capitulation/ ſteiff und unverbrüchlich zu halten. Und ob gleich/ ſo viel die Bewilligung der Chur-Fürſten/ bey Aufhebung der Capitulation/ betrifft/ geſagt werden könnte/ daß weil ſie dieſen Kaiſerlichen Grund-Vertrag gemacht/ ſie auch Macht hätten/ denſelben wieder aufzulöſen: ſo will doch denſelbigen weiter kein Recht noch Macht geſtanden werden

Von der hohen Verbindlichkeit der Kaiſer. Capitulation.

den

den/ als was ſie entweder durch einig geſchribenes Reichs-Geſetz oder altes Herkommen wircklich im Gebrauch haben/ dergleichen denn zwar die Kaiſerl. Wahl und Capitulation iſt/ vermög der güldenen Bulle und bißherigen Gebrauchs: die Aufhebung der Capitulation aber/ iſt weder in der güldenen Bull oder ſonſt einigem Reichs-Geſetz enthalten / noch auch durch Herkommen zu behaupten. Dannenhero dafern ja etwas in Kaiſerl. Capitulation zu ändern/ ſolches nohtwendig mit allgemeiner Einwilligung deß gantzen Reichs wurde geſchehen müſſen; zumaln heutiges Tages/ da ſich auch die andern Stände umb die Capitulation annehmen/ wie hernach ſoll geſagt werden.

Daß die Capitulation dem Kaiſer an ſeiner Majeſtät nichts benehme.

§. 15. Daß aber etliche aus dieſer Capitulation dem Kaiſer ſeine hohe Majeſtät zu ſchmälern und verringern vermeinen/ läſſt man billich es ſie verantworten/ und will ich/ mein Sohn/ dir treulich gerahten haben/ dich in Staats-Sachen mit ſolchen Streit-Fragen nicht zu verwirren/ weil ſolche nicht allein an ſich ſelbſt unrecht/ ſondern auch mehren theils hoch-ſchädlich ſind: Und wenn uns nicht allein die gemeine Sitten-Kunſt/ ſondern ſogar die Natur lehret/ einem jeden das Seine zuzueignen/ ſo ſoll man es billich zu förderſt dem höchſten Haupt der Chriſtenheit thun; die jenigen aber/ welche ihre ſchmutzige Feder ſo gerne an den heiligen Purpur dieſer hohen Monarchen wiſchen/ empfangen mehren theils ihren verdienten Lohn: und ſind dieſes Adlers Augen ſcharff genug/ auch ſolche zu erblicken/ welche ſich mit verdeckten Namen demſelben oder andern zu Unglimpff / unſichtbar zu machen pflegen.

Das

Das IV. Capitel.
Von der Crönung eines Römiſchen Kaiſers.

§. 1.

Von dem Ort der Crönung.

NAchdem nun alſo die Wahl eines Röm. Kaiſers gebührend fürgegangen/ ſo muß ich ferner etwas von der Crönung deſſelben handeln. dieſelbe ward in den alten Zeiten mehren theils zu Aachen vorgenommen/ denn weil Kaiſer Carl der Groſſe/ an ſelbiger Stadt ſein ſonderbares Gefallen hatte/ ließ ſich daſelbſt auch deſſen Sohn/ Ludovicus Pius, krönen/ welches die andern Kaiſer mehren theils auch alſo nachthaten. Und ob gleich Kaiſer Carolus IV. ſelbſt nicht zu Aachen/ ſondern zu Bonn/ bey Cölln gekrönet worden/ ſo hat er doch in der güldenen Bull verordnet/ daß die Crönung ins künfftig zu Aachen geſchehen ſolle/ weñ er Cap. 28. §. 5. alſo ſpricht: **Wir han das auch funden von warer Sag und Geſetze der Alten/ von der Zyt yzunt nymant anderſt gedencket/ das von unſern ſeligen Fürfarn fliſſiclich gehalten iſt/ das eines Römiſchen Königes Kore zu Franckfurt in der Stat geſcheen ſol/ und die erſte Krönung zu Ach/ ſynen erſten Hoff zu Nürenberg halten. Darumb wollen wir von ſichern Sachen das dieſelben Dinge zue künfftigen Zitten gehalten werden/ es enwere dann daß den vurgenanten Stucken allen oder jr iglichen redlich hyndernyße begente.** Und diß iſt nachfolgends auch ſo in Acht genommen worden/ dahero auch Carolus V. als man denſel-

denſelben zur Zeit ſeiner Crönung warnen laſſen/ daß die Peſt zu Aachen wäre / durch einen ſeiner Rähte antworten laſſen: **Er wolle bey der alten Gewonheit bleiben / und habe gäntzlich beſchloſſen / die Königl. Cron nirgend als in der alten Reſidentz der Caroler aufzuſetzen; und ſey es nicht rahtſam / daß man umb einer ſchlechten Urſach willen wider den alten Crönungs-Gebrauch gegen die Verordnung der güldenen Bull / etwas neues aufbringen ſölle.** Jedoch iſt man umb gewiſſer wichtiger Urſachen willen / und ohn Abbruch der güldenen Bull / auch offtermals davon abgewichen / und ſind / Kaiſer Rupertus, zu Bonn / oder wie ein ander ſagt / zu Cölln / Ferdinandus I. Maximilianus II. Matthias, Ferdinandus II. zu Franckfurt / Rudolphus II. und Ferdinandus III. und IV. zu Regenſpurg / gecrönet worden. Wegen der Crönung der itzt-regierenden Kaiſerl. Majeſt. aber iſt zwar in dern Capitulation Art. 37. enthalten / **daß / zumaln die Stadt Aachen / wegen der unlängſt erlittenen Feuers-Brunſt / darzu der Zeit ohnbequem / vor dißmal der Crönungs-Actus in der Stadt Cölln** celebrirt **und verrichtet werden ſölle**: doch gleichwol iſt ſolches hernach umb gewiſſer Urſachen willen auch zu Franckfurth geſchehen.

Von wem die Kaiſerl. Crönung verrichtet werde.

§. 2. Und ob gleich in allen Königreichen die Crönung von dem jenigen zu geſchehen pfleget / welcher für den Vornehmſten unter der Geiſtlichkeit gehalten wird / dahero auch von Alters / ſonderlich von der Zeit Kaiſers Ottonis I. her (denn wie es vorhero gehalten worden / iſt nicht gewiß zu finden /)

den/) die Crönung der Chur-Fürſt von Maintz/ als der höchſte Ertz-Biſchoff in Teutſchland/ zu verrichten gehabt/ geſtalten von demſelben Kaiſer Otto I. II. und III: von Willigis, einem Ertz-Biſchoff von Maintz/ Kaiſer Heinrich der II. und von einem dergleichē/ Namens Aribo, Kaiſer Conrad II. gecrönet worden: ſo hat ſich doch zur Zeit Kaiſer Heinrichs III. hierüber eine Veränderung zugetragen: denn weil damals/ Hermann/ der Ertz-Biſchoff von Cölln/ aus vornehmern Geſchlecht war als der Ertz-Biſchoff zu Maintz/ und die Crönung in dem Cöllniſchen Ertz-Stifft/ nemlich zu Aachen/ geſchehen ſollen/ ſo wolte dieſer Kaiſer von demſelben gecrönet ſeyn: und alſo hat hernach der Ertz-Biſchoff von Cölln auch Heinricum IV. gecrönet. Und weil in dem Cöllniſchen Ertz-Stiffte die Crönung zu geſchehen pflag/ ſind von demſelben Ertz-Biſchoffe auch die folgenden Kaiſer gecrönet worden: und iſt ihm dadurch gleichſam ein Recht zugewachſen/ daß er auch auſſer ſeinem Stifft die Crönungen verrichten möchte: welches denn Carolus IV. durch die güldne Bull auch ſcheinet beſtättiget zu haben/ wenn er Cap. 4. §. 3. ſpricht: **Darnach den Ertz-Biſchoffe von Cölln/ dem die Würdigkeit und das Ampt zugehört/ daß er eim Röm. Könige die erſte Königl. Crone auffſetzt.** Daß aber der Kaiſer Matthias von dem Ertz-Biſchoff zu Maintz gecrönet worden/ kam daher/ weil der damalige Chur-Fürſt von Cölln ſein Ertz-Biſchoffliches Pallium vom Papſt noch nicht erhalten hatte/ ohn welches die Kaiſerliche Conſecration nicht geſchehen darff. Gleichwol hat ſich nach der Zeit zwiſchen beeden

jetzt-regierenden Herren Chur-Fürſten zu Maintz und Cölln/ eine Irrung und Streit entſponnen/ daß Chur Cölln die Crönung eines erwählte Röm. Königes/ ihm und ſeinen Nachkommen am Ertz-Stifft Colln allein/ und zwar nicht nur zu Aachen/ und in der Cöllniſchen Ertz-Biſchoffl Provintz/ ſondern auch durchgehends im gantzen H. Reich/ Teutſcher Nation/ ohn Unterſcheid/ Krafft zu ſolchen End angezogener güldener Bull / Kaiſer Carls IV. zueignen; hergegen Chur Maintz/der guldnen Bull nach/ die Stadt Aachen zwar dem Ertz-Stifft Cölln geſtehen / doch ihm und ſeinen Nachkommen am Ertz-Stifft Maintz/ alle übrige Ort deß H. Reichs/Teutſcher Nation/Krafft für ſich angezogenen alten Herkommens und Poſſeß attribuiren wollen. Es haben ſich aber beede Chur-Fürſten/ unter dato 15. Junii 1657. gütlich miteinander dahin verglichen/ daß

1. Chur Maintz/ wenn die Quæſtio, ob die Crönung an einem andern/als in der güldenẽ Bull beſtimpten Ort verrichtet werden ſolte &c. vorkommt/ſich zwar vor Chur Cölln erklären, und vermitteln heiſſen ſolle/ damit die beſagte Quæſtio im Chur-Fürſtl. Collegio, bey Uberlegung der Capitulation/ und vor der Wahl jedes mal vorgenommen und erörtert und die Crönung zu Aachen werckſtellig gemacht werde/ niſi impedimentum legitimum obviaverit, wie die güldene Bull ſelbſt redet/ tit. 25. vel 28. §. invenimus etiam.

2. Aber/ beyden Chur-Fürſten die Würde und das Ampt zu crönen/in ihren Ertz-Biſchoffthümen undiſputirlich/uñ zwar jedem in ſeinem Ertz-Biſchthum uñ ſeiner propria Diœceſi alle Zeit allein und privatim zukommen ſolle.

3. Da

3. Da aber auſſerhalb dieſer beyden obgedachten Ertz-Biſchthumen Maintz und Cölln/die Crönung in einigen deren unterhabenden Suffraganeaten/oder in andern auſſer deren Ertz-Biſchoffl. Maintz und Cöllniſchen Provinzien gelegenen Ertz- und Biſchthümen geſchehen würde/ alsdenn ſolle dieſelbe alternativè von beydẽ Herren Chur-Fürſten/ Maintz und Cölln verrichtet/und alſo (auſſer Aachen/und denen von beyden Herren Chur-Fürſten ſich vorbehaltenen Orten in ihrẽ eigenen Diœceſen und Ertz-Biſchthumen / im gantzen Heil. Reich zwiſchen ihnen der Crönung halber eine durchgehende Gleichheit ins künfftig gehalten werden.

4. Daß Chur-Maintz cooperiren wolle / daß die damals bevorſtehende Crönung Kaiſers Leopoldi I. in der Stadt Cölln/ (wegen deß Aachiſchen Brandes) verrichtet werden möge.

Dieſer Vergleich iſt in der letztern Capitulation Art. 37. confirmiret/ und die jetzt-regierende Kaiſerl. Majeſt. A. 1658. zu Franckfurth von den Chur-Fürſten von Cölln/ jedoch ohne Præjuditz deß Ertz-Stiffts Maintz/in deſſen Diœceſi dieſes geſchehen/geſalbet/ und mit Handreichung der beyden andern Chur-Fürſten/gecrönet worden.

Von der Crönung ſelber/ und was vor derſelben hergehet.

§. 3. Nachdem nun der Crönungs-Tag beſtimmt/ uñ durch den Chur-Fürſten von Maintz der Stadt Aach und Nürnberg zu wiſſend gemacht worden/ ſchicken dieſelbe durch gewiſſe Abgeordnete die bey ihnen verwahrte Kaiſerl. Kleinodien in die benamte und verglichene Crönungs-Stadt: nemlich die von Nürnberg überſenden die Cron Kaiſer Carls deß Groſſen/welche 14. Pfund

Goldes hat / deßgleichen einen Ring / das Scepter / den Reichs-Apffel / die Schue / und ein Schwerd / welches dem Carolo Magno ein Engel gegeben haben ſoll / und etwas anders ausſicht als das von Aachen / item dreyerley Gewand / nemlich eine lange Alben / item eine Stohla und Chor-Cappen / ſo an Statt deß Kaiſerl. Ober-Mantels getragen wird / ſampt einem Gürtel : Die von Aachen aber ſchicken eine Schachtel mit Edelgeſteinen verſetzt / in welcher von dem Blut deß Heil. Stephani etwas aufbehalten wird / item Kaiſer Carls deß groſſẽ gewöhnliches Schwerd / welches iſt wie ein kleine Düſacken / ſampt dem Wehrgehäng / wie auch ein Evangelium-Buch mit guldenen Buchſtaben geſchrieben. Unterdeſſen werden in der Haupt-Kirchen ſelbiger Stadt gewiſſe Stühle vor den künfftigen Kaiſer / die Chur-Fürſten / auch etwan Frauenzimmer / und andere Fürſten und frembde Geſandten / zugerüſtet / welche der erwählte Röm. König durch ſeine Tapizierer behengen und zurichten läſſt : auch werden gewiſſe Schrancken aufgeſchlagen / uñ hohe Bühnen vor Muſicanten und allerhand Standes-Perſonen aufgerichtet : item es wird eine ſonderbare hohe Bühne aufgerichtet / und ein Stuhl darauf für den Kaiſer / wenn er auf den Thron geſetzt wird / an Statt Caroli Magni Stuhls zu Aachen / darauf man auf einer ſonderlich darzugemachtẽ Brücken in die Höhe ſteiget. Den Altar aber vor welchem die Crönung geſchicht / ſampt einem Neben-Credentz-Tiſch / läſſet der jenige Chur-Fürſt / der Conſecrator iſt / zurüſten und beſtellen.

Wenn nun der angeſetzte Crönung-Tag vorhanden

handen iſt/ fahren die geiſtliche Chur⸗Fürſten/ neben andern Biſchoffen die ihnen an die Hand gehen/ frühe Morgens in die Kirchen/ allwo die Abgeordneten von Nürnberg und Aach denſelben die Kaiſerl. Kleinodien überlieffern. Die weltlichen Chur⸗Fürſten aber oder deren Abgeſandte begleiten den neu⸗erwöhlten Röm. König in ihren Chur⸗Kleidungen in die Kirchen/ nemlich in dem einem Glied gehet Chur Bayern in der mitten mit dem Reichs⸗Apffel/ Chur Brandenburg mit den Scepter demſelben zur Rechten/ Chur Pfaltz mit der Cronen demſelben zur Lincken/ und zwar ſie ſelbſt entweder in Perſon/ oder ihre Vicarien/ vor dem neu⸗erwählten Kaiſer aber gehet der Chur⸗Fürſt von Sachſen allein mit dem bloſſen Schwerd/ oder in deſſen Abweſen der Erb⸗Marſchall auf gleiche Weiſe: Und iſt hier in Acht zu nehmen/ daß bey der andern Chur⸗Furſten Gegenwart deren Erb⸗Aempter nicht vertretten werden: bey der Gegenwart deß Chur⸗Fürſten von Sachſen aber der Erb⸗Marſchall gleichwol vor demſelben hergehet/ und die ledige Scheide trägt.

So bald nun der neu⸗erwählte Kaiſer an die Kirchen kommt/ gehen demſelben die geiſtlichen Chur⸗Fürſten/ ſampt den aſſiſtirenden Herren Biſchoffen/ Abbten/ Prælaten und Capelanen aus der Sacriſtey durch den Chor/ Proceſſionaliter biß an das Kirch⸗Thor entgegen/ der Herr Conſecrator zwar in Pontifical-Habit mit aufhabender Infel und Vortragung der Chur⸗ und Ertz⸗Biſchofflichen Zeichen/ die andern Chur⸗Fürſten aber etwas ſchlechter.

Und ſo bald der neu⸗erwählte Röm. Kaiſer

den Herꝛn Conſecratorn vor ſich ſihet/ bleibet er alſo ſtehē/ der Chur-Fürſt aber mit dem Biſchoffs-Stab in der Hand/ fänget an in Lateiniſcher Sprache alſo zu beten: Unſere Hülffe ſtehet im Namen deß Herꝛn; darauf die Umſtehenden antworten: der Himmel und Erden gemacht hat; der Herꝛ Conſecrator weiter: Gelobt ſey der Name deß Herꝛn; und die Umbſtehenden: von nun an biß in Ewigkeit. Darauf der Conſecrator: Allmächtiger ewiger GOtt/ der du deinen Diener N. gewürdiget haſt auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten dich/ verleyh demſelben daß er in dem Lauff dieſer Zeit den Lauff eines jeden insgemein alſo regiere damit er von dem Wege deiner Warheit nicht abweiche durch unſern Herꝛn JEſum Chriſtum &c. Amen! Nach vollbrachtem dieſem Gebet gehet der Herꝛ Conſecrator mit ſeinen Ertz-Biſchofflichen und Chur-Fürſtl. Zeichen voran zum Altar zu / die andern beyden geiſtlichen Chur-Fürſten aber nehmen den neu-erwählten Kaiſer in die mitten und führen ihn alſo auf den Altar zu auf einen niedern daſelbſt zubereiteten Bet-Schemel/ allwo derſelbe niederkniet/ die andern Chur-Fürſten aber/ ein jeder gleicher geſtalt ſeinen Stuhl einnimt/ die tragenden Reichs Kleinodien aber werden unterdeſſen den Erb-Amptern anbefohlen.

Was bey der Crönung ſelber vorgehet/ und zwar von dem 1. Gebet vor dem Altar über dem Kaiſer.

§. 4. So bald ſich nun die Crönungs-Handlung anfähet/ hebet der Herꝛ Conſecrator Lateiniſch alſo an über den Kaiſer zu beten: Hilff HErꝛ dem Könige; der Umbſtand antwortet: Und erhöre uns in der Zeit wenn wir dich anruffen. Darauf ſpricht der Conſecrator ferner Lateiniſch.

Laſſt uns beten: GOTT! der du weiſt daß das menſchliche Geſchlecht durch keinerley Crafft beſtehen kan/ verleihe gnädiglich/ daß dein Diener N. welchen du über dein Volck haſt ſetzen wollen/ durch deine Hülffe alſo geſtercket werde/ damit er denen ſo er vorſtehen wird/ auch könne behülfflich seyn/ durch unſern HErrn &c. Allmächtiger ewiger GOtt/ du Regierer deſſen was im Himmel und auf Erden iſt/ der du deinen Diener gewürdiget haſt auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten dich/ verleihe/ daß er von allen Widerwertigkeiten befreyet/ und mit der Gabe deß Kirchen-Frieden beſchützet / auch durch deine Verleihung zu der Freude deß ewigen Friedens zu gelangen/ würdig werden möge/ durch denſelben unſern Herrn &c. Nach verrichtetem ſolchen Gebet wird der erwählte Röm. Kaiſer durch die aſſiſtirenden Herrn Biſchoffe in einen vor denſelben zugerichteten Stuhl geführet/ und darauf die Meß angefangen/ welche der Herr Conſecrator hält/ mit einem ſolchen Introitu wie in der Kirchen geſchicht am H. 3. König-Tag/ darbey dieſe Collecta gebraucht wird/ zu Latein. Laſſt uns beten: GOtt! der du deinen eingebohrnen Sohn den Heyden durch einen Stern geoffenbaret haſt/ verleyhe gnädiglich/ daß wir/ die dich durch den Glauben erkennen/ biß zu der Anſchauung der Geſtalt deiner Herrlichkeit geführet werden mögen. GOtt! der du durch die wunderbare Ordnung der Engel alles beſtelleſt/ und auf unausſprechliche Weiſe regiereſt/ wir bitten dich/ verleihe/ daß dieſer dein Diener/ den du haſt wollen zum Könige aufnehmen/ richtig verordne/ wie die Gerechtigkeit dieſer Welt zu erfüllen ſey/ damit

er dir in Ewigkeit gefallen möge/ in dem Lande der Lebendigen: durch unſern HErrn &c. Nach der Collecten wird verleſen die Lection/ auch das Gradual/ Halleluja und Sequentz geſungen/ wie am H. 3. König-Tage.

Von der Frag und Antwort und dem erſten Aide deß Kaiſers bey der Crönung.

§. 5. Nachdem nun dieſe Sequentz ſich geändet/ ehe das Evangelium anfängt/ wird dem neu-erwählten Kaiſer der Kaiſerl. Ober-Mantel abgethan/ und derſelbe alſo von den andern beyden geiſtlichen Chur-Fürſten wider vor den Altar geführt/ auf den Bet-Schemel nieder zu knien: auch kniet der Herr Conſecrator und alle Umbſtände/ darauf die Capläne deß Herrn Conſecratoris die Litaney über den Kaiſer kniend ableſen / biß auf den Vers/ daß du uns gnädiglich erhören wolleſt/ &c. Darauf der Herr Conſecrator aufſtehet/ den Biſchoffs-Stab in die Hand nimmt/ und alſo betet: Daß du deinen Diener N. zum König erwählen wolleſt; darauf der Chor antwortet: Wir bitten dich erhöre uns. Conſecrator: Daß du ihn ſegnen/ erhöhen und erhalten wolleſt; Chor: Wir bitten dich erhöre uns. Conſecrator: Daß du ihn auf den Thron deß Königreichs und Kaiſerthums glücklich hinaufführen wolleſt; Chor: Wir bitten dich erhöre uns. Nach welchem die Capellän die Litaney vollenden. Darauf ſtehet der Kaiſer und jederman wieder auf/ und redet der Conſecrator mit der Jnfel auf dem Haupt und Stab in der Hand den Kaiſer deutlich an/ in Lateiniſcher Sprache: Wollet ihr bey dem heiligen Glauben/ wie er von Catholiſchen Männern gelehret worden/ bleiben/ und durch gerechte Wercke denſelben bewahren? Darauf der Kaiſer antwortet: Ja ich will.

Con-

Conſecrator zum andern mal: Wollet ihr ein getreuer Vormund und Beſchützer ſeyn über die H. Kirchen und die Diener derſelben? Kaiſer: Ja ich will. Conſecrator zum dritten: Wollt ihr das Reich das euch von GOtt verliehen wird/nach der Gerechtigkeit eurer Vorfahren regieren und kräfftiglich beſchützen? Kaiſer: Ja ich will. Conſecrator zum vierdten mal: Wollt ihr die Gerechtigkeit deß Königreichs und die Güter deß Kaiſerthums/ die unrechtmäſſiger Weiſe zertrennet worden/ erhalten und wieder herzu bringen/ und zum Nutzen deß Königreichs und Kaiſerthums getreulich verwalten? Kaiſer: Ja ich will. Conſecrator zum fünfften: Wollt ihr ein gerechter Richter ſeyn über Arm und Reich/ und ein frommer Beſchützer über Wittwen und Waiſen? Kaiſer: Ja ich will. Conſecrator zum ſechſten: Wollt ihr dem allerheiligſten Vatter in Chriſto und HErrn/ dem Röm. Papſt und der H. Röm. Kirchen gebührend unterthänig und mit ehrerbietiger Treu verwand ſeyn? Kaiſer: Ja ich will. Hierauf tritt dieſer neu-erwählte Kaiſer näher zum Altar/ und beſtättiget dieſe ſeine Antwort mit nachfolgenden leiblichen Aide/ auch auf Lateiniſch: Ich will es thun/und ſo fern mir GOtt ſeine Hülffe verleyhen/ und gläubige Chriſten mir mit ihrem Gebet beyſtehen werden/ was mir vorgeſagt iſt getreulich halten/ ſo wahr mir GOtt helff und die H. Evangelien GOttes.

§. 6. Nach ſolchem Aid-Schwur wendet ſich der Herr Conſecrator gegen dem gantzẽ Umbſtand/ hohes und niedriges Standes/ und fraget dieſelben/ mit deutlichen Lateiniſchen Worten alſo: *Wie das Volck den Kaiſer annimmt.*

 Wollt

Wollt ihr einem ſolchen Fürſten und Regenten euch unterwerffen / ſein Königreich bekräfftigen/ und mit wahrer Treu beſtättigen/auch ſeinem Befehl gehorſam ſeyn/ wie der Apoſtel ſagt : Ein jeder Menſch/ſey einer höhern Gewalt unterworffen/ auch dem Könige als einen vortrefflichern? darauf wird geantwortet: Es ſoll geſchehen/es ſoll geſchehẽ/ es ſoll geſchehẽ. Auf dieſes kniet der neu-erwählte Kaiſer wieder an ſeinen vorigen Ort/und der H. Conſecrator betet über ihn alſo: HErr! der du alle Königreiche von Anbegin her regiereſt/ſegne dieſen unſern König N. und mache ihn durch deinen Segẽ ſo herrlich/daß er ſein Scepter ſo hoch bringe wie David/und ſich ſo verdienet mache uñ herrlich werde wie derſelbe. Verleyhe ihm durch dein Eingebẽ/ daß er das Volck mit Sanfftmut regiere/gleichwie du den Salomo haſt laſſen ein friedfertiges Königreich haben: Laß ihn alle Zeit und allenthalben für dich mit Ehren Krieg führen/ jedoch in Unterthänigkeit/laß ihn bedeckt ſeyn mit dẽ Schilde der Ruhe/ damit er nebenſt den Ständen/und allenthalben durch deine Gnade den Sieg erhalte. Laß ihn geehret ſeyn über alle Könige und Völcker/laß ihn glückſelig über das Volck herrſchen/und die Länder müſſen ihm nach Wunſch ſeine Ehre bezeugen: Er müſſe leben/unter den Hauffen der Völcker/großmühtig ſeyn im Gericht/und ſich ſonderbar der Billigkeit befleiſſen : beſchere ihm viel Güter/ und laß ihn durch deine Hand mit groſſen Reichthum in einem fruchtbaren Lande wohnen/ gieb ſeinen Kindern/alles was ihnẽ nutz iſt/ gieb ihm ein langes Lebẽ/viel Zeit nacheinander: es müſſe zu ſeiner Zeit die Gerechtigkeit herfurbrechen/ und der Stuhl ſeines

Reichs

Reichs müſſe durch dich feſt ſtehen/ und laß ihn mit Gerechtigkeit und Frieden in dem E. R. frolocken.

O GOtt! du unausſprechlicher Schöpffer der Welt und deß menſchl. Geſchlechts/du Beherꝛſcher deß Reichs und Erhalter deß Königreichs/der du aus dem Leibe deines getreuen Freundes unſers Patriarchē Abraham/der Welt zum beſten Könige erwählet haſt/ beſchütte dieſen gegenwärtig N. nebenſt ſeinen Leuten mit reichen Segen/uñ verbinde den Thron ſeines Königreichs mit feſter Beſtändigkeit. Kom̃ zu ihm/wie zu Moſe beym Roten-Meer/ zu Joſua in der Schlacht/zu Gedeon auf dem Felde/ und zu Samuel in dem Tempel/und befeuchte ihn mit den himmliſchen Segen und dem Tau der Weißheit/deſſen der ſel. David bey der widerholtē Verheiſſung/uud Salomo ſein Sohn aus deiner Hand genoſſen: ſey du ihm von Himmel herab wieder der Feinde Kriegsmacht ein Pantzer/in Widerwertigkeit ein Helm/im Glück ſeine Macht/und zu Beſchützung ſein ewiger Schild. Verleyhe auch daß die Völcker ihm treu verbleibē/uñ ſeine Stände Friede haben/ laß ihn Luſt haben zur Liebe/ und ſich enthalten vom Geitz/ laß ihn reden was recht iſt/und die Warheit behauptē/damit dieſes Volck unter ſeiner Regierung wohl zunehme/uñ durch dē ewigen Segen dergeſtalt ernehret werde/ damit ſie im̃er voll Freuden bleiben/und im Frieden obſiegen mögen: das verleyhe der jenige/der da lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. A.

§. 7. Wenn dieſer Segen geſprochen iſt/ ſo wird der neu-erwählte Kaiſer von etlichen Biſchoffen deſſelben Ertz-Stiffts zur Salbung entblöſet/und nimmt der Herꝛ Conſecra- *Von d' Kaiſerl. Salbung.*

Hh v tor

tor das gewenhte Oel und ſpricht: (alles in Lateiniſcher Sprach) Friede ſey mit dir: darauf geantwortet wird: Auch mit deinem Geiſt. Darauf ſalbet er ihn auf der Scheitel deß Haupts/ Creutzweiſe/ und denn zwiſchen den Schuldern/ ferner in dem Nacken/ darauf auf der Bruſt/ und weiter auf dem rechten Arm/ wie auch zwiſchen der Hand und dem Gelencke deß Arms/ und endlich in der rechten flachen Hand/ alles unter währender Muſic. Und wenn der Herꝛ Consecrator zu den Händen kommt/ ſpricht er darzu: Dieſe Hände müſſen geſalbet werden/ mit demſelbigen H. Oel/ damit die Könige und Propheten ſind geſalbet worden/ und gleichwie Samuel den David zum Könige geſalbet hat/ damit du geſegnet ſeyeſt und König werdeſt in dieſem Königreich/ über das Volck/ welches der Herꝛ dein GOtt dir zu beherꝛſchen und zu regieren übergeben wird/ welches der HErꝛ verleyhen wolle/ der da lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Bey einer jeden Salbung aber wiſchen die beyden andern geiſtlichen Chur-Fürſten das Oel wieder ab/ mit der reinſtē Baum-Wolle.

Von der Kaiſerl. Bekleidung.

§. 8. Wenn dieſes alles geſchehen/ wird der nunmehr geſalbte Kaiſer durch die Herren Chur-Fürſten oder dero Abgeſandten in die Chor-Capelle geführt/ und mit den alten Kaiſerl. von Nürnberg hergebrachten Ehren-Kleidern/ nemlich einer langen Alben/ und darüber einer langen Stohla vorn über die Bruſt hinab Creutz-weiſe/ in geſtalt eines Prieſters/ wie auch mit den Sandalien oder Knie-Stieffeln bekleidet/ und darauf wieder heraus geführet/ und in einen Stuhl etwas

näher

näher bey dem Altar nieder zu knien/ angewieſen/ allwo der Herr Conſecrator über denſelben noch weiter folgende Gebet ſpricht: Allmächtiger ewiger GOtt/ ſiehe mit freundlichen Blicken an dieſen Ehren-König N. und gleichwie du geſegnet haſt/ Abraham/ Iſaac und Jacob/ alſo wolleſt du dieſen mit milden Segen geiſtlicher Gnaden und aller Fülle deiner Macht befeuchten und begieſſen. Gieb ihm von dem Tau deß Himmels und der Fettigkeit der Erden mit Uberfluß/ Getraide/ Wein und Oele/ und allerley Früchte reichlich/ und deine Göttliche milde Gaben auf lange Zeit: damit unter ſeiner Regierung geſunde Zeit im Lande/ und Friede in dem Königreich/ und Hoheit und Herrlichkeit am Königl. Hofe ſey/ laß ihn den höchſten Glantz der Königl. Gewalt jederman in die Augen ſtrahlen/ laß ihn glantzen wie das helleſte Liecht/ und mit dem höchſten Strahl/ gleich den allerdurchdringenſten Blitz überſchüttet ſeyn. Verleyhe ihm/ Allmächtiger GOtt! daß er ſey ein dapfferer Beſchützer deß Vatterlands/ und die Kirchen und H. Stiffter mit hoher Gottſeliger Königlicher Freygebigkeit ergetze: gieb daß er ſey der dapfferſte unter den Königen und über die Feinde triumphire/ die unfriedlichen und unchriſtlichen Nationen unterzudrucken: Laß ihn in der höchſten Stärcke der Königl. Gewalt/ erſchrecklich genug wider ſeine Feinde/ hocherhaben über alle hohe Stände/ und gegen alle andere Getreuen ſeines Königreichs in groſſem Anſehen/ doch auch holdſelig uñ freundlich ſeyn/ damit er von jederman gefürchtet und geliebet werde. Laß auch von ſeinen Lenden Könige herkommen/ die in künfftigen Zeiten ihm in der Re-

gierung folgen können: Laß ihn dieſes Königreich gantz regieren und würdig werden/ nach der rühmlichen und glückſeligen Zeit deß gegenwertigen Lebens/ die ewige Freude in im̃erwährendē Glückſeligkeit zu bewohnen/ welches der verleyhen wolle der da lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen!

Die Gnade deß H. Geiſtes flüſſe von unſerer Wenigkeit häuffig auf dich/ daß gleichwie du von unſern unwürdigen Händen mit leiblichen Oel geſalbet und auswendig fett gemacht wordē/ du alſo inwendig fett werden mögeſt von ſeiner unſichtbaren Salbe/ deſſelben geiſtliche Salbung auch immerdar vollkömmlich auf dir bleibe/ damit du/ was unrecht/ von gantzem Hertzen meidē/ uñ was deiner Seelen nutzlich iſt/ jeder Zeit gedenckē/ wünſchen uñ thun/ lerneſt und mögeſt/ mit Beyſtand unſers Hn. J. C. welcher mit GOtt dem Vatter uñ demſelben Heil. Geiſt/ lebet und regieret/ wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! O GOtt! der du biſt die Herrlichkeit der Gerechten/ und die Barmhertzigkeit für die Sünder/ der du deinen Sohn geſandt haſt/ mit ſeinen theuren Blut das menſchliche Geſchlecht zu erlöſen/ der du den Kriegen wehreſt/ uñ ein Beſchützer biſt deren die auf dich hoffen/ und unter deſſen Regierung die Macht aller Königreiche begriffen iſt: wir bitten dich demühtiglich/ daß du gegenwärtigen deinen Diener N. der ſich auf deine Barmhertzigkeit verläſſt/ † ſegnen und ihm gnädig beyſtehen wolleſt/ damit derſelbe/ weil er Verlangen träget/ durch deinen Segen beſchützet zu werden/ ſtärcker ſey als alle Feinde. Laß ihn/ O HErr! ſo glückſelig werden/ daß er ein Uberwinder

ſey

ſey ſeiner Feinde: Crône ihn mit der Cron der Gerechtigkeit und Gottſeligkeit/ damit er von gantzem Hertzen und von gantzem Gemüht an dich gläube/ dir diene deine H. Kirche beſchütze und erhebe/ das Volck daß du ihm anvertrauet haſt/ mit Gerechtigkeit regiere/ und durch die hinterliſtige Naſtellung deß Böſen zu keiner Ungerechtigkeit abgekehrt werde. Entzünde O HErr! ſein Hertz zu der Liebe deiner Gnade durch dieſes Salb-Oel/ damit du Prieſter/ Könige und Propheten geſalbet haſt/ damit er die Gerechtigkeit liebe/ und auf derſelben Weg auch das Volck führe/ und wenn er die Jahre die du ihm verordnet haſt/ in Königl. Hoheit wird vollbracht haben/ wolleſt du ihn laſſen würdig ſeyn zu der ewigen Freud zugelangen/ durch &c.

Darauf ſinget der Herr Conſecrator die Præfation: Per omnia ſecula, wie gewöhnlich/ mit der Muſic/ und wenn er dahin kommt/ vere dignum &c. lieſet er überlaut zu Latein die Præfation vollends alſo aus: In Warheit es gebühret ſich/ und iſt recht/ billich und heilſam/ daß wir dir alle Zeit und allenthalben Danck ſagen/ HErr! du heiliger Vatter/ du Allmächtiger ewiger GOtt/ du Schöpffer aller Ding/ du Herrſcher über die Engel/ du König aller Könige und HErr aller Herren/ der du Abraham deinen Knecht hat laſſen über die Feinde triumphiren/ der du Moſen und Joſuam dem Volck vorgeſetzt/ und ihnen mancherley Sieg verliehen/ der du den niedrigen David deinen Knecht auf den Thron deß Königreiches erhoben/ und den Salomon mit der Gabe der Weißheit und deß Friedens begabet haſt/ wir bitten dich/ ſiehe an unſer demühtiges Gebet/ und dieſen

ſen deinen Diener N. welchen wir mit unterthäniger Ehrerbietigkeit zum Könige erwählet haben/ vermehre über ihm die Gaben deines † Segens/ und umbgieb ihn alle Zeit uñ überall mit der rechten Hand deiner Macht/ damit er in dem Glauben deß vorgenannten Abrahams treulich geſtärcket/in der Sanfftmut Moſis bekräfftiget/ mit der Dapfferkeit Joſau befeſtiget / durch die Demut Davids erhöhet/ mit der Weißheit Salomons gezieret/dir in allen Dingen wohlgefalle/und auf der Bahn der Gerechtigkeit/ das Volck das ihm anhanget/ alſo warte/ lehre und unterrichte/ und das Regiment deiner Crafft/ wider alle ſichtbare und unſichtbare Feinde muhtiglich und Königlich zu führen wiſſe/ auch durch deine Hülffe ihre Hertzen zu der Einigkeit deß wahren Glaubens und Friedens bringe/ laß auch dieſe Völcker mit ſchuldiger Unterthänigkeit ihm untergeben ſeyn/ daß er durch rechtſchaffene Liebe gegen ſie erhoben/ und würdig werden möge durch deine Barmhertzigkeit gebührend auf den Regenten Stuhl zu ſteigen. Laß ihn auch mit dem Helm deines Schutzes beſchirmet/ mit einem unüberwindlichen Schild alle Zeit bedecket/und mit himmliſchen Waffen umbgeben ſeyn/ damit er mit guten Glück nach Wunſch obſiege uñ triumphire/den Ungläubigen durch ſeine Macht ein Schrecken einjage / und denen die für dich Krieg führen/den frölichen Frieden erwerbe/durch unſern Hern/ welcher durch die Crafft deß Heil. Creutzes die Hölle zerſtöret hat/uñ nach eingenommenem Reich deß Sathans/als ein Sieges-Fürſt gen Himmel gefahren iſt/ in deſſen Hand alle Gewalt und aller Sieg der Könige beſtehet/ welcher

die Ehre der Demühtigen und das Leben und Heil der Völcker iſt/ der mit dir lebet und regieret &c.

Darauf folget ferner der dritte Segen alſo: GOtt der Sohn GOttes JEſus Chriſtus unſer HErr/ welcher von dem Vatter mit dem Oele der Hoheit geſalbet iſt/ wolle durch dieſe H. Salbung den † Segen deß H. Geiſtes deß Fürſprechers über dein Haupt ausſchütten/ und dieſe Salbung biß in das innerſte deines Hertzens dringen laſſen/ damit du durch dieſe ſichtbare und greiffliche Gabe/ das/ was unſichtbar iſt/ erlangen/ und nach vollendter uñ in gebührender Ordnung vollbrachter zeitlicher Regierung/ würdig ſeyeſt ewig mit dem zu regieren/ der allein ohne Sünde als König lebet und regieret und herrlich iſt mit GOTT dem Vatter/ in Einigkeit &c.

§. 9. Nach geendigtem dieſem Segen/ nehmen die andern geiſtlichen Chur-Fürſten Kaiſer Cals deß Groſſen Schwerd/ ſo wie eine kleine Doſacken/ und von Aachen überbracht worden/ vom Altar/ und geben es dem Kaiſer bloß in die Hand/ darzu der Herr Conſecrator alſo redet: Nimm hin das Schwerd/ durch die zwar unwürdigen jedoch durch die Verwaltung der H. Apoſtel gewyhete Hände/ und brauch daſſelbige/ Crafft unſeres Segens/ zu der Beſchützung der H. Kirchen GOttes/ worzu es von GOtt verordnet iſt/ und erinnere dich deſſen was David geweiſſaget hat/ wenn er ſpricht: Gürte dein Schwerd umb deine Hüfften/ du Held; damit du durch daſſelbe der Billigkeit mit Gewalt nachſetzeſt/ und der Unbilligkeit mit Macht begegneſt/ die H. Kirche GOttes und ihre Gläubigen beſchützeſt und beſchirmeſt/ auch

Wie dem Kaiſer das Schwerd übergeben wird.

auch ſolches nicht minder gegen die falſchen Glaubigen / als gegen die Feinde deß Chriſtlichen Nahmens gebraucheſt / Wittwen und Weiſen gnädiglich helffeſt und ſie beſchirmeſt / was verödet iſt wieder aufrichteſt / und daſſelbe auch erhalteſt / was unrecht / ſtraffeſt / und was recht gehet / bekräfftigeſt / damit du bey dem allen durch den Triumph der Tugenden herrlich / und durch die Ubung der Gerechtigkeit berühmt / auch würdig werdeſt / mit dem Heyland der Welt / deſſen Ebenbild du dem Nahmen nach führeſt / ohne Ende zu regieren / der mit GOtt / &c. Mitten unter dieſer Rede bey den Worten: Gürte dein Schwerd / &c. wird ſolch Käyſer Carls Schwerd in die Scheiden geſteckt / und dem geſalbten Käyſer durch die weltlichen Churfürſten umbgegürtet.

Wie dem Käyſer der Ring gegeben wird.

§. 10. Darauf wird dem Herrn Conſecratori von dem Altar der Ring gereichet / welchen er den Käyſer mit dieſen Worten anſtecket: Nimm hin den Ring der Königl. Würde / und erkenne dadurch das Siegel deß Catholiſchen Glaubens; und gleichwie du heute zu einem Haupt und Fürſten deß Königreichs und Volcks verordnet wirſt / alſo wolleſtu die Chriſtenheit und den Chriſtlichen Glauben beſtändiglich vermehrn und beſtätigen / damit du in dieſem Werck glückſelig mit dem König aller Könige zu Ehren erhaben werdeſt / durch denſelben / welchem Ehr und Herrlichkeit gebühret / von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Von Ubergebung deß Scepters und Reichs-Apffels.

§. 11. Folgends wird dem Herrn Conſecratori von dem Altar das Scepter und d' Reichs-Apffel hingebracht / da er dann dem Käyſer den Scepter in die rechte und den Apffel in die lincke

Hand gibet / mit dieſen Worten: Nimm hin den Stab der Tugend und der Billigkeit / und bemühe dich mit demſelben / den Frommen gütlich zu thun / und die Böſen zu ſchröcken / den Irrenden den Weg zu weiſen/und den Gefallenen die Hand zu bieten: Zerſtreue die Hoffärtigen/ und erheb die Demüthigen: Und unſer HErr JEſus Chriſtus thue dir die Thür auf / welcher von ſich ſelber ſpricht: Ich bin die Thür/wer durch mich eingehen wird/wird ſeelig werden. Er iſt ſelber der Schlüſſel Davids / und das Scepter deß Hauſes Iſrael/ der da aufthut / das niemand zu ſchleuſt / und zu zu ſchleuſt/das niemand aufthut: der ſey dein Führer / der den Gefangenen aus dem Gefängnus heraus führet / der da ſitzt im Finſternus und Schatten deß Todes: Damit du in allen Dingen demſelbigen nachfolgeſt/ von welchem David alſo geſungen hat: HErr! dein Stul bleibt immer und ewiglich / der Staab deines Reichs iſt ein Staab der Billigkeit: auf daß du auch demſelben nachfolgeſt / und liebeſt Gerechtigkeit / und haſſeſt Gottloſes weſen: denn darumb hat dich GOtt dein GOtt geſalbet / nach dem Exempel deſſen/ den er vor der Welt geſalbet hat/mit dem Oele der Höhe / mehr als ſeine Geſellen / nemlich unſers HErrn/rc.

Von der Crönung ſelbſt.

5. Hierauf gibt der Kaiſer den Scepter und Reichs Apffel den jenigen Chur-Fürſten zu halten/ die ſolche ſonſt pflegen zu führen / und wird von zween Deputirten der Stadt Nürnberg mit einem daſelbſt hergebrachten Kaiſerlichen Ober-Mantel/gleich einer Chor-Kappen bekleidet. Und alſo bald nehmen alle drey Geiſtliche Chur-Für-

ſten die Crone von dem Altar/ und ſetzen ſie ſämtlichen dem Kaiſer auf / dazu der Herr Conſecrator alſo ſpricht: Nimm hin die Crone deß Königreiches / welche dir von dieſen unwürdigen doch Biſchofflichen Händen auf das Haupt geſetzet wird: Und wiſſe / daß dieſe ausdrücklich bedeutet / eine Herrliche Heiligkeit und würckliche Dapfferkeit/ ja daß du dadurch auch unſeres geiſtlichen Dienſtes theilhafftig wirſt: daß gleich wie wir dem innwendigen nach Hirten und Regenten der Seelen ſind / alſo auch du in auswendigen Sachen ein waarer Diener Gottes und bey aller Widerwertigkeit ein dapfferer Beſchützer der Kirchen Chriſti/ und deß von GOtt verliehenen Reichs ſeyn ſolleſt / auch durch das Amt unſers Seegens / ſo wir anſtatt der Apoſtel verrichten / mit Zuſtimmung aller Heiligen allezeit geneigt verbleibeſt / zu erſprießlicher Handhabung deß anvertrauten Regiments / und zu nutzlicher Regierung: damit du unter den berühmten Kämpffern mit den Edel-Geſteinen der Tugend gezieret / und mit der Belohnung der ewigen Glückſeligkeit gekrönet / mit unſern HERRN Erlöſer und Seeligmacher JEſu Chriſto/ deſſen Nahmen und Stelle du vertritſt/ ohne Ende frolocken mögeſt/ der da lebet/ regieret und herrſchet als ein HERR mit/ &c. Der Umbſtand ſaget/ Amen.

Von dem andermaligen Kaiſerlichen Eyde

§. 12. Nach beſchehener Crönung wird der Kaiſer von den Geiſtlichen Chur-Fürſten näher zum Altar geführet/ daſelbſt er aus dem Pontificial nachfolgenden Eyd herleſen/ und denſelben in Teutſcher Sprach leiblich ſchweren muß: Ich gelobe und verſpreche vor GOtt und ſeinen Engeln/

Daß

daß ich jetzt und hinführo das Geſetz und die Gerechtigkeit auch den Frieden der heiligen Kirchen Gottes will halten und handhaben / auch dem Volck / ſo mir unterworffen iſt / will nutz ſeyn / und die Gerechtigkeit verſchaffen und mittheilen / daß ich deß Reichs Recht (mit gebührender Betrachtung Göttlicher Barmhertzigkeit) will erhalten / wie ich ſolches mit rath der Fürſten / auch deß Reichs und meiner Getreuen am beſten erfinden kan. Ich will auch dem Allerheiligſten Römiſchen Biſchoff / und der Römiſchen Kirchen / auch den andern Biſchoffen und Kirchen Gottes gebührende Ehr erzeigen / und dieſe Dinge / welche von Kaiſern und Königen der Kirchen und den geiſtlichen Männern geſamlet und gegeben ſeynd / die will ich ihnen ungeſchwächt erhalten / und erhalten zu werden verſchaffen / auch den Prælaten / Ständen und Lehen-Leuten deß Reichs gebührende Ehr tragen und beweiſen: So viel mir unſer HERR JEſus Chriſtus Hülff / Stärck und Gnad verleihet.

Von der vollendung der Meß und Communion deß Kaiſers.

§. 13. Nachdem nun ſolches vollbracht / wird die Kaiſ. Majeſt. von den zween Geiſtlichen Chur-Fürſten wiederumb in Ihren Stul geführt / darinnen die Meſſe vollends anzuhören / und ſchreitet der Herr Conſecrator alſo fort zu dem Evangelio wie am Drey Königs-Feſt: worauf das Credo geſungen und das Offertorium georgelt wird / da immittelſt die Kaiſ. Majeſt. allein zum Opffer gehet / und weil Sie in einer Hand das Scepter in der andern den Reichs-Apffel haben / durch einen andern ein groß ſtuck Goldes opffern laſſen: darauf denn die Meſſe mit gewöhnlichen Ceremonien

vollends vollbracht wird. Unter deſſen wird dem Kaiſer ſo offt er zum Altar tritt / die Cron abgenommen / und hernach wieder aufgeſetzt / welcher Dienſt Chur-Pfaltz / dem Kaiſer aber das Evangelium Buch und Pacem zu küſſen / und das Weywaſſer zu geben und zu räuchern / den Geiſtlichen Chur-Fürſten zuſtehen ſoll. Es wird auch dem Kaiſer unter wehrender Meß von den Erb-Aemptern mit dem Reichs-Apffel und Scepter / und dem groſſen Schwerd Caroli Magni aufgewartet / und wenn derſelbe zum Altar tritt / wird Ihm der Reichs-Apffel und Scepter von derſelben Aempter Chur-Fürſten oder deren Abgeſandten / auſſer dem Offertorio jedes mals ſelbſt vor und zurück getragen / und hernach den Erb-Aemptern zu halten überantwortet. Darauf empfangen ſeine Majeſt. mit abgenommener Crone das heilige Abendmahl / dahin ſie durch die übrigen zween Geiſtlichen Chur-Fürſten begleitet werden. Doch nicht wie in Franckreich / da der König bey ſeiner Crönung das Abendmahl deß HErrn unter beyderley Geſtalt empfähet / ſondern nur unter einerley Geſtalt: Und bleibt ſeine Majeſt. dabey knien / darauf der Herr Conſecrator den Segen ſpricht mit folgenden Worten auf Lateiniſch: Der HErr † ſegne dich und behüte dich / und wie er dich über ſein Volck hat wollen zum Könige ſetzen / alſo laß er dich in dieſer Zeit glückſeelig / und darnach der ewigen Glückſeeligkeit theilhafftig ſeyn. Antwort: Amen. Er laſſe was Geiſtlich und Weltlich iſt / und durch ſeine Gnade bey deiner Crönung verſamlet iſt / unter ſeinem Schutz und deiner Regierung lange Zeit glücklich beherrſchet werden / damit ſie

ſie den Gebotten Gottes gehorchen / keiner Widerwertigkeit unterworffen ſeyn / und alles Gutes vollauf haben: auch ſo wol in dieſer Welt der zeitlichen Ruhe / als auch mit dir der Geſellſchafft der ewigen Bürger im Himmel genieſſen mögen: das wolle der thun / deſſen Reich ohn Ende währet / von Ewigkeit zu Ewigkeit / ꝛc. Antwort: Amen. Der Segen Gottes † deß Allmächtigen Vatters / und deß Sohns † und deß Heiligen Geiſtes † komm herab / und bleibe allzeit über euch / und seyn Friede ſey allzeit mit euch. Antwort: Amen. Darauf wird ſeine Majeſt. von den beyden übrigen Chur-Fürſten wieder in dero Bet-ſtul begleitet.

§. 14. Nach vollender Meſſe / wird der Kaiſer von allen geiſtlichen Chur-Fürſten in Begleitung aller Biſchoffe / und Aufwartung der vorhergehenden weltlichen Chur-Fürſten / in einer zierlichen Proceſſion auf die neben ſeits aufgeſchlagene Brücken geführet / und daſelbſt auf den zubereiteten Stuhl / ſo an ſtatt Caroli Magni Aachiſchen Stuhls verordnet / durch die geiſtlichen Chur-Fürſten / in Beyſeyn der weltlichen geſetzt und inſtallirt / darzu der Herr Conſecrator dieſe Wort ſpricht: Nimm ein und behalt die Königl. Stelle / welche dir nicht durch Erb-Recht noch durch vätterliche Nachfolge / ſondern durch die Stimmen der Chur-Fürſten deß Teutſchen Reichs / ſonderlich aber durch Verordnung deß Allmächtigen GOttes / und unſere / auch aller Biſchoffe und anderer Knechte GOttes Ubergabe eingeraumet wird. Umb ſo viel du aber ſieheſt / daß die Cleriſey den H. Altären näher ſtehet / ſo viel mehr Eh-

Wie der Kaiſer auf den Kaiſerl. Stuhl geſetzet wird.

re ſolt du an gehörigen Orten denſelben auch ingedenck ſeyn zuerweiſen; So wolle der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen dich als einen Mittler zwiſchen der Geiſtlichkeit und dem Volck auf dieſem Reichs-Stuhl bekräfftigen / und in dem ewigen Reich mit ſich regieren laſſen / nemlich J. C. unſer HErr / der König aller Könige / und HErr aller Herren / welcher mit GOtt dem Vatter und H. Geiſt lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Darauf wird das Te Deum laudamus geſungen / mit eingemiſchten Trompeten-blaſen und Paucken-ſchlagen / auch Salve aus Mußqueten und Loßbrennung deß Geſchützes. Und folgends wird Seiner Majeſtät im Nahmen der Chur-Fürſten alſo ſitzend Glück gewünſcht.

Wie d' Kaiſer ihrer etliche zu Ritter ſchlägt.

§. 15. Hernach gehen die geiſtlichen Chur-Fürſten ſampt den andern Geiſtlichen von der Büne herab in die Sacriſtey den geiſtlichen Habit ab- und den Chur-Fürſtl. wieder anzulegen. Immittelſt bleiben S. Majeſt. auf dem Stuhl ſitzen / auch die andern weltlichen Chur-Fürſten bey Ihr / biß ſie etliche Graven / Herren und vom Adel mit obgemeldtem Kaiſer Carls deß Groſſen Schwerd zu Ritter geſchlagen. Wenn ſolches geſchehen / geben ſie das Schwerd dem Erb-Marſchallen / und begeben ſich von der Büne herab in ihren vorigen Bet-ſtuhl.

Wie der Kaiſer zum Thumbherrn zu Aachen angenom̃en wird.

§. 16. Darauf erſcheinen einige Abgeordnete von den Thumbherrn deß Königl. Stiffts und Collegiat-Kirchen zu Aachen vor S. Majeſtät Stuhl und zeigen derſelbigen an / wie ein jeder angehender Kaiſer zu ihrem Mit-Canonico auf-

genommen

genommen werde/und üblich herkommen/derowegen gewöhnlichen Aid abzulegen/ mit Bitt/indeme das alte Herkommen zuverfolgen / auch die Kirchen in allergnädigſten Schutz zu haben / und bey alter Gerechtigkeit bleiben zu laſſen. Darauf der Kaiſer den Aid aus dem Evangelium Buch folgends Innhalts mit Lateiniſchen Worten lieſet: Wir N. von GOttes Gnaden Römiſcher Kaiſer/unſerer Kirchen bey unſer Lieben Frauen zu Aachen Thumbherr/ſchwören bey dieſem H. Evangelio derſelben Kirchen treu zn ſeyn / ihre Gerechtigkeiten und Güter vor allem Unrecht und Gewalt zubeſchützen/ und beſchützen zu laſſen/ wie wir denn auch alle und jede ihre Freyheiten und Gewonheiten ratificiren und beſtättigen / und aufs neue confirmiren. Und weil auch der Kirchen zu Aachen von wegen gehaltener Käyſerlichen Crönung einige Gerechtigkeiten gebühren / als nemlich: 1. Der Teppicht und die Küſſen / auf welchen ein König wann er in die Kirchen kommt / zuerſt ſein Gebet verrichtet. 2. Der Teppicht damit der Bet-ſtuhl bekleidet iſt / darinn der König vor der Crönung betet. 3. Der Königl. Mantel und das Kleid/darinn der König gecrönet wird. 4. Zween Teppicht von Goldſtücken / einer von dem Stuhl vor dem Altar / und der andere von dem Königl. hohen Thron. 5. Der Kirchen Gebühr / wie die Prælaten geben / 56. Gold-gülden. 6. Drey Fuder deß beſten Weins / 2. vor die Kirchen zur Lieben Frauen / das 3. vor St. Adelberts Stifft zu Aachen; Als muß ſich der Kaiſer mit den Geſandten von Aachen deßwegen vergleichen/ auch denenſelben und den Geſandten gemeiner

Stadt Aachen nebenſt den Chur-Fürſten Urkund ertheilen / daß die anderſtwo als bey ihnen gehaltene Crönung / berührtem Stifft auch Königlichem Stuhl und Stadt Aach an altem Gebrauch / Herkommen / Recht und Gerechtigkeit nicht præjudiciren ſolle.

Von der Lombardiſchen Crönung.

§. 17. In vorigen Zeiten / als das Königreich Italien noch abſonderlich gerechnet und angenommen ward / wurden die Teutſchen Kaiſer auch abſonderlich mit der Lombardiſchen Crone gecrönet / und geſchach ſolche Crönung zu Modoetia / welches war ein Marckflecken im Meyländiſchen gelegen / allwo die Könige von Italien zu reſidiren plegten / in der St. Johannis Kirchen daſelbſt: Bißweilen geſchach dieſe Crönung auch zu Meyland in der Kirchen St. Ambroſij; etliche mal auch zu Alexandria / nicht weit davon: Kaiſer **Friederich** der III. aber hat dieſe Crone zu Rom / und Carolus V. zu Bononien empfangen; Conradus I. ob er gleich zu Meyland gecrönet worden / hat über diß auch gleichwol zu Modoetia wollen gecrönet ſeyn; Fridericus I. aber iſt zu Paphia in St. Michaelis Kirchen gecrönet worden / und hat dieſe Crönung der Ertz-Biſchoff zu Meyland verrichtet / da dann umb dieſelbige Zeit alle andere Obrigkeiten ſich ihrer Aempter in den Städten hin und wieder enthalten / der König aber nebenſt dem Ertz-Biſchoff von Cölln als Cantzlern über das Königreich Italien / offentlich Gericht gehalten. Dieſe Cron deß Königreichs Italien iſt zwar von Gold geweſen / aber ohne Spitzen / und hat innwendig ein eiſernes Blech gegen das Haupt zu gehabt / auswendig aber iſt ſie mit Edel-

Edelgeſteinen gezieret geweſen. Etliche wollen auch / daß zu einiger Zeit an ſtatt der Crone die Kaiſer mit einem rechten Stroh-Krantz gecrönet worden/welches hernach ſoll abkommen ſeyn. Und durch dieſe Crönung mit der eiſernen Crone ward ein Kaiſer zu einem König über Italien oder die Lombarden erkläret/und wird deren Urſprung von etlichen dem Theodorico von Verona, von andern der Theodelinda deß Longobardiſchen Königs Agilulphi Gemahlin, von andern Carolo Magno, von andern dem Heinrico I. von andern dem Heinrico VII. zugeſchrieben.

§. 18. Uber dieſe zwo Crönungen ſind vor dieſem die Kaiſer annoch ferner zum dritten auch zu Rom gecrönet worden/ wiewol Carolus V. dieſe Päbſtliche Crone zu Bononien empfangen/und vor Zeiten Ludovicus Pius vom Pabſt Stephano IV. zu Rheims in Franckreich zum Kaiſer gecrönet worden. Denn dieſe dritte Crönung hat mehrentheils der Pabſt ſelber verrichtet / wiewol Carolus IV. und Heinricus VII. nur von Cardinälen gecrönet worden / unter deren Ceremonien der Papſt Cœleſtinus III. bey der Crönung Kaiſer **Heinrichs** deß V. ſich angemaſſet/ dem Kaiſer die Crone mit den Füſſen aufzuſetzen / auch mit dem Fuß alſobald wieder abzuſtoſſen / welches auch von andern / geſchehen zu ſeyn / vermuthet wird; ſonſt ſoll dieſe Cron mehr eine güldene Hauben zu nennen ſeyn / als eine Crone / eine doppelte Erhöhung haben / und mit vielen Diamanten gezieret ſeyn. Auch ſoll zwar dieſe Crönung nach deren Meinung / ſo von deß Papſts Seiten dieſe Würckung haben/daß daher dem gecrönten Fürſten der Nahmen

Von der Röm. Crönung.

men eines Kaiſers und Mehrer deß Reichs / wie auch die oberſte Gewalt im Reich und Herꝛſchafft über die gantze Welt; ferner die Macht ein gülde- ne Bull zugebrauchen / zukommen ſoll / daher ihm auch nach ſolcher Crönung / und nicht vorher bey Majeſt. offentlicher Kaiſerl. Hofhaltung / die Aa- chiſche und Meyländiſche Crone ſoll dörffen vorge- tragen werden / nach der güldenen Bull c. 26. §. 4. Und iſt zwar nicht ohn / daß heutiges Tages ſo lan- ge ein Kaiſer mit der Römiſchen Crone nicht gecrö- net iſt / derſelbige in ſeinem Titul nur genennet wird / erwählter Römiſcher Kaiſer; wie auch / daß die Vortragung der mehrern Cronen nicht ge- braucht wird. Belangend aber das übrige / nem- lich den Nahmen Auguſti, die Adminiſtration deß Kaiſerthums und die güldene Bull / wird ſol- ches nicht geſtanden / von der Röm. Crönung her zu rühren / und ſind viel Kaiſer durch hochwichtige Urſachen bewogen worden / die Röm. Crönung nicht ſo hoch zu achten / dahero auch Rudolphus I. Albertus und Maximilianus I. Ferdinandus I. und Maximilianus II. Rudolphus II. Matthias, Ferdinandus II. und III. wie auch der jetzt regie- rende glorwürdigſte Kaiſer Leopoldus deßwegen nie über das Gebürge kommen: Und gleichwol im Gebrauch und Beſitz ſolcher Præeminentien geweſen; der Titul aber / ein Herꝛ der Welt zu ſeyn / wird billich von etlichen für eine Eitelkeit ge- halten / wenn gleich dieſe Art zu reden aus dem Ev- angelio Lucæ II. v. I. genommen ſeyn ſolte: doch iſt dieſe Röm. Crönung noch nie gäntzlich aufge- hoben / und werden zu ſolcher die Kaiſer noch alle- zeit in ihrer Capitulation angehalten. Und iſt fer- ner

ner hierbey zu mercken / daß vor dieſem / wenn die Kaiſer nach Rom zur Crönung zogen / deren Lehen-Leute bey ſolchem Römer-Zuge verbunden geweſen / auf eigene Unkoſten bey Verluſt deß Lehens mit zu ziehen / es wäre denn / daß ſie entweder nicht beſchrieben / oder aus Gnaden daheim gelaſſen worden / oder ein gewiſſes Geld davor gegeben / und ward dieſer Herrn Dienſt vor Alters Hoſten-Dienſt genannt und pflag ein ſolcher Römer-Zug aus 20000. Mann zu Fuß und 4000. zu Roß auf 8. Monat lang zu beſtehen.

Von der offentlichen Kaiſ. Hofhaltung.

§. 19. Damit wir aber wider auf die Teutſche Crönung kommen / ſo wird nach ſolcher alſobald offentlicher Kaiſerl. Hof gehalten / und kommen die geiſtlichen Chur-Fürſten in ihren Chur-Habiten wider zu der Kaiſerl. Majeſt. welche die Schuhe und die Dalmatica ableget / und den Ober-Mantel ſampt der Cron behält; darauf alles Hofgeſinde aus der Kirchen vorhin auf das Rahthaus zugehet / denen die Kaiſerl. und Chur-Fürſtl. Trompeter und Heerpaucker folgen / und eine Parthey umb die ander biß dahin mit groſſem Schall ſich hören laſſen / denſelben folgen ferner die etwann anweſende weltliche Fürſten / nachmaln die Kaiſerlichen Herolden und Erb-Marſchallen mit unter ſich gekehrten Schwertern / ferner Chur Trier und drauf hernach die weltlichen Chur-Fürſten / Bayrn in der Mitten / Sachſen und Pfaltz auf jeder Seiten / oder deren Abgeſandten / mit den Kaiſerl. Kleinodien / wie auch der Reichs-Erb-Marſchall mit der Scheide / ferner der Chur-Fürſt von Sachſen mit dem bloſſen Schwerd / und darauf die Kaiſerl. Majeſtät ſelbſt unter einem von 6.

Rahts-

Rahtsherrn getragenenen Himmel/ deren ferner Chur Maintz und Chur Cöln nachfolgen. Und werden die Gaſſen von der Kirchen an biß zu dem Rahthaus mit Brettern belegt/und mit Tuch von Kaiſ. Hof-Farb bedeckt/ ſo hernach preiß gegeben wird/auch zu beyden Seiten Burger in Rüſtung verordnet. Auf dem Rahthaus wird neben dem groſſen Saal eine Neben-Stuben vor die Kaiſerl. Maj. und noch eine für die Hn. Chur-Fürſten zugerichtet/allwo ſie etwas ruhen. Am obern Theil deß Saals ſteht die Kaiſ. Tafel/ 3. Staffel oder Schuh höher als der Chur-Fürſten Tiſche zu beyden Seiten/ nebenſt zweyen wol aufgebutzten Credenz-Tiſchen/ welche Chur-Fürſtl. 1. oder 2. Schuh höher ſtehen als die Fürſtl. Tafel: auf der rechten Seiten hinab ſtehen die Tiſche vor Chur Maintz/ Böhmen/ Bayern und Brandenburg/ jeder mit ſeiner Neben-Credenz hinten her. In der Mitten vor der Kaiſerl. Tafel der Tiſch vor Chur Trier ſampt deſſen Credenz hinter ſich auf der lincken Hand ſtehen/ ferner die Tiſche vor Chur Cölln/ Chur Sachſen und Chur Pfaltz ſampt ihren Credenz-Tiſchen; ferner ſtehet unten am Saal noch eine Tafel vor die anweſende geladene Fürſten/ und in einem andern noch 4. dergleichen Tiſche vor der beſchriebenen Städte Aachen/ Nürnberg/ Cöln und Franckfurth anweſende Geſandten. Die Kaiſerl. und die Chur-Fürſtl. Tiſche ſtehen alle unter ſchönen Baldakinen mit hinten abhangenden Tapeten. Die Tiſche laſſen Ihro Kaiſerl. Majeſt. decken/ Baldakin aber Schüſſel und Credenz ſchaffen die Herrn Chur-Fürſten ſelbſt/ und wird niemand in den Saal gelaſſen/ als

der

der in der Kaiſerl. Chur- und Fürſtlichen Officirer Verzeichnus ſtehet / und die Kaiſerl. Muſic oben auf dem Altan: Trompeter und Heerpaucker aber warten auf dem Platz und ſonſten in der Nähe auf / auch beſtellt jeder Chur-Fürſt ſelbſten Aufwarter / Marſchäll / Truchſeſſen / Vorſchneider und Schencken vor ſeinen Tiſch.

Von der Chur-Fürſten Aufwartung.

§. 20. So bald nun die Kaiſerl. Majeſt. ſampt deren Chur- und Fürſten wieder auf den Saal kommen und in die Fenſter tretten / nimmt Chur Sachſen in Begleitung Kaiſerl. Trabanten und Trompeter einen Abtritt / ſetzt ſich unten im Rahthaus zu Pferde und reitet in einen auf dem Platz geſchütteten Hauffen Habern / füllet ein in Händen führendes ſilbernes Maas mit Habern / uud ſtreichts mit einem ſilbernen Streich wieder ab / giebts darauf dem Erb-Marſchall / der ſchüttet den Haber wieder aus und der Chur-Fürſt kehret wieder in den Saal / und gehöret das Maas ſampt den Streich und dem Pferde dem Reichs Erb-Marſchall; der Haber aber wird alſobald preiß gemacht / und begiebt ſich Chur Sachſen wieder auf den Saal. Darauf begiebt ſich gleichwie vor diſem Chur Pfaltz alſo heutiges Tags Chur Bayern ſamt dem Chur-Fürſtl. Hofgeſind / Trompeter und Heerpaucker auch zu Roß hinab zu der auf dem Platz aufgeſchlagnen Kuchen / läſt von dem daſelbſt gebratnen / mit Haſen und dergleichen Wildbret geſpickten / und von allerhand Geflügel angefülleten Ochſen (welche Gewonheit einen Ochſen zu braten / ſich zur Zeit Kaiſer **Rudolph** deß I. angefangen haben ſoll) ein Stück abſchneiden / füllet damit ein ſilberne Schüſſel / läſt ſie mit

einer

einer andern bedecken / und führet ſolche mit einer ſchmalen weiſſen Quelen umbſchlagen in Händen / reitet nach dem Rahthaus zu / ſteiget daſelbſt ab / und trägt ſie ſampt vorgehenden und einen ſchwartzen Stab tragenden Erb-Marſchallen und gewönlichen Trompeten-Blaſen auf dem Kaiſerl. Tiſch / die Schüſſeln aber ſampt dem Roß gehören dem Erb-Truchſeſſen. Nach Verrichtung dieſes tritt Chur Brandenburg in gleichmäſſiger Bekleidung ab und ſetzet ſich zu Pferde / reitet auf dem Platz vor einen mit weiſſem Tuch bedeckten Tiſch / oder in die Kuchen / nimmt das Handbecken und Gießfaß ſampt der Handquelen davon / ſitzet im Rahthaus wieder ab / und träget ſolch Waſſer mit vorgehenden Trompetern und Heerpaucken Ihro Majeſt. zu / dabey die andern weltlichen Chur-Fürſten dem Kaiſer das Handtuch reichen; das Becken und Gießkann aber gehören dem Erb-Cämmerer vor ſeine Gerechtigkeit. An ſtatt dieſes Dienſtes / welchen vor dieſem Chur Pfaltz verrichtet / ſtreuet derſelbe heutiges Tages bald darauf als Ertz-Schatzmeiſter / auch zu Pferde aus zweyen an beyden Seiten deß Sattels abhangenden groſſen Beuteln / allerhand güldene und ſilberne Müntze aus; im Abweſen der Chur-Fürſten aber werden alle dieſe Dienſte durch die Erb-Aemter verrichtet. Immittelſt tretten die geiſtlichen Chur-Fürſten vor den Kaiſerlichen Tiſche / und ſpricht der Conſecrator das Benedicite, darauf die andern geiſtlichen Chur-Fürſten antworten / ergreiffen darauf ſämptlich den ſilbernen Stab / daran die Kaiſerl. Siegel hängen / und tragen ihn aufgereckt vor S. Majeſt.

allwo

allwo Chur Maintz ſolche Siegel von dem Stab nimmt/ und ſie vor Seine Majeſt. auf den Tiſch leget; darauf alſobald ſie der Kaiſer in die Hände nim̃t/ und Chur Maintz mit ehrerbietigen Worten uñ Verſprechen/ ihnen die Privilegia zu halten/ wieder giebt / der ſolche vor dieſem an Hals gehenget/ auch biß alles geendiget/ alſo behalten. Nach Verrichtung dieſes alles gehen die anweſenden Chur-Fürſten ein jeder zu ſeinem Tiſch / auſſer deßjenigen Chur-Fürſten / der damals zum Kaiſer erwählt worden / derſelbig bleibt ledig/ aber doch gedeckt. An dem Fürſten-Tiſche bleiben auch Stellen ledig / vor die jenigen / welche bey der Kaiſerl. Tafel vorſchneiden / und das Trincken zutragen / und wird auf dieſer Tafel auch aus Silber / bey der Stände verordneten Tafeln aber nur aus Zien geſpeiſt / welches alles der Kaiſer Aufwärter und Bedienten aber die Herꝛn und verordneten ſelbſt herbey ſchaffen müſſen. Eſſen werden auf jeden Gang durchgehends zehen aufgetragen auf alle Tiſche / und vor den Kaiſerl. Eſſen gehen die Herolden mit weiſſen Stäblein / und der Reichs Erb-Marſchall mit einem ſchwartzen Stab vorher/ und werden jedes mal Trompeten dazu geblaſen. Zu Truchſeſſen laſſen ſich Graven und Herꝛn deß Reichs gebrauchen/ und ein Schenck von Limburg trägt dem Kaiſer den Wein zu. Sonſten wird auſſer dem Kaiſer niemanden vor oder nach Eſſen kein Hand-Waſſer gegeben. Endlich wird vor denen Chur-Fürſten aufgehoben / und gehen dieſelben vor die Kaiſerl. Tafel / allwo durch den Conſecrator wiederumb das Gratias geſprochen wird / endlich begiebt ſich der Kaiſer ſampt den

Chur- und Furſten wieder wie vor Eſſens an die Fenſter/ dem Volck und Getůmmel zu zuſehen/ welchem der obgemeldte gebratene Ochs ſampt der Kuchen preiß gegeben wird/ wie denn auch aus einem ſpringenden Brunn ein doppelter Adler rothen und weiſſen Wein von ſich giebt/ umb welchen/ wie auch umb das von Becken ausgeworffene Brod ſich der Pővel håuffig reiſt. Nach welchem allen der Kaiſer wie auch die Chur-Fürſten über eine bretterne Brůcken in Kaiſerl. und Chur-Habit zu dem Kaiſerl. Pallaſt fahren/ allwo man den Kaiſer biß an das Zimmer geleitet/ und von dannen ein jeder nach Gelegenheit ſich wieder nach Hauſe begiebet.

Das V. Capitel

Von der Macht und Gewalt auch den Gůtern eines Rőmiſchen Kaiſers; und welcher Geſtalt deſſen Regierung ein Ende nehmen kan.

§. I.

Von der Gewalt deß Kaiſers/ die derſelbe mit den Chur-Fürſten/ wie auch mit andern Stånden gemein hat.

BEy dieſem Capitel mein Sohn! wollen wir uns nicht lang aufhalten/ und uns der jenigen vorwitzigen Fragen / die allhier pflegen vorzufallen/ gåntzlich enthalten/ zumalen ſolche bey andern weitlåufftig genug abgehandelt ſind / iſt nur insgemein zu mercken / daß die Stůcke der Kaiſerl. Gewalt von dreyerley Art ſind. Denn I. gebůhren ihm etliche / aber nicht ohne Zuziehung aller Stånde/ dergeſtalt/ daß alle 3. Råhte/ nemlich der Chur-Fürſten-Raht/ der Fürſten-Raht/ darunter

ter auch die Gefürſteten Aebbte / Prælaten und Graven gehören / und der Städte Raht darbey müſſen überein ſtimmen. Hierunter gehören:

1. Die Macht Geſetz zu geben / abzuſchaffen und zu erklären. 2. Die Macht Krieg inn- und auſſerhalb deß Reichs anzufangen / dabey doch auszunehmen iſt / ein Krieg zu bloſſer Beſchützung / und wenn die Sach keinen Verzug leidet; bey welchem letzten Fall gleichwol aufs wenigſte die Chur-Fürſten mit einſtimmen müſſen / welches bey dem erſten Fall nicht nöthig iſt. Zum 3. Steuer aufzulegen / worzu vor dieſem allein der Chur-Fürſten Bewilligung vonnöthen war. Zum 4. Werbung und Einquartierung / doch iſt zur Werbung der Chur-Fürſten Bewilligung vonnöthen. Zum 5. In der Stände Landen neue Veſtungen zu bauen / oder die alten zu beſetzen. Zum 6. Frieden zu ſchlieſſen. Zum 7. Bündniſſe zu machen / inn- und auſſerhalb deß Reichs / darzu vor dieſem allein der Chur-Fürſten Bewilligung vonnöthen war / wiewol wenn dieſe Sache umb deß Reichs Wolfahrt willen keinen Verzug leiden will / iſts genug / wenn alle Chur-Fürſten zufrieden ſeyn. Zum 8. Volck auſſer Reichs zu führen. Zum 9. Müntze zu beſſern / und deren Wehrt an Schrot und Korn zu ſetzen. Zum 10. Allgemeine Ellen / Maas und Gewicht durch das Reich zu ordnen. Zum 11. Einen Reichs-Stand von Stimm und Seſſion auszuſchlieſſen oder zu ſuſpendiren. Zum 12. Die obern Reichs-Gerichte / als da ſind: die in Schwaben / und das Rohtweyliſche zu verändern / zu verſetzen und abzuſchaffen. Hieher gehöret: Zum 13. Die Macht / einen unter die Reichs-Stånd auf-

und an zunehmen / worzu aber nur die Bewilligung der Cuhr-Fürſten und deß jenigen Collegii erfordert wird / in welches einer ſoll angenommen werden.

II. Vermag ein Kaiſer unterſchiedliche Sachen zu thun / mit bloſſer Zuziehung der Chur-Fürſten allein / als da ſind ; 1. Neue Zölle aufrichten / vermehren / prorogiren und auf ewig zu verleyhen; worzu auch gehöret / wenn ein Stand etwas unter dem Nahmen der Staffel-Gerechtigkeit / Accis / Ungeld / Stadt- und Marck-Recht / Pforten-Brücken-Geld / Weg-Kaufhaus-Renten-Pflaſter- Cento-Geld / aufs neue von Fremden einfordern will / doch müſſen überall die die benachtbarten zuerſt gehöret werden. Und wenn dieſes Recht jemanden ſolle ertheilet werden / ſind die meiſten Stimmen nicht genug / ſondern es müſſen alle Chur-Fürſten einmütiglich drein willigen. Zum 2. Jemanden in die Acht erklären. Zum 3. Müntz-Gerechtigkeit ertheilen. Zum 4. Wichtige Lehne / als Fürſtenthum / Gravſchafften / Städte / ſo dem Kaiſer heimb gefallen / einem andern verleyhen. Zum 5. Deß Reichs Güter zu veräuſern und verpfänden / in welchen Sachen allen die meiſten Stimmen deß Chur-Fürſtl. Collegii gelten / doch müſſen in beyden Fällen die Chur-Fürſten an einem gewiſſen Ort zuſammen verſchrieben ſeyn. Zum 6. Einen allgemeinen Reichstag ausſchreiben; worzu aber keine Chur-Fürſtl. Verſamlung erfordert wird / ſondern es kan durch Geſandtſchafften und Schreiben gerichtet werden / doch müſſen alle Chur-Fürſten darein willigen.

§. 1 Un-

§. 2. Unter die abſonderlichen Stücke der Kaiſer. Gewalt aber / welche ein Kaiſer ohne Zuziehung der Chur-Fürſten oder Stände allein vermag / gehören Nachfolgende: Nemlich zum 1. Das ſo genannte Jus Primariarum precum, das ſind Vorſchrifften umb Layen-Pfründe und Præſentation-Schrifften / oder Panis-Brieffe eines Kaiſers / an ein jedes Stifft und Cloſter im Röm. Reich / auf welche daſſelbe verbunden iſt / eine vom Kaiſer vorgeſchlagene Perſon bey erſter Entledigung einer Stelle aufzunehmen / und mit einer Pründe zu verſehen. Ob aber dieſes Recht ein Kaiſer aus bloſſer Verleyhung deß Papſts oder in Krafft tragender höchſter weltlicher Obrigkeit zu gebrauchen habe / wollen wir allhie nicht ausfechten / das iſt aber gewiß / daß es eine ſehr alte Gewonheit ſey / und iſt in dem Münſteriſchen Frieden-Schluß Artic. V. §. 5. verordnet / wie und welcher Geſtalt ſich dieſes Recht auch auf die jenigen Stiffter / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion allein zugethan / oder aus beyden Religionen vermiſcht ſind / erſtrecken ſolle. Von den abſonderlichen Stücke der Kaiſerl. Gewalt / uñ von Layen-Pfründen.

§ 3. Zum 2. gehöret hieher die Erhebung zu hohen Würden und Dignitäten / denn es iſt aus Hiſtorien bekannt / daß von Kaiſern unterſchiedliche König gemachet worden: Geſtalten Kaiſer **Heinrich** der IV. Hertzog Ladislaum zum König in Böhmen gemacht / und nach dem dieſer Titul von deſſen Nachfolgern nicht gebraucht ward / hat Kaiſer **Friederich** der I. einen andern Ladislaum daſelbſt abermal zum König gemacht / welche Königl. Würde der Kaiſer Philippus dem Hertzog Primislao daſelbſt gleicher Geſtalt verliehen Von Collation hoher Dignitäten.

liehen oder bekräfftiget: Gleicher Geſtalt hat Kaiſer **Friederich** der I. Petrum zum Könige in Dännemarck/ und Kaiſer **Otto** der III. Boleslaum zum König Polen: Ferner Kaiſer **Friederich** der III. Hertzog Friederichen von Oeſterreich zum König über Oeſterreich und Steyrmarck gemacht; Belangend aber dē Fürſten- Marggraven- Gravē- Herrn- Ritter- und Adel-Stand/ wie auch Comites Palatinos, Doctores Notarios, Patricios, Poëtas, Magiſtros, Baccelaureos &c zu machē iſt nit nöthig vil davon zureden/ weil ſolches alles insgemein bekannt. Doch iſt hierüber/ und was ein Kaiſer darbey in Acht zu nehmen/ in der Capitulation nachzuſehen: Daß nemlich der Graven- Ritter- und Adel-Stand nur den jenigen darff verliehen werden/ die ſich wol verdient gemacht/ und reſpectivè unbewegliche Güter im Reich beſitzen/ auch daß keinem andern Haus oder Geſchlecht dadurch einiger Eintrag geſchehe. Und kan zwar die Macht in Königl. Ertz-Hertzogl. Fürſtl. Hertzogl. und Ritter-Stand zuerheben/ ſich ſonſt niemand anmaſſen; aber Marggraven/ Graven/ Freyherrn und Edle zu machen/ iſt auch den Ertz-Hertzogen von Oeſterreich und Hertzogen von Savoyen Krafft Kaiſerl. Privilegien zugelaſſen/ Doctores aber und dergleichen/ können auch die Hof-Graven machen.

Von Belehnung mit Fahn-Lehen.

§. 4. Zum 3. gebühret einem Kaiſer allein die Belehnung der Lehen und Regalien der jenigen/ die ſie unter den Fahnen offentlich mit Solennitäten pflegen zu empfahen/ geſtalten ſolche Belehnung weder vor dieſem von dem Regiment/ noch vom Reichs- Hof-Raht/ noch von auch den

Vicarien verrichtet werden darff / wie die gůldene Bull verordnet c. V. §. 1. Doch pflegt der Reichs-Hof-Raht Lehen über Grav- und Herꝛſchafften im Nahmen deß Kaiſers zu verleyhen. Es iſt aber auch hievon die Kaiſerl. Capitulation aufzuſchlagen.

§. 5. Zum 4. gehöret dem Kaiſer allein/nit aber der Cammer zu Speyer / die Cognitio in Sachen / Fürſtenthumb / Gravſchafften und dergleichen / Fahn und Scepter / Lehen betreffend / ſo einem Theil gäntzlich und endlich abgeſprochen werden ſollen/ſo wol in poſſeſſorio als petitorio; Nun hat man zwar bißhero geſtritten / ob dieſes Recht der Kaiſer allein / oder mit Zuziehung einiger/ wenigſt der vornehmſten Stände zu üben habe / es iſt aber derſelbe Streit noch mehrentheils auf die Kaiſerl. Seite hinaus geſchlagen / und wird erſt die immerwährende Capitulation der Sache den rechten Ausſchlag geben; Sonſt gehöret hieher auch die Cognition deß Kaiſers in Strittſachen/den Vicariat betreffend; Die übrigen Fragen die hier pflegen vorzufallen / kanſt du mein Sohn in den Reichs-Büchern von Reichs-Sachen weitläufftiger nachleſen. Vom Gericht über Reichs-Leben.

§. 6. Zum 5. wird unter die dem Kaiſer abſonderlich gebührende Rechte auch gezogen/die Macht Academien aufzurichten und zu beſtättigen / wiewol in dem Münſteriſchen Frieden-Schluß im 10 Art. auch der Cron Schweden / ſo weit ſie unter die Reichs-Stände gehöret/eine Academia aufzurichten / zugelaſſen iſt. Ferner und zum 6. Gehöret hieher auch / daß ein Kaiſer kan Stadt-Recht geben/ oder ein Dorff und Marckt zu einer Stadt Von den übrigen abſonderlichen Kaiſerliche Rechten.

erheben. Wie auch zum 7. Das Recht vom Jurament zu abſolviren / welches zwar auch dem Cammer-Gericht zu Speyer zukommt. Zum 8. Reichs-Poſten zu beſtellen / davon gleichfals etwas in der Capitulation enthalten iſt / und iſt mit dem General-Reichs Poſtmeiſter-Ampt belehnet Grav von Taxis. Zum 9. Wird hieher gerechnet das Recht / unehlich gebohrne und ſo genannte natürliche Kinder ehrlich zu machen / wiewol ſolches auch die Kaiſerl. Hof-Graven zu thun pflegen / ingleichen die Ertz-Hertzogen von Oeſterreich und Hertzog von Meyland / als ehmals Reichs-Vicarius, und deßwegen auch die Hertzogen von Savoyen thun / ja ſo gar auch andere Reichs-Stände / als Chur-Fürſten / Hertzoge und Marggraven / &c. ſich ſolches zuſchreiben. Zum 10. Wird hieher gezogen das Recht / einen wieder in dem vorigen Stand der Ehren zu ſetzen / wiewol hierzu andere etwas mehrers erfordern. Zum 11. Gehöret hieher das Recht / Minder-jährigen die Jahre zu geben / mündig zu ſeyn / wiewol ſolches auch andern Ständen zugeſchrieben wird. Zum 12. Allgemeine Privilegia ertheilen. 13. Freyheit zu Meſſen / und Jahr-Märckten geben. 14. Das Leben ſchencken. 15. Die Reichs-Einkunfften einehmen. 16. Im Nahmen deß Reichs ſich huldigen laſſen. 17. In Strittſachen zwiſchen Chur-Fürſten und andern Ständen / Zölle betreffend / die Cognition haben. 18. Cognition haben / über der Seſſion und Præcedentz der Reichs-Stände. 19. Cognition haben / in Sachen Privilegia betreffend / ſo ohne der Chur-Fürſten und Stände Bewilligung verliehen worden. 2. Das Recht / allgemeine Moratoria

ratoria zu ertheilen. 21. Das Recht / hohe Hof- und Reichs-Officia zu vergeben; wiewol die Beſtellung eines Reichs- Vice-Cantzlers und der Reichs-Cantzley Bedienten/wie auch beym Cammer-Gericht deß Verwalters / und der Cantzley Adjuncten Chur Maintz / und die Beſtellung deß Reichs- Marſchall-Ampts Chur Sachſen zukommet. Zum 22. Das Recht / auf Reichs- und Deputations-Tagen zu proponiren. Zum 23. Das Recht der höchſten Appellation und Revi-ſion. Zum 24. Allgemeine Reichs-Ferien zu verordnen.

§. 7. Belangend aber die Güter und Einkommen eines Kaiſers / ſind ſolche zwar vor dieſem zu Zeiten Kaiſer **Friederich** deß I. biß auf 20. und wie etliche wollen / biß auf 60. Tonnen Goldes geſtiegen / wenn man die Einkunfften aus Welſchland und Teutſchland zuſammen gerechnet: Nachdem aber die Kaiſer den Ständen in Italien groſſe Freyheiten gegeben / auch in Teutſchland viel Städte/ Zölle/ Bergwerck und dergleichen/ in der Stände Hände kommen laſſen/ ſo ſind ſolche Einkunfften nach der Zeit ſehr geſchmälert/ und tragen ein geringes ein / ſie beſtehen aber vornemlich in den Reichs-Steuren / ſo man insgemein Römer-Monat nennet / welche vor dieſem bey den Römer-Zügen an Mannſchafft entrichtet worden / heutiges Tages aber in Geld geliefert werden. Man hat zwar An. 1495. eine neue Art von Reichs-Steuer erfunden/ſo man den gemeinen Pfenning genannt / ſolche aber hat nicht länger gewähret als biß An. 1544. nach welcher Zeit / weil der gemeine Pfenning allzu langſam eingegangen / man ſich

Von dem Einkommen eines Kaiſers/und inſonderheit von Reichs-Steuren.

wieder der Römer-Monat bedienet. Es werden aber nach der Reichs-Matricul alle Stände mit einer gewiſſen Summa beleget / welche in einer Matricul höher ſteiget als in der andern. In einer Matricul aber findet ſich ein Anſchlag eines Monats auf 86770. fl. es gehet aber von ſolcher Summa etwas ab / dahero wird heutiges Tages die Liſte eines Römer-Monats in gröſſern Summen alſo gerechnet:

	fl.
Chur-Fürſtlich Quantum.	11426
Geiſtliche Fürſten.	20450
Poſtulirter Ertz- und Biſtthumben Augſpurg. Confeſſ.	1624
Weltlicher Fürſten.	17543
Seculariſirter Biſtthumben die nemlich zu Hertzogthümbern gemacht ſeynd.	1736
Gefürſteter Aebbte.	1352
Prælaten.	2260
Aebtiſſinnen.	384
Schwäbiſche Graven.	2717
Wetterauiſche Graven.	2861
Fränckiſche Graven.	760
Weſtphaliſche und Niederſächſi. Graven.	1392
Rheiniſche Stădte.	7059
Schwäbiſche Stădte.	8124
Dieſes alles trägt zuſammen aus nur	79688 fl.

Dergleichen Römer-Monat ſind offt weniger oder mehr bewilliget worden/inmaſſen Anno 1541. nur drey Monat zur Türcken-Hülff An. 1548. ſechs Monat / Anno 1551. ſechs Monat / 1557. 16. Monat in einem Jahr zu zwey Friſten / 1566 24. Monat in einem Jahr 4. Termin / 1566. 67. 68. beharrliche Türcken-Hülff / in 4.

Jah-

Jahren 1556. defenſiv-Hülff 60. Monat / in 6. Jahren 1582. Türcken-Hülffe 40. in 5. Jahren / 1594. 20. in einem Jahr: beharrliche 60. in 5. Jahren / 1598. 49. in 3. Jahren / 1603. 86. in 4. Jahren / 1613. von den Catholiſchen allein 30. in 2. Jahren 1663. 50. Wenn nun eine ſolche Verwilligung geſchehen / wird von einem jedern Stande deß Reichs deſſelben geſetzte Summa in die Läg-Städte gelieffert / welche ſind: Augſpurg / Nürnberg / Franckfurth / Straßburg / Leipzig / von dannen ſie hernach nach Wien geſchickt werden. Es müſſen aber dieſes Geld der Stände Unterthanen ſteuren / und wenn ein Stand ſäumig iſt oder nicht einhält / iſt die Straffe der Acht darauf verordnet unter den weltlichen / die geiſtlichen aber werden ihrer Privilegien und Regalien verluſtigt.

§. 8. Ferner gehören zu den Reichs-Einkunfften die Steuren der Reichs-Städte / welche aber dermaſſen abgenommen / daß ſie kaum noch auf die 20000. fl. ertragen: Noch ferner kommt etwas von dem Cantzley-Tax ein / welcher von Proceſſen / Begnadigungen / Erneuerung der Privilegien und Belehnungen / wie auch Verleyhung höherer Würden und Tituln zu beſtehen pflegt / es trägt aber alles gar ein geringes aus / und ſind viel Stände davon in einem und andern befreyet. Noch ein ander Einkomen / rühret jemals von den Juden her / welches man das Cronen- und Opffer-Geld genannt / ſo die Juden dem Kaiſer nach der Crönung / und hernach jährlichen zu Weyhnachten geben müſſen; welches aber itzt auch nicht iſt wie ehmals. Von den übrigē Reichs-Einkunfftē.

Kk v §. 9. Die

Wie ſich die Kaiſerl. Regierung enden kan durch Abdanckung.

§. 9. Dieſe Kaiſerl. Macht und Regierung nun nimmt ein Ende / entweder durch zeitlichen Tod / oder durch freywillige Abdanckung / oder durch Abſetzung vom Kaiſerthumb. Exempel freywilliger Abdanckung ſind unterſchiedliche vorhanden / ſintemal vor Zeiten Diocletianus und Maximianus, darnach Anaſtaſius der II. und Theodoſius der III. Ferner unter den Griechiſchen Kaiſern Iſaacius Comnenus, das Scepter von ſich ſelbſten abgeleget; und unter den Teutſchen / Lotharius I. und Carolus V. dergleichen gethan / von welches letztern Urſachen / auch Art und Weiſe der Abdanckung / du bey andern weitläufftiger nachſehen kanſt. Hierbey iſt aber zu mercken / daß ſolche Abdanckung mit Bewilligung der Stände geſchehen muß / geſtalten dieſelben ſolches Kaiſer Heinrichen dem II. als derſelbe zu Straßburg ſich in das Stifft begeben wolte / wegen beſorgender Ungelegenheit im Reich nicht zugelaſſen; und bey Caroli V. Abdanckung in dem Reichs-Abſchied 1559. der Chur-Fürſten Vorwiſſen ausdrücklich angezogen wird. Zum 2. muß das Reich auf ſolchen Fall in der Chur-Fürſten Hände übergeben werden / und nicht dem Papſt / wie bey der Ubergab Caroli V. Papſt Paulus IV. wider Kaiſer Ferdinand den I. zubeſtreiten geſucht.

Von der Abſetzung eines Kaiſers.

§. 10. Bey der Abſetzuug eines Kaiſers iſt zu mercken. 1. Daß ſolche zwar aus hochwichtigen Urſachen geſchehen könne / doch nach äuſſerſter Müglichkeit zu vermeiden ſey. 2. Daß man ſolche dem Papſt zu thun nicht geſtehet / ſondern dafern ſie ja vorgehen ſolte / dieſelbe von den ſämptlichen

chen Chur-Fürſten geſchehen müſſe; ob dieſelben aber ſolches allein vor ſich thun können / oder ob die andern Stände deß Reichs auch hierzu gezogen werden müſſen / iſt bißhero noch geſtritten worden. Zum 3. Müſſen hochwichtige Urſachen vorhanden ſeyn / welche man aus den Hiſtorien am beſten erkennen kan / und iſt Kaiſer **Adolph** von Naſſau umb folgender Urſachen willen abgeſetzt worden: Daß er das alte Herkommen hindan geſetzet / der Chur-Fürſten und Stände Raht in deß Reichs und deſſen fürnehmer Glieder Sachen und Geſchäfften nicht gepflogen / vor ſich ſelbſt mit anderer Leute Raht nach ſeinem Gefallen gehandelt / Krieg und Blutvergieſſen im Reich angeſtellet / deſſelben nohtwendige Sachen / dadurch Fried und gedeyen erbauet werden können / unverricht erſitzen laſſen / und damit zu vielfältiger Feindſchafft und Empörungen zwiſchen den Ständen deß Reichs Urſach geben / und den mehrern Theil gegen ſeine Perſon zu Widerwillen und offentlicher Feindſchafft veranlaſt / daß auch etliche ihre Abſags-Brieff demſelben zugeſchickt / &c. Doch will geſtritten werden / ob damals alles richtig zu gegangen / und dieſe Urſachen wichtig genug geweſen / den Kaiſer abzuſetzen: Dannenhero auch ſein nachfolgender Kaiſer Albertus ſeine erſte annoch bey Lebzeiten Adolphi geſchehene Wahl für ungültig geachtet / und ſich nach deſſen Tod noch einmal wählen laſſen. Das ander Exempel iſt die Abſetzung Kaiſer **Heinrich** deß IV. welche umb derer Urſachen willen geſchehen ſeyn ſoll / daß er die vornehmſten Reichs-Fürſten aus dem Raht verſtoſſen / loſe und ſchlechte Leute

Leute dargegen an ſich gezogen / und mit denſelben von wichtigen Reichs-Sachen gehandelt / zu Nachtheil und Unterdruckung aller Herꝛſchafften / und aller Ehr-liebenden vom Adel; daß er deß Reichs Feinde in guter Ruhe ſitzen laſſen / und deſſen friedſame Unterthanen unterdruckt / das Kaiſerthumb bößlich verunruhiget / Kirchen und Clöſter zerſtöret / geiſtliche Einkommen ſeinen Stratioten zu Beſoldung verordnet / unnöthige Schlöſſer zu Unterdruckung alt-hergebrachter Freyheit aufgebauet / der Armuht unerträgliche Beſchwerung aufgedrungen / Wittwen und Wäiſen unbeſchützet / die Elenden und Unterdruckten Hilff- und Troſt-loß gelaſſen / alſo daß kein Recht noch Gerechtigkeit / kein Zucht noch Erbarkeit mehr vorhanden / und beyde geiſtliche und weltliche Regiment über einen Hauffen gelegen. Daß aber dieſes alles aus bloſſen Antrieb deß Papſts geſchehen / und deſſelben Tyranney damals die Ober-Hand gehabt / iſt aus den Hiſtorien mehr als zu viel bekannt / und wär alſo freylich beſſer / daß ſelbige Abſetzung nicht geſchehen wäre. Das 3te Exempel iſt die Abſetzung Kaiſers Wenceslai, deren Urſachen in dem hierüber ausgegangenem Urtheil enthalten ſind / wie folget: Nemlich / daß er den Frieden in der Kirchen nicht befördert / das Reich entgliedert / Meyland und das Land in Lombardey umb Geld in Freyheit geſetzt / auch viel Städt und Land nicht geachtet / noch an dem Reich behalten / ferner umb Geldes willen viel unbeſchriebene und doch beſiegelte Membranen ausgegeben / der Mißhelligkeiten und Kriege im Reich nichts geachtet / viel geiſtliche Leute mit eigener

Hand

Hand und ſonſten ermordet / ertränckt / mit Fackeln verbrennt / &c. Es wollen aber auch bey dieſem Exempel etliche darvor halten / daß es beſſer geweſen / dieſem Kaiſer einen Coadjutorn zuſetzen / dann alſo mit ihm zuverfahren / dannenhero auch nach ſeiner Abſetzung ihm noch unterſchiedliche Fürſten und Städte angehangen / und ſein Bruder Sigismundus hernach geklaget / es ſey in der Sache keine ordentliche Verhör oder Erkäntnus ergangen. Mit einem Wort / die Abſetzung eines Kaiſers iſt von ſolcher Wichtigkeit / daß deren Urſachen nimmermehr genug erwogen / auch nimmer Fürſichtigkeit / Vermahnung / Güte und Ordnung genug darbey können gebraucht werden; und wolle GOtt verhüten / daß kein ſolcher kläglicher Fall in dem Römiſchen Reich nimmermehr ſich mehr zutrage.

Das VI. Capitel.

Von der itzt-regierenden Röm. Kaiſerl. Majeſtät / und Dero Staat und Bedienten.

§. 1.

Von der itzt regierenden Kaiſ. Majeſtät.

UNd damit ich dich nun mein Sohn / etwas näher auf die itzigen Zeiten führe / ſo iſt heut zu Tage deß Heil. Römiſchen Reichs Haupt der Allerdurchleuchtigſte / großmächtigſte und unüberwindlichſte Fürſt und HErr / HErr **Leopold** der I. erwählter Röm. Kaiſer / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Ungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / &c. König /

nig / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund / zu Braband/ zu Steiermarck/ zu Kärnten/ zu Krain / zu Lützenburg / zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marggrav deß Heil. Römiſchen Reichs / zu Burgau/ zu Mähren-Ober- und Nieder-Lausnitz/ Gefürſteter Grav zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürt / zu Kyburg und zu Görtz/ Landgrav in Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck / zu Portenau und zu Salins: Welcher nunmehro ſeit An. 1658. allerhöchſt ruhmlichſt regieret / alſo / daß wir wol zu wünſchen / daß ihn GOtt noch lange Zeit bey allergedeylichſten höchſten Wohlergehen erhalten wolle.

Von dem Kaiſerl. Oberſt Hofmeiſter.

§. 2. Von Deſſen itziger Hofſtatt nur etwas itzo zu erwehnen / ſo iſt S. Kaiſerl. Majeſt. Oberſter Hofmeiſter Ihro Fürſtl. Gnaden Herr Wenceslaus, Hertzog in Schleſien / zu Sagan/ Gefürſter Grav zu Störnſtein/Fürſt zu Lobkowitz. Unter deſſen Jurisdiction gehören / der Hof-Controlleur, der Hof-Pfenning-Meiſter/ Huſchierer oder Thorhüter / die Herolden/ deren 5. ferner die Tapezierer/ zween Portitorn, ein Aufwarter beym Oratorio, die Silber-Jungen / deren etwann 3. die Hof-Kuchen / darinn ein Mund-Koch auf die 6. Meiſter-Köch/ auf die 10. Unter-Köch/ 2. Bräter / 2. Adjuncten / 2. Suppen-Köch / 2. Zuſetzer/ auf die 8. Kuchen-Jungen / 2. Träger / ein Thür-Wärter und ein Holtz-Wärter zu ſeyn pflegen. Der Hof-Keller/ zu welchem der Hof-Kellner/ der Keller-Schreiber / ein paar Keller-Jungen / etwann 3. Keller-Führer und ein paar Mund-Jungen gehören / weiter / die Hof-Speiß-Cammer / darzu

darzu der Kuchen-Schreiber / ein paar Einkauf-fer / ein paar Zehrgadener oder Ausgeber / ein paar Zuträger / der Hof-Metzger und der Kertzen-Verwalter / die Tafel-Decker / darunter ein paar Ober-Tafel-Decker / ein paar Cammer-Tafel-Decker / ein paar Truchſeſſen-Aufwärter / ein Pagen Tiſch-Decker / ein paar Tiſch-Decker vor das übrige Hofgeſind / und die Wäſcherinnen / nemlich die Leib-Wäſcherin / die Mund-Wäſcherin / die Tafel-Wäſcherin und Kuchen-Wäſcherin.

§. 3. Ferner ſind Ihrer Römiſchen Kaiſerl. Majeſtät würckliche Herrn geheime Räthe: Von den Kaiſerl. geheimen Räthen.

Ihro Fürſtl. Gnaden Herr Wenceslaus, Fürſt von Lobkowitz / als geheimer Rahts-Præſident.

Ihro Fürſtl. Gnad. Herr Ferdinand / Fürſt von Dietrichſtein / der regierenden Röm. Kaiſerin Oberſt Hofmeiſter.

Ihro Excell. Herr Johann Maximilian / Grav von Lamberg / Oberſter Cämmerer.

Ihro Excell. Herr Johann / Grav von Rothak.

Ihro Excell. Herr Johann Herdwig / Grav von Noſtitz / und Oberſter Cantzler im Königreich Böheimb.

Ihro Excell. Herr Bernhard Ignatius Borzita, Oberſter Burggrav zu Prag / Grav zu Martinitz.

Ihro Excell. Herr Jaroslaw Borzita Grav von Martinitz.

Ihro Excell. Herr Georg Ludwig / Grav von Sintzendorff / Hof-Cammer-Præſident.

Ihro Excell. Herr Grav Reymond von Monte-cuculi / General Leutenant und Hof-Kriegs-Rahts Præſident.

Ihro Excell. Herr Conrad Balthaſar / Grav von

Staren-

Starenberg / in der Kaiſerl. Reſidentz-Stadt Wien Statthalter.

Jhro Excell. Herr Ludwig Radewig, Grav de Souches, General Feld-Marſchall / Warasdeiſcher Gubernator.

Jhro Excell. Herr Gundacker / Grav von Dietrichſtein / Oberſt Stallmeiſter.

Jhro Excell. Herr Heinrich Willhelm / Grav von Starenberg / Lands-Hauptmann im Land Ob der Ens.

Jhro Excell. Herr Albrecht / Grav und Herr von Sintzendorff.

Jhro Excell. Herr David Ungenad / Grav und Herr von Weiſſen Wolff.

Herr Ferdinand Bonaventura / Grav von Harrach.

Herr Paul / Baron, Hocher Hof-Cantzler.

Jhro Excell. Herr Carl Gottfried / Grav Bräuner / und in der Oeſterreichiſchen Cam̃er Præſident.

Herr Johann Adolph / Fürſt von Schwartzenberg / Herr in Hohen-Landsberg / Gimborn / Marach / Frauenburg.

Jhro Excell. Don Bartholomæus Moradas, der verwittibten Röm. Kaiſerin Obriſt Hofmeiſter.

Jhro Fürſtl. Gnaden Herr Georgius Szelepchenus, Ertz-Biſchoff zu Preßburg.

Jhro Fürſtl. Gnaden Herr Wilderich / Biſchoff zu Wien.

Jhro Excell. Ferdinand Maximilian / Grav zu Sprintzenſtein / Nieder-Oeſterreiſcher Land-Marſchalck.

Herr Leopold Willhelm / Grav zu Königseck / Reichs Vice-Cantzler.

Herr Grav von Schafgotſch. S 4.

§. 4. Der Röm. Kaiſerl. Majeſt. Oberſt Cämmerer iſt obgedachter Herr Johann Maximilian/ Grav von Lamberg; unter deſſen Jurisdiction gehören; die Kaiſerl. Cammer-Diener/ welche anitzo ſind/ Herr Collanzi, Herr Durſt / Herr Krall / Herr Gaßheimb / Herr Bramer / Herr Jngko/ Herr Haller/ Herr Birck/ Herr Hans Jacob / Herr Blerrau / Herr Schatto / Herr Camel / ferner ein paar Cammer-Thürhüter/ ein Cammer-Heitzer/ 4. Cammer-Trabanten/ der luſtige Raht und die Hof-Narren. Vom Kaiſerl. Obriſt Cämmerer.

§. 5. Nach dem Herr Heinrich Willhelm Grav von Starenberg geweſener Oberſt Hof-Marſchall Lands-Hauptmann im Lande Ob der Ens worden/ iſt die Oberſt Hof-Marſchalls Stelle verſprochen worden Herrn Graven von Pötting / ſo damals in Spanien geweſen / unterdeſſen hat ſolche zuverwalten bekommen Herr Grav Bonaventura von Harrach; unter deſſen Jurisdiction gehörē der Reichs-Hof-Raht/ die Aſſeſſores beym Hof-Marſchall-Ampt/ der Hof-Quartier-Meiſter/ der Secretarius beym Hof-Marſchall Ampt/ auf die 6. Hof-Furier/ etwan 3. Einſpänniger/ 1. paar Ampts-Trabanten / 1. paar Hof-Balbierer/ alle Agenten / wie denn itzund Reichs-Hof-Rahts-Agenten ſind / Herr Johann Jacob Keller / Herr Jonas Schrimpff / Herr Frantz von Mäyrsheimb / Herr Andreas Neumann / Herr Johann Bernhard Hauſer / Herr Ernreich Harrer / Herr Johann Jamargne / Herr Johann Groß / Herr Tobias Sebaſtian Braun/ Herr Peter Viſo, Herr Matthias Welſching/ Hr. Matthias Welſching/ Herr Ferdinand Meratz/ Herr Ferdinand Perſius, Vom Obriſt Hof-Marſchall.

Gebſattel / Herr Johann Joſeph Büchſenſtein / Herr Johann Willhelm Halmann / Herr Johann Georg Buſſelius, Herr Bonaventura Greſgoigne, Herr Anthoni Scarſi / Herr Johann Matthias Sterlegger / Herr Conrad Oßwald Garbi / Herr Hans Veit Sartori / Herr Johann Chriſtoph Arnſtein / Herr Johann Jacob Albrecht / Herr Simon Lorentz Leutner / Herr Johann Frantz Bernhardini / Herr Georg Ferdinand Ham / Herr Johann Romanini / Herr Sebaſtian Valentini / Herr Matthias Ignatius Nipho / Herr Reichardus Franciſcus Schmied / Herr Hanns Chriſtoph Koch: Ferner alle Hof-Leute und Hof-Handwercker / ein Profoß und ein Stecken-Knecht.

Vom Kaiſerl. Oberſt Stallmeiſter.

§. 6. Ihrer Kaiſerl. Majeſt. Oberſt Stallmeiſter iſt Herr Gundacker Grav von Dietrichſtein; unter deſſen Jurisdiction gehören / alle Truchſeſſen / ſo mehrentheils Graven und Freyherrn / alle Kaiſerl. Edel-Knaben / welche vor 3. Jahren waren / Carl Ernſt Freyherr von Welß / Johann Ignatius Freyherr von Redern / Andreas Siegfried Freyherr von Neuhaus / Carl Ernſt von Lützenburg / Chriſtoph Helffried Freyherr von Wopping / Joſeph Maria Marches von Lucino, Gabriel Freyherr von Manndorff / Marcus Joſeph Freyherr de Lannoy, Scipio Antonius Grav de Arco, Stephan Freyherr de Rovere, Jacob Ludwig Freyherr von Windiſch-Grätz / Richard Grav von Herberſtein / Heinrich Grav von Rindsmaul / Willhelm Grav von Kynski / Sigmund Grav von Schrotenbach / Johann Albert de Hunike, Anthoni Grav von Herberſtein /

Franci-

Franciſcus Grav Montecuculi / Johann Sforza Marches Pallavicino, deren Hofmeiſter Johannes Creinitz / und Præceptor Johann Scheppelin; ferner gehören hieher / der Futter-Meiſter / der Futter-Schreiber / ein paar Bereiter / ein paar Klepper-Bereiter / ein Ubergeher / die Hof-Trompeter auf die 14. ein Pauckenſchlager / ein Fechter / ein Büchſen-Spanner / ein paar Sattel-Knecht / ein paar Huf-Schmied / Laqueyen auf die 16. ein Zeltenſchneider / ein Wagen-Meiſter / ein Senfften-Meiſter / ein Sattler / ein Stiefel-Butzer / Stall-Knecht im Spaniſchen Stall auf die 28. Stall-Knecht im Klepper-Stall / auf die 26. Senfften-Jungen auf die 10. ein paar Leib-Gutſcher / auf die 24. Hof-Gutſcher / Vorreuter auf die 26. Stall-Jungen auf die 6.

§. 7. Würcklich und ordinari bey Hof dienende Cammer-Herrn ſind / Herr Grav Willhelm von Oettingen / Herr Frantz Bräuner der ältere / Herr Grav Hanns Balthaſar von Hoyos / Herr Grav Vratislaw von Starenberg / Herr Grav Ludovico von Colloredo / Herr Grav Johann Baptiſta von Gäberian / Herr Grav Ferdinand Willhelm von Slawata, Hr. Grav Wolff von Oettingen / Herr Grav Wentzel von Altheim / Herr Grav Chriſtoph von Altheim / Herr Grav Auguſtin von Sintzendorff / Herr Grav Ferdinand von Sintzendorff / Herr Grav Adam von Prandeis / Herr Grav Johann Jacob von Durheimb / Herr Grav Jacob von Zeill / Herr Grav Lützky von Wallenſtein / Hr. Grav Ferdinand von Herberſtein / Hr. Grav Frantz von Mällar / Hr. Grav von Pahr / Herr Grav Hanns Jacob von Daun /

Von den Kaiſ. Cammer-Herrn.

Obriſt Wachtmeiſter / Herr Grav Stephan Palffy / Her Grav Frantz Palffy / Herr Grav Johann Sigmund von Traun / Herr von Plagey Freyherr / Herr Grav Paul Sixt von Trautſam / Herr Grav Otto Heinrich von Heiſſenſtein / Herr Ferdinand Frantz von Unverzagt Freyherr / Herr Grav Johann Quintin Jörger / Herr Johann Sebaſtian von Halleweil Freyherr / Herr Grav Helmhard Chriſtoph von Weiſſen Wolff / Herr Grav Maximilian Bräuner / Herr Grav Chriſtoph Seyfried Bräuner / Herr Grav Schanſulian. Herr Grav Barthelmæ von Starenberg / Herr Grav Johann Friederich von Schaffenberg / Herr Grav Wentzel Collobrat, Herr Grav Hanns Friederich von Trautmannsdorff / Herr Grav Sigmund Friederich von Trautmannsdorff / Herr Grav Ernſt von Traun / Herr von Streny. Hierunter ſind aber nicht gerechnet die jenigen Cammer-Herrn ſo nicht würcklich bey Hof aufwarten / deren vor etwa 7. Jahr wol über die 100. waren.

Von dem Reichs Hof Raht.

§. 8 Ihrer Käyſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Raht beſtehet aus folgenden Gliedern auf der Herrn-Banck:

Ihro Fürſtl. Gnaden Herr Johann Adolph / Fürſt von Schwartzenberg / Reichs-Hof-Rahts-Præſident.

Herr Frobenius Maria, Grav von Fürſtenberg / Heiligenberg / Wertenberg und Mößkyrchen Reichs-Hofs-Vice-Præſident / Ihro Römiſchen Kaiſerl. Majeſt. Cammer-Herr.

Herr Johann / Freyherr von Goes.

Herr Wolff / Grav zu Oettingen.

Herr

Herr Rudolph/ Grav von Sintzendorff.
Herr Carl Ferdinand/ Grav von Waldſtein.
Herr Gottlieb/ Grav von Windiſch-Grätz.
Herr Otto Heinrich/ Marches di Grana.
Herr Frantz Joſeph/ Grav von Lamberg.
Herr Sebaſtian Wunibald/ Grav von Zeil.
H. Frantz Maximilian/ Grav von Mannsfeld.
Herr Johann/ Freyherr von Walderode.
Herr Johann Heinrich/ Freyherr von Herwart.
Herr Emerich Friederich / Freyherr von Wallerdorff.
Herr Chriſtian Auguſtin/ Freyherr von Frieſen.
Her Grav Maximilian von Wallenſtein.
Herr Ferdinand/ Grav von Herberſtein.
Herr Baron von Plittersdorff.
Herr Baron von Schönborn.

Gelehrte Banck.

Herr Johann Crane / Herr Johann Jacob von Goppold/ Herr Frantz Friederich Andler/ Herr Johann Michael Sanner/ Herr Niclas Chriſtoph von Hünnefeld/ Herr Juſtus Brunick/ Herr Hermann von Baſſerode, Herr Johañ Jacob Speidel/ Herr Portner / Herr Frantz Carl Sartori, Fiſcalis, geheimer Reichs-Secretarius in der Lateiniſchen Expedition, Herr Reichs-Hofraht/ Baron Walderode. In der Teutſchen Expedition: Herr Willhelm Schröder. Reichs-Hof-Rahts-Secretari. Bey der Lateiniſchen Expedition: Herr Chriſtoph Beur. Bey der Teutſchen Expedition: Herr Reinhard Schröder. Teutſcher Protocolliſt Rerum reſolutarum, Herr Menſchengen.

Teutſche Cantzley.

Herr Willhelm Schröder / geheimer Secretari.

cretarius / Herr Reinhard Schröder / Reichs-Hof-Rahts Secretarius / Herr Bartholomæ Marx von Bergen / Taxator, Herr Johann Eiſenmann Regiſtrator. Concipiſten/ Herr Frantz Martin Menſchengen / Herr Ambroſius Högl / Herr Hañs Chriſtoph Schweitzer/Protonotarius. Cantzeliſten/ Georg Willhelm Oſtermäyer.

Vom Kaiſerl Hof-Cammer-Raht.

§. 9. Jhro Kaiſerl. Majeſtät würckliche Hof-Cammer-Rähte :

Jhro Excell. Herr Georg Ludwig / Grav von Sintzendorff/Cammer-Præſident.

Jhro Excell. Herr Ferdinand / Grav und Herr von Hochen-Feld/Hof-Cammer Vice-Præſident.

Jhro Gn. Herr Clement / edler Herr von Radolt/Hof-Cammer Director.

Jhro Gnaden Herr Johann Quintin / Grav Jörger.

Jhro Gn. Herr Chriſtoph Helmhard / Grav und Herr von Weiſſen-Wolff.

Jhro Gn. Herr Chriſtoph Seyfried / Grav Bräuner.

Jhro Gnaden Herr Sebaſtian von Halleweil / Freyherr.

Jhro Gn. Herr Johann Sebaſtian / Grav von Pötting.

Jhro Gnaden Herr Johann Maximilian von Serau/Freyherr.

Jhro Gn. Herr Anthoñi Loſy von Loſinthal / Grav.

Jhro Gnaden Herr Franciſcus von Liſola, Freyherr.

Jhro Gn. Herr Auguſtin von Mäyrnberg / Freyherr.

Jhro

Jhro Gn. Herr Johann Gabriel von Selb / Freyherr.

Jhro Gn. Herr Johann Adolph Merpold.

Jhro Gn. Herr Johann Georg / edler Herr von Garnich.

Jhro Gn. Otto Ferdinand Gottlieb Volckra / Freyherr.

Jhr Gn. Herr Johann Raſcher von Weyr-Egg.

Secretarien.

Herr Carl Ludwig Gattermeyer von Gatterburg / Herr Johann Leopold Conſtantz von Veſtenburg / Herr Johann Philipp Bewiß / Herr Johann Peter Pfaff / Herr Theodorus Verinus.

Concipiſten.

Herr Carl Ferdinand von Roſenau / Herr Philipp Mainer / Herr Dietrich Eichholtz / Herr Johann Ferdinand Albrecht / Herr Peter Steinmetz / Herr Frantz Pacher.

Hof-Cammer-Diener.

Herr Lorentz von Churelich / Herr Carl Domiani, Herr Johann Jacob von Griens-Feld / Herr Johann Haß / Herr Stephan Rüßl.

Cantzley-Verwalter.

Herr Lorentz Hinder-Mäyer / Regiſtrator und Taxator, Herr Johann Schäfer / Adjunct bey der Regiſtratur, Herr Ferdinand Priegl von Aichenau / Expeditor, Herr Leopold Traut / Expeditoris Adjunctus.

Cantzelliſten.

Herr Thomas Wallis / Herr Jacob Schuſter / Herr Johann Remme / Herr Johann Wienheim / Herr Johann Hueber / Herr Balthaſar

ler/ Herr Peter Gerſtorffer/ Herr Ferdinand Retz/ Herr Matthias Simſchen / Herr Georg Zäch/ Herr Michael Walther / Herr Peter Schenck/ Herr Georg Müller / Herr Ferdinand Vogl/ Herr Frantz Juninger/ Herr Matthias Haſſel.

Thür-Hütter/ Elias Neuhauſſer/ Hans Herbſt.

Hof-Buchhalterey.

Herr Reißl von Reißlberg / Hof-Buchhalter/ Herr Caſpar Bläſſing/ Director.

Rait-Rähte.

Herr Christoph Wentzel/ Herr Johann Schlüſſel.

Rait-Officirer.

Herr Michael Koern / Herr Andreæ Auer/ Herr Jacob Weygand/ Herr Ignatius Leutner/ Herr Martin Reißmüller / Herr Paul Wentzel/ Herr Johann Schlieſſel / Herr Bernhard Liedl/ Herr Hugo Vogt.

Nieder-Oeſterreichiſche Buchhalterey.

Herr Wolffgang Reißl von Reißlberg/ Buchhalter/ Herr Michael Friſchenhauffer/ Rait-Raht/ Herr Johann Greimb / Rait-Raht / Herr Jacob Traunhofer/ Rait-Raht/ Herr Chriſtoph Grießler/ Rait-Raht/ Herr Johann Chriſtoph Agradin/ Expeditor.

Rait-Officirer.

Herr Ehrenreich Schickho / Herr Clement Marcklin/ Herr Hans Jacob Wibmer/ Herr Thomas Eyßforth/ Herr Martin Gaßner / Herr Rochus Venier / Herr Johann Jacob Marquard/ Herr Martin Specker / Herr Abraham Gottſchalch/ Herr Johann Andræ Hayne / Herr Chriſtoph Schelhammer/ Herr Matthias Hohenwarther/

ther/ Herr Frantz Chriſtoph Andleuer/ Herr Tobias Joſeph Eüdner / Herr Chriſtoph Lucas Seibitz/ Herr Johann Heinich Wolff/ Herr Johann Bapt. Ramb/ Herr Johann Daniel Wiederholt/ Herr Johann Lorentz Haar.

§. 10. Würckliche Hof-Kriegs-Rähte ſind: Herr Grav Raymund / von Montecuculi/ Præſident/ Herr Grav Ludwig Radwig de Suches, General und Commendant zu Warasdin/ Herr Johann Grav von Sporck / Herr von Cappilier/ Freyherr / General Wachtmeiſter/ und beſtellter Obriſter / Herr Carl Ludwig / Grav von Hofkirchen / General-Feld-Marſchall-Leutenant / Herr Grav Ferdinand Ernſt von Herberſtein/ Herr Alexander / Freyherr von Spůen / General-Wachtmeiſter/ Herr D. Volcker/ General Auditor, Herr von Andrimont / Freyherr / Herr Johann Chriſtoph Dorſch. Von Kaiſerl. Hof-Kriegs-Raht.

Secretarien.

Herr Johann Chriſtoph Dorſch / Herr Hieronymus de Pozzo, Herr Sebaſtian Hofmann/ Herr Johann Stachel / Herr Johann Philipp Hagen.

Concipiſten.

Herr Ferdinand Schimpain / Herr Johann Wober.

Cantzley-Verwandte.

Herr Michael Zeller/ Regiſtrator, Herr Leonhard Nietterer/ Expeditor, Herr Ferdinand Abele/ Expeditor, Herr Jacob Sutter/ Adjunct.

Cantzeliſten.

Herr Sebaſtian Steinmüller / Herr Philipp Leiſſerer/ Herr Bernhard Heiß/ Herr Jacob Fux/

Herr Johann Leonhard Zeller / Herr Ferdinand Bayer / Herr Johann Podeſta , Herr Johann Friederich Kaiſer.

Von den ůbrigen hohen Kaiſerl. Bedienten.

§. II. Noch fernere Kaiſerl. vornehme Bedienten ſind / Herr General-Wachtmeiſter Kopp / Stadt-Obriſter zu Wien / Herr Leopold Wilhelm / Marggrav zu Baden / Hattſchier-Hauptmann / Fürſt Pio / General-Feld-Marſchall-Lieutenant / Trabanten-Hauptmann / deß Ståblmeiſters / Ober-Jågermeiſters / Ober-Falckenirs / General-Oberſt-Hof-Poſtmeiſters / der Mundſchencken / Credentzer / Pannitir / Truchſeſſen / Ober- und Unter-Silber-Cåmmerling / Ober-Kuchelmeiſters / Kaiſerl. Beicht-Vatters / der Hof-Prediger / Hof-Caplåne / Hiſtorici, Bibliothecarii, Schatzwårters / Leib-Medicorum, und der Capell &c. wie auch der Ungariſchen / Bőhmiſchen / Oeſterreichiſchen / Tyroliſchen &c. Regierungen zu geſchweigen.

Das VII. Capitel.

Von der Kaiſerin / dem Rőm. Kőnige / und deß Reichs Vicarien.

§. I.

Von der Rőm. Kaiſerin.

DAmit wir aber fortſchreiten / will ich mit wenigem auch etwas berůhren von eines Rőmiſchen Kaiſers Gemahlin / nicht zwar aus der Antiquitåt oder gemeinen Rechten / ſondern nur aus der gemeinen Obſervantz / nach welcher eine Kaiſerin pfleget gecrőnet zu werden / faſt auf gleiche Weiſe / wie oben von dem Kaiſer geſagt worden / doch mit Auslaſſung der für ſie nicht gehőrigen Ceremonien. Und ſolches ſolte zwar billich auch

zu

zu Aachen geſchehen / es läſſet ſich aber dieſer Ort / wie in den Fällen der Crönung eines Kaiſers / gleichfals verändern. Nun war zwar/die Crönung einer Kaiſerin bey Anfang dieſes Seculi auf die 200. Jahr in Teutſchland gäntzlich unterlaſſen worden / biß Kaiſer **Matthias** ſeine Gemahlin **Anna** wieder crönen ließ. Worauf ferner **Ferdinand** III. An. 1636. ſeine Gemahlin **Maria** / und dann wiederumb ſeine dritte Gemahlin **Maria Eleonora** An. 1653. crönen laſſen; worbey ſich aber die Strittigkeit erhoben / über den Vorgang der Kaiſerin Ober-Hofmeiſterin / ob nemlich dieſelbe über der Reichs-Fürſten Gemahlinnen und Princeſſinen gehen ſolle oder nicht; ſintemal als S. Kaiſerl. Majeſt. verordnet / daß bey der Proceſſion inn und aus der Kirchen unter andern auch dieſe Ordnung ſolte gehalten werden / daß zwar der regierenden Reichs-Fürſten Gemahlinnen Ihrer Majeſt. der Kaiſerin Obriſter Hofmeiſterin vor / die unvermählten Princeſſinen aber dero nachgehen und folgen ſolten/die zu Regensburg anweſende Fürſten den 16. Julii 1653. mit gebührendem Reſpect allerunterthänigſt erinnert/ daß bey dergleichen und andern Actibus, ſonderlich bey der Crönung Kaiſerin Annæ / nicht nur die vermählte Fürſtinnen deß Reichs/ſondern auch die Princeſſinnen je und allweg vor der Kaiſerl. Obriſten Hofmeiſterin die Præcedentz und Vorzug gehabt: geſtalten auch zur Zeiten Kaiſerin **Eleonoræ** das Fräulein zu Sachſen / ungeachtet daſſelbe in dem Kaiſerl. Frauenzimmer würcklich bedienſtet geweſen/eben umb dieſer Conſideration willen / daß ſie eine gebohrne Fürſtl. Princeſſin /

dennoch der Kaiſerin Hofmeiſterin jederzeit vor und nicht nachgegangen: dergleichen ſie gebeten/ auch vor daſſelbige mal alſo geſchehen zu laſſen: dagegen ſie gern geſchehen laſſen wolten/ daß in der Kirchen gleich hinter Ihrer Majeſt. der Kaiſerin dero Frau Obriſt Hofmeiſterin ihren Sitz nehmen/ und mit Aufwartung/ auch Aus- und Ankleidung ihr Ampt verrichten möge. Worauf aber den 18. Julij ein Kaiſerl. Decret heraus kommen/ unter andern auch folgenden Innhalts: Nach dem bekannt/ und es ohne das die Nohtdurfft erfordert/ daß Ihre Majeſt. die Röm. Kaiſerin wie jedes mal/ alſo auch/ bevorab bey dergleichen höchſten Solennitäten und Crönung/ Ihre Obriſte Hofmeiſterin nechſtens bey der Hand haben/ und von derſelbn bedient werden mögen/ alſo habe es annoch bey ſolchem Herkommen billich ſein Verbleiben/ und würden ſich vorgedachte anweſende Fürſten deß Reichs nicht entgegen ſeyn laſſen/ daß die Frau Obriſt Hofmeiſterin in der Proceſſion zu und von der Kirchen alſobald nach denen regierenden 4. Fürſtinnen in der Ordnung allein folge: Dafern aber dieſelbe künfftig noch beweiſen würden/ daß es anderſt wäre gehalten worden/ wolten Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſich allergnädigſt dahin erkläret haben/ daß dieſer ergangene Actus ihnen nicht præjudicirlich ſeyn ſolle. Im Fall aber dieſelben gleichwol einig Bedencken haben ſolten/ daß dero Fräulein Töchter und Schweſtern auf dieſelbe Weiſe bey dem Actu Coronationis ſich befinden thäten/ ſo ſtelleten Ihro Kaiſerl. Majeſt. denenſelben allergnädigſt anheim/ ob ſie deren Fürſtl. Fräulein Töchter und

Schwe-

Schweſtern in der Kirchen erſcheinen/ und alſo der Crönung an deme vor ſie ausgezeichneten Ort beywohnen laſſen wolten.

Was ferner bey der Kaiſerin zu mercken / iſt dieſes / daß ſie in Proceſſionen und bey andern offentlichen Gepränge alſobald auf den Kaiſer folgen möge / nach der güldenen Bull c. 26. §. 5. Item/ daß der Abbt von Fulda der Kaiſerin Cantzler ſey / welcher / ſo offt die die Röm. Kaiſerin oder Königin in ihrer Pomp die Crone abzuthun hat / verbunden iſt / deroſelben ſolche abzunehmen / zu halten und wieder aufzuſetzen. Sonſt iſt auch der Abbt von S. Maximin zu Trier der Kaiſerin Ertz-Capellan geweſen; weil aber der Chur-Fürſt von Trier dieſes Prælaten Stelle anitzo ſelbſt vertritt / iſt zu zweiffeln/ ob ſolcher Dienſt noch dabey iſt.

Von Röm. Könige und deſſelben Wahl.

§. 2. In dem wir nun annoch miteinander von dem Haupt deß Reichs handeln / kömt dabey ferner zubetrachten für ein Röm. König / das iſt / ein bey Lebzeiten eines Röm. Kaiſers erwählter Nachfolger im Reich; von welchem 1. gefraget wird / wer die Macht habe / einen ſolchen Römiſchen König zu wählen? darauf zu wiſſen/ daß dieſe Sache biß anhero zwiſchē den Chur-Fürſten und andern Fürſten deß Reichs ſehr ſtrittig geweſen / biß ſich dieſelben endlich jüngſthin auf dem itzt noch wehrenden Reichs-Tag dahin verglichen / daß die Chur-Fürſten zwar Macht haben ſolten / einen Röm. König zu erwählen / (gleich wie ſie Macht haben / die Wahl eines Kaiſers zu verrichten /) aber nur in vier folgenden Fällen: Nemlich 1. Wann ein Röm. Kaiſer abweſend wäre / und ſich auſſer den Gräntzen deß Röm. Reichs aufhalten

ſolte. 2. Wann ein Kaiſer zwar anheims / aber wegen allzu hohen Alters oder groſſer Kranckheit dem Reich vorzuſtehen unbequäm wäre. 3. Wann der Kaiſer durch einige andere Leibes-Schwachheiten an der Regierung verhindert werden ſolte. 4. Wann die Wolfahrt deß Reichs auch ohn obgeſetzte Fäll ſolches mit äuſerſter Nohtwendigkeit erfodern würde. Auſſer dieſen Fällen ſolten die Herrn Chur-Fürſten nicht Macht haben einen Römiſchen König zu erwählen / es ſey denn / daß auch die Fürſten deß Reichs bewilligten / und die Wahl mit ihren Stimmen bekräfftigten. Worüber zwar Ihro Kaiſerl. Majeſt. allergnädigſt verlanget / die beyden letzten Fälle weg zulaſſen / und ehe dergleichen Wahl vorgenommen würde / vorhero dero Kaiſerl. Conſens einzuholen; wie aber und welcher Geſtalt die gantze Sache noch wird zu Ende kommen / und zu Richtigkeit gebracht worden ſeyn / wird erſt der Ausgang dieſes Reichs-Tages / die beſtändige Capitulation und der künfftige Reichs-Abſchied zeigen. Und zeiget die letzere Capitulation Art. 36. wie weit die itzt-regierende Kaiſerl. Majeſt. in diſem Puncte ſich bereit verbindlich gemacht / dabey zu mercken / daß die Clauſul der ſeit Kaiſer **Matthiæ** Zeiten vorhergehenden Capitulationen, daß nemlich alsdeñ erſt ohn Kaiſerl. Conſens ein Röm. König gewählet werden ſolle / wenn der Kaiſer auf angelegte Bitte der Chur-Fürſten ohne erhebliche gnugſame Urſachen ſeinen Conſens verweigern ſolte; in dieſer letzten Capitulation gängtzlich ausgelaſſen worden.

§. 3. Aus was für Urſachen aber eigentlich

tich ein Röm. König zu erwählen ſey / iſt zwar aus vorgehenden unſchwer zu mercken ; doch bleibet anbey die Frage: welches denn eigentlich die Fälle ſeyn möchten/darbey man unwiderſprechlich ſagen könne; bey ſolcher Begebenheit erfordere die höchſte Reichs-Wolfahrt/einen Röm König zu erwählen? Nun kan man zwar zum theil aus obangezogener letztern Capitulation hierauf antworten/und die jenigen Fälle benennen / weñ es nemlich 1. umb die Erhaltung der Grund-Geſetze/ und 2. umb die Erhaltung der Kaiſerl. Capitulation zu thun iſt ꝛc. Ob aber hieher auch gehören die Fälle / wenn die Kaiſerl. Majeſt. keine männliche Erben hat/ und zu dergleichen ſchlechte Hoffnung vorhanden/ über diß dieſelbe nicht gar ſtarcker Leibes-Beſchaffenheit / auch allerley hinterliſtigen Nachſtellungen unterworffen iſt: dann ferner benachbarte Cronen ſich mit Liſt / Geſchencken und Macht umb dieſe Hoheit bemühen/und der Freyheit deß Vatterlandes nach dem Leben ſtehen ꝛc. das läſſet man billich höhern Berahtſchlagungen über.

Von denen Urſachen umb derer willen ein Röm. König zu wählen.

§. 4. Sonſt aber iſt ein Röm. König 1. ein beſtändiger Vicarius, Ober-Regent und Statthalter deß Röm. Reichs/ auf alle Fälle der Abweſenheit oder Unvermögenheit eines Kaiſers / nicht zwar nach der guldnen Bull/ als welche von einem ſolchen Röm. König/ der bey Leb-Zeiten eines Kaiſers gewählet worden/ nichts vermeldet/ ſondern nach dem üblichen Herkoñen/und andern Grund-Geſetzen deß Reichs / als die Cammer-Gerichts-Ordnung/ Part. 1. tit. 1. §. Nemlich wollen die ꝛc. R. A. 1555. §. Und ſollen in oberzehlten ꝛc. 2. Ob aber der Röm. König ſich ſolcher Adminiſtration gebrau-

Von der Macht und Hoheit eines Röm. Königs.

gebrauche/aus eigner Macht/Hoheit/Würde und Gewalt; oder nur aus Befehl/Zulaſſung und Vergünſtigung/ auch an Statt und im Nahmen Kaiſerl. Majeſt. Dieſes alles iſt zu entſcheiden/ 1. nach den Fällen der Gegenwart und Vermöglig- keit/ oder Abweſenheit und Unvermögligkeit eines Kaiſers. 2. Nach der jedes mals hierüber aufge- richteten Capitulation: ſintemal gleichwie die Ca- pitulationes Maximiliani II. Art. 15. Rudolphi II. Art. 31. Ferdinandi III. Art. 49. einen Rö- miſchen König verbunden/ ſich keiner Regierung noch Adminiſtration im H. Röm. Reich weiters und anders zu unterziehen/ denn ſo viel ihme deſſen von Kaiſerl. Majeſt vergönnet uñ zugelaſſen wor- den/ꝛc. Alſo können ſich wohl Fälle ereignen/ da ei- nem Römiſchen König/ von den Chur-Fürſten/ oder etwan auch andern Ständen/ein mehrers zu- gelaſſen werden könnte. 3. Iſt der Römiſche Kö- nig alle Zeit nach dem Kaiſer das oberſte Haupt im Reich/ und 4. im Fall der Erledigung deß Kaiſer- thums/ ein unzweiffentlicher rechter Succeſſor deß Kaiſers. 5. Ob aber ein Röm. König dem Kaiſer und deſſen Jurisdiction unterworffen ſey/ oder bloß und allein von dem Reich dependire? Item/ ob wider den Röm. König ein crimen læſæ Maje- ſtatis könne begangen werden? Ferner/ ob ein Rö- miſcher König die Præcedentz habe vor dem Kö- nig in Franckreich und andern gekrönten Hau- ptern/ und was dergleichen Fragen mehr allhier können und pflegen auf die Bahn gebracht zu wer- den; ſolches alles köñte vielleich auf jetzt noch wäh- rendem Reichs-Tage/ unter andern Berahtſchla- gungs-Puncten/ einen Röm. König betreffend/ wohl am beſten entſchieden werden.

§. 3. Sonſt wird zwiſchen einem Römiſchen König und dem Kaiſer ſelbſt/ unter andern auch dieſer Unterſcheid gehalten. 1. Daß der Kaiſer in ſeinem Wapen ein doppelten/ der Röm. König aber nur einen einfachen Adler gebrauchet: dahero auch bey der Crönung eines Röm. Königes an dem offentlichen aufgerichteten Wein-Brunnen der Wein nicht aus einem doppelten Adler/ ſondern/ etwan wie bey der Crönung Ferdinandi III. aus einem verguldetẽ Reichs-Apffel gelaſſen wird. 2. Daß der Kaiſer pflegt genannt zu werden **all Zeit Mehrer deß Reichs**/ der Röm. König aber nur ſchlecht: **Mehrer deß Reichs**. Wiewohl ſich auch Exempel finden/ daß Röm. Könige ſich genannt/ **zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs**: wie unter andern oben die Capitulationen zeigen. 3. Daß der Kaiſer den Röm. König nur S. Liebden nennt; da hingegen der Röm. König dem Kaiſer den Titul Majeſtät gibt/ und ihn ſeinen Herrn nennet. 4. Daß bey Proceſſionen der Röm. König nicht neben dem Kaiſer/ ſondern umb einen Schritt oder zween auf der lincken Hand hinter demſelben gehet. 5. Das bey offentlicher Zuſammenkunfft dem Kaiſer mit einem bloſſen/ dem Röm. König aber mit einẽ Schwerd in der Scheiden aufgewartet wird/ und was dergleichen Unterſcheid mehr zu finden iſt: davon/ wie auch von andern hieher gehörigen Materien/ anderswo weitläufftiger kan nachgeleſen werden.

Was zwiſchen dem Kaiſer und einem Röm Könige für ein Unterſcheid gehalten werde.

§. 6. Uber dieſes alles iſt hier auch etwas zu melden von den Vicarien deß H. Röm. Reichs/ die zu Teutſch Oberſte Reichs-Verwalter könnten genennet werden; unter welchem Namen aber

Von den Vicarien deß Reichs/ und was dieſelben ſind.

nicht begriffen werden die jenigen Particular-Vicarien / die nur über gewiſſe Hertzogthümer oder Provinzien Kaiſerl. Statthalter ſind/ dergleichen Exempel ſich vor dieſem viel gefunden; dahero die Herren de la Scala, General-Reichs-Vicarien zu Verona und Vincentia zu Zeiten Kaiſers Sigismundi: zu Zeiten Caroli IV. der Dauphin in Franckreich General-Reichs-Vicarius über das Königreich Arelate: zu Zeiten Kaiſers Ludovici, Caſtrucius, General-Reichs-Vicarius zu Luca: Umb das Jahr 997. Hugo / ein Marggrav zu Brandenburg / Reichs-Vicarius in Hetruria: Maximilianus, Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ Reichs-Vicarius durch gantz Frießland geweſen; dergleichen General-Reichs-Vicariat auch die Hertzogen von Modena/ Mantua / Meyland ꝛc. gehabt/ und jüngſtens dem Hertzog von Savoya in der letzten Kaiſerl. Capitulation/ Art. 4. beſtätiget worden: ſondern die Reichs-Vicarien in Teutſchland / darvon allhier eigentlich zu reden/ ſind die jenigen höchſten Regenten im Reich/ welche theils nach Verordnung der güldnen Bull/ theils nach alter wohlhergebrachter Gewonheit/ das erledigte Kaiſerthum / als ordentliche höchſte Obrigkeit vertretten / und in allen Stücken die Perſon eines Kaiſers vorſtellen / worinnen nicht durch die guldne Bull oder ſonſten anderwärtige Verordnung gethan iſt.

Wie viel Vicariaten im Reich ſind.

§. 7. Solcher Vicariaten nun ſind auf begebenden Fall zwey: nemlich das Pfältziſche und das Sächſiſche. Das ehemals genannte Pfältziſche / hat vor dieſem der Chur-Fürſt in der Pfaltz unſtrittig gehabt/ heutiges Tags aber nimmt ſich

umb

umb daſſelbige der Chur-Fürſt in Bayern an; wie von ſolcher Strittigkeit hernach weiter ſoll erzehlet werden: das Sächſiſche aber gehöret dem Chur-Fürſten von Sachſen unſtrittig. Zwiſchen dieſen beyden wird in der guldnen Bull/ Cap. 5. dieſer Unterſcheid gemacht/ daß jenes ſich der Lande deß Rheins und Schwaben/ und deß Fränckiſchen Gebieths; dieſes aber aller Oerter da man Sachſen-Recht hält/ anzunehmen haben ſolle. Und gehören demnach unter jenes gantz Schwaben und Francken / darzu die Lande am Donau-Strom biß an die Ungariſchen Gräntzen/ mit Tyrol/ Kärnten / Krain / Steiermarck/ Oeſterreich/ Bayern / wie auch der Rhein-Strom / von der Schweitz an biß in die Niederlande/ und demnach der Ober- und Nieder-Rheiniſche/ Schwäbiſche/ Bayriſche / Fränckiſche / Oeſterreichiſche / Weſtphäliſche uñ Burgundiſche Craiß/ jedoch mit Ausnahm der jenigen/ die ſich heutiges Tages von dem Reich abgeſondert: unter dieſes gehöret aber das jenige/ was heute zu Tage eigentlich unter dem Ober- und Nieder-Sächſiſchen Craiß begriffen iſt: doch will ich dich/ mein Sohn/ in die jenigen Strittigkeiten/ die etwan zwiſchen den obgedachten hohen Fürſtl. Häuſern annoch ſchweben möchten/ hierdurch keines Weges eingeflochten/ noch einigem Menſchen an ſeinem Recht etwas zu nahe geredet haben. Und iſt hierbey nur noch dieſes zu mercken/ daß die jenigen Länder und Herrſchafftrn/ welche ſeit der Zeit der güldnen Bulle das Sachſen Recht ihres Orts abgeſchafft/ als da ſind die Hertzogthümer Braunſchweig-Lüneburg/ Pommern / Bremen/ Meckelnburg ꝛc. dadurch dem Sächſiſchen

Vicariat keines Weges entzogen worden. Von der im Jahr 1659. vorgefallenen Streit-Frage; Ob die dem Fürſten von Oſt-Frießland gehörige Herrſchafften / Eſſen und Witmund unter den Sächſiſchen Vicariat gehören; oder als Burgundiſche Lehen davon und gar vom Reich exemt ſeyen? wie auch unter welchen das Coburgiſche und Hennebergiſche gehören? will ich hier gleichfalls nichts melden/ und ſolches andern überlaſſen.

Von dem Urſprung der Vicariaten.

§. 8. Was aber dieſer Vicariaten Urſprung belanget / iſt davon unter den Gelehrten viel Streitens; aus welchem wenigſtens ſo viel zu ſchlüſſen/ daß dieſelben ſchon vor der Zeit Caroli IV. im Brauch geweſen; durch deſſelben güldne Bull aber beyden Chur-Fürſten vollkömmlich beſtättiget worden. Es gehet aber hiemit/ wie mit dem Urſprung vieler anderer Gerechtigkeiten und Gewonheiten im Reich/ welche darumb nichts deſto ſchwächer ſeyn/ daß man nicht gewiß weiß wie ſie ſich angefangen: gleichwie auch viel Flüſſe ſind/ welche ihres unbekannten Urſprunges ungeachtet/ gleichwol in ihren Strömen richtig und ſtarck fortlauffen/ und ſo wohl mit Nutzen als Schaden ſich an ſich ſelbſt bekannt genug machen.

Von dem Streit zwiſchē Bayern und Pfaltz wegen deß Vicariats.

§. 9. So viel aber nun ferner die obenberührte Strittigkeit deß Vicariats halben zwiſchen Chur Bayern und Chur Pfaltz betrifft/ ſo iſt nicht nur vor der Zeit deß Münſteriſchē Frieden-Schluſſes viel Schrifft-wechſelns geweſen/ über der Frage: Ob die Pfaltz-Graven bey Rhein das Vicariat/ und gar das Chur-Fürſtenthum als Pfaltz-Graven/ oder/ als Hertzoge in Bayern gehabt? ſondern es haben ſich ſonderlich nach gedachtē Frieden-

den-Schluſſe / als nemlich in demſelben dieſes Chur-Fürſtenthum verdoppelt worden / und zwar Hauptſächlich nach tödtlichen Hintritt Kaiſers Ferdinandi III. Anno 1657. beyde Chur-Fürſten deß Vicariats würcklich angenommen / und ſolches nach möglichkeit zu behaupten geſucht / ſintemaln Chur-Bayrn vermeinet / das Vicariat ſey eine Gerechtigkeit deß von ihm erlangten Chur-Fürſtenthums; Chur-Pfaltz aber ſolches für ſein Haus / als eine Gerechtigkeit der Pfaltz / beſtritten / und zwar beyderſeits nicht ſonder Anhang: wiewohl die Cammer zu Speyer zur Zeit letzt-gedachten Tod-Falles / ſich auf die Chur-Bayriſche Seite gewendet / auch davon das Vicariats-Inſiegel / jedoch dem Chur-Pfältziſchen Rechten ohne Abbruch und Nachtheil / angenommen. Wenn man ſich nun nach beyder ſeits Gründen umbſihet / ſo findet man auf Seiten Chur-Pfaltz nachfolgende Beweißthümer:

1. Sey ja Reichs- und Welt-kündig / auch aus bewehrtē Hiſtorien-Schreibern / aus der güldnen Bull Kaiſer Carls deß IV. aus vielen Kaiſerl. und Königl. Privilegien / und deroſelben nach und nach / von einem Kaiſer zum andern erfolgten Confirmation / ja dem uralten Herkommen und Obſervantz ſelbſten überflüſſig zu beweiſen / wenn das Röm. Reich ſeines ordentlichen Haupts / entweder durch deſſen Tod-Fall oder Abweſen in Mangel ſtehe uñ vacirend werde / daß den Pfaltz-Graven bey Rhein / Chur-Furſten ꝛc. die Verweſung deſſelben / in den Landen deß Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechten / biß zu deſſen anderwertiger Beſtellung / und zwar von wegen und in

Krafft der Pfaltz-Gravſchafft/ laut der güldnen Bull und angezogenen Privilegien/ nicht allein zuſtehe und gebühre/ ſondern auch die Herren Pfaltz-Graven/ Chur-Fürſten/ vor etlich hundert Jahren/ ja vor der güldnen Bull her/ ſolch Vicariat und Verweſung deß Reichs biß an die verwichene letztere Unruhe im Reich/ benañtlich noch im 1612. und 1619. Jahr exercirt/ und in poſſeſſione deſſelben verblieben. Wiewohl nun nicht ohn/ daß durch den zu Münſter und Oßnabruck aufgerichten Frieden-Schluß/ Art. 4. die Chur-Fürſtliche Dignität/ mit allen Regalibus, officiis, inſignibus & juribus quibuscunque &c. beneben der Obern-Pfaltz und Gravſchafft Cham auf Chur Bayern transferirt worden: ſo ſey doch hingegen zu wiſſen/ daß die Vicariats-Gerechtigkeit und Hoheit kein dependens der Chur-Dignität/ ſondern ein unabtrennliches Recht der bey dem Chur-Hauſe Pfaltz verbliebenen Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein jeder Zeit geweſen und noch ſey: dannenhero/ und gleichwie nicht alle der Chur-Fürſten-Pfaltz-Graven Dignitäten/ Aempter/ Würden/ Præeminentien/ Rechten und Gerechtigkeiten; ſondern allein die jenige Aempter/ Würden/ Rechten und Præeminentien/ ſo zu der Chur-Würde gehören/ durch das Inſtrum. Pacis an das Chur-Fürſtl. Haus Bayern transferirt und überlaſſen worden; alſo ſey hingegen deß Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz Chur-Fürſtl. Durchl. die gantze Unter-Pfaltz/ mit allen und jeden Rechten und Zugehörungen/ folgends auch die Vicariats-Gerechtigkeit/ als welche dero Vor-Eltern vor dem letztern Krieg auch beſeſſen/ in Crafft erſt-beſagten Frieden-Schluſ-

ſes reſtituiret / und ſie demnach in ruhiger Ubung derſelben / ohne Contravention mehr-gedachten Frieden-Schluſſes / daran nicht zu hindern.

2. So erweiſe ſolches auch die guldne Bull Kaiſer Carls deß IV. als welche Cap. 5. nicht nur den Titul alſo abfaſſet: Von deß Pfaltz-Graven und Hertzogen zu Sachſen Ampten: und alſo der Chur-Fürſtl. Dignität / als davon ſchon im vorhergehenden gehandelt worden / nicht im geringſten gedencke: ſondern auch in Context ſelbſten die Vicariats-Gerechtigkeit der Pfaltz-Gravſchafft ausdrücklich zuſchreib / mit dieſen Worten: Quoties inſuper ut præmittitur, ſacrum vacare continget Imperium, Illuſtris Comes Palatinus Rheni, ſacri Imperii Archidapifer &c. ratione Principatus, ſeu Comitatus Palatini privilegio, eſſe debet proviſor Imperii &c. Daraus denn folglich / daß nicht das Chur-Fürſtenthum / ſondern die Pfaltz-Gravſchafft / deß dem Chur-Fürſten-Pfaltz-Graven bey Rhein beygelegten Vicariats rechtes Fundament und Haupt-Urſach ſchon zuvor jeder Zeit geweſen / und in der guldnen Bull behalten worden. Hierzu komme auch dieſes / das was alſo in der guldnen Bull auf ſorgfältige Erſuch- und Erwegung deß Teutſchen Rechtens und Erkundigung deß alten Herkommens wohlbedächtlich verordnet / von Kaiſer Sigismundo in ſeiner güldnen Bull mit dieſen Worten: Electores & Comites Palatinos diuturna temporū præſcriptione inconcuſsè habuiſſe Vicariatum Imperii & poſſediſſe legitimè &c. widerholet und bekräfftiget / ja von allen Röm. Kaiſern und Königen / von Carolo IV. biß auf Ferdinandum II. zu rechnen / vielfältig be-

beſtättiget worden / welche Privilegia gleich der güldnen Bull ſolche Gerechtigkeit der Reichs-Verweſung / den Pfaltz-Graven bey Rhein / ſo Chur-Fürſten ſeyn / (zum Unterſcheid der andern Pfaltz-Graven) einmühtig confirmiren: geſtalten auch Kaiſer Maximilianus I. in ſeiner Confirmation über ſolch Vicariat außdrücklich dieſe Wort anhänge: In aller Maß / wie das die güldne Bull und Kaiſer Carl deß IV. Brieff / inhalt / und ſeine Vorfordern / und er das hergebracht / und Gerechtigkeit haben. Zu geſchweigen / daß mit Chur-Fürſtl. und abſonderlich Chur-Fürſt Johannſen zu Trier / Schreiben / de Anno 1468, zu Coblentz / auf unſer lieben Frauen Tag datirt / zu belegen / daß auch ſie davor gehalten / daß das Fürſtenthum der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein ſolche Gnad und Freyheit habe ꝛc. dannenhero ſtehe in dem Lateiniſchen Text / obangezogener güldener Bull / das emphatiſche und nachdrückliche Wort / Privilegio, daß der Pfaltz-Grav bey Rhein / Privilegio Proviſor und Vicarius Imperii ſeyn ſoll.

3. Nach dem nun deß Herrn Pfaltz-Graven Chur-Fürſtl. Durchl. die Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein / mit allen und jeden Rechten und Zugehörungen / vermög Inſtrum. Pacis, reſtituirt / darauf in dieſelbe auch / durch eine Kaiſerl. Commiſſion / eingeſetzet / auch mit der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein und deren pertinentien von Kaiſerl. Majeſt. A. 1652. zu Prag ſolenniſſimè belehnet worden / ſo folge unwiderſprechlich / daß auch dieſes hohe Regal der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein / als ein connexum und dependens derſelben ſeiner Chur-Fürſtl. Durchl. mitgegeben uñ gelaſſen ſeye.

Zu-

Zumaln auch ohne das/ deſſen Benehm- und Entziehung im Inſtrum. Pacis nirgend befindlich/ welche doch billich hätte ausdrücklich ſollen und müſſen geſchehen: in Anſehung Chur Pfaltz/ Crafft der General-Amneſti (deren S. Chur-Fürſtl. Durchl. nicht weniger als andere Stände deß Reichs zu genüſſen/ Art. 4. Inſtrum. Pacis, §. Deinde tota domus) alles das jenige/was deroſelben nicht ausdrücklich benommen/ wiederumb zukommt und zu reſtituiren.

4. Sey zwar nicht ohne/daß weil. Chur-Fürſt Maximilianus in Bayern im währenden Kriege/ unter andern auch in ſpecie mit dem Vicariat von Kaiſerl. Majeſt. in Anno 1638. belehnet worden; es ſey aber ſolcher gantze Lehen-Brieff/ nicht allein durch das Inſtrum. Pacis, und deſſen Wort Art. 4. Caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt &c. ſondern auch durch die Einrichtung eines neuen Lehen-Brieffes (deſſen es morte Domini vel Vaſalli non interveniente, ſonſten nicht bedorfft hätte/ weñ der vorige nicht wäre getödtet geweſen) gäntzlich und allerdings caſſirt und aufgehoben: geſtalten auch die verſtorbene Kaiſerl. Majeſt. zum Beſchluß eine clauſulam caſſatoriam dem Chur-Bayriſchen neuen Lehen-Brieffe zu inſeriren/ oder ein Reſcriptum caſſatorium derentwegen deß Herrn Pfaltz-Graven Chur-Fürſtl. Durchl. zuzuſtellen/ ſich zu verſchiedenen malen und in Schrifften erboten; Ja es ſey auch in dem neuen Chur-Bayriſchen Lehen-Brieffe de Anno 1652. ſo wohl das Vicariat ſelbſten / als auch die Wort wie Chur-Fürſt Maximilian in Bayern/ Ld. hiebevor damit belehnt worden/ und ſolche/ vermög voriger

Lehen-Brieffe / biß auf ſein Chriſt-ſeel. Ableiben innen gehabt ꝛc. ausgelaſſen / und hingegẽ in genere auf Chur-Pfaltz erinnern darbey gelaſſen und geſetzet worden / daß Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Bayern mit der Chur-Dignität und Obern-Pfaltz belehnet werden ſoll / wie der Friedens-Schluß ausdrücklich mit ſich bringet: Allermaſſen Ihr Kaiſerl. Majeſt. bey Communication dieſes Lehen-Brieffes / Anno 1657. an Chur-Pfaltz zugleich reſcribiret / daß dieſelbe ſich annoch guter maſſen erinnerten / was dißfalls Chur-Pfaltz für Erinnerung und monita gehorſamſt überreicht / welche auch von Ihr Kaiſerl. Majeſt. in reiffe Erwegung gezogen / und in effectu dergeſtalt in Acht genommen worden / daß ſie ſolchen neuen Lehen-Brieff etwas enger einziehen und reſtringiren laſſen / wie die Abſchrifft ausweiſet.

5. Daß ferner ſolch Vicariat kein dependens, der auf das Haus Bayern transferirten Chur / ſondern der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein ſey / erhelle über diß daraus / daß die Pfaltz-Graven bey Rhein / lang vor der güldnen Bull uñ ehe ſie Chur-Fürſten geweſen / vigore Præfecturæ Prætorii, Majoratûs domûs, & Palatii Comitatus Palatini, die Verweſung deß Reichs und Vicariat verſehen / wie mit den Exempeln Conradi, Comitis Palatini, der nach Abſterben Heinrici Aucupis, und Pfaltz-Graven Ludwigen / welcher nach zeitlichem Ableiben Kaiſers Rudolphi I. die Reichs-Proviſion und Verwaltung geführet: ingleichen mit Pfaltz-Grav Rudolphen / Kaiſer Caroli IV. Schwieger-Vattern / und Pfaltz-Grav Ruprecht deß ältern / Exempeln / und deßwegen habenden

Diplo-

Diplomatibus und Confirmationen / zu verificire: welches auch Kaiſer Ludwig in ſeiner zu Franckfurth publicirten Conſtitution / de Anno 1339. mit folgenden Worten bezeuge: Quod longa & probata conſuetudine inconcuſſè à Majorum ordinatione retrò obſervata, vacante Imperio jus adminiſtrandi Imperii, jura feuda conferendi, & cætera negotia diſponendi, Palatino Rheni debeatur &c.

Auf dieſes wird von Chur-Bayern folgender geſtalt geantwortet:

1. Es hätten freylich vor dieſem zu der Pfaltz-Gravſchafft bey Rhein viel Gerechtigkeiten und hohe Regalien gehöret; es folge aber nicht / das ſolche noch darzu gehöreten: geſtalten nicht nur die Chur / ſondern auch das Ertz-Truchſeſſen Ampt / anitzo gantz andere Beſchaffenheit habe / als vor dieſem. Und ſey aus deß Rusdorffii, eines Pfältziſchen Bedienten eigener Bekänntnis offenbar / daß die Chur / das Ertz-Truchſeſſen-Ampt und das Vicariat / auf ſolche Weiß aneinander verknüpfft ſeyen / daß eines von dem andern nicht könne getrennet werden. Es ſey auch dieſes / daß nemlich das Vicariat zur Chur gehöre / daraus zu erweiſen / daß der Chur-Fürſt Rupertus in denen Vicariats-Diplomatibus ſich der Formalien gebraucht: **deß Chur-Fürſtenthums halber**; dannenhero auch vor dieſem die Chur-Fürſten in der Pfaltz an die Kaiſerl. Cammer zu Speyer / das Chur-Wapen / nemlich den Reichs-Apffel / und nicht das Pfältziſche Wapen überſandt.

2. Was die güldene Bull anbelangt / wären derſelben unterſchiedliche Editionen: in der Teut-

ſchen ſtehe alſo: deß Chur-Fürſtenthums und Pfaltz-Gravſchafft wegen: in der Lateiniſchen aber ſtehe beyſammen / Sacri Imperii Archidapifer ſolle ratione Principatus ſeu Comitatus Palatini, Proviſor Imperii ſeyn: da ſtehe das Ertz-Truchſeſſen-Ampt vor / dadurch angedeutet werde / daß zu demſelben eigentlich das Vicariat gehöre / und dahero auch mit demſelben auf das Haus Bayern kommen.

3. Das Inſtrumen. Pacis gebe dem Hauſe Pfaltz kein ander Recht / als was in demſelben ausdrücklich benennet ſey; das Vicariat aber ſey in demſelben nicht benennet: und in dieſem Fall lege der Beweiß dem reſtituirten Theil ob; nemlich / darzuthun / wie weit derſelbe reſtituiret ſey: die Belehnung deß Chur-Fürſten zu Bayern / Maximiliani, gebe deſſen Nachfolger dieſes Rechtens Poſſeſſion / welche durch das Inſtrum. Pacis nicht aufgehoben ſey / weil davon in demſelben nichts gedacht worden.

4. Werde nicht geſtanden / daß die Belehnung Chur-Fürſtens Maximiliani gäntzlich aufgehoben worden: und gehöre unter die Aufhebung nichts / als was ausdrücklich benennet worden.

5. Wenn und zu welcher Zeit die Pfaltz-Graven die Reichs-Verweſung zu erſt exerciret / ſey nicht ſo gewiß und unfehlbar zu ſagen: Aventinus ſetze ſolches in die Zeiten Rudolphi, andere in die Zeiten Ottonis III. andere in die Zeiten Caroli IV. was vom Conrado angezogen wird / ſtehe bey keinem Hiſtorico: auch ſey nicht gewiß zu ſagen / welcher unter den Pfaltz-Graven der erſte Chur-Fürſt geweſen.

6. Es liege mit einem Worte/ Chur-Pfaltz der Beweiß ob/ daß dem Hauſe Bayern das Vicariat entnommen worden: man bleibe diſſeits in Poſſeſſion/ weil ſonderlich im Inſtrumento Pacis Suec. Art. 4. folgendes enthalten ſey: Sicut hactenus, ita & in poſterum maneant.

7. Die Reſtitution ſo dem Hauſe Pfaltz im Inſtrumento Pacis geſchehen/ ſey keine univerſal-Sache/ ſondern gehe nur auf das jenige/ was mit Worten ausdrücklich benennet ſey/ laſſe ſich alſo auf das Vicariat nicht extendiren/ ſonderlich einem dritten/ der in der Poſſeſſion iſt/ zu Schaden.

8. Die Pfältziſche Reſtitution ſey aus bloſſer Kaiſerlicher Begnadigung geſchehen/ dadurch das Recht eines dritten nicht könne gekräncket werden.

Hierauf wird ferner von Chur-Pfaltz replicirt.

1. Daß der Pfaltz-Gravſchafft etliche Gerechtigkeiten entgangen/ erzwinge nicht/ daß ſie umb alle Gerechtigkeiten kommen/ und gehöre unter ſolche transportirte Gerechtigkeiten das Vicariat gantz nicht. Auch könne eines privat Bedienten Zeugnis/ welches wohl irrig ſeyn könne/ einem Fürſten an ſeinem Recht keinen Schaden thun. Daß Chur-Fürſt Ruprecht/ Anno 1394. nach der Abſetzung Wenceslai, in ſeine Vicariats-Diplomata geſetzt habe: deß Chur-Fürſtenthums halber/ ſey nicht gewiß und unzweiffelbar: und wenn ſolches gleich geſchehen wäre/ könne doch wegen eines einigen Verſehen/ der Schaden nicht über das gantze Haus gehē/ weil durch dergleichen die Anaten ſich nichts hätten præjudiciren zu laſſen. Den Reichs-Apffel habe Chur-Fürſt Friederich II. erſt

von Carolo V. erhalten/ nicht eben/ daß er ſolches wegen habender Chur gebrauchet/ ſondern nur zwiſchen ihm und andern Pfaltz-Graven einen Unterſcheid zu bezeugen: und wäre vor dieſer Zeit alle mal das gemeine Pfältziſche Wapen an die Cammer geſchickt worden.

2. Die Teutſche Edition der güldnen Bull/ ſey der Lateiniſchen nicht vorzuziehen/ weil man bey Zweiffel-Fällen ſich doch nach der Lateiniſchen richte/ auch die Lateiniſche Edition ehe heraus kommen als die Teutſche: Uber dieſes ſtehe das Wort Pfaltz-Gravſchafft zu letzt/ und derogire demnach dem erſten. [NB. In der alten Teutſchen Edition/ ſo bey dem Goldaſt zu finden/ Reichs-Satzungen ander Theil/ fol. 47. c. 5. ſtehet alſo: Von deß Pfaltz-Graven und deß Hertzaugen von Sachſen Ampten. So das H. Rich nicht Häubts hat/ wie dick es hernach geſchickte daß das heilige Riche ledig ſteht/ ſo ſol der Pfaltz-Graffe bey Ryne Furmunder ſin deß heiligen Richs von der Pfals-Graffſchafft wegen/ tzu der Hand eines künfftigen Römiſchen Königes in den Landen deß Rynes unnd Schwaben/ unnd in Fränckiſchen Gebiedt/ mit Gewalt Gerichte tzu halten ꝛc.]

3. Das Haus Pfaltz ſey wieder eingeſetzt worden/ in alles was der Pfaltz-Gravſchafft anhängig iſt/ worunter das Vicariat das fürnehmſte ſey: und demnach ſey über dem Inſtrumento Pacis kein Zweiffel zu machen.

4. Dannenhero ſey die Belehnung Maximiliani, ſo viel das Vicariat betrifft/ aufgehoben.

5. Wenn man die Hiſtorien und Antiquität in Zweiffel ziehē wolle/ ſey die güldne Bull Grunds genug die Sach zu entſcheiden. 6. Die

6. Die Belehnung Chur-Fürſt Maximiliani ſey zu Kriegs-Zeiten geſchehen; nun ſey bekannt/ daß in Kriegs-Zeiten keine Verjährung Statt habe/ und demnach auch eine in Kriegs-Zeiten erworbene Poſſeſſion gantz unrichtig und ungültig ſey: Und weil dieſe Poſſeſſion einen Urſprung habe von der Pfältziſchen Confiſcation/ dieſe aber wegen geklagten criminis læſæ Majeſtatis geſchehen; ſo durch die erfolgte Amneſtia gantz aufgehoben worden; ſo ſey ja folgends alles mit aufgehoben worden/ was aus ſolchem Urſprung hergefloſſen/ worunter billich auch das in dem Krieg erlangete Vicariats-Recht. Wolle man ſich auf den erſten Lehen-Brieff beziehen/ ſo müſſe derſelbe entweder/ gantz gelten/ oder gantz nicht: denn in einem einigen Stücke könne er allein nicht gültig ſeyn: Nun könne er aber nicht gantz gelten/ weil laut deß Inſtrumenti Pacis und letzten Bayeriſchen Lehen-Brieffes/ unterſchiedliches nach der Zeit geändert worden: ſo folge denn/ daß er gar nicht könne vor gültig angezogen werden/ und demnach auch die daraus behauptete Poſſeſſion nicht richtig ſey.

Die Reſtitution deß Inſtrumenti pacis gehe auf die Nieder-Pfaltz mit allen Gerechtigkeiten und pertinentien: weil nun/ laut der guldnen Bull/ das Vicariat zu der Pfaltz-Gravſchafft gehöret/ ſey ja ſolches vom Inſtrumento Pacis nicht auszuſchlüſſen.

8. Die Pfältziſche Reſtitution hab ihren Urſprung ex pacto: und wenn jemand wieder in das Seinige eingeſetzet werde/ hab ſich kein tertius darüber zu beſchweren.

Dieſes ſind die Gründe/ welche vor beyderley

ley Theile/ und deren Gerechtſame beſchrieben gefunden worden: und muß dieſe Strittigkeit vor Ihr Kaiſerl. Majeſt. allein ausgetragen werden/ weil das Kaiſerl. Cammer-Gericht hierüber als einer hohen Lehen-Sache nicht gegründet wäre.

Von der Macht und Gewalt der Vicarien.

§. 10. Damit wir aber auf die Macht und Gewalt der Vicarien kommen/ iſt zu wiſſen/ daß ſich ſolche ſo weit erſtrecke/ als die Macht eines Kaiſers ſelbſten: ausgenommen mit Fahn- und Scepter-Lehen zu belehnen/ welches einem Kaiſer allein vorbehalten iſt; jedoch iſt ihnen verboten/ nichts vom Reich zu veräuſſern oder zu verſetzen: und iſt demnach ihre Gewalt unter das jenige/ was ihnen in der guldnen Bull anbefohlen wird/ allein nicht eingeſchrencket/ wie die Obſervantz und Erfahrung bezeuget. Ob aber dieſes alles nur allein verſtanden werden muß/ auf den Fall/ wenn das Reich ledig iſt/ auf Kaiſerlichen Tod-Fall/ Abdanckung/ oder Abſetzung: oder/ ob ſichs auch erſtreckt auf die Zeit wenn ein Kaiſer abweſend iſt? will ziemlich geſtritten werden. Und zwar/ wenn die Sach allein aus der güldnen Bull zu entſcheiden wäre/ ſchiene es wohl/ als ob auf den Fall eines Kaiſers Abweſenheit / dieſe Vicariaten nicht ſtatt haben könnten: weil aber/ laut der Kaiſerl. Capitulationen/ Matth. Art. 34. Ferd. II. 35. Ferdin. III. Leopold. 36. das Recht der Vicariaten zugleich auch auf das alte Herkommen/ und andere Geſetz oder Freyheiten gegründet iſt; Und die Chur-Pfältziſche von vielen Kaiſern confirmirte Privilegia ausdrücklich vermögen/ daß wenn ein Röm. Kaiſer oder König über Berg oder aus dem Reich iſt/ einem jeden Pfaltz-Graven/ der Chur-Fürſt iſt/

die

die Verſehung und Verwaltung deſſelben gebühre: ſo ſcheinet/ ſo viel das eine Vicariat betrifft/ die Sache ſchon entſchieden zu ſeyn: und werden die hierwider angezogene Exempel entweder vor erlangtem dieſem Pfältziſchen Privilegio, oder mit jedesmaliger Pfaltz-Graven-Chur-Fürſten gutem Willen vorgegangen ſeyn. Und weil der in Anno 1521. von Kaiſer Carolo V. wegen zur Zeit ſeiner Abweſenheit aufgerichteten Regiments/ auch den Chur-Fürſten von Sachſen gegebene Revers, (ſo beym Goldaſto im 1. Theil der Reichs-Satzungen p. 243. zu finden) dem Sächſiſchen Vicariat auf obbenannten Fall/ eben ſo wohl ein Recht gegeben/ dafern daſſelbige ſich etwan auf die güldne Bull ſich nicht gnug gründen könnte: zugleich aber die Käiſerl. Capitulationen/ an oben angezogenen Orten/ nicht zulaſſen wollen/ denen Vicariis ihre jura, und was denen anhängig/ zu beſtreiten/ ſo wolleſt du/ mein Sohn/ in dieſem Stück behutſam gehen/ und dich lieber in ſolche Strittigkeiten nicht mengen/ als jemanden an ſeinen Rechten Abbruch thun.

§. 11. Damit ich aber etwas genauer auf die Stücke der Vicarien Macht und Gewalt komme/ ſo habē ſie 1. die Ober-Gerichtbarkeit im Reich: denn/ ſo bald ein Kaiſer ſtirbet/ oder ſonſt ein Fall kommet/ und kein Röm. König vorhanden iſt/ wird vom dem Chur-Fürſten zu Maintz der Kaiſerl. Reichs-Hof-Raht alſobald obſignirt: das Kaiſerl. Cammer-Gericht zu Speyer aber bleibet offen/ und demſelben überſenden beyde Herren Vicarien ein gemeines Vicariat-Inſiegel/ mit welchem alle Nohtwendigkeitē daſelbſt gefertiget wer- *Von der Ober-Gerichtbarkeit der Vicarien.*

den. Und dieſes iſt das eine hohe Gericht/ welches die Vicarien zugleich miteinander verwalten: Neben welchem hernach ein jeder Vicarius inſonderheit über die ihm zugeordnete Lande ſein eigen Vicariats-Regiment/ welche ſie auch ihre geheime und Reichs-Vicariats-Cantzley nennen/ anſtellet. Allhier aber wird gefraget/ ob die Vicarii auch über Streit-Sachen/ Fahn-Lehen betreffend/ zu richten und zu erkennen haben? und wann darauf/ wie ins gemein geſchicht/ mit ja geantwortet wird; fragt ſichs ferner: weil ſolche Sachen/ Fürſtenthum / Gravſchafften ꝛc. betreffend / ſo vom Reich zu Lehen rühren/ bey dem Speyriſchen Cammer-Gericht nicht dörffen verhandelt werden / vermög Cammer-Gerichts-Ordnung part. 2. tit. 7. ob denn ein Vicarius ohn deß andern Concurrentz eine ſolche Sache allein für ſeinem Vicariats-Regiment vornehmen könne? Es iſt aber beſſer/ mein Sohn/ daß du dich ſolcher fürwitziger Fragen enthalteſt. Geſtalten denn auch hieher ſonſt gehöreten die Fragen: Ob die Vicarii zu erkennen und zu richten haben über Zoll-Strittigkeiten ſo zwiſchen Chur-Fürſten entſtanden? davon Capit. Leopold. Art. 24. Item/ über Commiß-Sachen und Contraband? welche wir aber zu erörtern andern überlaſſen wollen.

Von den übrigen Stücken der Vicariats-Gerechtigkeiten.

§. 12. Zum 2. haben die Vicarien auch die Gewalt zu geiſtlichen Beneficien zu præſentiren/ welches der Teutſche Text der güldnen Bull nennet/ GOttes Gabe zu verleihen / oder/ wie beym Goldaſto zu finden: geiſtliche Sachen zu leihen. Welches geſchicht/ erſtlich/ wegen deß Rechtens/ primariarum precum genannt: und dann auch

wegen

wegen deß juris patronatus, wie ſolches einem Kaiſer ſelbſt zukommen mag.

Zum 3. haben ſie die Macht/ deß Reichs Rent und Nutz einzuſammlen / oder/ wie die alt Edition ſagt: Gold und Gefälle inſamen; welche ſie aber nach Abzug aufgewendter Uncoſten dem künfftigen Kaiſer zu liefern/ oder ſonſt zu deß Reichs Nutz zu verwenden haben.

Zum 4. haben ſie Macht/ Reichs-Lehen zu verleihen/ und die Treu und Aid der Gelübdnis/ an Statt und im Namen deß Reichs / einzunehmen/ die man doch hernach einem Röm. Könige / zu ſeiner Zeit alle erneuern und den Aid wieder ſchweren muß: welches alles aber ſich meiſten theils nur auf ſolchen Fall zutragen kan / wenn nemlich ein Vaſall annoch bey Leb-Zeiten eines Kaiſers verſtorben/ und das Jahr und Tag/ da das Lehen wieder zu empfangen iſt/ eben in die Zeit deß Vicariats eintreffen. Doch hat ſich bey dem letzten Vicariat zugetragen/ daß nach dem Tode Ihr Kaiſerl. Majeſt. ein Jahr verlauffen/ ehe das Vicariat zum Ende gegangen/ dannenhero die Vicarii Gelegenheit gehabt / die Reichs-Vaſallen zu citiren/ wie denn von Chur-Bayern damaln eine ſolche Citation ausgegangen/ wie folget:

Von GOttes Gnaden/ wir Ferdinand Maria/ in Ober- und Nieder-Bayern/ auch der Obern-Pfaltz / Hertzog/ Pfaltz-Grav bey Rhein/ deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt/ und in den Landen deß Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ Fürſeher und Vicarius, Land-Grav zu Leuchtenberg. Entbieten allen und jeden deß H. Röm. Reichs/ in den Landen deß Rheins/

Schwaben uud Fränckiſchen Rechtens/ ſeßhafften Lehenleuten und Vaſallen unſere reſpectivè freundliche Dienſte/ freundlichen und gnädigſten Gruß/ Gnad und alles Gutes zuvor.

Demnach von der Zeit an/ als nemlich den 2. Aprill/ neues Calenders/ deß verwichenen 1657. Jahs/ an welchem Tag der Göttlichen Providentz gefällig geweſen/ weyland den Allerdurchleuchtigſten/ Großmächtigſten/ Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Ferdinand den III. Erwählten Röm. Kaiſer/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn und Böheim ꝛc. Königen/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ in Ober- und Nieder-Schleſien/ Marggraven zu Mähren/ Graven zu Tyrol und Görtz ꝛc. unſern allergnädigſten Herrn und Herrn Vettern/ glorwürdigſten Andenckens/ von dieſem zeitlichē Leben abzufordern/ nunmehr Jahr und Tag verfloſſen/ wir auch auſſer Zweiffel ſtellen/ es werde ſolch hoch-betrübter Tod-Fall bald/ nachdem derſelbe erfolgt zu männigliches Wiſſenſchafft kommen und erſchollen/ auch ein jeder deß Heil. Röm. Reichs Lehenmann und Vaſall/ deme in Krafft der guldnen Bull/ auch andern Reichs-Satz- und Ordnungen/ ſeine Lehen von uns/ als an obbemeldten Orten deß Rheins/ Schwaben und Fränckiſchen Rechtens/ Fürſeher und Vicario, zu recognoſciren und zu empfahen gebührt/ von ſelbſten ſorgfältig und gefließſen ſeyn/ in gebührender Zeit/ deß im Lehen-Recht zu Recognition beſtimmten Termins/ bey unſer geheimen uñ Reichs-Vicariats-Cantzley einzukommen/ und ſich vor der darauf geſetzten Pœna caducitatis zu hüten.

Damit

Damit jedoch niemand Urſach gewinne/ ſich mit einigerley Unwiſſenheit zu entſchuldigen / oder auch durch widerwertige Perſuaſion oder Betrohung zu einem widrigen verleiten zu laſſen/ als haben wir mit dieſem offenen Patent/ jedermännigklich / dem von uns / nach Anleitung der güldnen Bull / die Lehen zu erkennen obliegt/ hiemit ſeiner Schuldigkeit erinnern / und zu Recognoſcirung der von dem Heil. Röm. Reich tragenden Lehen-Stück Zeit und Termin noch auf ein Monat/ doch dergeſtalt und mit dieſem ausdrücklichen Anhang beſtimmen und anſetzen wollen/ wofern einer oder der ander inner ſolchen Zeit ſich bey uns nicht anmelden/ und entweders die Recognition/ wie ſichs gebührt / ſuchen/ oder rechtmäſſige Urſachen/ warumb die Lehens-Recognition und Empfängnis nicht geſchehen könne/ vorbringen und beſcheinen ſolte / daß wir von obhabenden Vicariats wegen verurſacht würden / ſolche Lehen für verfallen zu halten/ und zu deß H. Reichs Camer einzuziehen/ unerachtet / was ein oder anderer Seits etwan bey dem Chur-Pfältziſchen nichtiglich angemaſten Vicariat derentwegen für Anbringen beſchehen/ und darüber für Beſcheid erhalten worden ſeyn möchten / ſo wir hiemit allerdings caſſiren annulliren/ und aufheben / einen jeden aber/ ihme vor Schaden und Gefahr zu ſeyn/ erinnern und gewarnen thun. Geben in unſer Haupt- und Reſidentz-Stadt München/ den 11. Aprill/ Anno 1658.

Das Siegel iſt geweſen das gewöhnliche Chur-Bayeriſche Wapen mit dem Chur-Hut / oben darüber/ mit Umbſchrifft : FER. MA. II. B. & P. S. DUX CO. P. R. S. R. I. ARCH. EL. & VIC.

L. L. das iſt: Ferdinandus Maria, utriusq; Bavariæ & Palatinatus ſuperioris Dux, Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapifer Elector & Vicarius, Landgravius Leuchtenbergicus.

Doch werden in der güldnen Bull allhier ausdrücklich ausgenommen der Fürſten Fahn-Lehen/ welche einem Kaiſer oder Röm. König allein vorbehalten bleiben: worzu auch die ſo genannten Scepter-Lehen gehören.

Zum 5. wird den Vicarien noch ferner zugeſchrieben/ daß ſie können Müntz ſchlagen laſſen/ Reichs-Schutz ertheilen/ Stadt-Recht geben/ in Graven-Herren-Adel-Stand/ und dergleichen erheben/ moratoria ertheilen/ das Leben ſchencken/ unehrliche Kinder ehrlich machen/ und was dergleichen oben unter den reſervatis eines Kaiſers etwann mehr erzehlet iſt: deren ein Theil aber von etlichen will ſtrittig gemacht werden: darinn du/ mein Sohn/ dich nicht zu miſchen haſt.

Was ſonſt noch ferner bey Vicarien in Acht zu nehmen.

§. 13. So viel der Vicarien Titul belanget/ gebraucht denſelben Chur-Sachſen alſo: Nos Dei gratia N. Elector, Archi-Mareſcallus & S. Rom. Imperii per partes juris Saxonici Proviſor & Vicarius, Dux Saxoniæ &c. zu Teutſch etwan: Von GOttes Gnaden/ wir N. deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ auch in den Landen/ Sächſiſchen Rechtens/ Fürſeher und Vicarius, Hertzog zu Sachſen ꝛc.

Chur-Bayern alſo: Nos N. Dei gratia Dux Bavariæ &c. Elector, Archidapifer, S. Rom. Imperii in partibus Rheni, Suev. & juris Franconici Proviſor & Vicarius, Comes Palatin. &c.

zu

zu Teutſch iſt er bey letztem Vicariat alſo gebraucht worden: Von GOttes Gnaden / wir Ferdinand Maria / in Ober- und Nieder-Bayern / auch der Obern-Pfaltz / Hertzog / Pfaltz-Grav bey Rhein / deß H. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt / und in den Landen deß Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens / Fürſeher und Vicarius, Land-Grav zu Leuchtenberg.

Chur-Pfaltz alſo: Nos Dei gratia N. Comes Pal. Rheni, Sueviæ & juris Franconici Proviſor & Vicarius, S. R. I. Architheſaurarius & Elector. auf Teutſch iſt es bey jüngſtem Vicariat alſo gebraucht worden: Wir Carl Ludwig / von GOttes Gnaden / Pfaltz-Grav bey Rhein / deß H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt / und in den Landen deß Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens / Fürſeher und Vicarius, Hertzog in Bayern ꝛc.

§. 14. Es hat aber das Vicariat ſein End / ſo bald ein Röm. König oder Kaiſer entweder wiederkommt / oder erwählet worden / und das Reich angenommen / auch ins Reich kommen iſt; und wird allhier nicht gewartet biß auf die Crönung. Und alsdenn pflegt der Kaiſer das jenige / was von den Vicarien verhandelt worden / in der Capitulation zu confirmiren und zu beſtättigen / wie zuſehen Capit. Ferd. II. 36. Matth. 35.

Wie das Vicariat ſich endigt.

Das fünffte Theil der Teutſchen Staats-Kunſt.

Von den Ständen deß Heil. Römiſchen Reichs insgemein.

Das I. Capitel

Von deß H. Röm. Reichs Ständen/ und was eigentlich dieſelben ſind/ auch was darzu erfordert werde.

§. 1.

Was Stände ſind.

NAchdem du nun / mein Sohn / verſtanden/ was es für Beſchaffenheit habe mit deß H. Röm. Reichs Haupt/ ſo will ich dir auch etwas fürhalten von den jenigen Gliedern deſſelbē/ ſo man Stände nennet: die nichts anders ſind/ als unmittelbare Bürger deß H. Röm. Reichs welche mit Ihr Kaiſerl. Majeſt. und der andern Stände Bewilligung der durchgehends angenommenen Reichs-Matricul einverleibt/ und dadurch auf Reichs-Tägen Stand und Stimme zu haben/ fähig ſind.

Von der Reichs-Matricul.

§. 2. Die Reichs-Matricul aber iſt ein richtiges Verzeichnis aller Reichs-Stände/ und derſelben und ihrer im Reich habenden Güter-Anlagen/ ſo von Chur-Maintz in dem Reichs-Archiv verwahr-

verwahrlich aufgehaben/ und auf gerichtliches Begehren vorgeleget wird: Und weil dieſer gleichen Verzeichniſſe mehrmals gemacht worden / als nemlich Anno 1397. 1467. 1471. 1480. 1487. 1505. 1510. und 1521. ſo wird die letztere in ſo lang für die richtigſte gehalten/ und durchgehends angenommen/ biß auf dem jetzt-währenden Reichs-Tage eine richtige und gantz vollkommene wird verfaſſet werden: wie hiervon Verordnung geſchehen R.A. 1576. §. Wenn auch zu Franckfurt: it. 1582. & 1594.

Hierbey iſt nun zu mercken/ 1. daß ein jeder Stand nohtwendig müſſe im Reich begütert ſeyn/ Capit. Leop. Artic. 44. 2. Daß zwar auf dem Reichs-Tage de anno 1654. etliche ohne vorhergehende Vollziehung der ſchuldigen Præſtationen/ und inſonderheit der im Reich unmittelbaren Begütterung/ wegen dero vortrefflichen Meriten für daſſelbe mal zu Reichs-Ständen admittiret und eingeführet worden/ jedoch nach Beſage derſelben zum Chur-Maintziſchen Reichs-Directorio abgegebener ſchrifftlicher Erklärung/ mit dem Bedinge/ daß ſolches von niemand/ wer der auch ſey/ über kurtz oder lang/ pro exemplo oder præjudicio nicht an/ noch zu einiger Conſequentz gezogen/ und das beneficium Seſſionis & Voti auf dero Erben und Succeſſoren nicht extendirt werden ſolle/ ſie haben ſich denn vorher mit unmittelbaren Fürſtmäſſigen Reichs-Gütern verſehen / auch forthin ohn vorgehende Real-Erfüllung aller nohtwendigen und beſtimmten Requiſiten/ und inſonderheit erſt-gedachter Begütterung/ und ohn der Chur-Fürſten und Stände Vorwiſſen und Conſens/ kei-

ner zur Seſſion und Stimm im Fürſten-Raht ge-laſſen werden ſolle/ R. A. de anno 1654. §. Uber diß haben wir ꝛc. 197. 3. Daß die Begütterung im Reich zwar ein nohtwendiges Requiſitum eines Standes ſey/ jedoch die Würde ein Reichs-Stand zu ſeyn/ nicht an ſolchen Gütern/ ſondern vielmehr an der Perſon und deren Vortrefflichkeit hange: geſtalten nicht ein jedweder/ der eines andern Standes Reichs-Güter überkommt/ gleich ſo fort umb derſelben willen auch Stimm und Stand auf Reichs-Tägen hat; ſondern bey Ihr Kaiſerlichen Majeſt. und den Ständen umb ſolche Seſſion und Votum erſt gebührend anlangen muß. Wie denn auch 4. ſich Exempel zutragen können/ daß einem Stande alle unmittelbare Reichs-Güter entgehen können: woraus aber nicht folget/ daß er deßwegen auch deß Rechtens Stimm und Stand auf Reichs-Tägen zu haben / verluſtigt werde/ wie dieſes in Sachen Hoheneck wieder Reineck wohl in Obacht gezogen worden: auch deßwegen die Exempel der Graven von Falckenſtein / deren Güter Lottringiſche/ und der Graven von Erpach/ deren Güter Chur-Pfältziſche Lehen/ angezogen werden. 5. Iſt hierbey ferner zu mercken/ daß aus der bloſſen Reichs-Anlage auch nicht geſchloſſen werden kan/ ob einer ein Stand deß Reichs ſey oder nicht? geſtalten ſich Inhaber unterſchiedlicher Herrſchafften finden / ſo contribuiren müſſen/ und doch keine Stände deß Reichs ſind: wie auch im Gegentheil einige Stände nicht contribuiren.

Vom Stand und Stimme der Stände.

§. 3. So viel aber der Stände Stimm und Stand betrifft/ iſt davon folgends zu mercken: 1. Daß

1. Daß ſolche heutiges Tages für ein weſentliches Stück eines Reich-Standes gehalten werden will. 2. Daß ſolche der Kaiſer ohn Zuziehung der Chur-Fürſten/ und deß jenigen Reichs-Collegii, darinn einer Seſſion und Votum erlangen ſoll/ nicht ertheilen könne/ Capitul. Leop. Art. 44. 3. Daß genug iſt/ ein Reichs-Stand zu ſeyn/ wenn einer durch ordentliche Mittel fähig worden/ Stimm und Stand zu haben/ alſo daß ihm ein ſonderbarer Anſchlag gemacht/ auch von Kaiſerl. Majeſt. und den andern Reichs-Ständen durch ein ordentliches concluſum, Stand und Stimm verwilliget worden: ob er gleich noch nie würcklich introducirt/ und mit einem gewiſſen Ort verſehen iſt/ R. A. 1570. §. Nachdem auch ꝛc. geſtalten denn hierinnen zu Exempeln dienen können/ Chur-Maintz wegen Lorſch: Chur-Brandenburg wegen Camin: Sachſen-Magdeburg wegen Querfurt: Pfaltz-Sultzbach wegen Sultzbach ꝛc. 4. Wenn nun einer heutiges Tages zu einem Stande deß Reichs aufgenommen/ und Seſſion und Stimm auf Reichs-Tagen erlangen ſoll/ ſo muß er erſtlich Fürſtliches- Grävliches- oder Herren-Standes ſeyn/ Cap. Leop. Art. 44. und ſo viel Reichs-Güter haben/ daß er nicht nur ſeinen Stand mit Ruhm führen/ ſondern auch dem Reich ſeine gebührende Hülff und Steuer entrichten könne: wenn nun ſeine Güter wohl erwogen ſind/ wird auf einem Reichs-Tage die Seſſion und Stimm ihm verwilliget/ und auf ſeine Güter/ in einem gewiſſen Craiß/ ein Anſchlag gemacht/ wie hoch nemlich ſein Contigent der Reichs-Steuer ſeyn ſolle. Darauf wird er in die Reichs-Matricul einverleibt/ mit ſeiner

Anla-

Anläge/ und endlich/ wenn wegen der Stelle kein Streit mehr iſt/ entweder in Perſon/ oder durch Abgeordnete/ zur Seſſion introducirt; welche Introduction mehren theils ein Kaiſerlicher Commiſſarius nebſt dem Reichs-Marſchall / oder auch wohl dieſer allein verrichtet: darauf denn die gewöhnliche Gück-Wünſchungen folgen / und was denen anhängig iſt. Zum 5. iſt allhier zu mercken/ daß es nicht ſo leicht iſt die Qualität eines Reichs-Standes zu erlangen; und daß ſonderlich die alten Chur- und Fürſtl. Häuſer ſich bey ereignenden ſolchen Fällen mehren theils in etwas entgegen ſetzen: wie denn auch bey letzt maliger Introduction Anno 1654. die Prælaten ſich ausdrücklich vernehmen laſſen/ daß ſie denſelbigen neuen Fürſten den Titul/ Durchleuchtig oder Gnade/ nicht könnten geben noch wolten: 1. Weil die mehrere Prælaten gegen den Gefürſteten Prælaten/ob ſie ſchon alte Fürſten ſeyn/ das Wort/ Gnade/ nicht gebrauchten. 2. Weil ſie den Gefürſten Aebtiſſinnen vorſäſſen. 3. Weil etliche Prælaten/ als bekannt/ den Fürſten Namen und Titul ſelbſt hätten. Und 4. die Prælaten theils ſo hoch/ theils höher als etliche Fürſten in der Matricul angeſchlagen wären. Zum 6. iſt das merckwürdigſte/ daß die gröſte Schwerigkeit offtmals entſtehe über dem Ort und Stelle eines neuen Standes: daher Sachſen-Magdeburg wegen Querfurt ſich mit den andern Sächſiſchen Häuſern eines Wechſels verglichen haben ſoll/ dergeſtalt/ daß wenn es einmal vorgeſeſſen/ es hernach allen andern Sächſiſchen Häuſern nachgehen wolle: Und ſcheinet dieſes/neben dem daß einer mit einem andern Stand/

ſonder-

ſonderlich ſeines Hauſes/ zugleich in einem votiren kan/ wie im Hauſe Anhalt geſchiehet/ ein gutes Mittel zu ſeyn/ vielem Streit zu begegnen. Zum 7. entſtehet hier noch eine Frage/ weil der Biſchoff von Münſter auch noch ein Votum auf der weltlichen Banck begehret/ wegē der Burg-Gravſchafft Stromburg/ ob ein Geiſtlicher mit auf der weltlichen Banck votiren kan? welches an höhern Orten mag entſchieden werden.

§. 4. Gleichwie aber etliche von den Ständen gleichſam immer in einem Weſen bleiben/ als als da ſind die Reichs Städte/ die unter gewiſſer Herren oder Zünffte Regierung ſtehen; alſo macht der Tod/ daß die Reichs-Standes-Würde bey andern allgemach von Perſon auf Perſon verſetzet wird; welches entweder durch ordentliche Wahl geſchiehet/ wie bey den geiſtlichen Ständen/ oder durch erbliche Nachfolge/ wie bey den weltlichen/ da entweder ein einiger/ nemlich der Erſtgebohrne/ wie in den Häuſern der weltlichen Chur-Fürſten/ Oeſterreich/ Pfaltz/ Braunſchweig/ Würtenberg/ Heſſen/ Mecklenburg/ Holſtein ꝛc. zu ſehen: oder ihrer viel durch Vertheilung dieſer Standes-Gerechtigkeit Erben werden/ wie in dem Hauſe Anhalt/ Baden ꝛc. zu ſehen. Wie ein Stand der Zeit nach/ in ſeinem Fortgang erhalten wird.

Das II. Capitel.

Von der hohen Lands-Obrigkeit der Stände/ und was derſelben anhängig.

§. 1.

Gleichwie nun die Stände/ von wegen deß Rechtens der Seſſion und Stimm/ theil haben Was eigentlich die hohe Lands-Obrigkeit ſey.

ben an der Regierung deß gantzen Reichs; alſo ha- ben ſie wegen Beſitzung ihrer Güter auch eine eigene Regierung über ihre Land und Leute / wel- ches zu Latein ſuperioritas territorialis, auf Teutſch insgemein die hohe Lands-Obrigkeit / und bey Für- ſten / die Lands-Fürſtliche Obrigkeit genannt wird dieſes iſt nichts anders als der unmittelbaren Reichs-Glieder höchſte Botmäſſigkeit nach dem Kaiſer und Reich / über ihr gantzes Gebiete. Hier- bey iſt aber zu mercken / 1. daß dieſe Botmäſſigkeit ſich nicht allezeit erſtrecke über alle die jenigen die in demſelbigen Gebieth wohnen / ſintemal ein Un- terſcheid iſt / wenn einer unter dieſer oder jener Obrig- keit wohnet / und wenn einer in dieſer oder jener Obrigkeit Gebieth wohnet; denn auf jene Weiſe gehöret einer zum Gebieth und territorio derſel- ben Obrigkeit / wie zum Exempel die Unterthanen und Landſaſſen / dergleichen ſonderlich in Bayern / Heſſen / Sachſen und Weſtphalen ꝛc. viel zu fin- den: auf dieſe Weiſe aber / wenn einer nur in die- ſem oder jenem Gebieth wohnet / gehöret er nicht eben zu demſelben Gebieth noch unter dieſelbe O- brigkeit / wie den in unterſchiedlicher Fürſten Ge- bieten viel unmittelbare von Adel wohnen / ſonder- lich in Schwaben / Francken / Wetterau und den Rheinländern / ſo doch nicht unter derſelben Bot- mäſſigkeit gehören. Jedoch wenn ſich hierüber Strittigkeit ereignet / muß der jenige / der ſich ei- ner ſolchen Botmäſſigkeit entziehen will / den Be- weiß führen / daß er nicht zum Gebieth gehöre / ob er gleich drinnen wohnet / und wird alle mal der Vermuhtung Statt gegeben / daß alles was im Gebiet lieget / auch darzu gehöre. Es wäre denn /

daß

daß ein ſolcher beweiſen könne/ daß er in der Poſſeſſion und Beſitz ſolcher Exemtion und Befreyung ſey: auf welchen Fall der Beweiß der Lands-Obrigkeit oblieget. Wiewohl andre über diß auch erfordern/ daß ein ſolcher nebẽ der Poſſeſſion ſchuldig ſey/ den Titul und Urſprung ſeiner Befreyung darzuthun. Zum 2. iſt zu mercken / daß dieſe Botmäſſigkeit nicht an allen Orten vollen Gewalt in allen Stücken habe/ ſintemal offt in einem Gebiethe ein Herr die Lands-Fürſtliche Obrigkeit/ ein ander die Landes-Hoheit und Herrlichkeit/ oder das bloſſe Recht eines Erb-Fürſten/ der dritte etwan den Wildbahn/ der vierdte das Forſt-Recht/ der fünffte die hohe Fraiß und Cent/ der ſechſte die Vogtey und Erb-Gerichte zu haben pfleget. Alſo haben ihrer viel in frembdem Gebiethe das Glait/ das jus patronatus &c. geſtalten die Stadt Cölln am Rhein/ welche doch ein Reichs-Stand iſt/ nur das Recht deß Gefängniſſes/ der Chur-Fürſt aber das Hals-Gerichte hat. Zum 3. iſt zu mercken/ daß dieſe hohe Lands-Obrigkeit/ gleichwie ſie offt gewiſſe Schrancken hat/ auf Seiten der Benachbarten/ von Verordnung der Vorfahren oder gewiſſen Verträgen und altem Herkommen/ alſo auch offtmals in etwas eingeſchrencket ſey von Seiten der Unterthanen uñ Lands-Stände ſelbſt/ welche etwan gewiſſe Lands-Freyheiten bekommen / oder durch Land-Tags-Abſchiede/ ja wohl gar Reichs-Verordnungen / ſonderlich in Religions- und hohen Juſtitz-Sachen/ in gewiſſen Stücken eines und andern berechtiget ſeyn/ dadurch der hohen Obrigkeit Botmäſſigkeit hier und dar Ziel und Maß bekommt.

§. 2.

Wo dieſe hohe Lands-Obrigkeit herrühre.

§. 2. Es hat aber ſolche hohe Lands-Obrigkeit ihren Urſprung entweder 1. von Kaiſerlicher Verleihung; ſintemal Kaiſer Carl der Groſſe alle ſeine eroberte Lande anfänglich nach der alten Römer Art zu Landſchafften gemacht / in welchen er hernach / wie auch die folgenden Kaiſer / ſonderlich: Henrich der Finckler / Otto der Groſſe / und Otto der III. Hertzogthümer / Marggraffſchafften / Graffſchafften / und Herꝛſchafften aufgerichtet / und ſolche theils zu Lehen verliehen / theils als eigen andern vertheilet / dahero die erſten Lands-Gebiete in Teutſchland entſprungen: Oder 2. rühret die hohe Lands-Obrigkeit bißweilen auch her auß altem Herkommen; ſintemal die Fürſten vor alters öfftmals ihren Benachtbarten / ein Stück Land mit dem Schwerdt abgenommen / und ſolches als Lands-Herꝛen beſeſſen / welche von unerdencklichen Jahren her alſo auf die Nachkommen fortgepflantzet worden. Auch rühret zum 3. die Lands-Obrigkeit bißweilen her auß etlichen gewiſſen Obrigkeitlichen Handlungen / wenn dieſelben von ſonſt befreyten Leuten ohn Widerſprechen geduldet worden: wie es dann wohl geſchehen / daß Fürſten einige in ihrem Land-Gebiete geſeſſene freye / oder benachtbarter Herꝛſchafften Lehn-Leute mit zu ihren Land-Tägen gezogen / ihnen Steur / Reiſe / Folg / aufgeleget / ſie zu Lands-Mandaten gehalten / Erb- und Lands-Huldigung von ihnen gefodert / und was dergleichen mehr zu geſchehen pfleget / dadurch manche Herꝛn ihre Bottmäſſigkeit zu erweitern geſucht / etliche auch wohl würcklich erweitert. Zum 4. hat bißweilen dieſe hohe Obrigkeit auch ihren Urſprung durch bloſſe erbliche

Suceſſion; geſtalten der ehemahlige Grav von Mömpelgard Fridericus durch bloſſe Erbſchafft deß Hertzogthums Würtenberg/ohne fernere Erhebung/Hertzog von Würtenberg worden. Zum 5. rühret die hohe Lands-Obrigkeit auch her von freywilliger Untergebung / wie denn zu der Zeit / als die Fürſten ſo gnau angefangen auf ihre Lands-Fürſtl. Obrigkeit / von welcher man in alten Zeiten nicht ſo viel zu ſagen gewuſt / zu dringen / viel ſich freywillig untergeben.

Von den Gerechtſamen der hohen Obrigkeit in weltlichen Dingen.

§. 3. Krafft dieſer hohen Lands-Obrigkeit nun / haben die Stände deß Reichs ſich unterſchiedlicher hoher Gerechtigkeiten und Lands-Obrigkeiten zu bedienen / und zwar / entweder in weltlichen oder in geiſtlichen Dingen: die Ober-Lands-Herrlichkeiten in weltlichen Dingen gehören theils 1. zu der Obrigkeitlichen Macht und Gewalt ſelber/als da ſind: die Lands-Huldigung/welche ein jeder Unterthaner der hohen Lands-Obrigkeit leiſten muß / und die Schutz-Gerechkeit / welche die hohe Obrigkeit nicht allein ihren Unterthanen zu leiſten ſchuldig iſt / ſondern auch andern / ſo wohl mittelbaren als unmittelbaren Reichs-Gliedern/ja gar Ständen ertheilen kan.

Zum II. gehöret ein Theil dieſer Ober-Herrlichkeiten zu Ertheilung Rechtens und Gerechtigkeit. Daher gehöret (1) die Macht / Geſetz und Ordnung zu geben/ welche entweder jederman im gantzen Lande angehen / als da ſind: Lands- und Policey-Ordnungen/ Gerichts-Ordnungen/ item Kleider- Hochzeit- Kindtauff- Gaſterey-Ordnungen/ ꝛc. wie auch allgemeine Lands-Mandata, Gebot oder Verbot über gewiſſe Fälle; oder aber die-

ſe oder jene Art Unterthanen inſonderheit betreffen/ als da ſind: Landſaſſen-Freyheiten/ und Privilegien/ der Städt und Märckte Statuten/ Zunfft-Ordnungen und dergleichen. (2.) Gehöret hieher die Macht/ Obrigkeiten zu ſetzen/ Ober- und Nieder-Gerichte zubeſetzen/ Rähte in Städten und Märckten/ Schöpffen/ Städt-Vögte oder Stadt-Richter/ rc. zu verordnen/ Land-Richter zu beſtellen/ rc. (3.) Hof-Gerichte/ Regierungen/ rc. anzurichten. (4.) Appellationen anzunehmen. (5.) Land-Täge auszuſchreiben. (6.) Cantzleyen zu haben. (7.) Gewicht/ Maas und Ellen zu geben und anzuordnen/ rc.

Zum III. gehöret ein Theil dieſer Ober-Herrlichkeiten unter die Begnadigungen/ als da ſind: (1.) die Macht/ Privilegien zuertheilen und zu beſtättigen. (2.) Peinliche Straffen zu erlaſſen und zu mäſſigen. (3.) Einem ſeinen ehrlichen Nahmen wieder zu geben/ wenn einer denſelben Krafft der Land-Recht verlohren. (4.) Einen für mündig zu erklären/ damit er zu Lands-Aemptern tüchtig werde. (5.) Unehliche Kinder ehrlich zu machen/ damit ſie in dem Lands-Gebiethe können befördert werden. (6.) Geleit zu ertheilen/ entweder von und zum Rechten/ oder auf der Land-Straſſen bey Durchreiſung der Fremden/ wie auch Durchführung fremder Malefitz-Perſonen und dergleichen. (7.) Zünffte und Innungen aufzurichten und zu bekräfftigen. (8.) Juden auf und unter den Lands-Schutz zu nehmen. (9.) Gemeine Jahr- und Wochen-Märckte aufzurichten zu bekräfftigen und zu verändern. (10.) Moratorien und Anſtand-Brieffe wider die Schuldglaubi-

ger.

ger zu ertheilen. (11.) Repreſſalien zu vergönnen. (12.) Gymnaſia und mittlere Schulen. (13) Landſaſſereyen aufzurichten/ꝛc.

Zum IV. gehören diſer Belaſtungen Herꝛlichkeiten ein Theil unter der Unterthanen/als da ſind: (1) Die Lands-Steurbarkeit/ wenn nemlich die Unterthanen müſſen gewiſſe Steuren geben / als da ſind/Lands-Steuren/Kammer- oder Tiſch-Steuren/ Tranck-Steuren/Ungelder/Fleiſch-Pfenninge/Vieh-Gelder/Kopff-Gelder/Juſtitien-Steurn/ Saltz-Steuren / Mühl-Acciſen und dergleichen; item/die nur bißweiln angelegt werden/als Kriegs-Steuren / Fourage-Gelder / Servis-Munition-Gelder/Proviant- uñ Magazin-Steuren/Brand-Steuren/Fräulein-Steurẽ/Maurn- Weg-Brücken-Steuren/ꝛc. (2) Die Nach-Steur. (3) Die Frondienſt uñ Scharwercke/als da ſind: Wagen/ Pferd/ Schiff/Hand-Dienſt/ die theils gemeſſen/ theils ungemeſſen ſind. (4) Die Zölle mit allen ihren Arten/als/Teichſel-Zölle/Pflaſter-Zölle/ Brucken-Zölle / Gleit-Zölle/ Juden-Zölle/ Aufſchläge/ Waſſer-Zölle/Durchgangs-Zölle/ꝛc. (5) Zehenden / als / groſſer Zehend / kleiner Zehend/ Stock- oder Neugereut-Zehend/ꝛc.

Zum V. gehören ein Theil dieſer Herꝛlichkeiten unter die Kriegs-Fälle / als da ſind : (1.) Die Macht/ Krieg zu führen. (2.) Zu werben. (3.) Waffen/Munition/Zeughäuſer/Artillerien zu haben. (4.) Die Unterthanen und deren Ausſchuß aufzubiethen/und Wehr und Waffen aufzulegen. (5) Sie trillen oder in Wehr und Waffen zu üben/ und in Bereitſchafft zu halten. (6.) Muſterung anzuſtellen. (7.) Das Recht der Folge uud Reiſe / nach den Muſter- Beleg- und Folg-Regiſtern.

(8.) Das Recht der Eröffnung/ und die Schlöſſer und Veſtungen zu beſetzen. (9.) Schlöſſer und Veſtungen zu bauen/ꝛc.

Zum VI. gehören ein Theil dieſer Herꝛlichkeiten unter die Handlungen mit Benachtbarten / als da ſind: (1.) Verbündniß zu machen/ entweder Kriegs/ oder Glaubens/ oder Handelns/ oder Erbſchaffts wegen/ welche letzere Verbündnuſſen Erb-Verbrüderungen genannt werden/ dergleichen ſich findet zwiſchen dem Hauſe Sachſen und Heſſen / wie auch zwiſchen Sachſen / Weymar und Henneberg geweſen / ꝛc. (2.) Geſandten zu ſchicken/ ſo wohl inn als auſſer Reichs / an höhere und gleiches Standes/ꝛc.

Zum VII. gleich wie nun alle dieſe oberzehlte Herꝛlichkeiten ſonſten auch pflegen die höhere Regalien genannt zu werden / alſo finden ſich noch andere / welche man die kleinere Regalien nennet/ als da ſind : (1.) Die gemeine Land-Straſſen/ und die Bottmäſſigkeit darüber. (2.) Die Waſſer und Ströme mit ihren Nutzbarkeiten / als da ſind : Anhänge / alt Waſſer / Vogel-Weyden/ Gold-Gründe/ Eyßbrüche/ Fiſchereyen/ Mühlen-Bau. (3.) Müntz-Gerechtigkeit. (4.) Poſten zu beſtellen. (5.) Futterſamlung. (6.) Einquartierung. (7.) Inſulen. (8.) Anlände. (9.) Strand-Recht. (10.) Bergwercke. (11.) Saltz-Gruben und Saltz-Brunnen. (12.) Salpeter ſieden. (14.) Potaſchen. (14.) Lehen zu verleihen. (15. hoher und niederer Wild-Bann/ darzu gehört jagen und hagen. (16.) Forſt-Bann und Wald-Nutzung. (17.) Die Fiſcal-Gerechtigkeit über Straffen / Schätze / Güter / ſo unwürdigen

Blut-

Blutſchändern / in die Acht erklärten / der verletzten Majeſtät Beſchuldigten abgenommen worden / wie auch / die ſonſt keinen Herꝛn haben / ꝛc.

§. 4. In geiſtlichen Sachen haben die Uncatholiſchen Stände gleichsfalls unterſchiedliche Gerechtigkeiten / dahin gehören: Von den Gerechtſamen der hohen Obrigkeit in geiſtlichen Dingen.

I. Die Freyheit in Religions-Sachen / davon hauptſächlich im Inſtrumento Pacis nach zu ſehen / woraus vornemlich herfleuſt: (1.) Das Recht / die Religions-Verwandten und deren Seelſorger ſampt allem was zur Religion gehöret / zu ſchützen. (2.) Die Geiſtlichen uñ Schul-Bedienten in ihrem Ampt zu beſtättigen. (3.) Denſelben den weltlichen Einſatz zu geben. (4.) Kirchen / Schulen und andere geiſtliche Häuſer und Oerter zu erbauen. (5.) Kirchen-Ordnung zu machen und drüber zu halten. (6.) Andere Religions-Verwandten abzuſchaffen und anzunehmen / ꝛc.

II. Gehöret hieher die Aufſicht über geiſtliche Sachen / daraus ferner her fleuſt: (1.) Die Macht / Synodos und Zuſammenkunfften der Geiſtlichen auszuſchreiben. (2.) Die Geiſtlichen / und was zu ihnen gehöret / für Unterthanen zu halten. (3.) Die Kirchen-Güter und Einkommen / als / Zins / Gült / Zehend und dergleichen unter der Aufſicht zu haben / und verwalten zu laſſen. (4.) Die veräuſerte Kirchen-Güter wieder herbey zu ſchaffen. (5.) Uber Gotts-Häuſer und was dazu gehöret / wie auch Academien / Gymnaſia und gemeine Schulen die Ober-Aufſicht zu haben. (6.) Sich deß Rechtens zugebrauchen. (7.) Viſitationes thun zu laſſen. (8.) Wegen der Begräbniſſen hierzu gehörigen Unkoſten benöthigte Steur anzulegen / ꝛc.

III. Gehöret hieher das Kirchen-Regiment/ aus welchem ferner herfleuſt: (1.) Die geiſtliche Jurisdiction und Bottmäſſigkeit / daß alle Geiſtliche in allen ihren Rechts-Sachen/ wie auch alle Layen in geiſtlichen und Eh-Sachen / für ſolcher Obrigkeit müſſen recht geben und nehmen. (2.) Das Recht / geiſtliche Straffen zu ſchöpffen. (3.) Geiſtliche / entweder gantz und gar / oder auf eine Zeit lang vom Dienſt zu ſtoſſen / und wieder anzunehmen. (4.) Von unrechtmäſſigen Aidſchwüren frey zu ſprechen. (5.) In Eh-Sachen nach Gelegenheit der Fälle zu diſpenſiren/ꝛc.

Allhier ſolt ich nun zwar ferner auch etwas ſagen von ſolchen Gerechtigkeiten/ die auch Catholiſchen Ständen in geiſtlichen Dingen zukommen/ als da ſind/ das jus patronatus, und die zwiſchen Kaiſer Friderico III. und Papſt Nicolao V. verglichene Concordata Germaniæ, von Vergebung geiſtlicher Beneficien/ wenn nemlich dieſelbe dem Papſt/ und wenn ſie dem ordinario zukomme / ſo die Catholiſchen allein angehet: ich will dich aber/ mein Sohn/ hierinnen zu andern verwieſen haben.

Von etlichen fernern Freyheiten der Stände deß Reichs.

§. 5. Uber dieſes alles haben die Stände deß H. Röm. Reichs noch unterſchiedliche andre Freyheiten mehr/ als (1.) daß ſie Freyheit haben/ umb Ehr und Ruhm / mit ritterlichen Thaten/ frembden Potentaten / ohn Beleidigen deß Vatterlandes und deſſen Angehörigen/ zu dienen. (2.) Daß ſie auſſer Teutſchland für kein Gericht können gezogen werden. (3.) Daß ſie ihre etwan entſtehende Irrungen für Austrägen köñen beylegen laſſen. Der jenigen Freyheiten/ die ſie etwan bey Teſtamentē/ Vormundſchafft-Setzungen/ Verſchen-

ckungen/

ckungen/ und ſonſten haben/ anitzo zugeſchweigen.

§. 6. Mit dieſem allem ſind die Stände zwar eine lange Zeit zu frieden geweſen/ biß bey jetzt-währendem Reichs-Tage ihrer etliche von der geiſtlichen und weltlichen Banck eine fernere Extenſion ihrer Freyheiten und Gerechtigkeit aufzubringen vermeinet/ ſonderlich in Beſteurung der Unterthanen. Denn weil bißhero ihrer viel die Steuren ohn Verwilligung der Unterthanen nicht auflegen dörffen/ vermeinet man anitzo / man ſolle den Land-Ständen nicht ferner zulaſſen/ zu überlegen/ ob die von der hohen Lands-Obrigkeit begehrte Steuer eben ſo nohtwendig ſey; dieweil ſolche Lands-Obrigkeit niemanden ſchuldig ſey Rechenſchafft zu geben über ſolche geſteurete Gelder/ als GOtt und ihrem Gewiſſen : und den Unterthanen beſſer anſtehe/ gehorſam zu ſeyn/ als Raht zu geben. Dieſer Handel iſt ſo weit eingeriſſen/ daß ſich ein gewiſſes Theil der Stände ſolches zu behaupten/ gleichſam verſchworen/ mit Vermelden/ daß ſie / dafern man ihr Verlangen nicht Statt finden lieſſe/auch die Reichs-Laſt mitzutragen nicht wolten gehalten ſeyn / geſtalten ſie ihrer Macht ſo viel zutraueten/ daß/ wenn man nicht wolte / ſie ihrem Recht ſchon vorzuſtehen wiſſten. Ja es hat einer aus den Fürſten deß Reichs/ ſolch Begehren auch ſo gar auf die Lehen-Dienſte ziehen / und die Vaſallen wollen angehalten haben / ſolche ungemäſſen zu leiſten. Biß endlich beydes Ihr Kaiſerl. Majeſt. vorgetragen worden/ welche auch darauf allergnädigſt reſolvirt; daß weil die Reichs-Conſtitutiones ; und das alte Herkommen hierinnen Maß uñ Ziel vorſchreiben/wie weit ſich der Stän-

Etlicher Stände Verlangen wegen der Steur-Extenſion.

de Beſteurungs-Recht zu erſtrecken habe/ als wolten Ihre Majeſt. es bey denſelben allergnädigſt bewenden laſſen/ und einen jeden bey dem Seinigen ſchützen. Wiewohl nun auch viel andere ſolche Neuerung für Unbillig halten/ wenn nemlich der Unterthanen Beutel auf jeden Winck der Obrigkeit offen ſtehen / und bald zu dieſer und jener Allianß/ zu dieſem und jenem Feſtungs-Bau / zu Unterhaltung ſo und ſo viel Volcks/ bald zu andern Verlangen deß Lands-Fürſten/ nach bloſſem Belieben deſſelben / Geld genug herſchüſſen ſolte / ja über diß ſie nicht einmal drüber ſeufftzen/ viel weniger ſich bey der höchſten Obrigkeit beſchwerē dürfften: ſo hat doch weder die Kaiſerl. Reſolution/noch die Billigkeit / bißhero ſo viel ausgerichtet/ daß obbemeldte Herren Extenſioniſten völlig zu frieden worden: dahero ſo offt etwas von der Reichs-Securität zu berahtſchlagen vorkommt/ dieſelben die Sach ſchwer machen/ daß keine geringe Gefahr (die GOtt verhüte) daraus entſtehen könnte.

Das III. Capitel.

Von den Beſchwerungen der Stände deß Heil. Röm. Reichs.

§. 1.

Von der Reichs-Stände Lehen-Empfängniß.

GLeichwie nun deß H. Röm. Reichs Stände viel herzliche Freyheiten und Gerechtigkeiten haben/ alſo müſſen ſie gleichwol auch etliche/ wiewohl geringe Beſchwerungen tragen. Unter denen wird zu erſt geſetzet / die Lehen-Empfängnis/ von welcher ihrer wenig/ umb ſo viel ſie nemlich frey eigene Güter beſitzen/ befreyet ſeyn. Dieſe Belehnung

nung muß geſuchet werden/ ſo wohl nach Abſterben eines Kaiſers / als auch nach Abſterben eines Vaſallen/ und zwar inner Jahr und Tag / wiewahl/ wenn der Termin zu Ende laufft/ bey Kaiſerlicher Majeſt. mehrentheils umb deſſelben Verlängerung angehalten wird/ damit derſelbe nicht unverſehens verſtreiche. Es geſchiehet aber die Lehen-Empfängnis heut zu Tage am Kaiſerlichen Hof: wiewohl die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich hierinnen eine ſolche Freyheit haben/ daß ſie nicht ſchuldig ſeyn / umb Empfahung ihrer Lehen / auſſerhalb deß Landes Oeſterreich nach zu reiſen / ſondern dieſelben ihnen in ihrem Land geliehen werden müſſen / und ſo ihnen das verſaget würde / haben ſie nur drey mal ſchrifftlich darum anzuſuchen und zu erfordern/ hernach aber kön̄en ſie ſolche ohne Forcht der Fälligkeit beſitzen / als ob ſie dieſelben leiblich empfangen; dergleichen Freyheit auch der König in Böhmen hat / daß er ſein Lehen nur an den Gräntzen ſeines Königreichs / und aufs weiteſte 10. oder 15. Teutſche Meilen davon / empfangen darff.

Von dem Actu der Lehen-Empfängnus.

§. 2. Es werden aber bey der Lehen-Empfängnus am Kaiſerl. Hofe heut zu Tage nachfolgende Solennitäten gebrauchet / wenn ſolche durch Geſandten geſchiehet. (1.) Wird das Zimmer / da die Belehnung geſchehen ſoll / nemlich die Ritter-Stuben / tapezerirt / und Ihro Kaiſerl. Majeſtät ein Thron hin geſetzet. (2.) Dahin begeben ſich Ihro Kaiſerl. Majeſtät mit den vornehmſten Herren deß Hofes und etlichen Herolden. (3.) Werden die Abgeſandten/ wenn deren mehr als einer/ hinein gelaſſen/ welche alſobald bey

dem erſten Schritt Fuß-fällig auf die Erden nieder knien / nachmals mitten in dem Zimmer dergleichen zum andern mal / und ferner auf dem Teppicht vor dem Kaiſerl. Thron zum dritten mal wiederholen / allwo ſie auch kniend bleiben. (4.) Daſelbſt thut einer von ihnen eine kurtze Rede/ und bittet im Nahmen ſeines Herrn Principaln umb die Belehnung. (5.) Demſelben antwortet im Nahmen Ihro Kaiſerl. Majeſt. mehrentheils der Reichs-Vice-Cantzler / ohngefähr auf folgende Art: Ihro Kaiſerl. Majeſt. hätten das allerunterthänigſte Anbringen der Belehnung wegen allergnädigſt verſtanden / wiewohl ſich nun zwar gebühret / daß der Principal in Perſon vor dem Kaiſerl. Thron erſchienen / weiln er aber ſolche Urſachen anführet / die man zu ſeiner Entſchuldigung für gültig befunden / als wolten S. Maſtät allergnädigſt bewilligt haben / daß die Belehnung fort gehen möge. (6.) Darauf müſſen die Abgeſandten aufſtehen / und wird Ihro Kaiſerl. Majeſt. das Evangelium-Buch in die Schoß gelegt / welches zween vornehme Bedienten zu beyden Seiten kniend halten. (7.) Und alſobald tretten die Abgeſandten hinzu / knien vor dem Kaiſer nieder / und legen die zwey fördern Finger der rechten Hand auf das Evangelium-Buch. (8.) Da ihnen dann der Aid vorgeleſen / und von ihnen von Wort zu Wort nachgeſprochen wird / damit ſie alſo in die Seele ihrer Principalen ſchwören; wobey zu mercken / daß dieſer Aid auf begehren / vor der Pflicht-Leiſtung aus der Cantzley ſonder Beſchwerung zum Durchſehen her gegeben wird; geſtalten ſich wohl zugetragen / daß einige der Augſp.

Confeſſion

Confeſſion Zugethane / auf vorhergehende Erſehung/gebetten/bey dieſer Formul; **So wahr mir Gott helff**/allein gelaſſen zu werden/ſonder Beyſatz der Worte: **und das H. Evangelium.** (9.) Darauf giebt der Reichs-Marſchall / oder in deſſen Abweſen der Kaiſerl. Hof-Marſchall / dem Kaiſer das Schwert/deſſen Knopff die Abgeſandten küſſen müſſen. (10.) Woraus ſie denn ſo fort aufſtehen/und etwas zuruck gehend wieder nieder knien / und da thut einer von denſelbigen eine kurtze zierliche Danckſagung vor gethane Belehnung. (11.) Nach deren Vollendung ſie aufſtehen/ und mit dem Geſicht allzeit gegen den Kaiſer gewendet/zuruck gehen/mitten im Zimmer abermal/ und denn bey der Thür das letzte mal Fuß-fällig werden / und alſo abtretten. Auf dieſe Art wird heut zu Tage die Lehen insgemein empfangen mit dem Schwerd / wiewohl der Gebrauch der Fahnen bey Ihro Kaiſerl. Majeſt. ſtehen ſoll.

§. 3. Ehe aber dieſes alles geſchiehet/muß der Lehen-Tax vorher erleget ſeyn/ welcher entweder dem Obriſt Hof-Marſchall / oder dem Vice-Cantzler ausgezahlet wird/ und in folgenden Poſten beſtehet: Von dem Lehen-Tax.

Herrn Obriſt Hofmeiſter deß Kaiſerl. Hofes 60. Gold-Gülden.
Herrn Reichs-Vice-Cantzlern 60. Gold-G.
Herrn Erb-Marſchallen 60. Gold-G.
Herrn Erb-Cämmern 60. Gold-G.
Herrn Erb-Schencken 60. Gold-G.
Herrn Erb-Kuchenmeiſtern 60. Gold-G.
Herrn Erb-Schatzmeiſtern (wiewohl dieſe Poſt/

Poſt/ als etwas neuerliches/ von etlichen Ständen hat wollen geſtritten werden) 60. Gold-G.

Dem Herrn Erb-Marſchallen für das Pferd auch 60. Gold-G.

Denen Herren Reichs-Secretarien 24. biß 36. Gold-G.

Reichs-Taxatorn 10. Gold-G.

Regiſtratorn 10. Gold-G.

Dann den Cancelliſten ingemein 15. Gold-G.

Vor den Haupt-Lehen-Brieff 16. Gold-G.

Cantzley-jura 6. Gold-G.

Pro confirmatione Privilegiorum 60. Gold-G.

Cantzley-Jura. 6. Gold-G.

Fernere Verehrung vor die Hof-Officirer.

Den Herolden/ finden ſich Exempel zu 7. 31. biß 32. Reichs-Thaler

Den Cammer-Thür-Hütern/ ſo vor der Ante-Camera aufwarten/ zu 5. auch 16. R. Thaler.

Den Ritter-Stuben-Thür-Hütern 3. auch 8. R. Thaler.

Den Hartsſchierern und Trabanten 10. auch 36. und 38. R. Thaler.

Dem Kaiſerl. Tapezierer ſo den Thron bereitet 10. auch 12. R. Thaler.

Zweyen Kaiſerlichen Cammer-Furiern 12. R. Thaler.

Dem Thor-Hüter vor der geheimen Raht-Stuben 3. auch 6. R. Thaler.

Dem Thor-Hüter am Reichs-Hof-Raht 2. auch 4. R. Thaler.

Den Kaiſerlichen Hof-Furiren 20. R. Thal.

Dem Kaiſerlichen Cammer-Diener/ ſo ante inveſtituram das Evangelien Buch gehalten 6. R. Thaler.

Etli-

Etlichen gemeinen Kaiſerl. Hof-Dienern/welche nach der Inveſtitur aufwarten 8. R. Thal.
Trompetern und Heer-Pauckern 10. auch 14. R. Thaler.
Den Kaiſerl. Muſicanten 12. R. Thaler.
Den Taxirern 5. R. Thaler.
Dem Regiſtratori, den Lehen-Brieff zu collationiren 4. Gold. G.
Dem Ingroſſiſten deß Lehen-Brieffs 4. R. T.
Cantzley-Dienern vor Müh und Taxel-Geld 3. R. Thaler.
Noch einem Secretario 1. R. Thaler.
und kan von dieſem Tax ferner nachgeſehen werden/ das 19. Cap. der güldnen Bull Kaiſer Carls deß IV. Es iſt auch niemand davon ausgenommen/ als die Chur-Fürſten/ wenn ſie nicht freywillig etwas geben wollen/ und die jenigen/ ſo über ihre Befreyung ſonderbare Privilegia haben. Es wird auch/ wenn etwan deß Lehen-Herren und deß Vaſallen Tod-Fall zuſammen kommen/ doppelter Tax begehret.

§. 4. Die andre Beſchwernis der Reichs-Stände/ iſt die Schuldigkeit der Pflicht-Leiſtung: Die Formul der Lehen-Pflicht pfleget dieſe zu ſeyn: *Von der Lehen Pflicht.*

Euch dem Allerdurchleuchtigſten/ Großmächtigſten/ Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn LEOPOLDO/ Römiſchen Kaiſer/ unſerm allergnädigſten Herrn/ von wegen und als vollmächtige Gewalthabere deß Durchleuchtigſten/ unſers gnädigſten Fürſten und Herrn/ geloben und ſchweren wir/ in Krafft deß von Ihr Fürſtl. Durchl. empfangenen/ und zur Kaiſerl. Reichs-Hof-

Cantzley übergebenen ſchrifftlichen Gewalts/ auf das H. Evangelium/ das wir hier leiblich berühren/ und in die Seele höchſt-gedachtes unſers gnädigſten Herrn/ daß J. Fürſtl. Durchl. von den Regalien und Lehen/ wegen deß Fürſtenthums N. ſamt allen deſſelben incorporirten Grav- und Herrſchafften/ Ein- und Zugehörungen/ die J. Fürſtl. Durchl. itzo verliehen und gereicht werden/ nun hinfort von dieſer Stund an/ ſich E. Kaiſerl. Majeſt. allen derſelben Nachkommen am Reich/ Römiſchen Kaiſern und Königen/ und dem H. Reich/ treu/ hold/ gehorſam und gewärtig ſeyn/ auch nimmermehr wiſſentlich in dem Raht ſeyn ſollen noch wollen/ da ichtwas wider E. Kaiſerl. Majeſt. Perſon/ Ehr/ Würde oder Stand gehandelt oder fürgenommen wird/ noch darein willigen oder geheelen in einige Wege/ ſondern E. Kaiſerl. Majeſt. und deß H. Reichs Ehr/ Nutz und Frommen betrachten und befördern/ nach allem ihrem Vermögen. Und ob J. Fürſtl. Durchl. irgends verſtünden/ daß etwas fürgenommen oder gehandelt würde wider E. Majeſt. Perſon/ oder das H. Reich/ demſelben ſollen und wollen ſie getreulich vorſeyn/ und E. Kaiſerl. Majeſt. deſſen ohn Verzug warnen/ und ſonſten alles das thun/ daß ſich einem gehorſamen Fürſten gegen E. Kaiſerl. Majeſt. und dem H. Reich gebühret/ von Recht und Gewonheit wegen/ getreulich/ ohn arge Liſt und Gefährde/ als wahr S. Fürſtl. Durchl. GOtt helffe und das H. Evangelium.

§. 5.

§. 5. Ferner und zum dritten iſt auch diß eine Beſchwerung der Stände deß Reichs / daß ſie dem Röm. Kaiſer und dem Reich / nicht nur wegen ihrer Lehen / ſondern auch vor ihre Perſon verbunden und pflichtig ſeyn müſſen. Dann zum vierdten / daß ſie auf ihre Unkoſten auf die Reichs-Täge erſcheinen müſſen / wo nicht in Perſon / wenigſt durch Abgeſandten. Wie auch zum fünfften / daß ſie ſchuldig ſind / deß Reichs fürfallende Sachen mit möglichſten Fleiß zu berahtſchlagen. Und endlich: bey vorfallender Noht und zu anderer Bedürfftnis dem Reich mit Hülff und Steuer beyſpringen müſſen / wie von eines jeden Schuldigkeit in nechſt-folgendem Capitel weitläufftiger ſoll gehandelt werden.

Das IV. Capitel.

Verzeichnis deß H. Röm. Reichs / ſo wohl geänderter als ungeänderter und ausgezogener Stände und deren Anſchlags.

§. 1.

Oeſterreichiſcher Craiß.	Ausgezogen.
DAs Ertz-Haus Oeſterreich iſt zwar exempt und an ſich ſelbſt deß Anſchlags befreyet / vertritt aber gleichwol aus freyer Bewilligung zwey Chur-Fürſten / und gibt monatlich 120. zu	

Vom Oeſterreichiſchen Craiß.

Roß /

Oeſterreichiſcher Craiß.	Ausgezogen.
Roß/ und 554. zu Fuß/ welches an Geld austräget/ den Reuter zu 12. und den Fuß-Knecht zu vier Gulden gerechnet/ 3656. Gulden / daran hat ehemals erleget/	
Oeſterreich ob und unter der Ens 1218. Gulden 40. Kreutzer.	
Tyroliſche Lande/ 1218. G. 40. K.	
Steyer / Kärnten und Krain/ 1218. G. 40. K.	
	Biſtumb Trient wird von Tyrol vor eine Land-Stand gehalten uñ tractirt/ doch gleichwol von demſelben gegen dem Reich vertretten mit 14. zu Roß/ 91. zu Fuß/ oder 532. Gulden.
Biſtumb Trient contribuirt zum Cam̃er-Gericht gleichwol ſelbſten 60. Gulden.	
	Biſtumb Brixen/ wird gleicher geſtalt wie Triẽt von Tyrol/ als Schirms-Herren/ doch cum onere eximirt und vertretten/ mit 14. zu Roß/ 91. zu Fuß/ oder 532. Guld.

Oeſterreicher Craiß.	Ausgezogene.
Biſtumb Brixen contribuirt zum Cammer-Gericht ſelbſten 60. G.	
	Grafſchafft Kyrchberg/ itzt Fuggeriſch/ vertritt Tyrol cum onere mit 1. zu Roß/ 4. zu Fuß/ an Geld 28. G. zum Cammer-Gericht/ 20. Gulden.
	Stadt Coſtnitz wird vom Haus Oeſter. cum onere eximirt und vertretten mit 3. zu Roß/ 50. zu Fuß oder 236. G. zum Cammer-Gericht/ 62½. Guld.
	Ferner werden vom Haus Oeſterreich eximirt/ ſine onere, und ſind unter deſſelben Anſchlag begriffen:
	1. Biſtumb Gurk/ ſo gegeben 3. zu Roß/ 15. zu Fuß.
	2. Biſtumb Seckau/ 6. zu Roß/ 24. zu Fuß.
	3. Biſtumb Lavant/ 5. zu Roß/ 19. zu Fuß.
	4. Die Balley in Oeſterreich/ 3. zu Roß/ 13. zu Fuß.

Pp 5. Die

Oeſterreichiſcher Craiß. Ausgezogene.

5. Die Balley an der Etſch/ 3. zu Roß/ 13. zu Fuß.

6. Gravſchafft Schaumberg in Ober-Oeſterreich/ 6. zu Roß/ 26. zu Fuß/ iſt A. 1548. aus der Reichs-Matricul gethan/ un̄ unter dẽ Anſchlag deß Hauſes Oeſterreich geſtellet worden.

7. Gravſchafft Loſenſtein/ auch in Oeſterreich 2. zu Roß/ 2. zu Fuß.

8. Gravſchafft Wolckenſtein/ 8. zu Roß/ 24. zu Fuß/ ſeynd deß Stiffts Brixen/ Erb-Truchſeſſen geweſen/ und mögen vielleicht von ſelbigen Graven die Herꝛn von Wolckenſtein in Tyrol herkommen.

9. Gravſchafft Hardeck in Oeſterreich / 3. zu Roß/ 11. zu Fuß.

10. Herꝛſchafft Rogendorff/ 10. zu Fuß.

Vom Chur-Fürſtlichen Rheiniſchẽ Craiß.

II. Chur-Fürſtlicher Rhein. Craiß.

Chur-Fürſt zu Maintz/ 60. zu Roß/ 277. zu Fuß/

oder

Churf. Rhein. Craiß. | Ausgezogene.

oder an Geld monatlich 1828. Guld. zum Cammer-Gericht jährlich 300. G.

Chur Trier hat nach der moderation de anno 1557. 40. zu Roß/ 184. zu Fuß / an Geld 1216. G. weil aber hernach ſeine Ritterſchafft ſich abgeſondert/ iſt ihm nur zwey Deittheil blieben/nemlich $26\frac{2}{3}$. zu Roß $122\frac{2}{3}$. zu Fuß / an Geld monatlich 806. G. 40. K. zum Cammer-Gericht jährlich 300. G.

Abtey S. Maximin bey Trier/ hat der Chur-Fürſt daſelbſten ſine onere erhalten / den 17. Febr. 1570.

Gravſchafft Virnenberg/ 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ 40. andere 48. G. zum Cammer-Gericht/ 13. G. dieſe Gravſchafft will Burgund wegen Lützenburg eximiren/ es ſoll aber Chur Trier die mehrer theils Güter dieſer Gravſchafft in der neüen Palentz ſampt dem Hauſe Monreal eingezogen haben : deſſen ſich Frau Magdalena/ Grävin von Manderſcheid / (welche gleichwol etwas weniges umbs Jahr 1602. am Anſchlag erlegt) vor dieſem beſchwert haben ſoll.

Gravſchafft Valendar/ haben die Graven von Sain derſelben meiſten

Churf. Rhein. Craiß. Ausgezogene.

theil/ umb die Zeit Wenceslai, mit ſonderbarer Maß Chur-Trier überlaſſen: unangeſehen aber das Kaiſerl. Cammer-Gericht A. 1606. derſelben Wieder-Löſung dem Graven zu Sain zuerkannt/ iſt ſie doch/ wegen eingewendter Reviſion/ bißher bey Trier verblieben.

Chur-Cölln / 60. zu Roß/ 277. zu Fuß/ an Geld monatlich 1288. G. zum Cammer-Gericht jährlich 300. G.

Gravſchafft Neuenar und Herꝛſchafft Betbür hat gegeben 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 40. Gulden/ zum Cammer-Gericht/ 10. Gulden/ wird aber von Chur-Cölln eximirt ſine onere, aus Vorwand/ ſie gehöꝛe unter ſeine Land-Stände.

Gravſchafft Reifferſcheid / 2. zu Roß 2. zu Fuß/ zum Cammer-Gericht 12. G. wird meiſten theils von Chur-Cölln/ theils von Burgund eximirt.

Chur-Pfaltz gibt / wegen an Chur-Bayern übergebene Ober-Pfaltz/

Probſtey Seltz / 1. zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder an Geld 24. Guld.

nur

Churf. Rhein. Craiß.	Ausgezogene.
nur die Helffte deß Chur Fürſtlichen Anſchlages/ nemlich 914. G.	iſt umbs Jahr 1602. von Chur-Pfaltz cum onere vertretten worden/ und hat es der exemtion halber in camera beruhet.
zum Cammer-Gericht jährlich 300. G.	
Balley Coblentz: der Land-Commendator zu Coblentz/ deſſen Anſchlag 2. zu Roß/ 13. zu Fuß/ oder an Geld 88. Gulden/ hat mit 1. zu Roß und 7. zu Fuß/ A. 1653. wollen erhöhet werden/ darwider er aber höchlich proteſtiret.	
zum Cammer-Gericht 150. Gulden.	
Fürſten zu Arnberg ꝛc. geben monatlich 48. G.	
Naſſau-Beilſtein/ 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G.	
zum Cammer-Gericht 7. Guld.	
Herrſchafft Reineck/ 1. zu Roß oder 12. G. der Fiſcal will auch 3. zu Fuß/ thut auch 12. G.	
zum Cammer-Gericht 6. Guld.	
Das Ertz-Stifft Cölln hat ſolche hiebevor ein-	

Churf. Rhein. Craiß.

gezogen/ uñ zu eximiren vermeint/ ſie iſt ihm aber in Camera ab- und 1567 H. Johann von Warsberg/ und dem Reich das jus collectandi zugeſprochen/ auch Anno 72. verliehen worden.

Gravſchafft Nieder-Eiſenburg gibt 2. zu Roß 8. zu Fuß oder 56. G. zum Cammer-Gericht 15. G.

Ausgezogene.

Stadt Gelnhauſen hat gegeben 2. zu Roß und 15. zu Fuß/ oder 84. G. zum Cammer-G. 35. G. wird aber võ Chur-Pfaltz und den Graven von Hanau eximirt, und davon nichts contribuirt.

III. Burgundiſcher Craiß.

Vom Burgundiſchen Craiß.

Der König von Spanien ſolte zwar Burgund und die Niederlande vertretten mit 120. zu Pferd und 554. zu Fuß/ oder mit 3656. G. an Geld: und wenn der Kaiſer ſelbſten zu Felde zeucht / oder eine gemeine Türcke-Expeditio iſt / ſolt er ſo viel geben als 3. Chur-Fürſten: er contribuirt aber dem Reich nichts / vermög

Burgundiſcher Craiß. Ausgezogene.

Doch iſt auf dem R. Tag 1653. zu Regenſpurg im Namen Georg Albrechts/ Graven von Berg/ ein Memorial eingereichet worden/ darinnen die Immedietåt dieſer Graven erwieſen wordẽ/ worauf von Kaiſerl. Majeſt. Befehl ertheilet worden/ obbemelden Graven im Hof-Raht zur Seſſion und Stimm zu admittiren.

mög transaction de anno 1548.

Auch ziehet er zugleich aus die Gravſchafft Naſſau-Breda/ ſo mit 20. zu Roß und 90. zu Fuß/ oder 600. G. und zum Cacker-Gericht mit 148. Guld. im Anſchlag iſt: wiewohl der Fiſcus contradicirt. Item/ die Graven von Bergẽ/ Graven zu Walheim/ welche mit 10. zu Roß und 67. zu Fuß/ oder 388. G. und zum Cammer-Gericht mit 97. G. angeleget ſind.

Ferner werden/ ſo viel

Burgund. Craiß. Ausgezogene.

dieſen Craiß betrifft/ von der Cron Spanien extrahirt/ die Graven von Egmond/ Herren zu Eiſelſtein/ die mit 10. zu R. 45. zu Fuß/ oder 300. G. und zum Cammer-Gericht mit 75. G. im Anſchlag ſind.

Wie auch die Graven von Horn/ welcher Anno 1567. 1400. G. erlegen laſſen.

IV. Ober-Sächſiſcher Craiß.

Vom Ober-Sächſiſchē Craiß.

Chur-Sachſen wegen deß Chur-Fürſtenthums 65. zu Roß/ 301. zu Fuß/ oder 1984. G.
zum Cammer-Gericht 309. G. 34. K.

Ferner vertritt Chur-Sachſen.

1. Die Gravſchafft Leißnick / mit 1. zu Roß und 2. zu Fuß / oder 20. Gulden.
zum Cammer-Gericht 5. Guld.

2. Die Gravſ. Beuchlingen/ in Thüringen/ ſo itzund die von Werthern innen haben / mit 2. zu Roß/ oder 24. G.
zum Cammer-Gericht. 7½. G.

3. Die Gravſch. Tautenberg / in Thüringen/ ſo die Schencken haben/ mit 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder

Ober-Sächſ. Craiß. Ausgezogene.

oder 20. G.
zum Cammer-Gericht 7. G.

4. Die Herrſch. Wildenfels in Voigtland/ mit 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G.
zum Cammer-Gericht 7. G.
ſo itzund die Graven von Solms auf Sonnenwalde in Laußnitz haben.

Auch wird eximirt von C. Sachſen ſine onere.

1. Das Biſtumb Meiſſen/ ſo mit 6. zu Roß/ 20. zu Fuß/ zum Cammer-Gericht/ 45. G. belegt geweſen.

2. Das Biſtumb Mörſeburg/ von Hertzog Chriſtian zu Sachſen/ welches belegt geweſen mit 10. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 240. G. zum Cammer-Gericht 75. G.

3. Das Biſtumb Naumburg/ von Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. welches belegt geweſen mit 6. zu Roß/ 20. zu Fuß/ zum Cammer-G. 45. G.

Ober-Sächſ. Craiß

Ferner gibt Chur-Sachſen / vermög deß Naumburgiſchen Vertrages de anno 1554. wegen der 4. Aempter / ſo ihm wegen deß Gothiſchen Krieges überlaſſen worden / in Thüringen / nemlich / Weida / Sachſenburg, Arnshag und Zügenrück / 5. Reuter 20. zu Fuß thut monatlich 140. G.
zum Cammer-Gericht 23. G. 51. K.

Item wegen der Helffte von Voitland / 10. zu Roß und 36. zu Fuß / an Geld 304. G.
zum Cammer-Gericht / 23. G. 17. K.

Chur-Brandenburg bleibt bey dem altẽ Chur-Fürſten-Anſchlag / der

Ausgezogene.

4. Die Buggraven zu Meiſſen / Marggraven zu Hartenſtein / Herrn zu Plauen und Gera / welche Anno 1551. und 57. geben / 12. zu Pferd und 30. zu Fuß / und nunmehr abgeſtorben.

Auch wird von Chur-Brandenburg ſine onere ausgezogen:

60. zu

Ober Sächſ. Craiß.
60. zu Roß / 277. zu Fuß/ an Geld 1828. G. zum Cammer-Gericht 300. G.

Sachſen Weymar und Altenburg/ 15. zu Pf. 69. zu Fuß/ oder 476. G.

Ausgezogene.

1. Biſtumb Brandenburg mit 2. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 64. G. zum Cammer-G. 30. G.

2. Biſtumb Havelberg/ mit 9. zu Roß / 33. zu Fuß/ oder 240. G. zum Cammer-G. 40. G.

3. Biſtumb Libus / mit 5. zu Roß/ 15. zu Fuß/ oder 120. G. zum Cammer-G. 30. G.

4. Wird von Chur-Brandenburg cum onere eximirt/ die Gravſch. Hohenſtein/ Lor un̄ Klettenberg/ ſo angeſchlagen zu 56. Gulden: die zu Hohenſtein gehörige Herrſchafft Vtzraden/ extrahirt er ſine onere, ſo vor dieſem 12. G. geben/ hat zum Cammer-Gericht geben insgeſampt 14. G.

5. Wie auch die Gravſchafft Ruppin/ ſo vorhin gegeben monatlich 48. G. andre 84. G.

Und 6. viel Güter deß Johanniter Ordens.

Hierbey zieht Sachſen-Altenburg aus/ die Abtey

Salfeld/

Ober-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.
	Salfeld/ ſo angeſchlagen geweſen mit 76. Gulden/ zum Cammer-Gericht/ 60. G.
	Die Gravſchafft Gleichē aber wird von Sachſen-Weymar cum onere vertretten / mit 3. zu Roß / 13. zu Fuß / oder 88. G.
	zum Cammer-Gericht/ 22½. G.
	Herꝛſchafft Brandenſtein uñ Ranis wird ausgezogen ſine onere von Sachſen-Coburg und Weymar/ wiewohl dieſe ehemals ſelbe vertretten/ mit 1. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 28. G.
	zum Cammer-Gericht/ 7. G.
Sachſen Coburg gibt 10. zu Pferd/ 49. zu Fuß/ oder 316. G.	
Beyde/ Weimar und Coburg/ gebē zum Cammer-Gericht 142. Guld. 54. K.	
	Vor-Pommern wird von Schweden / und Hinter-Pommern von Chur-

Ober-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.
	Chur-Brandenburg vertrette / zuſammen mit 34. zu Pferd / 200. zu F. an Geld 1208. G. zum Cam. Ger. 250. G.
	Biſtumb Camin hat geben 6. zu Roß / 28. zu Fuß / oder 184. G. zum C. Gericht / 30. G. dieſes hat Chur-Brandenburg / ſo deßwegen auch ein abſönderliches Votum und Seſſion erhalten.
Fürſten zu Anhalt geben 9. zu Pferd / 20. zu Fuß / oder 188. G. zum Cammer-Gericht / 60. G.	Das Haus Anhalt vertritt cum onere die Abtiſſin zu Geringeroda mit 1. zu Roß / 6. zu Fuß / oder 36. G. der Fiſcalis aber begehrt 7. zu Fuß und 40. G. zum Cammer-Gericht / 30. G.
Graven zu Schwartzenburg / von den vier Graven deß Reichs in Thüringen / geben 7. zu Roß / 29. zu Fuß / oder 200. G. zum Cammer-Gericht / 51. G.	Dieſe hat Sachſen-Altenburg ſuchen zu extrahiren / wegen Lehen-Pflicht / 1641.
	Die Abtey Walcken-

rief

Ober-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.
	riet hat gegeben 2. zu Roß und 6. zu Fuß oder 48. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G. wird von den Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg ausgezogen/ vid. Inſtr. Pac. Art. 13.
	Die Gravſchafft Hohenſtein/ ſo viel nicht Lohr und Klettenberg betrifft/ haben die Graven von Schwartzenburg und Stolberg.
Die Graven von Stolberg für ihre drey Viertheil an der Gravſchafft Stolberg 63. G. zum Cammer-Gericht/ $22\frac{1}{2}$. G.	Chur-Sachſen extrahirt hiervon ein Viertel.
	Auch extrahirt Sachſen Magdeburg die Graven Barby und Mühlingen mit 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G. dem Cammer-Gericht/ 8. G.
Herrſchafft Gera/ deren Inhabere die Herren Reuſſen von Plauẽ/ geben wegen Gera und Schletz 72. G.	Dieſe Herrſchafft iſt wegen der Extraction ſtrittig mit Chur-Sachſen/ welcher ein gut Theil derſelben auszeucht.

Ober-Sächſ. Craiß.

Ausgezogene.

wegen Grätz und Granichfeld 24. G.
zum Cammer-Gericht
wegen Gera 18. G.
wegen Plauen 6. G.

Graven von Mannsfeld geben 10. zu Roß/ 45. zu Fuß/ oder 300. G. daran etwas die Graven geben
zum Cam. G. 77½. G.

das andre gibt Chur-Sachſen und Magdeburg/ welche den Graven weder territorium noch ſonſtigs Eigenthum geſtehen.

Herren von Schönburg/ Herren zu Glauche und Waldenburg/ ſind im Anſchlag mit 88 Gulden/ wollen nur 40. Guld. geben.
zum Cammer-Gericht/ 10. G.

V. Fränckiſcher Craiß.

Vom Fränckiſchen Craiß.

Biſchoff zu Würtzburg 45. zu Roß/ 208. zu Fuß/ oder 1372. G.
zum Cammer-Gericht/ 250. G.

Wegen der Gefürſteten Gravſ. Henneberg/ welche in die Schleuſinger und Romhilder Linie getheilet iſt/ gibt wegen Schleuſingen das Stifft

Fränckiſcher Craiß.	Ausgezogene.
	Stifft Würtzburg 1. zu Roß uñ 1. zu Fuß/ 16. G.
	Die Chur- und Fürſten zu Sachſen-Dreßdẽ uñ Weimar-Altenburg/ theils 7. zu Roß/ 20. zu Fuß/ oder 164. G.
	Und der Land-Grav zu Heſſen-Caſſel/ 1 zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder 24. G.
	wegen der Romhilder Linie/ Würtzburg 1. zu Roß und 2. zu Fuß/ oder 20. G.
	Chur- und Fürſten zu Sachſen/ Dreßden/ Weimar/ 2. zu Roß/ 8. zu Fuß/ oder 56. G.
	Sachſen-Coburg/ 3. zu Pferd/ 10. zu Fuß/ oder 76. G.
	zum Cammer-Gericht ſämptlich 120. G.
Von der Stadt Schweinfurt übernommen 20. G.	Auch vertritt Würtzburg die Gravſchafft Reigelsberg mit 28. G. zum Cammer-Gericht/ 7. G.
Biſchoff zu Bamberg gibt 30. zu Roß/ 184. zu Fuß/ oder 1088. G. zum Cam. G. 212¼. G.	Ingleichen das weltliche Collegium, vorhin Abtey Chomberg aber ſine onere.

Biſchoff

Fränckiſcher Craiß. Ausgezogene.

Biſchoff zu Aichſtät gibt 20. zu Roß/ 132. zu Fuß/ oder 768. G. zum Cammer-Gericht/ 120. G.

Teutſch-Meiſter gibt 20. zu Roß/ 80. zu Fuß/ oder 560. nach dem alten Anſchlag / 448. G. zum Cammer-Gericht 90. G.

Marggrav zu Brandenburg/Onolzbach uñ Culmbach / jeder zur Helffte 34. zu Roß/ 156 zu Fuß / oder 1032. G.

Graven zu Caſtell / 1. zu Roß/ 4. zu Fuß / oder 28. G. zum Cammer-Gericht 7. G.

Abtey Helbronn/ nicht weit von Onolzbach / iſt angelegt auf 2. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 64. G. zum Cammer-G. 125. G. will aber von Onolzbach ſine onere extrahirt werden,

Graven zu Wertheim werden vertretten cum onere von den Graven zu Löwenſtein / mit 5. zu Roß / 25. zu Fuß / oder 160. G. zum Cammer-Gericht/ 48. G.

Gravſchafft Reinegg und Lohr am Mayn/ unter Carlſtadt uñ Gmünd

 gelegen/

Fränckiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Graven zu Hohenloe geben 8. zu Roß / 40. zu Fuß/ oder 256. G. zum Cammer-Gericht 66. G. Schenckẽ zu Limburg/ Semper-Freyen / 2. zu Roß / 7. zu Fuß / oder 52. G. zum Cammer-Gericht 16. G. Limburg Gailendorff/ 2. zu Roß / und 10. zu Fuß / oder 76. G. zum Cammer-Gericht/ 16. G.	gelegen/ iſt nach Abſterben der Graven von Reineck alſo zergäntzt worden / daß das Biſtumb Würtzburg das Ambt Schönrein mit etlichen Dörffern / die Graven von Erbach das Ort Wildenbrunn/ gleichfalls Hanau Müntzenberg / und Iſenburg etwas / das übrige aber Chur-Maintz bekomen; hat geben 64. G. iſt von Chur-Maintz vertrettẽ worden/ zum Cammer-Gericht/ 16. G.

Fränckiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Graven zu Erbach/ 2. zu Roß/ 8. zu Fuß/ oder 56. G. zum Cammer-Gericht/ 10. G.	
Graven zu Schwartzenberg/ in Francken/ 1. zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 6. G.	
Stadt Nürnberg/ 40. zu Roß / 250. zu Fuß/ oder 1480. G. zum Cammer-Gericht/ 55. G.	Die Stadt Nürnberg zeucht aus ſine onere die Abtey Ægidii oder S. Jlgen / in Nürnberg / ſo ſie per ſententiã, 1567. erhalten.
Rotenburg an der Tauber/ 10. zu Roß/ 65 zu Fuß/ oder 380. G. zum Cammer-Gericht 90. G.	
Winßheim/ 4. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 168. G. zum Cammer-Gericht/ 50. G.	
Schweinfurt / 4. zu Roß / 30. zu Fuß/ oder 168. G. zum Cammer-Gericht/ 50. G.	
Weiſſenburg am Nord-	

Fränckiſcher Craiß	Ausgezogene.
gau/ 3. zu Roß/ 16. zu Fuß/ oder 100. G. zum Cammer-Gericht/ 90. G.	
Herren von Seinsheim/ in Francken/ 1. zu Roß und 4. zu Fuß/ oder 28. G.	
	Die Abtey Königshofen ſoll zwiſchen Herridē/ ſo Biſchofflich-Aichſtätiſch/ und Waſſertrudingen/ ſo Anſpachiſch/ und nahent Elwangen ligen/ und ſolche Abtey A. 1602 einer von Seckendorff ingehabt habē/ ihr Anſchlag iſt geweſen 53. G. zum Cammer-Gericht 30. G.

VI. Bayriſcher Craiß.

Vom Bairiſchē Craiß

Chur-Bayern / nach dem Chur-Fürſten Anſchlag/ 60. zu Roß/ 277. zu Fuß/ oder 1828. G. zum Cammer-Gericht/ 300. G.	Solte wegen der Obern Pfaltz und Gravſchafft Cham die Helffte deß Chur-Pfältziſchen Anſchlags darzu geben. Ferner extrahirt Chur-Bayern cum onere die Gravſchafft Hag / gibt 4. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder

Bayriſcher Craiß.

Ertz-Biſchoff zu Saltz-burg/ gibt 60. zu Roß/ 277. zu Fuß/ oder 1828. G.
zum Cammer-Gericht/ 225. G.

Biſchoff zu Paſſau/ gibt 18. zu Roß/ 78. zu Fuß/ oder 528. G.

Ausgezogene.

oder 88. G.
zum Cammer-Gericht/ 30. G.
wie auch die LandGrav-ſchafft Leuchtenberg/ mit 6. zu Roß/ 14. zu Fuß/ oder 128. G.
zum Cammer-Gericht/ 50. G.

Deßgleichen extrahirt er ſine onere die Abtey Rode/ zwiſchen Waſſer-burg und Trauſtein/ am Inn/ in Bayerland gele-gen/ ſo belegt geweſen mit 52. G.
zum C. Gericht/ 30. G.

Wie auch die Graven zu Ortenburg/ ſo belegt mit 24. G.
zum C. Gericht/ 12. G.

Und die Herrſchafft De-genberg.

Saltzburg extrahirt ſine onere das Biſtumb Chimſee/ ſo gegeben 168. G. zum Cammer-Ge-richt 30. G.

Bayriſcher Craiß.	Ausgezogene.
zum Cammer-Gericht/ 25. G.	
Biſchoff zu Freyſingen/ ſoll geben 12. zu Roß/ 80. zu Fuß/ oder 464. G. zum Cammer-Gericht/ 75. G.	Soll moderation erhalten haben / weil von ſeinen 13. Aemptern 8. im Oeſterreichiſchen und 2. im Bayriſchen verſteurt werden.
Biſchoff zu Regensburg iſt angelegt mit 8. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 216. G.	Soll wegen der Anlage in Oeſterreich moderation begehren.
Probſt zu Brechtolsgaden gibt 2. zu Roß/ 20. zu Fuß/ oder 104. G. zum Cammer-Gericht/ 45. G.	
	Abtey Waldſachſen iſt extrahirt. worden ſine onere von Chur-Pfaltz/ itzo von Chur-Bayern/ iſt angelegt geweſen mit 144. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G.
Abt zu Keysheim oder Kaiſersheim gibt 4. zu Roß uñ 60. zu Fuß/ oder 288. G. zum Cammer-Gericht/ 180. G.	Will von Pfaltz-Neuburg extrahirt / und unter die Land-Stände gerechnet werden.
Abt zu S. Heimeran	

Bayriſcher Craiß.

in Regensburg gibt 2. zu Roß/ 18. zu Fuß/ oder 96. G.
zum Cammer-Gericht/ 67. G.

Abtiſſin zu Nieder-münſter in Regenſpurg gibt 1. zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder 24. G.
zum Cammer-Gericht/ $37\frac{1}{2}$. G.

Abtiſſin zu Obermünſter in Regenſpurg gibt 6. zu Fuß/ oder 24. G.
zum Cammer-Gericht/ $37\frac{1}{2}$. G.

Pfaltz-Grav zu Neuburg hat geben 20. zu Roß/ 100. zu Fuß/ oder 640. G.
zum Cammer-Gericht/ 125. G.

Anitzo trägt Pfaltz-Sultzbach ſein Theil abſonderlich/ iſt doch deßhalben mit Neuburg im Streit.

Herꝛn von Wolffſtein/ Freyherꝛn zu Ober-Sultzbürg uñ Pirbaum geben 2. zu Roß und 4.

Ausgezogene.

Die Herꝛſchafft Stauf am Regẽ oder Ehꝛenfels vertritt Pfaltz-Neuburg mit 3. zu Roß oder 36. G.
zum Cammer-Gericht 19. G.

Die Herꝛſchafft Heydeck / zum Bayriſchen Craiß gehörig / wird von Pfaltz-Neuburg vertretten mit 5. zu Roß/ 7. zu Fuß/ oder 88. G.

Bayriſcher Craiß.	Ausgezogene.
zu Fuß oder 40. G. zum Cammer-Gericht/ 10. G.	
Herrn von Meichſelrein und Waldeck geben wegen Waldeck 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G. zum Cammer-Gericht/ 4. G.	
Stadt Regensburg gibt 10. zu Roß/ 50. zu Fuß/ oder 320. G. zum Camm[e]r-Gericht/ 55. G.	hat aber moderation begehrt.
VII. Schwäbiſcher Craiß.	
Biſchoff zu Augſpurg gibt 21. zu Roß/ 10. zu Fuß oder 652 G. zum Cammer-Gericht/ 70. G.	
Biſchoff zu Coſtentz gibt 7. zu Roß/ 30. zu F. oder 204. G. zum Cam[m]er-Gericht/ 60. G.	Coſtentz vertritt die Abtey Reichenau mit 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 40. G. zum Cam. Ger. 30. G.
Abt zu Kempten gibt 6. zu Roß und 20. zu F. oder 152. G. zum Cammer-Gericht 90. G.	
Probſt zu Ellwangen	

Vom Schwäbiſchen Craiß.

5. zu

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
5. zu Roß / 18. zu Fuß/ oder 132. G. zum Cammer-Gericht/ 65. G.	
Abt zu Salmansweiler gibt 390. andere 316. G. zum Cammer-Gericht/ 125. G.	
Abt zu Weingarten 4. zu Roß/ 18. zu Fuß/ oder 120. G. zum Cammer-Gericht/ 50. G.	
Abt zu Weiſſenau oder Mindenau / 2. zu Roß/ 14. zu Fuß/ oder 80. G. andere 53. Guld. 20. K. zum Cammer-Gericht 60. G.	hat moderation geſucht/ ſonderlich weil Unerndorff davon dem GOtteshaus Ochſenhauſen/ verkaufft worden / und dieſes Kloſter keinen einigen zu collectriren hat / ſondern die Land-Vogtey Schwaben deſſen in poſſeſſione iſt.
	Abtey Maulbrunn iſt vor dem Krieg vom Hertzogen zu Würtenberg cum onere vertretten worden / mit 5. zu Roß/ 32. zu Fuß/ oder 148. G. zum Cammer-Gericht/ 125. G.

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Abt zu Petershauſen/ bey Coſtentz/ 6. zu Fuß/ oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.	
Schuſſenriet/ein Præmonſtratenſer Cloſter/ in Schwaben/ 2. zu R. 14 zu Fuß/ oder 80. G. zum Cammer-Gericht 50. Gulden.	
Abt zu Roggenburg/ 2. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 64. G. zum Cammer-Gericht 60. G.	hat viel den Herrn Fuggern zu kauffen gegeben.
Probſt zu Wettenhauſen/ 1. zu Roß 3. zu Fuß/ oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 20. G.	ſoll ſonſt nur der Schwäbiſchen Ritterſchafft verwandt ſeyn.
Abt zu Ochſenhauſen/ 4. zu Roß/ 20. zu Fuß/ oder 128. G. zum Cammer-Gericht 77½. G.	
	Abtey Königsbrunn hat vorhin Würtenberg vertretten mit 1. zu Roß/ 10. zu Fuß / oder 52. G. zum Cammer-Gericht/ 52. G.

Abt

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Abt zu Marchthal / in Schwaben / 2. zu Roß / 5. zu Fuß / oder 44. G. zum Cammer-Gericht 45. G.	
Abt zu Elchingen / unter Ulm / 3. zu Roß / 13. zu Fuß / andre: 3. zu R. 23. zu Fuß / an Geld 88. G. andre 128. G. zum C. Gericht / 90. G.	
Abt zu Roht / oder Münchroht / in der Land-Vogtey Schwaben / 1. zu Roß / 8. zu Fuß / oder 44. G. zum C. Gericht / 30. G.	
Abt zu Auersberg oder Ursberg / 10. zu Fuß / oder 40. G. zum Cammer-Gericht 12. G.	hat den Herrn Fuggern viel zu kauffen geben.
	Abtey Yeſſen oder Yßny / haben die Herren Erb-Truchſeſſen von Waldburg 1591. ſine onere am Cammer-Gericht erhalten.
Abt zu Gengenbach / 1. zu Roß / 3. zu Fuß / oder 24. G. zum Cammer-Gericht 45. G.	

Abt

Schwäbiſcher Craiß.

Ausgezogene.

Abt zu S. Ulrich in Augſpurg / wird von dem Biſchoff zu Augſpurg extrahirt ſine onere, iſt ſonſt angeſchlagen geweſen auf 20 G.

Abt zu Urſin / oder Irſin / oder Yrſee / unweit Kaufbeuren / 14. zu F. oder 56. G. zum Cam. Gericht / 30. G.

Aebtiſſin zu Lindau / 1.⅔. zu Fuß / oder 6. G. 40. K.

Aebtiſſin zu Rotenmünſter bey Rohtweil / 1. zu Roß / 4. zu F. oder 28. G. zum Cammer-Gericht / 30. G.

Aebteſſin zu Buchau / am Federſee / 2. zu Roß / 6. zu Fuß / oder 48. G. zum Cammer-Gericht / 45. G.

Aebtiſſin zu Heggenbach oder Heppach / bey Bibrach / 5. zu Fuß / oder 20. G. zum Cammer-Gericht / 5. G.

Aebtiſſin zu Gutenzell / 2. Meil von Tübingen /

5. zu

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
5. zu Fuß/oder 20. G. zum Cammer-Gericht/ 5. G.	
Aebtiſſin zu Beinde/ Beind / oder Band/ 3. zu Fuß/oder 12. G. zum Cammer-Gericht/ 5. G.	
Der Land-Commendur der Balleyen Elſas und Burgund / 3. zu Roß/ 31. zu Fuß/ oder 160. G. zum Cammer-Gericht/ 150. G.	
Hertzog zu Würtenberg gab vor dem Krieg 60. zu Roß/277. zu Fuß/ oder 1828. zum Cammer-Gericht/ 300. G.	Es wurden aber unter dieſen Anſchlag gerechnet die Gravſchafft Mümpelgart / die Herrſchafft Steußlingen / die Aempter Böſikheim un̄ Mundelsheim / ſo vorhin Badiſch / item / die 2. Aempter Oberkirch und Ettenheim / ſo itzo wieder Biſchofflich-Straßburgiſch: item die Clöſter im Lande/ un̄ etlich andre Ort mehr. Marſchalch-Zimmern iſt von denen von Gravenecſk erkaufft worden.
	Auch hat Würtenberg die

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
	die Gravſchafft Löwenſtein vertretten mit 60. G. zum Cammer-Gericht/ 15. G.
	Ferner extrahirt Würtenberg ſine onere ein Theil võ der Gravſchafft Eberſtein / deren Anlage 16. G. zum Cammer-Gericht/ 4. G.
Marggravſchafft Baden/ Baden/ wegen der halbẽ Marggravſ. auch Gravſchafft Sponheim und Rottenach/ 18. zu Roß/ 50. zu Fuß / oder 416. G.	Die ober Marggravſchafft hat auch einẽ Theil an der Gravſchafft Eberſtein/item Lohr uñ Mahlberg / die ſie extrahiren ſine onere.
Marggraven zu Baden Durchlach/ 12. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 264. G.	
Marggraven zu Baden Hochberg/ Röteln/ und Sauſenberg / 5. zu Roß / 32. zu Fuß / oder 188. G. zum Cammer-Gericht/ 64½. G.	
Fürſten von Hohenzollern geben wegen der Werdenbergiſchen Gü-	

Schwäbiſcher Craiß. | Ausgezogene.

ter und Sigmaringen
138. G.
ferner wegen Hochingen 95. G.
wegen Heigerloch 57. G.
zum Cammer-Gericht/
48. G.

Graven von Helffenſtein ſind abgeſtorben/ Anno 1627. es gibt aber ihre Gravſchafft Wieſenſteig / ſo C. Bayern hat/ 2. zu Roß / 24. G.
zum Cammer-Gericht/
6. Guld.

Graven zu Oetingen/ Oetingen / 4. zu Roß/ 22½. zu F. oder 138. G.

Oettingen Wallerſtein und Spielberg / auch ſo viel/ nemlich
Wallerſtein 97. G. 40. K.
Spielberg 40. G. 20. K.
zum Cammer-Gericht/
69. G.

Graven von Fürſtenberg / wegen der Land-Gravſchafft Baar und deß Küntzgerthals / 6. zu

Roß/

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Roß / 30. zu Fuß / oder 192. G.	
zum Cammer-Gericht/ 69. G.	
	wegen der Helffte der Grävlichẽ Werdenbergiſchen Güter/ Heiligenberg / Jungenau und Trochtelfingen/ 138. G.
	die andre Helffte gibt Höhenzollern/ wie oben.
wegen Gundelfingen/ Neufern und Haingen/ 32. G.	alſo wird Gundelfingen von ihnen ausgezogen.
	Die Graven von Lüpfen oder Lapten / ſind abgeſtorben/ ſind belegt geweſen mit 4. zu Roß/ 18. zu Fuß oder 120. G.
	zum Cammer-Gericht/ 22½. G.
	anitzo gibt davon:
	Sultz 6. G.
	Stulingen / ſo die von Fürſtenberg haben / 18½. G.
	Hegenengen/ oder Hewen / oder Haingen / ſo auch die von Fürſtenberg haben/ 70. G.
	das Kloſter S. Blaſi wegẽ Bondorff/ 25½. G.
Graven zu Montfort/	Die von Königseck geben

Schwäbiſcher Craiß.

wegen Tetwang und Argen/ 2. zu Roß/ 11. zu Fuß/ oder 68. G.
zum Cammer-Gericht/ 34. G.

Graven von Sultz/ wegen Kleckgou/ 2. zu Roß/ 9. zu Fuß/ oder 60. G.
wegen der Brandiſiſchen Herrſchafft/ Blumeneg/ 36. G.
zum Cammer-Gericht/ 9. G.

Ausgezogene.

ben wegen Stauffen uñ Rohtenfeis/ ſo ſie denen von Montfort abgekaufft/ 1. zu Roß/ 7. zu Fuß/ oder 40. G.

Die Herr Fugger/ wegen Waſſerburg/ ſo ſie von ihnen bekommen/ 2. zu Fuß/ oder 8. G.

Die Gravſchafft Juſtingen vertritt der Herr von Freyberg mit 5. zu Fuß/ oder 20. G.
zum Cammer-Gericht/ 7. G.

Die Graven von Zimbern oder Zimern ſind auch abgeſtorben/ ihre Stadt Möſkirch hat Fürſtenberg bekommen/ geben den halben Anſchlag/ nemlich 30. G.

Die Stadt Rotweil

 hat

Schwäbiſcher Craiß. | Ausgezogene.

hat den beſten Theil/wie auch das Stammhaus erkaufft; ſoll auch geben 30. G.

Das Gottshaus Petershauſen hat 3. Flecken als apert bekommen.

Die Gravſchafft Tengen oder Tangen vertritt Höhenzollern mit 60. G.

zum Cammer-Gericht/ 3. G.

Erb-Truchſeſſen zu Waldburg / Herren zu Scher und Trachburg/ 10. zu Roß / 42. zu F. wegen der Herꝛſchafft Waldburg und etlicher Sonnenbergiſcher Güter/ daran

die zu Scher den halben Theil 144. G.

die andre Truchſeſſen/ Freyherren zu Waldburg/Herren zu Wolffegg/ Waldſee / Zeil und Marſteten / auch den halben Theil 144. G.

zum Cammer-Gericht/ 103. G.

Die zu Zeil wegen Mar-

Marſtetten/ 1. zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder 24. G. ſo den Herren von Königseck an ihrem Aulendorffiſchen Anſchlag abgehet.

Die Graven von Königsegg geben wegen Königeck/ 5. zu Fuß/ oder 20. G.
zum Cammer-Gericht/ 5. G.
wegẽ Aulendorff 24. G.

wegen Geroltseck oder Hohengerolseck gibt der Grav zu Cronenberg/ 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G.

Herren von Grafeneck und Eglingen/ 1. zu Roß/ 2. zu Fuß/ oder 20. G.
zum Cammer-Gericht/ 3. G.

Die Gravſchafft Mündelheim vertritt Chur-Bayern mit 3. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 76. G.
zum Cammer-Gericht/ 34. G.
Die Güter der Herrn Baumgärtner ſind ver-

 theilt/

Schwäbiſcher Craiß. Ausgezogene.

theilt / und hat Chur-Bayern die Herꝛſchafft Hohenſchwangau / gibt 10. G.

Die Herꝛſchafft Erbach / bey Ulm / habē deß Herꝛn von Ulm ꝛc. Erben gehabt.

Die Graven Fugger / von der Linea Herꝛn Marxen geben
wegen Gablingen und Lauterbronn / 10. Guld. $7\frac{1}{2}$. K.
wegen Norndorff 5. G. $41\frac{1}{2}$. K.
wegen Oberndorff 6. G. 33. K.

von der Linea Herꝛn Johannis /
wegē Kirchheim 18. G.
wegen Mühlhauſen 12. G. 48. K. 3. Pf.
wegen Glätt 12. G. 48. K. 3. Pf.

von der Linea Herꝛn Jacobs /
wegen Babenhauſen 17. G. 22. K. 1. Pf.
wegen Kettershauſen 36. G. 2. K.
wegen Kettenbach und Willenburg 8. G. 38. K. 3. Pf.

Die

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
Die Graven von Hohen-Ems geben wegen Hohen-Ems 24. G.	
wegen Vadutz und Schellenberg 18. G.	
Die Gravē von Rechberg 20. G.	
Augſpurg/ 25. zu Roß/ 120. zu Fuß / oder 900. G.	
zum Cammer-Gericht/ 250. G.	
Kaufbeurn/ 2. zu Roß/ 34. zu Fuß/ oder 160. G.	
zum Cammer-Gerichte $32\frac{1}{2}$. G.	
Ulm/ 25. zu Roß/ 150. zu Fuß / oder 900. G.	
zum Cammer-Gericht/ 275. G.	
Memmingen / 4. zu Roß/ 50. zu Fuß/ oder 248. G.	
zum Cammer-Gericht/ 156. G.	
Kempten / 3. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 156. G.	
zum Cammer-Gericht/ 60. G.	
Bibrach / 3. zu Roß/ 40. zu Fuß/ oder 196. G.	Iſt in der Craiß-Verzeichnis nur mit $130\frac{2}{3}$

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
zum Cammer-Gericht/ 90. G.	G. belegt.
Yßne / 2. zu Roß / 14. zu Fuß/ oder 80. G. zum Cammer-Gericht/ 50. G.	Iſt Anno 1631, meiſten theils abgebronnen.
Leutkyrch / 10. zu Fuß/ oder 40. G. zum Cammer-Gericht/ $37\frac{1}{2}$. G.	
Wangen / 2. zu Roß/ 14. zu Fuß/ oder 80. G. zum Cammer-Gericht/ 40. G.	
Lindau/ 3. zu Roß/ 40. zu Fuß/ oder 196. G. zum Cammer-Gericht 100. G.	
Ravensburg / 3. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 196. G. zum Cammer-Gericht/ $67\frac{1}{2}$. G.	
Buchhorn/ 5. zu Fuß/ oder 20. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.	
Uberlingen/6. zu Roß/ 60. zu Fuß/oder 312. G. zum Cammer-Gericht $116\frac{1}{4}$. G.	
Pfullendorff / 2. zu	iſt umb ein Drittel mo-

Schwäbiſcher Craiß. | Ausgezogene.
Roß / 20. zu Fuß / oder 104. G. | derirt worden.
zum Cammer-Gericht 37½. G.

Reutlingen / 3. zu Roß / 38. zu Fuß / oder 188. G. zum Cammer-Gericht / 85. G.

Eßlingen / 5. zu Roß / 40. zu Fuß / oder 220. G. zum Cammer-Gericht / 131½. G. | iſt umb ein Drittel moderirt worden.

Gemünd / 3. zu Roß / 35. zu Fuß / oder 176. G. zum Cammer-Gericht / 75. G.

Weyl in Würtenberger Land / 1. zu Roß / 12. zu Fuß / oder 60 G. zum Cammer-Gericht / 5. G.

Heilbronn / 4. zu Roß / 40. zu Fuß / oder 208. G. zum Cammer-Gericht / 110. G.

Wimpffen / 2. zu Roß / 14. zu Fuß / oder 80. G. zum Cammer-Gericht / 57½. G.

Schwäbiſchen Hall / mit dem Schloß Limburg / 10. zu Roß / 80. | iſt umb ein Drittel moderirt worden.

Schwäbiſcher Craiß.	Ausgezogene.
zu Fuß/oder 440. G. zum Cammer-Gericht/ 156. G.	
Dünckelſpühl/ 4. zu Roß/ 40. zu Fuß/ oder 208. G. zum Cammer-Gericht/ 110. G.	
Popfingen/ 6. zu Fuß oder 24. G/ zum Cammer-Gericht/ 20. G.	
Giengen/ 1. zu Roß/ 12. zu Fuß/ oder 60. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.	
Aalen/ 1. zu Roß/ 12. zu Fuß/ oder 60. G. zum Cammer-Gericht/ 27½. G.	haben ehemals umb ein Drittheil moderation erhalten.
Nördlingen/ 5. zu Roß/ 50. zu Fuß / oder 260. G. zum Cammer-Gericht/ 162. G.	
	Donawerth/ 2. zu Roß 28. zu Fuß/oder 136. G. zum Cammer-Gericht/ 45. G.
Buchau am Federſee/ 2. zu Fuß/ oder 8. G. zum Cammer-Gericht/ 6 G.	hat bißher Chur Bayern ſine onere extrahirt/ iſt aber vermög Inſtr. Pacis Offen-

Schwäbiſcher Craiß	Ausgezogene.
Offenburg/ 30. zu F. oder 120. G. zum Cammer-Gericht/ 17. G.	Art. 4 zur Reſtitution gehalten. Iſt umb ein Drittheil moderirt.
Giengenbach / 15. zu Fuß/ oder 60. G. zum Cammer-Gericht/ 17. G.	
Zell am Hammersbach/ 10. zu Fuß / oder 40. G. zum Cammer-Gericht/ 8½. G.	
Rotweil/ 3. zu Roß/ 61. zu Fuß oder 280. G. zum Cammer-Gericht 70. G.	
	Coſtnitz am Bodenſee / 3. zu Roß / 50. zu Fuß/ oder 236. G. zum Cammer-Gericht 62½. G. wird vom Haus Oeſterreich cum onere eximirt. Sine onere aber eximirt ferner das Haus Oeſterreich in dieſem Craiß.
	Die Abtey S. Blaſii

Schwäbiſcher Craiß. | **Ausgezogene.**

ſti im Schwartzwalt/ ſo mit 4. zu Roß/ 48. zu Fuß/ belegt geweſen.

Wie auch S. Peter in Schwartzwald.

Und die Abtey Schuttern/ ſo mit 2. zu Roß/ 12. zu Fuß/ belegt geweſen.

Ingleichen die Graven von Tübingen/ deren Anlage 1. zu Roß/ 1. zu Fuß/ oder 16. G. zum Cammer-Gericht/ 4. G.

Und Herrn Leonis/ oder Lauen von Stauffen/ deren Anlage 2. zu Roß/ 6. zu Fuß.

VIII. Ober-Rhein. Craiß.

Vom Ober-Rheiniſchẽ Craiß.

Biſchoff zu Worms/ 2. zu Roß/ 13. zu Fuß/ oder 76. G. zum Cammer-Gericht/ 25. G.

Biſchoff zu Speyer/ 18. zu Roß/ 60. zu Fuß/ oder 456. G. zum Cammer-Gericht/ 90. G.

Biſchoff zu Straß-

burg/

Ober-Rhein. Craiß.

burg/ 18. zu Roß/ 100. zu Fuß/oder 616. G. zum Cammer-Gericht/ 77½. G.

Biſchoff zu Baſel/ 2. zu Roß/ 15. zu Fuß/ oder 84. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.

Ausgezogene.

Von Franckreich werden extrahirt ſ. o.

Biſchoff zu Metz/ deſſen Anlage wenigſt 173. G. 20. K. geweſen

Biſchoff zu Tull/ deſſen Anlag geweſen 6 zu Roß/ 20. zu Fuß.

Biſchoff zu Verdun/ deſſen Anlag 14 zu Roß/ 30. zu Fuß.

Vom Biſchoff zu Speyer wird extrahirt/ wiewohl cum onere:

Die Probſtey Weiſſenburg/ mit 2. zu Roß/ 14. zu Fuß/ oder 80. G. zum C. Gericht/ 35. G.

Item die Probſtey Oedenheim / mit 1. zu Roß/ 7. zu Fuß/ oder 40. G.

Johanniter Orden/

Ober-Rhein. Craiß. Ausgezogene.

10. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 240. G. zum C. Gericht/ 55. G.

Abtey Fulda/ 17. zu Roß/ 50. zu Fuß/ oder 404. G.

Abtey Murbach in Elſaß/ wird vom Haus Oeſterreich vertrettẽ/ mit 6. zu Roß/ 19. zu Fuß/ oder 148. G.

Abtey Prumen vertritt Chur-Trier/ ligt in Ardenner-Wald/ gibt 1. zu Roß/ 13. zu Fuß/ oder 64. G.

Ein andre Abbtey Priemen oder Preumen/ im Stifft Chur gelegen/ ſo auf 168. G. zum Cammer-Gericht 50. G. angelegt geweſen/ ſollen itzo die Schweitzer eximirn.

Abtey Hirſchfeld wird von Heſſen-Caſſel vertretten/ mit 2. zu Roß/ 9. zu Fuß/ oder 60. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.

Abtey Münſter in S. Gregorienthal bey Aachen/ 1. zu Roß/ 4. zu F.

oder

Ober-Rhein. Craiß. Ausgezogene.

oder 28. G.
zum Cammer-Gericht/ 45. G.

Kauffung/ein frey-weltlich Jungfrauen-Stifft/ wird von Heſſen Caſſel ſine onere eximirt/iſt angelegt geweſen mit 52. G.

Hertzog von Lottringen/ ſolte zween Drittheil eines Chur-Fürſten Anſchlags geben wegen Numeny, giebt aber nichts: alſo extrahirt er auch die Gravſchafft zu Blanckeburg/Salm zur Helffte/ Vinſtingen zum theil/ Pfaltzburg / ſo er von Zweybrück bekommen.

Hertzog von Savoy/ iſt mit einem Chur-Fürſten Anſchlag belegt geweſen/ giebt aber nichts mehr.

Gravſchafft Sponheim/ iſt getheilt erſtlich in 2. Theil/ nemlich / in die fördere und hindere Gravſchafft; die fördere iſt wieder getheilt in 5. Theil/ deren der eine der Chur-Theil / ſo Chur-Pfaltz

Ober=Rhein. Craiß. | Ausgezogene.

Pfaltz jeder Zeit innen gehabt / aber nichts geben. Zum Cammer-Gericht 60. G. Ferners hat Chur = Pfaltz mit Simmern noch 2. Theil ererbet /. davòr zu geben 40. G. Die übrigen 2. Fünff=Theil hat die obere Marggravſchafft Baden innen / ſo auch noch unter ihrem Anſchlag begrieffen iſt.

Die hintre Gravſchafft Sponheim gehört auch Baden zum halben Theil und unter derẽ Anſchlag: der andere halbe Theil gehört dem Pfaltz-Graven von Birckfeld. Iſt alſo damit lange Zeit keine Richtigkeit geweſen; der gantze Ausſchlag dieſer Gravſchafft aber iſt geweſen 8. zu Roß/ 26. zu Fuß.

Pfaltz = Zweybrücken/ als Inhaber Veldentz/ 19. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 384. andre 302. andre 240. G. zum Cammer=Gericht/ 80. G

Pfaltz

Ober-Rhein. Craiß. Ausgezogene.

Pfaltz Lauteréck/ 40. G.

Land-Graven zu Heſſen miteinander/ 30. zu Roß/ 260. zu Fuß oder 1640. G. daran gibt Heſſen Caſſel 1094. G. Heſſen Darmſtadt 546. G.

zum Cammer-Gericht/ 300. G.

Fürſten zu Salm/ 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 40. andre 60. andre 20. G. weil auch die von Iſenburg etwas von der Gravſchafft haben ſollẽ.

zum Cammer-Gericht/ 15. G.

Graven zu Naſſau-Sarbrücken 4. zu Roß/ 24. zu Fuß/ oder 144. G. darunter ſind begriffen/ wegen Sarwerden / ſo Lottringen annoch innen hat/ 80. G.

zum C. Gericht/ 20. G.

Naſſau Weilburg/ 6. zu Roß 30. zu Fuß/ oder 192. G.

zum C. Gericht/ 40. G.

Naſſau Idſtein und Wißbaden/ 2. zu Roß/ 10. zu Fuß / oder 64. G.

zum Cammer-Gericht/ 19. G.

Wild-

Ober-Rhein. Craiß.	Ausgezogene.
Wild- und Rhein-Graven/ 4. zu Roß/ 12. zu Fuß/ oder 96. G. zum Cammer-Gericht/ 22½. G.	
Graven von Falcken-ſtein wegen Dhaun/ 2. zu Roß und 4. zu Fuß/ oder 40. G. zum Cammer-Gericht 7. G.	wegen der Gravſchafft Reipoldskyrchen/ 1. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 28. G. zum Cammer-Gericht/ 15. G.
	Graven von Dhaun zu Falckenſtein/ Herrn zu Oberſtein/ Rützingen und Bruch/ extrahirt Lottringen ſine onere, iſt angelegt mit 16. G.
Graven von Krichingen/ 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 40. G. zum Cammer-Gericht 10. G.	Gravſchafft Bitſch extrahirt ſine onere Lottringen/ ſo angelegt geweſen mit 176. Gulden.

zum

Ober-Rhein. Craiß. | Ausgezogene.
zum Cammer-Gericht/ 32. G.

Davon ſoll Hanau Ochſenſtein bekom̃en haben/ welches angeſetzt geſunden wird mit 24. G.

Graven von Hanau-Lichtenberg/ 6. zu Roß/ 22. zu Fuß/ oder 160. G.
zum Cammer-Gericht 25. G.

Hanau Müntzenberg/ 10. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 240. G.
zum Cammer-Gericht $59\frac{1}{4}$. G.

Graven von Leinigen-Hartenburg/ 3. zu Roß/ 9. zu Fuß/ oder 72. G.
zum Cammer-Gericht 18. G.

Leiningen-Weſterburg/ 2. zu Roß/ 4. zu Fuß/ oder 40. G.

Gravſchafft Königſtein und Epſtein extrahirt Chur-Maintz cum onere mit 80. G.

Die Graven von Stollberg habē auch etwan davon geben/ auf 20. G.

Es auch

Ober-Rhein. Craiß.	Ausgezogene.
	Auch hat Chur-Pfaltz die Fauthey Sultzbach davon bekommen. zum Cammer-Gericht/ 30. G.
Gravſchafft Solms-Lich und Labach / 4. zu Roß / 24. zu Fuß/ oder 144. G. zum Cammer-Gericht 27½. G.	
Solms-Braunfels oder Müntzenberg / 4. zu Roß / 18. zu Fuß/ oder 120. G. zum Cammer-Gericht 22. G.	
Gravſchafft Ober-Iſenburg und Büdingen in der Wetterau/ 6. zu Roß / 24. zu Fuß/ oder 168. G. zum Cammer-Gericht/ 42. G.	daran gibt Darmſtadt 28. G.
Gravſchafft Witgenſtein / 1. zu Roß / 4. zu Fuß / oder 28. G.	
Graven zu Waldeck/ 4. zu Roß / 18. zu Fuß/ oder 120. G. zum Cammer-Gericht 25. G.	

Herr-

Ober-Rhein. Craiß.

Herrn von Fleckenſtein und Dachſtuhl / 1. zu Roß / 1. zu Fuß / oder 16. G.
zum Cammer-Gericht 4. G.

Städte/ als

Colmar / 4. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 168. G.
zum Cammer-Gericht/ 80. G.

Kaiſersberg / 2. zu Roß / 15. zu Fuß / oder 84. G.
zum Cammer-Gericht/ 25. G.

Türckheim/ 5. zu Fuß/ oder 20. G.

Münſter in S. Gre-

Ausgezogene.

Herrſchafft Pleß/ deren Herren abgeſtorben/ iſt dem Land-Graven in Heſſen zugefallen/ die ſie vertritten ſollen mit 1. zu Roß / oder 12. G.
zum Cammer-Gericht/ 3. G.

Gravſchafft Olbrück vertretten die Herren Waldpotten zu Paſſenheim mit 1. zu Roß/ 1. zu Fuß/ oder 16. G.

Gravſchafft Rapolſtein / wird vom Haus Oeſterreich ſine onere extrahirt/ iſt angelegt gewesen mit 4. zu Roß/ 35. zu Fuß.

Ingleichen die Herrſchafft Mörßburg und Beffort / deren Anlag 4. zu Roß/ 20. zu Fuß.

Und Hohen-Königsberg.

Die Gravſchafft Mötſch haben die Trappen von Churburg / ſo von Oeſterreich gleichfals extrahirt werden.

Ober-Rhein. Craiß. Ausgezogene.

gorienthal / 12. zu Fuß / oder 48. G.
zum Cammer-Gericht / 25. G.

Ober-Ehenheim / 2. zu Roß / 14. zu Fuß / oder 80. G.
zum Cammer-Gericht / $47\frac{1}{2}$. G.

Straßburg / 25. zu Roß / 150. zu Fuß / oder 900. G.
zum Cammer-Gericht / 257. G.

Roßheim / 1. zu Roß / 3. zu Fuß / oder 24. G.
zum Cammer-Gericht / 25. G.

Schletſtadt / 4. zu Roß / 24. zu Fuß / oder 144. G. andre 64. G.
zum Cammer-Gericht / 80. G.

Hagenau / 6. zu Roß / 30. zu Fuß / oder 192. G.
zum Cammer-Gericht / 80. G.

Weiſſenburg am Rhein 2. zu Roß / 22. zu Fuß / oder 112. G.
zum Cammer-Gericht / $56\frac{1}{2}$. G.

Landau /

Ober-Rhein. Craiß. Ausgezogene.

Landau/ 2. zu Roß/ 18. zu Fuß/ oder 96. G. zum Cammer-Gericht/ 45. G.

Speyer/ 3. zu Roß/ 60. zu Fuß/ oder 276. G. zum Cammer-Gericht/ 131½. G.

Worms/ 3. zu Roß/ 60. zu Fuß/ oder 276. G. zum Cammer-Gericht/ 131½. G.

Franckfurt/ 20. zu Roß/ 140. zu F. oder 800. G. zum Cammer-Gericht/ 250. G.

Friedberg/ 12. zu Fuß/ oder 48. G. andre 64. G. zum Cammer-Gericht/ 32½. G.

Wetzlar/ 8. zu Fuß/ oder 32. G. zum Cammer-Gericht/ 17½. G.

IX. Weſtphäliſcher Craiß.

Vom Weſtphäliſchen Craiß.

Biſchoff zu Paderborn 18. zu Roß/ 34. zu Fuß/ oder 352. G. zum Cammer-Gericht 60. G.

Weſtphäl. Craiß.	Ausgezogene.
Biſchoff zu Lüttich/ 50. zu Roß / 175. zu Fuß/ oder 1280. G. zum Cammer-Gericht/ 200. G.	Iſt aber dieſem Stifft offt alles nachgelaſſen worden.
Biſchoff zu Münſter/ 30. zu Roß / 118. zu Fuß/oder 832. G. zum Cammer-Gericht/ $160\frac{1}{2}$. G.	
	Ertz-Biſchoff zu Camerich / hat geben 22. zu Roß/ 82. zu Fuß. zum Cammer-Gericht/ 60. G. wird itzt von Hiſpanien ſine onere extrahirt.
Biſchoff zu Oßnabrück 6. Roß/ 36. zu Fuß/ oder 216. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.	
	Biſchoff zu Verdē wird von der Cron Schweden vertretten mit 5. zu Roß / 15. Fuß / oder 120. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.
	Stifft Minden vertritt Chur-Brandenburg mit 10. zu Roß/ 16.

zu

Weſtphäl. Craiß.	Ausgezogene.
	zu Fuß/ oder 184. G. zum Cammer-Gericht/ 20. G. Hat wegen prætendirter Schäden und Unvermögenheit offt nichts geben.
Abt zu Verden oder Werden und Helmſtädt in Weſtphalen / 2. zu Roß / 6. zu Fuß / oder 48. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G.	
	Abt zu Stabel iſt auf 2. zu Roß/ 22. zu Fuß/ oder 112. G. belegt. Chur-Cölln ſoll ihn vertretten / hat aber lang nichts geben.
Abt zu S. Cornelii Münſter bey Aachen/ 12 zu Fuß/ oder 48. G. andre 148. G. zum Cammer-Gericht/ 70. G.	
Abt zu Corvey mit der Stadt Höchſter / 3. zu Roß / 9. zu Fuß / oder 72. G. andre 60. G.	
	Cloſter Echternach im Stifft Trier/ iſt angelegt mit 96. G. zum Cammer-Gericht / 24. G.

Weſtphäl. Craiß. Ausgezogene.

Aebtiſſin zu Hervorden/ 6. zu Fuß / oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.

Aebtiſſin zu Eſſen/ 76. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G.

wird aber von Burgund sine onere extrahirt.

Aebtiſſin zu Thoren / 1. zu Roß/oder 12. G. wird vom Grafen von der Lipp vertretten.

Hertzogthümer Jülich/ Cleve und Berg / ſind vor Alters angeſchlagen mit 70. zu Roß/ 323. zu Fuß/oder 2132. G. zum Cammer-Gerichte 500. G. nach der Nürnbergiſchen repartition aber mit 1701. G.

Daſelbſt hat Chur-Brandenburg wegen Clev und Marck vor 331½. Monat gegeben 142311. G. thut 1. Monat 1066. G.

und wegen Ravensberg/

Weſtphäl. Craiß.	Ausgezogene.
	berg/ 18975. G. 14. K. thut 1. Monat 142. G. 9. K.
	Pfaltz-Neuburg aber wegen Jülich uñ Berg/ 65794. G. 18. K. thut ein Monat 492. G. 51. K.
Fürſt von Naſſau-Hadamar/ 140. G.	
Fürſt von Naſſau Dillenberg/ 10. zu Roß/ 45. zu Fuß/ oder 300. G. zum Cammer-Gericht 74½. G.	
Fürſt von Oſt-Frießland/ ſo zwar noch unter den Graven ſitzet/ 6. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 192. G. zum Cammer-Gericht 59½. G.	Oſt-Frießland extrahirt die Herrſchafften Eſens / Stetesdorff und Wittmund.
	Graven von Sain/ wegen Sain/ iſt angelegt mit 4. zu Roß/ 16. zu Fuß/ oder 112. G. gibt aber nur 1. zu Roß/ 3. zu Fuß/ oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 23. G. was beſteht in Hachenburg / Freißburg / Frie-

denwald und Altenkirchen / ſollen Sachſen-Weymar und Manderſcheid haben: doch auch die von Witgenſtein dran prætenſion mache.

Graven von Wied/ Herren zu Runckel und Reichenſtein/ 4. zu Roß/ 12. zu Fuß/ oder 96. G. zum Cammer-Gericht/ 24. G.

ſollen ſich auch eximirn.

Graven von Manderſcheid/ Blanckenheim un Gerhardſtein/ ſind angelegt geweſen mit 2. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 64 G. zum C. Gericht/ 25. G. es extrahirt ſie aber Pfaltz-Neuburg wegen Gülch/ ſine onere.

Manderſcheid-Keil/ 4. zu Fuß/ oder 16. G. zum Cam. Gericht 7. G. wird eximirt ſine onere vom Hertzogthum Lützenburg.

Mander-Schleiden/ ſolte von wegen Schleiden/ Cronenburg und Neuenburg geben 6. zu Roß/ 27 zu Fuß/ oder 180. G. oder 180. G. zum Cammer-

mer-Gericht $37\frac{1}{2}$. G. wird aber vom Hertzogthum Lützenburg ſine onere extrahirt.

Gravſchafft Neuenar und Mörs / ſo angelegt geweſen mit 2. zu Roß / 4. zu Fuß / oder 40. G. zum Cammer-Gericht / 10. G. extrahirt Gülch / unter deſſen Anſchlag ſie begrieffen.

Gravſchafft Oldenburg / ſo nunmehr an das Haus Holſtein gefallen / iſt angelegt wegen Oldenburg / 8. zu Roß / 30. zu Fuß / oder 216. G.

wegen Delmenhorſt und Harbſtädten / 2. zu Roß / 14. zu Fuß / oder 80 G.

Gravſchafft Retberg oder Rietberg iſt an Oſt-Frießland komen / gibt 6. zu Roß / oder 72. G. zum Cammer-Gericht / 39. G.

Gravſchafft zu Bentheim wird vertretten von den Graven zu Steinfurt mit 6. zu Roß / 20. zu Fuß /

Weſtphäl. Craiß. Ausgezogene.

Fuß/ oder 152. G.
zum Cammer-Gericht/ 4. G.

Die Graven von Steinfurt vertretten auch die Gravſchafft Tecklenburg/ deren Anſchlag 3. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 76. G.
zum Cammer-Gericht/ 15. G.
haben aber/ wegen der entkommenen Herrſchafft Ligne/ und vier zu Tecklenburg gehörige Kirchſp. Ippenberg/Bronchterbeck/Ceche und Möttingen/auf ein Drittheil moderation begehrt.

Graven von Steinfurt/ ſind angelegt mit 2. zu Roß/4. zu Fuß/oder 40. G. zum C. Gericht/ 15. Guld. geben aber davon nichts / weil Münſter ſie zu eximiren ſucht.

Die Gravſchafft Hoye und Bruchhauſen iſt angelegt geweſen mit 2. zu Roß / 8. zu Fuß / oder 56. G.
zum Cammer-Gericht/ 14. G.

Weſtphäl, Craiß. Ausgezogene.

Es iſt aber deren unters Theil an Braunſchweig-Zell/ und das obere an Braunſchweig Kalenberg kommen; welche ſie vertretten.

Gravſchafft Diffolt/ oder Diephold/ 1. zu R. 4. zu Fuß/ oder 28. G. zum Cammer-Gericht/ 7. G. wird von Braunſchweig Lüneburg/ Zell vertretten.

Gravſchafft Schaumburg/ Gemmen ꝛc. iſt angelegt geweſen mit 6. zu Roß/ 26. zu Fuß/ oder 176. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G. hiervon hat die Helffte Heſſen Caſſel/ vermög I. P. Art. 15. die Helffte die Graven von der Lippe.

Die Gravſchafft Pinneburg aber/ ſo auch zu Schaumburg gehört/ hat Dännemarck/ darinnen liegt Altena.

Gravſchafft Spiegelberg/ iſt belegt geweſẽ mit 2.

Weſtphäl. Craiß.	Ausgezogene.
	2. zu Roß/ oder 24. G. zum Cammer-Gericht/ 12. G.
	Iſt nachmals vertretten von den Graven von Gleichen / mit welchen das Haus Braunſchweig darumb ſtrittig geweſen/ itzo ſoll ſie Paderborn haben/ giebt nichts.
	Gleiche Bewandnis hat es mit der Gravſchafft Pyrmond / welche gegeben 28 G. zum Cammer-Gericht / 7. G. hat nach Spiegelberg gehört/ und hat Paderborn prætenſion darauf gemacht / ſollen itzo die Graven von Waldeck und die Waldbotten von Baſſenheim haben/ geben nichts.
	Gravſchafft Wienenberg und Beilſtein iſt belegt mit 1. zu Roß/ 12. G. zum Cammer-Gericht/ 3. G. gehört jetzt denen von Metternich.
Graven und edle Herren zu der Lippe/ haben	Summerauf / oder Sembref / 2. zu Roß / oder

Weſtphäl. Craiß.	Ausgezogene.
keine Reichs-Lehen/ geben doch 4. zu Roß/ 18. zu Fuß/ oder 120. G. zum Cammer-Gericht/ 25. G.	der 24. G. zum Camer-Gericht/ 6. G. hat Hochſtraten/ wird von Burgund ſine onere exim.
	Brunckhorſt/ Freyherr Batenborg/ Anhalt und Stein hat Reichs-Lehen/ ſollen geben 6. zu Roß/ 20. zu Fuß/ oder 152. G. zum C. Ger. 45 G. wird von Burgund eximirt.
Stadt Cölln/ 25. zu Roß/ 200. zu Fuß/ oder 1100. G. zum Cammer-Gericht/ 300. G.	hat umb moderation angehalten.
Aachen/ 7. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 204. G. zum Cammer-Gericht/ 115. G.	gehet auch ſchwer her.
	Camerich/ gab 2. zu Roß/ 16. zu Fuß/ zum Cammer-Gericht/ 16. G. wird von Hiſpanien ſine onere extrahirt.
Dortmund/ 7. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 204. G. zum Cammer-Gericht/ 80. G.	Entſchuldigt ſich auch.
	Verden/ iſt belegt geweſen mit 15. zu Fuß/ zum C. Gericht/ 30. G. wird vom Biſchoff itzt der

der Cron Schweden eximirt.

Herforden / hat 1. zu Roß/15. zu Fuß/oder 72. G. zum Cammer-Gericht / 30. G. geben / itzt hat ſie Chur Brandenburg / ſine onere.

Brackel/gab 2. zu Roß/ 6. zu Fuß / oder 48. G. zum C. Gericht / 30. G. wird von Paderborn ſine onere extrahirt.

Warberg / 3. zu Roß/ 13. zu Fuß / oder 88. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G. extrahirt auch Paderborn ſine onere.

Deuren oder Düren/ 3. zu Roß / 20. zu Fuß/ oder 116. G. zum Cammer-Gericht / 60. G. eximirt Pfaltz Neuburg wegen Gülch.

Duisburg/ 2. zu Roß/ 18. zu Fuß / extrahirt Cleve itzt die Staaden von Niederland.

Soeſt/20. zu Roß/oder 120. G. zum Cammer-Gericht/120. G. extrahirt Marck.

Mit-

Weſtphäl. Craiß. Ausgezogene.

Nieder-Weſel / 5. zu Roß / 50. zu Fuß / oder 260. G. zum Cam. Gericht / 90. G. extrahirt Ravenſtein itzt die Staaden von Niederland.

Lemgau/2. zu Roß/12. zu Fuß/ oder 72. G. zum Cammer-Gericht / 30. G. wird vom Graven von der Lipp eximirt.

X. Nieder-Sächſiſcher Craiß.

1. Ertz-Stifft Magdeburg/ iſt angelegt mit 43 zu Roß / 196. zu Fuß/ oder 1300. G. zum Cammer-Gericht / 190. G. wird adminiſtrirt vom Hertzogen Auguſto zu Sachſen der Chur-Linie / nach deſſen Abſterben daſſelbe vermög Inſtrumenti Pacis Art. 11. Chur Brandenburg als ein Hertzogthum zufallen ſoll. Iſt deßwegen ſchon erinnert worden/ daß / weil davon Chur Sachſen die 4. Aempter Querfurt / Güterbuck/ Dam und Borck bekommen/ Vom Nieder-Sächſ. Craiß.

kommen / die auf einen Monat 146. Rthl. 11. Gr. 6. Pf. zu geben haben; deßgleichen die alte Stadt Magdeburg 143. Rthl. 14. Gr. her zu geben ſchuldig ſeye/ man ſolche dem Ertz-Stifftiſchen Anſchlage abſchreiben / und der Stadt beyzutragen aufladen ſolle.

Ertz-Stifft Bremen hat die Cron Schweden als ein Hertzogthum/ iſt ſampt der Stadt auf 39. zu Roß/ 150. zu Fuß/ angeſchlagen geweſen/ gleichwol Anno 1571. (aber nur auf 8. Jahr) umb 27. zu Roß / 100. zu Fuß / geringert worden / welchem Anſchlag ſolches Stifft forthin nachgehen wollen / gebe alſo nur 344. G. andre ſetzen 688. der Fiſcal/ 1032. G.
zum Cammer-Gericht/ oder 40. G.

Biſchoff zu Hildesheim/ 18. zu Roß/ 80. zu

Fuß

Nieder-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.

Fuß/ oder 536. G.
zum Cammer-Gericht/
130. G.

Bischoff zu Lübeck/ 5. zu Roß/ oder 60. Guld. nach der Nürnbergiſchē repartition nur 36. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.

Stifft Halberſtadt hat Chur-Brandenburg als ein Fürſtenthum / gibt 14. zu Roß/66. zu Fuß/ 432. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G.

Biſtumb Schwerin hat Mecklenburg als ein Fürſtenthum/3. zu Roß/ 5. zu F. nach der Nürnberg. repart. 96. G. andre 80. andre 160. G. zum Cammer-Gericht/ 30. G.

Biſtumb Ratzeburg/ 5. zu Roß/ 15. zu Fuß/ iſt aber moderirt nach der Nürnberg. repart. 24 G. zum Cammer-Gericht 25. G. hat Meckelnburg gleich

Nieder-Sächſ. Craiß.

Aebtiſſin zu Quedlinburg/ ſo aber zum Ober-Sächſiſ. Creiß gehört/ ſampt der Stadt 1. zu R. 10. zu F. oder 52 G. zum Cammer-Gericht/ 90. G.

Hertzoge zu Braunſchweig/ zu Wolffenbüttel / ſolten geben wegen deß Wolffenbüttliſchen Theils/ ſampt den Städten Braunſchweig/ Hanover / Göttingen und Nordheim/ ſampt dem Calenbergiſchen Theil 45 zu Roß/ 208 zu Fuß/ oder 1372. und alſo/ wegen Wolffenbüttel/ 686 G. wegen Calenberg/ 686 G. zum Cammer-Gericht/ 200 G.

Hertzoge zu Braun-

Ausgezogene.

dem Stifft Schwerin.

Biſtum Schleßwig/ extrahirt Crõ Dännemarck ſine onere, hat itzo Hollſtein/ iſt angelegt geweſen mit 5. zu Roß/ 15. zu F.

Abtey Rittershäuſen/ eximirt der Hertzog von Braunſchweig / ſine onere, hat geben 64. G.

Sonſt iſt Götting abſonderlich belegt geweſen mit 88. G. zum Cammer-Gericht/ 60. G.

Es wird auch von dem

ſchweig

Nieder-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.
ſchweig-Lüneburg-Zell/ ſampt der Stadt Lüneburg / 20 zu Roß / 120 zu Fuß/oder 720 G. zum Cammer-Gericht/ 150 G.	Haus Braunſchweig die Gravſchafft Wunsdorff sine onere eximirt/ welche mit 1. zu Roß / 1. zu Fuß belegt geweſen.
Eben dieſe wegen Grubenhagen ſampt der Stadt Einbeck / 5 zu Roß/oder 60 G. zum C. Gericht / 30. G.	
Hertzoge zu Mecklenburg/geben 40. zu Roß/ 67 zu Fuß/ oder 748 G. zum Cammer-Gericht/ 180. G. Jeder die Helffte.	Wißmar aber / ſo vor dieſem nach Mecklenburg gehört / haben anitzo die Schweden.
Hertzog zu Sachſen-Lauenburg / 8. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 216 G. zum Cammer-Gericht/ 90. G.	
Hertzoge zu Hollſtein/ als der König von Dännemarck wegen Glückſtadt / und dann Hollſtein Gottorp / geben zuſammen 40 zu Roß / 80 zu Fuß/oder 800 G. zum Cammer-Gericht/ 140. G.	
	Gravſchafft Reinſtein

und Blanckenburg hat der Grav von Tettenbach gehabt uñ vertretten mit 2. zu Roß / oder 24. G.
zum Cammer=Gericht/ 6. G.

Ein Theil von Blanckenburg hat das Haus Braunſchweig.

Das übrige ſoll nach dem Tättenbachiſchen Fall Chur Brandenburg verliehen ſeyn.

Stadt Lübeck / 21. zu Roß/ 177. zu Fuß/ oder 960. G.
zum Cammer=Gericht/ 275. G.

Mühlhauſen in Thüringen / 40 zu Fuß/ oder 160. G.
zum Cammer=Gericht/ 75. G.

Nordhauſen in Thüringen / 30. zu Fuß oder 120. G. — hat eines Drittels moderation gehabt.
zum Cammer=Gericht/ 70. G.

Goßlar/ 30. zu Fuß/ oder 120. G.

Fiſcalis 100. zu Fuß/

ode

Nieder-Sächſ. Craiß.	Ausgezogene.
oder 400. G. zum Cammer-Gericht/ 102½. G.	
	Hamburg/ 20. zu Roß/ 120. zu F oder 720. G. zum C. Ger. 162½. G. wird aber von Dännemarck widerſprochen.
	Bremen iſt belegt mit 320. G. wiewol ihre immedietät von Schweden annoch geſtritten wird.

§. 11. Uber dieſe itzt ordentliche verzeichnete Anlagen finden ſich zwar auch noch einige andere/ davon aber nichts einkommt/ als da ſind folgende:

Von noc[h] einigen an[-]dern Anla[-]gen / davo[n] aber nicht einkommt.

Der König von Böheim iſt vor Alters belegt geweſen mit 400. zu Roß und 600. zu Fuß / auch ſoll Anno 1526. zu Speyer geordnet worden ſeyn/ daß er zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts 412½. Gulden / oder wie die Matricul de anno 1553. beſagt/ 300. Gulden geben ſolle; wird aber von demſelben nichts gegeben: Wiewohl als dieſe Sache auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg 1547. und 48. vorgenommen worden / der damahlige Römiſche und Böhmiſche König Ferdinandus geantwortet: Ihre Majeſt. wolten ſich zu gemeinen Reichs-Ständen gnädiglich verſehen/ daß ſie ihres Fürhabens abſtehen / und J. Majeſt. nicht weniger als derſelben Vorfahren/ Könige zu Böheim/ deß Orts unbeſchwert bleiben laſſen würden.

den. Was denn J. Königl. Majeſt. als König zu Böheim und Chur-Fürſt/ dem H. Reich zu thun ſchuldig / und ſonſt den Ständen/ Teutſcher Nation gemeiniglich/und ſonderlich zu ſondern Ehren/ Freundſchafft / Nutz und Frommen / und aller Wohlfahrt erzeigen und beweiſen mochten / deß wolten ſie ſich gantz gutwillig und freundlich angeboten/ und dabey gemeinen Ständen unverhalten haben/ daß ſich die Stände J. Majeſt. Cron Böheim in allen und jeden Obliegen und Nöhten wider die Unglaubige bißher gantz gehorſam/ tröſtlich und hülfflich erzeiget/ deß auch itzt und künfftig nicht weniger zu thun/ und an allen ihren Vermögen nicht mangeln zu laſſen/ urbietig wären. Doch ſoll ſich aus altem Herkommen gebühren / daß/ wenn ein Röm. König oder Kaiſer über Berg gen Rom ziehet/ ein König in Böhmen/ als Lehenmann deß H. Röm. Reichs/ perſönlich mitziehen/ oder aber ſeine treffentliche Botſchafft/ oder aber 800. Ungariſche Gulden davor geben müſſe / welches zwar König Uladislaus Anno 1487. nachgelaſſen zu haben begehret/ der Kaiſer und die Chur-Fürſten aber nicht bewilligen wollen.

Der Ertz-Biſchoff zu Biſantz iſt angelegt geweſen mit 20. zu Roß/ 50. zu Fuß / oder 440. G. zum Cammer-Gericht/ 60. Guld. hat aber lange nichts gegeben wegen geringen Einkommens/ gehört in den Ober-Rheiniſchen Craiß.

Der Ertz-Biſchoff zu Riga iſt auch in den Reichs-Regiſtern zu finden. Es hat aber ſolches Ertz-Biſtumb mit Hertzog Chriſtophen von Meckelburg ſeine Endſchafft erreicht/und iſt dem Reich gantz nicht mehr verwandt.

Der

Der Biſchoff von Chur iſt angeſchlagen geweſen mit 5. zu Roß/ 18. zu Fuß/ gibt aber nichts/ gehört auch in den Ober-Rheiniſchen Craiß.

Der Biſchoff zu Sitten in Wallis/ iſt angelegt geweſen mit 225. zu Fuß/ oder 900. G. zum Cam. Gericht/ 40. G. iſt noch Anno 1594. durch Geſandten erſchienen; iſt itzt gantz vom Reich geſondert.

Der Biſchoff zu Utrecht hat ehemals gegeben 50 zu Roß/ 260. zu Fuß/ itzt nichts/ und gehört itzo unter die vereinigte Niederlande.

Der Biſchoff zu Genff hat vorhin gegeben 3. zu Roß/ 13. zu Fuß/ gibt itzt nichts.

Der Biſchoff zu Loſan iſt belegt geweſen mit 14. zu Roß/ 60. zu Fuß/ iſt itzt Berniſch und gibt nichts.

Der Abt zu S. Gall/ ſampt der Gravſchafft Toggenburg und der Abtey S. Johannis im Thurthal/ iſt Anno 1521. auf 6. zu Roß/ 30. zu Fuß angelegt worden/ gibt aber nichts mehr.

Der Abt zu Preumen/ im Stifft Chur gelegen/ iſt belegt geweſen mit 4. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 168. G. zum Cammer-Gericht/ 50. Guld. gibt nichts mehr/ iſt Schweitzeriſch.

Der Abt zu Creutzlingen im Schweitzerland/ iſt belegt geweſen mit 4. zu Fuß/ zum Cammer-Gericht/ 30. G. gibt nichts mehr.

Die Aebte zu Stein am Rhein/ wie auch zu Schaffhauſen/ haben die Schweitzer unter ſich/ und geben itzo nichts.

Solche Beſchaffenheit hats auch mit dem Abt zu Einſiedel:

Pfeffers:

Diſſidis/ oder Diſſentis in Graubünten.

Der Abt zu Honoltzhauſen iſt in den Reichs-Anſchlägen mit 2. zu Roß/ 9. zu Fuß/ befindlich/ man weiß aber nicht wo dieſe Abtey gelegen iſt.

Alſo gehets auch mit Reckenhauſen und S. Johann/ wie auch Züphen und Kentzlingen/ welche nicht zu erfragen.

Die Abtey Rockenhauſen/ nicht weit von Schaffhauſen/ hat geben 2. zu Roß/ 10. zu Fuß/ zum Cammer-Gericht/ 30. Gulden/ itzo nichts.

Auch findet ſich die Gravſchafft Dieſen oder Thieſen oder Iterthieſen/ in den Reichs-Regiſtern mit 3. zu Roß/ 6. zu Fuß angelegt/ davon aber nichts einkommt/ weil ſich die Freyherren/ Vöhlin/ ſo ſie beſeſſen/ zu der Ritterſchafft gehalten.

Die Gravſchafft Sargans/ in der Schweitz/ gibt itzo nichts.

Auch finden ſich angeſchlagen Graven und Herren in Frießland mit 20. zu Roß/ 135. zu Fuß/ oder 780. Gulden/ davon anitzo niemand wiſſen will.

So ſind die Schencken von Landsberg Anno 1548. aus der Reichs-Matricul ausgethan wordẽ.

Die Graven von Berg und Byland ſind belegt geweſen mit 8. zu Roß/ 20. zu Fuß/ oder 176. Gulden/ zum Cammer-Gericht/ 30. ſollen von Burgund eximirt werden.

Rekum/ eine Herrſchafft im Weſtphäliſche Craiß/ geht itzt auch ab im Anſchlag.

Burg Friedberg iſt mit 10. zu Roß/ 45. zu zu Fuß belegt geweſen: ſoll aber zur Ritterſchafft am Rhein und in der Wetterau contribuiren.

Deß-

Deßgleichen die BurgGelnhauſen/ deren quota geweſen 4. zu Roß/ 18. zu Fuß.

Die Gravſchafft Palland und Witte / im Weſtphäliſchen Craiß / iſt mit 28. Gulden belegt geweſen/ ſoll von Burgund eximirt werden.

Wegen Reichs-Pfleg Wörd / und erkaufften Güter von der Stadt Memmingen/ ſollen die Fugger 96. Gulden monatlich geben.

Grav von Gronsfeld hat geben / 1. zu Roß/ oder 12. Gulden.

Die Stadt Metz iſt belegt geweſen mit 25. zu Roß/ oder 150. G.

Tul mit 2. zu Roß/ 15. zu Fuß.

Verdun mit 5. zu Roß/ 25. zu Fuß/ dieſe hat alle drey die Cron Franckreich.

Die Stadt Kauffmann-Sarbrück ſo 2. zu Roß/ 9. zu Fuß geben/ eximirt der Biſchoff zu Metz und Lothringen.

Dantzig iſt mit 165. zu Fuß

Elbingen mit 28. zu Fuß belegt geweſen/ geben itzo beyde nichts mehr.

§. 12. Uber dieſes finden ſich einige Stände/ ſo zwar angelegt ſind/ aber noch in keiner offentlichen Matricul befunden werden/ als: *Von den neuen Ständen deren Anlag man findet.*

Der Fürſt von Auersberg iſt angelegt mit 3. zu Roß/ 10 zu Fuß/ oder 76. Gulden/ zum Cammer-Gericht/ 16. Gulden.

Der Fürſt von Dittrichſtein mit 3. zu Roß/ 10. zu Fuß/ oder 76. Gulden/ zum Cammer-Gericht/ 16. Guld. geht itzt ab.

Der Fürſt von Eggenberg eben deßgleichen/ wie auch

Der Fürſt Lobkowitz/ und

Der

Der Fürſt Piccelomini/ und Portia/ſo beyde abgehen.

§. 13. Noch ferner finden ſich Stände davon ſich keine Anlag findet wenigſt nicht offentlich bekandt iſt/ als:

Chur-Maintz wegen Lorſch.
Pfaltz Sultzbach wegen Sultzbach
Sachſen-Magdeburg wegen Querfurt;
Das freye Stifft Bruch-Sal am Bruh-Rhein.
Die Aebtiſſin zu Andlau.
Die Aebtiſſin zu Gandersheim.
Die Aebtiſſin zu Burſcheid.
Graven Coloredo von Waldſee.
Graven von Abensberg und Traun.
Graven von Breiteneck ſo die Tilliſchen Erben haben.
Graven von Trautmansdorff.
Graven Schilck zu Paſſau und Weiſſenkirch.
Graven von Weiſſenwolff.
Graven von Sintzendorff.
Graven von Wallenſtein.
Graven von Velen.
Graven von Linden und Reckum.
Graven von Rantzau.

Das V. Capitel.

Von etlichen Eintheilungen der Stände deß H. Römiſchen Reichs.

§. I.

Von der Eintheilũg in die vier Manne.

WAnn wir nun ferner zu der Eintheilung der Stände deß H. Römiſchen Reichs ſchreiten/ ſo findet ſich erſtlich die jenige alte/wiewohl gar ungereimte

gereimte Vertheilung in die 4. Männer / welche ſind;

1. Aus den Hertzogen: der Hertzog in Schwaben/ der Hertzog zu Braunſchweig/ der Hertzog zu Lothringen/ und der Hertzog in Bayern.

2. Aus den Vicarien: der Hertzog aus Brabant / der Hertzog aus Alt-Sachſen / der Hertzog in Weſterreich/ der Hertzog in Schleſien.

3. Aus den Marggraven: der Marggrav zu Brandenburg/ Mähren/ Meiſſen und Baden.

4. Aus den Landgraven: Thüringen / Heſſen Elſaß/ und Leuchtenberg.

5. Aus den Burggraven: Nürnberg / Magdeburg/ Stromberg und Reineck.

6. Aus den Graven: Schwartzburg / Cleve/ Cilli/ Savoy.

7. Aus den Freyherrn: Limburg / Weſterburg/ Alderwald/ Tuſen von Rat.

8. Aus den Rittern: Andlau/ Stradeck/ Meldingen/ Frauenberg in Bayern.

9. Städte: Augſpurg / Maintz / Aachen / Lübeck.

10. Dörffer: Bamberg / Schletſtadt / Hagenau/ Ulm.

11. Bauren: Cölln/ Regensburg/ Saltzburg/ Coſtnitz.

12. Weiler: Amberg / Orlamünd / Liechtenau/ Jngelheim.

wiewohl ſie von andern anderſt geſetzt werden. Es iſt aber dieſe Eintheilung mehr von Mahlern und Poeten als Reichs-Verſtändigen erfunden/ und ohn allen Grund auf ſolche Art eingerichtet worden / und niemals in der That alſo geweſen.

Und

Und ob gleich (1.) in dem Reichs-Abſchied zu Erfurt / §. darauf wir nach Ausweiſung ꝛc. die Graven von Schwartzenburg genannt werden/ Vier-Graven deß Reichs/ und in dem R. A. 1557. Carl von Frauenberg ſich unterſchrieben/ deß H. Röm. Reichs Erb-Ritter: So iſt doch ſolches alles nur aus Unachtſamkeit / oder wenigſtens aus gemeinem Wahn geſchehen / ſintemal nicht zu laugnen/ daß dieſe Eintheilung alt genug / auch bey dem gemeinen Mann gebräuchlich genug / darüber diejenigen/ ſo darinnen benennet/ ſich es für eine Ehre gehalten / und demnach ſich ſolche Nahmen und Titul auch ſelbſten gegeben. Daher auch (2.) der Biſchoff von Münſter in einem Memorial auf dem Reichs-Tage zu Regensburg 1653. 25. Aprill herkommen laſſen / daß die Burggraven von Stromberg unter den vier Burggraven deß Reichs die erſten geweſen / deßwegen er auch abſonderlich ſeſſionem und votum begehrt; wovon ſich aber in Hiſtorien gleichwol nirgend einige Nachricht finden will.

Von der Eintheilūg in 7. Claſſes uñ Ordnungen.

§. 2. Eine andere und richtigere Theilung iſt die jenige/ wann die Reichs-Stände eingetheilet werden in ſieben Claſſen: nemlich 1. der Chur-Fürſten: 2. der Ertz-Biſchöffe: 3. der Biſchöffe und Prælaten: 4. der weltlichen Fürſten: 5. der Aebte/ Pröbſte und Aebtiſſinnen: 6. der Graven und Herren: 7. der Reichs-Städte.

Von der Eintheilūg nach den Religionen.

§. 3. Ferner werden die Stände auch eingetheilt nach den Religionen / ſintemal etliche der Catholiſchen/ etliche der Augſpurgiſchen Confeſſion / etliche der Reformirten Religion zugethan

Catho-

ſind. Alſo ſind unter den weltlichen Fürſten der Catholiſchen Religion / die gantze Häuſer: Bayern / Saſſen-Lauenburg / Savoyen / Lothringen / Arnberg / Hohen-Zollern / Eggenberg / Lobkowitz / Salm / Aursberg / ꝛc. Der Augſpurgiſchen Confeſſion aber ſind zugethan / die gantzen Häuſer: Sachſen / Brandenburg Fränckiſcher Linie / Würtenberg / Braunſchweig und Hollſtein. Die Chur-Linie im Haus Brandenburg aber iſt Reformirter Religion / wie auch das Haus Anhalt; benebenſt ſind vermiſchter Religion: das Haus Baden / in welchem Baden-Baden Catholiſcher Religion / Baden-Durchlach Augſpurgiſcher Confeſſion zugethan / deßgleichen das Haus Mecklenburg / in welchem Mecklenburg-Schwerin Catholiſcher Religion / Mecklenburg-Güſtrou aber der Augſpurgiſchen Confeſſion iſt. Ferner das Haus Naſſau / in welchem Naſſau-Hadamar Catholiſch / Naſſau-Sigen- und Dillenberg aber Reformirt iſt. Ferner das Haus Pfaltz / in welchem Chur-Pfaltz / Pfaltz-Simmern / und Pfaltz-Zweybrücken Reformirt / Pfaltz-Neuburg Catholiſch / LauterecK aber / Birckenfeld / und die Schwed. Linie der Augſp. Confeſſion beygethan ſind. Im Haus Heſſen / iſt Heſſen-Caſſel Reformirter Religion / Heſſen-Darmſtadt aber Augſpurg. Confeſſion / biß auf einige abgetheilte Herren ſo Catholiſch. Wenn man nun die Stim̃en auf Reichs-Tågen der Religion nach eintheilen will / ſo finden ſich anheut auf die 54. Catholiſche / der Uncatholiſchen aber auf die 40. daraus dann erſcheinet / daß bey den Catholiſchen die meiſten Stimmen.

§. 4. Die

Von der Eintheilūg in die Craiſe.

§. 4. Die vornehmſte Eintheilung aber iſt nach den Craiſen: derē Anfangs 6. geweſen/ nemlich der Fränckiſche/ der Bayriſche/ der Schwäbiſche/ der Ober-Rheiniſche/ der Weſtphäl. und der Nieder-Sächſiſche; A. 1522. aber ſind noch vier darzu gethan worden/ nemlich der Oeſterreichiſche/ der Burgundiſche/ der Chur-Rhein. und der Ober-Sächſiſche/ wie in der Erklärung deß Land-Friedens zu Nürnberg A. 1522. zu ſehen.

Was den Craiſen obliegeт.

§. 5. Ein jeder unter dieſen Craiſen nun hat zu den gemeinē Beſten gewiſſen Stücken obzuliegē. Darunter 1. die Erhaltung deß gemeinen Land-Friedens/ daß ſie nemlich/ wenn etwann Aufruhr entſtehet/ oder öffentlicher Fried-Bruch vorgehet/ wenn ohn deß Craiß-Obriſten und Kaiſ. Majeſt. Bewilligung geworben wird/ bey Zeiten Raht ſchaffen/ und die angehende Unruhe nicht laſſen überhand nehmen/ R. A. 1555. §. Auf daß auch deſto weniger/ ꝛc. zu dem Ende auch ein Craiß dem andern ſchuldig iſt mit Volck und Waffen zu Hülff zu kommen/ R. A. 1555. §. Und demnach ein Kriegs-Volck/ ꝛc. deßhalben ſie jeder Zeit etwas Volck in Bereitſchafft haben/ und wie viel deſſen ſey/ den benachtbarten Craiſen zu wiſſen machen ſolten/ R. A. 1576. §. Im ſelbigen Speyriſchen/ ꝛc. wenn nun ein Reichs-Stand ſelbſt werben will/ muß er ſolches dem Craiß/ darunter er gehöret/ und deſſen Craiß-Obriſten und Zugeordneten vorhero zu wiſſen thun/ auch die Urſach zugleich/ warumb er Volck vonnöthen habe/ anzeigen R. A. 1564. §. Demnach ſo declariren und erklären wir/ ꝛc. will aber ein fremder Potentat werben laſſen/ ſo muß er erſtlich Erlaubnus von J.

Kaiſerl.

Kaiſerl. Majeſt. darzu haben / und ſich erklären/ wie viel Mannſchafft er geſinnet ſey aufzubringen/ mit Benennung der Obriſten / Rittmeiſter und Hauptleute / und verſprechen / weder deß Reichs Haupt noch deſſen Glieder damit zu beleidigen/ noch einigen Unterthanen deß Reichs auf einigerley Weiſe zu beſchweren / ſondern umb ihr Geld zu zehren/und alles richtig zu bezahlen/auch kein Muſter-Platz noch Muſterung/gleichfalls kein Abdanckung noch Trennen in deß H. Reichs und deſſen Schirms-Verwandten Grund/ Boden und Oberkeit fürzunehmen/R. A. 1576. §. Setzen/ordnen und wollen/ ꝛc. 38. Uber diß müſſen die Officirer / ſo fremden Potentaten Teutſch Kriegs-Volck zu werben begehren / Jhro Kaiſerl. Majeſt. ſolches ihres Vorhabens auch verſtändigen / mit Wiederholung obvermeldten Verſprechens/auch Beyſatz/nur eintzig oder Rotten-weiſe/keines wegs aber Hauffen-weiſe zu ziehē/auch dē Craiß-Obriſtē Zu- und Nachgeordneten in deren Craiß und Landen geworben / oder der An- und Durchzug fürgehen möchte / mit Ständen im Reich geſeſſen/ genugſam verbürgte caution zu thun. Nach dieſem ſind ſie ſchuldig bey demſelben Craiß-Obriſten Zu- und Nachgeordneten auch ſich zu förderſt anzuzeigen/ ihre vorhabende Beſtallung glaubwürdig im Original fürzuzeigen / und dann die obbemeldte caution / wie ſolche in dem R. A. 1576. §. Wir N. und ich N. ꝛc. 41. von Wort zu Wort enthalten iſt / zu erſtatten; welches alles zu dem Ende geordnet iſt / damit der heilſame Fried im Röm. Reich umb ſo viel beſſer möge erhalten werden.

Zum 2. lieget den Craiſen ob/ die von Kaiſerl.

Majeſt. beym Cammer-Gericht oder ſonſten verordnete Execution zu verrichten / wie ſolche Verordnung enthalten in der Cammer-Gerichts-Ordnung 3. Theil / 48. und 49. Tit. Zum 3. gehöret hieher die Aufſicht über die Müntz / R. A. 1566. §. Es ſoll auch den Craiſen / ꝛc. R. A. 1570. §. Und dieweil man mit groſſem / ꝛc. R. A. 1571. §. Derhalben damit ſolche / ꝛc. R. A. 1578 §. Setzen alſo demnach / ꝛc. Zum 4. haben die Craiſe auch Macht / zu deß Reichs oder Craiſes Nohtdurfft Contribution anzulegen / doch höher nicht / als auf den einfachen Anſchlag / es wäre denn auf den Reichs- oder Deputations-Tägen ein mehrers beſchloſſen worden / R. A. 1555. §. Ferner als hiebevor / ꝛc. Zum 5. ſtehet auch bey den Craiſen die moderation vorzunehmen / wenn einer ihrer Craiß-Verwandten mit allzuhohen Reichs-Anlagen beleget iſt / doch muß zuvor Kaiſerl. Majeſtät Relation geſchehen / auch kan man von den Craiß-Moderatorn auf den Deputations-Tag appelliren. Zum 6. haben die Craiſe auch Macht Nachfrage zu halten wegen neuer Zölle / oder der alten Erſteigerung / R. A. 1576. §. Derhalben damit / ꝛc. Zum 7. lieget ihnen auch ob / Nachfrage zu thun zu Ergäntzung der Matricul / R. A. 1582. §. zum erſten. Zum 8. haben ſie Macht Kriegs-Ordnungen zu machen / R. A. 1603. §. Demnach ſetzen / ꝛc. und was dergleichen mehr.

Von den ausſchreibenden Fürſten.

§. 6. Zu dieſem Ende / und damit ſolches alles umb ſo viel bequämer könne zu Werck gerichtet werden / haben die Craiſe ihr gewiſſes ſonderbares Regiment; und in demſelben 1. gewiſſe Craß-

Craiß-Directoren / nemlich einen oder zween ſo genännte ausſchreibende Fürſten / darunter der eine geiſtlich / der ander weltlich / welche die Craiß-Stände zuſammen beſchreiben / bey Craiß-Tägen die propoſition thun / und das directorium haben. Alſo iſt 1. im Chur-Rheiniſchen Craiß Director oder ausſchreibender Fürſt Chur Maintz. 2. Im Ober-Rheiniſchen Craiß der Biſchoff zu Worms / und Chur-Pfaltz wegen Simmern. 3. Im Schwäbiſchen / der Biſchoff zu Coſtnitz und Hertzog zu Würtenberg. 4. Im Weſtphäliſchen / der Biſchoff zu Münſter / und wegen Gülch Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg zugleich. 5. Im Ober-Sächſiſchen / der Chur-Fürſt zu Sachſen. 6. Im Nieder-Sächſiſchen / der Adminiſtrator zu Magdeburg und Hertzogthum Bremen wechſelsweiſe / und das Haus Braunſchweig und Lüneburg. 7. Im Bayriſchen / Chur-Bayern und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. 8. Im Fränckiſchen / der Biſchoff zu Bamberg / und Brandenburg-Culmbach.

Von den Craiß-Oberſten / auch Zu- und Nachgeordnetẽ / wie auch ein Extract der Executions-Ordnung.

§. 7. Zum andern / hat ein jeder Craiß ſeinen Craiß-Obriſten / wie auch gewiſſe Zugeordneten / deren einer der Nachgeordnete genannt wird / von welchem allen die Reichs-Abſchiede 1555. 1559. 1566. 1570. 1654. weitläufftiger Bericht geben / welche in nachfolgendem Summariſchen Auszuge gar kürtzlich vorgeſtellet werden / wie folget:

1. Iſt der Scopus und Finis ſothaner Executions-Ordnung / in dem Reichs-Abſch. 1555. §. Und haben demnach / ꝛc. item R. A. 1570. §. Und ſollen ſolche Hülff / ꝛc. zierlich enthalten / damit

nemlich nicht allein im H. Reich Teutſcher Nation ſelbſten die innerliche Ruhe und Sicherheit beſtändig möge conſervirt / ſondern auch alle fremde Vergewaltigungen mögen verhütet und abgewendet werden. Und ſintemal ohn dienliche und zulängliche Mittel ſolcher Zweck nicht zu erlangen ſo iſt

(§. Nach dem aber/ꝛc. R. A. 1555.)

2. Vor gut befunden worden / daß ein jeder Stand vor ſich ſelbſten in guter Bereitſchafft ſitzen / auf begebenden Nohtfall ſeinem Benachtbarten Rettung zu leiſten / und zu ſolchem Ende mit demſelben gute Correſpondentz pflegen ſolle.

(§. Und damit obgeſetzte Ordnung ꝛc. §. Und auf den Fall/ꝛc. §. Und ſollen die jenige / ꝛc.)

Zu welchem End 3. in jedem Craiß von dieſen Ständen ein gewiſſer Craiß-Obriſter zu erwählen und zu beſtellen/ und demſelben etliche zuz ordnen ſeyn / welche ihrer Condition nach mit oder ohne Wart Geld ihrem Ampt vor ſeyn ſollen/ auch zu Handhabung deß Land-Friedens / und daß ſie deß Craiſes Hülff nicht in eignen / ſondern deß Craiſes Anliegenheiten gebrauchen wolten/ mit Pflichten ſich verbinden / aller anderer aber/ auſſerhalb der Kaiſerl. und Reichs-Pflichten / ledig ſeyn ſollen.

(§. Und ſoll der geſetzte Obriſte/ ꝛc.)

4. Wenn nun vierdtens ſich einige Empörung oder Unruhe erzeigt / ſolle der Craiß-Obriſte und deſſen Zugeordnete die Craiß-Hülff/oder geſtalten Dingen nach/ nur einen Theil aufbieten.

(§. Im

(§. **Im Fall aber berührt Kriegs-Empörung**/2c. §. **Wo nun dieſer**/2c.)

5. Da aber fünfftens ſelbigen Craiſes Hülff nicht gnugſam ſeyn würde / ſolle deſſelben Craiß Obriſter und deſſen Zugeordnete Macht haben/ der nechſt angräntzender zweyer Craiſen Obriſte zur Aſſiſtentz zu ruffen / und wo dieſe auch nicht ſtarck genug wären / alsdenn noch 2. anliegende darzu zu erfordern.

(§ **Und ſollen in oberzehlten Fällen**/2c.)

6. Auf welchem Fall ſechſtens / und wann ſelbige ins Feld geſtellet / Ihro Kaiſerl. Majeſt. deß gantzen Verlauffs zu benachrichtigen wären / 2c.

(§. **So ſich dann abermals die Sachen**/2c.)

7. So dann auch ſiebendens / die Macht der 5. Craiſen nicht ſufficient wäre / ſoll Chur-Maintz deſſen aviſirt / und von deroſelben ein ordinari Reichs-Deputations-Tag ausgeſchrieben werden.

(§. **Und im Fall**/2c.)

8. Auf welchem achtens die Sachen zu überlegen/und auf Rettungs-Mittel zu gedencken.

(§. **Und ſo aber**/2c.)

9. Und im Fall neundtens auch aller Craiſen Hülff nicht ſufficient ſeyn würde / daß alsdann Ihro Kaiſerl. Majeſt. umb Ausſchreibung einer allgemeinen Reichs-Verſamlung zu belangen.

(§. **Es ſollen auch die Erſcheinende**/2c.)

10. Solle auch zehendens die Abweſenheit und Ausbleiben eines und andern von der Reichs-Deputation der übrigen Schluß nicht hindern.

(§. **Und damit die Obriſten**/2c.)

11. Wie wenigers nicht eylfftens drey Craiß-Ständ / wenn die übrigen nicht erſcheinen wollen/

einen Craiß-Convent conſtituiren / und was ſie vergleichen werden / die Krafft eines Craiß-Schluſſes haben ſoll.

(§. Ferners ſoll der Obriſte / ꝛc.)

12. Solle auch ein Craiß-Obriſter den gegenwertigen und künfftigen Gefahren vorzubiegen / und mit Raht der nechſt angeſeſſenen Craiß-Obriſten das Werck zu dirigiren Macht haben.

(Und nach dem zu Erhaltung / ꝛc.)

13. Dieſe Executions-Ordnung auch gegen die Proſcriptos in Camera ſtatt haben.

14. Soll der Obriſte und deſſen Zugeordnete Macht haben / Inducias zu paciſciren.

(§. Ob auch der Obriſten ꝛc.)

§. Und ob wohl / ꝛc.)

15. Jedoch unterm Schein dieſes Ampts in keine Superiorität ſich eindringen.

(§. Neben dem ſoll es / ꝛc. wie auch den beyden nachfolgenden.)

16. Auch den Ständen frey ſtehen den Obriſten zu ändern / und hingegen auch dem Obriſten zugelaſſen ſeyn zu reſigniren / und da ein Zugeordneter mit Todt abgienge / deſſen Stelle in beſtimmter Zeit von dem Obriſten wieder erſetzet werden.

(§. Wo ſich auch zuträge / ꝛc.)

17. Wo auch der Craiß-Obriſte ſelbſten ſein Ampt nicht verrichten wolte / ſolle ein Zugeordneter ſich deſſen unterfangen.

(§. Alsdenn ferner ꝛc. ſeq.)

18. Wenn nun 3. oder 5. Craiß ſich verſamlen ſolten / da ſoll der Obriſte deß beſchädigten Craiſes Obriſter Hauptmann ſeyn: Im Fall aber die

Sach zur Reichs-Deputation kommt / alsdann der Obriſt von derſelben denominirt werden.

(§. Ferner als hiebevor/ ꝛc.)

19. Soll kein Stand zu ſolcher Hülff über den einfachen Anſchlag anfänglichen beſchwert werden.

(§. Demnach ein Kriegs-Volck.)

20. Auch die Ständ jedes Craiſes mit Artollerie und Munition ſich gefaſt halten.

(§. Dieweil nun dieſe Hülff/ ꝛc. ſeq.)

21. Sollen alle Ständ und dero Unterthanen zu ſolcher Hülff zu concurriren ſchuldig ſeyn.

(§. Und damit/ ꝛc. cum ſeq.)

22. Auch auf teutſche Befelchs Leut geſehen/ und die Völcker der gemachten Reichs-Beſtellung und Articuls-Brieffe nach halten / auch was zu Beſtellung jedes Craiſes nöthig / von denſelben ſelbſten getragen und beygeſchafft werden / ausgenommen / was ein jeder Stand zu Verſicherung ſeines Landes von Streifferenen anwendet / welches derſelbe allein tragen ſolle.

(§. Wo ſich denn ꝛc. mit den 5. folgenden.)

23. Soll jeder Stand die Anzahl ſeiner Völcker ſelbſten unterhalten die übrigen gemeine Speſen aber von dem Craiſe insgeſampt/ und wenn die Noht die Zuſammenſtoſſung zweyer/ 3. oder 5. Craiß erfordert / die Unkoſten von allen Craiſen getagen / jedoch von den zuſammenſetzenden Craiſen die Gelder anticipirt werden / maſſen auch/ wenn aller Craiſen Hülff erfordert wird / es komme gleich ſolche zeitlich oder langſam / die Stände zugleich belegt werden ſollen.

(§. Auf daß auch ꝛc. mit den 2. folgenden.)

24. Soll dieſe Ordnung und Handhabung

deß Land-Friedens gegen alle Aufwicklungen/und alle die jenige / ſo mit Gleich und Recht ſich nicht wollen vergnügen laſſen/verſtanden werden.

(§. Ferner nach dem/ ꝛc. mit den beyden folgenden.)

25. Und auf den Fall ein oder mehr Stände an ſchickung ſeiner Hülffe ſäumig ſeyn / oder aber auch der Obriſt oder deſſen Nachgeſetzte ihr Ampt nicht verrichten würden / ſoll der ſäumige Stand erſtlich von dem Obriſten und deſſen Zugeordneten zur Schuldigkeit ermahnet / im Fall aber ſolches nicht verfanget / bey dem Cammer-Gericht verklaget/und gleicher Geſtalt auch gegen den ſäumigen Obriſten und deſſen Nachgeordneten von den Craiß procedirt werden. Da aber ein gantzer Craiß ſich ſäumig oder ungehorſam erzeigte/ ſoll bey der ordinari Reichs-Deputation ſtehen/ was gegen denſelben vorzunehmen.

(§. Und ſoll demnach ꝛc.)

26. Soll jeder Craiß den andern verſtändigen/welchen er zum Obriſten erwählet.

R. A. de anno 1559.

(§. Und haben uns demnach ꝛc.)

27. Im R. A. 1559. iſt noch ferners darzu kommen / daß man die Thäter und Beſchädiger von einer Obrigkeit und einem Craiß in den andern verfolgen möge / und die Beampte fremder Obrigkeiten derſelben Hülff zu thun ſchuldig ſeyn/ jedoch deß Sturm-Streichs halben zur Nachricht der Unterthanen ein Unterſcheid gehalten/ auch wo die Thäter ergrieffen/daſelbſten verklagt/ nach deß Land-Friedens Innhalt und Anleitung geſtrafft/ den Klägern ſchleunig Recht ertheilt/ die Schlöſ-

Schlöſſer und Raub-Häuſer / worinnen ſich dergleichen Beſchädiger und Rauber verhalten / eingenommen / verbrennet / oder ſonſten nieder geriſſen werden / auch Chur-Fürſten und Stände wegen der Nach-Eil ſich eines gewiſſen vergleichen / und dann was den Beſchädigern abgenommen wird / dem Beſchädigten ohne Entgelt wieder zugeſtellt / auch die Ubertretter ipſo facto in die Acht gefallen ſeyn ſollen.

(§. Wiewol auch ferner ꝛc. in den zwey folgenden.)

28. Soll keinem fremden Potentaten Muſter-Plätz oder Durchzüge im Reich geſtattet werden / es haben dann die Muſter-Herren dem Craiß-Obriſten und deſſen Zugeordneten gnugſame caution geleiſtet / wegen deß Schadens / ſo den Unterthanen geſchehen möchte.

(§. Dieweil auch ꝛc. mit den 4. folgenden ꝛc.)

29. Sollen die Majora durch die wenigere Stimmen nicht hintertrieben / auch die ungehorſame Stände durch die übrige zur Gebühr angehalten / und von dieſer Executions-Ordnung niemand exemt ſeyn / noch einige Freyheit darwider attendirt werden; auch ſollen die in dieſem Abſchied benennte Deputirte hinführo erblich und perpetui ſeyn.

(R. A. de anno 1566.)

§. Der Diſpoſition deß Verſ.

30. Wenn der Obriſte oder Nachgeſetzte deß periclitirenden Craiſſes an ſeinem Ampt ſäumig / ſoll eines andern Craiſſes Obriſter oder Nachgeordneter die Aufforderung zu thun / Macht haben.

(§. Gleicher geſtalt ꝛc. §. dem Verſ. ꝛc.)

31. Soll wegen der ſäumigen Stände in jedem Craiß eine Caſſa angeordnet/ gewiſſe Gelder darein verſchafft/ und auf den Nohtfall gedachter ſäumiger Abgang daraus erſetzet/ und nichts deſto weniger von demſelbigen ihr Gebühr abgetragen/ und zugleich daraus entſtandene Schäden gut gemacht werden.

(§. In dem Verſic. Nachdem aber ꝛc.)

32. Sollen die Rotten der Streiffenden von geſampten Craiß unterhalten werden.

33. Soll die Beſtraffung der Ungehorſamen und Säumigen/ bey den Craiß-Obriſten und deſſen Zugeordneten:

(§. Wir ordnen und wollen ꝛc. bey dem Verſ. Dieweil auch ꝛc.)

34. Auch in der Craiß-Obriſten Mächten ſtehen/ auf begebenden Nohtfall die Hülff zu tripliciren/ und an Statt Volck/ Geld anzunehmen. Da denn ohn Exception oder Entſchuldigung ein jeder das Seinige beytragen ſolle. Es ſoll auch von Kaiſerl. Majeſt. die Ritterſchafft zu ſolcher Hülff erfordert werden.

(§. Ferner in dem Verſic.)

35. Sollen keine Werbungen ohn gnugſame Caution und Verſicherung zugelaſſen.

(§. Und damit abermals ꝛc.)

36. Noch auch wieder J. Kaiſerl. Majeſt. und Chur-Fürſten und Stände geſtattet werden.

(R. A. de anno 1570.
§. Dieweil den ꝛc.)

37. Sollen keine Werbungen im Reich/ ohne Bewilligung J. Kaiſerl. Majeſt. geſchehen/ und

die

die jenigen ſo werben wollen/ ſolche caution leiſten/ wie in folgenden §. enthalten.

(§. Weiters iſt auch ꝛc.)

38. Sollen die ſaumſeligen Craiß-Obriſten bey J. Kaiſerl. Majeſt. angegeben/ und von derſelben zur Gebühr ermahnet werden.

(§. Und damit ſolche ꝛc.

39. Seynd den übrigen Reichs-Deputirten/ Coſtnitz/ Burgund/ Braunſchweig und Pommern noch adjungirt worden.

R. A. anno 1654.

§. Nachdem auch Chur-Fürſten ꝛc.)

40. Soll der in dem R. A. 1555. heilſamlich aufgerichter und 1559. 1564. 1566. 1570. 1576. 1582. 1594. widerholter Executions-Ordnung/ wider alle entſtehende Gewalthätigkeiten und Empörungen mit Fleiß nachgegangen/ und der Craiß-Obriſten auch nach- und zugeordneten Aempter und Stelle erſetzet werden.

(§. Und wenn der Craiß-Obriſte ꝛc.)

41. Auf deß Craiß-Obriſten Saumſeligkeit/ ſollen die Nach- und Zugeordneten Verfügung zu thun/ ſchuldig ſeyn: deß ſuccurrirten Craiſſes Obriſter aber/ ſoll über die geſchickte Hülff das directorium haben/ doch ohn der Succurrirenden Bewilligung nichts hauptſächliches fürzunehmen/ bemächtiget ſeyn.

(§. Und gleichwie dieſes ꝛc.)

42. Solte ſich jemand wieder dieſe Executions-Ordnung bey Kaiſerl. Gerichten beſchweren/ der ſoll alsbald abgewieſen/ und wider denſelben/ laut dieſer Ordnung/ verfahren werden/ niemand ausgenomen: auch ſolle eines jeden Stands

Land-Saſſen/ Unterthanen und Bürger/ zu Beſetzung und Erhaltung der Landsherꝛlichen Veſtungen/ zu helffen ſchuldig ſeyn.

(§. Wie hoch ꝛc. §. Wolte aber ꝛc.)

43. Wie hoch die Verfaſſung zu ſtellen/ ſoll es bey obberührten Reichs-Abſchieden verbleiben/ und wenn gleich ein Craiß für ſich ſelbſt ein mehrere Verfaſſung ſtellen wolte/ ſoll er doch dem andern über ſeinen Anſchlag Hülff zu leiſten nicht ſchuldig ſeyn.

(§. In Craiß-Handlungen ꝛc.)

44. In Craiß-Handlungen ſollen jederZeit die majora Statt haben.

(§. Weil aber verſchiedene ꝛc.)

45. Die moderation der Matricul ſoll zwar ehiſtens erörtert werden/ doch ſollen alle gravirte inzwiſchen nach der alten Reichs-Matricul ihre quotas mit beyzutragen/ ſchuldig ſeyn.

(§. Und obwohl bey dieſem ꝛc.)

46. Die Verbeſſerung der Executions-Ord. und Entſchluß/ wie es wegen der an Seiten der A. C. Verwandten/ bey den Defenſions-Verfaſſungen begehrtẽ parität zu halten/ ſoll auf Craiß-Tägen fürgenommen/ und J. Kaiſerl. Majeſt. und dem Chur-Fürſten zu Maintz/ damit ſolches auf folgenden Deputation- oder Reichs-Tag mit in den R. A. komme.

(§. Nachdem auch ꝛc.)

47. Wegen der frembden Werbungen ſoll es bey ergangenen Kaiſerl. Mandaten und R. Abſchieden ſein Verbleiben haben.

Das

Das VI. Capitel.
Von der Verſammlung der Reichs-Stände auf Reichs-Tägen.

§. 1.

Wenn nun J. Kaiſerl. Majeſt. vor nöhtig erachten/ daß ein Reichs-Tag zu halten ſey / ſo laſſen dieſelbe ſolches an alle und jede Chur-Fürſten gelangen/ mit Benennung Orts und Zeit/ welche auch nicht leichtlich entgegen ſeyn/ auſſer was bißweilen wegen deß Orts pflegt erinnert zu werden. Wenn nun alle Chur-Fürſten einhellig zufrieden ſeyn / ſo wird jeder Stand abſonderlich von Kaiſ. Majeſt. darzu beſchrieben / welches vor den Zeiten Kaiſer Friederichs der III. durch ein allgemeines Reichs-Patent zu geſchehen pflag. Jedoch werden die jenigen/ ſo vota curiata haben/ als/ die Prælaten und Graven / nicht jeder abſonderlich beſchriebē/ſondern man läſſt es nur an ihre Directoria gelangen. 1. Die Chur-Fürſten/ ausgenommen der König in Böhmen. 2. Die Ertz-Biſchöffe/ unter denen auch der Teutſch-Ordens-Meiſter begriffen. 3. Die Biſchoffe. 4. Die Gefürſtete Aebte. 5. Die Fürſten und Gefürſteten Graven. 6. Die Prælaten der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Banck. 7. Die Schwäbiſchen/ Wetterauiſchen/ Fränckiſchen und Weſtphäliſchen Graven uñ Herren. 8. Die Reich-Städte der Rheiniſchen und Schwäbiſchen Banck. 9. Der Reichs-Marſchall von Pappenheim/ ob er gleich kein Stand iſt/ welcher alsdeñ den Ständē die Quartier aſſignirt/oder den Geſandten durch ſeinen Subſtituten aſſigniren läſt.

Von der Beſchreibung der Reichs-Täge.

Von dem Erſcheinen auf dem Reichs-Tage.

§. 2. Wenn nun die Abgeſandten der Stände auf dem Reichs-Tage erſcheinen / ſo intimiren ſie ihren habenden Gewalt dem Reichs-Directorio / ſo Chur-Maintz hat / entweder ſelbſt / oder laſſen ſolches durch ihre Secretarien thun / welches auch der Städte Geſandten thun müſſen. Und nach dem ſich ein Geſandter hat laſſen anmelden / und umb eine Stunde bitten / daß er erſcheinen und ſich legitimiren möge / nimmt er nachmals der Zeit in Acht / und fähret zu dem Chur-Maintziſchen Geſändten; dafern es nun ein Chur- oder Fürſtlicher Geſandter iſt / wird er von dem Chur-Maintziſchē Geſandtē von der Kutſche biß in das Zimmer geführet / der Prælaten und Graven Geſandten werden gemeiniglich mitten auf der Stiegen empfangen / wie auch die Städtiſchen / welche zugleich mehrentheils nur zu Fuß erſcheinen. Erſcheinen aber die Principalen ſelbſt / ſo laſſen ſie ihre Ankunfft durch jemand der ihrigen bey obgedachtem Directorio gleichfalls zu wiſſen thun. Ferner muß man ſich auch bey dem Kaiſerl. Commiſſario anmelden / die credentiales überſchicken / und durch den Secretarium umb Audientz anhalten laſſen / welcher auch nach Belieben eine Zeit zu benennen pfleget. Wenn nun der Geſandte erſcheinet / wird er von etlichen Junckern unten an der Stiegen empfangen / und in die Antecamera geführet / allwo nach einem kleinen Verzug der Kaiſerl. Commiſſarius den Geſandten etliche Schritt vor dem Audientz-Gemach empfänget / und in das Audientz-Zimmer führet / da der Geſandte ſeine Nohtdurfft vorbringet / und mit ſolcher Begleitung / wie er eingeführet worden / wieder

wieder abſcheidet. Jedoch iſt nicht allzeit nöthig/ wenn der Gewalt bey dem Reichs-Directorio einmal übergeben iſt/daß man noch fernere Credentz-Schreiben brauchet/ ſondern es werden ſolche den Geſandten nur mehrentheils Reſpects halben an den Commiſſarium/ und bißweilen an Jhro Kaiſ. Majeſt. ſelbſt mitgegeben / und damit dieſelben deſto ehender zur Audientz kommen mögen. Ferner iſt hier zu mercken / daß auch der Kaiſerl. Commiſſarius einen gewiſſen Unterſcheid halte unter den Abgeſandten / ſo wohl mit dem Empfangen / als mit Anzahl ſeiner Aufwartung / welches auch Jhre Kaiſerl. Majeſt. ſelbſt in Acht nehmen / als welche auf dem itzigen Reichs-Tag Anno 1663. die Chur-Fürſtl. Haupt-Geſandten nach abgelegten curialien ſo gar ſich bedecken geheiſſen. Und iſt noch auch diß zu mercken / daß wenn jemand mit mehr Kutſchen fähret / nur eine deren in den Hof einfahren darff/ die andern aber vor dem Thor halten müſſen. So bald nun der Geſandte bey dem Reichs-Directorio ſich legitimirt hat / läſſt dieſes deſſelben Ankunfft bey dem Reichs-Marſchall zu wiſſen machē/ damit er hernach von deſſelben Bedienten zu gewöhnlicher Zeit zu Raht beruffen werde. Wenn aber der Chur-Fürſt von Sachſen ſelber gegenwärtig iſt/ wird ſolches demſelben/ und von ihm ferner dem Marſchall angezeiget; auch pflegen die Abgeſandten / wenn ſie ankommen / ihre Ankunfft den jenigen / ſo vorhero kommen geweſen / zu wiſſen zu thun / damit ſie von denſelbigen die Viſite empfangen mögen; geſtalten der Fürſten eſandten ſolche notification auch den Chur-Fürſtlichen thun / welche ſich aber deßwegen

wegen durch einen Secretarium bedancken laſſen / Grävliche / Prælatiſche und Städtiſche Geſandten aber thun ſolches den Fürſtl. nicht nach.

Von dem Anfang deß Reichs-Tages.

§. 2. So bald nun die Kaiſerl. Majeſtät oder deren Commiſſarius ſich einfindet / gehet der Reichs-Tag an: dergeſtalt / daß die Stände den Kaiſer oder deſſen Commiſſarium erſtlich in die Kirche / und hernach aufs Rahthaus begleiten / da die Stände bey voller Zuſammenkunfft ihre Stellen einnehmen: J. Kaiſerl. Majeſt. oder dero Principal Commiſſarius abſonderlich auf einem Thron ſitzen / die Neben-Commiſſarii aber / ſo deren mehr vorhanden ſind / benebenſt an der Seiten ſtehen. Und iſt dieſer Thron etwas erhöheter als der Chur-Fürſten-Stellen / ſo mit roten Tuch bekleidet ſind / welche auch etwas höher ſind als der Fürſten / ſo mit grünen Tuch bekleidet. Die Städte aber haben ihren Stand hinter den Chur-Fürſtl. Beygeſandten / zur rechten Seiten der Secretarien: und der Reichs-Marſchall ſtehet in der mitten. Darauf thut bißweilen der Kaiſer ſelbſt / mehren theils aber deſſelbē Commiſſarius ein Rede an die Stände / darinnen er den Ständen für die gethane Erſcheinung Danck ſaget / und ſie aller Kaiſerl. Gnaden verſichert; darauf wird die Propoſition gethan / welche mehren theils von dem Reichs-Secretario abgeleſen wird / da denn der Maintziſche Cantzler und Secretarius bey einem Tiſch / mitten im Saal / deren Inhalt kürtzlich protocolliren. So bald dieſelbe abgeleſen iſt / ermahnet der Kaiſer die Stände / darüber mit Fleiß zu deliberiren. Da denn die drey Rähte der Stände / nemlich der Chur-Fürſten / Fürſten und Städte Raht / jeder

in ſein Gemach gehen/ und kürtzlich überlegen was auf die Kaiſerliche Propoſition zu antworten: weñ nun die Chur-Fürſten ſich vereiniget / träget der Maintziſche Cantzler nebſt noch einē Chur-Fürſtl. Geſandten/ deren Gedancken dem Fürſten-Raht für / und wenn der auch mit einſtimmet/ gehen ſie in der Städte Raht/ oder laſſen einen daraus beruffen/ biß endlich alles einer Meinung wird. Da denn bey voller Verſammlung das Maintziſche Directorium, nemlich in deß Kaiſers Gegenwart Chur Maintz ſelbſt/ ſonſten nur deſſen Cantzler/ J. Kaiſerl. Majeſt. unterthänigſt Danck ſaget/ vor die tragende allergnädigſte Vorſorge gegen das Reich / mit Erbieten / an Berahtſchlagung keinen Mangel erſcheinen zu laſſen / worbey er zugleich Copey begehrt der verleſenen propoſition: welche auch alſofort mitgetheilet wird. Darauf denn der Kaiſer/ oder deſſen Commiſſarius aufſtehet/ und in Begleitung der Stände/ wie zuvor/ ſich in ſeinen Pallaſt verfüget. Alsdeñ läſſt der Reichs-Marſchall von Pappenheim/ den Ständen/ jedem inſonderheit/ anſagen/ daß jeder einen Schreiber (denn 2. werden nicht zugelaſſen) mit Vollmacht/ an den und den Ort/ zu der und der Stunde / abſchicken wolle / die propoſition abzuſchreiben: da denn der Maintziſche Secretarius dieſelbe ihnen allen dictiret; wenn dieſes geſchehen/ befihlet das Maintziſche Directorium dem Reichs-Marſchall/ den Ständen in Raht anzuſagen: diß geſchiehet durch einen Zettel / den man insgemein den Anſag nennet. Wenn aber Chur-Sachſen perſönlich vorhandē/ wird der Anſag dem Sächſiſchen Cantzler oder Secretario überſchickt / welcher hernach/

in deß Churf. Namen / ferner dem Reichs-Marſchall Befehl ertheilt. Die Formul der Anſag aber iſt gemeiniglich dieſe: Der Reichs-Marſchall ſoll den anweſenden Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / der abweſenden Rähten Botſchafften uñ Geſandten morgen N. deß N. zu N. Uhren vor Mittag auf dem Rahthauſe zu erſcheinen/anſagen.

Maintziſche Cantzley.

den Principalen aber ſelbſt ſagt der Reichs-Quartiermeiſter an / mit Vermelden/ ob es zu einer re- oder correlation oder conſultation ſey/uñ wovon?

Von den Beraht-ſchlagungē. §. 4. Es werden aber gewöhnlich Montag / Mittwoch und Freytag / als Raht-Täg/ Sambſtag zu re- und correlation/ Dienſtag und Donnerſtag als Poſt-Tag gebrauchet.. Umb 8. Uhr vor Mittag kommt man zuſammen biß auf den Mittag; die nach Mittags-Stunden ſind frey. Ehe man zu der deliberation ſchreitet/bringet man ein halb Stündlein mit Diſcurſen zu/und müſſen unterdeſſen die Secretariē mit dem Reichs-Quartiermeiſter biß die Conſultation angeht/ auſſen warten/ welches in den itzigen Reichs-Tage ſo aufkommen ſeyn ſoll. Es gehet aber eine jede Claß in ihr eigen Gemach / da vor den Zeiten Kaiſer Friderici III. alle Stände in einem Saal verſammlet geblieben.

Vom Chur-Fürſten-Raht. §. 5. Im Chur-Fürſten-Raht hat Chur-Maintz das Directorium, und colligirt die vota, ſein votum aber gibt er zu letzt / bißweilen für ſich ſelbſt/bißweilen auf Erſuchen Chur-Sachſen. Allhier hat vor dieſem allein der Chur-Maintziſche Secretarius das Protocoll gehalten: heutiges Tages aber hat ein jeder Churfürſt ſeinen Protocolliſten/

welcher

welcher protocollirt / was vorgetragen / geſchloſ-ſen / und andern Råhten referirt worden / mit Anzeig deß Tages / vor und nach Mittags / und der Præſentium. Wenn ſich aber Streit ereignet / laufft man zum Maintziſchen Protocoll / welches authentiſch; den andern Protocollis aber / wenn ſie nicht collationirt ſind / gehet man nicht nach: dahero auch wenn jemand proteſtiret / derſelbe ſolches zum Maintziſchen Protocoll zu nehmen begehret. Es votirt aber zum 1. Chur-Trier / welcher zwar mit Chur-Cölln im Sitzen abwechſelt / aber im votiren demſelben allzeit vorgehet. 2. Chur-Cölln. 3. Chur-Bayern. 4. Chur-Sachſen. 5. Chur-Brandenburg. 6. Chur-Pfaltz. Sonſten wenn ſie Seiten-weiſe ſitzen / welches bey re- und correlation / item / bey Wahl uñ Crönungstagen zu geſchehẽ pfleget; ſo ſitzen auf der rechten Seiten Chur-Maintz / Chur-Bayern und Chur-Brandenburg / auf der lincken Chur-Trier und Chur-Cölln / wechſels-weiſe einer umb den andern / (welcher Wechſel nicht nöhtig iſt / wenn der Kaiſer ſelbſt zugegen / weil alsdenn Chur-Trier dem Kaiſer gegen über ſitzet) auf Chur-Cölln folgen Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg: Bey Wahl-Tägen aber kommt Böhmen darzwiſchen / und ſitzet gleich neben Chur-Maintz / ſonſt aber unter den Weltlichen vornen an.

§. 6. Der Fürſten-Raht iſt eingetheilt in die geiſtliche und in die weltliche Banck. *Von Fürſten-Raht / und zwar der geiſtlichen Banck.*

Auf der geiſtlichen Banck votiren und ſitzen in folgender Ordnung:

1. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Oeſt. Craiß.
2. Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / Bayr. C.

welche beyde alterniren im dirigiren und im Sitzen: doch dirigirt Oeſterreich allzeit vor/ geht auch allzeit vor in Proceſſionen zur Kirchen: wiewohl Saltzburg contradicirt.

3. Hertzog zu Burgund/ Burgund. Craiß. Es ſitzen aber die Oeſterreichiſchen Geſandten/ wie auch die Burgundiſchen allenvor/ auch den anweſenden Principalen/ unterſchreiben ſich auch vor.

4. Ertz-Biſchoff zu Biſantz/ O. Rh. C.

5. Teutſchmeiſter/ F. C.

Biſchoffe.

6. Bamberg/ ſo A. 1047. vom Papſt Clemente II. dergeſtalt befreyet worden/ daß er keinen Ertz-Biſchoff unterworffen/ F. C. proteſtirt wider deß Teutſchmeiſters Vorgang.

7. Würtzburg/ F. C. Maintz. Suffrag. }
8. Worms/ Ob. R. C. Maintz. Suffrag. } dieſe beyde alterniren.

9. Eichſtädt/ F. C. Maintziſch. Suffrag. hat durch ein Kaiſerl. Decret den Vorzug vor Speyer erhalten.

10. Speyer/ O. R. Maintz. Suffrag.

11. Straßburg/ O. R. Maintz. Suffrag.

12. Coſtnitz/ Herr zu Reichenau/ Schwäb. Maintz. Suffrag.

13. Augſpurg/ Schwäb. Maintz. Suffrag.

14. Hildesheim/ N. S. Maintz. Suffrag.

15. Paderborn/ Weſtphäl. Maintz. Suffrag.

16. Freyſingen/ Bayr. Saltzb. Suffrag.

17. Regensburg/ Bayr. Saltzb. Suffrag. etliche halten ihn für frey.

18. Paſſau/ Bayr. Saltzb. Suffrag.

19. Trient/ Oeſter. Saltzb. Suffrag.
20. Brixen/ Oeſt. Saltzb. Suffrag.
21. Baſel/ O. R. Biſantz. Suffrag.
(diese beyde Brixen und Baſel alterniren.)

22. Münſter/ Weſtphäl. Cölln. Suffrag.
Oßnabrug/ (wenn es einen Catholiſchē Biſchoff hat) Weſtphäl. Cölln. Suffrag.
23. Lüttich/ Weſtphäl. Cölln. Suffrag.
(die 3. alterniren/ doch/ daß Oßnabrug allzeit in der mitte bleibet.)

24. Chur/ O. R. Maintz. Suffrag.

Gefürſtete Aebte.

25. Fulda/ O. R.
26. Kempten S.
27. Elwangen/ Schwäb.
28. Murbach und Luders/ O. R.
(dieſe alterniren.)

29. Johanniter-Meiſter/ O. R. competirt mit den 3. vorhergehenden/ ia ſo gar ehemals mit Fulda/ dem er doch nun den Vorgang läſſt.

30. Berchtesgaden/ Bayr.

31. Probſt zu Weiſſenburg/ ſo der Biſchoff von Speyer hat/ O. R.

32. Prim/ Ober-R. hat competentz mit Weiſſenburg.

33. Stablo/ Weſtphäl.

34. Corvey/ Weſt. hat Competentz-Strit mit Stablo.

35. Reichenau/ Schwäb.

36. Schwäbiſche Prælaten / welche insgeſampt nur ein votum haben / ſind folgende:

a Salmansweil / nicht weit von Uberlingen.
b Ochſenhauſen.
c Elchingen.
d Yrſee.
e Ursberg.
f Rockenburg.
g Münchroht.
h Mündern / genannt Weiſenau.
i Schuſſenriet / nicht weit von Waldſee.
k Marchthal.
l Petershauſen / und S. Georgen zu Stein am Rhein.
m Wettenhauſen.
n Zwifalten.
o Gengenbach.
p Weingarten.
q Ottenbeuren.
r Land-Commenthur der Balley Elſaß und Burgund / Commenthur zu Alſchhauſen.
s S. Ulrich und S. Afra zu Augſpurg.
t S. Georgen zu Ytzni.

37. Rheiniſcher Banck Prælaten / welche A. 1653. auch ein eigen votum insgeſampt erlanget haben / ſind.

a Kaiſersheim / Bayr.
b Teutſch-Ordens-Land-Commenthur der Balley Coblentz / N. R.
c Odenheim / ſo der Biſchoff zu Speyer hat / O. R.
d Werden und Helmſtadt / Weſtphäl.
e Münſter in S. Gregorienthal / O. R.

f S.

f S. Cornelii Münſter/ Weſtphäl.
g Bruchſal am Brurhein/ O. R.
h S. Emmeran in Regensburg/ Bayr.

Ferner communiciren mit den Prælaten auch die Aebtiſſinnen/ alſo/ daß die Prælaten und Aebtiſſinnen insgeſampt nur 2. vora haben/ dieſelben ſind:

1 Kaiſerl. frey-weltlich Stifft Eſſen/ Weſt.
2 Kaiſerl. frey-weltlich Stifft Buchau/ am Federſee/ Schwäb.
3 Kaiſerl. frey-weltlich Stifft Quedlinburg/ O. S.
4 Frey-weltlich Stifft Andlau/ O. R.
5 Frey-weltlich Stifft Lindau/ Schwäb.
6 Kaiſerl. frey-weltlich Stifft Hervord/ Weſtphäl.
7 Frey-weltlich Stifft Gernroda/ O. S.
8 Kaiſerl. gefreyt Stifft Nieder-Münſter in Regenſpurg/ Bayr.
9 Kaiſerl. gefreyt Stifft zu Ober-Münſter in Regenſpurg/ Bayr.
10 Frey Stifft zu Burſcheid.
11 Kaiſerl. weltlich Stifft Gandersheim.
12 Rotenmünſter/ Schwäb.
13 Gutenzell/ Schwäb.
14 Scholaſtica zu Hegbach/ Schwäb.
15 Scholaſtica zu Baind/ Schwäb.

Folgen die geiſtlichen Fürſten ſo der A. C. zugethan ſind/ die ſitzen auf einer Querbanck zwiſchen den geiſtlichen und weltlichen: und ſind nachfolgende:

1, Adminiſtrator deß Ertz-Stiffts Magdeburg/ N. S. hat ſein votum alſobald nach Saltzburg/ unterſchreibet nach Bayern. 2. Bi-

2 Biſchoff zu Oßnabrug / ſo anitzo der A. C. zugethan / Weſtphal. hat ſein votum zwiſchen Münſter und Lüttich / unter den Geiſtlichen.

3 Biſchoff zu Lübeck / N.S. hat ſein votum nach Würtenberg.

Von der weltlichen Banck im Fürſten-Raht.

§. 7. Hiernechſt iſt zu betrachten die weltliche Banck im Fürſten-Raht / auf welcher ſitzen:

1 Bayern / Bayr.

2 Pfaltz Lautern / ſo Chur-Pfaltz vertritt / O.R. 3 Pfaltz-Simmern / O.R. 4 Pfaltz-Neuburg / Bayr. 5 Bremen / N.S. vorhero ein Ertz-Stifft / ſo A. 1648. Schweden als ein Hertzogthum bekommen. 6 Pfaltz-Zweybrücken / O.R. 7 Pfaltz-Lautereck / O.R.	die Pfaltz-Graven ſind ſtrittig mit Bayern / und wollen / nachdem es die Chur bekommen / ſolches nicht mehr auf der weltlichen Banck / wenigſt ihnen nicht vorſitzen laſſen.
8 Sachſen-Altenburg / O.S. 9 Sachſen-Coburg / ſo auch Altenburg hat / O.S. 10 Sachſen-Weymar / O.S. 11 Sachſen-Gotha / O.S.	die Sachſen proteſtiren wegen der Præcedentz auch gegen die Pfaltz-Graven und Bayern. Unter ihnen ſelbſt competiren Weymar und Gotha mit Altenburg.

12 Sach-

12 Sachſen Eiſenach/ ſo Weymar und Gotha zugleich haben O. R.

13 Brandenburg Culmbach Fr.
14 Brandenburg Anſpach/ Fr.
} die Brandenburg. proteſtiren wieder die Sachſen und Pfaltz-Graven / und begehren die alternation.

15 Braunſchweig Wolffenbüttel/ N. S.
16. Braunſchweig Zell / N. Sächſ.
17 Braunſchweig Grubenhat Zell/ N. S.
18 Braunſchweig Calenberg/ N. S.
} die vom Braunſchweig ſitzẽ nach dem Alter.

19 Verden/ hat Schweden/ Weſtphäl. iſt aus einem Biſtumb zu einen Hertzogthum worden/ A. 1648.

20 Halberſtadt/ N. S. hat Chur-Brandenb. iſt aus einen Biſtumb zum Fürſtenthum worden 1648. prætendirt den Vorgang vor Verden/ welches aber ein Kaiſerl. Decret für ſich haben ſoll.

21 Würtenberg/ Schwäb.
22 Heſſen-Caſſel/ O. R.
23 Heſſen-Darmſtadt/ O. R.
24 Baden-Baden / Schw.
25 Baden-Durlach/ Schw.
26 Baden-Hochberg/ Sch.
27 Mecklenburg-Schwerin/ N. S.
28 Mecklenburg-Güſtrou/ N. S.
} dieſe 5 Häuſer Würtenberg / Heſſẽ/ Mecklenburg / Pomern/ alternirẽ Doch ſucht Baden den Vorzug im Unterſchreiben vor Mecklenburg.

29 Vor-Pommern hat Schweden / Ober-Sächſ.
30 Hinter-Pom̃ern hat Chur-Brandenb. O.S.

Holſtein hat auch begehrt mit in dieſe altern. genommen zu ſeyn / welches man nicht ſonderlich geweigert.

31 Sachſen-Lauenburg/ N.S.
32 Minden/Weſtphäl. ſo A. 1648. Chur-Brandenb. als ein Fürſtenthum bekommen.
33 Holſtein-Glückſtadt hat Dennemarck/ N.S.
34 Holſtein-Gottorff/ N.S.
35 Savoyen/ O.R.

Holſtein ſucht dẽ Vorgang vor Sachſen-Lauenburg.

36 Leuchtenberg/ Bayr.
37 Anhalt/ O.S.
38 Henneberg/ Fr.
39 Schwerin/ N.S.
40 Ratzenburg/ N.S.

dieſe beyden Biſtümer hat Mecklenburg An. 1648. als Hertzogthümer bekommen.

41 Hirſchfeld / O.R. hat Heſſen / als ein Fürſtenthum/ iſt ein Abtey geweſen.
42 Lothringen wegen Numeny/ O.R.
43 Mümpelgard hat Würtenberg / gehört zu keinen Creiß.
44 Arnberg / N.R. andere Weſtphäliſch. ſteurt aber zum N.R. prætendirt den Vorzug vor Mümpelgard.

Folgen die Fürſten/ ſo Anno 1654. introducirt worden.

45 Hohenzollern/ Schw.
46 Eggenberg/ Bayr.
47 Lobkowitz/ Bayr.

48 Salm/ O. R. competirt mit Lobkowitz und Eggenberg.
49 Dietrichſtein iſt verſtorben.
50 Naſſau-Hadamar uñ Sigen. Weſtph. ſtreitet den vorgehenden den Vorzug wegen alten Geſchlechts.
51 Picolomini iſt verſtorben.
52 Naſſau Dillenberg Weſt. competirt mit Hadamar.
53 Aurſperg.
54 Portia in dem jüngſten R. T. iſt verſtorben.

Hiebey iſt zu mercken / daß noch mehr Fürſtliche Vota vorhanden ſind welche die/ ſo ſie führen/ pflegen an ihr Principal-Votum mit anzuhencken; als da ſind 1. das Votum von Jülich Cleve und Berg / welches wegen noch währender Strittigkeit über dieſe Fürſtenthümer Chur-Sachſen / Chur-Brandenburg / Pfaltz-Neuburg / und Pfaltz-Zweibruck führen / doch alle nur vor ein Votum. 2. Das Votum von Camin / welches Chur-Brandenburg dem Mindiſchen Voto pflegt anhencken zu laſſen. 3. Das Votum Walkenriet / ſo Braunſchweig-Zell beyführet. 4. Das Votum Salfeld / ſo Sachſen-Altenburg mitführet. 5. Das Votum Maulbrunn / ſo Würtenberg hat.

55. Schwäbiſche Graven haben alle miteinander nur ein Votum. Und ſind 1. Montfort. 2. Fürſtenberg. 3. Waldburg. 4. Königseck. 5. Oetingen. 6. Mündelheim. 7. Graveneck: 8. Maxelrein. 9. Fugger. 10. Wolckenſtein. 11. Sultz. 12. Geroltzeck. 13. Hohen Ems. 14. Rech-

14. Rechberg. 15. Juſtingen. 16. Zimmern. 17. Wolffſtein. 18. Lupfen. 19. Waldſee. 20. Abensberg und Traun. 21. Breiteneck. 22. Bondorff. 23. Trautmansdorff. 24. Schlick. 25. Weiſſenwolf. 26. Sintzendorff. 27. Wallenſtein. 28. Wieſenſteig.

56. Wetterauiſche Graven / welche auch ein Votum haben / und mit den Schwäbiſchen alterniren: Und ſeynd 1 Sein und Witgenſtein/ 2 Naſſau/ 3 Hanau/ 4 Solms/ 5 Wild und Rheingraven/ 6 Jſenburg und Büdingen/ 7 Leiningen/ 8 Stolberg/ 9 Waldeck/ 10 Falckenſtein/ 11 Schwartzenburg/ 12 Reuſſen/ 13 Wied-Rünckel/ 14 Mansfeld/ 15 Ortenburg/ 16 Berg/ 17 Schönburg / 18 Königſtein / 19 Pyrmont/ 20 Gleichen / 21 Fleckenſtein und Dachſtul / 22 Krichingen/ 23 Stauff-Ehrenfels/ 24 Hohenſtein/ 25 Beuchlingen/ 26 Plöß/ 27 Hag.

57. Fränckiſche Graven haben An. 1641. auch wieder ihr eigen Votum bekommen. Und ſind 1 Hohenloe/ 2 Caſtel/ 3 Erbach/ 4 Löwenſtein und Wertheim/ 5 Reineck/ 6 Limpurg/ 7 Schwartzenberg/ 8 Seinsheim/ 9 Nothafft und Wartenburg/ 10 Reichelsberg.

58. Weſtphäliſche Graven / ſo An. 1654. wieder ein abſonderlich eigen Votum erhalten. Und ſind 1 Sain/ 2 Schaumburg/ 3 Oldenburg und Delmenhorſt/ 4 Benthaim und Steinfurt/ 5 Oſtfrißland/ 6 Ritberg/ 7 Blanckenburg/ 8 Hoja / 9 Barby und Mülingen / 10 Diephold/ 11 Rheinſtein / 12 Lippe/ 13 Manderſcheid/ 14 Velen / 15 Pyrmont / 16 Linden und Rekum/ 17 Winneberg und Beilſtein / 18 Ranzou /

19 Eberſtein. In dieſem Fürſten-Raht nun haben das Directorium, wie obgedacht / und proponiren Wechſels-weiſe Oeſterreich / und Saltzburg : Zum votiren aber ruffet der Reichs-Marſchall auf/und zwar nur ſchlecht/ ſonder Titul/ als: Oeſterreich: Bayern: Saltzburg und ſo fort.

Von der Städte-Raht.

§. 8. Das dritte Rahts-Collegium iſt der Städte / welche getheilet ſind in die Rheiniſche / und in die Schwäbiſche Banck / deren jede nur vor ein Votum gerechnet wird. Sie haben aber einen gemeinen Syndicum, der für ſie alle das Wort führt/ welchen mehrertheils die jenige Stadt / darinn der Reichs-Tag gehalten wird / hergiebet ; wie dann dieſelbe auch das Directorium hat in dieſem Collegio. Und ſind auf der Rheiniſchen Banck : 1 Cölln/ 2 Aachen / welche aber wider Cölln deß Vorzugs halben proteſtirt. 3 Straßburg/ 4 Lübeck/10 Schletſtadt/11 Goßlar/ 12 Bremen/derer immedietät aber Schweden widerſpricht. 13 Mülhauſen/ 14 Nordhauſen/ 15 Weiſenburg am Rhein/ 16 Landaw/ 17 Ober Ehenheim/ 18 Keyſersberg/ 19 Münſter in S. Gregorienthal/ 20 Roßheim/ 21 Türckheim/ 22 Dortmund/ 23 Friedberg / 24 Wetzlar/ 25 Gelnhauſen : welcher von Chur-Pfaltz und Hanau die immedietät nicht geſtanden wird. 26 Hamburg / welche zwar An. 1618. die immedietät erhalten/ darüber aber An. 1619. vom Hauſe Holſtein die reviſion gebeten worden. 27 Auch will Herforden von Chur-Brandenburg nicht mehr bey der immedietät gelaſſen werden. 28 Geſtalten auch Coſtnitz vom Hauſe Oeſterreich

aus der immedietät gezogen wird / zur Schwäbiſchen Banck gehören 1 Regenſpurg/ 2 Augſpurg/ 3 Nürnberg/ 4 Ulm/ 5 Eßlingen/ 6 Reutlingen/ 7 Nördlingen / 8 Rotenburg an der Tauber / 9 Schwäbiſchen Hall/ 10 Rotweil/ 11 Uberlingen/ 12 Heilbron / 13 Schwäbiſchen Gmünd / 14 Memmingen/ 15 Lindaw / 16 Dünckelſpül / 17 Biberach / 18 Ravensburg/ 19 Schweinfurt/ 20 Kempten / 21 Winsheim/ 22 Kaufbeuren / 23 Weil/ 24 Wangen/ 25 Jſny/ 26 Pfullendorf/ 27 Offenburg/ 28 Leutkirchen/ 29 Wimpfen/ 30 Weiſenburg am Nordgau / 31 Gingenbach/ 32 Zell/ 33 Buchhorn/ 34 Aalen/ 35 Buchaw am Federſee / 36 Popfingen.

Von Stimmen-geben. §. 9. Wenn nun/ zum Exempel/ im Fürſten-Raht einer/ wie obgedacht/ vom Reichs-Marſchall oder ſo derſelbe etwa verhindert und abweſend ſeyn ſolt/ von dem Directorio ſelbſt aufgeruffen worden / gibt ein jeder ſeine Stimme mit entblöſtem Haupt/ und zwar ſtehend; mit vorgehendem kurtzen Titul / alſo: Gnädige und Großgünſtige Herren. Und darff ſonder Aufruffen niemand ſeine Stimme geben / deßwegen auch die angehenckte Vota gar nicht gerne zugelaſſen werden. Es geſchehen aber auf dem erſten Reichs-Tag viel Pro- und Reproteſtationen / theils wegen der Præcedentz/ theils wegen der Titul: und iſt genug zu Erhaltung jedes Rechtens/ wenn man einmal proteſtirt hat. Es werden aber die Stimmen gegeben von einer Banck zur andern/ alſo daß zu erſt auf der Geiſtlichen Banck Oeſterreich anhebet / und von der Weltlichen Bayern drauf folget / denn von der Geiſtlichen Saltzburg : ferner von der Querbanck

banck Magdeburg / und ſo fort / von der Weltli-chen Lautern: von der Geiſtlichen Burgund / ꝛc. biß die eintzelen Stimmen ein Ende haben: da dann die Vota curiata der Prælaten und Gra-ven auch wechſelweiſe von einer Banck zur andern gefragt werden. Gleichwie nun dieſer Wechſel im Fürſten-Raht in acht genommen wird / ſo ge-ſchihet dergleichen auch im Städtiſchen Colle-gio, da man von der Rheiniſchen Banck auf die Schwäbiſche ſpringet und ſo fort fähret biß zum Ende / und nach der Zeit Käyſer Friderichs III. alſo ſeinen Anfang genommen. Und iſt zu mer-cken / daß im Churfürſtlichen und Städtiſchen Collegio die Directores ihr Votum zu letzt geben: welches im Fürſten-Raht der Director, es ſey nun Oeſterreich oder Saltzburg zu erſt giebet.

§. 10. Nun iſt ferner zu mercken / daß / wenn ein Schluß aus den gegebenen Stimmen zumachen iſt / ſolches nach den meiſten Stimmen geſchehe: ausgenommen in dem Punct der Reichs-Steu-ren / und der Religion / in welchen Religions-Punct auch die Directoria ſich nicht einzumengen haben. Nun begibt ſich auch / daß manchmal bey den Votis etwas angehenckt wird / welches in der Pro-poſition nicht fürgetragen worden / dem bißwei-len die nachfolgenden auch beyfallen / daher es manchmal kommt / daß mehr in den Schluß ein-laufft / als proponirt worden. Oft pflegen auch die Directoria, wenn es ihnen gelegen / das jenige / was categoricè beantwortet / oder etwas mit Stillſchweigen übergangen wird / vor beliebt an-zunehmen: daher es kommt / daß man bißweilen die Deliberation wiederholen muß / oder die Diſ-

Von den concluſis oder Schlüſ-ſen.

ſen-

ſentienten hernach Vertragsweiſe drein willigen müſſen. Wenn nun ein jeder ſeine Stimme gegeben hat / ſtehen die Directores ein wenig auf / bereden ſich heimlich miteinander / und formiren das Concluſum, oder verſchieben ſolches / wo es etwas wichtiges / biß auf den folgenden Tag. Wenn das Concluſum in ſeine Form gebracht iſt / wird ſolches vom Directorio verleſen / und von den andern nachgeſchrieben: wenn nun die Stände befinden / daß es nach den Stimmen eingerichtet iſt / läſſt der Fürſten-Raht durch den Reichs Quartmeiſter dem Maintziſchen Directorio anzeigen / es ſey bereit zur Re- und Correlation: Und wenn der Churfürſten-Raht mit ſeinem Concluſo auch richtig iſt / kommen beyde Collegia in dem groſſen Saal zuſammen: die Städte aber / wie ſehr ſie ſich darwider ſetzen / werden nicht ehe darzu gelaſſen / biß ſich die Churfürſtlichen und Fürſtlichen verglichen. Die Obern Collegia aber gehen ohn Ordnung nur ſo durcheinander / und die Directoria ſetzen ſich jedes an eine Tafel. Da fängt Chur-Maintz an das Churfürſtliche Concluſum zu leſen; und das Fürſtliche Directorium lieſet drauf auch das Seinige ab. Darüber ſich jedes Collegium abſonderlich etwas unterredet / und da müſſen die beyden Directoria ihrer Collegiorum Meinungen ſo lang re- und correferiren / biß aus den beyden Concluſis endlich eins wird. Wenn man nun übereinkomen / wird ſolches den Städtiſchen auch zu wiſſen gethan / die kommen oben von ihrem Gemach herab / und treten an ihren Ort im groſſen Saal / da man ihnen beyder Collegiorum Concluſum vorhält: die Churfürſtlichen und

Fürſt-

Fürſtlichen aber ſitzen indeſſen an ihren Stellen: drauf laſſen ſie ihr Städtiſches Concluſum auch fürtragen/ und ſetzen ſich nieder/ biß ihr Concluſum von den andern Collegiis auch überlegt iſt: da man ſich denn oft lang bemühet / biß alle drey Collegia einſtimmig werden: Wenn aber die Städte hart halten / wird ihr diſſenſus oft mit ins Reichs-Gutachten geſetzet/oder etwa wol gar übergangen: darüber ſich die Städte höchlich beſchwert befinden; gleichwie ſie ſich auch hoch beklagen / daß man ſie nicht mit zu der Re- und correlation der beyden obern Collegien zeucht.

§. 11. Wann alle drey Collegia einig ſind/werden aus jederm etliche deputirt/welche J. K. Maj. referiren müſſen. Dieſe Deputirte ſind gewöhnlich Oeſterreich / Saltzburg / Bayern/ und Pfaltz Lautereck / aus dem Fürſten-Raht: oft aber pflegt auch Chur-Maintz allein Relation zu thun: Und wird alſo das Reichs-Concluſum J. K. Majeſt. oder deren Commiſſario übergeben: darauf wird die Käyſerliche Reſolution dem Maintziſchen Directorio zugeſchickt / und von demſelben per Dictaturam den Ständen communicirt/welche dieſelbe in den dreyen Collegiis nochmals überlegen; biß endlich die Stände und der Käyſer ſich miteinander vergleichen. Von der Relation an J. K. M.

§. 12. Oft aber kommen auſſer der Käyſerl. Propoſition auf Reichs-Tägen noch abſonderliche Sachen neben ein / welche nur einen und andern Stand inſonderheit betreffen; die gehörten vor dieſem vor den Supplications-Raht; heutiges Tages aber wird etwas ſolches entweder dem Maintziſchen Directorio übergeben/ oder in einem Von neben-einkom̃enden Sachē.

Yy Memo-

Memorial an J. K. Maj. verfaſſet / welche ſolches den Ständen communiciren laſſen; und hinterbringt daſſelbe das Chur-Maintziſche Directorium den Ständen durch die gewöhnliche Dictatur, da man ſich denn bemühen muß / daß die Sache (wiewol ſolches ſchwer hergehet) in den dreyen Collegiis mitproponirt werde: wiewol ſich alsdenn die meiſten entſchuldigen / daß ſie drüber nicht inſtruirt ſind / alſo daß ſolche Sachen faſt keinen andern Vortheil haben / als daß ſie mit ad acta publica kommen / und den Ständen die Sachen bekannt werden.

Vom Reichs-Abſchied.

§. 13. Nachdem nun alle in der Käyſerl. Propoſition enthaltene Materien zu Richtigkeit gebracht / oder auf einen andern Reichs-Tag verſchoben ſind / wird von dem Chur-Maintziſchen Directorio aus allen Reichs-Concluſis der Reichs-Abſchied verfaſſet / und allen dreyen Collegiis communiciret / damit man überlegen könne / ob er mit den Concluſis übereinkomme. Wobey denn mehrentheils wieder viel berahtſchlagens iſt. Wann aber alles zur Gleichſtimmigkeit gelanget / wird der Receß zum unterſchreiben gegeben: da denn der Maintziſche Secretarius alle Namen der Stände aus den Vollmachten auszeucht / einem jeden Collegio die Seinigen zu durchſehen übergibt / hernach hinten am Receß anhencket. Zuletzt geſchiehet die Unterſchreibung und Siegelung von J. K. Maj. und den Deputirten aus den Ständen / ſolcher Geſtalt / daß nach J. K. Maj. die Geiſtlichen auf der rechten / die Weltlichen auf der lincken Seit / unten aber an wieder zuſammen gefaſſeter Schnur die Stadt /

in

in welcher der Reichs-Tag gehalten wird / ſiegeln: Und haben den R. A. 1654. Chur-Mayntz / wie auch ein Chur-Bayriſcher / Chur-Sächſiſcher / und Chur-Brandenburgiſcher Geſandter von der Churfürſten wegen; Saltzburg / Bayern / Magdeburg / und Pfaltz-Lautern / der Geiſt- und Weltlichen Fürſten wegen: Weingarten wegen der Prælaten; der Wetterauiſchen Graven deputirter wegen der Graven / Regenſpurg / und Cölln / wegen der Städte geſiegelt. Und alſo werden zwey Exemplaria gefertigt / deren eines in der Käyſerlichen / das ander in der Maintziſchen Cantzley aufbehalten wird / bißweilen wird auch ein Neben-Receß gemacht. Zu letzt aber wird der R. A. publicirt / und der Reichs Tag faſt mit den Ceremonien / wie er ſich angefangen / geendiget.

Vom Deputations-Tage.

§. 13. Von den Deputations-Tagen hiebey auch etwas weniges zu meldē: ſo kan von derē Anfang im R. A. 1555. §. So ſich dann abermals / rc. nachgeſehen werden: daß nemlich dergleichen Tag zur Zeit groſſer Empörungen / wenn fünf Creiſſer Hülff gegen dieſelbe zu wenig wäre / ausgeſchrieben werden ſolle: ſolche Tage hat man hernach auch bey andern vorfallenden Materien gebraucht / und zu unſern Zeiten werdē die caſus reſtituendorum ex capite Amneſtiæ & gravaminum daſelbſt fürgenommen vermög R. A. 1654. §. Den zweyten Puncten / rc. 191. wiewol auch daſelbſt gegen das Ende benennet werden einige auf ſolchen Deputation-Tag verwieſene die Reichs-Defenſion, und Execution, und Policey-Ordnungen angehende Puncten. Auf dieſem Deputations-Tage nun haben die deputirte Stände / ſo erſchienen /

Macht in ihren Conſultationibus fortzufahren/ der ausbleibenden ungeacht: Und ſind dieſelben insgeſamt benennet im R. A. 1654. §. Und die-weil nach beſag/ ꝛc. 194. mit folgenden Worten: Und dieweil nach beſag deß Frieden-Schluſſes (tit. 5. §. 18.) neben dem geſamten Churfürſtlichen Collegio aus dem Fürſtlichen und Städtiſchen zu den alten Ordinari-Deputirten (R. A. 1555. §. So ſich dann abermals/ꝛc.) nemlich Oeſterreich/ Burgund/ Würtzburg/ Coſtentz/ Münſter/ Bayern/ Braunſchweig/ Pommern/ Heſſen/ Weingarten/ Fürſtenberg/ Cölln und Nürnberg/ aus den andern Fürſten und Ständen ſo viel zuzuordnẽ ſeyn/ damit es auf gleiche Anzahl von beyden Religionen eingerichtet/ und beſtellet werde/ ſo haben wir uns mit Churfürſten und Ständen dahin verglichen/ daß hinfüro Sachſen-Altenburg/ Brandenburg Culmbach/ (Sachſen Weimar/ und Brandenburg Anſpach prætendiren/ daß dieſes Recht der gantzen Familie/ und nicht einer Linie allein zukommen ſolle/ und würden es die damals gehaltene Reichs-Protocolla nicht anders ausweiſen) Mecklenburg (Schwerin nimt ſichs allein an/ und will Mecklenburg Güſtrou ſchwerlich darzu laſſen) Würtenberg/ und einer von den Wetterauiſchen Graven (der das Directorium führet) ſamt denen auch dißmal von neuem bewilligten 4. Städten/ Aachen und Uberlingen/ Straßburg und Regensburg/ zu denen vorigen gezogen werden/ und ſie ſämtlich unerwartet einer von unſers Neven deß Churfürſten zu Maintz Liebden vorgehender Beſchreibung in termino deß erſten Octobris (ſonſt beſchreibt

Chur-

Chur-Maintz R. A. 1555. l. c.) zu Franckfurt (welches der gewöhnliche Ort der Deputations-Tage / wiewol R. A. 1570. §. 19. Derhalben ſolcher/ꝛc. dabey ſtehet: Franckfurt / oder aber / wo es ſonſt den Sachen am gelegenſten ſeyn ſoll) erſcheinen/und verrichten ſollen / wie obſtehet. Die Propoſition thun die Käyſerlichen Commiſſarii: Und wenn dieſelbe abgeſchrieben iſt / theilen ſich die Deputirte in zwey Collegia, nemlich das Churfürſtliche / und Fürſtliche / darzu auch die Städte gehören; und deliberiren ſo lange / biß ſie ſich untereinander/und mit den Käyſerlichen Commiſſarien vergleichen. Was ſonſt auf Reichs-Tägen für fernere Deputationes fürgehen/welche man den Ausſchuß nennet/iſt bey andern weitläufftiger zu ſehen.

Das ſechſte Theil der Staats-Kunſt.

Von den Ständen inſonderheit.

Das I. Capitel Von den Chur-Fürſten.

§. 1.

Von der Chur-Fürſten Urſprung. Von der Chur-Fürſten Urſprung ſind zwar vielerley Meinungen; das ſcheinet aber die beſte zu ſeyn / daß ſie nicht auf ein mal / ſondern nach und nach zu dieſer Gerechtigkeit kommen. Denu vor dieſem iſt ein Kaiſer von vielen Fürſten gewählet worden / biß endlich die vornehmſten und mächtigſten / diß Recht allgemach allein erhalten / welches vornemlich geſchehen iſt / umb die Zeit deß groſſen Inter-Regni zwiſchen Kaiſer Friederich dem II. und Kaiſer Rudolph den I. biß endlich Kaiſer Carl der IV. in der güldenen Bull darüber eine offentliche Verordnung gemacht.

Von der Chur-Fürſten-Hoheit. §. 2. Es ſind äber die Chur-Fürſten die vornehmſten Glieder deß Reichs / deren Hoheit und Authorität mit eines Röm. Kaiſers Gewalt und Hoheit / dahero ſie auch fleuſt / dermaſſen verbunden / daß eine ohne die andre nicht verſchmälert werden / noch beſtehen kan / ja es iſt die höchſte Würde

Würde der Chur-Fürſten damit ſie vor andern Königen und Potentaten gezieret/ eben dieſe / daß ſie einen Röm. Kaiſer/ deſſen Gewalt und Hoheit alle andre übertrifft/ zuwählen haben; und ob ſie gleich nicht Könige ſind / werden ſie doch den Königen gleich geachtet und den Cardinälen vorgezogen: dahero auch ihre Geſandten andern gegenwärtigen Reichs-Fürſten vorgehen; geſtalten ſie auch von andern Fürſtl. Geſandten den Titul Excellentz prætendiren.

§. 3. Es beſtehen aber die Gerechtigkeiten der Chur-Fürſten eigentlich in folgendem. 1. Daß ſie einem Kaiſer zu erwählen haben. 2. Daß viel Sachen ohn ihren Raht und Bewilligung nicht können geſchehen und vorgehen/ wie aus den Capitulationen zu ſehen. 3. Daß ſie auf ereigneten Nohtfall einen Kaiſer abſetzen können. 4. Daß ſie zu ihrer Nohtdurfft / ohn erhaltene Erlaubnus/ mögen Zuſammenkunfften anſtellen. 5. Daß ſie bey ihrer Belehnung keine Tax ausgeben. 6. Daß ſie auf Reichs-Tägen einen ſonderbaren Raht haben. 7. Wird ihnen in der gülden Bull die Freyheit gegeben/ allerhand Bergwerck zu haben / und was demſelben anhängig iſt/ wiewohl ſolches auch andern Reichs-Fürſten zukommt: geſtalten nechſt dem Kaiſer und Chur-Sachſen/ die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg heute zu Tage die vornehmſten Bergwerck im Reich haben. 8. Gibt ihnen die güldene Bull Freyheit/ Juden aufzunehmen: welches jetzt auch andern Ständen zukomt. 9. Gehöret hieher / die in der güldnen Bull den Chur-Fürſten ertheilte Zoll-Gerechtigkeit / deren auch andere Stände theilhafftig ſind. Dergleichen

Von der Chur-Fürſten Ampt und Gerechtigkeiten.

chen Beſchaffenheit es zum 10. hat mit der Müntz-Gerechtigkeit: Wie auch zum 11. mit Erkauffung Land und Leute. 12. Darff man die Unterthanen der Chur-Fürſten vor kein frembd Gericht fordern. 13. Haben die Chur-Fürſten die Freyheit/ daß von ihnen nicht darff appellirt werden: welches zwar etliche Chur-Fürſten (Sachſen und Brandenburg ausgenommen) eine Zeit lang nicht gebraucht/ vermög Reichs-Abſchieds 1654. aber biß auf Trier alle wieder gebrauchen. Es haben aber dieſes Privilegium auch die Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ Schweden wegen Pommern/ ꝛc. Lothringen und Burgund/ die Hertzogen zu Sachſen/ wie auch Würtenberg.

Von den geiſtlichen Chur-Fürſten inſonderheit.

§. 4. Es ſind aber die Chur-Fürſten theils geiſtliche/ theils weltliche: die geiſtlichen werden von ihrem Thum-Capitul erwählet/ und von dem Papſt und Kaiſer confirmirt. Vom Papſt müſſen ſie das pallium erlangen; vom Kaiſer werden ſie belehnet/ auf Art und Weiß wie die weltlichen ihrer jedweder iſt Ertz-Cantzler/ nemlich Chur-Maintz durch Teutſchland/ Chur-Trier durch Gallien und das Königreich Arelate/ Chur-Cölln durch Italien. Von dem Kaiſer bekommen ſie den Titul/ liebe Neven und Chur-Fürſten. Auch haben ſie das Wahl- und Stimmen-Recht/ wenn ſie gleich vom Papſt das pallium noch nicht erlangt noch confirmirt worden/ und wenn ſie etwas verbrochen haben/ können ſie zwar ihrer Regalien beraubet/ aber nicht in die Acht erkläret werden; wiewohl auch hierüber auf dem itzigen Reichs-Tage Deliberationes vorgefallen.

§. 5. Die weltlichen Chur-Fürſten ſind: Böheim/

heim/ Bayern/ Sachſen/ Brandenburg/ Pfaltz: dieſe haben das Chur-Recht wegen ihrer Fürſtenthumen/ uñ erlangẽ daſſelbe durch Erbſchafft/ alſo/ daß ſolches dem Erſtgebohrnen weltlichen/ oder deſſelben erſt-gebohrnen Sohn oder ältern Bruder zukommt/ welche/ wenn ſie minderjährig seynd/ unter Vormundſchafft ihres ältiſten Vettern verbleiben/ biß ſie ihr 18. Jahr erreicht haben: geſtalten die weltlichen Chur-Fürſtenthümer ſich nicht zertheilen laſſen. Und iſt zwar vor dieſem von ſolchen Chur-Printzen erfordert worden/ daß ſie neben der Teutſchen auch die Welſche und Sclavoniſche Sprach haben lernen müſſen: ſie werden aber heutiges Tags an Statt dieſer letzten zu der Frantzöſiſchen gehalten. Es hat aber ein jedweder der weltlichen Chur-Fürſten einen Erb-Beampten unter ſich/ der an ſein Statt zu gehöriger Zeit und Orten aufwarten muß/ nemlich Böheim/ die Schencken von Limburg: Bayern/ die Truchſeſſen von Waldburg: Sachſen/ die Erb-Marſchallen von Pappenheim: Brandenburg/ die Graven von Hohenzollern: Pfaltz/ die Graven von Sintzendorff.

§. 6. Der Chur-Fürſt zu Maintz hat dieſe abſonderliche Gerechtigkeiten. 1. Daß er in dem Chur-Fürſtl. Collegio, Decanus. 2. Daß er in Teutſchland Ertz-Cantzlar iſt. 3. Auf Reichs-Tägen das Directorium. 4. Die memorialia der Stände/ wie auch die Gewalten und Credentz-Schreiben der Geſandten anzunehmen hat. 5. Die Reichs-Gutachten verfaſſen muß. 6. Die Bedienten deß Kaiſerl. Cammer-Gerichts beſtellet. 7. Daſſelbe Kaiſerl. Cammer-Gericht reformiren Vom Chur-Fürſten zu Maintz.

darff. 8. Die andern Chur-Fürſten auf Wahl-Täge/ und die ordinari-Deputirten auf die Deputations-Täge/ wie auch die Viſitatores deß Kaiſerl. Cammer-Gerichts zuſam̃enberuffen muß. 9. Iſt der Reviſions-Raht beym Kaiſerl. Cammer-Gericht unter ſeiner Auffſicht/ und er hat die Reviſions-Libell anzunehmen/ und wenn einige dergleichen einlauffen/ dem Cammer-Gericht zu intimiren. 10. Iſt das Reichs-Archiv in ſeiner Verwahrung. 11. Wenn ſich etwas Zweiffelhafftes im Reich befindet; müſſen die Craiſe oder die Stände die Information darüber ihm zuſchicken/ und er notificirt ſolches hernach an gehörige Ort. 12. Hat er mit Kaiſerl. Majeſt. den Reichs-Hof-Raht zu viſitiren. 13. Steht bey ihm/ einen Reichs-Vice-Cantzler/ wie auch andre Reichs-Cantzley-Bediente/ als Secretarien/ Protocolliſten/ und dergleichen zu ſetzen. 14. Iſt ihm die protection über das Poſt-Weſen im Reich anbefohlen. 15. Hat er das Recht/ wenn die Kaiſerl. Crönung in ſeinem Ertz-Stifft angeſtellt iſt/ dem Kaiſer zu crönen/ auſſer ſeinem und dem Cöllniſchen Ertz-Stifft aber mit Chur-Cölln hierinnen abzuwechſeln. 16. Soll er auch vor dieſem ordentlicher Reichs-Richter über die Juden geweſen ſeyn/ und die Juden-Steuer von ihnen eingenommen haben. Kaiſer Carl der IV. hat Chur-Fürſten Heinrichen den III. A. 1352. die Stadt Höchſt geſchencket. Otto/ Hertzog Heinrichs zu Braunſchweig Sohn/ hat Chur-Fürſt Gerlachen Duderſtadt verkaufft. So war von den Graven von Gleichenſtein damals auch das Eychsfeld ſchon zu Ertz-Stifft verkaufft worden. Chur-Fürſt Conrad der III. hat

von

von den Herren von Epſtein / A. 1424. das Städlein Steinheim ſampt vielen Dörffern / auch vielem Holtz und Waſſer erkaufft. Chur-Fürſt Diether der II. hat das Schloß zu Maintz / das von S. Martino den Namen hat / und Chur-Fürſt Schweigarth das Schloß Aſchaffenburg erbaut. Chur-Fürſt Daniel hat die Grayſchafft Rheineck / als verfallen Lehen an ſich bekommen / auch die Herrſchafft Königſtein vom Kaiſer zu Lehen empfangen / über dieſes hat unlängſt Chur-Maintz wider die Stadt Erfurt vom Kaiſer die Execution erhaltẽ: darauf auch dieſelbige nach gethaner Widerſetzlichkeit in die Acht erkläret worden: und ob ſie gleich entgegen geſetzt / die Acht wäre nicht mit Bewilligung der ſämptlichen Chur-Fürſten wider ſie ergangen / und ſie könnten nicht vermuhten / daß umb etlicher wenig Verbrecher willen / eine gantze Stadt würde leiden ſollen / hat ſich dennoch Chur-Maintz der Stadt bemächtiget / und dieſelbe ſich unterwürffig gemacht: ſich auch darauf mit Chur-Sachſen / wegen deß Erb-Schutzes / abſonderlich vertragen. Es hält auch der Chur-Fürſt das Franckfurthiſche Marck-Schiff auf dem Mayn / darüber Chur-Fürſt Wolffgang ſich mit dẽ Franckfurthern abſonderlich verglichen. Deßgleichen hat der jetzige Chur-Fürſt die Herrſchafftẽ in der Berg-Straſſen / nemlich Starckenberg / Heppenheim / Penßheim / Morlebach / Lorſch / ſo An. 1464. an Chur-Pfaltz verſetzt worden / wieder eingelöſt. Die Stadt Maintz iſt vor dieſem eine Reichs-Stadt geweſen / biß ſie An. 1462. Chur-Fürſt Adolph unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht / und ein Caſtell darein gebaut. Das Capitul hat ſeine ſonderbare

Güter /

Güter / darunter iſt Bingen. Der jetzige Chur-Fürſt heiſt Johannes Philippus / aus dem edlen Geſchlecht der von Schönburg / und iſt zugleich Biſchoff zu Würtzburg und Worms: pflegt deß Sommers zu Maintz / Winters-Zeit zu Aſchaffenburg am Rhein / bißweilen auch zu Würtzburg auf dem Schloß Marienburg zu reſidiren: die Cantzley aber hat er zu Maintz / allwo auch das Reich-Archiv iſt. Iſt ein Herr von hohen Verſtand in Staat-Sachen: hat viel Strittigkeit mit Chur-Pfaltz: auch Maintz / Würtzburg und Erfurt befeſtiget. Unter ſeinen Bedienten ſeynd berühmt worden / Herr Baron von Boineburg / Herr Cantzler Mähl / Herr Secretarius Hettinger / ſein Titul iſt: Von GOttes Gnaden / Johann Philippus / deß Heil. Stuhls zu Maintz / Ertz-Biſchoff / deß Heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlar und Chur-Fürſt / Biſchoff zu Würtzburg und Worms / und Hertzog zu Francken. Von Zeiten Ottonis deß Dritten / nemlich Anno 988. daß Willigis / eines Wagners Sohn / Ertz-Biſchoff geweſen / von welchen auch das Maintziſche Wapen herrühret / biß auf den jetzigen Chur-Fürſten / welcher Anno 1647. erwählet worden / ſind ſechs und viertzig Chur-Fürſten zu Maintz geweſen.

Von Chur-Trier.

§. 7. Der Churfürſt zu Trier iſt Ertz-Cantzler durch Gallien und das Königreich Arelate: allwo durch Gallien das Niederländiſche Gallien / Belgica genannt / zuverſtehen zu ſeyn ſcheinet / von welchen annoch ein Theil / wie auch vom Königreich Arelate / annoch Saphoien / und Burgund /

gund / beym Reich ſind / doch wird dieſes Ertz-Cantzler-Ampt von Chur-Maintz verwaltet / welches Chur-Trier nicht ungeſtritten läſſt. Es hat aber dieſer Churfürſt bey einer Käyſerl. Wahl das erſte Votum, und gehet Chur-Cölln vor / im ſitzen aber wann der Käyſer zugegen / ſitzt er gerichts gegen eines Käyſers Angeſicht über. Von ihm kan appellirt werden / dann als die Churfürſten auf dem Reichs-Tag Anno 1654. ihr Privilegium de non appellando wieder erhalten / iſt dieſer Churfürſt gleichwol zufrieden geweſen / daß in petitorio in Summa 1000. Rheiniſche Gold-Gülden betreffend von ihm mög appellirt werden / vielleicht weil er Speyer nah hat: über diß ſteht ihm die Reviſion zu / wann Chur-Maintz in Sachen ſelbſt intereſſirt iſt. Käyſer Heinrich der Siebende hat dieſem Ertz-Stifft Boppart und Oberweſel verpfändet. Churfürſt Balduin hat viel Lehen eingezogen / als da ſind Kirburg / Wellenſtein / Winterburg. Er hat gebaut Winterau / und Ruffenberg / item S. Joannis-Berg bey Dun. Auch hat er Vermich gekaufft / und Gülch zu Lehen gegeben. Freudenberg / Freudenſtein / Coppa / Couerna / und Moncler hat er mit dem Schwerd gewonnen. Windeck hat er gekaufft und dem Graven von Berg verliehen. Er hat auch Sarenſtein gebaut / und Triß bekommen. Churfürſt Cuno hat die Helfft von Sternenberg von Käyſer Carl den Vierdten Pfandſchafftweis bekommen: und Engers dem Graven von Wied und Iſenberg mit dem Schwerd abgenommen. Otto von Zigenhein hat Waſſerbillich mit dem Schwerd erworben. Joannes

der

der Ander hat Schoneck in der Eiffel. Jacob von Sirck/Kemperich/Dune/ und ein Theil von Limburg zum Ertzſtifft gebracht / auch viel an Ehrnbreitſtein / Engers/ Dun / Berncaſtel/ Sarburg/ Kilburg / und Schönburg / wie auch Kerlich von neuen gebaut/und das Bad zu S. Berdrich wieder angerichtet. Von dem Herꝛn zu Reiferſcheit hat er die Grafſchafft Salm im Ardener-Wald erkaufft. Auch Hunolſtein als ein heimgefallenes Lehen wieder zum Stifft gebracht. Churfürſt Arnold hat 1260. das Dorff Koblentz zu einer Stadt gemacht. Sonſten wird dieſer Churfürſt Herꝛ über den Moſelfluß genannt. Käyſer Adolph hat dieſem Ertzſtifft Cocheim Clotten / und Kempul verliehen. Churfürſt Arnold hat Bartenfels/ und Meilberg / wie auch die Vogtey Witlich erkaufft / alſo hat auch Balduinus die Helfft von Limburg / und S. Wendel bekommen ; Churfürſt Heinrich von Vinſtingen hat das Schloß Meien erbaut/ und Balduin aus dem dabey gelegenen Dorff ein Stadt gemacht. Die Ländereyen zwiſchen Andernach und Koblentz haben An. 1350. die Pfaltzgraven dieſem Ertzſtifft geſchenckt / und von demſelben wieder zu Lehen empfangen / und zu Affter-Lehen dem Herꝛn von Virnburg verliehen. Joannes hat das Jus Patronatûs in der Pfarꝛ Andernach erkaufft / und Chur-Pfaltz hat dem Ertzſtifft die Caſtenvogtey ſamt den Lehen überlaſſen. Die Stadt Trier iſt vor dieſem eine Reichs-Stadt geweſen/aber Churfürſt Jacobus der Ander hat bey Käyſer Maximilian dem Erſten An. 1521. zuwegen gebracht/ daß ſie aus der Reichs-Matricul ausgethan worden

den/welches Käyſer Rudolph der Ander bekräfftiget. Ferner werden von dieſem Churfürſten eximirt 5. Stände/nemlich die Abbtey zu Sanct Maximin / die Balley Coblentz / die Herꝛn von Roneck in Bruch / der Abbt zu Prüm / und die Herꝛn von Nider-Iſenburg. Auch hat dieſes Ertzſtifft dieſes Privilegium / daß alle darinn eröffnete Reichs-Lehen ſelbigem zufallen / ob er aber ſolches im Herbringen hat / will gezweiffelt werden. Die von Adel aber und die gantze Ritterſchafft im Stifft Trier ſamt andern Graven und Herꝛn ungeacht ſie unſtrittig mitten im Stifft Trier mit ihren Territoriis begriffen / ſind dieſem Churfürſten doch die Lands-Fürſtliche Hochheit darüber nicht geſtändig/ ſondern ſind darüber mit ihm in Streit. Es iſt auch ferner zu mercken / daß dieſer Churfürſt den dritten Theil weniger contribuirt/ als die andern Churfürſten. Der jetzige Churfürſt heiſt mit Namen Carl Caſpar iſt aus dem Edlen Geſchlecht der Leihen / hat zwey ſtattliche Veſtungen / Ehrnbreitſtein/ und Hammerſtein / darinnen zwar vor dieſem Käyſerliche Beſatzungen gelegen / welche aber vermög Frieden-Schluſſes abzuführen geweſen. Unter ſeinen Bedienten ſind berühmt worden Herꝛ Baron von Meternich/ Herꝛ Cantzler Joannes Anethanus/ Herꝛ Johann Heinrich Gobelius. Sein Titul iſt Carl Caſpar von Gottes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Trier / deß Heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertz-Cantzlar / und Churfürſt / Adminiſtrator zu Prüm. Von dem erſten Churfürſten Ludolphen An. 989. biß auf den jetzigen / welcher Anno 1652. erwählet worden/ ſind 38. Churfürſten geweſen.

§ 8.

Von Chur-Cölln.

§. 8. Der Churfürſt zu Cölln iſt Ertz-Cantzler deß Reichs durch Italien / wiewol auch dieſes Ertz-Cantzler-Ampt in der That von Chur-Maintz verwaltet wird. Bey der Wahl eines Röm. Königes hat er die andere Stimme; und das Recht in ſeinem Ertzſtifft die Käyſerliche Krönung zu verrichten / auſſer demſelben und dem Maintziſchen aber mit Chur-Maintz umbzuwechſeln. In ſeinem Stifft und der Lombardey und Welſchland oder Gallien geht er dem Käyſer zur Rechten. Auch hat er das Privilegium de non appellando auſſer in caſu denegatæ juſtitiæ, und reviſions-Sachen. Unter andern ſeinen Tituln wird er auch genennt Hertzog zu Weſtphalen und Engern / welche Landſchafften Anno 1180. Käyſer Friedrich dem Ertzſtifft geſchenckt. Dieſes Churfürſtenthum iſt ſchon ſeit An. 1582. bey der Bayriſchen Famili geweſen: und wird ſonſt mehrentheils ein Fürſt und Grav zu ſolcher Dignität genommen: alſo daß es ſcheint / als wäre dem Adel der Zutritt zu derſelben gäntzlich benom̃en / und ſind das Cöllniſche und Straßburgiſche Stifft ein Exempel daß wo Fürſten oder Graven einmal in die Stiffter kommen / ſie den Adel ſelten gar viel mehr gelten laſſen. Umb das Jahr 1120. ſoll ein Churfürſt Andernach erbaut haben. Es wird aber das Ertz-Stifft in das Obere und Niedere Stifft getheilt: in jenem ſind Andernach / Nunburg / Rheimbach / Mekenheim / Lintz / Erpel / Unkel / Breitbach / Königwinter / Bonn / Bruel / Zülch / Lechenich. Zum Nieder-Stifft gehören Zons / Bulkrade / Neus / Kempen / Lin / Urdingen / Udl / Anrad / Huls / S. Antoni in der Heyden /

Kay-

Käyſerswerth / da ein Zoll / die Inſul Kuniberti / Rheinbergen / welches die Niederländer innen haben: Ferner Inveſt / Dorſten / Reglinghauſen / Horneburg. Im Hertzogthum Engern ligen Werle / Arnsberg / Geſeke / Atendorn / Nehem / Grevenſtein / Raden / Eversberg / Stattberg / Horhuſen / Balve / Menden / Affelen / Meſchede / Anlagen / Allendorff / Belike / Waſtern / Kallenhard / Anruchte / Brilon / Volkmarſe / Medebach / Hallenberg / Winterberg / Fredeberg / Schmalenberg / Wenden / Drolshagen / Olepe / Aldendorff / Hirtzberg / Huſten. Auſſer dem Ertzſtifft aber ligen noch ferner Zeltlin / Rattich an der Moſel / Rens am Rhein / ſo das Stifft von Heſſen als ein Pfandſchilling innen hat / Schonſtein / Wiſſer / und Marienſtatt. Ferner gehören dieſe Lehen zum Stifft Gebberdick / Lidberg / Menſeln / Iſſum / Alpen / und Wiede. Es hat auch das Stifft Prætenſion auf Sooſt in der Marck / und auf ein Stück vom Bergiſchen Land der Mauspfad genannt. Unter dieſen Gütern hat viel Hertzog Heinrichen dem Löwen zu Bayern und Sachſen zugehöret. Der jetzige Churfürſt heiſt Maximilian Heinrich / Hertzog in Ober und Nieder Bayern / iſt auch Biſchoff zu Hildesheim / und Lüttich / reſidirt zu Bonn / oder auch zu Cölln. Unter ſeinen Bedienten ſind berühmt worden Wilhelm Egon / Grav von Fürſtenberg / deſſen Bruder Frantz Egon Biſchoff zu Straßburg / Herr Doctor Johann Chriſtoph Altenhofen / Herr Holtzhemius / ꝛc. Seine Veſtungen ſind Bonn / Neus / Käyſerswerth. Iſt jetzt in groſſer Unruhe / nachdem er Rheinbergen von den Nieder-

Zz ländern

ländern begehrt. Deßwegen er auch auf dem jetzigen Reichs-Tag die geſamte Stände erſucht/ ſeinetwegen an die Staaden zu ſchreiben. Hat ſich nunmehr mit Franckreich deßwegen vereiniget/ und ſuchet ſolches mit Gewalt wegzunehmen/ deßwegen das gantze Ertz-Stifft/ wie auch die Cöllniſchen Veſtungen voll Frantzöſiſcher Völcker/welche Kriegsflammen GOtt gnädig dämpffen wolle! Sein Titul iſt: Von GOttes Gnaden Maximilian Heinrich Ertzbiſchoff zu Cölln/ des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzlar und Churfürſt/ Biſchoff zu Hildesheim und Lüttich/ Adminiſtrator zu Bergdesgaden in Ober und Nieder Bayern auch der Obern Pfaltz/ Weſtphalen/ Engern/ und Bullion Hertzog/ Pfaltzgrav bey Rhein/Landgrav zu Leuchtenberg/ Marggrav zu Franchimont/ꝛc. Von dem erſten Churfürſten Graven Heribert ſeit An. 990. biß auf den jetzigen/ welcher An. 1650. erwählet worden/ſind 47. Churfürſten geweſen.

Von König in Böhmen. §. 9. Der König in Böhmen iſt zwar Churf. uñ hat ſein Votum bey der Wahl eines Kaiſers/er wird aber nicht zur Capitul. gezogen/iſt auch nicht unter der allgemeinen Union der Churfürſten begriffen/ wie er dann auch nicht auf der Churfürſten Tage erfordert wird/ vielweniger Seſſion und Votum auf Reichs-Tagen hat/ und weil heutiges Tages die Cron Böheim bey dem Haus Oeſterreich iſt/ aus welchem eine Zeit hero die Käyſer gewählet worden/ als iſt er auch zu der Käyſerlichen Wahl nicht gezogen worden. Er iſt aber deß Röm. Reichs Ertz-Schenck/ hat unter den weltlichen Churfürſten die erſte Stell/ und folget bey

Pro-

Proceſſionen zu nächſt auf den Käyſer. Seine Unterthanen dörffen zwar auſſer Böheim vor kein fremdes Gericht gefordert werden / er ſelbſt aber kan beym Käyſerlichen Cammergericht wol verklaget werden/ wie Exempel und Præjudicia verhanden mit Sachſen / Brandenburg / Oeſterreich/Burgund/Lothringen/ und Saphoi. Und wenn man fraget / ob er ein Reichs-Stand ſey / wird geantwortet / daß ihm zwar dieſes Prædicat zukommen könne/ aber mit dem Zuſatz/ daß er ein privilegirter Reichs-Stand ſey. Wenn er vor dieſem beym Käyſer die Reichs-Lehen empfangen/ und ſolches mit fliegenden Fahnen geſchehen / hat man ihm die Fahnen unverletzt und unzerriſſen wieder zugeſtellt / und mit denſelben alſo wieder in ſein Quartier gelaſſen. Es muß auch ein Röm. Käyſer ihm / wenn er die Lehen empfangen will / ſicher Gleit ertheilen. Er gehört aber zu keinem Creiß / ſteuret auch nichts. Auf dem jetzigen Reichs-Tag aber haben Ihr Käyſ. Maj. zu der allgemeinen Sicherheit deß Reichs vor die Oeſterreichiſche Portion 4000. Mann herzugeben verſprochen/ wann alle Käyſerl. Reich und Erblande in deß Reichs Guarenti genommen würden / und haben die Stände bewilliget Oeſterreich und Böheim mit den einverleibten Provinzien als Reichs-Glieder in die Guarenti anzunehmen/ wann Sein Käyſerl. Majeſt. 6000. Mann dem Reich zum beſten halten würden: Ungarn aber wolten ſie nicht gehalten ſeyn zu ſuccurriren / es wäre dann bey offentlichen Türcken-Krieg / da ſie aus freyen Willen eine Hülffe nicht abgeſchlagen haben wolten. Auch hat der König von Böheim

das Privilegium die Müntze zu verleihen/oder verlegen zu laſſen wider die Reichs-Satzung deß Reichs-Abſchieds 1570. §. Alsdann auch die Müntz-Gerechtigkeit/ꝛc. Heutiges Tages iſt das Königreich Böheim erblich beym Haus Oeſterreich/ worzu dieſes gelanget/ als Ferdinandus I. deß Ungariſchen und Böhemiſchen Königs Ladislai Tochter Eliſabeth Anna zur Ehe genommen/ auf welche An. 1526. mit Abſterben ihrers Bruders Ludovici dieſes Königreich gefallen.

Von Chur-Bayern.

§. 10. Das Haus Bayern iſt zur Chur kommen durch Gelegenheit der Böhemiſchen Unruhe/da nemlich Käyſer Ferdinand der Ander An. 1623. Hertzog Maximilian in Bayern an ſtat Pfaltzgrav Friedrichs deß Fünfften zum Churf. gemacht/ welches auch in dem Friedens-Schluß dergeſtalt verglichen worden/daß die Chur ſo lang bey Bayern bleiben ſolle/ ſo lang die Wilhemiſche Bayriſche Lini Männliche Erben haben werde: wenn aber ſolche abgienge/ ſolt alsdenn die Ober-Pfaltz wieder auf Chur-Pfaltz fallen/ und die Bayriſche Chur gantz gefallen ſeyn/ dahero auch Chur-Pfaltz über die Ober-Pfaltz/ꝛc. annoch mitbelehnet wird; Dieſer Churfürſt hat Ober- und Nieder-Bayern/ wie auch die Ober-Pfaltz/ und die Gravſchafft Cham/ ſamt der Gravſchafft Leuchtenberg/ ein groſſes Land auf einer Seiten mit Bergen/ auf der andern mit Flüſſen wol verwahrt/ und ſonſt auch ſehr fruchtbar. Hertzog Heinrich von Bayern hat die Güter der Gravſchafften Burghauſen und Schaal an ſich gezogen. Hertzog Otto von Bayern hat die Gravſchafft Buchau erkaufft umb 100. Marck Golds

und

und 800. Marck Silber. Henrich Hertzog zu Bayern hat A. 1435. von Wilhelm von Frauenhoffen die Herrſchafft Frauenſtein ſamt der Hofmarck Gingen erkaufft. Albertus Hertzog zu Bayern hat Neuburg an der Mangfalt ſamt dem Schloß Altenburg und dem halben Dorff Vagen eingetauſcht. Ludwig Hertzog zu Bayern iſt An. 1263. von dem Biſchoff zu Trient mit der Gravſchafft Hadmerſperg belehnet worden; geſtalten denſelben auch der Biſchoff von Freyſing mit der Gravſchafft Neuenburg belehnet hat. Albertus Hertzog zu Bayern hat vom Käyſer Carl dem V. und Ferdinando I. die Gravſchafft Haag bekommen. Die Gravſchafft Geiſſenhauſen iſt dem Haus Bayern An. 1386. von den Wertenſteinern verpfendet worden. Marquartſtein / und Graſſerthal hat das Haus Bayern 1363. erkaufft. Die Herrſchafft Julbach iſt Pfandsweiſe zum Haus Bayern kommen. Die Gravſchafft Mitterſil und die Herrſchafft Plein ſind als verfallene Lehen wieder zu Bayern kommen. Die Gravſchafft Moßburg iſt / nachdem daſſelbe Geſchlecht abgeſtorben / An. 1281. Hertzog Heinrich in Nieder-Bayern von Biſchoff zu Freyſing verliehen worden. Nach Abſterben der Graven von Plein iſt das Lehen von dem Dorff Heneſing auch an Nieder-Bayern kommen. Miterfels und Falckenſtein hat Hertzog Otto zu Bayern von dem Graven von Poge ererbet. Die Gravſchafft Rittenburg hat das Haus Bayern 1175. eingenommen. Käyſer Friedrich der Ander hat Hertzog Otto von Bayern mit der Gravſchafft Neuburg und Scherting belehnet.

Freyſtett und Ritt hat Bayern von Kåyſer Rudolph dem Erſten bekommen / wiewol hernach Neuburg auf Oeſterreich kommen. Ferner hat Hertzog Otto zu Bayern die Gravſchafft Hall und Waſſerburg geerbet. Hertzog Georg zu Bayern hat Utendorff mit ſeiner Zugehör erkaufft. Gundelfing iſt 1449. von Würtenberg an Bayern kommen. Hertzog Ludwig zu Bayern hat das Schloß Prim erkaufft. Hertzog Albrecht hat Calmberg erkaufft / und Neu Nußberg eingetauſcht. Leuchtenberg iſt an Bayern kommen/ als Hertzog Albrecht 1612. Mechtild deß Land-Graven zu Leuchtenberg Tochter geheyrathet / und hernach die Landgravſchafft ſeinem Bruder Maximilian dem Erſten umb ein gewiſſes jährliches Einkommen überlaſſen. Ingolſtadt hat erſtlich zum Cloſter Altach gehöret / iſt aber Kåyſer Ludwig aus Bayern geſchenckt / und von ſeinen Nachkommen zu einer Stadt und endlich zu einer Academi erhoben worden. Die Ober-Pfaltz iſt erſtlich aus Schenckung Conradini deß letzten Hertzogs zu Schwaben / der zu Neapolis enthauptet worden/ an Pfaltzgrav Ludwigen und und Hertzogen zu Bayern kommen / und hat ſolches Kåyſer Rudolph der Erſte bekräfftiget: hernach aber iſt ſie durch den Vertrag zu Pavi an die Pfaltzgraven kommen / bey den ſie geblieben / biß auf die letzte Böhmiſche Unruh / da ſie neben der Gravſchafft Cham Maximilianus Hertzog in Bayern und hernach Churfürſt bekommen / welches auch im Friedens-Schluß alſo confirmiret iſt: ſonſt theilt ſich dieſe Bayriſche Lini / ſo man die Wilhelmiſche nennet / alſo: Hertzog Wilhelm zu

Bayern / ſo gebohren 29. Septembr. 1548. und geſtorben 1624. hat mit Frau Renata Franciſci I. Hertzogs in Lothringen Tochter zween Söhn erzeuget / deren der älter Maximilianus den 17. Apr. 1573. geboren und Churfürſt worden / 1623. geſtorben den 5. Julii 1651. von demſelben und Ertzhertzogin Maria Anna Käyſer Ferdinandi II. Tochter / mit welcher er ſich vermählet / den 10. Julii 1635. iſt geborn worden der jetzige Churfürſt Ferdinand / Maria / Franciſcus / Ignatius / Wolffgang / den 21. Octobris 1636. welcher ſich den 22. Junii 1652. mit Frau Adelheit / Victoris Amadei / Hertzogs zu Saphoien Tochter vermählet: in welchem Eheſtand An. 1660. geboren worden Mariana Victoria 1662. Maximilianus Maria / Imanuel Cajetanus / Ludovicus / Franciſcus / Ignatius / Antonius / Joſephus / Felix / Nicolaus / Pius. Den 6. Dec. 1671. Joſephus / Clemens / Cajetanus / Franciſcus / Maria / Antonius / Caſpar / Melchior / Balthaſar / Joannes Baptiſta / Nicolaus. Deß Churfürſten Herr Bruder Maximilian / Philipp / Hieronymus / iſt gebohren den 20. Septembris 1638. hat das Landgravthum Leuchtenberg / und vor wenig Jahren ſich vermählet einer Princeſſin von Boullion. Dieſes iſt die Chur-Lini. Der ander Zweig der Wilhelmiſchen Lini kommt her von Hertzog Albrecht / Maximiliani Bruder / welcher gebohren den 3. April 1584. und mit Mechthild Georg Ludwigs Landgravens zu Leuchtenberg Tochter / mit der er ſich 1612. vermählet / gezeuget Maximilian Heinrich den 8. Oct. 1621. jetzigen Churfürſten zu Cölln und Albrecht Sigmunden den 5. Aug. 1623. jetzigen Biſchoff

zu Freyſing und Regenſpurg. Auf Abgang dieſer Wilhelmiſchen Lini wird folgen die Rudolphiſche/ nemlich das gantz Haus Pfaltz/ und erſtlich zwar Chur-Pfaltz/ denn ferner Simmern / Neuburg / Zweybruck / Birckenfeld / und Lautereck. Die Bayriſchen Veſtungen ſind Ingolſtadt / Burghauſen an der Saltza/ Schartingen/ München. Sein Reſidentz iſt zu München / Regierungen hat er vier/ zu München/ Amberg/ Straubing / und Burghauſen / unter ſeinen Bedienten ſeynd berühmt worden/ Grav Hermon Egon von Fürſtenberg/ Doctor Joann Georg Oechſel/ Herr Mayer / Herr Delmuck. Deß Churfürſten Titul iſt: Von GOttes Gnaden Ferdinand Maria in Ober- und Nieder-Bayern / auch der Obern Pfaltz Hertzog / Pfaltzgrav bey Rhein / deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt/ Landgrav zu Leuchtenberg/ ꝛc.

Von Chur-Sachſen.

§. 11. Chur-Sachſen iſt deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall: träget dem Käyſer bey offentlichen Verſamlungen das bloſſe Schwerd vor: iſt bey entledigtem Reich Vicarius. Deſſen Unterthanen/ wie auch aller/ die zum Haus Sachſen gehören/ dörffen vor kein fremd Gericht gezogen werden/ wiewol neulich in Sachen deß Herrn von Borckersrod die Cammer eine Appellation hierwider angenommen hat / deswegen ſich der Churfürſt auf dem itzigen Reichs-Tage beſchweret / da die Stände die Sache an Käyſ. Majeſt. verwieſen. Die Chur iſt auf dieſe Dresdiſche Lini von Carolo V. gebracht worden/ welcher 1547. an ſtatt Joann Friedrichs Hertzog Moritzen zu Sachſen darzu erhöhet. Und wird Chur-Sachſen

ſon-

ſonderlich zugeſchrieben/ daß er das Protectorium der Trompeter im Reich habe. Nach Abſterben Churfürſten Joann Georgen deß Erſten iſt die Chur-Würde kommen auf den jetztregierenden Churfürſten Joann Georgen den Andern / ſamt der Burggravſchafft Magdenburg / und den dazu gehörigen Städten / und Aemptern in dem Chur/Meißniſchen / Leipſigſchen / und Ertzgebürgiſchen Creiß/ neben dem Marggravthum Ober-Laußnitz / ingleichen der Mannsfeldiſchen Sequeſtration und Berechtigung im Stifft Quedlinburg. Deß jetzigen Churfürſten Herr Bruder Hertzog Auguſtus hat neben dem / daß er Adminiſtrator iſt deß Ertz-Stiffts Magdeburg/ bekommen Querfurt / Borck / Dama und Güterbock/ wie auch Sachſenburg/Eckersberge / Freyburg/ (Laucha / Mügeln / und die Vogtey Smohen) Sangerhauſen/ (darzu gehören/ Collungen/ Leunungen/ Merungen / Krullenburg) Langenſaltze/ (darzu gehört Thomasbruck und Denſtädt) Weiſenſee / (darzu gehört Kundelbruck und Kolledo) Sittigenbach / Heldrungen / Wendelſtein und Weiſenfels / reſidirt zu Hall. Der dritte Sohn obgemeldten Chur-Fürſtens / Johann Georgen deß Erſten/ Hertzog Chriſtian/hat bekommen das Stifft Merſeburg/ (darzu gehören das neu Vicariat-Stifft zu S. Sixt/ item Sceiditz/ Lützen/ Zwenckau/Laubſtädt/ der Thomb zu Freyberg und Altenburg)wie auch das Marggravthum Nieder-Laußnitz/(darinnen Luben/Guben/Lucken uñ Kalau/mit dem Cloſter Dobrilug)und Fürſtenwalde/ Pitterfeld/ Delitz und Zorbig. Der 4. Sohn obgemeldten Churf. Hertzog Moritz / hat erhalten das

Stifft Naumburg uñ Zeitz/(darzu gehörẽ/der Thũ zu Schetẽ/Schönburg/Saleck/Reinenburg/Groſſen/Breitingen) und die Herrſchafften Tautenberg/Frauẽ/Prißnitz/Nidertreba/Voigtsberg/Plauẽ/Panſa/Triptin/Arnshanck/Wendẽ/ Ziegenruck/und den Chur-Sächſ. Antheil an der Gravſchafft Heñeberg. Es gehörẽ aber zum Chur-Craiß/Wittenberg/Berna/Eilenburg/Torgau/Demitz/das Cloſter Sitzeroda/Dibẽ/Graven/Keuchẽ/Pelzig/Lochan/Lichtenberg/Schlichẽ/Libenwerth/Elſterwerth/Wernbrock/Sectau/Schweinitz/Geſſẽ. Zu dem Maißniſchen Craiß gehören/Dreßden/die Veſtung Königſtein/Pirna mit dem Schloß Sonnenſtein/Tharant/Crullenburg/Dipolswald/Barut/Noſſen/Roßwein/Oſchitz/Mutſchen/Dalen/Hohenſtein/Senfftenberg/Hain/Buchholtz/Zobelditz/Kalkreit/Mühlberg/Moritzburg/Redenberg. In den Ertzgebürgiſchen Craiß gehören: Freyberg/Alteberg/Auguſtusburg und Schellenberg/Oedern/Tſchopau/Wolckenſtein und Annenberg/Marienberg/Geier/Ernfriderdorff/Kemnitz/nebſt Lichterwalda und Mitweida/wie auch die Cam̃er-Gütter zu Tſchopa und Franckenberg/Schwartzenberg/Krotendorff/Stolberg/das Cloſter Granheim/item Scheßberg/Eltenlein/Eibenſtock/Shleta/Zwenitz/wie auch Lauterſtein. Zum Leipſiſchen Craiß gehören: Leiptzig/Rochlitz/Waldheim/Geringwald/Leißnick/Kolditz/Grim/Mehr/Borna/Pegau/Landsſperg/Petersberg. Zum Stifft Meiſſen gehört auch Wurtzen/das Stifft zu Bautzen und Stolpe/Biſchoffswert/Migeln mit dem Schloß Rugethal/Sornwitz. In der Ober-

Lauß-

Lauſsnitz ligen die 6. Städte/ Bautzen/ Libau/ Kamentz/ Görlitz Lauben und Sittau.

Vor dieſem waren in Sachſen drey Reichs-Städte/ Kemnitz/ Altenburg und Zwickau/ welche das Reich dem Haus Sachſen überlaſſen/ zur Zeit deß Krieges zwiſchen Kaiſer Adolph von Naſſau/und Albert von Oeſterreich. Kolditz/iſt 1397. an die Marggraven zu Meiſſen kommen/ Kreutzberg und Gerſtungen hat der Abt von Fulda dahin verkaufft. Dipoltswalde hat Chur-Fürſt Auguſtus erkaufft. Leipſig hat dem Biſchoff zu Meiſſen zugehört/ und hat ſolches 1174. der Marggrav. zu Meiſſen vor Skeiditz eingetauſcht. Leiſsnick hat einen eigenen Burg-Graven gehabt/ iſt endlich durch das Schwerd an Sachſen kommen. Pirna hat dem Stifft Meiſſen/ hernach gen Böhmen gehört/ von dar auf die Marggraven zu Meiſſen kommen. Plauen hat Chur-Fürſt Ernſt den Herren Reuſſen abgenommen. Langenſaltz iſt als ein Lehen dem Graven von Henneberg und Land-Graven in in Thüringen heimgefallen. Sangershauſen haben die Land-Graven zu Thüringen von Hauſe Braunſchweig wieder erkaufft. Torgau hat Kaiſer Adolph dem Graven von Torgau genommen und nach Anhalt verkaufft/ von dar iſt es zu Thüringen kommen. Weiſſenfels iſt ein eigne Gravſchafft geweſen/ und dann hernach an die Marggraven zu Meiſſen kommen. In Sachſen ſind 2. Haupt-Märckte/nemlich die Leipziger und die Naumburger Meſſe/ 2. Univerſitäten/ Leipzig und Wittenberg. Die Bergwercke ſind/ zu Freyberg/ Schneberg/ Anneberg und in der Gegend umbher. Alles was die Chur-Lini hat/ iſt

iſt männlich/ ausgenommen Ober und Nieder-Laußnitz/welches auch auf das weibliche Geſchlecht fällt. Sonſt kan man den Chur-Fürſten vor ſeinem Hof-Gericht zu Leipzig verklagen/ allwo er auch Recht geben und nehmen muß. Die Veſtungen deß Chur-Fürſten ſind: Dreßden/ Leipzig/ Torgau / Königſtein / Wittenberg / Bautzen. Sonſt ſoll jüngſthin zwiſchen Chur-Sachſen und Sachſen-Lauenburg ein Vertrag errichtet ſeyn/ über der Expectantz eines Theils der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande/andern Theils deß Marggravthum Laußnitz. Unter den Sächſiſchen Bedienten ſind berühmt worden / Herr Heinrich von Friſen/Herr Carl von Friſen/Herr Gerſtorff/ Herr Doctor Strauch/ deß Chur-Fürſten Titul iſt/ Von GOttes Gnaden/Joann Georg der Ander/ Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg-deß H. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur Fürſt/ Land-Grav in Thüringen/ Marggrav zu Meiſſen/ auch Ober-und Nieder-Laußnitz/Burggrav zu Magdeburg / Grav zu der Marck und Ravenſtein. Was aus der Chur-Fürſtlichen Stamm-Lini hieher gehört/ iſt folgendes:

Johann Georg/Chur-Fürſt/g. den 5. Martii 1585. † 8. Oct. 1656. G. 1. Sybilla Eliſabeth / T. Friederichs. H. Würtenberg/ † * 20. Jan. 1606. o. K. * 2. Magdalena Sybilla. T. Albrecht Friedrichs / Marg. Brandenb. H. in Preuſſen/ * den 19. Jul. 1607. † 1659.

Sophia Eleonora / g. 23. Novemb. 1609. * Georg/Land-Graven in Heſſen-Darmſtadt / 1. Aprill 1627.

Maria Eliſabeth / g. 12. Febr. 1610. * Friederich H. zu Hollſtein/ 1630. 21. Feb.

a Johann Georg der Ander/itziger Chur-Fürſt/ g. 31. May/ 1613. * Magdalena Sibylla/T. Chriſtian Marggraven zu Brandenb. Culmb. g. 27. Oct. 1612. * den 14. Novemb. 1638.

Erdmuth Sophia/g. 15. Febr. 1644. * Chriſtian Ernſt/Marg. zu Brand. Culmb. 1662. 19. Oct. † 1670.

Joh. Georg der Dritte/g. 1647. 20. Jun. * Königl. Princeſſin von Dennemarck/ itziger Chur-Printz.

Auguſtus zu Hall/g. 13. Aug. 1618. iſt Coadjutor deß Ertz-Stiffts Magdeburg worden/ 7. Dec. 1622. * Anna Maria/ T. Adolph Friederich H. zu Meckelburg/* 1647. 23. Novemb.

Magdlena Sibylla/g. 2. Sept. 1648.

Johann Adolph/g. 2. Novmb. 1649. * Johanna Magdalena/T. Hertzog Friderich Wilhelm zu Sachſen-Altenburg 1671.

Auguſtus/g. 13. Dec. 1650.

Chriſtian/g. 25. Jan. 1652.

Anna Maria/g. 28. Febr. 1653.

Sophia/g. 23. Jun. 1654.

Catharina/g. 12. Sept. 1655.

Chriſtina/g. 1656.

Chriſtian/(Merſeburg) g. 27. Oct. 1615. * Chriſtina/T. Philipp Hertzogs zu Holſtein-Glücksburg/* Novemb. 1650.

Magdalena Sophia/ g. 19. Oct. 1651.

Chriſtian/g. 19. Novemb. 1653.

Auguſtus/g. 15. Febr. 1655.

N. 13. Febr. 1656.

Magdalena Sibylla/den 23. Decemb. An. a 1617. * 1. Chriſtian/Printzen von Dennen-marck/

a marck/ 1634. zum 2. Friederich Wilhelm/ H. zu Sachſen-Altenburg/ † 1668.

Mauritz/ (Naumburg und Zeitz) g. 28. Mart. 1619. * 1. Sophia Hedwig/ T. Philipps/ H. zu Hollſtein-Glücksbung/ * An. 1650. 2. Dorothea Maria/ T. Wilhelm H. zu Sachſen-Weym. * den 4. Jul. 1656.

*2. Mauritz/ g. 1657.

Wilhelmina Eleonora/ g. 1659.

Von Chur-Brandenb.

§. 12. Chur-Brandenburg iſt deß H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer/ iſt der mächtigſte unter den Chur-Fürſten an Land und Leuten/ und hat das vor andern Chur-Fürſten abſonderlich/ daß er auſſerhalb deß Reichs/ über das Hertzoglich Preuſſen Souverainer Herꝛ iſt. Hat viel groſſe und herꝛliche Freyheiten: von Kaiſer Friederich den IV. laut Privilegii/ 1656. hat er die Gerechtigkeit/ Zoll anzulegen/ wie auch mit ſeinen Lehen als mit eigen zu handlen; über diß hat er von eben dieſem Kaiſer die Anwartſchafft auf Mecklenburg/ und darzu gehörige Lande/ und von Carolo V. die Anwartſchafft auf Holſtein bekommen. Durch die Erbeinigung mit Pommern/ iſt Hinter-Pommern zu dieſem Hauſe komen/ und an Statt Vor-Pommern/ hat er die Anwartſchafft über das Ertz-Stifft Magdeburg/ ſo bald der itzige Adminiſtrator mit Tod abgeht: geſtalten er auch die Stiffter/ Halberſtadt/ Minden und Camin/ als Fürſtenthümer erhalten hat/ und wird davor gehalten/ daß faſt der ſiebende Theil von Teutſchland bey dieſem Hauſe ſey. Sonſt wird die Brandenb. Lini getheilt in die Chur-Lini und in die Fränckiſche Lini/ und iſt deß jetzigen Chur-Fürſten hieher gehörige Genealogia kürtzlich folgende.

Georg Wilhelm / g. 13. Nov. 1595. † 21. Nov. 1640. * Eliſabeth Charlotta / T. Friderichs IV. Churf. Pfaltz. * 14. Jul. 1616. † 25. Apr. 1660.

Louyſa Charlotta / g. 3. Sept. 1617. * Jacob H. von Churland 1645.

Friederich Wilhelm itziger Chur-Fürſt / g. 6. Febr. 1620. * 1. Ludovica / T. Friedrich Heinrichs / Printzen von Uranien / * 7. Dec. 1646. * 2. Dorothea / T. Philipp zu Hollſt. Glücksburg / Wittib / H. Chriſtian Ludwigs zu Lüneburg.

Carl Æmilius, g. 6. Febr. 1655. jetziger ſchon zu Raht gezogener Chur-Printz.

Ludwig Leopold / g. 1. Jul. 1657.

Ludovicus / g. 1666. 28. Jun.

* 2. Albrecht Friederich / g. Jan. 1672.

Hedwig Sophia / g. 4. Jul. 1621. * Wilhelm VI. L. Gr. zu Heſſen 1649.

Uber diß hat der Chur-Fürſt ſich mit Pfaltz-Neuburg / wegen der Jülich und Cleviſchen Lande interims-weiß Anno 1666. dergeſtalt verglichẽ / daß Chur-Brandenburg in poſſeſſion deß Hertzogthums Cleve / und der beyden Gravſchafften Marck und Ravensberg / Pfaltz-Neuburg aber in poſſeſſion der beeden Hertzogthümer Jülich und Berg / neben den Herrſchafften Winnenthal und Preßgeſend verblieben. Die Herrſchafft Rauenſtein aber auf ein compromiſſum ausgeſtellt worden. Gleichwol habẽ die Niederländer unterſchiedliche Beſatzungen hin und wieder im Cleviſchen / wie oben gedacht / darwider der Chur-Fürſt von Brandenburg auf dem jetzigen Reichs-Tag durch einen Abgeſandten zwar Hülff geſucht / weil aber daſſel-

daſſelbige nicht auf gewöhnliche Art/ durch ein Memorial/ ſondern nur bey dem Voto geſchehen / hat man ſolches Anlangen nicht ſonderbar beobachtet: geſtalten auch ein ander dergleichen Chur-Brandenb. Anbringen / darinnen man ſich in Appellations-Sachen wider den Reichs-Hof-Raht beſchwert/ umb deß willen nicht ſonderlich angehöret worden / weil es nicht Supplications-weiß / ſondern nur bey Ablegung der Stimme vorgebracht worden. Sonſt hat Chur-Brandenb. in der Nieder Laußnitz auch etwas/ nemlich/ Kotbus / Reitze/ Sommerfeld / Besgau und Storgau. Deß Chur-Fürſten Titul iſt : Von GOttes Gnaden/ Friederich Wilhelm / Marggrav zu Brandenb. deß H. Röm. Reichs Ertz-Cammerer, und Chur-Fürſt/ in Preuſſen/ zu Magdburg/ Jülich / Cleve und Berg / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien/ zu Croſſen und Jägerndorff Hertzog / Burggrav zu Nürnberg/ Fürſt zu Halberſtadt/ Minden und Camin/ Grav zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein / auch der Lande Lauenburg und Büttau. Uber diß gehört anitzo zu Chur-Brandenb. auch der jenige Theil der Gravſchafft Hohenſtein / ſo Halberſtädtiſche Lehen / und beſtehet in Lohr und Klettenburg / ſampt etlichen Städten. Seine Veſtungen ſind Küſtrin/ Spandau/ Driſen/ Kolberg/ Minden/ Epſtadt / Memel / Pillau. Unter ſeinen Bedienten ſind berühmt worden/ Herr von Blumenthal/ Herr von Schwerin/ Herr von Kanſtein/ Herr von Marenholtz/ Herr Doctor Jena.

Von Chur-Pfaltz.

§. 13. Chur-Pfaltz iſt deß H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter / und iſt zwar dieſes Haus am läng-

ſten bey der Chur/ hat aber das Unglück gehabt mit der Böhmiſchen Unruh/ alſo/ daß umb ſeinet willen das 8. Chur-Fürſtenthum im letztern Frieden-Schluß eingeführet worden. Hat ſonſt herꝛliche Privilegia, ſonderlich das Privilegium deß Wildfangs/ daß nemlich alle Baſtarten/ und andere frembde Perſonen/ Mann und Frauen/ ſo keinen nachfolgenden Herren haben/ als Wildfänge in ſeinem Fürſtenthum und Landen/ auch dabey ligenden Stifftern/ Herꝛſchafften/ Städten/ Flecken und Gebiethen/ in Städten oder auf dem Land geborn oder darinnen wonhafftig werden/ leibeigen angehörige ſind/ und er derſelben Baſtart/ wo ſie ohne männlichen Leibs-Erben/ oder ohne Teſtament mit Tod abgegangen ſeynd/ deßgleichen andere Perſonen ſo auch keine Erben hätten oder verlieſſen/ verlaſſene Haab und Güter/ wo die gelegen/ auch Schulden/ Pfandſchafften/ und dergleichen/ als Lands-Fürſt zu erben und zu genüſſen Macht haben ſolle: Hierwider haben ſich zu erſt die Herren Rhein-Graven und der Adel am Rhein hoch beſchweret/ zu welchen ſich hernach der Biſchoff zu Speyer und Worms geſchlagen/ alſo/ daß von Kaiſer Ferdinando III. 1553. auf Chur-Trier Saltzburg/ Gotha und Heſſen-Darmſtadt ein Commiſſion erkannt worden/ geſtalten ſich hernachmals auch Chur-Maintz/ als Biſchoff zu Würtzburg und Worms/ wie auch Chur-Trier und Cölln/ von wegen ihrer Vaſallen/ auch Lothringen wegen der Gravſchafft Falckenſtein/ und der Biſchoff zu Straßburg geſchlagen/ welcher Streit zwar erſtlich ſich dergeſtalt zum Vergleich

geſchicket/ daß die intereſſirten dem Chur-Fürſten jährlich 12000. fl. vor den Abgang der Intraden auf dem Wildfang angeboten/ welches der Chur-Fürſt auch endlich eingegangen / wenn ſich nicht die Sach wieder zerſchlagen hätte/alſo/daß es endlich zu einem Compromiß gerahten/in welchem die Cron Franckreich und Schweden/mit Vorbehalt Kaiſerl. Majeſt. Obmannſchafft/die Sachen vorgenommen/ und 1666. zu Heilbrunn endlich verglichen / worzu denn auch einige Strittigkeiten wegen Zolls und Geleite gezogen worden: wiewol wegen deß Geleits auf Heer-Land-und Nebenſtraſſen in dem Stifft Speyer und Probſtey Weiſenburg auch ferner Streit geweſen / zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Biſchoff zu Speyer. Es gebraucht ſich aber deß Rechtens deß Wildfangs / der Baſtart-fälle/ Königsleute/ja ſo gar der Hag-ſteltzen/ auch Chur-Bayern/ſonderlich in der Ober-Pfaltz/ wie Chur-Pfaltz ſich derſelben gebraucht; Ferner hat Chur-Pfaltz auch die Gerechtigkeit des Keßler-Schutzes / Krafft welcher alle Keßler/ die von der Sahr im Elſaß an biß gen Lautern / von Lautern biß gen Kirne / von Kirne biß über Sonne / biß gen Koblentz / von Koblentz biß gen Montenbauer / und ferner gen Friedberg / Gelnhauſen / Miltenberg / Dünckelſpül biß an die Ens / und Murgge / und biß wieder an die Sahr wohnen/Pfaltziſche Dienſtmänne/ und demſelben mit Gelübd und Ayden zugethan ſeyn/ und gleich andern Pfaltziſchen eigen Leuten zuverſprechen und zu verantworten ſtehen/ unter andern mit ſolcher Gewonheit/Freyheit und Herkommen / daß niemand innerhalb den vorgeſchriebenen Kreiſſen Keſſel noch

Pfan-

Pfannen feil haben / oder die pletzen ſolle oder möge / er thue es denn mit gutem Willen bemeldten Keßler-Handwercks. Und trägt dieſe Schirms-Gerechtigkeit von Chur-Pfaltz das Adeliche Geſchlecht der Zobel zu Affter-Lehen mit dieſem Vortheil / daß ſolches alles Kupfergeſchirr / ſo man zur gantzen Haushaltung vonnöthen / von den Keßlern umbſonſt hat. Auf ſolche Weiſe ſoll das Geſchlecht der von Offenburg die Schirms-Gerechtigkeit über das Haffner-Handwerck von Käyſern bekommen haben. Sonſten gehört dem Churfürſten Heidelberg / Moßbach / Pretheim / Bocksberg / Udsberg halb / Alsheim / Germersheim / Neuſtadt / Oppenheim / ein Theil in Kreutzenach / und die Stadt Bacherach: zu Simmern aber gehören Simmern / Lautern / Kürchberg / Sobernheim / zwey Theil an Creutzenach / Montzingen / Böckelheim / Caſtelhun / ſo es in Gemeinſchafft hat mit Baden Baden / und Stromberg / welches alles nach Abſterben der Simmeriſchen Wittib / Frauen Eleonora / Marggrav Joachim Friederichs Churfürſt zu Brandenburg Tochter / ſamtlich wieder an Chur-Pfaltz fallen ſoll. Kirchberg und Dilsberg ſind als heimgefallene Lehen dem Hauſe Pfaltz zugefallen. Käyſer Carl der Vierdte hat Churfürſten Ruprechten Hagenbach gegeben. Umbſtadt und Outzberg ſind von Fulda erkaufft worden / auch gehört Chur-Pfaltz Lindenfels im Otwald. Als Reichs-Pfandſchafften hat die Pfaltz Lautern / Openheim / Niernſtein / Odernheim / Ingelheim / und Anweiler. Baden hat an Pfaltz verſetzt Heidelsheim / und Epingen / auf ſolche Weiſe haben ſie auch Pfe-

dersheim und 1000. Gulden jährlich Einkunff- ten an dem Zoll zu Ernfels bey Bingen von Chur-Maintz. Bocksberg iſt den Roſenber- gern und Freundsheim / Lamsheim / Weichen- heim / Sobernheim / Ogerheim / Schrixheim / Anſheim / Montzingen un̄ Böckelheim / Zweybrück abgenommen worden. Aus dem Cloſter Fran- ckenthal hat Churfürſt Friederich der Dritte ein Stadt gemacht. Sind alſo die vornehmſten Städte in der Chur-Pfaltz Heidelberg / Neuſtadt an der Hartha / Alzei / Bacharach / Caub / Oppen- heim / Manheim / Franckenthal / Wiſeloch / Moß- bach / Bocksberg / Preta / Epingen / Freunsheim / Lamsheim / Ogersheim / Pfedersheim / Odern- heim / Wachenheim / Geinheim / Hagabach. Kreu- tzenach hat er in Gemeinſchafft mit Baden Ba- den und Pfaltz Simmern: Umbſtadt mit Heſſen- Darmſtadt / Ladenburg mit dem Biſchoff zu Worms / und die Stadt zu Gelnhauſen mit dem Graven zu Hanau.

Die Geiſtlichen Güter / ſo Chur-Pfaltz ein- gezogen / ſind: die Probſtey Seltz / ſo zu einem Ade- lichen Stifft gemacht worden / das Cloſter Neu- burg / Sindsheim ſamt Neuhauſen ein Secular- Stifft / wie auch die Dörffer / ſo zur Univerſität Heidelberg gehören / als: Zell / S. Lampert / Lix- heim / und Crafftthal.

Ein Theil der Chur-Fürſtl. Stamm-Lini / ſo man die Rudolphiſche Lini nennet / iſt wie folget:

Rudolph der I. ein Bruder Kaiſer Ludwigs aus Bayern / von welchem die Bayriſche Wilhelmiſche Lini herkommt / † 1319.

Adolph / † A. 1327

Ru-

Ruprecht der Kleine/ † 1398.

Ruprecht der Scharpffe/ † 1410. nachdem er 10. Jahr Kaiſer geweſen.

Stephan/ † 1444.

Friedrich zu Simmern und Spanheim † 1480

Johannes/ † 1509.

Johannes II. zu Simmern / Grav zu Sponheim/ † 1557.

Friedericus der III. † 1537.

Ludovicus/ † 1583.

Friedricus IV. † 1610.

Friedricus V. g. 16. Aug. 1596. ward zum König in Böhmen gecrönt / 25. Oct. 1619. vertrieben/ 1621. † zu Maintz/ 19. Novemb. 1632 G. Eliſabeth / T. Jacobi Königs in Engelland * 14. Febr. 1613.

Carl Ludwig / jetziger Chur-Fürſt / g. 22. Dec. 1617. G. Charlotta/ T. Wilhelm V. Land-Graven zu Heſſen/ * 1650.

Carolus / g. 31. Mart. 1651. * K. Princeſſin aus Dennenmarck / 1671.

Eliſabetha Charlotta / g. 17. May 1652. * Hertzogen von Orleans / Königs in Franckreich Bruder / 16. Nov. 1671.

Rupertus/ g. 17. Dec. 1619.

Louyſa/ g. 18. Apr. 1622.

Eduart/ g. 6. Octob. 1624. G. Anna/ T. Carl Gonzaga/ H. von Nevers / * 1645. †

Luoyſa Maria / g. 1647.

Benedicta Henrica Philippa/ g. 1648

N. Princeſſin den 23. Jul. 1652.

a b Eliſabetha / deß Kaiſerl. freyen-weltlichen

a b Stiffts zu Herforden Aebtiſſin / g. 26. Dec. 1618.

Sophia / g. 1630. * Erneſtus Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / Biſchoff zu Oßnabrug.

Ludwig Philipp zu Lautern und Simmern / g. 23. Novemb. 1602. † 1654. * Eleonora / T. Joachim Friedrich / Churf. zu Brandenb. deſſen Sohn /

Ludovicus Heinrich Mauritz / g. 1. Oct. 1640

Die Chur-Pfältziſche Veſtungen ſind Friderichs-Burg / Franckenthal / Schloß zu Heidelberg / Manheim / ꝛc. Unter ſeinen Bedienten ſind berühmt worden Herꝛ von Horn / Herꝛ von Borck / Doctor Peil. Deß Churfürſten Titul iſt: Carl Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltzgrav bey Rhein / deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt / Hertzog in Bayern / ꝛc. Auf dem jetzigen Reichs-Tag hat der Churfürſt ſo viel erhalten / daß wegen deß Streits zwiſchen den Cammer-Gerichts Aſſeſſoren / und ihm die freye Zufuhr am Getreid und Victualien betreffend / welcher nunmehr beygeleget / daß 1. Reichs-Lehen das ledig werden wird von ein paar 1000. Reichsth. jährlichen einkommen / ihm zufallen ſoll. Was ſonſt mit ihm und Lothringen vorgegangen / iſt annoch in friſcher Gedächtnüß.

Das II. Capitel.

Von etlichen andern Ständen.

§. 1.

Von Oeſterreich. DAs Haus Oeſterreich hat viel ſonderbare Freyheiten / dann die Ertz-Hertzoge ſitzen auf der

der Geiſtlichen Banck: erlegen bey der Belehnung keinen Tax. Mit den Gütern / die in Oeſterreich ligen / darff ohn deß Lands-Herrn Conſens niemand belehnet werden: wenn das Haus Oeſterreich ohn Erben abſterben ſolte / hat der letzte darüber freye diſpoſition: ſie mögen alles auf allerley Weis an ſich erhandlen / neue Zöll und Mauten aufrichten: in den Erblanden Graven / Herrn von Adel / Doctores, Magiſtros, Notarios machen / ꝛc. Es wird aber Oeſterreich getheilt in Ober- und Unter-Oeſterreich / jenes ob / dieſes unter der Ens / und iſt die Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Lintz / die Nieder-Oeſterreichiſche zu Wien / darunter dieſer Unterſcheid unter andern / daß in Nieder-Oeſterreich nur 3. Stände ſind / erſtlich / nemlich die Geiſtlichen / darunter das Capitul zu Wien / die Teutſchen Orden- und Johanniter-Meiſter / Aebbte / Prælaten / und etliche Priorn des deß Cartheuſer-Ordens. 2. Die Fürſten / Graven und Herrn. 3. Der Adel. Die Städt aber werden zwar auch auf die Land-Täge beruffen / machen aber kein ſonderbares Glied / welches in Ober-Oeſterreich anders iſt. Es hat aber Oeſterreich einen Biſchoff zu Wien / welcher vom Käyſer Ferdinando dem Andern in den Fürſten-Stand erhoben worden. Uber diß iſt auch eine Regierung zu Grätz / nemlich für Steurmarck / Kärndten / und Krain / und ſollen in Kärndten etliche lächerliche Gewonheiten ſeyn: als 1. daß ein jeder perſönlich vor Gericht erſcheinen und ſeine Sachen ausführen muß / ausgenommen die Aebbtiſinen / der Ertzbiſchoff zu Saltzburg / und der Biſchoff zu Bamberg: alſo daß gar kein Procura-

tor zugelaſſen wird. 2. Daß der Hertzog das Lehen von einem Bauern empfangen muß vermittelſt einer kleinen Ohrfeigen. 3. Daß ſie am dritten Oſtertag auf einen ſehr hohen Berg ſteigen / S. Lorentz-Berg genannt / offt mit Lebensgefahr wegen Ermůdung. 4. Daß einer auf den geringſten Argwohn erhenckt werden kan / und die Urſach erſt nach dem Todt unterſucht wird: wiewol dieſe und die andere aufgehoben ſind / die erſt und 3 aber ſind noch im Brauch. Ferner gehört zu Krain die Windiſche Marck / darin die Veſtung Carlſtadt / wie auch die Gravſchafft Görts und Karſtia / darinnen Triſt ligt an dem Venediſchen Meer / ſamt der Gravſchafft Miterburg / und etwas von Friaul / darinn die Veſtung Gradiſch. In Dalmatia gehört noch zu Oeſterreich S. Veit und Zerga beyde am Meer / da unweit auch die Uſcochen wohnen im Gebůrge umb das Städtlein Landſtraß / ſo von Abkunfft Walachen / der Religion nach Griechen / ſonſt wilder und kriegeriſcher Natur ſind: wiewol ſie Oeſterreich auf ander Weiß nicht unterworffen ſind / als daß zur Zeit Tůrcken-Kriegs / jedes Haus einen Soldaten ſchicken muß. So viel Tyrol belangt / gehört zu demſelben nicht nur was in der Gravſchafft ſelber ligt / ſondern auch nachfolgende Grav- und Herrſchafften / Burgau / Kirchberg / Weiſſenhorn / Feldkirchen / Bregantz / Pludentz / Sonnenberg / Montfort / Hoheneck / die ober und nieder Land-Vogtey in Schwaben / Nellenburg / Hohenberg / Seyfriedsberg / Ehingen / Schelcklingen / Brißgau im Elſas / deſſen Haupt-Stadt iſt Fryburg die Univerſität / dahin gehört auch Blumberg / Neuburg /

ſo vor dieſem eine Reichs-Stadt geweſen/ die Abtey Schutten mit den 4. Wald-Städten/ darunter Reinfelden die vornehmſte iſt. Städt in Tyrol aber ſind / Inſpruck / Botzen/ Hall/ Meran/ Rotenburg / Kufſtein und Luentz. Ihre Clauſen ſind: gegen Venedig/ Kofel und Puteſtagro; gegen Verona zu/ Rooveneit: gegen Bayern/ Kufſtein: gegen Schwaben/ Ehrnberg: gegen Pinten/ Finſtermüntz. Im Schwäbiſchen Craiß hat das Haus Oeſterreich / Binsdorff und Bregentzen ꝛc. die Marggravſchafft Burgau / Schönberg / Oberndorff/ Horb/ Rotenburg am Necker/ Elzach/ Secknborn Veldkirch/ Arleberg/ Pludentz/ Sonnenberg/ Hohenberg. Zu dem ſind die Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich frey von dem Cammer-Gericht; ihre Unterthanen dörffen auch vor ander Gericht nicht gezogen werden: auch ſind ſie frey von allen Reichs-Steuren: dörffen auch nicht auf Reichs-Tägen erſcheinen/ wo ſie nicht freywillig wollen: und die Lehen müſſen ihnen verliehen werden innerhalb ihres Lands/ ohne Entblöſſung deß Haupts/ und daß ſie zu Pferd ſitzen. Es hat aber das Ertz-Haus ſeine Eintheilung wie folget:

Philippus I. König von Spanien/ † 1506.

- Carolus V. † 1558.
  - Philippus II. Kön. Span. † 1598. deſſen Sohn
  - Philippus III. K. Span. † 1621. deſſen Sohn
  - Philippus IV. † 1665. deſſen Sohn
  - Carolus II. g. 6. Novemb. 1661.
- Ferdinandus I. R. K. † 1564.

Maximilianus II. † 1576. deſſen Söhne
Rudolphus II. † 1612.
Matthias, † 1619.
Ferdinand zu Insbruck/ † 1595.
Carl zu Grätz/ † 1590. deſſen Söhn
Ferdinandus II. † 1637. deſſen S.
Ferdinandus III. † 1657. deſſen Kinder

1. von Maria Anna/ T. Phil 3. K. Hiſp. † 1646.
Ferdinandus Franciſcus, † 1654.
Maria Anna/ g. 22. Dec. 1634. * 1648. Philipp den IV. Kön. Span.
Leopoldus, jetziger reg. Röm. K. g. 9. Jul. 1640. * Maria Margaretha / T. Philippi IV. K. von Sp. 1667.

2. von Maria Leopoldina T. Leopold Ertz-H. Inſp.
Ferdinand/ Carl/ Joſeph g. 7. Aug. 1649. † 1663

* 3. von Eleonora T. Caroli/ H. zu Mantua/ * 30. Apr. 1651.
Thereſia Maria Joſepha/ g. 1652 26. Mart. † 1653.
Eleonora Maria Joſepha/ g. 21. May 1653. * Michael K. Pol. 1670
Maria Anna Joſepha/ g. 20. Dec. 1654.

Leopold zu Insbruck/ deſſen Linie abgeſtorben.

Anitzo iſt ſonderlich bey noch währendem Reichs-Tage die zwiſchen dem Ertzhaus Oeſter-

reich

reich und dem Stifft Bamberg von langen Zeiten her ſchwebende Streit-Sache rege gemacht worden / die Jurisdiction und Superiorität über die zwo Gravſchafften Laventhal und Villach in Kärndten betreffend / darinnen Bamberg ſich zu gründen ſucht nicht nur auf rechtmäſſigen Titul / und lange Præſcription und Verjährung / ſondern auch abſonderlich hergebracht zu haben vorgibt/das Recht Bündniß zu machen/Werbungen anzuſtellen/ Lands-Huldigung anzunehmen / Statuta zu machen / Edicta zu publiciren / Regierungen anzurichten / in Religions-Sachen zu reformiren/ Müntz ſchlagen zu laſſen / die Unterthanen zu beſteuren / von Abziehenden die Nachſteuer zu fordern/ Juden einzunehmen/ Pfarren zu præſentiren/ Malefitz-Gericht zu halten und zu exequiren/ und was dergleichen mehr. Seit 100. Jahren her aber hab er ſich müſſen vom Haus Oeſterreich als einen Land-Stand tractiren laſſen. Dagegen berufft ſich das Haus Oeſterreich auf die Poſſesſion der Hohen Lands-Fürſtl. Obrigkeit: auf geleiſtete Lands-Huldigungen auch gewiſſe Verträge/ und ligt anjetzo nur an dem / vor welchem Gerichte die Sachen ſolten vorgenommen werden : ſintemalen das Haus Oeſterreich vermög deß von Käyſer Friederich Barbaroſſa erhaltenen Privilegii vor keinem Gericht zu erſcheinen verbunden iſt / als vor ſeinen eignen Vaſallen und Ständen / allwo Bamberg als ein freyer Reichs-Stand ſich nicht einzulaſſen vermeint; deßhalben es ſich auf das Reich beworffen. Dagegen es dem Haus Oeſterreich auch ein ſchwere Sach ſeyn will / daß ſein Privilegium nicht ſolte in acht genommen

nommen werden / derohalben man angefangen die Güte zu verſuchen / zu welcher ſich das Chur-Fürſtliche Collegium zur Unterhandlung vorgeſchlagen / wie es aber ablauffen wird / ſtehet zuerwarten.

Vom Hauſe Pfaltz.

§. 2. Die Vertheilung deß Hauſes Pfaltz verhält ſich auſſer dem / was oben bey Bayern und Chur-Pfaltz ſchon vorkommen / im übrigen alſo:

Alexander zu Zweybrück und Veldentz / † 1514. hat zwey Söhn verlaſſen / nemlich:

Ludwig zu Zweybrück / von welchem die Zweybrückiſche Lini herkommt / † 1532. ſein Sohn

Wolffgang zu Zweybrück und Veldentz / welchem von Churf. Otto Heinrich das Hertzogthum Neuburg geſchencket worden / † 1669. Seine Söhne waren /

Philipp Ludwig zu Neuburg / † 1614. deſſen Söhne

Wolffgang Wilhelm / † 1653. zeugte aus 1. * mit Magdalena / T. H. Wilhelms zu Bayern.

Philipp Wilhelm / ſo der jetzig regierende H. zu Neuburg / g. den 23. Nov. 1615. * 1. Anna Catharina Conſtantia / T. Sigm. K. Pol. † 1651. * 2. Eliſabeth Amalia Magdlena / T. Georgii Land-Gr. zu Heſſen-Darmſtadt 1653.

Eleonora Magdalena Thereſia / g. 1655.

Johann Wilhelm Joſeph Ignatius / g. 19. Apr. 1658.

Wolff Georg Friedrich Frantz / g. 5. Jan. 1659.

a b c d

Lud-

a b c d Ludwig Antonius/ g. 9. Januar. 1660.
Carl Philipp/ 4. Nov. 1661.
Alexander Sigmund/ g. 16. Apr. 1663.
Frantz Ludwig/ g. 26. Jul. 1664
Friedrich Wilhelm/ g. 20. Jul. 1665.
N. Princeſſin den 6. Aug. 1666
Maria Anna/ 28. Oct. 1667.
N. Printz. 18. Nov. 1668.
Auguſtus zu Sultzbach/ † 1632
*Hedwig/ T. Johann Adolph/ H. zu Holſt. 2. Jul. 1620. † 1657.
Chriſtian Auguſt zu Sultzbach/ g. 16. Jul. 1622. * Amalia/ T. Joannis G. zu Naſſau 1649. † 1669.
Maria Hedwig Auguſta/ g. 15. Apr. 1650. * 1. Sigism. Ertz-H. zu Oeſter. welcher vor der Heimführung ſtarb/ * 2. Julius Frantz von Sachſ. Lauenburg/ 11. Apr. 1668.
Amalia Sophia Eliſabetha/ g. 31. May 1651.
Johann Auguſt/ g. 1654. † 1658.
Chriſtian Alexander/ g. 1656 † 1657.
Theodorus g. 14. Februar. 1659.
Philipp/ g. 19. Jun. 1630.
Anna Sophia/ g. 1621. * Joachim Ernſt G. Oet.
a b c d

a b c d Auguſta Sophia / geb. 1624.* Wencislaus Poppel H. zu Lobkowitz 1653.

Johann Friedrich zu Hilpoltſtein / † 1644.

Johannes zu Zweybrück / † 1604.

Johannes zu Zweybrück / † 1635. deſſen Sohn

Friedrich zu Zweybrück / g. 1616. * Anna Jul. T. Ludwig G. Naſſau-Sarbrück / 6. Apr. 1640.

Eliſabeth / g.

Sophia Amalia / g.

Eleonora Auguſta / g.

Charlotta Fridrica / g.

Friedrich Caſimir zu **Landſperg** / † 1645. deſſen Sohn

Friedrich Ludwig zu **Landſperg** und Zweybrück g. 17. Oct. 1619. * Juliana Magdalena / T. Joannes von Zweybrück / 17. Nov. 1645.

Ludwig Wilhelm / g. 13. Febr. 1648.

Charlotta Amalia / g.

Louyſa Magdalena / g.

Maria Sophia / g.

Joann Caſimir in **Schweden** / † 1652.

Carl Guſtav / K. in Schwed. † 1660. deſſen Sohn

Carolus / K. in Schwed. g. 24. Novemb. 1655.

Addolph-Johann / g. 1628. zu **Stegburg**.

a b

a b Otto Heinrich zu Sultzbach/ † 1604.
Friederich zu Vohenſtraus/ † 1597.
Carl zu Birckenfeld/ † 1600. ſein Sohn
Georg Wilhelm zu **Birckenfeld**/ g. 6. Aug. 1591. * 1. Dec. 1616. Dorothea/ T. Otto G. von Solms.
Sophia/ Aebtiſſin zu Quedlenburg.
Eliſabeth Juliana.
Carl Otto zu Birckenfeld/ g. 26. Aug. 1625.
Chriſtian zu **Biſchweiler**/ † 1654. * 1630. Magdalena Catharina/ T. Joannis/ Zweybrück.
Chriſtian zu Biſchweiler/ g. 22. Jun. 1637.
Johann Carl/ g. 17. Oct. 1638.
Ruprecht zu **Lützelſtein**/ von welchen die Lützelſteiniſche und Lauteriſche Lini herkommt/ † 1544. deſſen Sohn.
Georg Johann zu **Lützelſtein**/ † 1592. deſſen Söhne
Georg Guſtav zu **Lauterecк**/† 1634 deſſen Sohn
Leopold Ludwig in **Lützelſtein und Veldentz auch Lautereck**/ g. 2. Febr. 1626. *Agatha Chriſt. T. Phil. Wolff. G. Hanau-Lichtenberg/ 4. Jul. 1648.
Guſtav Philipp/ g. 1651.
Chriſtian Ludwig.
Anna Sophia.
Eliſabeth Johanna.
Georg Johañ zu **Lützelſtein**/ † 1654

Dieſe

Dieſe Pfaltzgraven brauchen ungleiche Titul/ die von der Chur-Lini / als anjetzo iſt Ludwig-Heinrich zu Kreutzenach wegen Simmern/ alſo: Ludwig Heinrich von GOttes Gnaden Pfaltzgrav bey Rhein / Hertzog in Bayern / und Grav zu Sponheim/ꝛc. Die von der Neuburg. Lini ſchreiben ſich alſo : Von GOttes Gnaden Philipp Wilhelm (alſo auch Chriſtian Auguſt zu Sultzbach) Pfaltzgrav bey Rhein / in Bayern / zu Gülch/ Cleve / und Berg Hertzog/ Grav zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck / Ravenſperg / und Mörs / Herꝛ zu Ravenſtein. Die zu Zweybrück ſchreiben ſich alſo: Von GOttes Gnaden Friederich Ludwig (zu Landſperg) Pfaltzgrav bey Rhein / in Bayern / zu Gülch / Cleve und Berg Hertzog / Grav zu Veldentz / Sponheim / der Marck/ und Ravenſperg/ Herꝛ zu Ravenſtein/ꝛc. Die zu Birckenfeld alſo: Von GOttes Gnaden Carl Otto Pfaltzgrav bey Rhein / Hertzog in Bayern/ Grav zu Veldentz und Sponheim. Die zu Lützelſtein alſo: Von GOttes Gnaden Leopold Ludwig Pfaltzgrav bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ und Grav zu Veldentz. Neuburg hat neben dem Hertzogthum Neuburg die Hertzogthümer Gülch und Berg / und die Herꝛſchafft Ravenſtein / wie auch von Chur-Pfaltz an ſich erhandlet die Helffte deß Land-Gerichts Parckſtein / und Weyden auf dem Nordgau. Sultzbach hat Sultzbach / Floß und Vohenſtrauß/ und Parckſtein und Weyden. Zweybrück hat Zweybrück / Meiſenheim / Lichtenberg/ Neu-Caſtell/ Landſperg/ und Gemeinſchafft an Guttenberg/ wie auch Montfort in Burgund: und iſt Herꝛ deß Fluſſes Glan. Lautereck hat Lautereck

tereck und Lützelſtein mit den Zugehörungen. Bir-ckenfeld hat ſein Land an der Moſel.

§. 3. Die Hertzoge zu Sachſen auſſer der Chur-Lini vertheilen ſich alſo:

Vom Haus Sachſen.

Johann Wilhelm/ † 1573.

Friederich Wilhelm zu **Altenburg**/ † 1602. deſſen Sohn

Friederich Wilhelm zu **Altenburg und Coburg**/ g. 1603. † * 2. Magdalena Sibylla/ T. Johann Georg Churf. zu Sachſen.

Chriſtian/ g. 27. Febr. 1654.

Johanna Magdalena/ g. 14. Jan. 1656. * nach Hall.

Johannes Hertzog zu **Weymar**/ † 1605. deſſen Söhne

Wilhelm/ g. 1598. † * Eleonora Dorothea/ T. Johann Georgen/ Fürſten zu Anhald/ 1625.

Johann Ernſt zu Weynmar/ g. 11. Sept. 1627. * Chriſt. Eliſab. T. Joh. Chriſt. H. Hollſtein.

Adolph Wilhelm/ zu Eiſenach/ g. 15. May/ 1632. †

Johann Georg/ g. 12. Jul. 1634. zu Marck-Sul.

Bernhard/ g. 21. Febr. 1638. zu Jehna/ * Princeſſ. von Tarente.

Dorothea Maria/ g. 14. Oct. 1641. * Mauritz/ H. zu Sachſen.

Albert zu Eiſenach/ † 1644. deſſen Erbtheil unter Weymar und Gotha vertheilt worden.

Ernſt zu Gotha/ g. 25. Decembr. 1601. *
Eliſabeth Sophia / T. Joh. Philipp H. zu Sachſen/ 24. Oct. 1636.

Eliſabetha / g. 8. Januar. 1640. * mit Ludwig zu Heſſen Darmſtadt 1666.
Friederich/ g. 15. Jul. 1646. *
Albrecht/ g. 24. May 1648.
Bernhard/ g. 10. Sept. 1649.
Henricus/ g. 19. Nov. 1650.
Chriſtian/ g. 6. Jan. 1653.
Dorothea Maria / g. 12. Februar. 1654.
Ernſt/ g. 12. Jul. 1655.

Das Haus Sachſen-Weinmar hat folgende Veſtungen / Gotta mit dem Schloß Friedenſtein/ Koburg/ Jochimsburg/ Warburg/ das Schloß zu Eiſenach. Dieſe Hertzog zu Sachſen haben unterſchiedliche Titul / die von der Chur-Lini ſchreiben ſich alſo: Von GOttes Gnaden Auguſtus poſtulirter Adminiſtrator deß Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg / Hertzog zu Sachſen / Gülch/ Cleve und Berg/ Landgrav in Thüringen/ Marggrav zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Grav zu der Marck / Ravenſperg und Barby/ Herr zu Ravenſtein. Item V. G. G. Chriſtian Hertzog zu Sachſen/ Gülch/ Celve und Berg / poſtulirter Adminiſtrator deß Stiffts Mörſeburg / Landgrav in Thüringen / Marggrav zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Grav zu der Marck/ und Ravenſperg / Herr zu Ravenſtein/ ꝛc. Item V. G. G. Moritz Hertzog zu Sachſen/ Gülch/ Cleve und Berg / poſtulirter

lirter Adminiſtrator deß Stiffts Naumburg/ Landgrav in Thüringen/Marggrav zu Meiſſen/ Gefürſteter Grav zu Hennenberg/ Grav zu der Marck und Ravenſperg/ Herr zu Ravenſtein/ Statthalter der Balley Thüringen. Die von der Erneſtiſchen Lini ſchreiben ſich alſo: V.G.G. Ernſt (wegen Gotta/ Friedrich Wilhelm wegen Altenburg/ Johann Ernſt wegen Weinmar) Hertzog zu Sachſen/ Gülch/ Cleve und Berg/ Landgrav in Thüringen/Marggrav zu Meiſſen/ Gefürſteter Grav zu Hennenberg/ Grav zu der Marck/und Ravenſperg/Herr zu Ravenſtein/rc.

§. 4. Auſſer der Chur-Brandenburgiſchen Lini ſind noch 2. Brandenburg. Linien/ nemlich die Culmbachiſche und Anſpachiſche/ welche ſich alſo abtheilen. Von den Marggravẽ zu Brandenb.

Johann Georg Churf. † 1588. deſſen Söhne von der Fränckiſchen Lini

Chriſtianus zu **Culmbach** † 1655. deſſen Sohn

Erdman Auguſt/ g. 1615. † 1652. * Sophia T. Joachim Ernſt zu Brandenb. Anſpach 1641. deſſen Sohn

Chriſtian Ernſt jetzig regierender **Marggrav zu Bayreuth**/ g. 27. Jul. 1644. * 1. Chur-Princeſſin zu Sachſen/ * 2. Sophia Ludovica T. Eberhard H. zu Würtenb. 1670.

Joachim Ernſt zu **Anſpach**/ † 1625. deſſen Sohn

Albertus g. 28. Sept. 1620. * 1. Henrica Ludovica T. Ludwig Friederich H. zu Würtenberg. * 2. Sophia Margaretha T. Joachim Ernſt Graven zu Oetingen.

{* 1. Albertina Ludovica g. 1646.
{* 2. Johann Friederich g. 8. Oct. 1654.
{ Louiſa Sophia g. 29. Novemb. 1652.

Deren Titul iſt Chriſtian Ernſt / Marggrav zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preuſſen / zu Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jågerndorff Hertzog / Burggrav zu Nůrnberg / Fůrſt zu Halberſtadt / Minden und Camin / ꝛc. Die beſte Bayreutiſche Feſtung iſt Culmbach-Plaſſenburg.

Vom Hauſe Braunſchweig und Lůneburg.

§. 5. Die Hertzog zu Braunſchweig und Lůnenburg theilen ſich alſo ab.

Ernſt zu Zell † 1546. deſſen Sőhn
{ Henricus zu Dannenberg / † 1598. deſſen Sohn
Auguſtus zu Wolffenbůtel / g. 10. Auguſt. 1579. † 1668. deſſen Sőhne von 2. Ehe. mit Dorothea / T. Adolph Anh.
{ Rudolph Auguſt / jetzund regierender Herr zu **Wolffenbůtel** / g. 16. May / 1628 * Chriſtina / G zu Barby.
{ Dorothea Sophia / g. 1653.
{ Chriſtina Sophia / g. 1654.
Anton Ulrich / g. 4. Octobr. 1633. * Eliſabeth Juliana / T. Friederich H. zu Holſt. Nordburg.
Ferdinand Albert / g. 22. May 1636.
Wilhelm zu **Zell** / † 1592. deſſen Sohn
Georgius **zu Zell und Kalenberg** / † 1641. * Anna Eleonora / T. Ludwig Heſſen-Darmſt. a deſſen Sőhne.

Georg Wilhelm zu Zell / geb. den 16. Febr. 1624.
Johann Friederich / g. den 25. Apr. 1625. zu Hanover.
Ernſt Auguſtus / g. 20. Novembr. 1629. Biſchoff zu **Oßnabrug** / * Sophia / T. Friederichs V. Chur-Fürſten zu Pfaltz / **zu Jburg**.

Ihre Titul ſind: Von G. Gn. N. H. zu Braunſchweig und Lůnenburg. Zu mercken iſt dabey / daß das Haus Braunſchweig jüngſthin die Stadt Braunſchweig ůberkommen. Sonſt hat Wolffenbůtel Wolffenbůtel / Danenberg / Braunſchweig / Blanckenburg. Zell hat Zell / Lůnenburg die Gravſchafft Hoia / und die Gravſchafft Dipold und Walckenriet. Hanover hat das Hertzogthum Grubenhagen / Kalenberg / Gǒttingen / Hanover / Nordheim / und Hameln. Die Braunſchweigiſche Veſtungen ſind: Gǒttingen / Einbeck / Hameln / Neuburg / Harburg / Winſen. Auch ſind feſt Wolffenbůtel / Braunſchweig / Gifhorn / Lůnenburg / Hanover / Zell / Kalenberg / ꝛc. Die Zelliſche Cantzley iſt zu Zell / Grubenhagiſche zu Oſterode / die Kalenbergiſche zu Hanover. Die Wolffenbůtliſche daſelbſt.

§. 6. Die Hertzog zu Wůrtenberg theilen ſich alſo ein: **Von Wůrtenberg.**

Friedericus / † 1608. deſſen Sǒhne
Johann Friederich / von dem die Stutgardiſche Lini † 1628. deſſen Sohn
Eberhard / jetzt regierender H. **zu Wůrtenberg** / g. 16. Dec. 1614. * 1. Anna Catharina / T. Johann Caſimir / Wild- und

a b Rhein-Grav. * 2. Maria Dorothea Sophia/ T. Joachim Ernſt/ G. zu Oet.

* 1. Sophia Ludovica/ g. 19. Febr. 1642
  * Chriſtian Ernſt zu Bayreuth.

Chriſtina Friederica/ g. 28. Febr. 1644.
  * G. Oetingen.

Chriſtina Charlotta/ g. 21. Oct. 1645.
  * Fürſt zu Oſt-Frieſland.

Wilhelm Ludwig/ g. 7. Jan. 1647.

Anna Catharina/ g. 1648.

Eberhardina Catharina/ g. 1651.

Friederich Carl/ g. 1652.

Carl Maximilian/ 1654.

* 2. Georg Friederich/ 1657.

Albert Chriſtian/ 1660.

Friederich/ zur Neuſtadt/ g. 19. Dec. 1615.
  * Clara Auguſta/ T. Auguſt. zu Braunſch.

Ulrich/ g. 1617. † 1671.

Ludwig Friederich/ von dem die **Mümpelgartiſche** Lini † 1631. deſſen Söhne

Leopold-Friederich/ g. 30. May 1624. * Sibylla Würtenb.

Georgius zu Horbruck/ g. 5. Oct. 1626.

Julius Friederich/ von dem die Julianiſche Lini † 1635. ſein Sohn

Silvius Nimrot/ H. zu Oelß in Schleſien/ † 1664.

Der Würtenbergiſche Titul iſt: Von G. Gn. N. Hertzog zu Würtenberg und Teck/ Grav zu Mümpelgart/ und Herr zu Heidenheim/ rc. Ein abgetheilter Herr im Haus Würtenberg ſoll auf die 8000. Reichsth. jährlich haben. Die vom Haus Braunſchweig ſollen 12. biß 13000. Thl.

Die

Die von Holſtein Gottorff auf 20000. Thl. und drüber. Die vom Haus Pfaltz 4. biß 5000. fl. von Heſſen-Caſſel den 4ten Theil Heſſen-Darmſtadt 5. oder 6000. Thl. jährlich Einkommens haben. Die Würtenbergiſche Veſtungen ſind Hohentwil / Hohenaſperg / Hohenaurach / Schorndorff / Hohen-Tübingen / Frauenſtadt.

§. 7. Die Landgraven von Heſſen vertheilen ſich / wie folget: Vom Hauſe Heſſen.

Philippus / † 1567. deſſen Söhn
- Wilhelm zu Caſſel / † 1592. deſſen Sohn
  - Mauritius / † 1632. deſſen Sohn.
    - Wilhelmus zu **Caſſel** / † 1637. deſſen S.
      - Wilhelm VI. g. 1629. * Hedwig Sophia / T. Georg Wilhelm / Churf. zu Brandenb.
        - Charlotta Emilia / g. 27. Apr. 1650. * Chriſtian / K. zu Dennenmarck 1667.
        - Carolus / g. 3. Aug. 1654.
        - Philippus / g. 14. Dec. 1655.
    - Ernſt zu **Rheinfels** / g. 9. Dec. 1623. * Maria Eleonora / T. Philipp Rheinards / G. Solms.
- Ludovicus zu Marburg / † 1604.
- Philippus zu Rheinfels / † 1582.
- Georg zu **Darmſtadt** / von dem komt die Darmſtädtſche Lini † 1596. deſſen Kinder
  - Ludwig V. zu Darmſtadt / † 1626. deſſen S.
    - Georgius II. deſſen Sohn
      - Ludwig VI. g. 25. Jan. 1630. * 1. Maria Eliſabeth / T. Friedrichs H. zu Hollſt. * 2. Eliſabeth / von Sachſen-Gotha.
        - * 1. Magdalena Sibylla / g. 28. Apr. 1652.
        - Maria Eliſabeth / 11. Mart. 1656.

Von den andern abgetheilten Herren kan anderſtwo nachgeſchlagen werden. Der Heſſiſche Titul iſt: Von G. G. N. Landgrav zu Heſſen/ Fürſt zu Herſchfeld/ Grav zu Katzenelenbogen/ Ditz/ Zigenheim/ Nidda/ und Schauenburg. Die Darmſtädtiſchen ſetzen darzu Iſſenburg und Büdingen. Die Heſſiſchen Veſtungen ſind: Caſſel/ Giſſen/ Rheinfels/ Zigenhein/ Rinteln/ ſo nach Caſſel gehört.

Von Meckelenburg.

§. 8. Das Haus Meckelburg theilet ſich alſo:

Johann † 1592. deſſen Söhne

- Adolph Friederich zu **Schwerin** g. 1589. † 1658 deſſen Sohn
  - Chriſtian g. 1. Dec. 1623. jetzt regierender Herr zu **Schwerin**/ * eine Hertzogin von Chaſtillion.
- Johann Albrecht zu **Güſtrou**/ † 1636. deſſen Sohn
  - Guſtav Adolph jetzt regierender Herr zu **Güſtrou**/ g. 26. Febr. 1633. * Magdalena Sibylla T. Friedrich H. zu Holſt.
    - Johann Albert g. 12. Dec. 1655.

Der Meckelburgiſche Titul iſt: Von G. Gn. N. Hertzog zu Meckelburg/ Fürſt zu Wenden/ Schwerin und Ratzenburg/ auch Grav zu Schwerin der Land Roſtock und Stargart Herr/ ꝛc. Mecklenb. Feſtungen ſind: Damitz ꝛc.

Von Baden

§. 9. Das Haus Baden vertheilt ſich alſo:

Chriſtoph † 1515. Söhne

- Bernhard zu **Baden** † 1537. deſſen Sohn
  - Chriſtophorus † 1575. deſſen Sohn
    - Eduardus Fortunatus † 1600. deſſen S.

Wil-

Wilhelm g. 1593. deſſen Sohn
Ferdinand Maximilian g. 23. Septemb. 1625. deſſen Sohn
Ludwig Wilhelm g. 8. Ap. 1655.
Herman Fortunatus g. 1596. deſſen Söhne.
Carolus Wilhelm.
Philipp Balthaſar.
Ernſt zu **Durlach** / darzu gehört die Nieder-Marggravſchafft / wie auch Hochberg nebſt Rötelen / Badenweiler und Sauſenberg / auch Stein und Renckingen / von dem kommt die Durchlachiſche Lini her † 1553. deſſen Sohn
Carol. 2. † 1577. deſſen Sohn
Georg Friedrich † 1638. deſſen Sohn
Fridericus † 1659. deſſen Sohn
Friedricus g. 6. Nov. 1617. * Chriſtina Magdalena T. Joan. Caſimiri Pfaltzgraven. Deſſen Sohn
Fridericus Magn. g. 27. Sep. 1647.
Carolus Guſtavus g. 27 Sep. 1648.
Catharina Barbara g. 9. Jul. 1650.
Johanna Eliſabetha g. 6. Nov. 1651.
Carolus Magnus † 1658. deſſen Sohn
Carolus Fridericus g. 1651.
Guſtavus Adolphus g. 14. Octob. 1631. iſt Geiſtlich.

Der Badiſche Titul iſt: Von GOttes Gn. N. Marggrav zu Baden und Hochberg / Landgrav zu Sauſenberg / Grav zu Sponheim und Eberſtein / Herꝛ zu Röteln / Badenweiler / Lahr und Mahlberg / ꝛc.

Heutiges Tages iſt auf noch wärenden Reichs-Tag ein Streit zwiſchen den Schweitzern und Baden-Duꝛlach wegen eines Zolls auf dem Rhein vorkommen / welcher aber endlich durch Vergleich aufgehoben worden.

Von Sachſen-Lauenb.

§. 10. Bey dieſem Haus iſt anitzo regierender Herꝛ Julius Frantz g. 1640. * mit Maria Hedwig Auguſta T. Chriſtiani Pfaltz-Sultzbach. Der Titul iſt: Von G. Gn. N. Hertzog zu Sachſen / Engern und Weſtphalen / ꝛc.

Vom Haus Hollſtein.

§. 11. Das Haus Holſtein vertheilt ſich alſo:

Chriſtianus I. Grav zu Oldenburg König in Dennenmarck † 1482. deſſen Sohn

- Fridericus I. K. in Dennemarck † 1533. deſſen Söhn
  - a Chriſtianus III. K. D. † 1559. von dem kommt die Königliche Lini / deſſen S.
    - Fridericus II. K. D. † 1588. deſſen S.
      - Chriſtianus IV. K. D. † 1648. d. S
        - Fridericus III. K. D. † deſſen S.
          - Chriſtianus V. jetziger K. D. g. 18. Apr. 1645.
    - Johann zu Sunderburg † 1622. deſſen Söhne

1 Ale-

a
1 Alexander zu Sundb. † 1627. deſſen Söhne
- Johann Chriſtian † 1654. deſſen Sohn
  - Chriſtian Adolph g. 1641
- Ernſt Günter g. 1609.

2 Friederich zu **Norburg** † 1658. D. K.
- Johann Bugislau g. 1629.
- Chriſtian Auguſt g. 1639.
- Rudolph Friedrich g. 1645.

3 Philippus zu **Glücksburg** g. 1584. D. S.
- Chriſtian g. 1627.
- Adolph 1631.

4 Joachim Ernſt zu Arnsböck oder Plöen g. 29. Aug. 1595. † 1671 deſſen K.
- Johann Adolph g. 1634.
- Auguſtus g. 1635.
- Joachim Ernſt g. 1637.
- Bernhard g. 1639.

Adolph Erb zu Norwegen zu Schleßwick oder Gottorff † 1586. deſſen S.
Johann Adolph † 1620. deſſen Söhn in 2. Linien.

Friederich zu **Gottorff** † 1659. deſſen S.
- Chriſtian Albrecht g. 13. Feb. 1641.
- Auguſt Friederich g. 1646.

Johann zu Oytin † 1655. D. S.
Johann Auguſtus g. 3. Auguſt. 1647.

Der

Der Holſteiniſche Titul iſt: Von G. Gn. N. Erb zu Norwegen/ Hertzog zu Schleßwig-Holſtein/ Stormarn uud der Dietmarſen/ Grav zu Oldenburg und Delmenhorſt. Holſteiniſche Veſtungen ſind Glückſtadt/ Krempe/ Itzehohe/ Rensburg/ Tönningen/ ꝛc.

Von Haus Anhalt.

§. 12. Das Haus **Anhald** vertheilt ſich alſo:

Joachim Ernſt † 1586.
- Johann Georg zu **Deſſau** † 1618. D. S.
  - Johann Caſimir g. 7. Dec. 1596. D. S.
    - Johann Georg g. 1627.
- Chriſtian zu **Bernburg** † 1630. D. S.
  - Chriſtian zu Bernb. † 1656. D. S.
    - Victor Amadæus g. 1634.
  - Friederich zu **Hatzgeroda** g. 1613. D. S.
    - Wilhelm g. den 18. Aug. 1643.
- Auguſt zu **Pletzkey** † 1654. D. S.
  - Lebrecht g. 1622.
- Rudolph zu **Zerbſt** † D. S.
  - Johann g. 1622. † * Sophia Auguſta T. Friederichs H. Holſtein. D. K.
    - Carl Wilhelm 1652.
    - Anton Günter 1653.
    - Johann Adolph 1654.
    - Johann Ludwig 1656.
    - Joachim Ernſt 1657.
- Ludwig zu **Köten** † 1650. D. S.
  - Wilhelm Ludwig g. 3. Aug. 1638.

Der Anhaltiſche Titul iſt: Von G. Gn. N. Fürſt zu Anhald/ Grav zu Aſcanien/ Herr zu Bernburg und Zerbſt/ ꝛc.

§. 13.

§. 13. Wegen herannahender Meß läſſt ſichs nicht weiter fortfahren / doch wird der Abgang gar gering ſeyn / welchen Verſtändigen / als für welche dieſes nicht geſchrieben / nicht groß zu achten haben : Anfänger aber anderſtwoher gnugſam erſetzen können. Sonſten wolle der geneigte Leſer ſich an dem Unterſcheid zwiſchen der Arbeit deß Vatters und der Continuation deß Sohns nicht ſtoſſen / ſondern mit ſeiner Gewogenheit dieſer zu etwas mehrern aufmuntern. Im übrigen hat dergleichen Art zu ſchreiben / wegen ſtets-lauffender Veränderung / faſt nie kein

ENDE.

XXX I, 92

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Knorr von Rosenroth, Christian,

Anführung zur Teutschen Stats-Kunst Darinnen die Lehr von offentlichen und allgemeinen Reichs-Rechten Erzehlungs-Weise vorgetragen und berichtet wird

Nürnberg 1672

J.publ.g. 628
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560874-1
VD17 1:019181Q